www.forgottenbooks.com

Copyright © 2016 FB &c Ltd.
All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, distributed, or transmitted in any form or by any means, including photocopying, recording, or other electronic or mechanical methods, without the prior written permission of the publisher, except in the case of brief quotations embodied in critical reviews and certain other noncommercial uses permitted by copyright law.

Geschichte der Legenden

der

h. Katharina von Alexandrien

und der

h. Maria Aegyptiaca

nebst unedirten Texten.

Von

Hermann Knust.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1890.

25234.68
A

APR 23 1868
LIBRARY

Yours truly, Jennie.

Vorwort.

Wäre es dem Verfasser vergönnt gewesen, das Erscheinen des vorliegenden Buches zu erleben, so würde er es wohl nicht ohne ein einleitendes Vorwort gelassen haben, in welchem er über Sammlung und Sichtung des Stoffes Rechenschaft gegeben hätte.

Er ist heimgerufen, nachdem er Jahre lang gelitten, aber ungeachtet seiner Kränklichkeit mit ununterbrochenem Eifer und liebevoller Sorgfalt den Abschluß gefördert hatte. Die Drucklegung hat er noch bis zum Ende überwachen können. Den Titel selbst zu formen und das Vorwort zu schreiben, ist ihm versagt geblieben, kurz nachdem er den letzten Correkturbogen zurückgesandt hatte, ist er gestorben.

So bleibt denn dem Verleger die doppelte Pflicht, ihm ein Wort achtungsvoller Erinnerung nachzurufen und um eine freundliche Aufnahme seines Buches zu bitten.

Halle, im September 1889.

Max Niemeyer.

IV.

Geschichte der Legende der h. Katharina von Alexandrien.

An die Spitze aller Bearbeitungen der Legende von „Leben und Marter der h. Jungfrau Katharina von Alexandrien“ [1]) stellt sich diejenige, welche „Athanasius, den Sclaven und Schreiber der Heiligen,“ als ihren Verfasser nennt. Doch verdankt sie diesen Platz nicht so sehr innerer Berechtigung als vielmehr ihrem Anspruche, von einem Zeitgenossen, beziehungsweise Augenzeugen, herzurühren. Der Erste, welcher auf sie hinwies, war der von einem „ehrwürdigen Infalliblen“ für die Beraubung der heidelberger Bibliothek abgeordnete Kommissar: Leo Allatius. Er erwähnte sie 1664 in seinem De Symeonum scriptis.[2]) Nicht lange darnach berichtete Petrus Lambecius über ein Exemplar derselben in einem „codex membranaceus pervetustus“ der k. k. österreichischen Hofbücherei.[3]) Außer diesen beiden Texten, für welche eine genau bestimmte Abfassungszeit nicht angesetzt worden, sind uns aus dem 12. Jahrhundert drei andere auf Pergament geschriebene erhalten. Zwei von ihnen befinden sich in der französischen Nationalbibliothek, Nr. 1538, Bl. 43^{c}—55^{d}, und Nr. 1539, etwa Mitte des Buchs,[4]) den dritten besitzt die Bodleiana, Cod. Barocciani, Nr. 180,

1) Außer Katharina v. Alex. gab es noch fünf Heilige desselben Namens: K. von Schweden (1331—1381), Siena (1347—1380), Bologna (1413—1463), Genua (1447—1510) und K. de Ricci (geb. zu Florenz 1522, † 1589), und zwei Seelige, die vielleicht noch zu den Heiligen avancieren können: K. Mattei (geb. 1486 zu Raconigzi in Piemont, † 1547) und K. Tomas (geb. auf Majorka 1533, † 1574).

2) Parisiis 1664, S. 92 fg. (Migne, Patrol. Curs. comp. Parisiis, Series graeca, Bd. 114 (1864), Sp. 90 A.).

3) Commentariorum de Bibliotheca Caesarea Vindobonensi Liber octavus. Vindobonae 1679, S. 388, Nr. 40, jetzt 114, Bl. 47^{a}—61^{a}. Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Dr. A. Göldlin von Tiefenau, Scriptors der k. k. Hofbibliothek, gehört die Handschrift in's Ende des 11. oder den Anfang des 12. Jahrh.

4) Catalog. Codic. MSS. Biblioth. regiae, Parisiis, Tom. II (1740).

Bl. 101—110.[1]) Endlich ist noch eine Abschrift derselben Fassung i Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts, Nr. 1021 der französischen Nc bibliothek,[2]) Bl. 65[a]—87[a], zu erwähnen.

Von dem Inhalt dieser Lebensbeschreibung kennen wir nur die A und Endzeilen. Nach den letzteren war, wie schon angegeben, ihr V Athanasius *ταχυγράφος ἅμα δοῦλος ὑπάρχων τῆς κυρίας μου Αἰ νης*.[3]) Diese Versicherung hat indessen wenig Glauben gefunden. Pa z. B. läßt sich so über sie vernehmen: „Haec ego Athanasius s famulus Dominae meae Aecaterinae, composui comme ipsius in omni sapientia. Utinam haec nobis inveniat ali Interim praesumere possumus eadem fide prodire cum titulo fa scribae ipsius Sanctae qua similem titulum assumpserunt a Passionum quas habemus de SS. Georgio et Theodoro: de fortassis praestaret, nihil scriptum fuisse quam scriptum fuiss solido veterum auctorum fundamento.[5]) Noch ungünstiger äußert f Erzbischof Falconius: Authorem horum aliqui faciunt Athanasium. E quaerito an primus hic Author Athanasius ille sit qui de Cr Beryti scripsit. Si idem, dignum esset patella operculum.[6]) S werfend diese auf bloße Vermuthungen hin ausgesprochenen Urtheil sind, nur zu sehr werden sie durch die jeder geschichtlichen Wahrheit zu laufenden Angaben des Buches selbst bestätigt. Zunächst nennt es Ma

---

1) Catalogi Codicum MSS. Bibliothecae Bodleianae. Pars prima, recen codicum graecorum continens. Confec. H. O. Coxe. Oxonii 1853; die hier, S gemachte Angabe über das Alter dieser Handschrift (12. Jahrh.) berichtigt denn frühere Bemerkung Hardwicks: The Rev. H. O. Coxe is of opinion that it (Bo No. 180) was not written earlier than towards the close of the eleventh c s. An historical Inquiry touching S. Catherine of Alexandria. By Ch. Ha (Cambridge 1849), S. 7, Anm. 1.

2) A. a. O.

3) Allatius a. a. O.; Nr. 1538, Bl. 55[d]; Nr. 1539, Bl. 170[a]; Cod. Barocc. Bl. 110; Nr. 1021, Bl. 87[a]; in der Wiener Hdschr. fehlt das *ταχυγράφος*.

4) Der Wunsch, das Buch des Athanasius möchte gefunden werden, nim etwas wunderlich aus, denn bevor er ausgesprochen wurde (1680), hatte Lambeci eine vollständige Handschrift desselben hingewiesen (1679). Auch die Bemerku Allatius (1664) ließ nicht voraussetzen, das Werk sei verloren.

5) Acta SS., Mai, Bd. 1 (1680), S. LII.

6) Ad Capponianas Ruthenas Tabulas Commentarius auctore N. Carn conio Archiepiscopo ecclesiae S. Severinae Metropolitanae in Brutiis ulteri Romae 1755, S. 36[b].

7) *Ἔτους τριακοστοῦ πέμπτου βασιλεύοντος τοῦ ἀσεβοῦς καὶ παρα Μαξεντίου*. Lambec. a. a. O.; Coxe, a. a. O. Quae verba manifestum errorem nentia fidem Actorum istorum elevant. Nusquam enim in Oriente Maxentius ravit, sed in Occidente, cujus nec anni tot Imperii extiterunt sagt Natalis Ale Historia eccles. Veteris et Novi Testam. Parisiis, Tom. IV (1699), Hist. eccl. sec. Caput I, S. 2.

als den Kaiser, unter welchem Katharina den Märtyrertod erlitt, obwohl jener nicht nur nie in Alexandrien war, sondern überhaupt auch die Christen nicht verfolgte.[1]) Sodann hat sicher nicht ein Augenzeuge, und einen solchen hätten wir doch wohl in Athanasius vorauszusetzen, Engel die Leiche der Heiligen aufnehmen sehen, um sie durch die Lüfte nach dem Sinai zu tragen, davon ganz zu schweigen, daß statt Blutes Milch aus dem Körper der Getödteten floß.[2]) Es könnte daher Baillet, welcher, so viel ich urtheilen kann, allein von Allen die Schrift des Athanasius gelesen, sehr wohl Recht haben, wenn er sagt: Les actes que l'on en (der Lebensgeschichte der h. Katharina) dressa parurent certainement avant le dixiéme siécle[3]) ou moins ceux qui debutent par l'empereur Maxence, qu'ils supposent faussement avoir regné dans Alexandrie et avoir été le persecuteur de notre Sainte. Car ce sont ceux-là que Metaphraste a voulu embellir ou retoucher, mais en y faisant contre son ordinaire plus de retranchemens que d'additions. On en a trouvé d'autres depuis sous le nom d'un copiste ou écrivain qui s'est appelé Athanase et qualifié domestique de sainte Aicaterine et que l'on croit être le masque du premier auteur de toute l'histoire, qui aura voulu donner du crédit à ses fictions par cet artifice. Ils ne sont differens des autres qu'en ce qu'ils sont plus remplis de choses que Metaphraste a cru devoir retrancher dans les siens, pour rendre le reste moins incroyable. Mais il n'a point eu le crédit de persuader les personnes qui ont voulu user de quelque discernement dans cette lecture.[4])

Da es demnach um die Verfasserschaft und den Inhalt dieser einem Schreiber der Heiligen beigelegten Arbeit gleich schlecht steht, so müssen wir als die älteste Aufzeichnung über die alexandrinische Katharina, welche zu Anfang des dritten Jahrhunderts den Märtyrertod erlitt, die wenigen ihr gewidmeten Zeilen des auf Befehl des Kaisers Basilius (975—1025)[5]) herausgegebenen Menologs ansehen. Unter dem 25. November lesen wir dort:

Ἡ Μάρτυς Αἰκατερίνα ἐγένετο ἀπὸ Ἀλεξανδρείας, θυγάτηρ βασιλίσκου τινός, πλουσίου καὶ ἐνδόξου· εὔμορφος πάνυ. Εὐφυὴς δὲ ὑπάρχουσα, ἔμαθεν ἑλληνικὰ γράμματα καὶ ἐγένετο σοφή· λαβοῦσα καὶ γλώσσας πάντων τῶν ἐθνῶν. Ἐπετελεῖτο δὲ ἑορτὴ τοῖς εἰδώλοις

---

1) Gibbon, Decline and Fall of the Roman Empire, London 1854, Bd. II, S. 276.

2) *προσελθὼν δὲ ὁ σπεκουλάτωρ ἀπέτεμεν αὐτῆς τὴν αὐχένα, καὶ εὐθέως ἀντὶ τοῦ αἵματος γάλα ἔβρυσεν ἐπὶ τῆς γῆς καὶ κατελθόντες Ἄγγελοι ἦραν τὸ σῶμα αὐτῆς καὶ ἀπέθεντο ἐν τῷ ὄρει Σινά*, Lambec. a. a. O.

3) Gründe für diese Annahme giebt Baillet leider nicht. Ebenso wenig erhellt deutlich, welche von den Acten, die mit Marens beginnen, gemeint sind.

4) Les Vies des Saints, Nouv. Edit. Paris, Vol. VIII (1739), S. 178.

5) Darüber daß dieser Basilius es war, welcher das Menologium anfertigen ließ, weiter unten.

παρὰ τῶν ἑλλήνων· καὶ θεωροῦσα τα ζῶα σφαζόμενα ἐλυπήθη
ἀπῆλθεν εἰς τὸν βασιλέα Μαξιμῖνον καὶ ἐφιλονείκησεν αὐτὸν εἰ
ὅτι διὰ τί ἐγκατέλειπες Θεὸν ζῶντα καὶ προσκυνεῖς εἰδώλοις ἀψ
ἐκεῖνος δὲ ἐκράτησεν αὐτὴν καὶ ἐτιμωρήσατο ἰσχυρῶς. Καὶ μετὰ
ἔφερεν ὁ βασιλεὺς πεντήκοντα ῥήτορας καὶ εἶπεν αὐτοῖς· ὅτι δι
θητε πρὸς τὴν Αἰκατερίναν καὶ πείσατι αὐτήν, ἐὰν γὰρ μὴ νικ
αὐτὴν πάντας ὑμᾶς καταχαύσω πυρί. Ἐκεῖνοι δὲ ἰδοντες ὅτι
θησαν ἐβαπτίσθησαν καὶ οὕτως ἐκάησαν· ἀπεκεφαλίσθη δὲ καὶ α

Offenbar zeigt sich der Schreiber vorstehender Zeilen nur schlecht
richtet in dem was die spätere Legende erzählt. Der Name des
der Heiligen wird z. B. nicht angegeben, sie ist nur die Tochter *βασιλ
τινός, πλουσίου καὶ ἐνδόξου;* ebenso fehlt jede Andeutung davon
Katharina der so bekannten Qual auf den eigends zu ihrer Bestr
erfundenen Rädern ausgesetzt werden soll; ferner, scheint es, sprach mai
nicht davon, daß Engel den Leichnam der Heiligen nach dem Sinai get
da wir erwarten können, all diese die Märtyrin so nahe berührenden Um
würden, wären sie dem Erzähler bekannt gewesen, selbst in einem weg
beschränkten Raumes[2]) nothwendig kurzen Berichte nicht übergangen w
sein. Ob aber das Auftreten der Kaiserin und des Prophyrius mange
Platzes verschwiegen worden oder weil sie überhaupt noch nicht m
Geschichte verknüpft worden waren, das dürfte sich schwerer entscheiden l

Wenn die Rolle, welche gewöhnlich Maxens spielt, hier dem Ma
zufällt, so nähert sich dadurch das Menologium den wirklichen That
mehr, als nicht nur die übrigen griechischen, sondern auch, einzig di
ihm theilweis übereinstimmende älteste lateinische Fassung ausgenor
als alle anderen Darstellungen der Legende. Denn nur Maximin w
Alexandrien, nur er verfolgte die Christen.[3]) Daraus aber, daß der
älteste griechische Text und, setzen wir hinzu, zum Theil auch der
lateinische, nicht dieselben Fehler als die jüngeren begehen, zu Gunste
ganzen Geschichte in der Art Kapital schlagen zu wollen, daß man sie
wegen schon für glaubwürdig erklärt,[4]) ist in der That zu weit gega

---

1) Menologium Graecorum jussu Basilii imperatoris graece olim editum, primum graece et latine prodit studio et opera Annibalis Tit. S. Clementis byteri Card. Albani. Urbini 1727. Pars Prima, S. 213: *Ἄθλησις τῆς ἁγίας με μάρτυρος Αἰκατερίνης.*

2) Leonis Allatii De libris et rebus eccles. Graecorum Dissertationes, P 1646, S. 85: Singularum pagellarum pars superior nomina Sanctorum illius repraesentat, alterius dimidia scripta compendio Sanctorum gesta, altera imagi coloribusque non indiligenter et pro eo tempore satis eleganter, sub oculos p

3) Gibbon, a. a. O., S. 280.

4) Hardwick, a. a. O., S. 12, konnte sich 1849 natürlich nicht auch auf de 1877 erschienenen latein. Text berufen, s. S. 7 fg.

besonders weil die Annahme nicht fern liegt, daß in beiden Büchern, welche Maximin als Katharinens Verfolger bezeichnen, dieser Name mehr als eine weiter nicht beachtete Verbesserung [1]) einer, sei es schriftlichen, sei es mündlichen Quelle, anzusehen ist, denn als Repräsentant der ursprünglichen Lesart. Wenn nämlich dies Letztere der Fall wäre, so hätten wir zu erklären, wie es gekommen, daß trotz dieser Sachlage der richtige Name aus den späteren Texten spurlos verschwand [2]) und nur die gelehrte Forschung ihm erst wieder zu seinem Rechte verhalf.

Wußte das Menologium noch wenig von den meisten der Ereignisse, welche die Katharinenlegende bilden, so kennt dagegen der im 10. oder 11. Jahrhundert [3]) lebende Simeon Metaphrastes bereits fast alle in ihr bis zum Erscheinen der Nova Historia Catharinae per Petrum fratrem vorkommenden Umstände [4]): den Erlaß des seinem ganzen Inhalte nach mitgetheilten Ediktes über ein den Göttern darzubringendes Opfer (Sp. 276 C); den gleichfalls vollständig gegebenen Brief an die Rhetoren (Sp. 281 D); das Auftreten der Kaiserin Augusta (Sp. 293 und 297 fg.); und des Porphyrius (Sp. 293 und 300); die Ernährung der eingekerkerten Heiligen durch eine Taube (Sp. 296 B); die Erscheinung Christi im Gefängnisse Katharinens (Sp. 296 B); das Anerbieten des Maxentius, sie zur Gemahlin zu nehmen (Sp. 292 B und 296 B); die Anfertigung der vom Präfekten Chrysasadam erfundenen Räder und deren Vernichtung (Sp. 296 D); endlich die auch von

---

1) Im Menologium des Basilius eine solche anzunehmen, scheint sogar sachgemäß. Der vom Kaiser mit der Abfassung dieses Prachtbuches Beauftragte, war gewiß kein Ungelehrter, konnte daher sehr leicht, ja mußte fast nothwendig den Fehler bemerken, welchen seine Quelle mit Rücksicht auf den Namen des Kaisers beging, welcher Katharina verfolgte. Er änderte daher. Hinsichtlich des lateinischen Textes weise ich darauf hin, daß sein Verfasser nicht gewußt hat, ob er Maximianus oder Maximinus statt Maxens verbessern solle, denn zweimal setzt er jenen, blos einmal diesen Namen. Der Schreiber war also sich selber nicht klar.

2) Hinsichtlich des röm. Breviar. bemerke ich, daß dessen Ausgabe vom Jahre 1557 noch Maxentius setzt, während die vom Jahre 1570 Maximinus (S. 872 a) bietet, eine wahrscheinlich von da an in den meisten Ausgaben dieses Buches beibehaltene Lesart, jedenfalls in denjenigen der Jahre 1598, 1603 und 1843. Nach Molanus machte man sogar den Maxens zum Vater Katharinens, Ideo (weil der ungebildete Haufe Maxens, den römischen Kaiser, für K.'s Vater hielt, die Gelehrten aber nicht) romanum Breviarium patrem quidem Maxentium vocat, sed nulla tituli dignitate addita. Wozu eine Anm. sagt: In hodierno Breviario nulla Maxentii mentio fit: nulla patris; Migne, Theologiae Curs. comp. Bd. 27 (1843), J. Molanus de Historia sacrarum Imaginum et Picturar, Lib. I, Cap. L, Sp. 380.

3) Leo Allatius, De Symeon. script. S. 49—75 (Migne, a. a. O., Sp. 32 B—71 D); C. Oudin, Commentarius de Scriptor. eccl. Lipsiae 1722, Bd. II, S. 1300—1382; Gaß in Herzogs Realencyklopädie für protest. Theol. unter Metaphrastes.

4) Migne, P. c. c., Ser. graeca, Bd. 116 (1864), Martyr. s. Aecaterinae, Sp. 275 bis 302.

„Athanasius“ schon erwähnte Ueberführung des Körpers der Heiligen dem Sinai (Sp. 302 B). In den Reden, welche natürlich ein gutes griechischer Gelehrsamkeit enthalten, beruft sich die sehr belesene chris Märtyrin nicht nur auf Homer (Sp. 285 B) und Plato (Sp. 289 A), sor beweist auch aus dem Versen der Sibylle, daß diese die Geburt C angekündigt habe (Sp. 288 A).

Einige von den spätern Fassungen abweichende Punkte machen übrigens doch bemerklich. So scheint dem Metaphrastes weder der des Vaters der Heiligen noch auch deren Alter bekannt gewesen zu Ferner spricht er nicht davon, daß der Kaiser während der zwischen beiden Verhören Katharinens liegenden Zeit Alexandrien verläßt.[2]) E wenig wird gesagt, Porphyrius habe die Leiche der Kaiserin begraben dies am darauf folgenden Tage eingestanden, es heißt blos: *κἀντε πρὸς τὸν κοινὸν ἀπιούσῃ Δεσπότην φιλοθέως παρείποντο, Παρασ τες γὰρ εὐθέως καὶ αὐτοὶ μέσον ἐπὶ τοῦ βήματος, Κἀγὼ Χριστι εἰμι, ἔφη ὁ Πορφυρίων, ἀλλὰ καὶ οἱ σὺν ἐμοὶ οὗτοι στρατὸς ἐπίσ τῷ θεῷ προσαγόμενος* (Sp. 300 A). Endlich ist auch vom Delwu nicht die Rede.[3])

Während die Quelle des Metaphrastes den Namen von Kathari Vater noch ausläßt, finden wir ihn[4]) dagegen in einem griechischen A tyrologium der Baseler Bibliothek.[5]) Möglicher Weise ist es erlaubt, da zu schließen, diese Lebensbeschreibung der Heiligen stehe den späteren etwas näher als die vor ihr angeführte, weil sie den Stoff der Leg wie in einem Punkte, so auch in andern leicht weiter entwickelt haben kö

Wie sich aber ein griechischer Text unserer Geschichte, welchen Leo Allati

---

1) A. a. O., Sp. 280, Z. 3 v. u.: *Τοῦ πρὸ σοῦ βασιλέως θυγάτηρ εἰμί. Α τερίνα δὲ κέκλημαι. ἤσκημαι δὲ πᾶσαν παιδείαν* u. s. w. Papebroch meint z dissimulatis Constantini et Costi nominibus Catharinam Maxentio solum facit di (Simeon Metaphrastes) quod filia sit Regis qui ipsum praecessit, Acta SS., Bd. V, S. 322* F.; allein da es höchst unwahrscheinlich ist, daß Metaphrastes, hät die Namen gekannt, sie verschwiegen haben würde, so wäre erst zu beweisen, er habe gethan; Papebroch setzt es nur voraus, freilich von seinem Standpunkte aus in v verstandenem Interesse zu Gunsten der Glaubwürdigkeit der Geschichte, denn wußte Nichts von diesem Namen zur Zeit des Metaphrastes, so wurden sie erst später einge um nicht zu sagen, erfunden.

2) Vgl. Kap. XV mit XVIII.

3) Kap. XXI.

4) *Κάστος.*

5) Turco Graeciae Libri octo a M. Crusio utraque lingua edita. Basi Per Leonardum Ostenium Sebastiani Henricpetri impensa. o. J. S. 231. Die H schrift wurde auf dem Baseler Concile vom Cardinal Johannes von Ragusa zurückgel und von Crusius abgeschrieben uno calamo anserino, stando, *διὰ φιλελληνίαν.*

6) A. a. O., S. 124 (Migne, a. a. O., Sp. 122).

und Fabricius[1]) anführen, und ein in Nr. 1632 der griechischen Handschriften der französischen Nationalbibliothek[2]) enthaltener zu den andern Abfassungen stellen, sehe ich mich außer Stande zu beurtheilen; ich muß mich darauf beschränken, von beiden nur die Anfangsworte herzusetzen. Die des ersteren sind: *Τοῦ παρανόμου καὶ ἀσεβεστάτου Μαξεντίου τυραννοῦντος τὴν βασιλείαν*, die des letzteren: *Ἐν τοῖς τριανταπέντε χρόνοις ὁπου ἐβασίλευεν ὁ παράνομος καὶ ἀσεβοὺς Μαξέντιος ἦτον μεγάλη καὶ πολλὴ εἰδωλατρία.*

Damit hätten wir die altgriechischen Darstellungen der Katharinenlegende, soweit unsere Kenntniß derselben reicht, aufgezählt und können uns jetzt nach Westeuropa wenden. Hier begann wahrscheinlich erst im elften Jahrhundert die Geschichte ihre Erzähler zu finden. Zum Mindesten habe ich nach einer westeuropäischen, über den angegebenen Zeitraum hinausreichenden Handschrift derselben, in den einschlagenden Katalogen vergebens gesucht. Für das eigentliche Abendland muß daher als ältester Text der Legende wohl derjenige gelten, welchen uns eine dem genannten elften Jahrhundert entstammende Pergamenthandschrift der montecassinischen Bücherei[3]) aufbewahrt hat. Im Großen und Ganzen entfernt er sich wenig von der lateinischen Hauptdarstellung desselben Gegenstandes, doch hat sein Verfasser, wie der des Menologium und Metaphrastes, den Vater der Heiligen noch nicht benannt, er führt sie ganz unbestimmt ein als puella nobilissimi generis orta familia.[4]) Ungewiß muß bleiben, ob der Kaiser als Erfinder der vier Räder,[5]) welche Katharina schrecken sollen, nur deßwegen hingestellt worden ist, weil gekürzt werden mußte, oder weil der zu Grunde gelegte Legendenstoff überhaupt nicht erwähnte, die Räder seien auf Betrieb des Stadtpräfekten Cursates angefertigt worden. Von besonderem Interesse ist, daß nicht Maxens, sondern einmal Maximinus,[6]) zweimal Maximianus[7]) als derjenige Kaiser bezeichnet wird, welcher Katharina verfolgte, und daß davon, wie Engel den Körper der Märtyrin nach dem Sinai trugen, nicht nur nicht die Rede ist, wohl aber ausdrücklich angemerkt wird: reconditum est corpus eius a fidelibus iuxta civitatem Alexandriam in loco optimo et condigno meritis suis.[8]) Die älteste lateinische Fassung unserer Geschichte

---

1) I. A. Fabricius, Bibliotheca graeca, ed. G. C. Harles, Hamburgi, Bd. X (1807), S. 209.

2) Catalog. Codic. Manuscript. Biblioth. reg. Tom. II.

3) Bibliotheca Casinensis, Tom. III, Ex typographia casin. 1877, Nr. 139, Cod. S. 253, Florileg., S. 184—187.

4) A. a. O. Floril., S. 184.

5) A. a. O., S. 186 b.

6) A. a. O., S. 185b, Z. 11

7) A. a. O., S. 184b, Z. 34 u. S. 186a, Z. 1.

8) A. a. O., S. 187.

gäbe demnach, wenn wir die Sache nicht diplomatisch genau nehmen Namen von Katharinens Verfolger[1]) richtig an, wie der älteste grie Text,[2]) kann außerdem aber auch noch beanspruchen, allein die Nachri bringen, die Heilige sei in Alexandrien begraben worden.

Noch aus demselben elften Jahrhundert besitzen wir zwei Handschr Nr. 1970 und 5343 des Fonds latin der französischen Nationalbiblio die unter anderen uns auch denjenigen Text der Legende bieten, welche ihr Hauptrepräsentant anzusehen ist, im 12., 13. und 14. Jahrhundert fach abgeschrieben,[4]) darauf, meiner Berechnung zufolge, drei oder vier gedruckt wurde und hier nach einer ins 12. oder 13. Jahrhundert gehör

---

1) S. S. 4.

2) Natürlich vorausgesetzt Maximianus sei schlechte Lesart für Maximinus übrigens S. 5, Anm. 1.

3) Catalog. Codic. MSS. Biblioth. regiae, Tom. III (1744), Nr. 1970, Bl. 54 Tom IV (1744), Nr. 5343, Bl. 135—137 u. 140—148.

4) Der genannte Fonds latin besitzt z. B. zwei Texte dieser Legende (Nr. Bl. 63[e]—72[d] u. Nr. 5365, Bl. 163[b]—171[d]) aus dem 12. oder 13., einen (Nr. Bl. 39[a]—51[c]) aus dem 13. und vier (Nr. 1864, Bl. 86[a]—101[c], Nr. 5333, Bl. 79 101[d], Nr. 5336, Bl. 108[d]—119[d] und Nr. 5360, Bl. 215[d]—233[b]) aus dem 14. hundert. In dieses letztere gehört auch noch eine passio beate Katherine, d. l eigentliche Leidensgeschichte (Caligula von Bl. 187[b] an) in Nr. 3809 desselben F Bl. 145[c]—148[a].

5) Von den Drucken habe ich im brittischen Museum zwei gesehen. Der eine auf Bl. 72—88 der von Denis (Annalium Typographic. V. Cl. Michaelis Mai Supplementum adornavit Mich. Denis, Viennae 1789, Pars. II, S. 597, Nr. 5 Panzer (Annal. Typogr. Norimb., Bd. IV (1796), S. 150, Nr. 693, wo aber dem statt 88 nur 39 Blätter gegeben werden) und Hain (Repertor. Bibliogr. Stuttg. A (1831), Nr. 9759) beschriebenen (in Basel erschienenen?) Passio Christi. Der a wie der Katalog des brittischen Museums vermuthet, 1480 erschienene in groß Quart et a. (Insignis duarum passionum dñi Jesu Christi nri | saluatoris collectō quori diuini verbi disertis | simorꝛ predicatorꝛ doctrinalis et deuotōis excitatīa | ꝑ venēis sancta sc3 ꝑasceuen. vtiq3 vulgo p̄dica | bil' ꝯgruētissima textualitᵉ ex euangeliorū con- | cordātijs. ac pluriū sāctorꝛ accuratissimis sentēciis | q̄3 flo sime ꝓcedens ꝑ partes ꝛ passⁿ multiformi- | ter articulis distīcta. Simulq̄3 ꝯ illibate v- | ginis sancte Katherine passione3 seu martirii eius- | dem historiam quētie riuulis q̄3 dulciter contex- | tam foeliciter exorditur ꝛc̄) giebt die Legend Bl. 52[a]—65[a]. Außerdem wird sie sich auch wohl derjenigen Passio anschließen, w nach Panzer (Annal. Typogr. Bd. I (1793), S. 22. Nr. 29) Martinus Flach in S burg herausgab. Nach einer Bemerkung Hardwicks (An histor. Inquiry, S. 7, Anm enthält auch eine von Kohlhoff gedruckte Ausgabe der Passio s. l. et a. die Kathari legende. Wie sich endlich die von Placidus Braun (Noticia historico litteraria de l ab artis typographicae inventione usque ad annum 1498 impressis etc. Augu Vindelicor. 1788, Bd. I, S. 69) und nach ihm von Panzer (a. a. O., S. 337, Nr. beschriebene Passio-Ausgabe Kohlhoffs, deren Titel die Katharinenlegende nicht erwä zu der von mir an zweiter Stelle aufgeführten verhält, vermag ich nicht zu sagen. sie mit der von Hardwick erwähnten identisch ist?

Pergamenthandschrift des brittischen Museums: Caligula. A. VIII [1]) wieder mitgetheilt wird. Während die Handschriften ihn nur als Passio sancte Katerine virginis [2]) bezeichnen, giebt der Druck ihn als Dive virginis sancte Katherine historia seu eiusdem passionis series Rabbani abbatis.[3]) Sollte damit der bekannte Hrabanus Maurus (776—856) gemeint sein, so würde der Zusatz als unrichtig verworfen werden müssen. Da jener die Heilige nicht in seinem Martyrologium [4]) aufgezählt, ist es auch nicht glaublich, er habe uns ihre Lebensbeschreibung hinterlassen.

Seinem Inhalte nach unterscheidet sich diese Darstellung von den älteren hauptsächlich durch folgende Punkte. Sie schickt einige geschichtliche Angaben über Maxentius voraus,[5]) weiß, daß Katharina die achtzehnjährige, einzige Tochter des Königs Costus ist[6]), kennt den Namen des Engels, welcher sie im Kerker tröstet[7]) und läßt sie sich mit dem Zeichen des Kreuzes waffnen, bevor sie zur Disputation geht.[8]). In der Zeit, welche zwischen den beiden Verhören der Heiligen verläuft, entfernt Maxentius sich von Alexandrien.[9]) Die Kaiserin sieht sich in einem Traumgesichte im Kerker bei Katharina und wünscht deßhalb sehnlichst die Gefangene zu sehen, sie hat nicht blos, wie bei Metaphrastes, von ihr gehört.[10]) Als die mit der Todesstrafe bedrohte Märtyrin vom Volk beklagt wird, ermahnt sie die Menge, mehr an den eigenen Seelenzustand als an ihre Qualen zu denken.[11]) Die Räder werden so beschrieben: Rotarum penalis machina hac arte expolita erat ut due uno ordine volverentur, due autem contrario impetu agerentur ut ille deorsum lacerando contraherent, iste impugnantes sursum devorando impingerent et has intermedia Christi famula exposita inter serras et tarincas ferreas ex motu rotarum membratim discerperetur misero mortis

---

1) A Catalogue of the MSS. in the Cottonian Library deposited in the British Museum, 1802, S. 44.

2) Caligula, Bl. 169[a]; Nr. 1970, Bl. 54; Nr. 5343, Bl. 135.

3) Dine vginis s̄cē Katherine historia seu eiusdē passionis se | ries Rabbani abbat' rei geste psuauis orō. eloquētie splendo | ri plurimū alludens adminiculo. oīm̄ ꝯgnitu ꝛ lectioē fragrā | tissima. Bl. 52[a] der S. 8, Anm. 5 an zweiter Stelle angeführten Ausgabe.

4) Migne Patrol. Curs. complet. Bd. 110 (1852), Sp. 1182 A.

5) Druck, (S. S. 8, Anm. 5) Bl. 72[b]; Calig. Bl. 169[b] fg.

6) Druck, Bl. 73[a] und 75[a]; Calig., Bl. 170[b] und 174[a].

7) Druck, Bl. 76[b]; Calig., Bl. 176[a]: Ego sum Michael archangelus.

8) A. a. O., Illa triumphale signum crucis sibi imprimens imperterrita vadit ad palatium.

9) Druck, Bl. 81[b]; Calig., Bl, 182[a]: Accidit autem ut Maxentius pro causis instantibus extrema regionis confinia adiret; Druck, Bl. 82[b], Calig., Bl. 185[a]: imperator expletis causis pro quibus ierat Alexandrinorum rediit ad urbem.

10) Druck, Bl. 81[b]; Calig., Bl. 182[b].

11) Druck, Bl. 84[b]; Calig., Bl. 186[b].

genere.[1]) Viertausend Menschen kommen bei der Zertrümmerung d durch den Engel um.[2]) Porphyrius begräbt die Leiche der Kaiser ihrer Hinrichtung folgenden Nacht und gesteht dies Tags dara Nachdem er dafür mit seinen Gefährten den Tod erlitten, bleibt sei und die seiner Genossen unbegraben liegen.[4]) Ehe Katharina zum T tode abgeführt wird, will Maxentius sie noch einmal durch das A in Gemeinschaft mit ihm zu herrschen, verlocken.[5]) Die Menge, v Jungfrau auf ihrem Wege zum Richtplatze begleitet, erhebt wiederu Jammergeschrei über das harte Schicksal derselben, wird aber nochm Schweigen verwiesen.[6]) Auf das Gebet der Sterbenden ruft Chr zu sich.[7]) Schließlich wird des Oelwunders gedacht.[8])

Ob diese Abfassung ein lateinisches Original oder die Uebe eines griechischen Textes ist,[9]) wage ich nicht zu entscheiden. Sei dem wie ihm wolle, jedenfalls ist sie für die Legende insofern von der Bedeutung, als sie die Grundlage aller späteren Bearbeitungen derselb

Einen nicht gerade langen, aber alle Hauptthatsachen der k erwähnenden Auszug dieser Darstellung bringt Nr. 12[10]) der Han schriften des brittischen Museums, ein, wie der Katalog sagt, code branaceus ante Conquisitionem Angliae haud ineleganter sc Wir sind daher wohl berechtigt, den Verfasser des Originals selbs erste Hälfe des elften Jahrhunderts zu setzen.

Eine andere lateinische Katharinenlegende dieses Zeitraums ken nur nach einem Bruchstücke, welches die Handschrift Nr. 187[12]) der cassinischen Bibliothek aufbewahrt. Viel läßt sich über dasselbe nich da es nur bis zum Anfang der Disputation Katharinens mit den reicht, doch wollen wir darauf aufmerksam machen, daß es möglich

---

1) Druck, Bl. 85[a]; Calig., Bl. 187[b]. Metaphrastes, Cap. XVIII: *Κέλε περόνῃ μιᾷ τέσσαρας γενέσθαι τροχούς· ἑκάστῳ δὲ τῶν τροχῶν πρησ παγῆναι καὶ ἥλους ὀξεῖς· εἶτα σχοινίοις τὸ μηχάνημα καὶ τροχιλίσκοις αὐτῆς ὀρθαλμῶν ἑλκυσθῆναι.*

2) Druck, Bl. 85[b]; Calig., Bl. 188[a].

3) Druck, Bl. 86; Calig., Bl. 189[a].

4) Druck, Bl. 87[a]; Calig., Bl. 190[a].

5) A. a. O.

6) Druck, Bl. 87[b]; Calig., Bl. 190[b].

7) A. a. O.

8) Druck, Bl. 88[a]; Calig., Bl. 191[a].

9) Hardwick, a. a. O., S. 7, Anm. 2 meint: This (Calig. A. VIII) seem turn to be only a translation or rifaccimento of the Greek Legend above d as the work of Athanasius.

10) Bl. 141[a]—143[d].

11) A Catalogue of the Harleian MSS. of the Brit. Mus. Bd. I (1808),

12) Bibl. casin., Bd. III, Codic. S. 59, Floril.

sich einigermaßen von den übrigen unterschied, weil das Original schwerlich zu so verwirrten Sätzen Anlaß gegeben, als wir sie hier finden.[1])

Sogar an einer versifizierten, aber verloren gegangenen Bearbeitung unserer Legende fehlt es dem elften Jahrhundert nicht. Wir verdanken sie einem Deutschen, dem Ainardus, vir sanctitate et litterarum scientia praeditus.[2]) Hic fuit natione Teutonicus geminaque scientia pleniter imbutus; versificandi et modulandi cantusque suaves edendi peritissimus. Hoc evidenter probari potest in Historiis Kiliani, Guirciburgensis Episcopi et Katherinae Virginis aliisque plurimis cantibus quos eleganter idem edidit in laudem Creatoris.[3]) Wahrscheinlich sang er, während er unter dem berühmten Isambert, gleichfalls einem Deutschen (sapientia et religione pollens)[4]), im Kloster der h. Katharina bei Rouen lebte,[5]) die Geschichte der Beschützerin seines Hauses. Da sie indessen nicht erhalten ist, entzieht sich ihr Verhältniß zu den übrigen Texten all und jeder Muthmaßung.

Für das zwölfte Jahrhundert, welches schon Erzählungen unseres Stoffes in Nationalsprachen aufzuweisen hat, führen wir zuerst eine englische gereimte Katharinenlegende an. Sie gehört noch in die Zeit Heinrichs II. († 1189) und ist in drei Handschriften vorhanden, von wechen zwei im brittischen Museum[6]) sind, während die dritte sich in Oxford befindet.[7]) Nach einer der ersteren, Titus. D. XVIII, ist sie zweimal abgedruckt worden, zuerst von Morton unter Gestaltung des als Prosa geschriebenen Textes als eines Gedichtes von 2541 Versen und mit Beigabe einer prosaischen Uebersetzung, so wie eines Wörterbuchs[8]), später mit Beibehaltung der ursprüng-

---

1) A. a. O., Floril. S. 75.

2) Oderici Vitalis Angligenae, Coenobii Uticensis Monachi, Eccles. Histor. Libri XIII, Pars II, Lib. III in A. Duchesne, Historiae Normannorum Scriptores antiqui, Lutetiae Parisior. 1619, S. 460 A, (Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 188 (1855) Sp. 233 C).

3) A. a. O., Pars II, Lib. IV in Duchesne, S. 544 D (Migne, Sp. 369 B).

4) S. die in der vorletzten Anm. beigebrachte Stelle; mehr über Isamberts Leben in D. Sammarthani Gallia christiana, Parisiis, Bd. XI (1759), Sp. 125, Nr. XII, I.

5) Er war dort bis zum Jahre 1046, um welche Zeit er als Abt eines Klosters nach Lisieux ging. Als solcher starb er 1077, a. a. O. S. seine Grabschrift in Duchesne S. 545 A (Migne, Sp. 369 B).

6) Cottonian MSS. Titus. D. XVIII, Bl. 133^{b}—147^{d}, S. A. Catalogue of the Cotton. MSS., S. 565; und Royal Library, 17. A. XXVII, Bl. 11^{a}—37^{a}, s. D. Casley, A Catalogue of the Manuscripts of the King's Library, London 1734, S. 260.

7) N E. 3. XI der Bodleybücherei. Ich muß hier auf Hardwick S. 3 verweisen, da Coxe's Katalog noch nicht bis zu diesen Handschriften vorgerückt ist.

8) The Legend of St. Katherine of Alexandria, edited by James Morton. London. Printed for the Abbotsford Club. 1841.

lichen Schreibweiſe von Hardwick.[1]) Jener ſpricht ſich über das folgendermaßen aus: The language is apparently that of the re Stephen or Henry II. and may be termed Semi-Saxon, as exh the intermediate state of English, when passing out of the pure A Saxon into the more mixed form in which it appears two hundr fifty years later in the writings of Gower and Chaucer. The l both copies (des britt Muſeums) is written continuously as without any graphic marks to distinguish it as a poetical compo that such is, however, its character, is sufficiently manifest fro style and the almost constant use of alliteration. The latter is, i in many places very imperfect, the work being evidently remo from an Anglo-Saxon, at a period when the ancient mode of cation was beginning to be lade aside, and to give way to the f of rhyming, introduced by the Norman minstrels. The substitut words, the same in sense, but dissimilar in sound, for such a become obsolete, would break the regularity of the verse, which a to have been further defaced by interpolation and periphrasis. as in some ancient building mutilated and disfigured by moder rations, enough remains of the original fabric to show what i have been in its pristine state.[2]) Der zweite Herausgeber ſagt üb Quelle: The Semi-Saxon will be found to be a version somewh and paraphrastic of the Latin Legend.[3]) Dies zeigt ſich unter a in der Beſchreibung des Zuſtandes der Seeligen, welche Katharin Porphyrius giebt, als er ſich nach dem Lohne der Gläubigen erk Hier führt der Dichter die in ſeinem Original angedeutete Schilderu Stadt der Seeligen und deren Leben in glänzenderen Farben aus.

ant alle þe burhmen
seuensiđe brihtre
þen beo þe sunne
gleowinde of euch gleo
ant ai mare iliche glade
for nawiht ne derueđ ham.
nawiht ne wonteđ ham
of al þat ha wilneđ
ođer mahen wilnen.
All singende somen,

---

1) An historical Inquiry touching S. Catharine of Alexandria to w added a Semi-Saxon Legend by Ch. Hardwick, Cambridge 1849. Publicat the Cambridge Antiquarian Society. Nr. XV, S. 21—40.

2) Morton, a. a. O., S. IX fg.

3) Cotton MSS. Calig. A. VIII and Cambridge University Gg. 1. 26. Hardw

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Gedichtes, nachdem der Reimer seine Absicht, die Katharinenlegende zu erzählen, kundgegeben:

Un clerc translatee l'avoit,
Mes porceque normans estoit
La rime qui fu faiteençois
Si ne pleisoit mie au françois.[1])

Andererseits lesen wir in der jetzt ältesten Behandlung der Legende, welche eine 1200[2]) geschriebene Pergamenthandschrift, Nr. 23112 des Fonds français der französischen Nationalbücherei aufbewahrt:

Ele (das Leben) fu jadis translatee,
Selonc le tans bien ordenee,
Mais n'estoient pas si noiseus
Li home ne si envieus
Comme il sont au tans qui est ore
Et apres nos pieur encore
Por chou que li tans est mues
Et des homes le qualites.
S'est en le rime viex tenue
Car ele est auques corrompue
Por chou si l'estuet amender
Le tans selonc le gent user.[3])

Da für eine widerspruchslose Entscheidung der Frage, ob diese beiden Anspielungen sich auf ein oder zwei Gedichte beziehen, zu wenig Anhaltspunkte gegeben sind, so wollen wir uns sogleich derjenigen Persönlichkeit zuwenden, welche die an letzter Stelle gegebenen Verse schrieb. Nicht nur Lêvêque de la Ravallière[4]), sondern auch die Histoire littéraire de la France[5]) sehen in ihr Thibaut von Vernon. Gegen diese Vermuthung spricht jedoch der Schluß des Gedichtes:

Jou qi le vie ai translatee
Sui per non dimence nommee,
De berchinge sui nonnain,
Por s'amor pris ceste oevre en main,
A tous chiaus qui chest livre orront
Et de fin cuer l'entenderont

---

1) Eine ähnliche Entschuldigung bringt Capgrave, vgl. auch Bokenam.

2) Nr. 23112, Bl. 344[d].

3) A. a. O., Bl. 317[d], Z. 16 fg.

4) Histoire de l'Académie royale des Inscriptions et Belles Lettres, Paris, Tome XXIII (1756): Notice d'un manuscrit français conservé dans la bibliothèque de la Sorbonne, S. 259.

5) Bd. XIII, S. 112.

Por amor dieu pri et requier
Qu'il vuellent dieu por moi prier
Qu'il mete m'ame en paradis
Et gart mon cors tant com iert vis,
Qui vit et regne et regnera
In seculorum secula.[1])

Weit entfernt alſo eine Arbeit des Genannten oder überhaupt auch nur eines Dichters zu ſein, bezeichnet ſich dieſes 2664 Verſe zählende Gedicht ſelbſt als das Werk der Nonne Dimence von Berchinge. Lêvêque de la Ravallière nahm es für Thibaut in Anſpruch, ſo wie ferner auch die in der genannten Handſchrift enthaltenen, wechе Thaſia und die egyptiſche Maria behandeln, weil der ungenannte Verfaſſer der Historia inventionis et miraculorum S. Wlframi Episcopi Senonensis ein ganz allgemein gehaltenes Zeugniß dafür ablegt, daß Thibaut viele Heiligenlegenden in Verſe gebracht hat.[2]) Es muß daher ſehr fraglich bleiben, ob die angeführten zu dieſen gehören oder nicht. Dieſe Katharinenlegende ſpricht ſich ihm ſelbſt ab. Uebrigens hat ſich der Berichterſtatter über Lêvêque de la Ravallière's Aufſatz wohl gehütet, deſſen Anſicht unbedingt zu der ſeinigen zu machen.[3])

Noch in einer andern Stelle giebt ſich dieſes, wie man ſieht, im pikardiſchen Dialekte geſchriebene Gedicht als eine Ueberſetzung, und zwar aus dem Lateiniſchen:

Or li prious par se douchour
Qu'il nous doinst faire tel labour,
Et si sivir ichi se trache
Ke la le voions face a fache
Ou il regne en se maieste
Uns deus en sainte trinite.
Par se pitie me piust aidier
A ceste oevre que vuel traitier
D'une siue vraie amie
De cui translater vuell le vie
Del latin espondre en romans
Por chou que plus plaisse as ausquns.[4])

---

1) A. a. O., Bl. 334e, Z. 15 fgg.

2) Mabillon et Archery, Acta Sanctorum Ordinis S. Benedicti. Saeculum III, Pars Prima, Lutetiae Parisiorum 1672, S. 379: Hic quippe est ille Tetbaldus Vernonensis qui multorum gesta Sanctorum, sed et sancti Wandregisili a sua latinitate transtulit atque in communis linguae usum satis facunde refudit ac sic ad quamdam tinnuli rhythmi similitudinem urbanas ex illis cantilenas edidit.

3) Histoire de l'Académie royale a. a. O.

4) A. a. O., Bl. 317d, Z. 4 fgg.

Sollte dies lateinische Original ein versifiziertes gewesen sein, so man vermuthen, wir hätten hier eine Uebersetzung des verloren gega Gedichtes unseres Landsmannes Ainard.

Das Gedicht erhebt sich einigermaßen über den zu seiner Zeit ge lichen Standpunkt gereimter Prosa, wie die Klage des Kaisers um den stehenden Verlust seiner Gemahlin beweist. Sie mag vielleicht zu wei gesponnen sein, wahrhaftes Gefühl drücken aber einzelne Stellen doch

„Roine, n'i auras mais confort
Apres te dolereuse mort.
Laissier ne puis que ne tochie
Asses m'iert plus por mort ma vie.
Comment morroies tu sans moi?
Ne iou ne puis vivre sans toi.
Tu estoies seule ma cure
De desirrier bone aventure,
Et por toi soloie douter
Male aventure et esquiver,
Mais malement l'ai esquivee
Quant ie de vous l'ai encoutree.
Las que me vaut ore ma mors
Quant ne me vint al cuer dolors?
Car seule estoies mes delis,
Et iou li vostre si com quis,
Mais ore sai bien et entent
Ke sorquedance nuist souvent,
Por che que tant vous peu amer
Soloie aussi de vous quider,
Mais ne croi pas ceste provance
Qu'ele ne fu fors sorquedance.
Caitif or sui, tos decheus,
Mors et trahis et confondus.
Or n'arai mais nul confort
Or ne desir el que la mort.“ [1])

In ähnlichem Stile sind die Klagen des Volkes um den Tod Königin (Bl. 332[b]) und später der Heiligen (Bl. 333[c]) gehalten. Eigenthümlichkeit des Gedichtes ist, daß es moralisierende Betracht einzuflechten liebt, so über den Charakter eines Felon (Bl. 318[a]), übe Hochmuth (Bl. 320[e]), über die Möglichkeit die Menschen nach ihren Ge zügen zu beurtheilen (Bl. 321[b]), über die Gewohnheit [2]), die Reichen zu l

1) A. a. O., Bl. 331[b], Z. 17 fgg.

2) Fr. Rückert, Erbaul. und Beschauliches aus dem Morgenland, Berlin 18 S. 138; dazu (H. Knust), Dos Obras didacticas y dos Leyendas, Madrid 1878,

die Armen aber zu tadeln (Bl. 324[a]); endlich wird auch noch Veranlassung genommen, Gott gegen den Vorwurf zu vertheidigen, als sei er der Urheber des Bösen (Bl. 325[a] fg.). Sollte daher das Werk wirklich einer Nonne seinen Ursprung verdanken, so könnte man ihr seine Beobachtungsgabe und gute Kenntnisse nicht absprechen.

Auch auf ein deutsches, aber, wie das erste französische, nicht mehr vorhandenes Gedicht müssen wir aufmerksam machen. Schade[1]) und Lambel,[2]) wenn sie auch über die Mundart desselben nicht einig sind, glauben doch ein solches als Grundlage eines von dem Erstgenannten herausgegebenen niederdeutschen Gedichtes voraussetzen zu müssen.

Wie bekannt und beliebt die Katharinenlegende um diese Zeit gewesen sein muß, lernen wir daraus, daß sie selbst zu theatralischen Vorstellungen benutzt wurde. Ein Normanne, Geoffrey von Gorham, welcher sich nach England begeben hatte, um dort die Schule in Dunstable zu übernehmen beschäftigte sich, als er bei seiner Ankunft jene Stelle schon besetzt fand, mit der Abfassung eines ludus de s. Catharina.[3]) Doch wissen wir von diesem weiter gar Nichts, als daß es für seinen Verfasser wahrhaft verhängnißvoll wurde, denn nach der Aufführung des Stückes gerieth das von demselben bewohnte Haus in Brand und alle ihm vom Sacristan geliehenen Chorröcke wurden dabei ein Raub der Flammen. Nesciens igitur quomodo hoc damnum Deo et s. Albano restauraret se ipsum reddidit in holocaustum Deo, assumens habitum religionis in domo s. Albani.[4])

Im 13. Jahrhundert, in welches wir jetzt eintreten, müssen wir unsere Aufmerksamkeit zuerst einer Bearbeitung, vielleicht richtiger einem Auszuge des Hauptrepräsenten unserer Legende zuwenden. Diese passio s. Katherine virginis et martyris in einer Pergamenthandschrift des 13. Jahrh., Nr. 5278 des Fonds latin der französ. Nationalbibliothek[5]), ordnet in zwei Punkten etwas anders an, als ihre Vorlage und zieht außerdem bedeutend zusammen, folgt aber immer unbedingt genau den Worten ihrer Quelle. In dieser mochten zwei Unterredungen des Kaisers mit der Heiligen dem Verfasser des Auszuges vom Uebel erscheinen, er läßt daher nur eine zu, diejenige im

---

1) Geistliche Gedichte des XIV. und XV. Jahrhunderts vom Niederrhein. Hrsg. von D. Schade, Hannover 1854, S. 109.

2) Germania, hrsg. v. Fr. Pfeiffer, Bd. VIII (Wien 1863), S. 139.

3) M. Paris, Vitae duorum offarum et viginti trium Abbatum s. Albani, Londini 1639, S. 56; die Histoire littéraire de la France, Bd. VIII, S. 45 vermuthet, es handle sich in der angeführten Stelle um die Arbeit des Ainard (S. S. 11), allein, da nur gesagt wird, dieser habe Gedichte geschrieben, nicht aber Spiele, so ist jene Annahme nicht wohl haltbar.

4) M. Paris a. a. O.

5) Catal. Codic. MSS. Biblioth. regiae Tom. IV, S. 64.

Tempel[1]) ohne zu bedenken, daß der Augenblick, in welchem Max zum Opfer vorbereitet, nicht gerade der geeignetste ist, um ein lang hör abzuhalten, und daß man sich mit dem Erzähler des Originals vorstellen kann, der Kaiser, unter den angegebenen Umständen von Ka angeredet[2]), habe zunächst nur möglichst wenige Worte mit ihr ge sie aber später im Pallaste wiederum zu sich beschieden. Die Aenderuug ist ähnlicher Art. Statt daß im älteren Texte das Volk zu über Katharinens Schicksal in Klagen ausbrach, geschieht dies im nur in dem Augenblicke, in welchem es die größte Berechtigung zu scheint, nämlich als die Heilige zur Hinrichtung abgeführt wird.[4]) gewinnt die Erzählung zwar an dramatischem Interesse, läugnen jedoch nicht, daß auch die Qualen, welchen die Jungfrau während ihr ausgesetzt wurde, der Art waren, daß wir dem ausführlicheren keinen Vorwurf daraus machen können, er habe in Anbetracht dieser die Menge ihr Mitleid aussprechen lassen. Der Grund, dies mit schweigen zu übergehen, lag für den kürzeren Text wahrscheinlich dar der Leser durch Wiederholung eines und desselben Vorfalls in kleinen Geschichte nicht ermüdet werden sollte. Uebrigens vereint die eine Scene ihre beiden Vorbilder, insofern sie in dem einen u anderen Falle aus ihnen zusammengesetzt worden ist. Freilich geht e nicht ohne Kürzungen ab. Fehlen doch der Arbeit im Ganzen nicht als fünf und achtzig Stellen ihrer Vorgängerin. Wichtig ist diese besonders dadurch, daß sie das Original der hier mitgetheilten franz Uebersetzung ist.[5])

Daß um diese Zeit Vincenz von Beauvais[6]) und Jakob von Var den h. Katharinenstoff behandelten, wird Jeder natürlich finden, welc

---

1) A. a. O., Bl. 410[d] fg.

2) Calig. A. VIII, Bl. 173 fg.

3) Calig., Bl. 186[b] und 190[a] fg.

4) Nr. 5278, Bl. 416[a].

5) Die von Lambel in der Germania (Bd. VIII, S. 180—186) mitgetheilte einer lateinischen, in St. Florian, Klosterneuburg und der Wiener Hofbibliothek S. 133) aufbewahrten Katharinenlegende lassen sie als eine Abschrift des oben best Auszuges erkennen. Denn nicht nur fehlen in allen Bruchstücken, welche Lam derselben abdruckt, mit einziger Ausnahme des non praevaleant-tuo, s. Calig. genau dieselben Satztheile, Sätze und Stellen wie in 5278, sondern das factum es Calig. 186[b], steht auch an eben der Stelle, in welche es jene Handschrift bringt.

6) Speculum historiale ed. Mentelin, Bd. I, Buch XIV, Kap. V—VIII: E eius d. h. Katherine.

7) Legenda aurea. Rec. Th. Graesse, Dresdae et Lipsiae 1846, S. 78 Cap. CLXXII: De s. Catherina: daß Jakob von Varaggio die ausführliche benutzte, beweist der Umstand, daß er die Verurtheilung des Porphyrius, deren v. Beauvais nicht gedenkt, umständlich erzählt.

des Charakters ihrer Bücher erinnert. Beide legten dabei die ausführlichere Passio zu Grunde, so jedoch, daß der Letztere zugleich die Arbeit des Ersteren[1]) benutzte. Da aber der Franzose sowohl als der Italiener sich der Anlage seines Werkes gemäß kurz fassen mußte, so können wir uns hier mit einem Hinweise auf sie begnügen. Nur die Etymologie des Wortes Catherina in der Legenda aurea wollen wir uns nicht versagen herzusetzen, weil ein französisches Gedicht, dessen Verfasser in Italien gewesen war, den in ihr enthaltenen Gedanken verkörperte[2]), der Karthäuser Dorland das Gleiche in noch größerem Maße that[3]), ein italienisches Mysterium endlich eine ganze Scene darauf gründete.[4]) Catherina dicitur a catha quod est universum et ruina, quasi universalis ruina[5]), omne enim aedificium dyaboli in ea universaliter corruit. Nam in ea corruit aedificium superbiae per humilitatem quam habuit, carnalis concupiscentiae per virginitatem quam servavit, cupiditatis mundanae quia omnia mundana despexit. Vel Catherina quasi catenula; ipsa enim sibi per bona opera quandam catenam fecit per quam usque ad coelum adscendit. Quae quidem catena sivi scala quatuor gradus habet qui sunt innocentia operis, mundicitia cordis, despectio vanitatis et locutio veritatis. . . . . Qualiter autem isti quatuor gradus in beata Catherina fuerunt patet ex legenda.[6])

Auch in drei Predigten[7]) feiert Jakob die Heilige, deren Namen er so gut zu deuten wußte; doch bringen sie nicht sowohl eine Schilderung ihres Lebens, als vielmehr eine Lobeserhebung derselben, indem zu diesem Zwecke Bibelstellen ohne Sinn und Verstand an einander gereiht worden. Die Reden sind jetzt höchstens lesbar als ein Zeugniß der Mittel, mit denen Mutter Kirche „Seelen rettet".

Als letzte lateinische Bearbeitung ist hier eine in Hexametern zu nennen. Anfang und Ende derselben hat Lambel nach einer Handschrift der Wiener Hofbibliothek, Nr. 303, mitgetheilt.[8])

---

1) Der Satz: Est apud nos puella sensu incomparabilis que etiam viros confutat disputando et, quod me magis movit, deos nostros non deos esse, sed demones esse asseverat, quam si superaveritis copiose remuneratos ad propria vos remittam des Spec. hist. Bd. I, XIV, 5 findet sich fast wörtlich in Legenda aur. S. 791 wieder. Verglichen mit Calig., Bl. 175a, kann die Stelle zugleich als Probe dienen, welchen Gebrauch Vincenz von Beauvais von seiner Quelle machte.

2) S. 32.

3) Weiter unten.

4) Weiter unten.

5) Wie über diese Ableitung Spagnuoli dachte, selbst aber keine bessere gab s. unten.

6) Legenda aurea, a. a. O. S. 789.

7) Sermones de Sanctis Jacobi de Voragine 1484, o. O.

8) Germania, Bd. VHI, S. 140.

Dasselbe Jahrhundert, in welchem die kürzere passio s. Ka
verfaßt wurde, sah auch noch eine französische Uebersetzung derselbe
von uns hier veröffentlichte, entstehen. Von den vier Abschriften, we
französische Nationalbibliothek in ihrem Fonds français von dieser
aufbewahrt, ist die älteste in Nr. 412 [1]) vom Jahre 1285,[2]) die
drei in Nr. 411,[3]) 185[4]) und 183[5]) gehören in das vierzehnte Jahrh
Abweichend von der gewöhnlich ungenauen Uebersetzungsweise des
alters, zeichnet sich diese Arbeit so sehr durch ihre Treue aus, daß
fast eine wörtliche Uebertragung nennen könnte. Dabei verstand es il
fasser recht gut mit dieser Eigenschaft Geläufigkeit in der Sprache
binden. So viel ich gesehen, ist kein einziger Satz des Originals aus
worden, nur sehr selten ein unbedeutender Zusatz gemacht, wie z.
Namen der Wochentage eingefügt worden sind, an welchen die Ar
Katharinens und diese selbst hingerichtet wurden.

Außer dieser Uebersetzung giebt es aus diesem Zeitraume no
gereimte französische Bearbeitungen der Katharinenlegende. Die ei
ihnen, welche, wie mir scheint, allein unter allen auf der kürzeren

---

1) Früher Nr. 7019[3], Lancelot 135, Bl. 174[d]—181[a]; s. Bibliothèque in
Départem, des MSS., Catalogue des MSS. français, Tome I, Paris 1868; I
Manuscr. franç., Paris, Bd. IV (1841), S. 14 fgg.

2) Bl. 227[c].

3) Früher Nr. 7019, Bl. 227[c]—235[a]; s. Catal. des MSS. français; F
a. a. O., S. 12 fg.

4) Früher Nr. 6845[44], Bl. 282[a]—288[b]; s. Catal. des MSS. français; F
a. a. O., Bd. II (1838), S. 91 fg.

5) Früher Nr. 6845, Bl. 100[d]—106[b]; Catal. des MSS. franç.; P. Paris,
S. 87 fg. In Nr. 185 folgen auf die Bl. 273[b] schließende Uebersetzung Jea
(Explicit la legende des sains que maistre Jehan Belet translata de latin en f
noch la vie monseigneur s. Gille, Bl. 274[a]—276[f], und la vie madame s.
Bl. 277[a]—281[b], und abermals unabhängig von diesen la vie madame s. E
Bl. 282[a]—288[b] (Bl. 284 und 285 sollten ihre Stellen wechseln), die schon 1
handene Uebersetzung. Die in Nr. 183 enthaltene Legendensammlung nimmt die in
der Arbeit Jean Belets folgenden drei Lebensbeschreibungen auf (Cecyle, Bl. 96[d]
Katerine, Bl. 100[d]—106[b]; Gille, Bl. 112[d]—115[e]) und bezeichnet die ganze Sc
als la legende des sains doree . . . . laquele a translatee de latin en françoi
Jehan Belet, Bl. 1[a]; wohl im Vertrauen auf diese Angabe sprechen auch P. Par
O. und der neuere Catalog von dieser Sammlung als dem Werke J. Belets.
da derselbe im 14. Jahrh. gelebt haben soll, Nr. 183 aber eine jedenfalls schon i
Viertel des 13 Jahrh. angefertigte Uebersetzung enthält, so muß man entweder a
daß Belet früher als man gewöhnlich glaubt, gelebt, oder aber, daß entweder
oder ein späterer Abschreiber in seiner Arbeit ihr nicht gehörende Lebensbeschr
hineingebracht habe. Uebrigens ist es nur billig anzuerkennen, daß schon P. Par
O., sich dafür aussprach, es fänden sich in Belets Uebersetzung viele der goldenen
fremdartige Bestandtheile. Ob alle einer genaueren Untersuchung werth sind?

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Qu'il meite em perdurable gloire
Ceux qui orront ceste memoire.[1])

Obgleich dem Dichter, wie man sieht, eine gewisse Gewandth Ausdrucks nicht streitig gemacht werden kann, trifft man doch auch in welcher er des Reimes wegen seine Zuflucht zu Wörtern nimmt, nicht besonders in den Zusammenhang passen. Vielleicht aber beur seine Zeitgenossen das weniger streng als wir, wie sie denn auch eine die im Munde der Heiligen jetzt geradezu für obscön gelten muß, sch dafür gehalten haben werden.

„Jhesu Crist qui je sui amie
M'a por voir a espouse prise,
C'est cil qui mes cuers aime et prise.
N'est riens nule dont j'aie joie,
C'est mes deliz, ce est ma joie.
Fors seulement de s'amitie,
Por li ai ge de moi pitie,
Por li gart ge mon pucelage.
Je ne te crieng por nul domage."[2])

Ein zweites Gedicht, von dem die pariser Arsenalbibliothek ei 13. Jahrhundert zu Verona angefertigte Abschrift[3]) auf Pergament ist von größerer Bedeutung als die vorhergehende, weil es mehre Legende durchaus fremde Umstände in sie hineinträgt. Wie weit die auf Rechnung des Dichters oder auf diejenige seiner Quelle kommen sich für den Augenblick noch nicht bestimmen. Das Gedicht schweigt d es begnügt sich mit dem Hinweis auf Rom als auf den Ort, in w der Dichter den Stoff zu seinem Werke gefunden habe.

Je vi a san Silvestre a Rome
En un passional escrite
La passion tota clairite
D'una sainte qi puis a feit
A ceus a qi el'ai retreit
Maint grant consolacion,
Et por ce voil sa pasion
Raconter briement e sa vite
Si come ge la vi escrite

---

1) Moreau 1716, Bl. 186, c. 1.

2) A. a. O., Bl. 200, c. 1.

3) Nr. 3645, früher B. L. Fr. 305; s. A. Mussafia, Sitzungsberichte der philos Klasse der kais. Akad. der Wissensch. Wien, Bd. 75 (1873), S. 248; besonderer A Zur Katharinenlegende, Wien 1874.

El libre qe ie vos ai dit,
Mais bien i a tel chose escrit (Bl. 26ª)
Qe n'ai pense de retraire,
Que trop me greverent de faire,
Mais si vos conterai briement
La soa vita solement,
Car tant cum l'estoire est plus breve
Si plaise plus et mens agreve. (Bl. 26ᵇ)

Nachdem er so seine Ansicht geäußert, wie eine Erzählung interessant gemacht werden kann, führt uns der Dichter nach Alexandrien an den Hof des heidnischen Königs Cost (Bl. 27ª). Dessen Tochter war das schönste Mädchen, welches man weit und breit sehen konnte, dabei auch sehr tugendhaft. Sie wäre Christin geworden, hätte ihr Vater es ihr nicht verboten (Bl. 27ᵇ—28ª). Da sie in allen Gebieten menschlichen Wissens wohl unterrichtet war, konnte es bei ihrer hohen Stellung nicht fehlen, daß der Ruf dieser königlichen Jungfrau sich überall hin verbreitete. So hörte denn auch der römische Kaiser von ihr und, bezaubert von ihren vorzüglichen Eigenschaften, hielt er bei König Cost um die Hand seiner Tochter an, erklärte sich auch bereit als Brautwerber nach Alexandrien zu kommen. Während er dies Heirathsprojekt verfolgte, erließ er den Befehl, daß alle Welt seinen Göttern opfern solle (Bl. 28ª), indem er zugleich die Drohung hinzufügte, er werde die Christen ausrotten (Bl. 28ᵇ), falls sie seinem Gebote nicht nachkämen. König Cost hatte die Nachricht von der Absicht des Kaisers auf die Hand seiner Tochter erhalten, als er bereits an einer tödtlichen Krankheit darniederlag. Doch starb er nicht, ohne noch Katharine ermahnt zu haben, dem römischen Kaiser ihre Hand zu geben.

E les respondi q'ele faroit
Volunters ce qe li plasoit
E ce qe voldroit la reine (Bl. 28ᵇ)
E ses amis en cel termine (Bl. 29ª).

Da in Alexandrien schon von den Zeiten der Apostel her sehr viele Christen lebten, so war die Jungfrau, als sie dem Studium der Theologie oblag, mit einem Priester bekannt geworden (Bl. 29ª). Er wohnte in einer kleinen, ärmlichen Zelle vor der Stadt (Bl. 29ᵇ), besaß aber bei aller Armuth ein schönes Bild[1])

De madame sante Marie,
Mais nul home ne deist mie

---

1) Vgl. unten S. 27. Auch Petrus de Natalibus, A. Dorland, ein französisches Gedicht des 15. und eine griechische Legende des 18. Jahrhundert gedenken eines Marienbildes.

Q'ela fust onqes a mains faite
Si estoit soutilment pourtraite. (Bl. 29ᵇ)
E li fatures estoient si faiz
E si tailez e si portraiz
Q'il estoit a toz ceus vis
Q'ele fust faite en paravis (Bl. 30ᵃ).

Trotz der Dürftigkeit der Wohnung hatte sich daher Katharin so heimisch gefühlt, daß sie bei dem Besitzer derselben in ihrer Trauer suchte und ihm große Reichthümer versprach,

„S'ele poroit por lui savoir
E par le suin enseignement,
Par art o par espiriment,
Q'ele seust unqes prover,
Por qoi ele poust trover
Tel mari cum ele voudroit,
James por mari ne prendroit
Jor de sa vie negun home,
S'il fust l'enpereor de Rome,
Qi ne fust biaus e pruz e saçe
E cortois e de grant lignaçe (Bl. 30ᵃ),
E qi ne me feist segure
Qe d'autre dame n'auroit cure,
Si de moi non, ne d'autre amie,
Qe je ne l'sofriroie mie.
Et encor voldroie savoir,
S'il devroie longe vite avoir,
Car s'il deust morir sitost
Cun fist mun pere, le rois Cost,
Qi mori qant il plus saveit
E qant il meilor seigle aveit
E ma mere la reine
Laisa veve e moy orfainne,
Qe devroie ge devenir?
Qi devroit ma terre tenir?
Qe me valdroit mais ma richece?
Qe ia mais n'aurai alegrece“ (Bl. 30ᵇ).

Die Antwort des frommen Mannes lautet dahin, daß zwar de Katherinens die ganze Welt mit Recht erfülle, ihre Gelehrsamkeit sie ir doch nicht einen solchen Mann, wie sie wünsche, finden lassen werde

„Veez vos ceste dame ci
Qe tent son fiz entre ses braiz,

Ele fu dame de grant solaz
E molt a en ceste seigle eu
Tot ço qi bon li a seu.
Cest enfant oit d'un sun mari
Qi unqes mais ne li mori, (Bl. 31ª)
Ne qe ja mais ne li morra.
Sacez qi a li se tornera
Ja ne sera si esmaïez
Q'il ne soit a lo conseilez,
Si vos li volez faire honor
La davant ses piez çascun jor,
Trois veines sor cel paviment
E puis li dites humlement:
Dama, je sui venue ci
A vos piez e vos clam merci,
Qi estes dame de piete,
Ne gardez a ma malvaistie
Ne a pecei qi en moy soit,
Ço qe je qeir qeqe ço soit
Qe je voil et qe j'ai en cuer
M'otroiez, car ge le vos reqier,
Virgine dame sante Marie,
Dame a bon mari me marie.
E puis direz un suen salu
Qi toz dis li a bon seu,
Sicome je lo vos escrirai
E bien le vos enseignerai." (Bl. 31ª)

Natürlich erklärt sich Katharina bereit, diesem Rathe zu folgen, verspricht auch dem würdigen Greise für seinen Beistand große Reichthümer. Diese aber werden mit dem Bemerken abgewiesen, daß Frau Marie, die Königin der ganzen Welt, ihrer nicht bedürfe (Bl. 32ª).

Nachdem die Jungfrau die Vorschriften des Priesters ein ganzes Jahr getreu befolgt hat (Bl. 32ᵇ), kommt Maxens nach Alexandrien und befiehlt sogleich der Mutter Katharinens mit ihrer Tochter vor ihm zu erscheinen. Da jene ihm als Antwort sagen läßt, diese werde sich beeilen, seinem Wunsche nachzukommen, auch den Göttern opfern, ist Maxens hoch erfreut (Bl. 36ª), daß die himmlischen Mächte seine Pläne so sichtlich begünstigen. Unterdessen ruft die Mutter Katharinens diese zu sich und stellt ihr vor, welch' hohe Ehre die Götter ihr dadurch erweisen, daß sie des Kaisers Blicke auf sie gerichtet haben (Bl. 36ᵇ). Sie werde von aller Welt geehrt werden, solle sich daher auch ihre besten Kleider anlegen.

Kateline[1]) dist: „Belle mere,
Se sai bien qe vos e mon perre
N'eustes mais eyr fors qe moy.
E si le conos bien e voy, (Bl. 36[b])
Se plus *h*aute me poez
Faire ke vos lo fariez,
E me volez doner mari,
Mais quant li vostre vos mori,
Encor estoit il plus joven home
Ke n'est l'enperaor de Rome
Ki me devoit toudre por moiler
(E puis me laiscera solier)
E mun pulcelaçe tolir
E me deves si tost morir
E aurai[2]) ausi grand dolor
Cum vos eustes e major
Qant li rois Cost mori, mon pere.
Se vos vi donqes, bele mere,
Tel dolor e tel ire avoir
N'i est home qi l'peust savoir
Ne qe reconter le seust
Se il ausi grand dol n'eust.
E desqe mon pere fo mort
Çascuns vos fait volunter tort,
L'un vos tout, l'autre vos demande,
Si vos ne li donez si mande,
Si fait prendre ce qe il vout
E l'autre qi servire vos seult
Vos desert, l'autre vos fait gerre,
L'autre vos demande la terre.
Vos sostenez tante dolor,
Ja ne la sostendroiz major.
A la mort se vos morisiez
Ja si gran dolor n'eusiez. (Bl. 37[b]).

---

1) Dieſelbe Form kommt auch dreimal in der Handſchrift des Ma Clayette (S. 21) vor, Bl. 208, c. 1 und 2, und Bl. 209, c. 1.

2) Aehnlich ſagt im Fauſt Margaretha, als Martha dem Mephiſtofele in Schmerzensworte über den Tod ihres Mannes ausbricht:

Ich möchte drum mein Tag nicht lieben;
Würde mich Verluſt zu Tode betrüben.

Ne n'atendez mais alegreçe
Avoir, mais dolor e grameçe.[1])
E qant li meins mari mora
Autresi o peis m'avendra.
Vos dites qe je face onor
As deus e al enperaor,
E qe m'adorne e me veste,
Qe ceste cort e ceste feste
Est tute por moy feite ci,
Je vos en regrace e merci
De ce qe vos volez mon bien
E me honor sor tote autre rien.
Se feray ce qe vos voldroiz
E qe vos me conseileiroiz,
Mais ge croy bien qe vos savez
E veu e oi l'avez
Qe ge sui usee d'aler
La fors a un preste parler,
Fors des murs de la cite
Por aprendre divinite.
Dedanz sa capella est asise
Sor un alter de marbre bisse
Un ymage estrainiement faite
Soutilment taille e portraite
D'une color luisaint et fine
E a forme d'un raine
Qi en ses braiz teint un enfant,
Colore vermeil e riant,
E est bien a çascun avis
Qi les veit q'il soient toz vis (Bl. 38ᵃ),
Qant je sui a cel preste allee
Çascun jor si ai saluee
La dame qe je vos ai dit,
En ai *ie* tote voies dit
D'un mari, q'ele m'en qeist
Un qu'onqes ne me morist.
Or li voil dire de ceste home
Qi e*st* enperaor de Rome,

---

1) Vgl. damit Capgrave's Schilderung der Nachtheile eines Frauenregiments. Auch die Nova Historia ſpricht ſich ähnlich aus.

Qi me veut toudre por moiler,
E s'ele m'en voudra conseiler
Si l'prendray plus segurement.
E vos y vendroiz ensement,
Belle mere, si la veroiz,
Cevalers e dames menroiz
Tant cum para qe se conveigne
Qe a la nostre honor pregne." (Bl. 38b).

Obgleich die Mutter den Nutzen einer solchen Berathung nicht giebt sie dem Wunsche ihrer Tochter doch nach (Bl. 38b). Von viele des Hofstaates begleitet, geht die letztere nun nach der bewußten Ka fleht die „barmherzige Königin" um Hülfe in ihrer Noth an. Sie dringend zu wissen, ob sie den Kaiser als Gatten annehmen s nicht. Aber

„Se vos me donez meillor
E plus bel qe cestui non est,
Se ne prendroie mie cest.
Au vestre conseil m'en tendray,
Cel qe vos m'en donroiz prendray" (Bl. 39b).

Alsbald steigt eine „raine coronee" vom Himmel nieder, neben die Jungfrau und verspricht mit wenigen Worten, ihr einen zu verschaffen, der nie sterbe und dabei schöner und weiser als all Menschen sei (Bl. 40a). Dem Anerbieten gegenüber zaudert Kathari Augenblick, dem Kaiser einen solchen Gemahl vorzuziehen.

„Bien est l'emperaor de Rome
Tenu plus grant qe nul autre home
E do rois e cuntes cremuz
E çascuns li rende trebut,
Mais si tegne ceste major,
Car cil puet morir çascun jor,
Mais cestui qe ne puet morir,
Bien le doit hom tenir major.
E puis voluntier l'en prendrai,
E se vos volez ge vendrai
Com vos, si le me mostroiz,
E se ge l'voil si me l'donroiz.
Mais si me seroit bien besoing
Qe je n'alases gaires loing
E qe ge ja ne demorase,
Mais maintenant me tornase

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Dire fors ce qe j'en sauroie,
E ce meisme qe j'en sai
Ne n'os' ge dire, ne n'en sai
Car sainz Pol i fu qi en dit (Bl. 41ᵇ)
Des mervoiles qe il vit
Qe nul home ne ose dire
Ne unqes n'en voit reins escrire,
E ge q'en scrivroie donqes
Qi ne l'sai ne qi ne fu onqes?
Tenir me poroie por fol.
De ce qe je sai bien qe sainz Pol
Ne s'en voloit unqes entrometre,
Ne voil si *h*aut la boche metre,
Mais ce qe j'en trovai escrit
E*l* libre qe je vos ai dit
E ce qe le istoire en retrase
Vos enterrarai si vos plaisse.
Qant la dame s'en fo tornee
Si fu Caterina menee
Ma*i*ntenant devant Yesu Crist
Si cum elle meisme dist,
Bien dist elle q'el*le* ne savait
Penser en qel guise elle estait,
S'elle estoit en carne o en cors
O se l'anime estoit defors,
Mais tant solament en saveit
Qe saint Gabriel la tenoit
Qi la portoit e qi la mist
Devant les piez de Yesu Crist,
E li dist davant lo seignor,
Unqe ne reçut tel *h*onor
Mais ne contesa ne raine
Q'ele reçut en cel termine.
„Cest est li reis qi vos prendra
E qi toz jor mais vos tendra (Bl. 42ᵃ)
Por sa moiler e por sa sposa,
Raine soroiz gloriosa,
Jamais mal ne dolor n'auroiz,
O les angeres soroiz toz dis,
E vos ert toz jor mais avis
Quant mil anz seront transpase
Q'un demi jor ne soit passe." (Bl. 42ᵇ)

Auf die Frage Katharinens, wer diejenigen seien, welche sie in so großem Glanze neben Christus erblicke (Bl. 42ᵇ), belehrt Gabriel sie, das seien die Engel, Erzengel, Patriarchen, Märtyrer, Einsiedler und diejenigen, welche auf die Freuden der Welt verzichtet hätten. Auch weist er noch besonders auf die Jungfrau Maria und auf den von Himmelsbräuten umgebenen Christus hin, indem er schließt:

„Or poez conostre e saveir
Del rei qe vos devez aveir (Bl. 44ᵇ)
Por mari, s'il est si *h*aut home
Come l'enperaor de Rome
E se l'enperaor poreit
Tal gent avoir com ceste aureit."
Atant est la reine revenue
Es cors don*t* elle estoit issue
Sanz se moveir ne remuer
E sanz color unqe muer
E sanz ce qe la s'en peust
Apercevoir qi ne l'seust,
Si pleinement s'esveille ausi
Cum s'elle aust un poy dormi.
A sa mere e as dames dist
Qe creent q'ele dormist:
„Dame, ge estoie travaille,
Se vos m'ausiez esveille
Ge vos en sause bon gre."

Da gelangt eine kaiserliche Botschaft an Katharina und ihre Mutter, im Pallaste, in welchen zugleich auch die Großen des Reiches geladen waren, zu erscheinen (Bl. 44ᵃ). Die Stadt ist daher voll Glanzes und herrlicher Aufzüge (Bl. 44ᵇ und 45). Als nun der Befehl ergeht, daß, da Maxens seine Hochzeit feierlich begehen will, am folgenden Tage den Göttern ein Opfer gebracht werden soll, zeigt sich die Mutter bereit, daran Theil zu nehmen, die am meisten dabei Betheiligte aber beobachtet ein bedeutungsvolles Stillschweigen (Bl. 46ᵇ). In der glänzenden Versammlung des folgenden Tages, einer solchen wie sie nie zuvor gesehen worden, erhebt sich ein alter, wahrscheinlich nach einem Bekannten des Dichters geschilderter Römer [1]), um den Kaiser zum Opfer aufzufordern. Ihm werde dann Katherina

---

1) Quant cist furent tuit asenble
Si s'est un des romeins leve
Vestu d'un rice cisamus
E d'un samit jauna desus

folgen und sogleich als Kaiserin anerkannt werden (Bl. 48ᵇ). So n
Augenblick, in welchem die Jungfrau zur höchsten Würde im Staate
werden soll. Doch reizt sie diese Aussicht so wenig, daß sie, nachdem
das Opfer vollzogen, ihm sein Vertrauen auf ohnmächtige Götter
vorwirft und schließlich den allmächtigen Gott, als dessen Braut
bekennt, bittet, er möge Feuer vom Himmel senden, um die Götzenb
zerstören.

Quent Caterine oit ensi dit
Maintenant del cel descendit
Une foudre qi toit bruissa
Si qe rien nulle non laissa
Ne des colones ne des dz̄,
Et li prestre qi as auters
Receveit lo sacrefice,
Et qi por faire lo service
S'est*ai*ent ja tuit apreste
Furent iloc ars et bruise (Bl. 51ᵃ) [1])

Mit einem allgemeinen Brande endet ein Ereigniß, das Alle in S
versetzt hatte (Bl. 51ᵃ). Als die Heilige deswegen getadelt wird, z
in langer Rede, wie die Götter selbst sich nicht helfen können, es gi
Einen, den dreieinigen Gott, dessen Thaten alle andern übertreffen
Art von Katharina geschildert werden, daß so viele Damen und Rit
christlichen Glauben annehmen, daß der Dichter sie nicht zählen kann.[2])

E fuit cent d'un riqe bauder
A or e a peres ovre
E dos guanz oures tient en ses meins
E oit en sum ceis li romeins
Una grant armiça vermeille,
D'un*e* blance *h*ermine foree,
E la barbe oit longe e mesclee (B. 48ᵇ)
E les granons tortiz e granz,
D'une parte e d'autre pendanz.
De persone estoit molt petiz,
Mais argumentos e ardiz
Et saviez e bien ensegnes,
Estoit eses levez en pez. (Bl. 49ᵃ.)

1) S. S. 19 die Etymologie Jakobs von Varaggio.

2) Si se leverent toz premiers
De dames et de civaliers
Tant qe je me sai conter
Ne ne poroie reconter
Le numbre autresi d'autresint
Qi se leverent ensement (Bl. 55ᵃ).

aber beſinnt er ſich doch, daß es viertauſend waren [1]), vergißt es aber ſogleich wieder.[2]) Wie viele es nun auch immer geweſen ſein mögen, alle wurden auf die grauſamſte Weiſe hingerichtet (Bl. 55[b]). Die Heilige ſchmachtet unterdeſſen im Kerker

Plain de vermins e de serpenz,[3])
Se ne le trovais pas en escrit,
Mais bien me fu a Rome dit
D'un romein qe bien le saveit
E qi en Alexandre aveit
Assez loniement sojorne
Et s'en estoit lor retorne,
Si tot com (ele)[4]) fu en la tor
Qe les barbequenes d'entor
Se fundirent, et le fondement
De la tor fundi ensement.
Et en ce qe la tor chai
Le ceuf de la tor se fendi (Bl. 56[a])
Si qe Caterine a dreiture
S'en issi fors por aventure,
Mes les gardes qi la gardoient,
Qi defors de la tor estoient,
La troverent fors et la pristrent,
En autre prison la mistrent
O il fasoit meilor ester.
Bien veet hom en cel monter
Les angres manifestement
E descendre les ensement,
Qi celes ames recevent
De ceus qi l'martire sofrirent
E qi por deu mort recevent (Bl. 56[b]).

So herrſchte im Kerker Klarheit und Tageslicht (Bl. 56[b] fg.).

---

1) Ancor est a Rome retraite
Qe tel duel ne fu unqes faite
Cum fu lors en cella cite.
Cel jor en i furent conte
Per numbre plus de quatre mil
Erent por esleracil (Bl. 55[b]).

2) Dames pulceles i aveit
Tant qe nus numbres ne saveit,
Tutes furent martiriees (Bl. 56[a]).

3) Dieſelbe Beſchreibung findet ſich in zwei deutſchen Gedichten des 16. Jahrh.

4) il.

Die am Hofe aber verſammelt waren, hatten all ihr Geld gegeben,

E la some dire au plus cort
Qe je puis, ceus qi a la cort
Erent venu bien adorne
Aveient ja tant sijorne
Q'i*l* avoient tot espendu
E tot enpence e vendu
Cil q'il avoient aporte
E erent tuit desconforte (Bl. 57[a]),
De lonie n'i ert mais qe despendre,
E solement por conge prendre
Vindrent devant l'enperaor
Li plus *h*aut home e li major
E distrent c'aler s'en voloient
E q'autre seignor ne soloient
Tenir plus longement lor corz
Qe de treis o de qatre jorz,
E qi unqes la teneit plus
Ne la teneit plus d'*h*uit jor nus,
E il i aveient este
Plus de dous, meis bien a pase,
Or n'avaient plus qe despendre
Si voloient el conjei prendre (Bl. 57[b]).

Der Kaiſer wünſcht die Großen jedoch noch bei ſich zu behal er meint, obwohl er von Katharina mit Schande beladen worden, ſie habe einkerkern laſſen müſſen,

„Mais si entent de Caterine
Qe ele a une soe cosine,
Proz et saine, cortoise et belle,
Et est encore virgen pulcelle,
A qi la terre deit venir
Des q'ele ne le veut tenir.
Or la voil toudre por moiller
Si vos mi voloz conseil*l*er.
E puis vos en partiroiz de ci,
E vos en pren vostre merci,
Toz ensenble e ça*s*cuns por soy,
Qe vos esteiz ici tant o moi,
Solament encor qe cist plait
Qe aroit de faire seit fait.“ (Bl. 58[a]).

Da der Vorschlag Allen gefällt, geht die Hochzeit noch in derselben Woche vor sich „second la costume romaine.“ Unmittelbar darnach werden die Großen entlassen. Dann fährt der Dichter fort:

La carcer o Caterine esteit
Ert en tel leu q'ele poeit
De la cambre de la reine
Descendre jus a Caterine
Qe nul del paleis ne li veit,
Se la reine no l'voleit.
E qant la reina le soit
Qe totevoies in pensoit,
Si manda maintenant un mes
A l'emperaor al pales
Q'ele molt voluntiers vereit
Caterine, se li plaseit,
El'en a conje domande.
Lors a l'emperaor mande
Un suen conestable Porfire,
E mande la reine a dire (Bl. 58^{b})
Q'ele volsist tot privement,
Dous dames o treis solement,
Puet, s'ele veut, o soi mener;
Si la prie de tost torner (Bl. 59^{a}).

In Folge dieser Erlaubniß eilt die Königin mit drei Damen zu Katharina. Kaum hat Porphyrius die Kerkerthür geöffnet, so dringt statt Finsterniß und Schrecken Tageslicht und Wohlgeruch auf die Besucher ein. Darüber erstaunt, fragt die Königin, wer denn den Aufenthalt im Kerker zu einem so angenehmen gemacht habe. Das, erwidert die Heilige, habe Christus, ihr Gemahl, gethan, um ihr Loos zu erleichtern (Bl. 59^{a}). Der besitze unbedingte Macht über Himmel und Erde und sei den Seinen ein treuer Beschützer (Bl. 59 fg.). Was Wunder daher, daß die Königin mit Katharina Christus bittet, er möge auch sie auf den rechten Weg leiten?

Qant ele oit sa oreison fenie
Si s'est la reine endormie
E le sperite fo porte
La sus c'aveit este
Caterine, e l'aniere la mist
Devant l'espriz de Yesu Christ.
Tot qant vit Caterine,
Si fu mostre a la reine.

E qi tot vos voldreit retraire
Q'ele vit, molt aureit a faire,
Tot li fu mostre e tot vit,
E li a un des anieres dit:
„Reine, cest est li rei ci
Qi sera huimes to mari,
De sa mein seras coronee.
Ceste corone t'a donee.
E ceste gloire apareillee."
Lors s'est la reine esveillee
E le spirit s'est revenue (Bl. 61ª).

In dankbarer Stimmung preist die Königin die Güte und die Christi.

E puis si a dit a Porfire
Q'il voist a l'enperaore dire
Qi est en cel palais la sus,
Qe por moiller ne m'aura plus.
Les dames dient autresi:
„Ne nos partirons mes de ci,
A Yesu Christ volum servir
E por la soe amor morir,
Mariz e fileolz laiserons,
Ja de lui ne nos partirons." (Bl. 61ᵇ).

Zuletzt bekennt sich auch Porphyrius zu Christus, ohne übrige ihm sonst gewöhnlich in den Mund gelegte Frage nach dem Lohne der C aufzuwerfen (Bl. 62ª). Nicht sobald werden dem Kaiser diese Er hinterbracht, als er auch, mit Ausnahme Katharinens, alle die, welc christlichen Glauben angenommen haben, hinrichten läßt, qi a glaive martire (Bl. 62ª). Wie aber das Volk über die der Anstifterin des bewiesene Milde denkt, erfährt Maxens gleich am folgendeu Tage. Ei abermals ausführlich beschriebener Römer (Bl. 62ᵇ fg.) erklärt nämlic Weiteres vor versammeltem Hofe, es sei eine Schmach, daß ein We Katharina so großen Einfluß besitze (Bl. 63ª). Sie verdiene vielme dem Tode bestraft zu werden (Bl. 63ᵇ). Erst diese Anklage veranla Kaiser, die Jungfrau vorführen zu lassen. So wie diese hört, daß erscheinen hat, fleht sie Christus um Beistand an. Sie vermag dahe ihr im Verhör der Tod angedroht wird (Bl. 64ᵇ), mit Seelenru antworten, sie ergebe sich ganz ihrem Herrn. Verurtheilt, q'elle ait la taillee (Bl. 64ᵇ), wird sie alsbald aus der Stadt gebracht, um dort, Königin und die, welche getauft waren, hingerichtet worden, gleichfal Märtyrertod zu erleiden. Fast die ganze Stadt begleitete die Heilige.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

wenn man diese Verse auf Scenen bezieht, von wechen die Quelle s
und die vielleicht der Dichter erst einschalten wollte, nachher aber au
als wenn man sie nur, nach dem sprachlichen Zusammenhange, die Erzä
von der Erscheinung Christi entschuldigen läßt. Mag sich dies übr
verhalten wie es will, so viel ist gewiß, daß wir Italien als das
ansehen müssen, in wechem sich die ältesten Spuren des Gedankens ar
nähere Verbindung der Heiligen mit Christus finden, und, wie sich
zeigen wird, auch als das Land, welches uns die älteste Schilderung
Hochzeit mit dem Sohne Gottes hinterließ.

Sehr bald nach Abfassung dieses französischen Gedichtes wurd
einer italienischen Katharinenlegende zu Grunde gelegt, wechе uns
Pergamenthandschrift der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, Nr. XII
italienischen Handschriften der Markusbibliothek,[1]) erhalten hat und di
Mussafia in den Sitzungsberichten der philos. histor. Klasse der A
Akademie der Wissenschaften, Bd. 75 (1873), S. 257—299, herausge
worden ist. Bis Vers 507 schließt sich dieser Text dem französische
von da an aber d. h. mit der Erzählung, wie Maxens ganz Alexan
zum Opfer auffordert, beginnt er der ausführlicheren Passio zu f
Dabei weicht er jedoch in einzelnen Punkten wiederum von ihr ab.
geht z. B. Katharina nicht aus eigenem Antriebe in den Tempel, un
Kaiser des Opfers wegen zur Rede zu stellen, sondern wird von ihm
durch seine Gesandten vorgeladen (V. 526—537).[2]) Ohne daß eine
gehende Disputation gehalten wird, heißt es blos, die Redner seien
worden (V. 753—769). Statt den nächstfolgenden Unterschied anzu
wollen wir lieber die betreffende Stelle selbst hersetzen, da sie zugleic
Probe des Gedichtes dienen kann:

V. 868: L'imperadore contra lei ennegamente core
El la mete in prexone en fundo d'una tore,
Quella prexone è scura, no g'è lume niente,
Ell'è plena de vermi, de roschi e de serpenti,[3])
La prexone fi clavada, et ella sta là drento
En quella tenebria en pene et en tremento.
Un bel miracolo fè Deo Segnore per lei,
Ked el fendè la tore dal co' de ki a gi pei;
Katerina exe fore per me' la fendeüra,
Gi guardaori la vito k'el'era fora enxuda,

---

1) Mussafia, Monumenti antichi di dialecti italiani, Sitzungsberichte der histor. Klasse der kais. Akademie der Wissensch, Bd. 46 (1864), S. 113 und 115.

2) Aehnlich eine zuerst von Halliwell veröffentlichte englische Legende des 15. hunderts.

3) S. S. 33.

Gi coren tuti a lei a ira et a furore,
Igi ge disno male e fage desenore
L'un ge dae, l'altro la tira, no la teno a raxon,
Molto vilanamente la torna en prexone.

Sehen wir in der zweiten Hälfte dieſer Stelle den Einfluß des franzöſiſchen Gedichtes (Bl. 33), ſo weiterhin noch darin, daß Maxens eine proximana parente de questa Katerina (V. 933) heirathet. Von hier an können wir, da ſich ſonſt keine Abweichungen von der Passio bemerkbar machen, gleich auf das Ende übergehen. Die dort gegebenen Zuſätze ſind, daß Maxens

V. 1330: In un fluvio el'è anegà cun grandissimo desenor
Lo so corpo no è trovà per essere vendeta maor,
L'anema soa è portà en inferno cun gran dolor.

Ferner wird die Bemerkung des Jakob von Varaggio über die Tugenden der Heiligen (V. 1333—1340) angefügt. Nachdem dann einige Worte zum Lobe derſelben geſpendet (V. 1341—1356) und eines von ihr bewirkten Wunders gedacht worden (V. 1357—1376), ſchließt das Ganze mit der Erzählung, wie alljährlich Vögel Oliven nach dem Sinai bringen (V. 1377—1384).

Die unter den vorhandenen jetzt älteſte deutſche Lebensbeſchreibung der Heiligen, welche Lambel[1]) nach der Wiener Handſchrift Nr. 2696[2]) veröffentlicht hat, gehört gleichfalls dem 13. Jahrhundert an. Sie iſt jedoch nicht ganz erhalten, da ſich in jenem, dem einzigen Exemplare derſelben, mehrere Lücken finden. Die bedeutendſte nach V. 2398 beraubt uns der Scene zwiſchen Curſates und Maxentius. Doch beſitzen wir immer noch 3254 Verſe. Der Verfaſſer arbeitete wahrſcheinlich nach einer der vielen Abſchriften der ausführlicheren Passio.[3]) War er, wie Lambel vermuthet[4]) und auch wahrſcheinlich iſt, ein Geiſtlicher, ſo muß er jener kampfluſtigen Klaſſe angehört haben, welche dem Schwerte mehr Ehre machte als dem Kreuze, daher kann er es nicht ertragen, daß der Anführer einer Kriegerſchaar ſich dem Geſetze ruhig unterwirft. Gleich dem Dichter der von Halliwell herausgegebenen engliſchen Katharinenlegende[5]) läßt er deswegen Porphyrius, als er zum Tode verurtheilt wird, ſich dem Richterſpruche ſeines Kriegsherrn widerſetzen.

S. 174, V. 2756: ein ſtangen ze rehte lanc
begreif Porfirius der degen wert
wand er niht mohte haben ſwert

---

1) Pfeiffers Germania, Bd. VIII, S. 142—180.

2) A. a. O., S. 129.

3) Dies geht daraus hervor, daß Maxens zwei Unterredungen mit Katharina hat: vor der Disputation der Heiligen mit den Rednern (V. 832—909 und V. 953—1143) und daß, als Katharina zur Geißelung abgeführt wird, Weiber um ſie klagen, V. 2391 fgg.

4) A. a. O., S. 132.

5) S. weiter unten.

noch deheine ander wer.
under daz heidnische her
liez er die stangen strîchen
dô musen hôher wîchen
die in ê vaste liefen an . . . .

V. 2772: vil manic houbet er zebrach
daz nimmer mêre wart gesunt . . . .

V. 2838: der kunic was in grozen sorgen
mit allen sînen mannen,
er wêre gern von dannen,
moht er dannen sîn komen . . . .

V. 2856: vier tusent[1]) er des volkes slûc
daz ir vil luppel genas
in grôzen angesten er dô was
der kunic unt al die sîne.

Indessen den Bitten Katharinens gehorsam, giebt Porphyrius seinen Widerstand auf und unterwirft sich dem Willen Gottes (V. 2860—2892).

Auch der noch diesem Zeitalter angehörende Dichter des Passional[2]) behandelte den Stoff, und zwar so gut, daß seine aus 2262 Versen bestehende Arbeit nach Lambel[3]) „was Schmuck, Gewandtheit und Lebendigkeit der Darstellung betrifft, vor allen andern hervorragt.“ Obwohl das Gedicht, wie Jakob von Varaggio, den Kaiser erst nach dem Verhöre den Beschluß fassen läßt, Redner zu sich zu berufen,[4]) auch am Ende die von dem Genannten berichteten Wunder erzählt,[5]) sind wir doch nicht berechtigt zu folgern, der Verfasser habe nur nach der goldenen Legende gearbeitet, denn das ganze Gedicht zeigt zu deutlich den Einfluß des ausführlicheren Textes. Um dies zu beweisen, genügt es die an Katharina gerichteten Worte des Kaisers herzusetzen.

S. 672, V. 16: Dines geslechtes weiz ich nicht
und welch die meistere sin gewesen,
die dich larten tiefe lesen
in kunsterîcher witze,
din wolgestalt antlitze

---

1) Auch das englische Gedicht spricht von four thousande.

2) Das Passional. Eine Legendensammlung des dreizehnten Jahrhunderts. Hrsg. von Fr. K. Köpke, im 32. Bande der Bibliothek der gesammten deutschen Nationalliteratur. Quedlinburg und Leipzig 1852, S. 667—690.

3) Pfeiffers Germania, a. a. O., S. 134.

4) Das Passional, S. 673, V. 93 fgg.

5) A. a. O., S. 689, V. 12 bis S. 690, V. 14.

bezuget daz mit richer zucht
du ſiſt geborn uz hoher vrucht
auch ſolde ligen an priſe
din lob in ſinnen wiſe
vor alle wib gemeine,
enwere daz alleine,
daz du die alweldigen gote
mit worten haſt zu ſpote.

Dies ſtimmt mehr oder weniger mit den bei dem gleichen Anlaſſe in der Passio [1]) gebrauchten Worten, während Jakob von Varaggio ſich an dieſer Stelle zu ſagen begnügt: Audivimus tuam eloquentiam et mirati sumus tuam prudentiam, sed in Deorum sacrificiis occupati omnia plene intelligere nequivimus, nunc autem ab initio progeniem tuam requirimus.[2])

Vielleicht bezieht ſich daher, was die Nachrede im Allgemeinen ſagt

S. 690, V. 3: nicht ane grozen unmeſuch
hie vollenbracht die dru buch

ſpeziell auf die von uns angeführten Werke, welche nach dem Brauche der Zeit recht wohl als „die alden cronken“ (S. 667, V. 69) bezeichnet werden konnten.

Das dritte im ſchleſiſchen Stifte Heinrichau aufgefundene deutſche Gedicht dieſes Jahrhunderts iſt nur in einem Bruchſtücke auf uns gekommen.[3]) Es beginnt mit dem Auftreten der funfzig Redner und bricht am Ende der Disputation der Heiligen mit jenen ab. Wäre das ganze erhalten, würde es ſich, nach dem Vorhandenen zu ſchließen, wohl als eine ſehr genaue Uebertragung der Passio erweiſen.

Endlich müſſen wir noch, und das zeigt für die Ausbreitung der Legendenliteratur in dieſem Zeitraum, auf eine arabiſch geſchriebene Katharinenhiſtorie, welche die Vaticansbibliothek ſorgfältig verſchließt,[4]) hinweiſen. Wer aber ihren Inhalt zu kennen wünſcht, muß ſich an den päpſtlichen Stuhl

---

1) Bl. 174a.

2) S. 790. Auch ſonſt zeigt das Paſſional Berührungen mit der Passio, S. 674, V. 49 fg. mit Pass., Bl. 175a; S. 675, V. 22—62 mit Pass., Bl. 175b; S. 676, V. 40 bis S. 677, V. 70 mit Pass., Bl, 176b—179b; S. 678, V. 68—78 mit Pass., Bl. 180a; S. 681, V. 41—46 mit Pass., Bl. 183b; S. 682, V. 56—60 mit Pass., Bl. 185b; S. 684, V. 66 bis 71 mit Pass., Bl. 188a. Natürlich kann es ſich nicht um eine wörtliche Uebereinſtimmung handeln, ſo z. B. weicht das Paſſional S. 676 etwas von der Passio ab, ja führt S. 682 ſogar Daniel in der Löwengrube ein.

3) Auszüge davon bringt das Archiv für Geſchichte, Statiſtik, Literatur und Kunſt. (Hersg. von J. von Hormayr) Siebzehnter Jahrgang. Wien 1826, Nr. 103, S. 545 bis 547: Der Wettſtreit der h. Katharina.

4) J. S. Assemanus. Bibliothecae orientalis Clementino-Vaticana. Romae. Tom. I (1719), S. 586, Cod. Beroeens. VI.

wenden. Der Augenblick für ein solches Wagniß ist ja günstig un
zu besorgen, der Bittsteller werde abfahren wie weiland so viele
Kommt es doch gerade jetzt darauf an, daß Mutter Kirche ihr f
Racheschnauben bis auf Weiteres unter der Maske liebender Sorge „
ewige Seelenheil" ihrer Kinder verbirgt, so daß der h. Vater oder,
richtiger genannt wird, der Pontifex Maximus, der schlaue Leo, von
licher Milde" und „versöhnlichem Herzen" schier überfließt und ein Ve
des Scheiterhaufens, Cardinal Manning, sich einer christlichen Versan
aufdrängt, um eine Deklamationsübung zu Gunsten der von seinem
bei Gelegenheit der Erbauung einer protestantischen Kirche in Ro
Teufelswerk verschrieenen Toleranz loszulassen — gegen eine schisn
Regierung.[1])

Doch wir wenden aus der wenig erbaulichen Gegenwart unsere
zurück auf die Geschichte des Katharinenmaterials im 14. Jahrhundert.
haben wir zunächst zwei lateinische, im brittischen Museum aufbewahrt
züge der Passio zu beachten, nicht so sehr ihrer Bedeutung wegen, wo
um möglichst genau alle uns bekannten Bearbeitungen des Stoffes zusa
zustellen. Der eine findet sich in einer der Mainzer Karthause entstami
Handschrift der Arundelsammlung: Nr. 330;[2]) von dem anderen, in Nr
derselben Sammlung enthaltenen, besitzen wir nur die ersten siebzehn

Auf Auszügen der Passio und deren Bearbeitung in der Le
aurea beruhen zwei Fassungen der Katharinenlegende in Nr. 3
Bl. 209^{c}—211^{c}, und 5373, Bl. 114^{d}—121^{b}, des Fonds latin der
Nationalbibliothek. Jene, eine Pergamenthandschrift, stammt aus der
zehnten, diese aus dem funfzehnten Jahrhundert, indessen gehört ohne
das Original des in der letzteren enthaltenen Textes auch noch in d

---

1) Times, 2. Febr. 1882. In Voraussetzung dessen was kommen würde,
die obigen Zeilen geschrieben, als die Zeitungen die Nachricht brachten, in Londo
ein Indignation-Meeting gegen Rußland in Scene gesetzt werden. Wie ich ab
habe ich dem Cardinal noch zu wenig Herzensgüte zugetraut. Der arme Mensch
ganz voll von Horror, nicht etwa weil es ein protestantisches Kaiserthum giebt,
wegen der grausamen Judenhetze der Deutschen. Ich achte jede ehrliche Ueberz
Heuchelei aber widert mich an. Ich gebe daher in diesem Falle der Frau von
Recht, wenn sie sagt, es sei absurd, daß sich bei einem solchen Meeting Juden, di
laugh verfolgen, und ein Kardinal, der die Fahne des Syllabus schwingt, betheiligen
15. Febr. 1882). An diesem Urtheile ändert auch der Umstand nichts, daß na
Drahtbericht der Augsburger Allgem. Zeitung vom 25. März 1882 Seine Emir
deutschen Gesandten in London „in den herzlichsten Ausdrücken" anläßlich des
tages des Kaisers Wilhelm beglückwünschte.

2) Bl. 68^{c}—69^{d}; Catalogue of Manuscripts in the British Museum. New
Vol. I, 1834, Biblioth. Arundel. S. 96.

3) Bl. 30^{b}; a. a. O., S. 118.

genannten Zeitraum. Die eine Fassung hat die andere benutzt,[1]) aber in beiden gewahren wir auch Zeichen von selbstständiger Arbeit. Dies ist indessen in Nr. 5373 mehr der Fall als in Nr. 3809 A. Schon ihr Anfang ist nicht nur von der Passio, sondern auch von der Legenda aurea verschieden.[2]) Besondere Eigenthümlichkeiten aber entwickelt der Verfasser in der Anrede der Königin an Katharina,[3]) desgleichen auch in dem Bilde, welches die Heilige von der jenseitigen Welt entwirft,[4]) endlich noch in den Worten des Maxens, als er die königliche Jungfrau Christus zu verlassen auffordert.[5]) Diese Unabhängigkeit der Darstellung ist es, welche mich bestimmt, anzunehmen, Nr. 3809 A beruhe auf 5373, und nicht umgekehrt. Sätze, die sich in beiden finden, wie z. B. das Accedite ad eam et secundum quod edocti estis confundite illius vecordiam[6]) sind daher unter dem angegebenen Gesichtspunkte zu betrachten. In diesem Urtheile stört uns selbst der Umstand nicht, daß 3809 A Stellen der goldenen Legende, welche Nr. 5373

---

1) Nr. 5373, Bl. 116c: Cumque illos aggressa esset a primate illorum inchoans per ternas philosophie partes scil. phisicam, ethicam, logicam, nec non per varias dictionum conclusiones, annuente Christi gratia, omnem illam oratorum turbam elinguem reddidit; Nr. 3809 A, Bl. 210a: Cumque illos aggressa esset a primate illorum inchoans, annuente Christi gratia, per ternas sophistice partes, scil. ethicam, phisicam, logicam, nec non per varias phylosophorum conclusiones sapientissime illum et rationabiliter superavit; vgl. Legenda aurea, S. 790.

2) Nr. 5373, Bl. 114 erwähnt u. a., daß zur Zeit des Maxens Silvester die päpstliche Würde inne hatte und läßt den Kaiser die sonst gewöhnlich in dem Edikte ausgesprochenen Gedanken in einer Anrede an das Volk vortragen.

3) Ardenti desiderio tuam optabilem faciem cernere desideravi, sed hoc hactenus adimplere nequivi propter nefariam regis animositatem. Nunc autem suppliciter postulo ut pro me deprecari digneris tonantem quatinus quod nequiter commisi clementer dignetur absolvere. Credo enim quod beata sis et apud dominum preces tuas efficaces esse, cum facies tua non humane sit nature, sed tanquam angelico vernans decore, a. a O., Bl. 118a.

4) Num quid audisti quod scriptura sacra de vite gaudio dicit? Et quis de eternis gaudiis dicere potest cum apostolus dicat: quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit preparavit Deus diligentibus se (1. Cor. II, 9). Verumtanen quia nunc videmus per speculum et in enigmate tunc autem facie ad faciem (1. Cor. XIII, 12), quod ipse dicere dignatus est pandere non recuso. Ait quidem salvator: Omnis qui diligit me diligetur a patre meo, et ego diligam eum et manifestabo ei me ipsum (Ev. Joh. XIV, 21). Nec timenda sunt cruenta supplicia malignorum quibus corpus tantum affligere permissum est ut gloriosius anime salventur. Nonne a domino gressus hominis diriguntur, et non ab homine mortali? Que est ira humana? Que superbia inflata malorum? Nec etiam quicquam facere possunt nisi qnantum illis permissum est desuper. Quid amplius super hoc inquirere cupis? A. a. O., Bl. 118c.

5) A. a. O., Bl. 119a.

6) A. a. O., Bl. 116a; Nr. 3809 A, Bl. 210b.

gekürzt bringt, vollständig wiedergiebt,[1]) weil der Schreiber jener ; welcher das Werk des Jakob von Varaggio sicherlich kannte, so wie „verstümmelte“ Quelle erkannte, leicht auf den Gedanken kommen den ursprünglichen Text wieder herzustellen. Dabei ist endlich n bemerken, daß Nr. 5373 auch Bekanntschaft mit dem in Monte Cassi bewahrten Texte zeigt; vgl. z. B. Cumque requisiti essent a fidel sepelirentur ita illesi inventi sunt ut nec capillus capitis esset ; mit den dieser Stelle fast wörtlich entsprechenden Satze in Bibl. Cas Flor. S. 185.

Einen etwa auf ein Drittheil des Ganzen zurückgeführten Aus in Nr. 5373 enthaltenen Katharinenlegende weist eine Pergamenthai des 14. Jahrhunderts, Nr. 3278, Bl. 308[d]—310[b], des schon so oft ge: Fonds latin auf. Doch müssen wir auch bei seinem Verfasser die K schaft mit dem Monte Cassino Texte voraussetzen, da nur dieser ein bietet, auf welchem der folgende beruhen kann: exierunt de carcere nocte precipientes custodibus ut nemini dicerent (Bl. 309[b]).[2])

Noch ein anderer Auszug ist in einer Duodezpergamenthandsch brittisch. Museums, Bibl. Reg. 12 E 1, Bl. 119[b]—122[b], enthalten.[3])

Der Catalogus Sanctorum[4]) des Petrus de Natalibus (um 1 welcher aus der Legenda aurea[6]) und vielleicht aus einem der

1) Stans itaque beata Katerina ante januam — dominus dominantium Nr. 3809 A, Bl. 209[c], fast wörtlich aus Legenda aurea (S. 790) während J Bl. 115[c], bedeutend kürzt; das gleiche Verhältniß zeigt sich in Bezug auf di Tandem aliquanto in se reversus — confugi ad dominum Jesum Christum, Nr. Bl. 209[d], vgl. mit Leg. aur. a. a. O. und Nr. 5373, Bl. 116[a].

2) Biblioth. casin., Bd. III, Floril. Bl. 186[a].

3) A Catalogue of the MSS. of the King's Library. By D. Casley. London 173

4) Catalogus Sanctorum vitas, passiones et miracula commodissime an ex variis voluminibus selectus quem aedidit Petrus de Natalibus Venetus D episcopus Equilinus. Lugduni 1542.

5) Ughelli, Italia sacra, ed. Coleti, Venetiis, Bd. X (1722), Sp. 87, XX; Zeno, Dissertazioni vossiane, Venezia, Bd. II (1753), S. 31—43, und im Anf sie Tiraboschi, Storia della Letter. ital., Milano, Bd. V (1823), P. I, S. 27: S. 863 setzen Petrus de Natal. in das 14. Jahrh., Oudin, Commentarius f ecclesiast., Lipsise 1722, Bd. III, Sp. 2647 in das 15. Jahrh.

6) Cum autem Maxentius imperator omnes tam divites quam paup Alexandriam convocasset ut ydolis immolarent et christianos nolentes ir puniret . . . . misso illuc nuncio inquiri jussit celeriter quid hoc esset. Qu didicisset, assumptis secum aliquibus de palatiò, signo crucis se munie accessit. Ibique multos christianos metu mortis ad sacrificia duci conspex vehementi dolore cordis sauciata ad imperatorem se audaciter ingessit, K wörtlich aus Leg. aur., S. 790;| Videns ille quod ejus sapientie obviare non mandavit per literas ut omnes rhetores et philosophi de circunstantibus reg ad Alexandriam festinarent, diversa munera recepturi, si concionatricem v superarent. Adducti sunt igitur de diversis partibus quinquaginta orato

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Wenn, mit Ausnahme der auf italienischer Grundlage ber
französischen Katharinenlegende und ihrer italienischen Nachbildung,
jetzt genannten Texte sich mehr oder weniger auf die Wiederholung
dem Leben der Heiligen gewöhnlich verbundenen Umstände beschränk
treten uns dagegen in der von einem Italiener, Bruder Peter, v
Nova quedam singularis atque rara legenda ex aliis sex l
collecta et perfecta[1]) vollständig neue Elemente entgegen, indem di
schichte nicht nur das Leben des Vaters der Heiligen, sondern auc
Bekehrung zum Christenthume mit großer Ausführlichkeit beschreibt.
die Gründe aber, welche dem Verfasser die Feder in die Hand gabe
er: Necessitas quippe me movens ad complendum defectum e
de ipsa beata Katherina in diversis partibus orbis quinque reperi
(Bl. 2ª—) das que salva reverentia eorum qui illas fecerunt def
in nonnullis existunt eo quod de patris ipsius sancte virginis gen
nichil ponant nisi tantum quod rex fuerit ipse, sed non in quo
neque de causa et modo conversionis ejusdem virginis ad Ch
de quibus penitus nihil continent. Meum insuper trahit affec
hunc subeundum laborem magna devotio et reverentia quas h
habere teneor ad hanc beatissimam virginem Katherinam ex inn
bilibus beneficiis tam spiritualibus quam corporalibus que tam in
quam in magnis crebro recepi et quotidie recipere a sua beni
me fateor: plene confido. Cogit me etiam festinare ad hujus
effectum amor quam habeo ut teneor ad dilectissimum fratrem
Johannem cujus caritati hoc opus dedicatur et destinatur. P
ergo preter illa que in predictis inveni legendis genealogiam
regis Costi, patris scil. sui, publice reserare nec non et unde
fuerit mater ejus ut nobilitas secundum carnem hujus sancte
appareat; denique et quod fuerit regnum ejus et cum hoc mo
causam sue conversionis: qualiter fuit ad Christum conversa.
verius manifestanda tenere volui consilium magistri summi, scil.
nostri Jesu Christi in evangelio dicentis: Petite et accipietis,[2])
et invenietis.[3]) Petivi enim et quesivi et idcirco inveni que que

---

1) Hec est noua quedaz. singularis atqz | rara legenda. ex alijs sex col | lecta et perfecta. tractans de origine. et vite. ordine. et conuer- | s magistrali disputatione. ast de passione. morte.ꝛ mi- | raculis generose Reg non gloriose virginis et martiris | sancte Katherine. Ciuis quoqz olim e Alexandrine. | Kol.: Impressa per Magistrum Johannem Gruninger Ciuen tinensem 1508. (Vgl. Hain, Repertor., Nr. 12850). D. Schade, Geistliche Gedicht erwähnt auch eine in Straßburg 1499 erschienene Ausgabe, ebenso Papebroch, Re ad. Art. XI, 86, S. 256; s. den Titel S. 57, Anm. 4.

2) Evang. Joan. XVI, 24.

3) Evang. Matth. VII, 7.

Sed quid querebam? Quod quidem semel predicari audiveram a quodam fratre minore qui magnus reputabatur hystoriographus videlicet quod rex Costus, pater beate Katherine, fuit frater germanus magni Constantini imperatoris. Sed, ut junior, tunc post predicationem ejus non curavi petere nec scribere ut possem melius memorie commendare. Quando autem perveni ad perfectiorem etatem anhelabam memorari quod olim audiveram, sed hoc ad plenum non poteram propter magnum temporis spacium (2° —) quod quidem interim defluxerat. Ad fratrem quoque predictum accedere non valebam nec sibi faciliter scribere poteram quia, ut moris est ipsius perfectissimi ordinis mutare fratres sepe de loco ad locum ne spem suam in rebus caducis et transitoriis ponant, frater ille non solum ad alium locum propinquum vel custodiam aliam, verum etiam ad aliam remeaverat longius provinciam. Quapropter anxius quoque et tabescens a magnis historiographis et famosis viris sepius petebam et longo tempore sollicite per antiquas ecclesias circumivi scrutans libros, legendas, historias antiquas et cronicas si possem invenire quot scilicit filios habuerit primus Constantinus, pater videlicet Constantini magni, et si prefatus Costus fuerit inter illos unus. Et non inveniens clare quod querebam gemens in mente rogabam dominum deum nostrum sepe et beatam Katherinam ut sua solita pietate mei miserta justum adimpleret deside- (2d —) rium meum quod sui gratia plene esset susceptum. Quum autem perseveranter petivi et sollicite quesivi hoc quod querebam inveni. Nam audiens nominari religiosum quendam ordinis scil. monachorum, virum utique famosum in scientia et maxime in historiis, qui tunc erat generalis vicarius domini populoniensis et massarii episcopi [1]) accessi ad eum et ratiocinando cum eodem de predicta materia humiliter rogavi quatenus si aliquid de hoc haberet mihi ostendere dignaretur. Qui benigne annuens votis meis non solum quod querebam ore tenus mihi dixit, sed etiam in scriptis clare ostendit et manu propria illud transcriptum dedit sicut ipse, ut studiosus ac sollicitus, de antiquis acceperat historialibus libris, videlicet quo modo Costus, pater beate Katherine virginis, filius fuerit Constantini patris scil. Constantini magni prout clarius in legenda patebit inferius. In qua legenda manifestius insuper apparebit quo modo et quare hec (3a —) beata virgo Katherina fuerit tam perfecte ad Christum conversa cum prius esset pagana sicut ego clare accepi de quodam libro antiquo qui est in sacristia sacri loci sanctissimi confessoris, beati Francisci patris nostri de Assisio. In sequenti etiam legenda continentur actus et vita ipsius preciosissime virginis Katherine,

---

1) F. Ughellus Italia sacra ed N. Coleti, Venetiis, Bd. III (1718), Sp. 701 fgg. giebt eine Beſchreibung des Bisthums und eine Liſte ſeiner Biſchöfe.

necnon causa et modus sui martirii et alia multa que magis probabilia videntur velut in prefatis reperi legendis et in nonnullis aliis libris antiquis (Bl. 3ᵇ).[1])

Als Ergebniß seiner Untersuchungen giebt Bruder Peter uns dann „die neue Geschichte.“ Vermuthlich um ab ovo anzufangen, beginnt er seine Erzählung mit der Kaiserwahl des Dioclatian in Folge einer Weissagung, welche auf die Scene sich gründen dürfte wie einst Cincinnatus vom Pfluge zum Heere berufen wurde.[2]) Nachdem er dann Maximian als Mitkaiser angenommen werden läßt,[3]) spricht er, natürlich ohne den geschichtlichen Thatsachen gerecht zu werden, von einem in allen Theilen des römischen Reiches ausgebrochenen Aufstande. Um diesen in Griechenland zu unterdrücken, wurde der Enkel des Kaisers Claudius, Constantinus, dorthin abgeschickt, bevor er nach Spanien und Britannien ging.[4]) Doch sind diese

1) Es werden angeführt: quadam antiqua cronica, Bl. Iᵇ, ᵈ; Eustacius, Bl. Iᵈ, XVᵇ; Eusebius, IIᶜ, VIᶜ, XVᵃ; Orosius, Bl. IIᶜ, IIIᵇ, VIᵇ; Historia tripartita, Bl. IIIIᵃ, VIᵃ, VIIIᵃ, XVᵃ, XVIᵃ, XLVIᵃ; Gelasius Cesaree presul, Bl. VIᶜ; quidam liber ab uno fratre ordinis predicatorum mihi accommodatus, Bl. XVIᵃ; Thomas, in sua cronica, Bl. XLIIᶜ und Historia quedam, Bl. XLIIᵈ.

2) Modum autem quo modo ad regnum pervenit (Dioclecianus) recolo me legisse in quadam antiqua cronica prout sequitur. Nam a parthis atque barbaris provinciis rumor venit et de multis aliis hostibus infe- (Iᵇ) stantibus romanum imperium, et ipsis romanis causam querentibus est per deos responsum datum ut illi, si vincere vellent, imperatorem habere curarent quem comedentem in mensa ferrea reperirent. Discurrentibus ergo undique militibus sollicite querebant si aliquis ex potentibus mensa ferrea uteretur. Cum vero nullum talem penitus invenissent quidam ex militibus propter hec per Dalmatiam transeuntes et per devia oberrantes ad locum unum venerunt et, inquisitione dimissa, redire decreverunt. Et cum rusticum quendam prospicerent arantem qui jam fatigatos solverat ab aratro boves ut reficerentur in pascuis, et ipse ut se reficeret resedit, tunc venerunt ad eum ut de via requirerent eum. Inveneruntque eum panem super vomerem posuisse quo loco mense utebatur in agro. At ille dum eos venire ad se prospexit illis curialiter assurrexit et de via eos edocuit et cum eis conferens super multis prudenter querebat et suggerebat et quesitis prudentissime re- (Iᶜ) spondebat acute objecta dissolvens. Videntes ergo milites quia esset corpore valde decorus, facundus eloquio, moribus multum compositus, sensu quoque plurimum videbatur acutus, nihilominus advertentes quod vericatum foret in eo presagium eo quod comederet super ferrum causam itineris sui pandunt illi et supplicant ut eorum pareat voluntati. Sicque ille ab illis ad exercitum ductus romanum ad imperium est promotus (Bl. Iᵈ). Nach Flavius Vopiscus in dessen Numerianus weissagt eine Druidin dem Diocletian apud Tungros in Gallia: „Imperator eris quum Aprum occideris.“ Der künftige Kaiser tödtet nun jeden Eber, der ihm in den Weg kommt, und zuletzt als „Aprum fatalem“ den Aprum praef. pret. des Numerian, der seiner Thronbesteigung hätte im Wege stehen können; Historiae Romanae Scriptorum latinorum veterum qui extant omnium. Tom. sec. Aurelia Allobrogum. Excudebat Petrus de la Roviere. 1609, S. 409.

3) Bl. IIᵇ.

4) Tunc (als repente Carusius in Britania purpuram sumpsit Bl. IIIᵃ) etiam magna pars Grecie romano rebellavit imperio. Ad quam recuperandam a Dyocle-

Mittheilungen, so wie viele andre, welche sich auf die Abdankung Diocletians beziehen, für uns, obwohl sie als Zeugniß für die wenig geschichtliche Haltung des Buches dienen können, von weiter keiner Wichtigkeit.[1]) Wohl aber haben wir darauf unser Augenmerk zu richten, daß nach einer schnellen Unterwerfung Griechenlands von seiten Constantin's factum est quod rex quidam senex de finibus grecorum audiens celebrem famam ipsius unicam quam habebat filiam prefato Constantino uxorem tradidit et eam regni sui post mortem propriam heredem instituit. Ex qua (III[d] —) prima uxore genuit Constantinus filium cujus nomen erat Costus. Hic crescens in persona et ultra etatem suam in morum perspicuitate avum suum regem scil. senem valde alacrem fecit ac taliter exhilaratus de filie sue prole pro regni successoria gubernatione non multum post viam carnis universe est ingressus. Factus igitur Costus juvenis pulcherrimus omnibus carus et gratiosus de consensu romanorum a patre suo Constantino coronatus est in regno materno qnia ipse Constantinus diebus illis a romanis nutu divino, ut patebit, fuerat revocatus. Tunc Constantinus Costum filium suum coronatum in regno materno cum matre dimisit et inde ad Romam recessit. Et hec causa est quare Historia tripartita[2]) tenet quod quidam alii historiographi non computant predictum regem Costum inter filios ipsius Constantini quia non

---

ciano imperatore et senatu Constantinus missus est, strennus dux pugnantium quamvis adhuc juvenis cum ingenti exercitu valde, Bl. III[b]; Hic Constantinus fuit vir romanus, nobilis quidem genere et potens, sed moribus et prudentia longe nobilior qui Claudii imperatoris nepos fuit ex filia ejus, Bl. III[c]; Perveniens quoque Constantinus Romam ab imperatore et senatu cum magno honore susceptus est et mox est directus post reditum cum exercitu majore priore adversus Hyspaniam quam in parvo tempore astucia, clemencia, probitate et valida manu ad romanum reduxit imperium. Et subjugata Hispania profectus est contra regem Britanie nec non et Anglie qui romanis tunc rebellaverant, Bl. IV[b]. Statt Constantinus sollte hier, wie an andern Stellen des Buches, Constantius stehen, denn offenbar ist Constantius Chlorus gemeint, obgleich er weder in Spanien, noch in Griechenland war. Nach der letzteren Provinz muß er aber kommen, damit sein Sohn Constantin, der Große, auf diese Weise mit Katharina in Verbindung gebracht werden kann.

1) Der Verfasser ergeht sich in gar nicht zur Sache gehörenden Abschweifungen und entschuldigt sich zuletzt mit: Hec omnia huc usque ideo sunt dicta ut sciatur nobilitas magnifica secundum carnem hujus nobilissime virginis sancte Katherine et ut pateat modus et causa quare Constantinus ejus avus in Greciam missus fuit et insuper ut ipse inter malos socios discernatur sicut rosa inter spinas florere apparet ex qua rosa debebat procedere preciosum lilium, virgo scil. predicta, et ut sciatur quis sit ille Maxentius qui hanc gloriosam et sanctam virginem Katherinam martyrizari precepit et quomodo ad imperium ipse pervenerit licet sint alia multa hic annexa que magis ad decorem hujus materie sunt hic posita, Bl. VIII[c].

2) Nach dem Index zu Cassiodor erwähnt dieser weder Costus, noch Katharina, Migne, Patrol. Curs. compl. Bd. 69, 70.

fuit eum localiter secutus, sed cum matre, ut dictum est, remai
Grecia. Et consuetudo historiographorum est, ut in plurimum q
volunt tenere histo- (IV[a] —) riam alicujus hominis, quod tunc non p
nomina omnium filiorum ejus, sed tantum illorum qui sequuntur p
et presentes sunt in actibus suis et illorum etiam qui paternam
quuntur hereditatem. Et sic de quattuor filiis Constantini non poi
communiter ab historiographis nisi tres filii, scil. Constantinus imp
qui consecutus fuit honorem majoris hereditatis pro patre suo, u
patebit, et duo alii post Constantinum nati qui secuti sunt p
videlicet tertius filius a patre vocatus Constantinus et quartus Li
dalmacius nominatus (Bl.IIII[b] —). Den vorerwähnten Coſtus nun be
ſpäter ſeines mütterlichen Erbtheils der zum Auguſtus erhobene Maxir
Galerus [1]) ex invidia et odio que gratis habebat contra Constan
patrem et Constantinum magnum scil. germanum ipsius Costi que
privatum exilio relegavit in Alexandriam Egypti que nondum erat s
postea fuit propter dotes uxoris, ut infra dicetur. Et extunc princep
tatis erga Costum fortem concepit amorem et cogitavit filiam sua
dare uxorem, sicut postmodum factum est. Sed audiens Galerus M
tium fratrem suum a Constantino magno devictum, ut infra pate
per virtutem vivifice crucis apud pontem milinium in flumine fore m
valde pertimuit, et a christianis persecutionem amovit ac etiam
Constantini dictum regem Costum in suo regno pristine restituit lil
(Bl. VII[a] —). Regnum autem ipsius Costi predicti patris scil.
Katherine fuit pars Persidis, illa pars que nunc vocatur Armenia
que antiquitus in regione grecorum computabatur in qua Armen
mons qui vocatur vulgariter montagna nigra et erat terminus
versus Syriam, nam inter alias provincias Grecie tunc tempori
illa que nunc appellatur Thurckya et provincia magna majoris Ar
(Bl. VIII[d] —). Prememoratus autem rex Costus cogitans quod mate
erat defuncta pro qua rex ipse in dicto regno regnabat et cerne
sine natis vacare, requisito super hoc per internuncios ut filius re
consilio patris uxorem accepit, valde prudentem quam ingens dec
nobilitas venustamque et Sabinellam nomine (IX[c] —). Fertur
Costum regem desponsatam hoc nomine habuisse filiam cujusdam
principis grecorum et samaritanorum qui infra Egyptum, ut q
ajunt, sub feudo regis egyptiorum habebat plures terras inter
erat Alexandria quam in dotem ipsi regi Costo dedit pro filia. E
uxore genuit unicam filiam, beatam Katherinam. Hec post abla
nem prolixam more regio factam solenniter cum jam ad etate

---

1) D. h. Galerius Valerius Maximianus, der mit Conſtantius auf Diocleti
Maximian folgte.

(IX^{d} —) pervenisset annorum preter consuetudinem illius etatis tanta morum gravitate cepit ostendere qualis futura debebat esse puella ut omnes filiam videntes mirarentur stupore. Quod gaudentes videndo parentes cepit mater jubere ut filia sufficientior esset eam exercitii artem seretini doceri. Que cito animi conceptu hec omnia discens magistra nobilis in parvo extitit tempore. Pater autem cum tantam ingenii plenitudinun cerneret in filia et eam summe diligeret, cum alios filios non haberet, desiderans quoque ipsam omni ad plenum sufficientia refulgere trium philosophie partium, scil. sermocionalis, naturalis et moralis doctores ad se vocari precepit. Quos summo studio rogando pro filia eam infra regale palatium cum pedissequis suis ipsorum sapientum tradidit disciplinis. Illa vero cum esset ardentis ingenii omnia quecunque ei ab oratoribus aut philosophis fuissent tradita limpido intellectu fortiter retinebat. Nihilominus tamen quoti- (X^{a} —) die erat vacans studio diligenti. Cujus re vera prudentie cujusque fuerit intelligentie rerum exitus perdocuit. Taliter igitur puerilibus annis jam domi transactis, quia bone adolescens indolis erat, facta est illustrissima Katherina magistra in omnibus partibus philosophie mundane. Erat insuper tam admirabili specie decorata ut in toto terrarum orbe sibi similis non crederetur esse. Dehinc rex Costus, hilaratus de sapientia filie, obiit, adhuc juvenis, plenus gratia hominum. Quo quidem defuncto accidit post tempus quod regina, mater beate Katherine, ad montagnam nigram appropinquaret prefatam. Circa quam inter alios quidam anachorita, vir utique magne sanctitatis, habitabat, celebris fame salutarisque doctrine, Ananias nomine, ut quidam refert. Et quidem vere Ananias potuit nomen ejus vocari, hoc est donum gratie divine vel devota gratificatio domino. Nam per eum donum gratie fidei recepit Katherina et mater ejus, propter quam gratiam ipse gratefacte sunt domino, Katherina tamen precipue que desponsata (X^{b} —) fuit Christo. Qui sanctus anachorita cum reginam audire verbum dei cerneret anxiam, licet adhuc esset pagana, tam ferventer Christi fidem predicare cepit quod illam perfecte convertit quam conversam kathezizavit et postmodum baptizavit, ad quem tantam non immerito devotionem regina concepit ut omnia, prout erat possibile, de illius consilio agere vellet et eundem sanctum ipsa mater sepe filie scil. Katherine nominaret, instanterque illi persuadebat ut christiana, sicut ipsa, (X^{c} —) efficeretur. Qnod execraus Katherina contra Christi fidem, ut pagana, sillogismis naturalibus fortiter arguebat, quibus rationibus mater respondere non noverat nec invitam filiam ad sanctum valebat eremitam deducere (X^{d} —).

Videns vero mater filiam tam gratis datis quam acquisitis gratiis atque immensis diviciis et tanta nobilitate fulgere, cum jam ad nubilem

devenisset etatem ut sponsum acciperet crebro suadere incepit. barones insuper regni sui suaserunt Katherine, quum ipsa her patre in suo regno remanserat ne sine regimine viri regnum rem orbatum; absque intermissione mater et barones eam, per se ipsos et alii per alios, instanter rogabant ut sponsum sibi condignun pere dignaretur. Quod si non faceret regnum rebellionibus pluri minati sunt male perire.[1]) Multi namque regum filii atque mag principum de diversis mundi partibus audientes excellentissim conditionis famam eam uxorem anxie desiderabant habere, se Katherina nondum divina sapientia que edificat, sed solum mu que secundum apostolum[2]) inflat polle- (XI[a] —) bat, cunctos sp pro sponsis ei propositos matri suadenti ac baronibus taliter r debat: „Scio, vere scio quod ea que mihi suadetis pro bono re mei tanquam diligentes hec dicitis. Et idcirco ex parte vestra profertis sententiam firmante necessitate, ecce parata sum ex par facere que vos vultis. Vestrum enim quasi omnium sententia u ut scil. sponsum mihi condignum accipere debeam. Inquirite igit sit sapiens, pulcher, nobilis et dives ut ego, et sic condicionatum vestri parata sum sponsum recipere.“ Quapropter suo divulgato re plures filii magnorum nobilium se pares illi reputantes compa ex nimio desiderio habendi eam pro sponsa, qui saltem, ut in p gata predictarum conditionum forma deficientes, sunt ab ea r non digni. Efficiuntur ex hoc mater et barones mesti et ver sed et propterea quia illius rationibus ignorant contradicere nec nobiles hoc presumunt. Sed mater, ut jam vere fidelis, ad anacho- (XI[b] —) rite eremum festina pergit et anxia roganque quatenus dominum omnipotentem obnixe deprecari dignetur pr ut eam in fide illuminaret ad plenum et ejus animum revoc pertinatia tam nociva. Sanctus vero anachorita confortans illa misit se libenter hoc facturum quod illa rogabat. O excellens re sancte orationis que aures inclinat pietatis divine ad nostre ind fragilitatisque votum! Oravit enim mox sanctus vir, ut illi pron et ecce post aliquos dies mater cum Katherina hanc videbant vis Dormiebant ambe, mater et filia, in eodem cubiculo simul, e regina celorum, gloriosissima virgo Maria, venit cum comitiva apostolorum, martyrum et confessorum et aliorum sanctorum qui mira pulchritudine decorati. Et stans beatissima virgo Maria Katherinam dixit ad eam: „Vide, Katherina filia, omnes isti rege te quoque majores et sub meo filio imperatore regnantes.

1) Vgl. S. 26 fg.
2) I Ep. ad Cor. VIII, 1: scientia inflat, charitas vero aedificat.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

fieri (XII[b]—) christianam. Tunc Katherina, gratia divina illu
desiderio plena sui futuri sponsi scil. Christi Jhesu ferventer
fide postulabat edoceri. Cathezizat ergo eam sanctus vir ana
et ab eodem lachrimaus baptizatur devote. Nihilominus tamen
cordialiter anxia expectabat Christum habere sponsum. Sed
post hec ad domum ambe. Et Katherina in thalamo ferventer
et post orationem dormiente, venit rex glorie, scil. Christus,
decoratus cum angelorum turba et celesti curia sibique annul
digitum suum posuit et eam sibi desponsavit. Katherina vero ev
invenit annulum quem omni tempore vite sue in digito illo port
signum vere desponsationis Jhesu Christi cum ea. Aliqui tamen
quod Christus visibiliter sibi apparuit et materialem annulum in
posuit sancte Katherine, promittens ei maxima pro ea facere si p
in ejus perseveraverit charitate. Et disparente Christo ab ea m
cognovit et sensit prelibatam visionem spiritualiter debuisse in- (X
telligi. Et totaliter cum maxima charitate ac teneritudine ad Ch
sponsum suum conversa est et de ipso et ab ipso sepe magnas
lationes sensit. Et ut plenius in Christo consolari valeret totum s
suum erat in contemplatione orationis aut in lectione sacre scr
Nam cum prius universa volumina librorum in animo curiosius
reret post suam conversionem ad libros sacre scripture et ad ev
cos apices pervenit in quibus figens curiositatis sue cursum ad
ipsam ait: Heu mihi que tamdiu per librorum tenebras tempus
preciosum, sed, donante illo cui me totaliter tradidi, tempus
restat ad recuperandum tempus jam perditum. Et ecce Kat
evangelium sponsi sui tam diu se ipsam edocere studebat qua
ad lumen pertingere valebat veritatis et secum quotidie revolv
quotidie Christi famulos et ancillas cum quibus de illo loqu
requirens facta est veritatis magistra mirabilis. Sed annulus ille cu
Christus despon- (XII[d]—) savit eam post passionem beate Kather
Alexandria Egypti reservatus est durante tempore quo Christiani
erunt dictam civitatem. Postquam autem sarraceni invaserunt Eg
et Alexandriam nescitur quid actum sit de annulo illo.[1])

Post hec iterum pulsatur a baronibus regni ut omnino desp
debeat si regnum suum non vult male perire. Quibus beata Kath
gratia dei jam freta, sic respondit: „Regi sum desponsata om- (XI
nibus majori qui est dei filius, Christus, salvator mundi. Nullus
alius mihi nominetur quia ipse dulcius a me adamatur. Vid

---

1) Da der Trauungsring der h. Jungfrau aufbewahrt wurde, wie au
J. B. Lauri de Annulo pronubo Deiparae virginis qui Perusiae adservatur.
1622, hervorgeht, so mußte auch dieser Ring gezeigt werden können.

annulum cum quo subarravit me, ancillam suam, dominus et sponsus meus, Jhesus Christus.“ Sed persuadere non desinunt ut desponsetur barones, credentes illam taliter respondere ut ipsi desisterent a persuasione predicta. Unde factum est quod illa volens deo vacare et perverso mundo suadenti locum dare matrem obnixe rogat et instanter quatenus ipsa ad Alexandriam secum pergere velit, ratione sui matrimonii saltem ad tempus ibi moratura in pace. Consentit mater et clam, in regno dimisso vicario, ambe simul Alexandriam pergunt. Sed barones regni hec dum audiunt turbati sunt valde et tanquam christiana eam per oratores suos incusant Maxentio Cesari qui illo tempore ad orientales remeaverat partes. Mater vero Katherine de sancta dispositione filie alacris facta post paucos dies ibidem in pace quievit, plena consolatione et gratia dei. Caesar autem adhibuit aures, sed, ut (XIII^{b}—) callidus, rem tacite imperavit teneri donec ipse Alexandriam veniret ad urbem, audivit enim illam esse filiam Costi regis qui fuerat frater Constantini, sui sororii, cujus Maxentius fuit capitalis inimicus quia expulsus prius erat ab illo a romana civitate. (XIII^{c}) Cap. V—VII.

Während Katharina nach dem Tode ihrer Mutter ein sehr beschauliches Leben führt, da ihr allein Handlungen der Wohlthätigkeit und gelehrte Untersuchungen am Herzen liegen, werden die von Maxens verübten Gräuel den Römern endlich so unerträglich, daß Constantinus, welchen wir in Britannien wiederfinden, sich gegen ihn erheben konnte. Friedliebend aber, wie er war, bat er Gott um einen Sieg ohne Blutvergießen. So kam es, daß Maxens aus Furcht vor Constantin eiligst sich auf die Flucht begab, (Bl XV^{c}) zuerst nach Dalmatien, deinde per Illyricum perrexit in Syriam ubi primo beata Katharina, per ambasiatores ut tactum est, tanquam cristiana Cesari denunciatur. Sed moram in Syria non trahens maguam ad urbem Alexandriam Egypti ubi beata Katherina tunc residebat secessit (Bl. XV^{d}). Dort wird er von plötzlicher Wuth gegen die Christen ergriffen und erläßt ein Edict, daß alle Einwohner seines Reiches sich in Alexandrien versammeln sollen. Damit beginnt der Einfluß der Passio. Nicht nur sehen wir ihn in jenem Erlasse (Bl. XVI^{c}), sondern auch in dem Befehle den Göttern zu opfern, obwohl die Nova Historia die directe Redeweise anwendet und sich bestimmter gegen die Christen ausspricht. Von dem einige Zeilen weiter sich findenden Porro imperator,[1]) Kap. IX, bis zum Ende des XXI. Kapitels wird dann einfach der Text der Passio eingeschaltet. Nur einmal wird dieser unterbrochen durch eine kurze Bemerkung für den prudens lector.[2])

1) Bl. XVII^{a}, vgl. mit Passio, Bl. 170^{b}.

2) Bl. XXI^{c}. Nach der Rede der Heiligen (Passio, Bl. 174^{b}) macht die Nova Hist. den Leser darauf aufmerksam, daß Maxens ihr nicht antworte, weil er von den sie früher anklagenden Baronen schon erfahren habe, wer sie sei.

Nach Mittheilung dieſer Lebensbeſchreibung macht ſich Bruder an's Werk, die an Maxens von Conſtantin genommene und von Kat vorher angekündigte Rache zu ſchildern. Audiens autem Maxentius stantinum intra Illiricum et suum dominium advenisse ut contra nos orientales versus Asiam pergeret cum Licinio [1]) ipse per or consuluit de hoc cum ejus germano scil. Maximiano Galero et cum dem filio scil. Maximiano qui, ut dictum est, tunc dominabatur in rogans quod sibi scil. Maxentio bellicosam et multam dirigerent g cum qua ad Romam posset reverti et ipsam civitatem capere ut stantinus, perdita urbe, non ulterius procederet, sed in Britaniam deceptus et verecundus rediret. Et sic secundum consilium ho Maxentio gentem mittunt ingentem. Congregata igitur in Egypto tudine magna populi atque potentia Maxentius ex consilio peri atque oratorum revertitur de Grecia versus Romam intendens magnam senatorum stragem populique romani occisionem, sed est consilium aut prudentia sivi potentia contra deum qui ho pu- (XLII[a] —) ro corde eum colentes, juvat et protegit victor tandem facit. Nam Constantinus et Licinius cum hoc audissen fugam, ut tyrannus arbitrabatur, arripiunt, sed sua castra Romam continuo vertunt. Et precedente labro sancte crucis scil. culo insignito pius Constantinus, sicut alias fecerat, deo vero s attente et humiliter supplicabat ne dextera sua, crucis signo o cum effusione sanguinis fedaretur, sed absque patrie impugn adhuc civibus romanis dominus redderet plenius libertatem. Cu quadam nocte post orationem sopori se dedisset ecce angelus d in visione dixit ei: „Constantine ne timeas quia in signo sancte victoriam de tyranno habebis.“ Certificatus itaque de victoria Co tinus confortans Licinium hilari vultu aciem exercitus alloquit sine timore contra tyrannum pergant quum mirifice crucis virtut tores protinus ad plenum erunt. Cumque exercitus ammonitus e fortatus de verbis principis sui prudentis cum ipso principe Consta ac etiam Licinio sic appropinquaret (XLII[b] —) ad urbem in occ Maxentius illis pergit. Ipse enim Constantinus non longe a m ponte castra posuerat qui pons est super Tybrim distans ab urbe qu aut quinque miliaribus, quem pontem totum, ut Thomas in sua cronica,[2]) papireum Maxentius sterni fecerat ad decipiendum Co

---

1) Vgl. dazu J. C. F. Manſo, Leben Conſtantins des Großen. Breslau S. 41—48; Gibbon, Decline and Fall etc., Bd. II, S. 125—132.

2) Vgl. die beiden folgenden Abſchriften derſelben: Nr. 6815 des Fonds lat franz. Nationalbibl., Bl. 129[b], Z. 46: Cumque appropinquaret ad urbem in occ Maxencius illi pergit. Ipse enim non longe a molino ponte castra posuerat

tinum. Et positis navibus non firmiter ligatis ad invicem, pontem in Tybrim sterni precepit, sed, disponente deo, sui operis tyrannus oblitus, volens exercitum Constantini furiose invadere, pontem prefatum primus cum pluribus ascendit militibus et sicut ordinaverat decipere Constantinum, sic ipse fuit in toto deceptus quia decedentibus navibus dimersus est in profundum cum suis sequacibus[1]) et ita juxta psalmistam in illam quam foderant inciderant foveam.[2]) Sicque Constantini dextra, ut ipse oraverat, cum populo suo ab effusione sanguinis permansit immunis et sic beatissime virginis Katherine prophetia quam predixit de morte tyranni, ut supra nono habetur capitulo,[3]) tunc adimpleta est plene (XLII[c] —). Nam, sicut dicitur in historia quadam, postquam in flumine necatus est tyrannus quidam de Constantini exercitu remanentes a tergo ut piscarentur defunctorum cadavera accidit quod ejusdem tyranni imperialia ornamenta quibus tyrannus erat munitus acciperent, suo invento cadavere ac a suis vestimentis exuto, capite prius amputato, et ne aliquis de ejus nece dubitaret ipsi de cetero derisorie corpus ejus membratim conciderunt in frusta. Quo peracto tunc illico nullo viso qui hoc ageret collecta sunt membra ejus et sanguis jam effusus super tellurem cum membris evanuerunt atque a demonibus quibus semper in vita servierat sunt deportata, sed quo nescitur, nisi in sacrificium, ut certe creditur, diabolorum quem ad modum a beata Katherina fuerat sibi prius predictum (XLII[d]). Cap. XXII.

Damit wären alle ſich an Katharina knüpfenden Ereigniſſe vorgeführt und wir können die noch beigegebenen Nachrichten über Conſtantin füglich auf ſich beruhen laſſen, glauben aber doch noch anmerken zu ſollen, daß im letzten Kapitel, dem vier und zwanzigſten, eine ſehr allgemein gehaltene Angabe der von der Heiligen gewirkten Wunder, welche mindeſtens denen Chriſti gleichkommen, das Buch abſchließt.[4])

---

totum Maxentius sterni navibus fecerat ad decipulam Constantini compositis, at disponente domino, sui operis tyrannus oblitus pontem primus ascendit et, sicut ordinaverat, cedentibus navibus ipse demersus est in profundis. Sicque ab effusione sanguinis, ut oravit, Constantini dextra permansit immunis; Nr. 3723 der Harleyhandſchriften des brittiſchen Muſeums, Bl. 32[b]: Maxencius ad urbem refugit et pontem quem super fluvium dolose poni jusserat incaute ascendit cumque festinaret lapsu equi princeps agitur et in profundum demergitur.

1) Vgl. Capgrave.

2) Prov. XXVI, 27; Eccle. X, 8; Eccli. XXVII, 29.

3) Das Citat iſt unrichtig. Eine Weisſagung dieſer Art findet ſich überhaupt nicht in der Nova Hist.

4) Vgl. eine Beurtheilung der Nova Historia in Responsio Danielis Papebrochii ex Soc. Jesu Theologi ad exhibitionem Errorum per Adm. R. P. Sebastianum a S. Paulo evulgatam. Antverpiae 1696, Tom. I, Responsio ad artic. XI, S. 255 — 258.

Obgleich nicht mit unbedingter Gewißheit festgestellt werden kann Bruder Peter, der die so eben besprochene „Neue Geschichte“ zusam geschrieben, gewesen, so viel erhellt doch, daß er ein Italiener war, wie wir schon Gelegenheit hatten zu sehen, Beziehungen zu dem Ge vicar des Bischofs von Massa hatte,[1]) auch in Assisi gewesen war, ge in der sacristia sacri loci sanctissimi confessoris, beati Francisci nostri de Assisio.[1])

Schwieriger als die Nationalität ist das Zeitalter des Verfasser Nova Historia zu bestimmen. Um in dieser Frage zu einem befriedig Ergebnisse zu kommen, dürfte es sich zunächst empfehlen, die in jenem geschilderte Vermählung der Heiligen mit Scenen der gleichen Art in Leg zu vergleichen, deren Abfassungszeit das Alter der Handschriften, in w sie enthalten sind, mit Sicherheit erkennen läßt. Während die noch in' Jahrhundert fallende Passio Nichts von dem gedachten Ereignisse weiß die auf italienischer Grundlage ruhende französische Dichtung des dreiz dagegen Katharina nach einem Gatten trachten, der nicht in so jungen J sterbe als ihr Vater. Nachdem die Heilige von einem Priester belehrt w wie sie ihren Wunsch mit Hülfe der h. Jungfrau erreichen könne, er ihr zuletzt Christus, umgeben von den himmlischen Heerscharen, inder Engel Gabriel sie zugleich mit der Erklärung überrascht, daß jener mi König sie zu seiner Gemahlin erkoren habe. Damit ist indessen nicht angedeutet, als die Aufnahme der Jungfrau unter die Himmelsbräute. einer eigentlichen Hochzeit mit Christus ist hier ebenso wenig die Re in der Passio, wohl aber ist, das kann man sich nicht bergen, scho bedeutender Ansatz dazu gemacht. Von diesem kommen wir nun, so we unsere Kenntniß reicht, ohne weitere Zwischenglieder auf eine der un mehr oder weniger ähnelnde Vermählungsscene in zwei weiterhin z wähnenden Handschriften: einer englischen des 14. Jahrhunderts[2]) und französischen des fünfzehnten.[3]) Auch Hermann von Fritzlar kannte mö Weise die Begebenheit, da er des Einsiedlers in seiner Darstellun Katharinenlegende gedenkt. Daß diese zwei, beziehungsweise drei Erzeu der europäischen Nationalliteratur, auf ein lateinisches Vorbild zurückzuf sind, kann kaum einem Zweifel unterliegen. Doch haben wir dasselbe nicht in der Nova Historia zu suchen, da die drei Erzählungen, wie se auch im Großen und Ganzen übereinstimmen mögen, dennoch zu seh einander abweichen, um den Schluß zu erlauben, die eine sei die Grur der beiden andern. Es scheint vielmehr, daß für alle drei ein latein

---

1) S. 47.

2) Titus. A. XXVI des brittisch. Museums.

3) Nr. 1379 des Fonds latin der französ. Nationalbibliothek.

in Italien [1]) entstandener Text als gemeinsame, aber noch so unbestimmt gehaltene Quelle angenommen werden muß, daß sie von verschiedenen Schriftstellern, je nach der Stärke ihrer Einbildungskraft, ausgebeutet werden konnte. Diese Ansicht wird, was die Nova Historia anbetrifft, von deren Verfasser ebensosehr widerlegt, als begünstigt. Denn Bruder Peter stellt sich das Zeugniß aus geschrieben zu haben: sicut clare accepi de quodam libro antiquo, verdächtigt aber seine Versicherung im nächsten Augenblicke selbst, indem er sagt: a qua regina gloriosissima Katherina cujus reverentia et devotio ad ista me principaliter movent et a caritate fraterna insuper ad hoc me inducente ex nunc et ex tunc veniam postulo, si me dicere aliqua minus sana contingat, cum tamen hoc potius ex defectu scientie quam ex mala voluntate vel arrogantia possit contingere.[2]) Stand Alles was er schrieb schon in dem „alten Buche", wie konnte man ihn für das minus aliqua sana d. h. die anstößige Hochzeit verantwortlich machen? Dies wird ja nur erst möglich, wenn einige Stellen auf seine eigene Rechnung kommen. Um dem nun vorzubeugen, ließ Bruder Peter seinen ganzen Bericht einem alten Buche entlehnt sein, trotzdem daß zu seiner Zeit (hätte er selbst im 15. Jahrhundert gelebt) gar kein liber antiquus die Katharinenlegende enthalten konnte, weil sie überhaupt nicht früher als im elften nach Europa kam. Damit er ferner dem Vorwurfe entgegentrete, er habe unpassende Schilderungen entworfen, fand er das Buch, aus welchen er sie nahm, in sacristia sacri loci sanctissimi confessoris, beati Francisci patris nostri de Assisio. In den Augen mittelalterlicher Leser entstammen sie demnach einem hochheiligen Orte, waren daher auch gerechtfertigt.[3]) Wir aber werden den Italiener der Nova Historia ebenso gut wie den Engländer der Titushandschrift für seine Worte verantwortlich machen müssen.

Nachdem wir soweit die Entwicklung der Heirathsgeschichte Christi mit der alexandrinischen Katharina dargestellt haben, wenden wir uns jetzt derjenigen ihrer Namensschwester von Siena zu. Was zur Zeit dieser letzteren über die Vermählung der ersteren bekannt war, das, so können wir wohl mit Recht voraussetzen, beschäftigte deren Geist auf das Lebhafteste. Sie wußte, daß die alexandrinische Jungfrau, deren Namen sie trug, von Christus einer mystischen Hochzeit gewürdigt worden war. Wie oft mag sie sich die Scene vorgestellt und mit aller Gluth ihrer reichen Phantasie ausgemalt haben! Mußte da nicht eine zart angelegte Seele in einer ihrer ekstatischen

---

1) Man vergegenwärtige sich nur, daß dem französ. Gedichte zufolge, S. 22 fg und 37, viele Nachrichten über Katharina in Rom umliefen.

2) Bl. 3c.

3) Aehnlich wurde in Rom 1865 als Beglaubigung irgend einer kirchlich-politischen Nachricht hinzugefügt: Ja, das ist wahr, das kommt aus dem Vatican. Natürlich war unter der süßen Regierung des famosen Schimpfpapstes keine Antwort möglich, jetzt würde eine solche Albernheit dort wohl nur homerisches Gelächter erregen.

Verzückungen vor ihrem inneren Gesichte eine Gnadenentfaltung zu glauben, wie sie ihrer großen Vorgängerin zu Theil geworden war? in's Deutsche übersetzt, hätte da nicht jedes hysterische Frauenzimmer von Character der Sienerin fast mit Nothwendigkeit darauf verfallen m das gleiche Recht zu beanspruchen? Wir werden daher, was sie übe eigene Vermählung mit Christus berichtet, als eine Abspiegelung des ansehen können, was man sich zu ihrer Zeit über den gleichen Vorfa Leben der Alexandrinerin erzählte. Doch hören wir ihren Beicht Coepitque (Catherina) cum discipulis a Domino petere ut sibi dignaretur augere et virtutis fidei largiretur perfectionem, quae posset vi adversantium concuti nec prosterni. Cui dominus in sen sic respondit: „Desponsabo te mihi in fide.“ [1]) Als nun einst, beim N nahen der österlichen Fastenzeit, die Heilige im Gebete lag, erschien ih Herr um ihr anzukündigen: „hoc in tempore quo ceteri de domo t suis gaudent conviviis et festitates faciunt corporales ego festum de sationis animae tuae solenniter celebrare tecum decrevi et sic, ut misi, mihi te sponsare volo in fide.“ [2]) Während Christus noch s erscheinen die h. Jungfrau, die Apostel Johannes und Paulus, der h. A nicus und David. Virgo Dei genitrix virginis dexteram sacrati sua coepit manu, digitosque illius extendens ad Filium, postulab eam sibi desponsare dignaretur in fide. Quod Dei unigenitus g sime annuens annulum protulit aureum, habentem in circulo suo tuor margaritas ac adamantinam gemmam superpulcherrimam, sua summitate inclusam. Quem digito annulari dexterae virginis de sua supersacra imponens, „Ecce“, inquit, „desponso te mihi creato salvatori tuo in fide quae usque quo in caelis tuas mecum nuptias petuas celebrabis, semper conservabitur illibata. Age igitur, filia, liter a modo, absque cunctatione quacunque, illa, quae ordinante providentia, tuas deducentur ad manus: quia fortitudine fidei armata es cunctos tibi adversantes feliciter superabis.“ His disparuit visio, sed semper remansit annulus ille in digito, non qu secundum visionem aliorum, sed tantum secundum ipsius virginis onem. Confessa etenim, licet verecunde, mihi saepius est, quod se annulum illum videbat in digito, nec unquam fuit tempus in quo videret.[3]) Eine Vergleichung dieser Vermählungsscene mit derjenigen Nova Historia und Titus A. XVII zeigt, abgesehen von ausschmück

---

1) S. Cath. Vita. Auctore F. Raimundo Capuano, Ord. Praedicator. Ma generali ipsius Sanctae Confessario, Acta SS., April, Vol. III (1675), S. 8 Cap. VII, 114.

2) A. a. O., S. 881 F, Cap. VII, 114.

3) A. a. O., S. 881 fg.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Scharfsinn Jakobs von Varraggio hervorrief. Da dieser in dem Name Heiligen eine Anspielung auf den Sturz der heidnischen Götter entdeckt so ließen der Dichter der französisch-italienischen Legende, der Karthu Dorland und der Verfasser der Devota Rappresentatione di S. Cat jeder in seiner Weise, Götterbilder vor ihr zusammenstürzen. Wä dieser Vorfall in das Leben der Heiligen aus einem sprachlichen G geflochteu wird, entwickelt sich die Vermählungsscene nach dem oben Ge aus der Geschichte der Heiligen selbst. Dies ist der Grund warum, auch Christus der Sponsus all' der Jungfrauen war, welche ihm ihr widmeten, der Mythus von einer Vermählung mit ihm also scheinb jede von ihnen hätte geknüpft werden können, dies doch nur bei der al drinischen Katharina der Fall war. Daß die sienische das gleiche Vo beanspruchte, beruht eben darauf, daß die mittelalterlichen Heiligen sich ander den Rang abzulaufen suchten, ganz in derselben Art, wie es die K und Klöster mit ihren Reliquien machten. Wollten die alten nicht ziehen, flugs waren neue da. Auch heute gewahren wir ja noch dur dasselbe erbauliche Schauspiel in römisch-katholischen Ländern. Notre I de Lourdes nimmt Notre Dame de Serrance den größeren Theil Kundschaft weg.[1]) Ich weiß wohl, solch unbequeme Wahrheiten gelte

---

1) Dies hatte ich 1878 so recht zu bemerken Gelegenheit, als ich die vo Königin von Navarra in ihrem Heptameron genannten und, wie sich zeigte, seh geschilderten Oertlichkeiten aufsuchte. Während Lourdes, obwohl es nicht mehr, n meinem Besuche im Jahre 1872, von beordneten Fremden wimmelte, sich eines Zulaufs erfreute, war das, wie mir gesagt wurde, noch bis vor wenigen Jahren au seiner Heiligen stark besuchte Sarrance öde und leer. (Dans le temps ces jours-ci pouvait guere circuler dans la rue (das Dorf besteht fast nur aus einer einzig dem Thale parallel laufenden Straße), tant il y avait de monde; mais a p on va à Lourdes, je pense que Notre Dame de Serrance est déjà trop viei que l'on préfère la plus jeune; cependant je crois que tout est la même chose der Kutscher des Omnibus). Am Vorabende jenes Tages, den 13. August, als mich Glücksstern dort eintreffen ließ, deutete auch nichts darauf hin, daß die Ortsheili Jahresfest zu begehen sich anschicke. Ungestört von dem Getriebe der Welt, hätt Erzählungen auf der Pfarrhauswiese im Schatten der Bäume wieder beginnen . In diesem Gedanken hätte ich dort, von wo das Auge einen Theil des schmale mächtigen Bergwänden eingeengten Thales überblickt, gern einen Augenblick vertr Allein ich hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn, wegen der noch imm schöner Menge zum Feste der Heiligen herbeiströmenden gläubigen Jungfrauen, setzt von jedem männlichen Besucher Serrance's um diese Zeit voraus, er komme mit anderen als frommen Absichten. Als ich daher, um vom Priester die Erlaubniß Betreten der Wiese zu bekommen, des Heptamerons gedachte, glotzte er mich an, wie ich eine ganz andere Dinge heraufbeschwörende Zauberformel ausgesprochen. Unverri Sache mußte ich abziehen. Schlimmer noch, in den leeren Kneipen tönte nur ein Re Monsieur, il n'y a plus de place. Schon dachte ich die Nacht unter freiem H zubringen zu müssen. Doch kam es glücklicher Weise so weit nicht, da ich endlich im

Jahrhundert der kirchlichen Heuchelei als „Herabwürdigung des Heiligen, zu welcher die treuen Priester und frommen Mönche nie ihre Hand boten.“ Bevor jedoch die Bannerträger des Papstes und protestantische Orthodoxe ihren Modeton ableiern, ersuchen wir sie in ihrer altbekannten Wahrheitsliebe folgenden von einem Kardinale selbst aufgefundenen Beweis sehr unwürdiger Behandlung einer Legende, und zwar derjenigen von der überall hochgefeierten Katharina, gefälligst nicht übersehen zu wollen. Hanc namque passionem graeco famine scriptam a praefato Anastasio (d. h. das dem Athanasius zugeschriebene Leben der h. Katharina) a variis translatoribus postmodum constat esse vitiatam adeo ut legi in coetu fidelium minime possit. Quam passionem ego Petrus fidelium fratrum devotione compulsus atque amore ipsius sanctissimae virginis et martyris de inepto famine elevans magis sensum quam verba sequens, incomposita resecans et necessaria addens plenissime latinis auribus tradere curavi.[1]) Da der Verfasser dieser hier beschriebenen Legende sich in calce passionis S. Catharinae cum nomine Petri Parthenopensis bezeichnet, so könnte man im ersten Augenblick glauben, es rede hier der Petrus der Nova Historia. Dem ist jedoch nicht so, weil die Art, wie der erstere sich über seine Arbeit ausläßt, einer solchen Voraussetzung widerstreitet. Die Thätigkeit eines resecans, welche er sich auferlegt, paßt offenbar schlecht zu derjenigen eines Ergänzers, als welchen der Letztere sich darstellt. Daß wir auf diese Weise zwei Katharinenlegenden von zwei Petern bekommen, fällt nicht in's Gewicht, da die Geschichte der berühmten Heiligen vielfach bearbeitet wurde und der Name Peter ein nicht ungewöhnlicher ist. Ob wir aber mit Kardinal Mai diesen Petrus Parthenopensis für denjenigen zu halten haben, der eine Geschichte SS. M. Cyri et Johannis, eine Passio Juliani et sanctorum quatuor Coronatorum[2]) schrieb und nach den Vorreden zu diesen Werken im Anfange des 12. Jahrhunderts lebte, das muß eine offene Frage bleiben. Außer Stande sie zu beantworten, haben wir die im Spicilegium romanum angeführte Katharinenlegende auch nicht unter denjenigen des 12. Jahrhunderts aufgeführt, sondern uns begnügt, sie hier am passenden Orte zu erwähnen.

Kürzer als bei der lateinischen, können wir uns bei der französ. Literatur dieses Jahrhunderts fassen. Zuerst merken wir die Erzählung von Katharinens Schicksalen an, welche sich in der Uebersetzung der Legenda aurea findet,

---

einsamen Bade Escot ein Unterkommen fand. Erst in Oloron klärte mir mein freundlicher François das Abentheuer auf.

Uebrigens dürfte auch dieses stille Thal, in dem man jetzt noch die Zeit vor dreihundert Jahren sich ohne Mühe vergegenwärtigen kann, bald ein verändertes Ansehen bekommen. Die Eisenbahn wird es durchsausen.

1) Spicilegium Romanum (ed. Angelo Mai), Tom. IV, Romae 1840, S. 283.

2) A. a. O., S. 267.

die Jehan de Vignay,[1]) etwa im dritten Jahrzehnt jenes Zeitalters, an
und welche oft abgeschrieben wurde.[2]) Einem Auszuge aus dieser be
wir in Nr. 988 des Fonds français der französischen Nationalbibliothe
bietet aber ebenso wenig zu einer ausführlichen Bemerkung Anlaß, a
Gedicht von 583 Versen, welches in einer Pergamenthandschrift, Nr
des genannten Fonds,[4]) enthalten ist und auf der größeren Passio
Um übrigens doch eine Probe der Reimerei zu geben, mögen hier die
stehen, in welchen Katharina dem Maxens Rache androht.

„A poi de iors vendra li tenz
Qe ie serai vengee de toi,
Car ·i· prince de nostre loi
Mestra seur toi sentence grief
Qi te fera coper le chief,
E tes sans escomeniez
Jiert a tes diex sacrefiex.
L'ame ira ovec les deables
Enz les teniebres pardurables."
Dist li tiranz par mal talent:
„Fix a putain, gloton puant,
Porqoi n'avez piesa tuee
L'enchanterece forcenee
Qi nos diex blasme si a tort
Et moi menace de la mort?" [5])

England lieferte in diesem Zeitabschnitte vier Bearbeitungen der L
Unter ihnen ist die erste das von Furnivall veröffentlichte[6]) und, sein
sicht nach, im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts[7]) geschriebene (
von 308 Versen in der Harleyhandschrift Nr. 2277 des brittischen Mus

---

1) P. Paris, Manuscr. franç., Bd. I (1836), S. 53—58.

2) A. a. O., Bd. II (1838), S. 88, Nr. 6845[3], s. Nr. 6888, 6888[2], 6889[2] et [3], Bd. IV (1841), Nr. 7020, 7020[1a]—7020[1b].

3) Früher Nr. 7306[4], Colbert 3324, Bl. 240[d]—243[a], Catal. des MSS. Tome I; P. Paris, a. a. O., Bd. VII (1848), S. 401 fg.

4) Früher Nr. 7852[3], Baluze 735, Bl. 153[a]—164[b]; Catal. des MSS. franç.,

5) A. a. O., Bl. 160[e].

6) Early English Poems and Lives of Saints copied and edited from in the Library of the British Museum by Fr. J. Furnivall. Published for the logical Society. Berlin 1862, Nr. XIX, S. 90—98.

7) A. a. O., S. III.

8) A. a. O., S. 90. Zwei andere von Furnivall nicht angeführte Handsch Legende sind: Cotton. MSS., Julius. D. IX, Bl. 194[e]—199[d], s. A Catal. of the Library, S. 16; und Nr. LVII Collegii S. Trinitatis in Oxford, Bl. 140[b]—143, s Catal. Codic. MSS. qui in collegiis aulisque oxoniens. hodie adservantur, C 1852, Pars II.

Wahrscheinlich diente die goldene Legende dem Gedichte zur Grundlage. Das schließt natürlich kleine Aenderungen nicht aus, wie z. B. in der Unterredung der Heiligen mit den fünfzig Rednern, V. 97—128,[1]) oder daß der Kaiser, Katharinens Gründen nicht gewachsen, in ihrer Gegenwart sagt: And bityme ic wole fynde þat schal answerie to ye, V. 66,[2]) oder daß er Mohamet anruft, V. 203, 260, 267.

Ihre unzweifelhafte Bekanntschaft mit der Passio beweisen zwei andere englische Gedichte derselben Epoche durch die Klage, in welche Maxens ausbricht, als Porphyrius ihm erklärt, er sei Christ. Von ihnen ist vielleicht das der Zeit nach ältere eine Legende von 768 Versen, welche Horstmann, Altenglische Legenden, Neue Folge,[3]) nach der um die Mitte des 14. Jahrhunderts angefertigten Harleyhandschrift Nr. 4196[4]) mittheilt. Das zweite ist nach der gleichfalls dem 14. Jahrhundert angehörenden Auchinleckhandschrift[5]) der Advokatenbibliothek in Edinburg zuerst von W. B. D. D. Turnbull „for private distribution“ in einer „To the memory of Peter Ribadeneyra of the Society of Jesus“ gewidmeten Ausgabe von vierzig Exemplaren gedruckt und von Horstmann zugleich mit dem Texte von Nr. 157 der Handschriften des Cambridger Cajus Collegium wieder herausgegeben worden.[6]) Dadurch erst ist das ganze Gedicht zur Kenntniß des Publikums gelangt, denn in der Auchinleckhandschrift fehlen[7]) nicht nur in Stanze 16 und 17 elf Verse, sondern auch die letzten $16^1/_2$ Stanze des im Ganzen acht und neunzig zählenden Gedichtes. Obwohl es im Stile der Legenda aurea gehalten ist, kann man doch nicht diese nur als die einzige Quelle annehmen, wie die beiden folgenden Stanzen beweisen, deren Inhalt weder aus Jakob von Varraggio noch den früheren englischen Legenden entnommen sein kann, indem er vielmehr auf die ausführlichere Passio hinweist.

---

1) Vgl. mit Legenda aurea, S. 792.

2) Vgl. mit Leg. aurea, S. 791. Obwohl auch Simeon Metaphrastes (Cap. VII, Migne, a. a. O., Sp. 281 C) denselben Umstand erwähnt, braucht man aus diesem einen Berührungspunkte dieser beiden Werke nicht auf den Einfluß jenes Griechen auf die englische Dichtung zu schließen. Der Gedanke, den Kaiser vor der That die Absicht zu derselben aussprechen zu lassen, lag nahe genug.

3) Heilbronn 1881, S. 165—175.

4) A. a. O., S. LXXVII.

5) Vgl. über diese: A Penni worth of Witte, Florice and Blaunchefloure and other Pieces of Ancient English Poetry, selected from the Auchinleck Manuscript (Edit. by D. Laing). Printed at Edinburgh for the Abbotsford Club 1857, S. I—XXXI.

6) A. a. O., S. 212—258.

7) Wer Interesse haben sollte, sich zu vergewissern, bis zu welchem Grade der Gemeinheit der Wuthanfall eines Ritualisten Großbritanniens über die „Verstümmelung“ einer alten katholischen Legende sich versteigern kann, lese den Wunsch, mit welchem der fanatische Herausgeber der Legendae catholicae S. VI Gott beschimpft. Die Stelle herzusetzen verbietet der Anstand.

Þan he gan for to crie
And cleped him-selve caitif
As þei he hadde wounded be
Wiþ swerd, wiþ spere oþer kniif.
„Now haþ Porfir me forsake
„Þat was wardain of al mi liif.“
Oft he said allas allas
Þat ever was he born of wiif!

He haþ so michel care and diole
Men þouȝt þat he wald wede.
He seyd: „now ic have forelorn
„Þe best knigt of al mi þede
„He was min help and mi rede,
„Over-al at al mi nede.
„Þe wiche schal it abbigge dere
„Þurch whom he haþ don þis dede.“ [1])

Eine vierte, aber prosaische Fassung der Legende, ruht noch un in Titus. A. XXI der Cottonhandschriften des brittischen Museums so wage ich hinzuzusetzen,[3]) in Nr. 237 der Bibliothek des Oxforder gium Corporis Christi.[4]) Von dieser Arbeit wollen wir, obwohl B ungünstig über sie urtheilte,[5]) denjenigen Theil veröffentlichen, in wel eine Eigenstellung einnimmt.

Here begynnythe þe lyffe of Seinte Katteryne, þat ryght gl virgene and martyr, whiche lyffe was wrettyn of Athonasion grette doctor þat knewe all her blessyd lyffe and conversacio he was one of her mynysters when sche lernyd þe VII artis o was convertyd to the faythe. Aftyr her conversacion sche co this same Athonasionys be her holy prechyng and be marvelus þat oure lorde wrought for her. And after her martyrdom made bishope of Alysaundir and he was a glorious pylor o chyrche be þe grace of God and her holye merytes.

In the grete cette of Alysaundyr þer was a kyng of pay grette fame þat hyght kyng Costys. And he had a dowȝthyr was his ayer and sche hyght Kateryne whiche was the fayre

---

1) Horstmann, a. a. O., S. 256.

2) A Catal. of the MSS. in the Cottonian Library, S. 516.

3) In Folge einiger, mir am 12. Juni 1881 vom Bibliothekar des Corp Collegs, Herrn C. Plummer, bereitwilligst eingesandten Bemerkungen über die Ha

4) Coxe's Catal. Codic. MSS. qui in Colleg. Aulisque hodie adserv.

5) S. 112.

the wysest þat ever was seyne in that lond. The fadir havyng soo grett joye of her hyghe bewte and wisdom lette ordeyn her a large towre in his pallys with dyvers chambers and stodyes þat no man scholde come to her to lette her of her stody but when her lyst. Therto he ordeynyd her. VII. of the beste and [Bl. 180ᵃ —] hygheste mastyrs of connyng þat myght be fownden in that ende of the world of the. VII. artys þat within a whyll þat thees mastyrs sewyng hade be with this yong ladye Katteryne sche encreissyd so mervelouse in highe wisdome that thoo þat come to be her mastirs and to be her techers, were full gladde to be her discyplis and to lerne of her thus within fewe yers. Whan þis gloryous maydyn was. XIIII. yere olde dyed her fadyr, kyng Costys, and sche was lefte queene and ayere aftyr hyme. Whanne the dayes of wepyng was paste the lordis and the astatis of her lond come to this yong quene and besought her that ther myght be a parlament somynde at whiche parlament þat sche myght be crownyd and receve her homage and that syche rewill and govornaunce myght be sette in her yong begynnyng þat prosperyte and pece myght followe in her lond. This yong quene than answeryd them goodely and grauntyd them þer askyng. The tyme came þe parlament was gonne and this yong quene Cateryne crownyd with grette solempnyte with ryall fest and joye to all her pepyll. And whanne þe feste of the coronacion was [Bl. 180ᵇ —] endyd and the quene on hyghe satte in her parlament and her modyr besyde hir and all her lordis abowte her one lorde aroose be the full awyssement of her modyr and of all her lordys and comunys and knelyd downe befor the quene saying þis wordys: „Ryght, hygh and myghty prynces and oure soveren lady her in the erthe. Lykethe youre hyghe noblenes that I am comandid be the quene, your modyr, and be all youre noble lordis *and* com*un*yns to requer youre hyghenes to graunte them leve and grace that þeye myght goo ordeyn some noble kyng or prynce to youe that myght rewle youe and youre lond and us all in peasse and reste lyke as þe kyng youre noble fadir and oure sov*er*ayn lord dyd befor youe, and that wee myght ryjoysse graciously of youe, whyche is owyr most dyssyre and schall be owyr moste joye withoutte ende, whiche joye we leffe in grette sorowe and hevynes, besechyng youre excelence to tendyr ouyr dyssyre and to graunte us gracyous answer of youre hyghe grace.“ This yong quene heryng this requeste [Bl. 181ᵃ —] of her modyr and of her lordis fell in grete troble in her soll, howe sche myght gyf an answer to kepe her modyr and her lordis in reste and to kepe her chastite, for all her joye hade ever ben to kepe her bodye and solle clene from all corropcion of synne, and sche hade soo grette loufe to þat wertu of chastyte þat sche hade

lever soffyr dethe þan to be blemysshid in enny wyesse, and t uttyr her counsell soo sodenlye to her mod*y*r and to her lordi thought, it was notte for the beste, and therfor with a sobyr lok a debonayr woysce sche answird in this wyse; to this lorde, hir c sche said: „I thank youe, mylady my modyr, and all my lordi com*u*nyus of the grette love and tendyrnes þat they have to m to my realme, trostyng fully that thoughe ther be no grette ha tochyng this matyr of my marya*g*e, that ther be noo perell þeri syderyng the grette wysdome of mylady my modyr and of yo with grette trewthe and kyndenesse that youe have schewn m my realme, trostyng fully of good contynewaunce, and wherfo schall notte nede for to seke a strongge lorde to rewll us, t thynkys us able ynowghe with your trewthe [Bl. 181ᵇ —] and dome to governe us and oure realme and youe all in syche pec reste as mylord my fadyr lefte us. Wherfor I pray you all to s of this matt*y*r and torne it to suche as ye thynke it beste and peasfull to the ned of my realme.“ And whenne þe quene h sayde her moder and all her lordys was in soo grette sorowe f answer that they wiste note what þat they myght saye, for *consediryd* [1]) well be hir word that sche was in no wyll for maryed. Than stoode uppe one deuke of her lond whiche was t to her and knelyd to her with houmble reverence and sayd i wysse: „Your right soverayne lady, schawyng your highe and dyscression þis answer is full hevy to mylady, your modyr, and all, your humble legemen, withoute you take bett*y*r advyce to right noble and discrette herte. Wherefore I schall mene youe o notable thyng*y*s that the grette god hathe indewyd youe with l all erthely creaturis that wee knowe of, whiche mouste nedis youe to take a lorde and an husbond that þe plentyvous gyf kynde and grace [Bl. 182ᵃ —] myght spryng of youe be successi ryght lyne into the generacione, whiche fructyfull generacione cause all youre lege pepyll that be nowe and to come an infynyt and gladnes, and the contrary therof grette sorow and hevyne „Nowe, goode uncle“, sayde the quene Kateryne, „what bene the noble thyng*y*s that ye pray us so grettly of?“ — „Madam, yf it youre hyghe noblenesse I wyll declare them herunto youe scho — „Saye on what ye will, unkyll, and wee will gladely here — „The fyrste, madame, þat we knowe þat ye be comyn of th thyeste blode þat is this day in erthe; the seconde is that ye be gretteste enherytonc*e* that is this daye of woman; the. III. poy

1) consediryng Titus.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

hortte, wherfore I beseche youe, lady and modyr, that ye nor
othyr never meve me more of this mattir for to daye. I schall
be wedyd but only to hym þat I have dyssyryd and discryv
whome I will treuly kepe my vyrgenyte." With this sche arose
her modyr also. And all her lordis from the parlamente with
sorowe and *lamentacion*[1]) toke ther leyffe, and every man went
their waye, the quene unto her palys whose hartte was sette so
with this husbond þat sche hade dyscryved, that sche cowde not
thynke ne doo; bute all her mynde and all her entension w
hym, wherfore sche stodyed and mewssyd contynoually houe
myght fynde hym, but it wolde note be as yette, for sche ha
menys [Bl. 184a —] therto notwithstondyng þat he was full nygh
for he it was that hade kyndelid in her herte a byrnyng fyre of
of hym whiche scholde never be quaynchyd for no payne ne
lacion as we weele see aftyr his gloryous power. But nowe I le
this yong quene for a tyme stodyeng in her palys continewally,
kyng and emagynyng houe sche myght fynde þis newe spowse
many a teyer of elonggacion and many a sore syght for her
yngnorance, and I shall torne, as oure lorde wyll gyffe me gra
that prosses houe that oure lorde be speciall miracle clepid I
baptysme in a singuler manyr þat ever was herde befoor ne s
and after houe he wedyde her vysebly in a gloryous maner sche
her soverayne tokyns of synguler louffe þat was ever schewyd befo
sythen to eny erthly creature safe onlye to his blessid modir, oure

Besyde the grette syttey of Alysaunder, a sertayn space of I
þer dwellyd an holye fadir in deserte, whose name was callid A
the whiche holy man and [Bl. 184b —] fadyr hadde servyd our
Ihesu Criste in þat dessarte þe space of. XXX. yere in grette pen
On a daye as he walkyd afore his selle in holy meditacions þer
agaynste hym þe moste reverent lady þat ever eny man or e
eyzhe behylde. And whanne this armyte behylde hir excelent
and bewte all above kynde he was afrede þat he fell doune for
Thanne this blessyd lady, seyng his grette drede, callyd hym g
be his name and sayd: „Brothyr armyte and Adryan, drede the no
for I ame commyn to the for thy grette worship and profyte."
that sche toke hym uppe myldely and confortyd hyme and after
to hym in this wysse: „Adryane, ye moste goo in a massage f
into the cette of Alysandir and unte þe spouce of the yonge

---

1) lemytasyon Titus.

2) Ueber dieſe auch im Spaniſchen und Franzöſiſchen übliche Uebergangsfo
Dos Obras didacticas y Dos Leyendas, Madrid 1878, S. 137, Anm. a.

and goo unto her and saye unto her: þat ladye greteth her well whoys sonne sche choose to her lord and hosbond, syttyng in her parlament, her modir and all her lordis abowte her, wherfor sche hadde a grette conflycte and a batayll for kepyng of her mayden*h*ode, and tell her þat that same lorde þat sche dyscryved, þat is my son*n*e [Bl. 185ᵃ—] and that I ame a clene vergyn, and hee dyssyrethe her bewte and lovythe her chastyte above all women in erthe, and byd her withouten taryeng þat sche come with the alone to this place, and sche schall be newe clothyd and thane schall sche see hym and have *h*ym to her ev*er*lastyng spouce.“ The armyte, heryng all this, hee answeryd dredfully, saying: „A blyssyd lady, houe schold I doo this massage, for nethyr I knowe the cette ne the waye, and whate ame I, þoughe I knowe it, for to doo message to the quene, neythir meyny will notte soffir me come to her presens*e*, and þou*g*he I dyde sche wold note leve me of my massage, but potte me to domys as thoughe I were a traytor.“ — „Adryane“, sayd this lady, „drede the notte, for that my sonne hathe begonne in her muste nedys be performyd, for wytte it well þat sche is a speciall chossyn vessayll [1]) of grace before all othyr wemen that lyffe. Wherfor tarry note and drede note, for bothe thoue schalte knowe: the waye to the cette and [Bl. 185ᵇ —] into her palyes, and ther shall noo creature take hede of þe, and whene þoue comyste into her pallas take goode hede whiche dore is opyn agaynste the withoute helpe of man and enter in hardely tyll thoue come to this yonge quene whome youe schalte fynd alone in stody, besying her full sore to fynd by her witte of that will never be, wherfor my sonne hathe compascyon of her laboure, and for her good will sche schall be so spessyally (illumined) [2]) with his grace þat þer was never none lyke to her, outetakyn myne owne persone þat ame his chossyn modyr. Wherfor, Adryane, nowe highe þe faste and bryng me my deryste doughter þat I loffe with all my hertte.“ Whene Adryan hade recevyd this massage he layed hyme downe befoor this soweren lady saying in this wyse: „All worship and joye be to my soverayne lord god, þi blessid sonne and to þe. Youre will be performyd and fullfyllyd. I goo at yo*u*re commaundement.“ And he rose hym uppe and hyede hym faste toward Alisaundir and passyde the dysserte forthe tyll he come to Alisaunder and passid thorowe the tow*n*e into the palyes. And as he had lernyd soo he dyde, he enterd in [Bl. 186ᵃ —] at doris that he see oppyn and entered from chamber to chamber till he come to her secryte stodye where

---

1) Aetor. IX, 15: Vade quoniam vas electionis est mihi iste.
2) in lemynd Titus.

noo creature come but herselfe alone. And whenne he enterd the door he sawe wher satte the fayreste creature and þe goodlyeste þat ever anye creature behyld, and sche was so sad her stodye þat sche herd hyme note unte þe time that he h doune besyde her. And he beganne his message in this wyse: „Ma the endleys myght of the fader allmyghtye, the wysdom of his allwittye and the goodeneysse of the holy goste[1]), thre persony one god, be with youe in stodye.“ This yonge quene whenne herd a manys voyse besyde her, an olde monke, all growyn in (y with olde clothyng uppone hym was owglye wondrede and astonn for well sche knewe þat sche hade schette þe doris to her *stod* hade þe keyes herselfe, therfor sche sayde with a dredefull v „What art thoue þat thus marvelously comys into my stodye nev*er* come man? Comys thoue be engiment?“ — „Nayee, ma but as a massynger þat is sentte.“ — „And, good syr, whoo wa hardy to sende þe into [Bl. 186ᵇ—] oure stody to us?“ — „Ma he sayde, „þe quene of all quenes, the lady of all ladyes, the of all flowers and of all boote and boote of all wemen.“ — „Go wher dwellys þis lady þat thou prayssest þus grettly, for we nev*er* speke of syche one.“ — „Madame, her dwellyng is in her k kyngdom where ev*er*lastyng joye reynys, and he is her sonne, ma the kyng of blysse.“ — „That is to me a grette marveyll þat s soo grette in all dygnytes and her sonne soo myghty as thoue s and sendis so simple a massynger as thoue artte.“ — „Madame the properte of the ladye to lofe and cherische most tho þat re themselfe and all erthly thyng*is* for the love of (her)[3]) sonne a thys cawse sche (sente)[4]) me to youe. Sche gretti*th* you well a dere dowthyr by that same tokyn þat, when ye satte in your lament with youre modir and youre lordis aboute youe and in k of youre vyrgenyte. ye discryved youe an hosbond, wherefore modyr and all youre lordis were in grette hevynes for that ye soo stronge in that conflycte and bataylle that ye reffusid all kyngis. Sche sendis you worde þat ye schall have an hevynngly [Bl. 187ᵃ—] whyche was borne of a clene virgen, and he is kyn lord of all lordshyppis to whome obayethe hevyn and erthe a þat is therin by vertewe of this same lorde þat is her sonne v

---

1) II. Cor. XIII, 13: Gratia Domini nostri Jesu Christi et charitas communicatio sancti Spiritus sit cum omnibus vobis.

2) here Titus.

3) his Titus.

4) sayde Titus.

sche cousevyd of the holy goste and bare hym withouten weme of her vyrgenyte with soverayn worshype and joye þat ever was felte of woman never ne schall aftyr; wherfore sche sendis youe word that ye schold come with me alone unto my selle, and ther ye schall see þat lorde and þat blissyde ladye whyche abydethe youre commyng with grette joye and blysse.“ Whene þis quene herde þus hertely of her spouce sche was so sette birnyngh a fyer with the dessyre of his presence that sche forgette all questions and all her astate and all her menye, and rose uppe mekely and as a deboner lame folowid þis olde Adrian thorowe her pallies and thorowe the cette of Alysander and soo thorowe desserte. And in her walkyng sche askyd hym many an highe question and he answred her suffyciantlye to all and he enformyd her of þe eternyte and of þe incarnacion and of þe faythe, and sche recevyd it plentivously, his doctryne and his informacion, and undirstood hym mervelusly. And than walkyd this olde Adryane and this yong quene aftir hym thorowe þe [187ᵇ— desserte] to and fro, they wyste notte wherfor. Adryane hade outterly loste his er*em*itage, he wyste note wher it was, and therfore he was in grete sorrowe thynkynge hymeselfe: whetter þat I be disceyved? whether þis vessyone be tornyd to a*n* *il*lusyon? schall þis yong lady perisshe here among wylde bestis? A, blissid ladye, helpe nowe, for I ame almoste in dispair, and all my sorowe is for þis yong lady þat soo mekely hathe lefte all þat sche hathe and obaythe youre commandement. And as he sorowid be hymselfe þis yong quene perseyvid hym and askyd hym what hyme ailed that he sorowid soo. And he answerid: „Tr*e*wly, ladye, it is for youe and for nothyng else, and I schoullde dye I wotte note wher I have brought youe, for my selle is loste, I cane in noo wyese fynd it, and what I schall doo I (knowe) notte what.“ — „Fadyr“, sche sayde, „have goode faythe and comforthe to ye, for truste it fully, þat lady that is soo good sende nev*er* for us to perisshe her in this wyldernyse. Fadir“, sche sayde, „what mynst*er* is it that I see yonder?“ — „In the este?“, sayde he weppyng his eyen and behyld and he sawe the moste gloriouste mynst*er* that ev*er* man sawe. And w*h*ane he sawe þat [188ᵃ—] he was full of joye. He sayde to her: „Nowe blessyde be thy holy faythe, for ther is þat pallyes that youe schall reseve in soo grette worshype and joye þat ther was nev*er* none like to the save only þe quene of all quenes.“ — „Nowe, good fadir“, sche sayd, „hyghe þe faste þat wee were there, for ther is all my joye and my dissyer.“ Within schorte tyme þey come to that gloryous place. And whene they come to the outtir gatte ther come agaynste them a gloryous companye, all in white with chaplett of white lillyes on ther hed, and the excelente

beute of them was so grette that nethyr þe yong quene Catter
Adryan myght beholde þem, but as vanyssid fell doune befo
with grette drede. Thane one that was more excellent þan
spake fyrste and sayd to this yong quene: „Stond uppe, ou
suster, and be wellcome with all our hertis, for þy grette meken
pure chastyte oure worshipe and joye schall be grettelye ener
wherefore be gladde, for all virgynes schall prayse thye. Com
with us to þat sovereyne lorde that will worke in þe marvelous
of loffe." And [188b—] thus þey passyd forthe with grette joy
solempnyte till that they come to þe second gatte and whene th
entyrd into þe seconde gatte þer come agayneste them anothyr
ouse company withoute enye comparison all in purpyll with
chaplett of rede rossis on þer hed and whene thys yong quer
them sche fell downe flatte before them with grette drede and re
and þey benynglye comfortyd her and with glade chere sayde
in this wyse: „Drede þe note, oure dere sister, for ther was
none byfore the herttelyer wellcome to oure soferayne lorde g
to us than ye bee, and therfore be glade, for ye schall r
ouyr clothyng and oure crowne with soo grette wershype and j
saynt*is* schall joye in youe. Come one nowe faste, for the
joye abydethe you with grette dyssyre of youre presense." Þ
yonge quene with trem*b*lyng joye houmbly passid forthe with t
sche þat was ravysshed with grette joye and marvellid that sch
noo worde to saye to all that was sayd to her. And whane th
entyrd in at the body of þe chyrche [189a—] sche herde a m
melodye and swe*e*ttenys whiche passid all (artis)[1]) to discry
therewith sche behylde a ryall quene stondyng in a state with
tytude of anglis and sayn*t*is aboute her. The bewte and rych
þis quene myghte no herte thynke ne penne write, for it ex
enye manis mynd. Thane this noble company of marteris wi
shype of virgynes þat led this yong quene bytwene þem fell
prostrate before þis ryall emprice and with soverayne reverenc
in this wysse: „Owre moste soverayne lady, quene of hevyn,
the worlde and emprisse of hell, moder of oure soverayne lord
of all blisse, to whoise comaundemende obayeth all hevynly c
and erthly, lykethe youe to wette, blissid ladye at youre cor
dement we presentith youe here our der suster whois name is s
wrettyn in the boke of ev*y*rlastyng lyfe, bes*e*chyng youe, moste
of grace, to resseyve her as youre sarvante and chosyn dought
make a parfyte ende of þat worke þat our moste soverayne

---

1) hertis Titus.

allmyghty god and ye, have marvelously begone in her.“ With that [189ᵇ—] (this) glorious emprise with a glad chere and reverent lokyd uppon her and sayde benyngly: „Bryng me my well belovyd doughtyr to me þat I maye speke with her.“ And whane þis yong quene Katteryne herd the wordis of our soverayne quene of hevyn (than) [1]) sche was so fulfyllid with hevynly joye that sche lay a grette whyll as dede. This holy felyshipe toke her mekely uppe and brought her to this quene of blisse, to whome sche sayd: „My dereste doughtyr wellcome to me, and be stronge and goode of comforthe, for thoue arte specially chossyne amonge all women to be soverently worshipped with the loffe of my sone. Kattryne, doughtyr, have ye in mynde howe ye dyscrivide youe an housbond, syttyng in youre parlament where ye hadde a grette conflicte and a battayll to defend youer maydenhoode?“ — „A, blissed lady, wershipe be ye above all wemen, I have in mynd that I choise ther þat lorde that was full faer fro my knowlege, but nowe, good lady, be his myght and grace and your speciall grace, whoo hath oppynde þe eyghyn of my blynde yngnorance that I see nowe þe cler waye of trouthe, wherfore, moste blessid [190ᵃ—] ladye, I beseche youe with all my herte þat ye giffe me that ye have behighe me þat my herte lovythe above all thyng and withoute whome I may note lyffe.“ With this wordis all hir spireyttis were schette uppe soo faste that sche laye as dede. Thene þis noble quene of grace sayde with swete wordis (to comforte) [2]) her, sche sayd: „Ye lake one thyng that ye muste nedis have ore ye come into þe presence of my sonne, þat is that ye muste be clothyd with the sacrament of baptysme, wherfore come one, for all thyng is redy.“ Sodenly ther apperid in chyrche a fontte solemply arayed with all that long thertoo. Than this quene of joye callyd Adrian to her, the olde monke, and sayde to hym: „Brothir, þis workis belongithe to youe that art a preste, baptisse my doughtyr and looke that ye chaunge note her name, for Kattryne sche schall hyght for, and I schall holde hir to youe myselfe.“ And with this Adryan waxsid as blynde as he had nevyr seen afore, and than was he a sorrye man, bute nought he dorste saye. Then oure lady unclothid þis yonge quene Cattryne and broughte her to Adryanis honde, and he baptyssid her, and our lady namyd [190ᵇ—] her Katteryne and sche clothyd her agayne, and be that tyme hade Adryan his syght as welle as he had before and he thankyd gode and his blessed modyr with all hys herte. Thane sayde this blessid and hevynlye quene to Seint Katteryne: „Nowe,

1) thāt Titus.
2) come forthe Titus.

my (newe)[1]) doughtyr be glade, for nowe ye lake noothyng þa to the wyffe of an hevynly spouce, come with me, for nowe sc brynge youe unto my lorde and my sonne þat abydethe you grette joye.“ Than was this yong quene Cattryne full of joye þ harte cowde expresse the sweettenys þat sche felte. Sche went with her unto (þei)[2]) come into the queyr and as they entyred grette a sweettenes come agaynste them þat it passid all he thynke it, and with that sche behelde þe semylieste yong kynge dyng atte þe auter, crownyd with a ryall crowne and ryche, h aboute hym grette moltytude of anglys and sayntis. And whe modyr see hym sche fell downe prostrate and tooke the crounc hede and seyde to hyme with hevynly reverence: „O sov worshipe and joye be to youe, kyng of blis and mylord god a sonne, here have I broughte youe, as youre will is [191a—] hevynlye servant and handmayd Kattryne that for youre loffe forsakyn all erthly thyngis and is comyn aloone at my sendyn with olde Adryane, forgettyng all erthelye goodis and astate, tr to my promyse, wherfore I beseche youe, my soferayne lorde g kyng and my deriste sonne, þat of youre endles goodenysse ye my promyse.“ Whan this soverayn kynge had herd his mo tooke her goodly uppe and sayd to her: „My dere modir, ye well, all that ye will I wyll, for I have dyssyred her to my before all wemen that liffe in erthe nowe. Wherfore, Kattryne, hethyr to me.“ And when sche heide hym þat he named h grette a sweettenes entered into her sowle þat sche was as dede hyme. With that he lyfte her uppe and gafe her a newe str whiche passyd kynde, and toke her uppe bye the hond and s her: „Kattryne, cane ye fynde in youre herte to loffe me be thyng?“ — „Ya, blissid lord“, sche sayde, „soo have I done a (while)[3]) I lyffe. Never loffyd I noothyng but only youe and for Than sayd this blissyd kyng: [191b—] „I take youe here Kat to my spousse, bechottyng youe trewly never to forsake youe youre lyffe lastithe, and aftyr þis lyffe I schall bryng youe endeles lyffe where ye schall dwell with me in blisse withoute in tokenynge wherof I sette þis rynge uppon youre fynger whic schall kepe in remembraunce of me, youre weddyng ryng, and my dere wyffe, be strong of faythe, for ye muste doo grette t in my name and resseyve muche turment and paynne and a

---

1) nawyue Titus.
2) þaye Titus.
3) will Titus.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

was goone þat ther was: bothe mynster and palleys and all þe comfortabill syght that sche hade sene and spesyally he þat was cawser of all her joye. Nowe is her herte brought in soo grette mornyng that sche can nothyng doo bute weppe and sygh telle [193ª—] at the laste sche behylde þe rynge þat satte uppon her fynger. Than swownned sche agaynne, and when sche awoke sche kyssid it a hondrethe tymes with many a petyvouse teyr, and Adryan comfortid her in his beste wyse with manye a blissed exaltacione, and sche toke mekely all his comfort and obayed hym as her fader and dwellyd with hym the tyme þat our lord assygned her tell sche was sofficiently taught all that was ned to her. And wane the tyme come sche went home agayne to her pallies. And as sone as sche myght sche made all her menye to resseyve baptysme, and in fowyr yere after this sche hylde her howsholde in her palyes with full crystyn governance, and all her joye was evyr to speke or thynk on her lorde and spouce. Ther was noothynge in her mynde but his worshipe and his praysyng. Manye a creature convertyd sche to hyme. In this tyme sche was nevyr ydell, but contynewally occupyed in her service and full of chastyte and charite, and all her joye was to drawe creaturis to hym. And thus I latte her dwell in her palleys, fulfyllid with all manyr of vertues, þe syngular spouce of allmyghty god [193ᵇ].

Nachdem so vierzehn Blätter mit einer Art Einleitung in der Weise der Nova Historia gefüllt worden, folgt eine fast wörtliche Uebersetzung des Katharina behandelnden Kapitels der Legenda aurea, Bl. 194ª—202ᵇ.

The dyngnyte of thy order and with reason movithe me to sallowe þe, zyffe thowe knowyste thy creatoure of hevyn thane woldiste thowe call agayne thy corage from thy fallce godis, Bl. 194ᵇ.

Salutationem tibi proferre, imperator, et ordinis dignitas et rationis via praemonebat, si creatorem coelorum agnosceres et a diis animum revocares, S. 790.

Than this virgyne schewid þem þat the payenymes had sayd it befor þat it was done, for Plato had sayd it and Sebella alsoo that he was blissid þat hyng on highe on a tre, Bl. 197ᵇ.

Virgo etiam hoc a gentilibus praedictum esse ostendit. Nam Plato adstruit Deum circumrotundum et decurtatum. Sibilla quoque ait: Felix ille Deus, ligno qui pendet al alto, S. 792.

Þoughe it be soo þat thoue haste made my wyffe to dye be thy artemginge, yff thoue repente

Quamvis arte magica reginam mori feceris, si tamen resipueris prima in palatio meo eris, hodie

þe, thoue schallte be þe fayrste in my realme as sov*er*ayn*e* quene, for this daye thoue schallte doo sacrayfyce or ell*is* to leese thyne hede, Bl. 201[b].	igitur aut Diis sacrificia offeres aut caput amittes, S. 794.

Eine bedeutendere Abweichung von seiner Vorlage erlaubt sich der Engländer nur einmal, indem er, als Christus der Heiligen im Kerker erscheint, statt wie die goldene Legende jenen allein reden zu lassen, auch dieser einige Worte in den Mund legt (Bl. 199[b]). Dies war fast durch die Verhältnisse selbst gegeben, nicht aber daß ein noch für unsere Zeit im Ganzen getreuer Uebersetzer, ohne ein Vorbild zu haben, eine Einleitung wie die von uns mitgetheilte seiner Quelle vorangeschickt haben sollte. Es scheint mir daher in der ganzen Arbeit nur die Bearbeitung eines wahrscheinlich lateinischen Originals vorzuliegen, dessen Verfasser wir sogar seiner Nationalität nach würden bezeichnen können, nämlich als einen Spanier, wenn der Umstand, daß Christus und Katharina nach ihrer Verheirathung eine Messe hören nur durch die spanische, und keine andere Volkssitte in die Erzählung hineingebracht sein könnte. Daß diese, abgesehen von dem eben berührten Punkte, überhaupt mehr süd- als nordeuropäische Phantasie verräth, dürfte unschwer zugestanden werden.

Für Deutschland stellen wir im 14. Jahrhundert Hermann von Fritzlar[1]) voran. Er zeigt sich in seinem Leben der h. Katharina mit dem Einsiedler bekannt[2]), ohne jedoch irgend eine anstößige Scene anzubringen. Die Kaiserin und Porphyrius bekennen sich als Christen nicht erst nach dem Gottesgericht über die Heiden, sondern sobald die Heilige nach der Rückkunft des Maxens vorgefordert wird.[3]) Die Hinrichtung der beiden findet daher auch statt, bevor Katharina mit dem Rade bedroht wird. In diesem letzteren Punkte herrscht somit zwischen Hermann von Fritzlar und dem von Halliwell[4]) zuerst herausgegebenen englischen Texte, welchen wir später erwähnen werden, Uebereinstimmung, jener muß daher noch eine andere Quelle als die goldene Legende, welche für den übrigen Theil seiner Erzählung ausreichen würde, gekannt haben.

Eine zweite, aber gereimte Katharinenlegende weist Hoffmann in einer zu Göttweig befindlichen Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts nach.[5]) Die dritte Stelle nimmt eine in zwei Handschriften der Wiener Hofbibliothek,

---

1) Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts. Hrsg. von Fr. Pfeiffer, Leipzig, Bd. I (1845), S. 253—257.

2) A. a. O., S. 253: Dise jungvrowe wart bekêret von eime eisidelen, der lêrte si den glouben und liz si toufen, wanne ir vater und ir muter wâren heidin.

3) A. a. O., S. 255 fg.

4) Halliwell, S. 10—12.

5) M. Haupt und H. Hoffmann, Altdeutsche Blätter, Leipzig, Bd. II (1840), S. 92.

Nr. 2677 und 2682 [1]) erhaltene gleichfalls gereimte Bearbeitung ei
vierte ein allemannisches Gedicht, welches eine in Schwaben angef
Handschrift, Nr. 2841 der zuletzt genannten Bücherei, eine Dresdner
eine Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts in der fürstenbergischen
bibliothek [3]) uns aufbewahren.

Als fünftes Erzeugniß der deutschen Katharinenlegenden dieses
hunderts bezeichnen wir das von Lambel an sechster Stelle gegebene G
auch in allemannischer Mundart. Es ist uns in einer früher dem Fr
von Laßberg, jetzt der fürstenbergischen Hofbibliothek gehörenden Perg
handschrift des 15. Jahrhunderts erhalten.[4])

Die sechste ebenfalls gereimte Bearbeitung dieser Zeit ist di
welche nach zwei alten Kölner Drucken Schade wieder zugänglich g
hat.[5]) Sie scheint mit dem Texte, auf welchen Docen in Grimm's Altde
Wäldern hingewiesen [6]), übereinzustimmen. Ob ihr aber eine, wie
will [7]), niederdeutsche oder, wie Lambel behauptet [8]), oberdeutsche Vorla
12. Jahrhunderts zu Grunde liegt, mögen Andere entscheiden. Uebrig
sie nicht sehr ausführlich, denn, obwohl der Verfasser die längeren B
gekannt zu haben scheint, fallen doch viele Scenen weg. Es wird z. B
erwähnt, daß Katharina von der Königin und Porphyrius im Kerke
gesucht wird; statt den letzteren den Märtyrertod erleiden zu lassen, h
nur, er habe, nachdem die erstere den Feuertod erlitten [9]), sich mit den
zum Christenthume bekehrt.[10])

Das nicht unbedeutende Bruchstück eines siebenten mitteldeutsche
dichtes hat P. Zimmermann im 25. Jahrgang der Germania [11]), au
theils nach Hannover, theils nach Wolfenbüttel verschlagenen Resten
ehemaligen Helmstädter Handschrift des 14. Jahrhunderts mitgetheilt.
einem achten Gedichte dieser Zeit ist nur dessen Ende in einer königs
Handschrift vorhanden und in Haupt's Zeitschrift, Bd. XIII [12]), von E. G

---

1) Lambel in Pfeiffers Germania, Bd. VIII, S. 134—136, Anfang und Sc
2) Lambel, a. a. O., S. 136, Anfang und Schluß, S. 137.
3) K. A. Barack, Die Handschriften der fürstl. fürstenberg. Hofbibliothek in
eschingen. Tübingen 1865, S. 119, Nr. 117.
4) Lambel, a. a. O., S. 131 fg. Anfang und Schluß; Barack, a. a. O.,
Nr. 116.
5) Geistliche Gedichte des XIV. und XV. Jahrhunderts am Niederrhein, S.
151, 531 Verse.
6) Frankfurt 1815, Bd. III, S. 156.
7) Schade, a. a. O., S. 109.
8) Lambel, a. a. O., S. 139.
9) V. 420 fg.
10) V. 437—441.
11) Hrsg. von K. Bartsch, Wien 1880, S. 201—209.
12) Berlin 1867, 539—546.

hagen veröffentlicht worden. In trockener Reimerei erzählen beide Verfasser nach der Passio.

Noch erwähnen wir „Siben Tagzeiten von der edel hochgelobten Junchvravn Sand Kathrein der Chuniginn“ in der Klosterneuburger Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts, Nr. 1226. Diese sind, obwohl in schlichter Dichterei, insofern nicht ohne Interesse, als es sonst nur Tagzeiten auf Christus nnd Maria giebt.[1])

In italienischer Sprache hinterließ uns dieses Jahrhundert die Legenda de madona Santa Katherina vergine e martire. Ihr Verfasser fertigte sie nach der Legenda aurea seines Landsmannes an, indem er mitunter wörtlich übersetzte, mitunter aber auch noch kürzte. Handschriftlich ist die Arbeit erhalten in der etwa Mitte des 14. Jahrhunderts geschriebenen Pergamenthandschrift Nr. 27 428 der Additional MSS. des brittischen Museums.[2]) Hier folgt sie unmittelbar auf die Ordine della vita christiana des Frate Simon da Cascia († 1348), eines Augustinermönchs, il quale per santità di costumi non meno che per eccellenza d'ingegno fu avuto in grandissima stima in Firenze.[3]) Ob dieser aber auch der Verfasser der hier auf sein Werk folgenden Legenden der h. Katharine, Cäcilie, Euphrosine, Elisabeth und Beatrix ist, sehe ich um so weniger im Stande zu beurtheilen, als ein und dieselben Werke seinen Namen und den des Cavalca tragen,[4]) beide aber mit demselben Rechte für diese Frage in Betracht kommen können. Als Stilprobe der Uebersetzung möge der Anfang hier einen Platz finden. Katerina fue fiola del re Costo e ebe sotile, culto intendimiento in molte scientie. Et advine che Masencio imperadore fece raghunare in Allixandria ongne huomo a fare sacrificio all' ydoli per vedere qualumque non consentisse. E Katerina essendo nel pallacio del padre rimasa con molte richeççe in eta di XIIII anni, audendo il grande trumfo e lo romore degl' omini e delli stormenti e delle bestie ch' erano

---

1) Lambel, a. a. O., S. 141.

2) Catalogue of Additions to the MSS. of the British Museum in the years 1854—75, Bd. II (1877), S. 318.

3) Tiraboschi, Storia della Letteratura italiano, Tomo V, Parte Prima, Libro secondo, XVII; edit. di Milano, Vol. V (1823), S. 235.

4) Tiraboschi a. a. O. Domenico Antonio Gandolfi, Dissertatio historica de ducentis augustinianis Scriptoribus. Romae 1704, giebt S. 324 unter den Werken Simeons kein Leben der h. Katherina an. Das aliaque varia (opera) am Ende der Aufzählung derselben schließt es aber möglicherweise ein. Dafür, daß Cavalca Verfasser dieser Legende sei, würde folgende ihn betreffende Nachricht sprechen: era dato al tradurre, como si ha dalla cronaca del convento di S. Caterina di Pisa dove si legge: Multos libros in Etruscam linguam transtulit, in Giov. Bottari, Volgarizzamento del Dialogo di S. Gregorio e dell epistola di S. Girolamo ad Eustochio, opera del P. Domenico Cavalca Domenicano con alcune poesie dello stesso. In Roma 1764, S. XXXII.

morte per li sacrificii che facevano li huomini all' ydoli nel tempi cominciossi a maravigliare e mandoe a sapere che fosse. E q intesse che era fecisse acompagnare a la famiglia del palagio s fecesi il sengno della santa croce e andoe al tempio ov' era lo radore che faceva sacrifico all' ydoli, Bl. 48[b].

Der im Propugnatore, Anno XI, despesa 4 und 5, S. 444— mitgetheilte Text einer aus IX Capitoli bestehenden Leggenda di S. rina ist wahrscheinlich eine genaue Uebersetzung derjenigen lateinischen A welche auch Bruder Peter benutzte. Daher wird sich die Uebereinstim beider in den Angaben über Katharinens Abstammung erklären, dah spricht der italienische Text einer von Constantius an seine Krieger i tannien gehaltenen Rede dem lateinischen,[2]) daher geht in beiden Fas die Heirath des Constantius mit der Theodora vor sich, während die lena noch lebt,[3]) daher giebt Katharina in beiden Texten den Baronen, sie zu einer Heirath überreden wollen, die gleiche Antwort.[4]) Au Art, wie die Bekehrung der Heiligen vor sich geht, wird von bei gleicher Weise erzählt.[5]) Ebenso beruft in ihnen ein Edikt des Maxen Großen erst zur Berathung und theilt ihnen nach derselben seinen Plan mit.[6]) Während aber Bruder Peter dieser Vorgeschichte der Legen Text der Passio folgen läßt, führt die Leggenda eine Uebersetzung d genda aurea von Stansque ante januam, S. 790, bis ans Ende an. giebt sie nach dem ausführlicheren Texte das In questa sitta di Al dria — al tuo onore, S. 465 fg., und erweitert die Uebersetzung der regina ejus nimio amore succensa — properavit (S. 792 fg.) etwa der ausführlicheren Legende.

Um mit diesem Jahrhundert abzuschließen brauchen wir nur noch zufügen, daß die von uns hier veröffentlichte spanische Uebersetzung des angeführten französischen Textes Nr. 412 des Fonds français der franzi Nationalbibliothek in dasselbe gehört.

Enthalten ist sie in der aus dem 14. Jahrhundert stammenden menthandschrift der Escurialbibliothek h—I—13, in groß Folio, z Spalten, 34 Linien auf der vollen Seite und 151 1/2 Bl.[7]) Der welcher hier zum ersten Mal vollständig angegeben wird, besteht in: S. Maria Magdalena, Bl. 1[a]—2[d], Fragment. Nach einem, vielleicht

1) Il Propugnatore, Studii filologici storici e bibliografici, Anno XI, Bologn
2) S. 446 vergl. mit haec est nova quaedam, Bl. IV[d].
3) Vgl. S. 446 mit Bl. V[d].
4) Vgl. S. 452 mit Bl. XI[d].
5) Vgl. S. 453—455 mit Bl. X[b]—XIII[b].
6) Vgl. S. 462 fg. mit Bl. XVI[b]—XVII[b].
7) Historia critic. de la Liter. españ. por D. J. A. de los Rios, Ma (1864), p. 53, Anm. 3. Mussafia, Sitzungsberichte der k. k. Akademie der Wissensch soph.-histor. Klasse, Wien, Bd. LIII (1867), 499. Dos obras etc., p. 104—106.

Verfaſſer ſelbſt herrührenden, ſich auf die Heilige beziehenden Anfange (Bl 1[a]) wird die Ueberſetzung des letzten Satzes von Vincenz von Beauvais' Speculum historiale X, 94, ex gestis S. Marthe [1]), gegeben und dann mit derjenigen von X, 95, 96 und 97, ex gestis S. Mariae Magdalene, fortgefahren, doch iſt von der des 94. Kapitels nur ein kleiner Theil erhalten und überdies eine große Stelle zum Lobe der Maria Magdalena eingeſchoben; 2) De S. Martha, Bl. 3[a]—7[b], gleichfalls nur Fragment. Wie das Ende des Lebens der vorgenannten Heiligen fehlt, ſo auch der Anfang desjenigen dieſer, indem, wie noch aus der lateiniſchen Numerirung erſichtlich, vier Blätter fehlen.[2]) Es beginnt aber mit einem Abſchnitte, der, nicht im Speculum historiale enthalten, ſich wahrſcheinlich an die Geſchichte des Lazarus anſchließt. Darauf folgt die Ueberſetzung von X, 94, ex gestis S. Marthe, der letzte Theil des 98. Kap. (ex gestis S. Marthe), der bei Weitem größere des 99., ſodann Kap. 100, 101 und Kap. 104—107. Zu bemerken iſt, daß zum Theil ſehr lange Stellen dem 94. und 98. Kapitel ein- und dem 105. und 107. angefügt werden; 3) La estoria de S. Maria Egipciaca, Bl. 7[c]—Bl. 14[c]; 4) De S. Catalina, Bl. 14[c]—23[c]; 5) De un cavallero Placidas que fue despues cristiano e ovo nonbre Eustacio, Bl. 23[d]—32[a], Ueberſetzung des in den Acta Sanct. Mens. Sept. Tom. VI, 123—135, mitgetheilten Lebens des Euſtathius [3]); 6) La estoria del rrey Guillelme, Bl. 32[b]—48[a], Ueberſetzung des Roy Guillaume d'Angleterre [4]); 7) El cuento muy fermoso del enperador Otas de Rroma e de la infanta Florencia, sa fija, e del buen cavallero Esmero, Bl. 48[c]—99[c], Ueberſetzung des verloren gegangenen Romanes de Florence [5]); 8) Un muy fermoso cuento de una santa enperatriz que ovo en Rroma e de su castitat, Bl. 99[d]—124[b], Ueberſetzung des conte von Gautier de Coinsy [6]); 9) Un noble cuento del enperador Carlos Maynes de Roma e de la buena enperatriz Sevilla, su muger, Bl. 124[c]—152[1], Verſion einer franzöſiſchen Dichtung, deren Inhalt Albericus de trois Fontaines angiebt.[7])

---

1) e muchos otros discipulos vinieron con ella a la mar e entraron en una nave e ovieron buen viento e aportaron en Marsella. Bl. I[a]. Igitur navim ingressi cum multis aliis prospero cursu ad portam Marsiliae pervenerunt. Im Kapitel von der h. Martha lautet die Ueberſetzung: Ellos entraron en la mar con muchos otros e ovieron buen viento e aportaron en Marsella, Bl. 4[a].

2) Dos obras etc., p. 105, Anm. 1.

3) Dos obras, S. 123—154.

4) Dos obras, S. 171—247. Chron. Anglo-Normand. p. p. F. Michel, Rouen (1840) Tom. IV, 40—172.

5) De los Rios, Hist. crit., Vol. V, 391—468. Muſſafia, Sitzungsberichte, Bd. LI (1866), S. 674—681.

6) Muſſafia, Sitzungsberichte u. ſ. w., Bd. LIII (1867), 508—565; Méon, Nouveau Recueil etc. II, 1—128.

7) De los Rios a. a. O., 344—391; Jahrbuch für roman. und engliſche Literatur, Bd. XII (1871), 287; Reiffenberg, Chronique rimée de Philippe Mouskes, Bruxelles 1836, I, 610 fgg.

Für das 15. Jahrhundert stellen wir wieder die lateinischen Bea voran. Unter ihnen gab der h. Antoninus (1389—1459)[1]) in seiner Ch eine Ueberarbeitung oder, wenn man will, eine anders stylisirte Wieder des von Jakob von Varaggio geschriebenen Kapitels De sancta Kathe Nur eine Aenderung erlaubt er sich, wenn er, nachdem Maxens die rina in den Kerker zu werfen befohlen, einschiebt: Et cum

Carcere clausa manet, lux caelica fusa refulget,
Fragat odor, dulces cantant caeli agmina laudes,
Sponsus amat sponsam, salvator visitat illam[4])

und nun sogleich, d. h. vor dem Besuche der Kaiserin und des Porp Christus der Heiligen erscheinen läßt. Die Etymologie des Wortes Ka der Bericht über die Wunder und die Lobeserhebung derselben, wie wi Punkte bei Jakob von Varaggio erörtert finden, werden einfach wegg

Ein Sermo de St. Katherina, welchen Stephan in seinen neuen lieferungen für die deutsche Geschichte[5]) mitgetheilt hat, ist weiter Nic ein Auszug aus der Legenda aurea. Er kann jedoch insofern mit gelesen werden, als er beweist, daß die mittelalterlichen Prediger, sei sie zu faul, sei es daß sie zu unwissend[6]) waren oder auch beide Eigen

---

1) Vita S. Antonini Archiep. Florent. in Acta SS., Mai, Bd. I, S. 313.

2) Divi Antonini Archiepiscopi Florentini Chronicorum opus in tres divisum. Lugduni 1586; Pars prima, Tit. VIII, Cap. I, § 38; Bd. I, S. 552b

3) Um sich von der Richtigkeit der oben ausgesprochenen Behauptung zu üb vgl. man: Hic igitur persecutor Christianorum Massentius ingressus Alex omnes cogebat ad sacrificia idolorum et nolentes diversis cruciatibus affligi Haec cum in palatio suo resideret audiens tumultum non modicum homin cognita causa hujus strepitus et clamoris Deo se commendans cum decenti com miliae suae ad imperatorem in templum introivit, S. 552b mit Legenda aurea, Videns igitur quod sapientiae ejus non posset resistere, virginem custodiri j subito nuntios mittit per loca diversa, ut omnes grammaticos, rhetores et n sapientia eruditissimos, qui fama praecellerent, ad Alexandriam convenirent munera recepturi si quandam puellam contra cultum deorum eloquentem sup Adveniunt igitur sapientes quinquaginta de diversis civitatibus, S. 552b mit L aurea, S. 791; Tunc ille furore insaniens jussit eam spoliatam scorpionibu et cacsam in obscuro carcere claudi diebusque duodecim sine cibo et po cruciari, S. 553b mit Leg. aur., S. 792; Quod et subito factum est et ita cu impetu confracta est (machina), ut quattuor millia gentium percussi a fra ejus interirent, S. 554a mit Leg. aur., S. 793; Ex ejus ossibus dicitur oleu nare, quod languidos sanat, S. 554a mit Leg. aur., S. 794 fg.

4) S. 554a. In keinem Katharina's Leben behandelnden Gedichte habe Verse gefunden. Sie würden daher, falls sie nicht einer anderen Legende entle auf ein uns nicht erhaltenes Gedicht deuten.

5) Neue Stofflieferungen für die deutsche Geschichte von Fr. Stephan, Mü 1847, S. 157—160.

6) Man vgl. die dies bezeugende Bemerkung des Mirkus, weiter unten.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

hülltem Stolze gesprochene opus immaturum in der That und Wahrhe
Berechtigung, wogegen das elegans ihm weiter nicht streitig gemacht
soll. Doch wir führen besser dem Leser den Inhalt[1]) selbst vor.

In einer wohl nach Homers Muster gebildeten Götterversammlun
beschlossen, Maxens anzutreiben, den dahinsinkenden Glauben wiederherzu
und Persephone beauftragt, den Beschluß auszuführen. In der Gestal
Raben fliegt die Botin sogleich davon nnd weiß als Schicksalsvogel
ein günstiges Zeichen dem sich Zauberkünsten hingebenden Maxens für
Plan einzunehmen. Doch nicht blos ihres Auftrages entledigt sich die
so gut; sie, die überhaupt den Geist des Bösen vertritt, ist es auch,
imagine sumpta pincernae ichtyoboli, den Kaiser gegen Katharin
stachelt, ihm die bedeutendsten Redner zusammenzuberufen räth und
sogar den Gedanken anregt, die Räder machen zu lassen. Damit
wie man sieht, ein entschieden heidnischer Bestandtheil in die christli
gende. Selbst Katharina sagt zu den ihrem Tode entgegengehenden Re

Ite alacres, hodie vobis reserantur Olympi limina[2])

und weissagt der Königin:

Vir tuus arma ferox capiet, sed Marte sinistro
Corruet et tristes Erebi rapietur ad umbras.[3])

Zu einer solchen Vermischung christlicher und heidnischer Vorstel
stimmt es, daß die Heilige ihr Geschlecht von den Lagiden ableitet u
den Griechen heiligen Stätten besucht hat. Nicht in Rede und Ge
verläuft ihre Disputation mit den Rednern, Katharina legt vielmehr i
längeren Diatribe ihren Standpunkt dar, worauf natürlich ein Gleich
ihren Widersachern geschieht.[4]) Dies gab zwar dem Dichter Gelegenheit
Verse in ununterbrochener Reihe dahinfließen zu lassen, schadet aber de
haftigkeit der Darstellung. Um das Mitleid des Lesers mit der ver

---

1) Als Curiosum des Prologs ist noch anzumerken: Nominis ejus Etymolo
pravata est a quodam, qui cum librum composuisse dicitur, cui Legenda aurea
est (s. S. 19.). Fuit enim vir ille judicio meo pius quidem, sed nequaquam satis lit
u. s. w. Non igitur Catharina universorum ruina, sicut ille fabulatus est, inte
tur, sed vel a catharos quod est purus, vel a catharizo, purifico, vel a ca
defluo, vel a cata et ryax quod est rivus, vox illa deflectitur; legimus enim
Plinium (Hist. nat. V, III, 1): Hipponem, Africae oppidum, a graecis Cataryti
pellari quod rivis et aquis esset irrigua. Quodvis horum dixeris recte dixeri

2) Bl. 31[b] der 1489. Ausgabe.

3) A. a. O. Bl. 23[a].

4) Auch Papebroch wirft Spagnuoli die Freiheit vor, mit welcher er über sei
sönlichkeiten verfügt, Responsio, Bd. I, Resp. ad Art. XI, S. 258 fg.; ja, selbst
kann sich nicht enthalten, ihn zu tadeln, Jacobi Gretseri soc. Jesu, De sacris et
sis peregrinationibus. Ingolstadii 1606, S. 328.

ıngfrau zu erregen, läßt er ihr auf dem Wege zum Gefängniß ihre weinende nme [1]) folgen und in die Klage ausbrechen

„Reddite: quo mitem dominam crudelibus armis
Protrahitis? Nutrix ego sum, cunabula prima
Ipsa gubernavi: nostris adolevit in ulnis,
Ubera prima dedi: dulcem mihi reddite natam:
Quam mihi vix bimam mater jam proxima morti
Tradidit et lachrymans „erit haec tibi filia“ dixit.
Reddite nutrici dominam vel pignora matri.
Verte tuos in me vultus, o nata, tuamque
Altricem conversa vide, nihil esse solebat
Me sine dulce tibi, nostros oblita labores
Non audis lamenta, parum nec lumina flectis,
Lumina quae tantum Costus, quae mater amabat,
Lumina sancta domus solatia magna relictae.
Tune putas sine te caput hoc et anilia membra
Posse diu superesse? Simul moriamur ut una
Viximus et tumulo pariter condamur eodem.“
Flebat ut invadi cernens a vulture nidos
Lactentes imbellis olor. Praedator aduncis
Unguibus et duro discerpit viscera rostro.
Flet pater et viridi queritur projectus in ulva.
Jam propinquabant tectis cum regia virgo
Lumine clementer verso „Charissima nutrix“
Dixit, „abi solare domum sociasque saluta.
Non ego sum limen posthac visura paternum.
Evocor ad superos. Vos et terrena valete
Hospitia. Obsequiis inopum dodrante relicto
Partibus aequatis mihi vos succedere mando.“ [2])

Wie sehr der Dichter sich aber auch selbst bewußt sein mußte, daß er der eigenen Phantasie folge, steht er nicht an zu versichern:

Veridicos cantus, non ex Helicone vetusto
Porrige, sed Christi sacris de fontibus haustos [3])

und weiterhin:

Hic neque Gnosiacae sequimur figmenta coronae
Ulla nec in nostro tegimus mendacia versu,

---

1) Welchen Gebrauch von dieser neu auftauchenden Persönlichkeit Marco Filippi machte, darüber weiter unten.

2) A. a. O., Bl. 15.

3) A. a. O., Bl. 2a. Aehnlich verfährt Marco Filippi.

Vera sed amplectens rei miracula gestae
Historiamque canens fidei monumenta revolvo.[1])

Im Ganzen sind übrigens Spagnuoli's Schilderungen, da sie in
sen stets an die Dichtung erinnern, wohl weniger gefährlich als die in
geschriebenen Darstellungen Bruder Peters und der Titushandschrift
welche einfältige Seelen als auf Wahrheit zu schwören immerhin fü
leiten lassen konnten. Vielleicht ist selbst der Gedanke, welchen Anst
Nova Historia geben mußte, für den Dichter ein Grund gewesen, die Hel
scene, die er gewiß in glühenden Farben hätte malen können, in den
zu verlegen und sehr nüchtern zu schildern,[2]) denn es war ihm nicht ver

Deus est aeternus et ingens
Nec comprehensus adhuc, nec quae comprehendere possit
Mens est ulla Deum.[3])

Bei solcher Einsicht können wir uns nicht wundern, daß er ein
Savonarola's war und die Ueberzeugung aussprach:

Vivere qui cupitis sancte, discedite Roma;
Omnia quum liceant, non licet esse bonum.

In weniger dichterischem Geiste behandelte ein anderer Italiener
gomas (1434—1520),[4]) die Geschichte der alexandrinischen Märtyrin.
quellen waren ihm dabei Metaphrastes und Jakob von Varaggio, dor
schmähte er auch Spagnuoli nicht. Denn mit diesem leitet er das Ge
des Costus von den Ptolemäern ab. Da er seinem Gegenstande frei
überstand (sprach er doch zugleich von christlichen und heidnischen Frau
seinem De plurimis claris selectisque Mulieribus opus[5]), läßt er
von der Legende erwähnte Umstände fort, so die zweite Unterredun
Maxens mit Katharina, ihr Gespräch mit den Rednern, den von der K
und Porphyrius im Kerker abgestatteten Besuch, desgleichen auch da
graben der Leiche der Kaiserin. Mit solchem Verfahren stimmt es,
in der sehr selbstständigen Disputation zwischen der Heiligen und den R
den Streitpunkt allgemeiner faßt, indem dieser den christlichen Glauben
seits und den Götzendienst andererseits betrifft.

---

1) A. a. O., Bl. 16.

2) Wahrscheinlich wurde er hierin für Pietro Aretino, weiter unten, und
Filippi, weiter unten, das Vorbild.

3) A. a. O., Bl. 28[b].

4) Tiraboschi, a. a. O., Tomo VI, Parte II, Libro III, XVII, S. 982—9

5) De | plurimis sceletisqz (sic) | Mulieribus Opus | prope divinuz | novi
conge|stum. | Fratris Jacobi philippi Bergomensis .... Ferrariae opera et in
Magistri Laurentii de Rubeis de Valentia 1497, Cap. CVIII, De gloriosa ñra
sēta Catherina, Bl. 88[a]—91[a].

Durchwehte die Werke der vorgenannten Italiener ein Hauch der neueren Zeit, so versetzt uns dagegen dasjenige des niederländischen Karthäusers Dorland [1]) wieder in das glaubenstreue Mittelalter. Wie wunderbar nämlich auch die von der Nova Historia und Titus A. XXVI. an Katharinens Namen geknüpften Erzählungen gewesen sein mögen, das gegen Ende des 15. Jahrhunderts geschriebene non inelegans libellus [2]) des Letzteren wußte sie doch zu überbieten. Sich wohl bewußt, daß er wenig glaubhafte Nachrichten bringe, hatte er guten Grund, seinem Berichte als captatio benevolentiae vorauszuschicken: Oro te, sive huc lector accesseris sive auditor, ne putes me fabulam texere, sed ea dicere, quae veteribus in libris scripta repperi.[3]) Um so mehr ihm aber die Möglichkeit vorschwebte, man werde seinen Worten nicht trauen, um so mehr wäre es seine Pflicht gewesen, die Quellen, auf die er seine Arbeit gründete, genau anzugeben. Vielleicht aber auch, daß der für das Gelöbniß ewigen Schweigens sich durch Schreibseligkeit schadlos haltende Karthäuser die folgende Schilderung seiner durch klösterliche Einsamkeit immer mehr sich entzündenden Phantasie verdankt.

Rex Costus cum ex sterili conjuge nullum sobolem assequi posset tristis nimium, congregatis (una cum plebe) regni sui nobilibus, statuit votis publicis et sacrificiis agendum ut dii placati sobolem illi de sua conjuge largirentur. Orant omnes, supplicant et, numerosa pecude caesa, aras deorum tingunt. Et licet haec sacra durarent ad plurimos dies dii imbecilles Costi regis desideriis non succurrebant quia nec poterant. Cumque super hac re tristaretur, audivit a narrantibus haberi apud persas peritissimum astrologum, Alphonsum nomine, qui in mathematica excelleret universos, hic si esset accersitus posset nodum sterilitatis (Bl. 2ª —) absolvere. Misso solemni nuncio jubet adesse virum. Alphonsus igitur cum salutasset regem jubet bono animo esse. Qui statim et regis et reginae fata scrutatus, discussa mathesi, cum coeli sydera et planetas omnes pervidisset, animadvertit hanc amborum sterilitatem de contraria stellarum vi non pendere. Et ait ad regem Alphonsus: „Ne putet rex astra sibi seu naturam ullatenus adversari cum constet ab altiori providentia sobolem tibi impediri. Hanc ego censeo sacris ac sacrificiis placandum fore et votis omnibus invocandum.“ Cui rex „Ego“, ait, „deos deasque omnes multo pecudum sanguine fuso jamdudum placare studui, sed votis non arisere meis.“ Alphonsus re-

---

1) Vgl. über ihn Bibliotheca Cartusiana, sive Illustrium Sacri Cartusiensis Ordinis Scriptorum Catalogus. Auctore F. Theodoro Petreio. Coloniae 1609, S. 252 bis 257.

2) Deuotissimi Patris | Petri Dorlandi ordinis Carthusiensis | De Natiuitate Conuersione de | vita inuictissimae martiris | beatissimae virginis | Katherinae oratioe | soluta ac inelegans Libellus. Letzte Seite: Louanii 1513. 16°.

3) A. a. O., Bl. 2ª.

spondit: „Infinitus est, o rex, deorum numerus, verum unus inte
obtinet monarchiam quem credimus in nostris calamitatibus et me
et provisorem. Etsi caeteri dii potentes sint, hic tamen omnipot
retinet principatum. Instituat igitur rex praeclaram ex auro divi
minis imaginem, quam deo deorum omnium maximo dedicemus.“
fices advocantur, temperatur limus, post imago insculpitur, dehinc a
liquatum infunditur. Mira res et hactenus inaudita! Imperatori
magni scematis formam auctor insculpserat, sed infusum aurum i
nem exprimit (Bl. 2ᵇ —) crucifixi. Iratus rex jubet iterum atque i
sculpta priori imagine fusionem fieri, sed cruci affixus Christus se
apparuit. Mirante rege pariter et indignante quippe qui crucifi
agnosceret inimicum, Alphonsus ait ad regem: „Nihil hic est, c
indignandum, sed gratulandum magis divinae providentiae, quae
in hac imagine suam explicuit voluntatem. Quia igitur haec fo
dispositio deo deorum noscitur complacere huic, convocata i
tudine, vota feramus et sacrificia: credo per hanc exaudiendu
fore ac desideriis tuis obtemperatum iri.“ Vocati tum proceres,
populi omnes ocius accurrunt et crucifixam imaginem in summun
nium templum subinferunt. Statim ubi imago ingredi coepit, simu
cuncta deorum fractis in terram cervicibus ceciderunt.[1]) Votis
et sacrificiis expletis et exaudito regis desiderio, cognita regina s
rito concepit et, expleto dierum numero, filiam peperit elegantis
formae, ut merito posset agnosci, hanc magni dei esse providentia
creatam. Tempore partus aberat rex cum Alphonso et castrum
dam non longe a palatio situm pariter incolebant. Delectabatur
rex Costus hujus hominis sapientis consuetudine. Inspiciens igitu
phonsus philosophus cur- (Bl. 3ᵃ —) sum vimque stellarum ait
ad regem: „Hac ipsa noctis hora scito, rex, natam tibi ex conju
liam esse, filiam mirabilem ac summis naturae dotibus prepolle
cui omnis siderum influxus et planetarum vis munera in mente
maxima contulerunt. Habent nempe planetae perbenignum ad s
vicem respectum.“ Haec eo cum rege loquente, adest repente nu
aulae asserens, reginam hac ipsa hora filiam elegantissimam pepe
Laetus rex et multa jocunditate refusus deo crucifixo quem tamen
rabat perpingues victimas consecrat. At philosophus natam pu
diligenter inspiciens jurat per magnam summi dei providentiam
quam se hominem vidisse preter hanc unam cui optimo donorum om
famulatu astrorum gratia occurrisset. Inquirens igitur rex quo
debeat nomine vocitari respondit philosophus: „Oculis tuis vidisti,

---

1) Ein aus der falschen Etymologie des Namens herausgebildeter Zwischen
S. 19, 32 und weiter unten.

quod ad ingressum in templo sacrae imaginis dii tui omnes ruina maxima contriti sunt, hinc puto jure eam Catherinam appellandam, quia universalis ipsa facta sit ruina deorum.“ Crevit itaque puella Catherina, non mensibus modo vel annis, sed moribus, ingenio, probitate, verecundia, sapientia, integri- (Bl. 3ᵇ —) tate, silentio, gravitate et nitidi sermonis dissertitudine. Erat virgo corpore admodum formosa, sed mentis animique dotis longe pulcerrima. Nihil enimvero illi natura, immo naturae deus denegarat qui omni ex parte intus et extrinsecus esset omnibus spectatissima. Tradita enim artium liberalium studiis ita harum arcem citius apprehendit, ut magistros etiam peritissimos superaret. Tantam quoque habebat in eloquentia dicendi vim, ut ejus comparatione facundissimi rhetores, muti elinguesque viderentur. Tandem cum rex, pater ejus, inciperet ex hac luce, cogente infirmitate, migrare, advocans Catherinam ita eam est allocutus: „Nosti,“ inquit, „o filia mihi omnium dulcissima, quod post mortem meam regni mei ad te gubernacula spectent. Volo igitur ut tali te viro sub conjugio jungas, qui te et sapientia et pulchritudine et divitiis non sit inferior. Ita fiet, ut a natalibus tuis non degeneres et regni precellentia digna haberis. Adjuro te itaque per deum deorum qui te mihi contulit dum rogarem ut hunc talem virum qui tui in his sit tribus dotibus similis tuo connubio jungas, sed neque sic quidem nisi deorum omnium deus id tibi suaserit consolueritque. Hujus dei magni, o filia, obtemperare te oportet et jussionibus et consiliis a quo accepisti (Bl. 4ᵃ —) et vitam hanc tuam et sapientiam et pulchritudinem et florem hunc gratissime juventutis. Majora crede ab eo recepturam te si regiam tuam indolem illi commiseris moderandam.“ Annuit Catherina paternis votis et illo defuncto cum matre regina ipsa regni gubernacula tractans virum etsi non cupiebat praestolabatur tamen qui sibi dignus haberetur. (Bl. 4ᵇ.)

Den sich alsbald einstellenden Freiern gegenüber beruft sich Katharina, um allen Anträgen zu entgehen, auf den ihrem Vater gegebenen Eid, wird aber, charakteristisch genug, belehrt ea juramenta non obligare quae ducerent ad impossibile, cum in omnibus mundi regnis nemo illustrium posset illi in his tribus gratiis coequari, Bl. 5ᵃ. Dennoch beharrt Katharina auf ihrem Vorhaben. Da führt sie die Mutter, eine geheime Christin, zu einem ihr bekannten Eremiten. Kaum hat dieser vernommen, welche Forderungen die ihm zugeführte Jungfrau an ihren künftigen Bräutigam stellt, als er ihr in beredten Worten einen Jüngling beschreibt, der sie an Macht, Weisheit und Schönheit weit übertrifft und dessen Reich noch dazu ewig währt. Haec ille cum diceret, vidit virginis faciem roseo rubore perfundi et de mentis ardore vultum igneo splendore flammescere. Ardebat nempe iam illum magno estu juvenem quem ille tot praeconiis commendabat. Tunc vir sanctus ait Catherinae: „Vellesne, o virgo, hunc tam praeclarum

tamque praecellentem principem sponsum accipere?“ Illa rubore fusa, „Vellem,“ ait, „illum si digna essem intueri.“ Et eremita, „(inquit, „foelicem virginem si hunc vel semel aspexeris cujus fo pulchritudini nihil quod sub coelo decorum est valeat comparari.“ therina semper estu graviore incalescens, „Quaeso te“, ait, „mi] da operam si potes, credo enim te posse ut hunc possim vel seme quatenus contemplari.“ (Bl. 6ª.) Worauf der Eremit erwidert, er woll Jüngling bitten ſich ihr zu zeigen. Tunc ille ab altari suo formosan lens imaginem [1]) divae virginis Mariae quae filium ulnis compl tenebat obtulit Catherine dicens: „Accipe imaginem hanc quae matrem et filium representat, matrem, inquam, virginem inestim decoris et bonitatis dominam quae hunc nobilissimum principem desideras sine pudoris sui dispensio generat.[2]) Vade nunc, filia, gresso thalamo tuo obfirma ostium et hanc mitissimam dominam lachrimis deprecare, confido quia visendum tibi suum offerret unigeni Bl. 6ᵇ. Daß darauf Chriſtus der ihn ſehnſüchtig erwartenden Jungfra ſcheint, von ihr aber, wie er ſeiner zu Gunſten der Braut ſprechenden M ſagt, als turpissima, fatua stulta, inscia (Bl. 6ª), vilis, ignobilis, tuta, misera et miserabilis, caeca, nuda ac pauper (Bl. 6ᵇ) nichts will, die getaufte aber als candida, formosa, immaculata, prudenti et magnis ornata ac stipata divitiis (Bl. 8ª) zur sponsa sempitern erwählt, dies Alles wird im Weſentlichen nicht anders als in der Historia erzählt, nur daß Dorland mit ſinnlicheren und grelleren F malt. Das Gleiche gilt von der ſich anſchließenden Schilderung, da nunmehrige Braut Chriſti den Glanz der Welt und die Weisheit der P ſophen verachtet, auch Unzählige zum Chriſtenthum überzutreten vero monendo, docendo, supplicando (Bl. 10ª). Dabei wird des weiteren laufs der Geſchichte nur kurz gedacht, indem Dorland in Betreff deſſe zu ſagen begnügt: ut textus sue passionis quem jam dudum ips scripsimus edocet.[3])

Auf die lateiniſchen laſſen wir unmittelbar die engliſchen Katha legenden folgen, weil ſie in dieſem Jahrhundert die der übrigen natio Literaturen weit hinter ſich laſſen. Diejenige, welche wir hier als erſte führen, iſt von Halliwell in ſeinen Contributions to Early English Literat

---

1) Vgl. S. 23, Anm. 1. Und zu dem Namengeben vgl. S. 19.

2) Dieſe, einem alten Mönche einer Jungfrau gegenüber in den Mund g Worte ſcheinen des Karthäuſers Spott über einen ihm lächerlichen Glaubensſatz anzu

3) Bl. 12ª. Da Petrajus unter den von ihm aufgezählten Arbeiten Dorlan Titel als De passione ejusdem (B. Catharinae) ex Baptista Mantuano giebt, ſo wahrſcheinlich nur die in Proſa umgeſetzte Dichtung dieſes letzteren mit eigenen Z

4) Contributions to Early English Literature derived chiefly from rare and Ancient Inedited Manuscripts from the Fifteenth to the Seventeenth Ce

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

„Helle hounde, þou fowle wyghte,
„Thou peyneyste þat mayde wyth onryghte,
„For sche beleveth on Jhesus
„That became man for þe love of us.
„Mahounde and the y forsake.
„And to Jhesu y me be-take
„That swett for us hys swete bloode."

Natürlich ergeht der Befehl, die Christin hinzurichten.

V. 247. Whan Parfory harde `that,
Hym thoght hys herte brake.
„Hounde", he seyde, „God yf the schame!
250. „Why thretyst thou hur and mee
„That we may not in erthe be doo?"
Hys turmèntours he cleppydde thoo
And badde anone Parforye nyme
And do hym lose lyfe and lyme.
Parfory a schylde and a spere nam
And sone agenet them ranne,
Of four thousande of hys mene[1])
He lefte alyfe nevyr oone!
Maxent quakyd, there he stode
260. For drede he wexyd nere wode.
Kateryn can to Parfory grete:
„Parfory, let be þy fyghtyng!" sche seyde,
„Yf þou wylt wyth me martyrd be
„Fyghtynge þou muste leve y telle the,
„And take lyghtly thy payne
„For goddys love, os y do myne"[2])
He threwe the schylde owt of hys honde
That all on pecys hyt wonde,
And besoght hur to prey hur lord unto
270. To forgyf hym that he had mysdoo.
And on kneys he felle downe
And there he forsoke Mahowne
And belevyd on Crystys lawe.
Maxent comawnded wyth horses hym to drawe
And hys quene also.

Nun erst folgt die Scene mit Cursates, hier Curfatys genannt, that

1) Vgl. S. 40.
2) Vgl. die ähnliche Auflehnung des Porphyrius in einem deutschen Gedichte

grete yngynore, V. 320. Ueber die endliche Beſtrafung Katharinens beräth ſich Maxens — man ſieht, daß man in England iſt — mit dem Volke.

V. 375. The teraunt to hys folke can say:
„Ye that me love be ony way
„How myghte y beste vengaunce take
„On thys devyll þat hath me forsake
„And my goddys also?
„What ys me beste to do hur to?“
Than the cursyd pepull in hye
With lowde voyce can to hym crye
„Do hur owt of towne lede
„And do smyte of hur hede.“

Wie der Reimer hier einen an die Leidensgeſchichte Chriſti erinnernden Zug einflicht, ſo auch im Gebete der Märtyrin, wenn ſie ausruft:

V. 409. „Also, lorde, y prey the dere:
„Of these caytyfs that be here,
„That for thy love and for thy name
„Have do me peyne and schame,
„For they wot not what they doone,
„Lorde, forgyf them anone!
„And y forgeve them azente me.
„In manus tuas, Domine,
„My soule to the y comawnde.“

Schließlich weiß er auch noch

V. 437. Fowre stremys, sothe hyt ys,
Renne owt of the tombe, y-wys,
Of oyle fro the maydenys breste.

Im Ganzen hat das Gedicht, ſofern es ſo genannt zu werden verdient, 446 Verſe.

Viel länger und auch intereſſanter iſt das wahrſcheinlich der Mitte dieſes Jahrhunderts angehörende Leben der h. Katharina, welches den ſehr ſchreibſeligen Capgrave [1]) zum Verfaſſer hat. Das in ſiebenzeiligen Stanzen

1) Geboren 1393 in Lynn in Norfolk, ſtarb er dort 1464. Er ſchrieb nahezu an vierzig Werke. Vgl. The Chronicle of England by John Capgrave ed. by Fr. Ch. Hingeston, London 1858, p. IX—XXI; The Book of the illustrious Henries by J. Capgrave ed. by Fr. Ch. Hingeston, London 1855, p. XIII—XVIIII, 221—224; in Rerum Britannic. Medii Aevi Scriptores. Tanner, Biogr. Brittan., S. 152 fg. Encyclopaedia Britann., IX. Edit., Edinburgh, Bd. IX (1876), S. 55. J. Leland, Commentarii de Scriptoribus Britann., Oxonii 1700, S. 453, Cap. DLV. De Joanne Capogrevo: Is vero vel ab ipsa pueritia libris perinde ac concha suis scopulis adhaesit. Und Stephen's Dictionary of National Biography.

gedichtete Werk ist uns in vier Handschriften erhalten, von welchen drei Arundelbibliothek des brittischen Museums[1]) angehören und die vierte u den Rawlinsonschen Handschriften[2]) in Oxford sich findet. Ein unger weit ausgesponnenes Gedicht füllt es in Nr. 396 nicht weniger als 117 Bl zu 35—37 Linien auf der vollen Seite, so daß es mindestens 8190 V oder 1170 Stanzen hat. Nur der Prolog desselben ist bis jetzt gedruc Dieser preist zunächst die Heilige durch Aufzählung all' der Gaben, we nach Jakob von Varaggio einzeln in Aposteln und andern Heiligen sich in ihr sich vereinten.[4]) Weiterhin giebt er dann einen ausführlichen Be über die Entstehung des Gedichtes selbst. Ein Priester, Namens Arrek[5]), deyed at Lynne, many yeer ago[6])

Of the West Cuntre it semeth that he was
Be his manner of speche and be his style.
He was somtyme persone of Seynt Pancras
In the cyte of London, a ful grete while.[7])

This preest of whom I spak not long ere
In his Prolog telleth al his desyre,
How that he travayled many a lond to lere
The berthe, the contre, the langage of this martire; —
Ho was hir modir and eke hoo was hir syre.
Aboute this mater he laboured yerys eightene
With preyerys, fastynge, coold and mekel teene.[8])

This clerk herd spekyn ofte-tymes of this mayde
Both of hir lyf and of hir eende,
Hough she, for love, hir lyf had thus layde
Of oure Lord Cryst hir goostly spouse keende;
This made hym seker into that lond to weende

---

1) Nr. 20, 168 und am Besten Nr. 396; alle drei stammen aus dem 15. Jal Nr. 396 gehörte früher domine Katerine Babyngton quondam subpriorissa de Ca seye in Suffolk. S. Catalogue of Manuscripts in the British Museum. New Se Vol. I. Printed by Order of the Trustees. 1834.

2) Nr. 116 nach Hingeston, Chronicle, S. 337; Nr. 118 nach Warton, His of Engl. Poetry, Bl. III, S. 48, Anm. 2.

3) Hingeston, Chronicle, S. 337—354.

4) Hingeston, a. a. O., S. 339 fg., vgl. mit Legenda aurea, S. 797.

5) Hingeston, a. a. O., S. 349.

6) Hingeston, a. a. O., S. 352.

7) Hingeston, a. a. O., S. 352. Die Gemeinde besteht noch heute unter selben Namen.

8) Hingeston, a. a. O., S. 342; vgl. auch S. 340, S. 15 fg.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Obwohl heretykes that were tho in that londe
Hadden brent the bookys, bothe the leef and the breed
As many as thei sought and that tyme fonde.
But, blyssed be God, of that hey sonde
This book founde thei nought in no manner wyse ....
An hundyr yeer after it was and more
That this Arrek this newe werk had gete
Fro the tyme of Athanas, for so moche before
Was he hens passed and ded and forlore.[1])

Alsbald out of Grek he hath it first runge
This holy lyf into Latyn tunge.[2])
He made this lyf in englyssh tunge ful weel
But yet he deyed ere he had fully doo,
Thi passyon, Lady, and al that sharpe wheel
He lefte behynde; it is yet not doo too;
And that he made it is ful hard alsoo.
Right for to straungenesse of his dyrke langage[3]),
He is now ded, thou hast yove hym hys wage.[4])

Aber das Buch war

Hid al in counseylle among nyne or ten,
It cam but seeldom onto ony mannes honde
Eke whan it kam it was not undirstonde
Because, as I seyde, right for the derk langage,
Thus was thy lyf, lady, kepte in cage.[5])

Now will I, lady, more openly make thi lyf
Oute of his werke, if thou wilt helpe thertoo.[6])

Uebrigens erkennt Capgrave die Verdienste seines Vorgängers an:

He had led us the weye and the dore ondoo
That meche the beter we may and we can
Folwe the steppys, for, thou he sore ran,
We may hym overtake wyth help and grace
Whiche that this lady shal us purchace.[7])

---

1) A. a. O., S. 350.
2) A. a. O., S. 349.
3) Einen ähnlichen Grund führt ein französischer Dichter für seine Bearbeitung der Legende an, S. 15. Vgl. auch Bokenam, S. 113.
4) Hingeston, a. a. O., S. 341.
5) A. a. O., S. 351.
6) A. a. O., S. 342.
7) A. a. O., S. 351.

Es dürfte schwer zu entscheiden sein, wie viel von diesem mehr als wunderbaren Berichte über die Auffindung der Handschrift wir der Quelle Capgrave's oder ihm selbst zuschreiben müssen, da es möglich wäre, er habe all die mitgetheilten Angaben selbst erdichtet, um seinem Werke ein höheres Gewicht zu verleihen. Möge es indessen sich damit verhalten wie es will, gewiß ist, daß Capgrave's Arbeit Titus A. XXVI. und die Passio in der Weise vereinte, daß sie für die Bekehrung der Katharina die jener Schilderung eigenthümlichen Scenen noch weiter ausspann, für die Leidensgeschichte der Heiligen aber diese statt der vom Verfasser des Titustextes benutzten Legenda aurea heranzog. Aenderungen verstehen sich dabei fast von selbst, wie wenn der Vater Katharinens zum Herrscher zweier Städte gemacht wird:

The firste hight Amalek, in Cypre[1]) it stant
The other hight Alysaundre, in Egypt it is.[2])

Nach ausführlicher Beschreibung beider Oertlichkeiten heißt es in Bezug auf die letztere:

He that wil knowe this more plat and pleyn
Rede Philo in his book whiche he ded calle
De vita theoretica, there shal he seyn
That þorghoute the cyte in tour and in walle
It was tho fulfilled wyth hermytes alle
Monkes and preestys and swiche hooly men,
Here thretty, here twenty, here nyne, here ten.[3])

Nachdem so der Schauplatz von Katharinens Thätigkeit geschildert worden, erzählt Capgrave ihre Geburt, durch welche ihre Eltern erst da erfreut wurden, als sie schon alle Hoffnung auf Nachkommenschaft aufgegeben hatten.[4])

The world wondred that þis thyng myght be soo
Hov so old a lady wyth chyeld shuld now goo.

Kataryne þei named that fayre mayde yinge
Hir fadir men calle Costus the kynge.

---

1) S. S. 100.

2) Arundelhandschr. Nr. 396, Bl. 5b.

3) A. a. O., Bl. 6a.

4) Vgl. Petrus de Natalibus, S. 45. Während ich allerdings annehme, Petrus habe diesen Umstand seiner Vorlage entnommen, glaube ich nicht, daß wir eine Abhängigkeit Capgrave's von Petrus oder beider von einer gemeinsamen Quelle vorauszusetzen haben. Der Gedanke konnte, um nicht zu sagen mußte sich, um die Geburt der Heiligen recht wunderbar erscheinen zu lassen, einem Dichter, der so viele Aenderungen sich erlaubte, fast von selbst darbieten.

Hir modir, þei seyde, she hyghte Meliades,
The kyngys douter, she was of Ermenye.[5])

Die Erziehung des jungen Mädchens leitete Athanas mit dreihu
und zehn Lehrern.[2]) Diese nehmen aber alle ihren Abschied, da nach i
eigenen Geständnisse Katharina mehr weiß als sie.

In gemetrie was þis lady lerned also
In Eclydys' book with his portratures.[3])

Sie wohnte in einem eigens für sie erbauten, herrlich für ihre
schiedenen Studien eingerichteten Palaste, neben dem sich ein großer G
befand.

There was hir walkyng and alle hir disport
Solitary lief to stodieres is confort.[4])

Kaum war der König gestorben, so wurde beschlossen, den Namen
Stadt, über die er geherrscht, zu ändern, um das Andenken dessen zu e
der sie erbaut und regiert habe.

It shal no longere hatte thus the grete Amalek
Is name wil þei turne thorghoute all þe coost,
Hosoever come thedyr wyth carte or wyth sek
Thei mote nov calle the cite Famagoost.

Thus is it called now and evere more shal bee
Wyth a g set there c shuld stond.[5])

Doch nicht nach Famagosta, sondern nach Alexandria, der von
ihrer „kynhod" gegründeten Stadt, in welcher immer die Könige des L
gekrönt worden waren, schrieb die Königin ein Parlament aus. Dies
Anlaß, die Geschichte der Gründung jener Stadt, so wie ein Gesch
register Katharinens aufzustellen, für welch letzteres Capgrave von sein
wöhnlichen Quelle in etwas abweichen zu müssen glaubte:

1) Nr. 396, Bl. 7b.

2) A. a. O., Bl. 10b, Z. 3.

3) A. a. O , Bl. 10a; noch heute hat Euklid in den Schulen Englands seinen

4) A. a. O., Bl. 9b.

5) A. a. O., Bl. 11b. Da auch drei deutsche Bearbeiter, siehe weiter
Costus in Cypern herrschen lassen, so muß auch in diesem Punkte für Alle eine g
schaftliche Quelle vorausgesetzt werden. Von einer lateinischen Katharinenlegende, n
diese Stelle zugeschrieben werden könnte, hat sich aber bis jetzt keine Spur gef
Oder hätten wir anzunehmen, die Sage sei überhaupt nur durch schriftliche oder
liche Reiseberichte über cyprische, mit Katharinens Namen im Laufe der Zeit verk
Denkmäler weiter verbreitet worden? Wie aber entstand die Sage selbst? Verdan
etwa, worauf uns Capgrave's ehrlich gemeinte Erläuterung hinweisen könnte, ihre
sprung einer falschen Etymologie? dann haben wir hier ein Seitenstück zu Cata
S. 19, und Sponsus, S. 61.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

He shal not have here of al þis nexte weke.
Sometyme we be heyl, somtyme we be seeke.
O very onsekernesse, o chaunged and varyable,
Thou worldly lyf, for evere art þou onstable.

How shal þis lond wythoute kyng now stande?
It was nevere seen get þat þe sarsynrye
Was left allone on to womans hande.
She must be wedded, þis mayde, and þat in hie
Onto som kyng, oure lord may þus not lie.
Fy upon rychesse, but if þei wurshep doo
To man þat weldeth hem, for þei are made þertoo.

We shul fare elles as þese nygardes doo
Ley up here gold and whil thei spare
In al her lyve þei may not tende þertoo
Bl. 17a. To have oo myrthe or any weelfare,
Ryght evene thus are we lykly to be brought in care,
We shul have rychesse, and it shal do no good.
God forbede eke þat this ryal blood
Of oure noble kyng shuld cese thus in þis mayde.
We wyl requyre hir on all maner wyse
For to be wedded, Þus þe peple sayde,
Ther is no reule in lond ne in justyse,
They sette the shire, þe cessyons and the cyse
Ryght as hem lest. Will for resoun gooth now.[1])
This governaunce is no thing to oure prow.

And if we to batayle shulde us enbraas
Ho shal lede us? ho shal be oure gyde?
A womankeende nevere get able waas
To reule a peple that is gret and wyde,
To sette þe standard, the wyng on the syde;

So ist das Dasein wechselvoll und kurz.
Und hinter jeder Höhe folgt ein Sturz.
S. 347: Es scheint daß diese Welt kein Mitleid kennt;
Sie zieht den Menschen auf mit süßem Schmeicheln,
Läßt von der Hand des Glückes sanft ihn streicheln,
Nachts aber plötzlich trifft durch ihre Schickung
Uns Elend, Noth und jegliche Bedrückung
Und Stürme brausen, wider uns empört.

1) Sit pro ratione voluntas, Juvenal. Sat. VI, 223.

And if we chese to oure captayn ony lord
Envye and rancour wil cause sone discord.

This was her lay thurgouthe al the land.
Whi is oure queen thus longe withouten a kyng?
Bothe hey and lowe, al had þis on hand
Why is she onwedded, þis younge, this fayre thyng?
She is ful wys, she is ful lykyng,
She is ful able an housbond for to have,
She mote so nedes if she wil us save.

Upon this mater evene with a comon assent
Thei made a gaderyng withouten autorite.
For certeyn lordes ryght soone have þei sent
That þei shul come the comon profyte to see
Among hem alle, þis was thanne her decree,
Upon this mater a letere wil thei wryte,
In moost goodly wyse þei wil þat lettere endyte,

In whiche þei shal on to her lady the queen
And to hir moder whiche is her lady eke
Wryte and pray þat þei wil to hem seen,
As thei be ladyes mercyful and meke,
Bl. 17ᵇ. Thei suffre no more the lordis thus of Greke
Overe ride hem soo, it was not the olde gyse.
The lettere certeyn was wreten in this wise:

Oonto oure ladies, the oldere and the younge,
Be it now known þat thurgh al Sury lond
It is seyd and spoke, ny of every tounge
That þei were nevere so lykly to be bond
To other londes whiche han the heyere hond
As thei are now, wherfore togedir þei crye
Onto yov ladyes that ye wil have mercye

Upon ȝour men, upon ȝour lordes eke,
Thei may not lyve but þei defended be.
Youre hertes ben so pytous and so meke,
Ye wil not lete þis mater slyd, hope we.
What is a lord but if he have mene?
What is a peple but if he have a lord?
Loke every kyngdom thurghoute al the world.

But if thei have a man that dar weel fyte
Thei are put under, it was not seen er now
That Surry and Cypre and þat ylde þat hyghte
Cande, the ryche, þat hath a see ful row,
Shulde be thus kyngeles, to God we make a vow,
We may not lyve thus longe in reste and pees,
Off clamour and cry wil not we sees,

But evere beseeke you as oure ladyes now heere
Ye wil be governed and werke be counsayle.
Thenketh ye be to us bothe loof and dere,
And thenketh oure servyse may yet somwhat avayle,
Lete some pyte oute of your hertys hayle,
Suffre youre peple to have somwhat of her desyre;
This was the losse certeyn of men of Tyre,

Thei had no kyng, thereforc thei had no grace,
Whan Appolony was ded, fro hem passed and goo
Every man as there his owne mayster wace,
God forbeede that evere it were soo
In Surre lond, for thanne were it undoo,
Bl. 18ª. It was nevere seen, for sooth ne nevere shal be,
And if it were farwel felycyte.

This we desyre now shortly for to telle,
And thus desyreth al the lond be dene,
This is the conclusyon of oure grete counselle
That oure ȝounge lady mote nede wedded bene
Lete her have choys, she is wis, we wene,
Chois hath she, for many one wolde hir have.
Delyvere this mater, so God ȝoure soulys save.

This þyng is al that we wil sey now,
We aske an answere, and that in hasty wyse,
We pray to God to whom we alle mote bow
He sette ȝow soo and lede in swiche a gyse
That right to morwe ere ȝe oute of your bed ryse
And er ȝe come oute into þe halle,
That ye desyre as we desire now alle.

Auf dieſe Vorſtellung antwortet die Mutter Katharinens, ſie will die Vermählung ihrer Tochter von ganzem Herzen. Es wird daher ein lament berufen, um dieſem die Frage vorzulegen.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

„To see þe boweiles cutte oute of his wombe
„And brent before hym whil he is on lyve,
„To see men be served as thei serve a lombe,
„Thurghoute his guttes bothe ronde and ryve,
„To see hem drawe oute be foure and be fyve,
„Youre pytous herte myght not see þis chaunce,
„For it wolde make you to falle in a traunce.

„Therfore it is best to yow, thus we thenke,
„To take a lord that may suffre al þis,
„Whiche may see men fleete and also hem synke,
„Suffre hem to smerte whan þei doo amys,
„Whan thei do wel to have reward and blys,
„Ryght thus I mene, I make no lengere tale,
„But ye doo thus grettere groweth oure bale.[1])“

Katharina meint dagegen, die Großen hätten sich früher auch ohne die schützende Hand ihres Vaters zu vertheidigen gewußt, Bl. 23ª. Ihr erwidert aber Clarus, prynce of Capados (Bl. 23ª, Z. 30) mit dem Anpreisen eines Königs; die Weiber besäßen Schönheit anstatt der Stärke, Bl. 23ᵇ. In gleicher Weise meint auch der erl of Jaf (Bl. 25ª, Z. 10), ein König könne viel besser als eine Frau jeden Aufstand unterdrücken und Ruhe im Lande erhalten; aber Katharinen liege das nicht am Herzen.

Bl. 25ª. „Ye sette more be God þat sytteth above,
„Be an olde book and eke more deynte have
„Than be iustes or werre, lust or ell love,
„Men seyn thei shal brynge you to your grave.
„What doo your bookys? Sekirly thei wil not save
„Neither man ne beeste, they dulle a mannys mende,
„Apeyre his body, his eyne thei make blynde.

„He þat taught yow first þis scole, I pray,
„He mote be hanged, I trowe, he is worthy,
„He hath you brought and put in suche aray
„That myrthe and joye ye late hem slyde forby,
„Evere at bookys ye sitte, knele and ly.
„Allas, Madame, how lese ye your tyme.[2])
„I wepe so sore, I may no lengere ryme.

---

1) Die etwas unrichtige Anordnung dieser Stanzen in Nr. 396 (die ersten beiden auf Bl. 21ª, die andern auf Bl. 22ª fg.) ist nach Nr. 168, Bl. 23ᶜ fg. berichtigt worden.

2) In welchem Sinn Boccacio diese Redensart anwendet, ist bekannt.

Bl. 25ᵇ. „For [redacted] ßen Raum
„[redacted] angedeuteten
„[redacted] sei es noch
„[redacted] wird an die
„[redacted] t weicht von
„Tuam [redacted] sehr Maxens
„An [redacted]

Geo[redacted] with croos
lerne man [redacted] xx. Bl. 63ᵇ.
und Eve [redacted] ..nd für sie spricht,
Doch, ihren [redacted] (Caspanus, kyng
the prin[redacted] ..., von der Wahr=
Lymasones [redacted] ..itation selbst wer=
madour. [redacted] ..ls Saturn, Jupiter
rinens, R. [redacted] ..wesen, die Götter
Palestyn R. [redacted] ..n ihnen bemerken
Athenes. R. [redacted] ..n. Amphos of
wir ausführ[redacted]
gegebene [redacted]

Bl. 31ᵇ. „[redacted]
„Dr[redacted]
„Tu[redacted] ..
„[redacted] ..
„[redacted] ..
„[redacted] ..
„H[redacted] ..

„Li[redacted] ..
Bl. 32ᵃ. „[redacted] ..
„Auc[redacted] ..
„[redacted] ..
„I[redacted] ..
„This [redacted] ..
„Thei[redacted] ..

„For [redacted] ..
„[redacted] ..
„Ou[redacted] ..
„[redacted] ..
„[redacted] ..

[redacted] ..
[redacted] ..
[redacted] ..

„Thanne were thei chosyn ryght for þis entent
„To brýnge in rewle thyng þat was wrong went.

„Some were chosyn for wysdam and for wyt,
„Some for strengthe and some for humanyte,
„That, I sey, trenthe cronyclys witnesse it;
„Soo thanne a kyng as in auctoryte
„Excelleth his puple, for there been as wys as he,
„Ofte tyme seyn ryght wythinne his loond;
„Thanne may ye see þat all this servile boond

„Cam oute of fredam. The puple was sumtyme free
„And had no lord, but iche man reuled hymselve.
„Thus cam thei thanne oute of her liberte
„Be her fre choys. Ten of hem or twelve
„Were drawe awey, þei shuld no lenger delve,
„Ne doo no labour, but reule the contre aboute
„And to her hed hemselve yet muste þei loute.

„But for ye wil algates knowe myn herte
„What þath I thenke, I telle yow plat and pleyn
„There schal never man, be he ever so smerte
„Ne eke so strong, wynne me, þat is to seyn
„Have me to spouse, I wil no lenger feyn
„But if he be soo strong hymself allone
„That he be able to feyghte with all his fone.

„This is the eende and this my wil now is.
„Lete us no more as in this mater speke.
„Soo God my soule brynge on to his blys
„This covenaunt made shal never breke.
„Ye may weel karpe, stryve, clatere and creke,
„Whanne al is doo this shal be the ende,
„Youre wordis therfore lete hem falle fro meende."

Da an diesem Tage kein Beschluß gefaßt werden konnte, komm Großen sehr bald wieder zusammen, um von einem clerk (Bl. 35[b]) ein rede an die Königin zu Gunsten ihres Wunsches aufsetzen zu lassen. I widerung darauf läßt diese sich herbei, den Mann zu beschreiben, w sie, wenn er sich finde, ihre Hand reichen wolle, Bl. 37[a]. Die Beding aber sind der Art, daß das Parlament sich unter allgemeiner Besti auflöst.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Spreede me in thi mercy, lete me nevere falle
Into myn enemyes handes.[1]) Lord, to the I calle,
Doo me this mercy for thyn hye name
That what maner man the right or the lame

Whiche hath my passyon in remenbrauns etc.

Kurze Zeit nach Capgrave ſchrieb Bokenam,[2]) frer Austyn of Convent of Stokclare[3]) in Suffolk, ſein Lyf of Seynt Kateryne[4]) in Suffolk-Dialekt. Erhalten in einer von Thomas Burgh 1447 in Cambi angefertigten, jetzt in der Arundelſammlung aufbewahrten Handſchrift Nr. 3: iſt es von Lord Clive für den Roxburghe Club gedruckt worden.[5]) In short translacyon von beiläufig 1002 Verſen, welche Bokenam

Of Kateryne Howard to gostly consolacyoun
And to conforte eek of Deustoun Kateryne[6])

in englysh in dayis fyve[7]) machte, legte er für den bei Weitem größ Theil, wie er ſelbſt andeutet[8]), Jean de Vignay's Legende dorée zu Gr während er in der zweiten Hälfte der Erzählung[9]), namentlich in den Rede auch andere Quellen zu Rathe gezogen haben muß. Als Beweis davon als Probe des Gedichtes folgt hier die Unterredung Katharinens mit Kaiſerin und Porphyrius.

---

1) Eine andere Begründung in einem deutſchen Gedichte, weiter unten.

2) Th. Tanner, Bibliotheca Britannico-Hibernica, Londini 1748, S. 110. Lyvys of the Seyntys (ſ. die zweitfolg. Anm.) S. II—XVI. L. Stephen, Dictiona National Biography, London, Bd. V (1886), S. 314 fg.

3) S. Dugdale, Monasticon Anglicanum, London, Vol. VI (1830), Par S. 1599.

4) Arundel MSS. Nr. 327, Bl. 117b—136b.

5) The Lyvys of Seyntys; translated into Englys be a Doctour of Dyu clepyd Osbern Bokenam, Frer Austyn of the Convent of Stokclare (Hrsg. fü Roxburghe Club von Lord C. Clive) London 1835, S. 182—212. Vgl. auch Horſtm Altengliſche Legenden, Neue Folge, S. CXXVIII—CXXX.

6) Nr. 327, Bl. 118a; The Lyvys, S. 184.

7) Nr. 327, Bl. 136a; The Lyv., S. 212.

8) Im Prologe, Nr. 327, Bl. 117a; The Lyv., S. 183: As in þe goldene leg seyth Januence.

9) So kennt er den in der Legenda aurea und deren franzöſiſcher Ueberſe nicht genannten Cursates, a membre of Sathanas, Nr. 327, Bl. 131b, The Lyv., S. und läßt klagende Weiber der Katharina auf ihrem Gange zur Richtſtätte folgen, Nr. Bl. 134b; The Lyv., S. 209 fg.

10) Nr. 327, Bl. 131a, The Lyv., S. 204, die Antwort Katharinens Bl. 132b S. 206 die Worte der Kaiſerin an Maxens; Bl. 133b und S. 208 die Klage des Ma über den Abfall des Porphyrius, und Bl. 134a und S. 209 das der Heiligen vom K gemachte Anerbieten.

And anoon aftyr wyth myld chere[1])
Kateryne preyid þe quen to come nere.
Whan she come was in wurdys pleyn
Ful sadly to hyr she þus dede seyn:
„Be strong in hert, I þe prey, lady,
„For þis I wyl þow knowe[2]) pleynly
„That aftyr þe dayis þou shalt pace
„To God in hevene by hys specyal grace,
„For by þe providence of predestynacyoun
„Ordeynyd þou art to endlees salvacyoun.
„Wherfore I counsel þe, be of good herte
„And drede no peynys, be þei nevere so smert,
„Wych momentanye ben and transytorye,
„For þe ende þerof is þat hevenly glorye
„Wych nevere shal sece, but evere endure.
„Thys marchandyse ys both good and sure,
„And for a greth avayle may be toulde
„Wher men pay in erthe and receyvyn golde.
„Þus doon þei wych by martyrdam
„Receyvyn of hevene þe noble kyngdam."
Quoth Porphyre than: „We þe beseche,
„Of þat kyngdam sumwhat us teche.
„Is yt a place of so greth blys?"
„Sekyr," quoth Kateryne, „þat place is
„Of so greth brythnesse and clerte
„Þat to noþing yt bettyr lyknyd may be
„Than[3]) to þe sunne and yet incomperabylly
„It is bryghtere and feyrere sothly
„And for to spekyn of þe comodyte,
„Ther is no trouble, ner adversyte,
„Noon yre, no rancour, ne trystesse,
„No thouht, no languour, ner no syknesse,
„Ner hungyr, ner thurst can þer dysterryne.
„Absent is þens al sorwe and peyne,
„But her ageyn þer ys dowteles
„Love and cheryte, concord and pees,
„Merthe, joye and everelestyng gladnesse
„And þat more þan I maye and kane expresse,

1) Arundel MS. Nr. 327, Bl. 128b fg., The Lyvys S. 200 fg.
2) kowe Nr. 327, Bl. 128b; The Lyv., S. 200.
3) And Nr. 327, Bl. 129a; The Lyv., S. 201.

„For as þe apostyl Joon [1]) us dotht teche
„Was nevere tunge cowd telle with speche,
„Nere hert thynk, nere eerys here
„The joyis wych God hath to hys dere
„And welebelovyd ordeynyd above
„In þe blysse of hevene, wherfore to love
„Swych a lord myche bounde be we."
And whan þus wyth holy talkyng had she
Dryvyn furth þe tyme tyl it was mydnyht
Ryght weel counfortyd and in hert maad lyht
Wer both þe quen and eek Porphyrye.
And anoon þei home returnyd ful myrye.
Thankyng God þat he hem grace
Had yovyn hys mercy to purchace
And in affeccyoun so stroung hem made
That rather deyin for hys sake
Thei wolde þan offence geyn hym do.[2])

Ueber ſeine eigene und die ſeiner nächſten Vorgänger ſpricht X auch ein Urtheil im Prologe aus.

Moreovyr alle þo þat redyn or here [3])
Shal þis tretyhs, as lowly as I kan
I beseche no wyse to lokyn here
That I shuld telle hou she fyrst began
To be crystyne and howe oon, clepyd Adryan,
Hyr convertyd and crystnyd in hyr youthe,
For þat mater to me is ful unkouthe,

But who so lyst knowleche for to have
And in þat mater enuereyd to be
My fadrys book, mayster Joon Capgrave,
Whych þat but newly compylyd he
Mote he seke and he þere shal se
In baladys rymyd ful craftyly
Alle þat for ingnorance here now leve I.

---

1) Vielmehr Paulus, Epist. ad Cor. II, 9 (Jes. 64, 4).

2) La grant et vraye Legende doree etc. Jehan Petit 1526, Bl. 231a: la vierge prescha a la royne toutes les joyes de paradis et la convertit et luy dist qu'elle auroit couronne de martyre. Et ainsi parlerent ensemble a minuyt. Et quant Porphire eut tout ce ouy il cheut aux piedz de la v receut la foy de Jesu Crist avec deux .CC. chevaliers.

3) Arundel MS. 327, Bl. 118a; The Lyv., S. 183 fg.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

findet sich in einem kleinen, mit sehr schönen Miniaturen ausgestatteten Ge buche, welches als Nr. 1379 des Fonds latin der französischen Nation bücherei [1]) angehört. Ein Gedicht von 228 Versen [2]), ist das Werk aus selben Quelle mit der Nova Historia, vielleicht genauer noch aus derjeni des Catalogus Sanctorum des Petrus de Natalibus, hervorgegangen, in ihm nicht nur des Einsiedlers, wie in jener, sondern überdies auch Bildes, wie in diesem, gedacht wird.

Bl. 203a Puis vint a toy par verite
L'ermite plain d'umilite,
Qui t'apporta le double ymage [3])
Et te dit par grant charite:
„Fille, le filx de deite
„Si a inspire ton courage.
„Or le regarde ou visaige,
„Car c'est cilx qui sur touz est sage
„Et sur touz a auctorite.
„Fay lui de tres bon cuer hommage
Bl. 203b „Puis qu'il est de si hault parage
„Qu'il est filx de trinite."
Et lors t'a l'ymage laissiee,
Et toy comme bien appensee
La saluas devotement.

Ein anderes Gebet: La vie saincte Katherine faicte et compo en forme d'oroison in 310 Versen bietet uns Nr. 380 der Lansdo Handschriften des brittischen Museums.[4]) In gut gemeinter Reimerei rec es der Heiligen ihre hohen Tugenden vor, erwähnt dabei auch die me in der Passio berichteten Umstände, kann aber weiter keine Bedeutung anspruchen.

Noch niedriger als die beiden vorhergehenden steht die in La sainte katherine [5]) auf 23 Blättern zu 30 Zeilen enthaltene Reimerei wenn man will, Bänkelsängerei. Obwohl der Verfasser sie wohl nur für große Masse, vielleicht sogar auf die Jahrmärkte, berechnete, hat er sich noch die Mühe genommen, einige Aenderungen anzubringen. So schreib dem Vermählungsringe eine fast magische Wirkung zu.

---

1) Catalogus Codic. MSS. Biblioth. regiae Tom. III. Parisiis 1746.

2) Bl. 202a—209b.

3) S. S. 44, vgl. S. 23.

4) Bl. 254b—257b, Catalogue of the Lansdowne Manuscripts in the Br Museum, Part II (1819), S. 111.

5) Publiée à Paris vers 1489 par Jehan Trepperel nach Douhet's Diction des Légendes, Migne, Troisième Encyclop. théolog., Bd. XIV, Paris 1855, S. Anm. 145. In der franz. Nationalbibl. hatte 1881 das Buch das Zeichen Y. † 61

Bl. 14a Lors saincte katherine
Requist dieu et son nom.
Et en apres l'annel
Moult doulcement baisa
Bl. 14b Que la vierge marie
En son doy luy bouta[1]),
Lors si ferme science
Jhesu crist luy presta
Que les cinquante maistres
Moult peu redoubta.

Bl. 17b „Maxence je te dy
„Que j'ai mary si bel
„Et si bon et si riche
„Qu'au monde n'a ung tel.
„De toutes tes menaces
„Ne donray ung porrel
„Et tousjours pour s'amour
„Garderay cest annel.
„Quant en moy le voy
„Je suis si asseuree
„Que je n'ay paour de toy
„Ne de personne nee."
Lors cria l'empereur
Qu'elle fust prise et lyee
Et que par le borreau
Sa teste fust coupee.
Quant l'un de ces tyrans
Alla l'annel saisir
Dieu luy fist de sa teste
Ses deux yeulx hors saillir.
Ung autre le voult prendre
Mais ne s'en peut cheuir
Car de grief mort subite

1) Bl. 10b: Puis dist a nostre dame:
„Ma mere de par moy
„Mettes a la pucelle
„Cest annel en son doy.
„Je la confermeray
„Si tresfort en ma foy
„Si qu'elle convaincra
„Les maistres de la loy.

Le veit on la mourir
Puys n'y eut si hardy
Qui l'annel osast prendre.
Adonc fist le tyrant
La pucelle despendre
En une chartre obscure.

Uebrigens kommt einmal wenigſtens eine Stelle vor, die man ſt, ganz anders als ernſt zu nehmen.

Bl. 13b Le faulx tyrant lui dist:
„Tu as asses beau nom
„Et si es de lygnee
„De gens de grant renom,
„Mais tu croys en ung dieu
„Qui ne vault ung bouton.
„Les juifs le pendirent
„En croix comme larron.
„Et si ne pourroit estre,
„C'est chose trop clere veue,
„Que femme portast fruit
„Sans cstre corrompue.“
Lors la vierge luy dist
T'antost sans attendue:
„Plus grant chose peut dieu,
„C'est chose trop congneue.
„Je le puis bien prouver
„Par l'ancien testament
„Lequel n'est que figure
„Du nouvel proprement,
„Car Dieu fist a Moyse
„Veoir apertement
„Vng buisson qui ardoit
„Sans nul degastement.
„Ainsi que le buisson
„Ardoit sans degaster
„Peut sans corrupcion
„Une vierge enfanter.
„Toute chose est possible
„Que Dieu veult commander.“
Le tyrant eut grant yre
De son subtil parler.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Ornee en vertus,
Fille[1]) alexandrine,
Tres saincte virgine
Nee et nourrie fus;
Mais ton pere insigne
Mort, lors par vray signe
Aprez luy royne
Fus sans nul refus.
Le temps pendant q'aincoire estois payenne
Et advant ce que fuisse cristienne
Tous lez sept ars liberaulx tu apris
Tant que Orose, Therence, n'Avicenne,
N'aultres pluiseurs de la loy anchienne
De science n'ont de toy plus compris.
Dont tez parens, fort de desir espris
Pour toy vouloir atraire a mariage,
Te ont remonstre que acomplis avoys le age
De quatorse ans, et que estois sans fracture
Tant riche et noble et tant belle et tant saige
Que sur toutes tu excedois nature.[2])

Wäre der ganze Legendenſtoff in der Ausführlichkeit behandelt, we der Anfang vorausſetzen läßt, ſo würde die Arbeit noch bedeutend län geworden ſein. Glücklicher Weiſe wird aber gegen das Ende hin gekü Statt zu ſchildern, wie die Königin Porphyrius für ihren Plan eines ſ ſuchs bei Katharina zu gewinnen ſucht, begnügt ſich der wahrſcheinlich müdete Dichter mit der kurzen Bemerkung, beide hätten ſich zu der Heili in den Kerker begeben, Bl. 67[a]. Ebenſo fertigt er den Zwiſchenfall Geſchichte, daß die Königin ſich zum Chriſtenthume bekennt und der darü aufgebrachte Kaiſer ſie beſtraft, mit nur wenigen Worten ab, Bl. 72. U rigens benutzte Destrees auch Jakob von Varaggio, wie aus der Vergleich der in Katharina vereinten Tugenden mit den in andern Heiligen getre vorhandenen hervorzugehen ſcheint, Bl. 77[b]. Vielleicht beruht auch auf ſ ſelben Quelle die Bemerkung, die Heilige habe Soubz Maxence ou Ma mien, Bl. 76[a], den Märtyrertod erlitten. Woher er aber weiß, daß Mutter Katharinens „cristine eult nom“, Bl. 43[a], dürfte nicht leicht errathen ſein.

Endlich beſitzen wir auch noch aus dieſem Jahrhundert eine Ueb ſetzung der Nova Historia unter dem Titel: L'istoire de la vie, convers et martire de madame sce Katherine, vierge glorieuse, fille du

---

1) Handſchr.: Ville.
2) A. a. O., Bl. 41[b] fg. Die quatorse ans erinnern an die XIIII yere des Titus, S.

Costus. Sie ist enthalten in Nr. 6449 des Fonds français der französischen Nationalbücherei[1]), sehr gut geschrieben und besonders ausgezeichnet durch herrliche, grau in grau gemalte Miniaturen. E fu par le commandement de tres hault, tres puissant et mon tres redoubte seigneur et prince Phelippe, par la grace de Dieu duc de Bougoingne, de Lothrich .... translate de latin en cler françois par Jo. Mielot[2]), le moindre des secretaires d'icelluy seigneur, l'an de grace mil quatre cens cinquante sept.[3])

Da Bl. 1[b] die Bemerkung: Stuuaert Lieum me lya ainsin a Gand bringt, die neben dem Titelfache noch übrigen fünf Fächer des Buchrückens aber alle mit kronenbedeckten N's gefüllt sind, so wanderte das kostbare Buch vermuthlich in den napoleonischen Kriegen nach Paris.

Die oben Mielot's Arbeit gegebene Bezeichnung einer Uebersetzung der Nova Historia, so richtig im Großen und Ganzen sie auch ist, bedarf einer gewissen Einschränkung. Von den 110 gezählten Blättern des Buches finden wir von Bl. 22[a], Z. 20: mais ma mere (vgl. Nova Hist., Bl. XI[b], vorletzte Zeile: sed mater) bis Bl. 101[a], Z. 2: en la legende de saint Silvestre pape de Rome (vgl. Nova Hist., Bl. XLIII[a], Z. 16: in legenda sancti Silvestri pape), wenn man von einzelnen Auslassungen[4]) absieht,

1) Früher 540[2], nach der handschriftl. Fortsetzung des im Drucke noch unvollendeten neuen Katalogs; Bl. 1[a] (richtiger 7, da sechs Blätter noch vorhergehen, von welchen die ersten drei unbeschrieben sind, die andern drei den Prolog enthalten).

2) Derselbe übersetzte auch Burchard's De monte Sion Reise in's h. Land, s. Histoire littér. de la France, Bd. XXI (1847), S. 205 fg. Ueber sein Leben vgl. Vie de Ste Catherine d'Alexandrie par J. Mielot. Par. M. Sepet. Paris 1881, S. 14—16.

3) A. a. O., Bl. 110[b].

4) Folgendes ist eine genaue Angabe der ausgelassenen Stellen (da von ihnen nur die erste dem Originaltexte der Nova Historia angehört, die andern aber der in sie eingefügten Passio entstammen, so ist, zur Bequemlichkeit des Lesers, für die letzteren auf diese verwiesen worden): 1) Bl. 31[a], Z. 20 zwischen: aux divines escriptures comme dit est und En icellui temps (Bl. 31[b]) die Stelle: adeo sufficienter, (Nova Hist., Bl. XIII[d], Z. 8) bis: ab alio tyranno (Bl. XVI[b], Z. 6); 2) Bl. 42[b], Z. 16 zwischen: redonderont en son chief und Puisque le messagier royal (Bl. 43[a], Z. 3) die Stelle: Paruit nuntius (Pass., Bl. 173[b], letzte Zeile) bis: in periculis non defendunt (Pass., Bl. 174[b]); 3) Bl. 48[b], Z. 4 zwischen: imposer ceste condition und Depuis, dist elle (Z. 9) die Stelle: De credulitate (Pass., Bl. 176[b]) bis: conpulsi sumus (Pass., Bl. 177[a]), indem aus ihr nur das: sic puella ad oratores conversa dicit mit: La sainte pucelle se retourna lors vers les orateurs en disant (Bl. 48[b], Z. 7) herübergenommen wird; 4) Bl. 61[a], Z. 11 zwischen: de la pourpre imperiale und conseille die Stelle: utinam advertat — inferunt cruciatus (Pass., Bl. 180[b]); 5) Bl. 61[a], Z. 19 zwischen: a ton plaisir und En apres die Stelle: ut quos dignos — hoc solum vacat (Pass., Bl. 180[b]); 6) Bl. 61[b], Z. 2 zwischen: aoureront comme une deesse und Finablement die Stelle: Reus mihi — inclinaverit (Pass., Bl. 180[b]); 7) Bl. 61[b], Z. 5 zwischen: de marbre fin und A ces paroles (Z. 8) die Stelle: Hic virgo in risum (Pass., Bl. 180[b]) bis: beatitudinis corona (Pass., Bl. 181[b]).

eine genaue Uebersetzung der Nova Historia. Die Mitte, d. h. der Weitem größere Theil, folgt ihr auch unbedingt. Der Anfang, Bl. 1[a]—2 Z. 19, sowie das Ende, Bl. 101[a], Z. 5—110[a], beruhen dagegen nur me oder weniger auf derselben. Nachdem Mielot im Prologue die Etymolo des Jakob von Varaggio, Bl. 1[a]—2[b], vorausgeschickt, giebt er sodann in k Kürze die Einleitung Bruder Peters, sowie die verwandtschaftlichen Bezi ungen Katharinens nach seiner Hauptquelle, indem er aber auch and Stellen einflicht. Dasselbe Verfahren beobachtet er in dem Schlußkapit Comment Constantin fu pereus de meselerie et lepre, Bl. 106. Ob eingefügten Stellen aber selbständige Arbeiten oder auch Uebersetzungen fü habe ich nicht untersucht. Welcher Art sie aber auch gewesen sein mög so viel ist klar, daß Mielot in seinem Buche eine aus den, seiner Ansi nach besten Quellen geschöpfte Geschichte der Heiligen geben wollte und s seine Zeit auch wohl gegeben hat.

Einen Auszug des von uns veröffentlichten französischen Textes e halt, um auch dies noch zu erwähnen, eine Handschrift der französisch Nationalbibliothek, Fonds français Nr. 413.[1]) Im Anfange schreibt k Verfasser fast wörtlich ab, kürzt aber je weiter er kommt. Doch bleibt d Original immer erkenntlich.

Unter den deutschen literarischen Erzeugnissen des 15. Jahrhunder welche hierher gehören, weisen wir zunächst auf eine gereimte Abfassung d Katharinenlegende hin, welche eine Weingärtner Handschrift der Stuttgar Bibliothek enthält. An Ausführlichkeit scheint sie einigermaßen mit Ca ...ner's Arbeit zu wetteifern, denn sie füllt fünfundneunzig Seiten.[2])

Ein viel kürzeres Gedicht, welches am Niederrhein entstand, hat Scha ... abdrucken lassen.[3]) Trotzdem daß es nur aus 120 Versen beste ... es doch eine sonst nirgends vorkommende Nachricht: die Zahl der z ... berufenen Redner war nämlich „twelff und dair to seestzieh ... offenbar im Hinblick auf die zweiundsiebenzig Völker der Erde üb ... Katharina den Sieg davongetragen haben sollte.

Weit länger ist ein anderes niederdeutsches in Wolfenbüttel han ... aufbewahrtes Gedicht. Es füllt nicht weniger als zwanzig Blätt ... ist uns in dessen Anfang und Ende bekannt.[4])

... und zwei handschriftlich in Nr. 454 u. 455 der Donauesching

1) ... Colbert 2811, Bl. XIX** XIII[b] (393[b]) — XIX** XVII ... Vgl. über sie Paris, Bd. I.; P. Paris, Manuscr. franç., Bd. IV, S. 30.

2) ... deutscher Sprache und Literatur. Hrsg. von E. G. Gra... ... Bd. II (1827), S. 67 fg.

3) ... geistliche Gedichte, S. 104—108; auch handschriftlich vorhanden ... H. Hoffmann, die Handschriften der kgl. öffentl. Bibliothek zu Hannove ...

4) ... veröffentlicht von K. Zimmermann im 25. Jahrg. der Germania, S. 201.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

[illegible] Angaben Nachrichten in einem das ganze Material erschöpfend [illegible] zusammenzustellen. Er beginnt daher mit der Namenserklärung fein [illegible] in Anschluß an Jakob von Varaggio[1]), giebt dann nach Dorla[n]d [illegible] und Geschichte Katharinens bis zum Tode ihres Vaters[2]) u[nd] [illegible] in den Rest seiner Arbeit die Nova Historia zu Grunde.[3]) Sodan[n] [illegible] außer dem wahrscheinlich auf der letztgenannten Quelle beruhend[en] [illegible] Rufinus[4]) und dem Lobe der Heiligen[5]) nach der Legenda aur[ea] [illegible] die Gründung des Sinaiklosters und die Auffindung des Lei[chnams]. Den letzteren wohl wieder nach Dorland. Die noch übrigen Blätt[er] [illegible] Buches füllen Berichte über die von Katharina gewirkten Wunder u[nd] [illegible] des Sinaiklosters.[6])

Noch erwähne ich hier drei von Toldy Ferenc veröffentlichte ungarisch[e] [illegible][7]) Die bedeutendste von ihnen ist diejenige des Erseku[tsch] [illegible] der ungarischen Akademie. Sie besteht aus nicht weniger als 40[00] [illegible] achtsilbigen Versen mit paarweisen Reimen. Obgleich ich nicht ungari[sch] [illegible] habe ich doch nach den lateinischen Ueberschriften der einzeln[en] [illegible] dieser Dichtung schließen zu können, daß viele Züge derselben a[us] [illegible] herrühren, so gleich im Anfange das Herbeirufen eines Astrolog[en] [illegible] Seiten des Cyprus. Ob aber der ganze Inhalt dieser Legende auf [eine] [illegible] des holländischen Karthäusers zurückzuführen ist, sehe ich m[ir] [illegible] zu bestimmen, da ich einerseits, wie schon bemerkt, das jede[n] [illegible] kommende Werk Dorland's nicht kenne, andererse[its] [illegible] lateinischen Ueberschriften auch nicht immer Andeutung [illegible] In den andern ungarischen Katharinenlegenden sind in Pr[osa] [illegible] und bedeutend kürzer.[9])

[illegible] Jahrhundert, auf dessen Darstellung wir jetzt übergehen könn[en] [illegible] wir mit dem Anfange auf eine mir leider nur ihren Anfangswort[en] [illegible] bekannte ungarische Legende eröffnen. Sie ist in Nr. 1632 des Fon[ds] [illegible] der ungarischen Nationalbibliothek enthalten und beginnt: *Ev τε[ιτ]* [illegible] *ἐβασίλευεν ὁ παράνομος καὶ ἀσεβοὺς M*

[illegible] gedrukt voor't Jahr MD opgestellt door J. Viss[er] [illegible]

[illegible] S. 14.

[illegible] 4°. 4. S. 49 fgd.

[illegible] 8vo. 1 S. 44 fgd.

[illegible]

[illegible] 23b.

[illegible] 28b.

[illegible] 36b.

[illegible] Alexandriai Szent Katalin verses Legendája .... kiadta Toldy Feren[cz] [illegible]

[illegible] S. 80.

ξέντιος ἦτον μεγάλη καὶ πολλὴ εἰδωλολατρεία (Bl. σε[b]). Es ſcheint demnach hier eine ſelbſtſtändige Arbeit vorzuliegen.

Noch weniger als von dieſem Buche kann ich von der Legende s. Katherine, Basileae 1504, irgend eine beſtimmte Nachricht geben, indem ich nur durch eine Bemerkung Mone's[1]) von dem Vorhandenſein derſelben erfahren habe. Möglicher Weiſe iſt ſie nichts weiter als ein einfacher Wiederabdruck der in Straßburg erſchienenen Nova Historia.

Unter den verſifizierten Bearbeitungen der Legende nennen wir in dieſem Jahrhundert zuerſt die 583 Hexameter zählende Dive Catharine virginis per Petrum Chalybem heroica vitae descriptio.[2]) Sie gehört faſt noch in das erſte Jahrzehnt dieſes Zeitraums, denn das Ph. F. Benedicto Chelidonio musophilo Or. D. Benedic. zugeeignete Widmungsſchreiben iſt unterzeichnet in Friburgo Brisgaudio ex aedibus conducticiis 1511.[3]) Außer dem Metrum deutet im Gedichte Nichts auf poetiſche Behandlung des Gegenſtandes. Die verſchiedenen Vorfälle desſelben werden bald weiter ausgeſponnen, bald mit einander vermiſcht. Für die Geſchichte der Legende iſt das Buch wohl nur dadurch von einigem Intereſſe, daß es den Beweis liefert, die Sage von dem cypriſchen Urſprunge Katharinens habe auch unter den deutſchen Gelehrten Glauben gefunden. Es heißt nämlich

Salamina quidem Cypri Metropolis ingens,
Diviciis templisque deum murisque superba,
Hinc Catharina suae duxit primordia vitae.[4])

Die Heirathsgeſchichte wird uns erſpart, obwohl nicht jede, für uns jetzt anſtößige Bemerkung. Da indeſſen der Dichter in dem Widmungsſchreiben ſelbſt erklärt, ſein Wunſch ſei in texenda historia rudis pocius quam elinguis esse[5]), ſo können wir uns nicht beklagen und eilen über ſeine Arbeit als die primas studiorum messes[6]) des Verfaſſers hinweg.

Eine andere Vita beate Katherine von jedoch nur 124 Hendekaſyllaben beſitzen wir in einer Handſchrift der kgl. Bibliothek des brittiſchen Muſeums.[6]) Secundum ecclesiasticam Cesarisburgi[7]) hystoriam extemporaliter com-

1) Lateiniſche Hymnen des Mittelalters, Freiburg i/B., Bd. III, 1855. S. 375 u. 377.

2) Diue Catharine vir | ginis per Petrū Chalybem | heroica vitae descriptio : Item Vita D. Barbarae | Vita D. Vrsulae | Confessio publica | Salutatio Angelica | Panegyris Mariae | Epigrammata | Fridericus Peypus | Nurenbergae impressit (1515). S. Panzer, Annal. Typogr., Nurenb. Bd. IX (1801), S. 546, Nr. 1156.

3) Bl. 2[a].

4) Bl. 3[a]. S. 97, 100, 121 und 137.

5) Bl. 2[a].

6) 12. B. XIV. Vita beate Katherine illustris, Bl. 6[b]—9[b]. S. A. Catalogue of MSS. of the King's Library by D. Casley, London 1734, S. 200.

7) Cherbourg.

posita, ist sie ohne allen Werth. Dennoch will ich den Anfang herse als einen Beweis, in welcher Art man im 16. Jahrhundert die lateinis Sprache aus dem Stegreife handhaben konnte.

Cum Maxentius imperator omnes
Iussisset malus incolas deorum
Ad libamina convenire cives
Urbis quam macedo, tyrannus ille
Magnus, condidit et suo vocavit
Claro nomine virium suarum,
Illic tunc erat erudita virgo
Deviginti eadem duos adepta
Annos, nomine Katherina dicta,
Costi filia regis, arte multa etc.

Vielleicht wurde das Gedicht zu Ehren der Heiligen als Schutzpatron Katharinens von Aragon bei irgend einer feierlichen Veranlassung gesproch Diese Vermuthung wird wenigstens nahe gelegt durch die ihm vorhergehen Heinrich VIII. und Katharina gewidmete exposition du pseaume huitiesm de David aplique en leur tres glorieuse louange par chascune lett de leur royaulx noms.

Kaum viel mehr werth ist ein frostiges Epitaph von 20 Distiche welches Franziscus Bonadus Santonensis der Heiligen unter dem Ti Divae Catharinae, virginis et martyris, monodia [1]) setzte.

Die bedeutendste Dichtung, welche dieses Jahrhundert über unsere L gende aufzuweisen hat, ist des berühmten Helius Eoban Hesse's [2]) Brief Cath rina Christo.[3]) Wie weit dieser sich aber auch über die denselben Gege stand behandelnden Werke Anderer erheben mag, dennoch gehört er nic gerade zu den besten Erzeugnissen der Muse des unläugbar begabten Dichter

---

1) Ad Chri | stianissimvm | Galliarum Regem Franciscum | primum, Monodi illustriu ali- | quot personarum veteris atque | noui testamenti | vt sanctorum | cat logo iunpinguntur | autore | Francisco Bonado Santonensi, | a sacris musis Angeri pres- | bytero, in libros tres ad diuini | Ternionis prognosim triptitae | Parisiis 153 Lib. III, Monod. 30, Bl. 91.

2) Ueber sein Leben vgl. J. Camerarii Narratio de Helio Eobano Hesso. Re J. Th. Kreyssig, Misenae 1843; De Helio Eob. Hessi Ortu et Nomine, zwei Dissert tionen, Gießen 1730, 40; Helius Eoban Hesse und seine Zeitgenossen von K. Fr. Lossiu Gotha 1797., 2. Aufl., unter dem Titel: Anfang und Fortgang der Reformation ob H. E. H. u. seine Zeitgenossen. Gotha 1817. Hel. Eob. Hesse, Ein Lehrer- und Dichterleb aus der Reformationszeit. Von M. Pertz. Berlin 1860; Hel. Eob. Hessus, ein Lebens bild aus der Reformationszeit. Von G. Schwertgall. Halle a/S. 1874; Hel. Eob. Hessu Sein Leben und seine Werke. Von E. Krause. Gotha, 2 Bde. 1879.

3) Delitiae poetarum germanorum hujus superiorisque Aevi illustrium, Pars I Auctore A. F. H. H. Francofurti 1612, Heroidum Lib. III, S. 1352—58.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

veniam (S. 388) nennt, so ist klar, er habe erst in sehr später Zeit s im dreizehnten Jahre gegebenes Versprechen erfüllt. Auch merkt man stell weise die Schwatzhaftigkeit des Alters z. B. an der vielleicht durch Me phrastes, Kap. X fg., angeregten Schilderung der Allmacht Gottes.

Je weiter wir in der Geschichte der Legende vorgerückt sind, um mehr haben wir gesehen, ändert sich ihr Inhalt. Die verschiedenen A arbeiter, besonders die diesem Jahrhundert angehörigen, weiterhin erwähn Pietro Aretino und Marco Filippi, scheinen fast mit einander gewetteif zu haben, wer die wunderbarsten Begebenheiten in sie hineinbringen kön Eine Gegenwirkung konnte daher unter dem reinigenden Einflusse der R formation nicht ausbleiben. Da jedoch die römisch-katholische Kirche ni gewillt war, ihre Heiligen, zumal nicht die aller Orten bekannte Kathari fahren zu lassen, so griff man für sie auf Simeon Metaphrastes als e eine angeblich reine Quelle zurück. Deshalb druckte Surius eine lateinis Uebersetzung des von jenem verfaßten Textes [1]) und der Bischof Osorius Fonseca beschränkte sich in einer In laudem D. Aecatherinae Oratio nur aus dem Berichte jenes Griechen genommene Thatsachen anzuführen.

Endlich sei noch im Vorbeigehen erwähnt, daß einige Ereignisse i Katharinenlegende in den von D. Agricola herausgegebenen Marci Mar Spalatensis bene vivendi instituta [3]) als Beweise für verschiedene The des Buches beigebracht werden, und daß auch Baptista Fulgosius [4]) in sein

---

1) De probatis sanctorum historiis, collectis per L. Surium, Coloniae Agr pinae, Bd. VI (1575), Martyrium s. m. Aecaterinae, Autore Simeone Metaphra S. 580—587 (wiederabgedruckt in Migne, Patrol. Curs. compl. Ser. gracea, Bd. 1 Paris 1864, Sp. 275—302). Ein sehr kurzer Auszug davon in Vitae Sanctorum probatissimis Authoribus et potissimum ex A. Lipomano et L. Surio brevi co pendio summa fide collectae per Fr. Haraeum (Verhaer) Ultrajectinum. Edit. alt Antverpiae 1578, S. 878: De s. Catharina, V. et M., ex Ordinario novo. Da h die Kaiserin Faustina genannt wird, muß der Einfluß des Petrus de Natalibus vora gesetzt werden. Einen größeren, mit einigen gelehrten Anmerkungen versehenen Aus giebt Vitae Sanctorum ex selectissimis et probatissimis orthodoxis Patribus, primu quidem per V. P. Zachariam Lippeloo Carthusianum fideli Compendio conscript nunc vero recens recensitae, exactissime recognitae ac hactenus tam ex R. P. I badeneira S. Soc. Jesu, quam aliunde desideratis, affatim locupletatae studio labore V. P. Cornelii Grasii, itidem Carthusiani. Tom. IV. Coloniae Agrippine 16 S. 591—597: Martyrium S. et clariss. Virg. Cathar. ex eo quod est apud Simec Metaphr.

2) Hieronymi Osorii Lusitani Episcopi Algarbiensis Operum Tomus quart Romae 1592, Sp. 509—540. Vgl. über ihn Ant. Possevini Apparatus sacer, Colo Agripp. 1608, Bd. I, S. 743 fg.

3) Basileae 1513, L. II, c. 10, Bl. 57b; L. III, c. 2, Bl. 72d; L. IV, c. 8, Bl. 14(u. L. V, c. 6, Bl. 202b.

4) Tiraboschi, a. a. O., Tom. VI, Part. II, S. 1150. J. A. Fabricii Bibliothe latina mediae et infimae aetatis ed. J. D. Mansi, Patavii 1754, Bd. II, S. 223—22

Factorum Dictorumque Memorabilium Libri IX.[1]) zweimal der h. Katharina gedenkt. So unbedeutend die Stellen in beiden Büchern auch sind, so können sie doch als Zeugen der Theilnahme, welche man dem Leben der gefeierten Märtyrin widmete, eine gewisse Beachtung in Anspruch nehmen.

In der europäischen Nationalliteratur dieses Jahrhunderts sehen wir die Bearbeitung der Legende dort wo sie früher eifrig geblüht, in Deutschland, England und Spanien abnehmen, in Frankreich sogar ganz ersterben, dagegen aber treten in Italien, einem Lande, welches ihr bis dahin weniger Aufmerksamkeit geschenkt hatte, zwei Dichter auf, deren willkürliche Behandlung des Stoffes diesem abermals ungeahnte Erweiterungen zuführt. Der erste von ihnen, Pietro Aretino[2]), folgt, ohne sich auch nur im Geringsten an die Tradition zu binden, in seiner Vita di Catherina Vergine[3]) ganz allein dem Bestreben, sie interessant zu machen. Daher stirbt die Mutter Katherinens bei deren Geburt. Ihr Vater aber wird nicht nur von seiner in Folge einer Vision von einem Einsiedler bekehrten Tochter für den christlichen Glauben gewonnen, sondern sogar vor den Augen der Heiligen hingerichtet, nachdem diese in der gewöhnlichen Weise Maxens gegenübergetreten ist. Dabei versteht es sich fast von selbst, daß die Grausamkeit des Kaisers in den grellsten Farben geschildert wird. So erleiden einige von Katharina bekehrte Christen in dem glühenden, von dem Gründer Alexandriens dort errichteten, ehernen Bucephalus einen qualvollen Tod. Bei einer solchen Darstellungsweise erstaunt man nur darüber, daß die Heirathsscene, ob unter Spagnuoli's Einflusse?[4]) so verhältnißmäßig nüchtern im Kerker vor sich geht. Uebrigens muß dies Erzeugnis der Muse Pietro Aretino's sehr gefallen haben, denn nicht nur wurde es in's Französische übersetzt, sondern es erlebte auch im 17. Jahrhundert noch zwei Auflagen.

Eben solche, um nicht zu sagen noch größere Freiheiten als der Tos-

---

1) Mediolani 1509; Lib. III, Cap. III, De patientia, (Parisiis 1587, Bl. 99.); Lib. VIII, Cap. XVI, Quae res magnae quibusdam contigerunt, (1587, Bl. 306). Noch 1604 erschien eine Ausgabe in Köln; ob später, weiß ich nicht.

2) Tiraboschi, a. a. O., Tom. VII, Part. III, Lib. III, Cap. I, LXXXVIII, S. 1529 bis 1538; Giamm. Mazuchelli, La vita di Pietro Aretino, Padua 1741, merkt S. 222 die verschiedenen Ausgaben und die französische Uebersetzung der Vita di Catherina an, giebt auch auf S. 201 folgende Aeußerung Aretins's selbst über sein Buch, das, wie er meint, si sostien quasi tutto in sul dosso della invenzione, perocchè, oltre che ogni cosa che risulta in gloria di Dio è amessa, l'opera che in se stessa è poca, sarebbe nulla senza l'ajuto che io le ho dato meditando.

3) La vita di Catherina | Vergine composta | per M. Pietro Aretino | s. l. et a. die an den Marchese del Vasto gerichtete Vorrede ist Venedig den 25. Nov. 1540 unterzeichnet. La vita di Catheri | na Vergine composta | per Pietro | Aretino 1541. s. l. Beide Ausgaben, 16°, haben 110 Bl., die Seite zu 29 Zeilen. Vita di | Caterina | Vergine e martire | divisa in tre Libri | di Partenio Etiro | etc. In Venetia 1630 u. 1636.

4) S. 88.

caner erlaubte sich der Sicilianer Marco Filippi, detto il Funesto[1]), i der Legende.[2]) Indem er Dorland's Arbeit[3]) seinem 933 Stanzen zählend in zwei Monaten in dem Gefängnisse Palermo's geschriebenen Gedichte[4]) Grunde legte, entlehnte er dabei die Amme von Spagnuoli[5]), beschrän sich aber nicht einen so untergeordneten Gebrauch von dieser Persönlichk zu machen als ihr Erfinder. Sie ist es, welche als geheime Christin ni nur das ihr anvertraute Kind für den eigenen Glauben gewinnt[6]), sond auch, da sie später die Rathgeberin ihres Zöglings wird, die erwachs Jungfrau veranlaßt, als ihre Eltern sie zu verheirathen wünschen, bei i Wahl eines Gatten als Bedingung aufzustellen, daß er vor derselben ei Disputation mit ihr zu bestehen habe, um über seinen Werth ein Zeugn abzulegen.[7]) Ganz eigene Dichtung Filippi's ist, und hiemit überträgt vielleicht, wie Capgrave den englischen Parlamentarismus des 14. Jah hunderts, eine characteristisch italienische Einrichtung des sechzehnten in i Legende — daß ein am Hofe zu Alexandrien lebender „Imbasciatore" d Maxens an diesen nach dem Tode des Costus sogleich einen Brief schrei um ihn in nicht weniger als 16 Stanzen einzuladen, die junge Waise f sich zu erobern. Als er darauf eingeht und nach Alexandrien eilt, erschei zu seinem nicht geringen Erstaunen die eifersüchtig gewordene Faustina.

Außer mit Capgrave bemerken wir noch mit einem andern Engländ einen gewissen Berührungspunkt. Das von Halliwell mitgetheilte Gedich

---

1) Eine kurze Bemerkung über ihn in F. S. Quadrio, Della Storia e della R gione d'ogni Poesia, Milano, Vol. II, Parte I. (1741), S. 624.

2) Vita | di Santa Caterina | Vergine, e Martire | Composta in ottaua rima Marco Filippi, | detto il Funesto. Aggiuntoui di nuouo gli argomenti & le figu ap | propriate ad ogni Canto. | Con una raccolta di Sonetti, e di Canzoni spirituali & di alcune Stanze della Maddalena à | Christo, del Medesimo autore. | In Venet Appresso i Guerra 1592. Die Vorrede ist unterzeichnet: In Castello à mare di P lermo, il dì VIII di Settembre 1562 und an den „spettabile Sig. Giacopo Fardell gerichtet, welcher mit dem Dichter „questa camara piena di giuochi e di rumori" theil Beide scheinen demnach ein sehr behagliches Dasein in ihrem Gefängnisse geführt zu habe Auch die Rime spirituali dess. Verf.'s, Venetia 1592, sind noch aus dem Gefängni datiert il dì 10 di Decembre 1562.

3) Es ist wohl überflüssig daran zu erinnern, daß ich dies Urtheil, da ich d Passio Dorland's nicht kenne, nur auf dessen De nativitate u. s. w. beziehen kann.

4) Oltre che sono á pena duo mesi passati che io posi mano alla penna p descrivirla e la ho poi continuando finita in questa camara piena di giuochi e rumori como vedete, Vorrede, Bl. II^{b}.

5) S. 87.

6) Bl. 7^{a}. Unwillkürlich fühlt man sich hier an die römisch-katholische Amm unserer Tage erinnert, welche den kleinen Mortara taufte, so daß später die fromm Mutter Kirche den Eltern das Kind rauben konnte.

7) Bl. 9^{a}.

8) S. 95.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Quest' era un' huom c'havea larghe mascelle,
Rugosa fronte & occhio fiammeggiante,
E già teneva in questa parte e'n quelle
De la città più d'un, ch'andava errante,
Per saper mille scandali ò rumori
Che si facean dentro le case e fuori

E poi la sera ogn' un di quelli andava
A quel messer che ne facea quaderno,
E tutto il fatto à pieno vi notava
O sia cosa grave ò sia di scherno.
A lui dunque la sera (mentre stava
Fioccando nove, come ghiaccio il verno)
Un suo ministro fido viene e dice
Quei che sepolta havean l'imperatrice.

Die Freiheiten, welche ſich Filippi erlaubte, verſicherte er übrig wie Spagnuoli [1]) mit einer Berufung auf ſeine Quellen zu beſchönigen. ſagt deßwegen in der Vorrede: Ne crediate che quanto io dico fi della legenda ordinaria di questa santissima donna sia stato imagin da me per aggrandire il suo merito con fintioni poetiche e false (mere, perche questo saria stato mio inescusabile errore, poiche le c de' Santi d'Iddio s'hanno a trattare con la guida della pura e semp verità de gli scrittori approvati dalla Chiesa Catolica, il che in que mie pocche fatiche m'ho ingegnato di fare, la onde e dal Pome sommo Theologo, dal Voragine, da Pietro de Natali, Vescoro Equilier da l'Historia tripartita, da la Biga Salutis, da fra Battista Mantova Carmelita, da la legenda delle Vergini e da altri contemplativi e ca lici scrittori ho fedelmente raccolto tutto il corso della vita e de morte ancora di questa veramente incomparabile vergine. E con tu ciò mi protesto con Iddio e col mondo quando che in questa opere vi fosse cosa che sentisse (come non credo) contra la s. romana chie che s'habbia per non detta, perche con questa intentione mi ho pc à comporla. Ho in più luoghi (per via di ricreatione) traposte alcu digressionette, più tosto per addolcire l'amaritudine del parlar d'ir ragionar di morte che per pregiudicare alla verità, e sono di maniera espresse che da loro medesime si dimostrano quel che se & à che fine sien fatte. Vorrede, Bl. 11 fg.

Dagegen iſt zu bemerken daß in Julianus Pomerius ſich gar ke Nachricht über Katharine finden kann, da er im 5. Jahrhundert alſo,

---

1) S. 87.

sich zeigen wird, lange vor dem Bekanntwerden ihrer Legende lebte. Jakob von Varaggio, Petrus de Natalibus und die Historia tripartita geben nur Auszüge der Legende, können daher kaum als Quellen für den weit ausgesponnenen Bericht Filippi's gelten. Von den 124 Predigten der Biga salutis[1]) kann ich mit Gewißheit nur versichern, daß, nach deren Titeln zu urtheilen, keine von Katharine handelt; es ist mithin wahrscheinlich sie werden auch keine ausführlicheren Nachrichten über die Märtyrin enthalten.

Die digressionette sind mitunter eigenthümlich versüßender Art, so das Gespräch Katharinens mit dem Kaiser, Bl. 124^{b}—126^{b}, und die Gedanken des Letzteren, Bl. 127^{b}. Indessen wird auch von Filippi, was wir schon bei Spagnuoli und Pietro Aretino zu bemerken Gelegenheit hatten, die Heirath der Heiligen sehr nüchtern geschildert. Vermuthlich war der Schwindel mit der gleichen Angelegenheit im Leben der h. Katharina von Siena doch Frau Mutter Kirche endlich zu arg geworden, so daß ihre gehorsamen Söhne Liebesscenen der Art nicht mehr schildern durften.

Das soeben besprochene Werk wurde, so scheint es, als Vorbild benutzt für die Historia, Vita, Miracoli e Morte di Santa Caterina[2]), da in des letzteren 121 Stanzen die Hauptzüge des ersteren sich wiederfinden, und es nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, ein ungenannter Volksdichter habe sich Aenderungen in der Legende, wie die von uns angedeuteten, erlaubt. Doch herrscht zwischen beiden Dichtungen nicht unbedingte Uebereinstimmung. Bei Marco Filippi giebt König Costus nur testamentarische Bestimmungen über die Hand seiner Tochter[3]), in der Historia erläßt er noch vor seinem Tode dies Edict:

Bl. 2^{b}. Signori & cavalieri alti e potenti
Degni di gloria e di perpetuo nome
Salute à voi & à le vostre genti.
Da Alessandria il re che Costa ha nome,
Se voi volete star lieti e contenti
Con la sua figlia, hor' sappiate come
Ei la vuol' maritar, ma con tal patto
Ch'habbiate seco a disputare un tratto.

Et chi la vince ò pur chi gli contrasta
Che da lei non sia vinto havra per dote

---

1) Sermones dominicales perutiles a quodem fratre hungaro ordinis minorum de observantia comportati Biga salutis intitulati. Henricus Grau Hagenaw 1498.

2) Historia, Vita, | Miracoli, e Morte di | Santa Caterina Vergine, e Martire. | La quale conuerti infinite persone alla fede, e fece molti miracoli. | 8 Blätter. Auf dem letzten: In Fiorenza Appresso alle scalee di Badia s. a.

3) Vita di S. Caterina, Bl. 10^{a}.

Mezzo lo regno mio, e se non basta
Havrà più terre suddite e divote,
Ma s'ella vincitrice sia rimasta
Al regno suo tornar tosto se n' puote.
E tempo havete a risolvervi un mese
Dal di ch'el bando vi sarà palese.

Noch sei bemerkt, daß der Dichter die Kaiserin nicht aus Eifersud nach Alexandrien kommen läßt. Sie befindet sich dort ohne daß man de Grund ihrer Reise dahin erfährt.

Viel weniger als die bis dahin angeführten Gedichte dieses Jah hunderts entfernt sich ein italienisches Mysterium: La devota Rappresen tatione di Santa Catherina Vergine & Martire[1]) von den gewöhnliche Thatsachen der Erzählung. Wahrscheinlich ist es nach Jakob von Varagg gearbeitet. Als eigenthümlich aber ist anzumerken: Maxens übergie während seiner Abwesenheit aus Alexandrien der Kaiserin und Porphyrin die Regierung; ein Gefangenwärter (moro) sagt auf der Folter aus, d die Genannten im Kerker gewesen sind; ohne von Jemandem den Rat da zu erhalten, läßt Maxens die Räder anfertigen; als Katharina nach de Richtplatze geführt wird, zwingt sie der Siniscalco, dem kaiserlichen Befeh gemäß, vor dem Tempel Jupiters niederzuknieen; auf ihr Bitten ab stürzt in demselben Augenblicke die Statue des Gottes auf die Erde. W hätten also hier die dritte Verkörperung der Etymologie der Legenda aurea. Beachtenswert ist, weil möglicher Weise politische Gründe die Aenderu hervorriefen, daß Porfirio, nachdem er die Heilige mit der Kaiserin besud ganz vom Schauplatze verschwindet. Davon daß ein General seinem Fürst Vorstellungen über dessen Verhalten macht, oder davon, daß er mit zwe hundert Anführern den Glauben seines Herrschers abschwört, kann also hi gar keine Rede sein.

Auf die Italiener folgt billiger Weise der Spanier Villegas.[3]) Wer

---

1) Ich habe vier Ausgaben dieses Mysteriums gesehen. Von ihnen enden d drei ältesten (Di nuoua Stampata In Firenze dirimpeto a Badia 1554, 10 Bl.; Nuou mente Ristampata In Firenze appresso alla Badia 1561, Ad istantia di Pagol Bigi 12 Bl.; Di nuouo ristampata e corretta. In Siena. s. a. 11 Bl.) mit dem Gebete Kath rinens vor ihrer Hinrichtung, die vierte (Di nuouo ricorretta, & aggiuntoui nel fi il suo Martirio. In Siena, alla Loggia del Papa. 1606. 10 Bl.) fügt die Antwort a dies Gebet hinzu und was sonst noch in der Legende folgt, so daß man auch die Leic von Engeln forttragen sah. Die ersteren Ausgaben haben 132 Stanzen, die letztere no zwei mehr.

2) S. 19, 32 und 90.

3) Vgl. Nicolaus Antonio, Bibl. Nova ed. Bayer, Madrid, Bd. I (1783), S. 5

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Außer diesen Liedern haben wir aus eigener Lesenschaft für diese Jahrhundert nnr noch Hondorffs Calendarium Historicum [1]) anzuführen In einigen wenigen Zeilen', wel ch e, nach der jetzigen Darstellungsweise be urtheilt, einen fast komischen Eindruck hervorrufen, gedenkt das Buch de Katharinenlegende.

Endlich entlehnen wir aus Potthast: Ain Predig von der hailige Junckfrawen Catharina Doctoris Urbani Regii, Thumpredigers zu Augs burg, gepredigt im 1521. Jar.[2])

In England verfaßte Alexander Barclay († 1552)[3]), derselbe welche Sebastian Brandt's Narrenschiff übersetzte, ein Leben der h. Katharine, abe Jamieson zufolge: of the varions fruits (Contra Skeltonum; Quinqu eglogas ex Mantuano; Vita D. Catherinae, D. Margaritae, Ethèldreda aliaque plura) of Barclay's fertility and industry no fragment has sur vived to our day, nor has even any positive information regardin their nature been transmitted to us.[4])

Noch weniger Ausbeute als das 16. bietet das 17. Jahrhundert. I lateinischer Sprache ist die einzige Arbeit ein von dem Karthäuser Mön Grasius [5]) gemachter Auszug aus Lippeloo [6]), gleichfalls einem Karthäuser.

Von den italienischen Schriftstellern dieses Jahrhunderts stießen zwe nicht gerade bekannte zum Lobe der alexandrinischen Katharina in die Trom pete. In seinem Pomogranato panegirico [7]) läßt sich Zonca, Roman

---

1) Calendarium historicum oder Heiligen Marterer Historien von anfang d Welt, biß auff unsere letzte Zeiten zusammen Collegirt durch Andream Hondorff, Fran furt a/M. 1575.

2) Gedruckt zu Augsburg 1521. Potthast.

3) Warton, History of Engl. Poetry, Bd. III, S. 195; J. Bale, Scriptorum illustrium majoris Brytanniae Catalogus, Basileae 1557—59, Bd. I, S. 723; Biogra phia Britannica, London, Bd. I (1747), S. 472—74; Th. Tanner, Bibliotheca Br tannico Hibernica, Londini 1748, S. 74. Auch Stephen's National Biography.

4) Notice of the Life and Writings of Alexander Barclay, the Translator o Brandt's Ship of Fools. By T. H. Jamieson. Privately Printed [Edinburgh] 187· S. 54. Encyclopaed. Britann. 9. Edit. Edinburgh Bd. III (1875), S. 368.

5) Vitae Sanctorum ex selectissimis et probatissimis orthodoxis Patribus, pr mum quidem per V. P. Zachariam Lippeloo Carthusianum fideli Compendio con scriptae, nunc vero recens recensitae, exactissime recognitae ac hactenus tam e R. Padre Ribadeneira S. Societ. Jesu, quam aliunde desideratis, affatim locupletata studio et labore V. P. Cornelii Grasii itidem Carthusiani. Tom. IV, Colon. Agrip 1616, S. 591—597: Martyrium S. et clarissimae Virginis Cath. ex eo quod est apu Simeon. Metaphr.

6) Vgl. über diese beiden Karthäuser, Petreius, Biblioth. carth. S. 46—48 u. 297 f

7) Il Pomogranato panegirico overo Discorso in lode della Vergine, e Ma tire s Caterina d'Alessandria . . . composto da Fra Girolamo Zonca, Romano Con sore di s. Teologia, e Maestro di Studio del nobilissimo Conuento di Santo Agos

Corsore di s. Teologia e Maestro di Studio del Nobilissimo Convento di s. Agostino di Siena alſo vernehmen: Vna caualleria diuina, vn Letto fiorito, vn Giglio alabastrino, vn nardo odoroso, vna Colomba vaga, vna Tortora pudica, vna Torre Dauidica, vn Fonte cristallino, vn Pozzo viuo, vn' Esercito ordinato, vn Cielo luminoso può ragioneuolmente chiamarsi la gloriosissima sposa del Redentore, di cui hoggi festeggia tutta santa Chiesa. Indeſſen da der ganze Discorso ſo ragionevolmente geſchrieben worden, erſpare ich beſſer dem Leſer den Reſt desſelben.

Faſt ein halbes Jahrhundert ſpäter ſchrieb der Dominikaner Richiedi [1]) in nicht minder ſchwülſtigem Stile ſeine Delle Lodi di Santa Caterina [2]), „quell' Amazone di Christo".[3]) Hier iſt eine Probe: O Santa Virginità, che cosi illustre Maritaggio contrasse. O Vergine benedetta, che per lei ricevette si degno Sposo. O Contratto ben degno di vivere perpetuamente descritto con la penna dell' Eternità ne gli annali del Cielo. O Nozze Reali, di cui furono gli Anglioli spettatori, Pronuba la Vergine e Sacerdote lo Spirito Santo.

Soviemmi, che diè, giá tempo, l'anello à Piero; perche con quello si segnassero tutte le speditioni della sua Chiesa; ma volse anco darlo à Caterina; perche con quello si suggellassero tutte le carte di gratia che vengono dalle sue mani. Diede l'anello à Piero, ma fù anello di potestà, suggello reale della sua Cancelleria, e diede l'anello à Caterina, ma fù anello d'amore.[4])

Das wird wohl genügen, um den Leſer über eine Rede aufzuklären, in welcher geſpreizte Redeweiſe und falſche Schriftauslegung [5]) ſich den Rang ſtreitig machen.

---

tino di Siena, nella cui Chiesa dal medesimo fu recitato li 25. Nov. 1631 per la solennità della sudetta Auocata singolarissima degli Studii Augustiniani. Firenze 1631. 16 S.

1) Einige wenige Angaben über ihn in Quadrio, Della Storia, etc. Milano. Bd. II (1741), S. 308 u. 317; Vol. VII, Indice universale della Storia etc. (1752), S. 179.

2) Delle Lodi Di S. Caterina Vergine e Martire Protettrice de' Sig. Accademici Erranti Di Brescia; Oratione di F. Paolo Richiedi Il Risvegliato Accademico Errante, recitata da lui nel solenne anniversario dell' honorate memorie della Santa. All' Illustr. et Excell. Sig. Angelo Contarini Cav. e Podestà di Brescia. Brescia (1680). 23 S.

3) a. a. O., S. 18.

4) a. a. O., S. 9.

5) a. a. O., S. 10, wo Stellen aus dem Evang. Matth., Jeſaias und der Offenbarung herangezogen werden. Zu verwundern iſt nur, daß nicht auch die von Euthymius Zigabenus, Comment. in Psalm XLIV, 9 (Migne, Patrol. Curs. compl. Ser. graeca, Bd. 128 (1864), Sp. 497) und, nach ihm von Andern, auf die h. Katharine bezogene Stelle beigebracht wird.

Auch Spanien hat nur zwei Vertreter während dieser Zeit. Unte ihnen nennen wir zuerst den berüchtigten Jesuiten Ribadeneyra.[1]) Er ha seinen nach Villegas gearbeiteten Artikel[2]) über Katharina in zwei Hälfte getheilt, für deren erste er sich auf Petrus de Natalibus beruft, währen er die zweite nach Simeon Metaphrastes zusammengestellt haben will. Ob gleich er gewöhnlich Villegas getreulich ausschreibt, weicht er doch in diese Lebensbeschreibung einigermaßen von ihm ab. So läßt er die anstößig Vergleichung Salomo's weg, ist auch in der Darstellung der Hochzeitsscen nüchterner als der Genannte.

Einige Jahre vor der prosaischen Abfassung Ribadeneyra's war scho eine Katharinenlegende von 107 Stanzen im Templo militante[3]) des Cay rasco de Figueroa erschienen.[4]) Doch ist ihr Verfasser viel mehr nüchterne Reimer als begeisterter Dichter. Sehr häufig werden Gleichnisse nur de Reimes wegen von ihm herbeigezogen. Scenen, in welchen er seine Kuns hätte zeigen könneu, wie die Disputation, der Besuch der Kaiserin und de Porphyrius, fertigt er mit wenigen Worten ab. Um so mehr aber gefäll er sich in der Rolle eines Sittenpredigers, wie wenn er den Weibern vor wirft, daß sie, der Heiligen sehr unähnlich, sich nicht schnell genug glaubte verheirathen zu können (S. 160[a]), und daß sie besser thäten, Näh- und Steck nadeln in die Hand zu nehmen, als nach Gelehrsamkeit zu streben (S. 164[b]).[5] Störte den Dichter in seinem Werke etwa der Gedanke, daß die ganze Ge schichte ebenso wenig glaubhaft sei, als die Verheirathung Christi mit de Heiligen, und hätten wir auf jene überhaupt die Worte zu übertragen, welch sich auf diese beziehen?

Credito puede dar piadosamente
A todo aquesto la devota gente (S. 162[a]).

Als Quelle für seine Arbeit benutzte Cayrasco de Figueroa seine Landsmann Villegas. Er schickt daher auch des Letzteren unanständige Ver-

1) Vgl. über ihn Nicolaus Antonio, Biblioth. Nova ed. Bayer, Matriti 1788 Bd. II, S. 230.

2) Flos Sanctorum de el Pedro de Ribadeneyra. Sexta Parte, Madrid 1717 S. 302[a]—311[b]. Die erste Auflage des Buches, Madrid 1609, habe ich nicht gesehen.

3) Nach Ticknors Hist. of Span. Lit. Bd. I (Boston 1872), S. 29, Anm. 23 er schien die erste Ausgabe Valladolid 1602; ich selbst kenne nur folgende: Templo militante, Flos Sanctorum y triumpho de sus virtudes. Dirigido a la M. C. del Rey D. Phelipe III. por D. Bartolome Cayrasco de Figueroa, Prior y Canonigo de la Iglesia Catedral de Canaria, Lisbóa 1613, S. 159[b]—168[b].

4) Nicol. Antonio, Bibl. nova, Bd. I (1753), S. 189; Biblioteca dė Autor. españ. Bd. (43), Poetas líricos de los Siglos XVI y XVII por A. de Castro (1857), S. 449 fg.

5) Damit macht der Kanonikus nach papistischen Grundsätzen eine viel bessere Anwendung von der Katharinenlegende als Butler, der sie dazu benutzt, um der Jugend zu empfehlen, sich Kenntnisse zu erwerben.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Ein Einſiedel [1]), auß Grecia
Sonder ein gottſeliger Man,
Der hat ſie geiſtlich faſt geſpeiſt
Im chriſtlichen Glauben underweiſt.

Alſo ward ſie Chriſto fürgeſtelt
Und jm zur Geſpons außerwölt,
Die er jm ſelb vermählet die Fraw
Mit einem Ring von Himmel iſt kommen.

Maxentius der Wieterich
Hat ſein Sach dahin gericht,
Daß ſie ſolt nemen ſeinen Sohn
Und die Abgötter nit verlan. U. ſ. w.

Noch weniger Beachtung verdient „Ein geiſtlich Geſang auff das Fe der heyligen Jungkfrawen vnd Martyrin Catharina“. Mit ſeinem 1C zweizeiligen Verſen füllt das Lied zwölf Seiten eines kleinen Büchlein welches zu dem Zwecke geſchrieben wurde, fromme Pilger auf eine „16C inn der Herrſchafft Mindlhaimb“ errichtete Katharinen Kapelle aufmerkſa zu machen, beziehungsweiſe anzulocken.[2])

Neben dieſen beiden ſind zwei andere bei Wackernagel wieder a gedruckte Lieder hierherzuziehen: Nr. 1432 und 1533 des 5. Bandes ſein deutſchen Kirchenliedes.[3]) Beide erwähnen den Thurm voll giftiger Würme das letztere von ihnen überdies, wie ein früher ſchon angeführtes Lied d 16. Jahrhunderts [4]), den Keſſel voll heißen Oels, doch trägt ſein Verfaſſ dadurch, daß er Maximian ſtatt Maxens ſetzt, der Geſchichte mehr Rechnun als der des erſteren, Joannes Koler.

Während ſo das Intereſſe an der Legende mehr und mehr ſchwan glaubte ein franzöſiſcher Dichter, Saint Germain, den Stoff zu einer Tr gödie [5]) in ihr entdeckt zu haben, und ein engliſcher, der berühmte Dryde arbeitete ſie gleichfalls, freilich auf eine äußere Veranlaſſung hin, zu ein

---

1) S. 24 f., 45 und 67.

2) Andächtiger Rueff von dem h. Leben und Marterkampff der glorwürdig Jungkfrawen S. Catharina auß bewehrten Scribenten gezogen neben ſieben bewerth und warhafften Mirocclen und Wunderwerken ſo ſich in der Capellen S. Catharina (v der Stadt Mindlhaimb auff einem Berg ligent) begeben und zugetragen haben: ſam angehängter erſchröcklicher Hiſtoria von einer unbußfertigen Indianiſchen Catharina verworfen und verdambt worden Augſpurg 1631.

3) Das deutſche Kirchenlied, Leipzig, Bd. V (1877).

4) S. S. 133.

5) Sainte Catherine Tragedie s. l. et a. 12°. 5 Akte. Der Katalog der Bibliot des britt. Muſeums vermuthet, ſie ſei Paris 1642 erſchienen.

solchen um. Ueber das Werk des Franzosen fällt der Engländer folgendes Urtheil: I have seen a french play called the „Martyrdom of St. Catharine“. But those who have read it will soon clear me from stealing out of so dull an author. I have only borrowed a mistake from him, of one Maximin for another, for finding him in the french poet, called the son of a thracian herdman and an alane woman [1]), I too easily believed him to have been the same Maximin mentioned in Herodian. Till afterwards consulting Eusebius and Metaphrastes, I found the frenchman had betrayed me into an error when it was too late to alter it, by mistaking that first Maximin for a second the contemporary of Constantin the Great.[2]) Obgleich man geneigt sein könnte zu glauben, das wegwerfende Urtheil, welches der englische Dichter über den französischen zu Anfang dieser Stelle ausspricht, beruhe nur auf Mißgunst[3]), so wird man doch bei genauerer Prüfung der Sachlage eingestehen müssen, daß es einer gewissen Berechtigung nicht entbehrt. An Liebe zwar fehlt es dem Stücke nicht, denn der Kaiser ist der Art in Katharine verliebt, daß er sich zu ihren Gunsten seiner Gemahlin entledigen will, während diese von den Anträgen eines der kaiserlichen Generäle verfolgt wird. An eigentlich dramatischer Handlung gebricht es aber, so daß bei einer Aufführung des Stückes das Interesse des Zuschauers schwerlich sehr rege gewesen sein wird.

Wie schon bemerkt, trieb Dryden eine äußere Veranlassung zur Wahl seines Stoffes, der Wunsch, die Gemahlin Karls II., Katharina von Braganza, zu verherrlichen. In dieser Absicht legte er die Geschichte ihrer Schutzpatronin seiner Tyrannical Love[4]) zu Grunde. Natürlich erlaubte er sich dabei vielfache Abänderungen, doch können wir darauf des Weiteren nicht eingehen, nur das wollen wir nicht unterlassen hinzuzufügen, daß Walter Scott erklärt, die auf diese Weise entstandene Arbeit sei „one of Dryden's most characteristic productions“.[5])

Während das 17. Jahrhundert in dieser Weise die Legende umdeutet und Zwecken dienstbar macht, welche ihr ursprünglich fern lagen, führt uns das achtzehnte dahin zurück von wo die erste schriftliche Kunde der Geschichte

---

1) Act. V, Sc. V nennt Maxime, ein Lieutenant de l'Empereur, diesen Le fils d'un soldat goth et d'une femme alaine.

2) Vorrede zu Tyrannical Love; John Dryden's Works ed. by W. Scott. Edinburgh 1821, Bd. III, S. 352.

3) Ich wage nicht zu behaupten, Dryden habe mit diesem Urtheile verdecken wollen, daß er die von ihm angenommenen Liebesverhältnisse dem französischen Dichter entlehnt habe. Wer die Legende in der Absicht las, aus ihr eine Tragödie zu machen, mußte fast gezwungener Weise auf den Gedanken solcher Beziehungen verfallen.

4) a. a. O., S. 357—434. Das Stück wurde 1668 oder 1669 zuerst aufgeführt und 1670 zuerst gedruckt, a. a. O., S. 345.

5) a. a. O., S. 343.

ausging: nach Griechenland. Doch ist die dort zu Anfang des genannte Zeitraums verfaßte Bearbeitung von der älteren griechischen wesentlich ver schieden. Zwar hat sie nicht Alles aufgenommen was im Laufe der Ze sich um die Sage angesetzt, doch aber einen so beträchtlichen Theil desselbe daß man sieht, die Jahrhunderte haben ihren umgestaltenden Einfluß au sie geübt. Denn das *Βιβλίον περιέχον τὴν ἀκολουθίαν τῆς ἁγίας Αἰκα τερίνης*[1]) eines gewissen *Νικηφόρος Ἱερομόναχος Μαρθάλης ὁ γλυκὺς ἐκ Χάνδακος τῆς Κρήτης*[2]) erzählt im Großen und Ganzen in Uebereinstimmung mit Dorland (S. 89), beziehungsweise der Nova Historia (S. 46), i der Art. daß einzelne Sätze fast nach dem Texte des erstgenannten übersetzt sei könnten, z. B. *τότε ὁ ἀσκητὴς ἔδωκεν αὐτῇ μίαν εἰκόνα εἰς τὴν ὁποία ἦτον ἱστορημένη ἡ Παναγία Θεοτόκος, ἔχουσα τὸ θεῖον βρέφος εἰ τὰς ἀγκάλας, καὶ λέγει πρὸς αὐτὴν, αὐτὴ εἶναι ἡ Ἀειπάρθενος μήτη ἐκείνου, περὶ τοῦ ὁποίου εἶπόν σοι τοιαῦτα θαυμάσια. Λάβε οὖ αὐτὴν εἰς τὸν οἶκόν σου καὶ κλείσασα τὴν θύραν τοῦ κοιτῶνός σοι κάμε προσευχὴν ὁλονύκτιον μὲ εὐλάβειαν πρὸς αὐτὴν ἥτις ὀνομάζετα Μαρία, καὶ παρακάλεσον αὐτὴν, νὰ καταδεχθῇ, νὰ δείξῃ εἰς σὲ τὸ υἱὸν αὐτῆς, καὶ ἐλπίζω ὅτι ἐὰν δεηθῇς μετὰ πιστέως ὑπακούει σοι νὰ ἰδῇς ἐκεῖνον ὁποῦ ποθεῖ ἡ ψυχή σου.*[3]) Vergleicht man diese Stell mit derjenigen, welche wir aus Dorland, S. 92, mittheilten, so drängt sic dem Leser unwillkürlich der Gedanke an einen Zusammenhang zwischen ihne auf. Da nun an eine Uebersetzung kaum zu denken ist, denn ein leich gläubiger Grieche hätte doch wahrscheinlich die noch wunderbareren Ge schichten Dorlands ebenfalls zu übertragen nicht verfehlt, so müssen wi wohl für den Theil der beiden Bücher, welcher sich auf die Heirathsgeschich bezieht, eine gemeinsame Grundlage annehmen. Aber welche? Die Frag würde sich vielleicht aufklären wenn wir die Legenden, von denen Petru Parthenopensis[4]) zu berichten weiß, noch besäßen oder vielleicht wieder auf finden könnten. Denn so gut wie wir voraussetzen, Nicephorus habe z

---

1) *Βιβλίον περιέχον τὴν ἀκολουθίαν τῆς ἁγίας Αἰκατερίνης, τό τε πρω σκνητάριον τοῦ ἁγίου Ὄρους Σινὰ μετὰ τῶν πέριξ καὶ πάντων τῶν ἐν αὐτ καὶ περὶ αὐτὸ, τήν τε τάξιν τῆς ἀκολουθίας τοῦ μοναστηρίου καὶ τοὺς ἐν αὐτ μέχρι τοῦδε ἀρχιεπισκοπήσαντας καὶ ἔγκωμιόν τι εἰς τὸ Σινὰ Ὄρος. Ἐν τῇ ἁγια τάτῃ Μητροπόλει τοῦ Τεργοβύστου. Ἐπιμελείᾳ καὶ διορθώσει τοῦ ὁσιωτάτο ἐν Ἱερομονάχοις Μητροφάνους γρηγορᾶ τοῦ ἐκ δωδώνης. ἐν ἔτει ᾳψι* (Trie 1710). Eine zweite, 1727 in Venedig erschienene Auflage unterscheidet sich von de Triester dadurch, daß in ihr die Angaben über den Sinai Zusätze erhalten haben. Ein dritte, 1768 gleichfalls in Venedig herausgekommene Auflage, stellt die abermals etwa veränderte Beschreibung des Sinai voran *περιγραφὴ ἱερὰ ... ὄρους Σινὰ μετὰ ... τὴν ἀκολουθίαν τῆς ... Αἰκατερίνης.*

2) Bl. 3a.

3) Bl. 14.

4) S. 63.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

In Frankreich erscheint in schöner Ausstattung als verlockendes An dachtsbuch eine modernisierte Ausgabe des Mielotschen Textes der Legende[1] und durch den Wiederabdruck der französischen Uebersetzung von Ribadeneira's Flos Sanctorum[2]) wird es den Veuillots und Consorten erleichtert, sich a der Geschichte in der ihr von einem wahrhaft Gläubigen gegebenen Fort zu laben. Wen aber der Name eines Jesuiten abschrecken sollte, für de liegen ein neuer Abdruck[3]) und eine neue Auflage von Giry's Werke berei Die letztere wird von ihrem Verfasser abbé Guillaume, Professeur a grand Seminaire de Verdun als revue avec soin angekündigt.[4]) Da diese Versicherung wohl begründet ist, zeigt sich im Leben der h. Katharin z. B. darin, daß deren Akten, welche der ehrliche Giry als dépravés[5]) b zeichnet hatte, von dem sorgfältigen Guillaume in altérés[6]) verkehrt werde Diesen älteren Lebensbeschreibungen gesellt sich auch eine neuere bei in de mir aber nur dem Titel nach bekannten Le Livre des Saintes par M. M Didon.[7])

Damit ja Spanien nicht zurückbleibt, legt die Imprenta y Lit. de l Revista Médica des durch seine Schönheiten berühmten Cadix die Flo Sanctorum Ribadeneira's als Nuevo año cristiano[8]) wieder auf.

Jenseits des Kanals hält Lord Lindsay die Nachricht, welche Petru de Natalibus über die h. Katharina bringt, für so wichtig, daß er seine Landsleuten die Kenntniß des inhaltschweren Aktenstückes zugänglich mache zu müssen glaubt. Er übersetzt es also.[9]) Zugleich feiert Frau Hope[1

---

1) Vie de Ste Catherine d'Alexandrie par Jean Mielot, l'un des secrétaire de Philippe le Bon, Duc de Bourgogne. Texte revu et rapproché du Françai moderne par M. Sepet. Paris 1881. In der Handschrift sind alle Bilder grau in gra gemalt und mit großer Feinheit ausgeführt. Der Druck giebt davon nur eine annähernd Vorstellung in einigen Proben, da die größere Zahl der Illustrationen coloriert worden ist.

2) Les Vies des Saints et Fêtes de toute l'Année par le R. P. Ribadénéir Traduct. franç. par M. L'Abbé E. Darás. 3. Ed. Paris 1862.

3) Vie des Saints d'après Lipoman, Surius, Ribadeneira et autres Auteur par le R. P. Simon Martin Religieux de l'Ordre des Minimes, recherchée dans le Sources, corrigée etc. par le R. P. Fr. Giry, Religieux du même Ordre, Paris Ba le Duc, Tome IV (1860), Sp. 371—380.

4) Vies des Saints. Par le R. P. Giry. Nouvelle Edit. revue avec soin etc par M. l'abbé Guillaume, Prof. au Grand Seminaire de Verdun. Paris 1875. Da Leben Kath.'s in Bd. IV, Sp. 787—796.

5) Paris Bar le Duc Ausg. Sp. 371, vorletzte Zeile.

6) Paris 1875 Ausg, Sp. 787, Z. 7 v. u.

7) S. den vollständigen Titel in Bibliographie de la France XXIV. Année Paris 1835.

8) Flos Sanctorum, Nuevo año cristiano, Vidas de los SS. por el P. P. Ri badeneira, Cadiz, Tomo XI (1865), S. 232—242.

9) Christian Art, London, Bd. I (1847), S. LXXXIII—LXXXVIII.

10) Actes of the early Martyrs by Mrs. Hope, Dublin 1855, S. 346—368; Th Lives of the etc., New York 1857, S. 326—344.

diesseits und jenseits des atlantischen Oceans das Leben der Heiligen. Die sehr gut römisch-katholische Dame nennt ihr Buch eine Uebersetzung einiger von Ribadeneira geschriebenen Artikel seiner Flos Sanctorum. Was das aber im gegebenen Falle bedeutet, erhellt mehr als vollständig daraus, daß sie die von jenem Jesuiten wohlweislich nicht erwähnte scandalöse Vermählung Katharinens mit Christus ausführlich erzählt, um so, nicht undeutlich, ein Zeugniß zu erhalten, daß es, wie überhaupt, so auch jener nicht möglich war, zu go direct to our Lord and receive grace from him, through her own prayers alone, instead of through the sacraments which He Himself has ordained to be the food and support of all His children.[1]) Wieder ein Beweis, wie die römischen Katholiken ihre Meinungen überall einschmuggeln, aber, ach! Protestants now-a-days believe a great many false and foolish stories about Catholics.[2]) Da somit die neue Frömmigkeit alte verschollene Legenden wieder zu Ehren bringen möchte, ist es nur zu verwundern, daß die neue Ausgabe Butlers[3]) von dessen rationalistischer Ansicht in Bezug auf die Uebertragung der Leiche Katharinens nach dem Sinai (er folgt dem Erzbischof Falconius) nicht purifiziert worden ist.

Für Deutschland kommt eine herumreisende Freundin des heiligen, weiland revolutionären Görres mit einer neuen Bearbeitung[4]) der beliebten Legende „einem dringenden Bedürfniß“[5]) entgegen, indem sie nach Grüninger's deutschem Texte, der selbst auf sechs Legenden beruht[6]), einen neuen zusammenschrieb. Das mag der Aermsten sauer genug geworden sein, denn „hier mußte nun zugegeben werden und abgenommen, verlängert und verkürzt, beschleunigt und retardirt, und auch das ist mit Takt geschehen, denn es geht Alles jetzt in anständiger, würdiger (etwa dem Originale nach in unanständiger, unwürdiger?) Bewegung ohne Schleppfuß und ohne Leichtfuß in Wohlgemessenheit dahin“.[7]) Was von diesem Trompetenstoß zu halten ist, mag der Leser selbst beurtheilen, wenn er erfährt, daß die von Bruder Peter der Legende vorangestellte Phantasie über die Abkunft der Heiligen nicht nur beigebracht, sondern auch noch das Zusammentreffen Constantins mit der angeblichen Müllerstochter Helena, das Leben des Costus in Armenien geschildert, endlich sogar noch ein Brief von diesem an Constantin mitgetheilt wird. Das Ganze ist weiter Nichts als ein Sirenengesang der Volksverdummung, so daß man nur wünschen kann, es möge sich erfüllen

---

1) a. a. O., Dublin Ausg. S. 350, Newyork Ausg. S. 327.

2) a. a. O., Dublin Ausg. S. 347, Neuyork Ausg. S. 325.

3) The Lives of the Fathers, Dublin London 1838, Bd. 11, S. 934.

4) Die Legende von der gnadenreichen Lebensführung der h. K. zusammengetragen von der Verf. der „Pilgerklänge einer Heimathlosen“. Münster 1838.

5) Görres, Vorwort S. 56.

6) Einleitung der Verf. S. XIV.

7) Görres, Vorw. S. 55.

was in anderem Sinne die seelenrettende Heimathlose sagt: Erleuchte d Blinden, o Herr.[1])

Ob „die h. Katharina, Koblenz 1835" ein dem vorigen ähnliches Pr dukt ist, muß ich dem Leser bitten, selbst herauszufinden, vorausgesetzt habe Lust dazu, ich kenne das Buch nur aus „J. B. Rousseau's Purpu violen der Heiligen".[2]) Bei den letzten müssen wir noch etwas verweile wegen der in ihnen enthaltenen Gedichte, welche die h. Katharina betreffe nämlich: ein altes Volkslied[3]), ein Sonett von F. von Grote[4]), ein Gedic aus den „Legenden" des Verfassers selbst, ein anderes aus dem Pocc Görres'schen Festkalender und Ortlepps Uebersetzung eines Gedichtes vo Emil Deschamp.[5]) Während das Volkslied nur den von der Heilige Maxens geleisteten Widerstand und ihre wunderbare Erhaltung preist, hel das Sonett besonders ihr göttliches Wissen hervor. Das Lied des Fes kalenders erinnert im Allgemeinen an Katharinens Auftreten und Leide Deschamp dagegen besingt sie nur als Schutzpatronin der jungen Mädche Rousseau endlich hat es sich zur Aufgabe gestellt, in dem süß weinerliche Ton, wie er eine Zeitlang Mode war, den allerbedenklichsten Umstand i Leben der Heiligen, der Hochzeit des „Magedein" mit dem „Kindelein", z verherrlichen, trotzdem ihm die Ungeheuerlichkeit solcher Liebelei in diese Falle ebensogut hätte gegenwärtig sein können als in dem von ihm b anstandeten Mirakel, welches ein Gedicht in des Knaben Wunderhorn[6]) b schreibt. Es wird nämlich dort erzählt, wie die h. Katharine mit zwei Jung frauen vor einem frommen Ritter erscheint, gerade so wie die drei Göttinne vor Paris, um als die schönste zum „Gemahl" erkoren zu werden, au einen Rosenkranz als „einen Kranz der Liebe" auf dem Haupte des Richte für sein ihr günstiges Urtheil zurückläßt. Nicht lange darnach muß d Ritter sich wider seinen Willen verheirathen. Da er fortfährt Katharine seine Huldigungen darzubringen, wird seine Frau wegen der häufigen Ab wesenheit ihres Mannes eifersüchtig. Durch falsche Berichte in ihrem Arg wohne bestärkt, tödtet sie sich, wird aber auf die Klage des Ritters u ihren Tod von Katharina wiedererweckt und bei dieser Gelegenheit durc

---

1) S. XVI.

2) Frankf. a/M. 1835, Bd. VI, S. 16—25.

3) Aus „die h. Kath. Koblenz", S. 26.

4) Aus „Taschenbuch für Freunde altdeutscher Zeit und Kunst, Frankf. a/M. 1822 S. 315.

5) Aus „das Buch der h. Frauen, enthaltend das Leben und Wirken der h. Jung frau, hh. Magdalena, Cäcilia, Katharina, Klotilde, Elisabeth v. U., Theresia, Genovef u. Ursula u. s. w. Leipzig 1835". Uebersetzung des Livre des Saintes S. S. 142, Anm. 7

6) Hrsg. von L. A. v. Arnim und Clemens Brentano, Heidelberg 1808, Bd. I S. 319: Tragödie. Nach Joh. Georg Tibranus Narration von Wallfahrten, Constan 1598; auch in Erlachs Sammlung I, S. 388.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

öffentlichte Lied besingt Katharinens Leiden bis zur Katastrophe des Rad „so mancher Frau Mutter ihr Kind zerschlug". O. L. B. Wolf's Halle d Völker [1]) enthält zwei hierher gehörige Gedichte. Das Eine von ihnen lä drei Kaiser um die alexandrinische Jungfrau werben, beschreibt ihre Leiden geschichte jedoch nicht vollständig, denn es bricht schon mit der Erscheinu Christi im Kerker Katharinens ab. Das zweite „Klein Käthchen" schlie folgendermaßen:

Da setzten sie klein Käthchen
In's Nägelfaß hinein,
Da kamen zwei weiße Täubchen her
Und flogen fort zu drei.[2])

Außerdem wären nach Simrock's Angabe noch zu berücksichtigen: L. E Neue Sammlung deutscher Volkslieder, Berlin 1841, II, 4—5,1, und Gei liche Volkslieder, Paderborn 1850, Nr. 123.

Aus den Niederlanden gehört hierher ein Liedeken op het Lev en Martelie van de H. Catharina, oud wezende 18 jaeren.[3]) In neu zehn Strophen von je acht Versen gedenkt es mit Ausnahme der Räder f aller mit der Legende verbundenen Thatsachen, selbst des Ringes, op wyze: in't gezelschap ruyze muyze.

An diese Volkslieder reihen wir eine Zusammenstellung dichterisc Ergüsse, welche in allen Tonarten die so hoch Gefeierte preisen.

Von griechischen Hymnen weiß ich weiter Nichts beizubringen einige Oden im Menaion [4]), die Zeilen des zantischen, im 17. Jahrhund

---

1) Frankf. a/M. 1837, Bd. II, S. 159 fg.

2) Longfellow's, Poetical Works, London 1870, S. 471 fg.: The Two Ange

'Twas at thy door, O friend! and not at mine,
The angel with the amaranthine wreath,
Pausing, descended, and with a voice divine
Whispered a word, that had a sound like Death.

Then fell upon the house a sudden gloom —
A shadow on those features fair and thin;
And softly, from that hushed and darkened room
Two angels issued, where but one went in.

3) Te Gend by L. v. Paemel, Boekd. op den Brabanddam. Nr. 33. Die e Hälfte dieses fliegenden Blattes giebt ein Liedeken van eenen Jode. Im britt. Muse 1881 mit $\frac{1871.c}{33}$ bezeichnet. Wahrscheinlich 1840 gedruckt.

4) *Μηναῖον τοῦ Νοεμβρίου. ἀκριβῶς διορθωθὲν παρὰ τῆς Κεντρικῆς Πν. ματίκης Ἐπιτροπῆς. Ἐν Κωνσταντινουπόλει. Ἐκ τῆς Τυπογραφίας Ἀνδρε Κορομηλα* 1843. *KE* p. 216 fgg.; auch ist es möglich, daß in dem S. 140 erwähn *Βιβλίον*, welches Bl. 5—12 ein *μνήμην* der h. Katharina mittheilt, sich noch Verse find welche in dem Menaion nicht vorkommen.

lebenden Dichters Theodor Gryphares[1]) und ein Epigramm des Arias Montanus.[2])

Lateinische Gedichte sind dagegen um so zahlreicher. Außer denen, welche Daniel[3]), die Carmina burana[4]), Mone[5]) und Schade[6]) veröffentlicht haben, wären noch zu nennen zwei Hymnen des Breviarium Gothicum[7]), die drei, welche Alphanus, Erzbischof von Salerno, in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts, wenn nicht der erste, so doch einer der frühesten, dichtenden Verehrer Katharina's an diese richtete[8]), ferner zwei Gedichte von je drei und fünf Distichen, in denen sie Chalyps feierte[9]), vier Gedichte des Arias Montanus[10]) und das Sapphicon Magistri Bredekopf de Konitz.[11])

Aus Handschriften füge ich diesen hinzu:

1.

Christi virgo Katerina
Lege constans in divina
Vicisti Maxentium.
Miti voce columbina
Convertisti cum regina
Militem Porfirium.
Te sub rotis peregrina
Factis arte juvit trina
Deitas per nuncium.
Esto mihi medicina
Contra morbum et me mina
Sub duce fidelium.[12])

1) Mitgetheilt von Mone, Latein. Hymnen, B. III, S. 377.

2) Martyrologium Hispanum auctore Joanne Tamayo Salazar. Lugduni, Bd. VI (1659), S. 258.

3) Thesaurus Hymnologicus ed. H. A. Daniel, Halis, Bd. I (1841), Nr. 406; 421; 446—448; Bd. II (1844), Nr. 115; 143; 181; 199 und 266.

4) Biblioth. des Stuttg. liter. Vereins, Bd. XVI, Carmina burana, lat. und deutsche Gedichte einer Benedictbeuern Hdschr. Herausg. von J. A. Schmeller, Stuttgart 1847, Nr. 205—207.

5) Latein. Hymnen, Bd. III, Nr. 984—1011.

6) Geistliche Gedichte, S. 112—134, 8 Gedichte.

7) Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 86 (1850), Sp. 1349 fgg.

8) Migne Patrol. Curs. compl., Bd. 147 (1853) Sp. 1240 fg., aus Ughelli, Italia sacra, Bd. X, 47; mit lebensgeschichtlichen Nachrichten, Sp. 1213—20, aus Ughelli, Bd. VII, 380.

9) Dive Catharine, u. s. w., Bl. 23.

10) Martyrol. Hispan., S. 258—263.

11) Baptiste Mantuani Divinum Secunde Parthenices opus sanct. Virg. Catharinae, Lipsiae 1519, Bl. 45b.

12) Arundel MSS. des britt. Mus. Nr. 201, Bl. 96b, 13. Jahrh. S. Catalogue of MSS. in the British Museum, New Series, Vol. I, 1834.

II.

Disputando vicit virgo quinquaginta rethores.
Victi cedunt, Christo credunt, Christi fiunt martires,
Moriuntur, nec uruntur ignis in incendio
Vestimentis, nec capillis nulla nocet lesio.
Vas electum fit regina simul cum Porfirio.
O quam probat sanctam Dei rotarum confractio!
Demus ergo Katerine laudes et preconia,
Nam qui ejus passionem habet in memoria
Sane liberabitur.[1])

III.

Ad matutinas beate Katherine hymnus.

Nobis florem obtulit urbs Alexandrina
Cujus fructus floruit sine labis spina
Cujus nomen intulit quod est Katherina
Multos viros imbuit celesti doctrina.

Cesarem Maxencium virgo superavit
Et ducem Porphirium ad fidem vocavit
Cum uxore Cesaris que nos sic confirmavit
Quam superni jubaris corone ditavit.

Virgo penis traditur et incarceratur,
Tamen sitim patitur, nichil ei datur,
Per angelos pascitur atque confortatur,
Extra cum cicitur sanior mostratur.

Quinquaginta docuit viros fidem Xristi
Quos omnes eripuit a furore tristi,
Ipsos Cesar posuit in igne terrestri
Quos et Xristus imbuit gratia celesti.

Rotarum supplicia Maxencius struxit
Quarum artificia Salvator destruxit,
Fulgur fulgens anima de celo refulsit,
Malorum consilia nichilo deduxit.

1) Addition. MSS. des britt. Muſ. Nr. 12195, Bl. 116ᵃ, 15. Jahrh. S. Ca Additions in the Brit. Mus. in the years 1841—1845. London 1850. S. 50.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Fac qui tibi presentamus
Laudes ut post gaudeamus
In celesti lumine.[1])

Von einem fünften Hymnus de s. Katherina kann ich nur den Anfangsvers geben, da es mir nicht möglich war, ihn ganz zu entziffern:

Salve sancta Katherina
Orta Costi de regina,
Peccatorum medicina
Tu es atque lux divina[2]) u. s. w.

So geht es weiter in sechsundzwanzig Strophen, deren jede mit Sal beginnt.

Eine deutsche Uebersetzung der von Mone und Schade mitgetheilt Quinque Gaudia[3]) bringt Wackernagel, das deutsche Kirchenlied, Bd. (1867), Nr. 1091.

Ein französisches Gedicht an die heilige Katharine finden wir in d Reliquiae antiquae Wright's und Halliwell's[4]), ein niederländisches V sinte Katelinen bei Mone[5]) und drei italienische Sonette bei Pietro Aretin je eins von ihm selbst, David Barbaro und Lodovigo Dolce.[6])

Lateinische Gebete bringen Mone, lateinische Hymnen, Bd. III, S. 37 Nr. 1010; Addition. MSS. des brittischen Museums, Nr. 1484 (15. Jahrh Bl. 196[b]; Harleian Mss. dess. Mus., Nr. 1008 (15. Jahrh.), Bl. 71[a]; Sloa Sammluug dess. Mus., Nr. 2571 (16. Jahrh.), Bl. 41 fg., Nr. 2718, (1 Jahrh.) Bl. 40[b], und Nr. 2803 (17. Jahrh.); französische: Fonds franç der französ. Nationalbibliothek, Nr. 400 (14. Jahrh.), Bl. 39[a]; Nr. 9 (16. Jahrh.), Bl. 11[b] fg.; ein englisches: Arundel MSS. des brittischen M seums, Nr. 168 (15. Jahrh.), Bl. 65[c]; ein niederländisches bei Schade, S. 1(Ein aus dem Frickthal stammendes Gebet, nach welchen die vierundvier Speichen des mit siebenundsiebzig Schärmessern versehenen Rades vierun vierzig Heidenmannen todtschlagen, versichert von sich

---

1) Nr. 2718 der Sloane Sammlung des britt. Museums, Bl. 14[a], 16. Jah A Catalogue of the MSS. preserved in the Brit. Mus. hitherto undescribed. Ayscough. London 1782; derselbe Hymnus in Nr. 2321, 2565, 2633, 2683 und 29 Handschr. des 15. und 16. Jahrh.

2) Nr. 10019 der Addition. MSS. des britt. Mus., Bl. 106[a], 15. Jahrh.

3) S. S. 149, Anm. 2.

4) London 1841—43, Bd. I, S. 106.

5) Latein. Hymnen, Bd. III, S. 377 g., 12 Stroph. von je 8 Versen.

6) a. a. O., am Ende des Buches.

Mit dem Gebät wird keis hus verbrönnt
E kei jumpfern gschändt, e kei sach entwendt,
Helf üs Gott zu aller dinge guetem End.[1])

Ein von der Heiligen gewirktes Wunder[2]) besang Hans Sachs, s. Wackernagel, deutsches Kirchenlied, Bd. II (1867), Nr. 1410.

Fast alle Katharinenlegenden schließen mit der Angabe, daß der Körper der Heiligen von Engeln nach dem Sinai getragen worden sei. Nur einige erzählen überdies noch von der wunderthätigen Wirkung des aus dem heiligen Gebeinen fließenden Oeles oder von den Oliven bringenden Vögeln oder auch von beiden Wundern zugleich. Gering ist die Zahl derjenigen Abfassungen, welche über das spätere Auffinden der Leiche berichten. Wir könnten daher hier unsere Abhandlung recht gut als beendet ansehen. Indessen lohnt es sich der Mühe auch das, was auf dem Sinai, der Tradition zufolge, mit dem Leichnam sich zugetragen, etwas genauer in's Auge zu fassen. Während Metaphrastes einfach bemerkt, der Körper sei nach dem Sinai von Engeln getragen worden[3]), wußte im 12. Jahrhundert Hugo Flaviniacensis, daß ihm dort auch ein Grab bereitet und darüber ein Thurm gebaut worden sei.[4]) Diesen letzteren sahen aber, wie es scheint, selbst die

---

1) Zeitschrift für deutsche Mythologie und Sittenkunde, begründet von Dr. J. W. Wolf, herausg. von Dr. W. Mannhardt, Göttingen, Bd. IV (1856), S. 132.

2) Wer sich über erbaulich-komische Wunder der Heiligen genau unterrichten will, nehme Nr. 1045 des Fonds français der französischen Nationalbibliothek zur Hand. Zufolge dieses Berichtes über die von 1375 bis 1470 geschehenen Wunder der Madame Ste Katherine de Fierboys befreite sie 1429 Michiel Amiclon vom Galgen (Bl. 40b—43b) und 1430 den Priester Jean Boucher von Kopfschmerzen, so daß er flugs Messe lesen konnte. Auch J. F. Pommeraye, Histoire de l'Abbaye de la tres sainte Trinité, Rouen 1662, S. 15, weiß von Wundern der Heiligen zu berichten. Kaum war z. B. ihr Finger in Rouen angekommen, als auch schon der Abt Isambert durch einen Tropfen des Oels, welches in der Lampe vor der kostbaren Reliquie sich befand, von heftigen Zahnschmerzen, die allen Kuren widerstanden hatten, befreit wurde. Ferner vgl. man den S. 121 erwähnten niederländischen Druck, so wie Nr. 677, Bl. 85a—112a, der Egerton Handschr. des britt. Museums. Endlich kann auch Marco Filippi a. a. O., Bl. 159—166, mit großem Nutzen gelesen wurden. Wie Katharina die Türken schlug, erzählt P. K. Rosegger, das Buch der Novellen, Wien 1881, Bd. II, S. 99. Das möge genügen. Mit einer vollständigen Aufzählung all' der Wunder, welche die Heilige wirkte, werden hoffentlich bald die Acta SS. die Köpfe der Gläubigen erleuchten.

3) Migne, a. a. O., Ser. graeca, Band 116, Kap. XXI, Sp. 301.

4) Monumenta German. histor. Scriptor. Tom. VIII, Hannov. 1848, S. 399, Hugonis Flaviniacensis Chronicon: Hec autem est s. Catherina quae a Maxentio caesare apud Alexandriam martyrio coronata ab angelis ad montem Synay delata et in habitaculo angelicis manibus praeparato locata, quod quidem in modum turriculae in edito porrectum, uno tantum foramine scala apposita aditum praebet, oleo quod de eius corpore profluit omnibus medetur infirmis.

frühesten Reisenden auf dem Sinai nicht. Baldensel (1336) sagt ausdrücklich: In hac summitate nulla capella est aut habitaculum, sed petris et talibus tabulis locus inventi corporis est signatus.[1]) Aehnlich äußert sich Mandeville (1327—1361): And there where seynt Kateryne was buryed is nouther Chirche ne Chapelle ne other duellynge place. But there is an heep of Stones aboute the place where the Body of hire was put of the Aungeles. There was wont to ben a Chapelle, but it was casten downe and zit lyggen the Stones there.[2]) Mehr oder weniger dasselbe berichten Ludolph (1336—1341)[3]), Sigoli (1384)[4]), Tucher (1482)[5]) und Fabri (1483)[6]). Ja noch 1527 giebt Pascha als das Ergebniß seiner Untersuchungen: La CLl journée sera sur la montagne de s. Catherine ou les anges l'ensevelyrent. Icy souloit estre une chapelle, mais point maintenant.[7]) Dagegen aber zeigt eine Abbildung des Katharinenbergs bei Belon[8]) (1547) eine Kapelle auf demselben; der Text jedoch schweigt über sie. Fürer, welcher 1566 reiste, ist, so viel ich habe in Erfahrung bringen können, der erste, welcher Nachrichten über sie giebt: praeruptum et inaccessibilem montem S. Catharinae conscendimus in cujus vertice rupes est acuta; cui versus Orientem humile sacellum inaedificatum est, quindecim pedes longum et decem latum, in cujus medio monumentum

---

1) Thesaurus Monumentorum eccles. et histor. sive Henrici Canisii Lectiones antiquae quibus praefationes etc. adjecit J. Basnage, Antverpiae. Bd, IV (1725), Guilielmi de Baldensel Hodoeporicon ad terram s., S. 345.

2) The Voiage and Travaile of Sir John Maundevile, ed. by J. O. Halliwell, London 1839, S. 62.

3) Ludolphi rectoris eccles. paroch. in Suchem, De itinere terrae s. Liber herausg. von F. Deycks. Stuttgart. Liter. Verein, Bd. 25, Stuttg. 1851, S. 68: in summitate eius nulla est capella et nullum oratorium seu habitaculum, credo, quod propter difficilem ascensum non possit humanis manibus aliquid ibidem aedificari.

4) Viaggio al Monte Sinai di Simone Sigoli, pubbl. por F. Poggi. Firenze 1829, S. 90: Ora quando tu sei in sulla sommità di sopra quivi si é un grandissimo petrone d'una pietra molta fortissima.

5) Reyßbuch des heyligen Lands, Franckfort am Mayn 1584, Sigmund Feyrabend: Hans Tuchers Wallfahrt in das gelobte Land, Bl. 366b: Dises ist ein breiter Felß zuhöchst auff dem Berg mit einem Brustmäuerlein mit gelegten Steinen an drey Seiten umbfangen.

6) Feyrabend, a. a. O.: Beschreib. der Wallfahrt zum h. Grab Herrn Hans Werli von Zunber durch Felix Fabri, Bl. 163b: Zu oberst auff S. Catharinaberg ist keine Mawr noch kein Gebäw, wir kondten auch nicht spühren, daß je ein Gebäuw da gestanden were, anderst denn umb den Felsen, auff dem S. Catharina Leib ist gelegen, sind Steine auff einander gelegt, als were es ein Mäuwrlein.

7) La Peregrination Spiritvelle vers la terre saincte par feu F. J. Pascha et nouvellement translatée par N. de Leuze. Louvain 1566, Bl. 95a.

8) Les observations de plvsievrs Singvlaritez & choses memorables, trouuees en Grece, Asie, Judée, Egypte, Arabie etc. Par Pierre Belon du Mans. Paris 1555.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

usque ad 237 ubi etiam notatur persecutio Christianorum, credibile est hoc anno scilicet 237 martyrio coronatam fuisse Catharinam, et cum statim post ejus martyrium illius sacrum corpus fuerit ab Angelis in monte isto collocatum et manserit ibi trecentis annis ac consequenter usque ad ann. Dom. 536 et inde inferius asportatum ad monasterium Monachorum hoc ipso anno 536 et maneat ibi usque ad praesentum annum 1626 dicendum est supra montem 300 annis, infra vero 1089 mansisse.[1]) Demnach würden die Reliquien von der oberen Spitze des Berges einige Jahre nach der Erbauung des von Kaiser Justinian 527 gegründeten Klosters in dieses, welches sie noch heute besitzt, geschafft worden sein. In der That sagen das auch eine Geschichte des Klosters, auf welche sich Wolff[2]), und ein arabisches, von den Mönchen aufbewahrtes, Dokument, auf das sich Burckhardt[3]) beruft. Zu einer von dieser abweichenden Zeitbestimmung gelangt Papebroch: Quin imo hoc ipsum quod Rodulphus (von Frameynsperg) audivit de annis 500 non potest consistere cum veritate nisi dictum fuerit cum respectu ad annum Inventionis, non Translationis. Haec enim nequidem adhuc facta erat an. 1020 quando in eo monasterio vivebat S. Symeon Trevirensis, cujus anno 1035 mortui Vitam dedi 1. Junii, et in ea legimus quod ipse in summitate montis ante sepulcrum et corpus Sanctae excubans, inde meruit[4]) tres Articulos accipere quos postea in Galliam detulit. Ex Vita quoque S. Richardi, Abbatis Virdunensis, habemus moris in eo monasterio fuisse ad supercilium montis dimittere duos tresve Fratres qui eodem officio istic fungerentur, sacrum quod inde effluit oleum collecturi. Manebat ergo adhuc sanctum corpus eo in quo fuerat inventum loco, currente XI. seculo Christi.[5]) Allein steht Dorland mit der Angabe: anno post passionem s. Katherinae centesimo trigesimo tertio et semis[6]) und

1) Historica, theologica et moralis terrae sanctae elucidatio, auctore Fr. Francisco Quaresmio. Antverpiae 1639, Bd. II, S. 997[a].

2) Journal of the Rev. Joseph Wolff, containing an account of his missionary labours. London 1839, S. 310.

3) Travels, S. 544.

4) S. S. 171.

5) Responsio Danielis Papebrochii ex. soc. Jesu Theologi ad exhibitionem Errorum per Adm. R. P. Sebastianum a S. Paulo evulgatam. Antverpiae 1696, Bd. I, Art. XI. § 79, Sp. 253.

6) De nativitate u. s. w. Bl. 13[a]; Bl. 14[b]: Tunc fratres ascendentes invenerunt sub aperto coelo in ipso montis vertice sanctissimum corpus rosulentum et ita vividum et obesum nitidumque ac si ipsa esset die sepultum quod tamen illic centum et triginta annis et semis ante jacuerat. Videntes itaque fratres tam praeciosam margaritam purpureo suo sangiune (ac si recens esset occisa) perfusam pre leticia lachrimantes ac post domino tantorum munerum largitori in jubilo modulantes corpus reverenter acceptum ad suum habitaculum traduxerunt et in suo ora-

Albrecht Graf zu Löwenstein [1]) mit derjenigen von 360 Jahren. Natürlich sind alle diese Nachrichten gleich wahr, verdienen daher auch alle in gleichem Grade geglaubt zu werden. Anzuzweifeln ist wohl nicht, daß kurz nach der Erbauung des justinianischen Klosters sich dort Reliquien der Heiligen vorfanden. Denn das lag, und liegt ja heute auch noch, im geschäftlichen Interesse der „frommen, uneigennützigen" Mönche.

Doch wir müssen dem Orte, welcher den Gebeinen der h. Katharina als erste Ruhestätte diente, noch einen Augenblick unsere Aufmerksamkeit schenken, da die auf ihm vorgenommene Beerdigung seine Form veränderte. So bezeugt Frameynsperg: Item Mons Sinai in sua summitate per totum est saxosus; quae saxa rubro et albo colore divisim sunt colorata in modum marmorei lapidis, excepto loco in quem corpus S. Catharinae per angelos fuit collocatum. Idem locus est integer lapis albus in quo apparent omnes dimensiones corporis S. Catharinae virginis per impressionem velut materiam liquidam.[2]) Dasselbe sagt Sigoli: Ora quando tu sei sulla sommità di sopra quivi si è un grandissimo petrone d'una pietra molta fortissima. In sulla detta pietra posarono gli angioli di Paradiso il corpo di s. Caterina quando le fu mozzo il capo in Alessandria, e per la grazia di Dio questa pietra cosi fortissima fece luogo a quello prezioso corpo come s'ella fosse istata di cera, e propriamente vi rimase la forma del corpo suo.[3]) Dagegen lesen wir, während 1483 der Graf zu Solms [4]) noch einen diesem ähnlichen Bericht erstattet, 1482 bei Tucher: „Doselbst hat der hart velß ein kleine lenglote hohen vnd entporung gleich gestalt als eines menschen leichnam. darauff auch ir heyliger leichnam gelegen ist vnd auff beden seyten ist auff yder seyten eine lenglote gruben vnd kleyne teichen im velß do die engel gewart vnd iren heyligen leichnam behut haben." [5]) Löwenstein erklärt dies einigermaßen durch die Nachricht: „als sie (die Mönche) den Leichnam jn's Kloster herabgetragen vnd wider darnach auff den Berg an das ort da der Leichnam gestanden gegangen sey der Stein darauff die Baar gestanden in form eines Weibs Leib verkehret worden wie mans denn noch heutigs tags sihet." [6]) Eine noch befriedigendere Darlegung des Vorganges bringt Quaresmius:

---

torio quod tunc adhuc angustum fuit, nunc vero in pulchram ecclesiam permutatum recondiderunt. Nach Dorland fallen also Auffindung und Uebertragung des h. Körpers zusammen, wenn auch mit dem Orte, wohin er gebracht wurde, später noch eine Veränderung vorging.

1) Feyrabend, Reyßb.: Wallfahrt Herrn Albrechts, Grafen zu Löwenstein, Bl. 200[a].

2) Thesaur. Monument. eccles. et hist. sive H. Canisii Lection. ant., Bd. IV, S. 359.

3) Viaggio, S. 90.

4) Feyrabend, a. a. O.: Wallfahrt Herrn Johann, Grafen zu Solms, Bl. 103[a].

5) Tucher, Bl. 53[a], (Feyrab. Reyßb., Bl. 366[b]).

6) Feyrabend, a. a. O., Bl. 200[a].

Dixit vero monachus ille qui continuo in illis partibus manet, rupem in qua velut in sepulchro s. Virginis et Martyris corpus ab angelis depositum, postquam fuit ab illa sanctum pignus ablatum mirabiliter se elevasse et vacuitatem replevisse, et in sacello illam parum prominentem rupem inclusam ostendit.[1]) Den gleichen Bericht hörten wahrscheinlich Monconys[2]) und Fazakerley (1811)[3]) wenn sie auch in der Wiedergabe desselben nicht erwähnen, daß zuerst die Form des Körpers im Felsen eine Spur zurückgelassen habe. Der Erstere sagt: Au dessus de cette montagne (der h. Katharina) il y a une petite Chapelle de pierre seche par où le vent passe de tous costés, que les Chrestiens y ont bastie au dessus d'une roche eslevée qu'ils disent avoir la figure du corps d'une femme, de son estomach et de ses mammelles; ce qui s'est fait miraculeusement, lorsque les Religieux en osterent le corps de Ste Catherine que les Anges y avoient porté; il y a bien une eslevation longue et étroite sur la roche, mais de la prendre pour la forme d'un corps et d'y reconnoistre l'estomach et les mammelles, il faut que l'imagination en forme plus des trois quarts. Die Tradition wurde demnach geändert, ohne daß berücksichtigt worden wäre, daß hier, ebenso wie hinsichtlich der Zeitdauer des Verbleibens der Heiligen an ihrer ersten Ruhestätte, die ältesten Zeugen in dieser Sache der späteren Angabe entgegenstehen. Indessen das kann uns kaum Wunder nehmen, wohl aber muß überraschen, daß bis zum heutigen Tage selbst vorurtheilsfreie Reisende auf der einen Seite von dem Eindruck in den Felsen, auf der andern von dem, wenn ich so sagen darf, Ausdruck aus dem Felsen zu sprechen wissen. Russeger[4]) sagt: „Der Gipfel hat zwei kuppenartige Erhöhungen, auf der minder hohen steht eine kleine Kapelle und in derselben soll der Felsen eine der Gestalt des menschlichen Körpers ähnliche Vertiefung wahrnehmen lassen, die daher rührt, daß die Engel, welche die Leiche der h. Katharina aus Alexandrien durch die Luft auf diesen Berg trugen, ... dieselbe auf diesen Stein niederlegten. Ich muß gestehen, daß ich diese Aehnlichkeit nicht recht herausfinden konnte." Dagegen höre man Stanley[5]): The mark of the back of Moses on the summit of the mountain which bears, his

---

1) Quaresmius, a. a. O., Bd. II, S. 997b; übrigens setzt der Berichterstatter hinzu: Sed quidquid sit de hoc, relata et visa refero.

2) Journal, Bd. I, S. 237.

3) Travels in Various Countries of the East, being a continuation of Memoirs relating to European and Asiatic Turkey. Ed. by Rob. Walpole. London 1820. Journey from Cairo to Mount Sinai and return to Cairo by J. Fazakerley, S. 374.

4) Reisen in Europa, Asien und Afrika, unternommen in den Jahren 1835—41 von Joseph Russegger. Stuttgart 1841—47, Bd. III, S. 50. Die Reise fällt in den Oct. 1838.

5) Stanley, A. P., Sinai and Palestine. New Edition. London 1866, S. 45.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Ueber das Auffinden des Körpers der Heiligen bleibt sich die Tradition ebenfalls nicht gleich. Von den ältesten Zeugen sagt Baldensel: In cacumine alterius montis multum altioris, valle profunda existente, corpus B. Catherinae ab Angelis portatum et ab hominibus repertum esse dicitur a monachis et incolis illarum partium et devote ob hanc rationem etiam a christianis haec summitas laboriosius visitatur.[1]) Aehnlich, vielleicht zu ähnlich, Ludolf: In cacumine alterius altioris montis prope quandam profundam vallem ibidem corpus gloriosae virginis Katherinae ab angelis de Alexandria erat deportatum et ab incolis eremitis mirifice repertum. Idem mons alio laboriosius ascenditur et visitatur.[2]) Später aber wird die Entdeckung nicht gewöhnlichen Mönchen, sondern einem höheren Geistlichen zugeschrieben. Capo de Lista: Et dopoi fu revelato per li angeli al vescovo di Alexandria chel devese levare et ponerlo dove al presente jace.[3]) Breydenbach: „biß daz da zuletzst eym abbt ym closter hyenyden ligende wart geoffenbaret daz er denselben lyb neme und yn das closter eerlichen legette yn eyn ander grab als auch geschahn."[4]) Anheimelnd beschreibt Fabri das Ereigniß: „da nun 300 jar verschienen sind von S. Katharina Marter vnd das arabische Land vnd Egyptenlandt vnd alle orientische Länder bekehrt sind zum Christenglauben vnd die arabischen Wüsten voll Münch und Altvätter wardt, da sind etliche h. Vätter kommen vnd haben ein Kloster gebauwet vnden an den h. berg Sinai Oreb, vnd hieß das Kloster zu Sinai. Da ist auff eine nacht dem Prelaten deß Klosters fürkommen, wie daß auff dem höchsten berge Sinai, der da ist in der Wüsten Syn, lige S. Catharina Leib so viel jar verborgen, den sol er suchen, vnd wenn er jn funden habe, so sol er mit seinem gantzen Conuent auff den berg gehen vnd den Leib mit ehren vnd andacht herabtragen in sein Kloster vnd in den Chor in einen Sarck legen. Denn das sey der wille Gottes daß der Jungfrawen Leib von aller Welt geehret vnd besuchet werde. Die Offenbahrung hat der Apt zum ersten vnd zum andern mal[5]) veracht, biß daß er fast er-

---

Fußspur, a. a. O., S. 104. Vgl. auch Ceylon by J. E. Tennent. 3 Ed. London, Bd. II (1859), S. 132: Nachdem Adams Felsen beschrieben worden, heißt es weiter: In a later age the religious interest became concentrated on a single spot to commemorate some individual identified with the national faith, and thus the hollow in the lofty rock that crowns the summit (of Adam's Peak) was said by the Brahmans to be the footstep of Siva, by the Buddhists, of Buddha, by the Chinese, of Foĕ, by the Gnostics, of Jeû, by the Mahometans, of Adam, whilst the portuguese authorities were divided between the conflicting claims of St. Thomas and the Eunuch of Candace, Queen of Ethiopia.

1) Thesaur. Monum. sive H. Canisii Lectiones, Bd. IV, S. 344.
2) Ludolphi De itinere terrae s. liber, S. 68.
3) Addition MSS. Nr. 17481, Bl. 83 b.
4) Breydenbachs Reisen, Meyntz 1486 (Hain Nr. 3959), Fehr. Reyßb., Bl. 103 a.
5) Es scheint, daß man im Mittelalter warten mußte, bis ein Traumgesicht mehrere

schreckt vnd gestrafft wardt. Da sagt er's dem Conuent vnd nam auff einen tag alle seine Münche mit Creutz und Heilthumb, vnd giengen mit dem Proceß auß dem Kloster vnd wusten nicht auff welchen berg sie wolten gehen, der der höchste were. Denn die Wüsten Syn ist voll hoher Berge. Als sie nu im zweiffel vmbgiengen, da kam ein Münch jres ordens zu jnen, den sie nie gesehen hatten, grüsset sie ehrsamlich vnd fragt wohin sie mit der Proceß mut hetten. Da antworten die Münch, jnen were kundt gethan daß S. Catharina Leib in dem Gebirge der Wüsten Syn lege, den wolten sie gehn zu suchen. Da sprach der Münch: Mich hat Gott gesand, daß ich euch helffe suchen den köstlichen schatz, und die Wüsten Syn mit Bergen und Thälern ist mir bekandt. Darumb so geht mir nach, so wil ich euch füren auff den berg an die statt da jr den Jungfrawlichen Leib finden werdet. Also haben die Brüder dem fremden Münch nachgefolgt mit grossen sorgen, denn sie förchten es were ein betrügnuß vnd führet sie auff den hohen berg und zeygt jnen den h. Leichnam in der Grube ligen vnd sprach: Sehet da ist das jr suchet, vnd damit verschwandt der frembde Münch. Also knieten die Münche nider, lobten Gott vnd S. Catharina vnd namen den h. Leib vnd trugen den mit großen ehren vnd frewden in jhr Kloster vnd liessen machen den Sarck in dem sie noch heute dieses tags ligt."[1]) Man vergl. dazu noch Bergomas[2]) und Harff.[3])

Eine anders gestaltete Sage findet sich, wie mir scheint, zuerst bei Dorland. Nachdem einige fromme Mönche am Fuß des Sinai sich eine Wohnung gebaut, peinigte sie der Teufel mit so vielen Schlangen und Drachen, daß sie ihr trautes Heim aufzugeben beschlossen. Schon waren sie einige Meilen von demselben entfernt, als ihnen die h. Jungfrau begegnete. Sie ermahnte die vor dem Bösen Fliehenden getrosten Muthes zurückzukehren, sie selbst werde das Kloster von allen schädlichen Thieren befreien. Zugleich befehle Christus ihnen durch ihren Mund dort einen großen Schatz zu hüten, den bis dahin verborgenen Leib der h. Katharina. Solch' ernster Ermahnung gehorsam, kehrten die Mönche wieder um. Alsogleich stießen sie auf sechzig beladene Kamele, deren Führer ihnen Alles, was die Thiere trugen, zum Geschenke machten. Mit frohem Herzen betraten sie daher von Neuem ihr Kloster. Als sie hier nun Tag und Nacht beteten, Gott möge ihnen den Ort, wo der Leib der Heiligen liege, offen-

Male sich einstellte, um es als von Gott gesandt anzusehen; vgl. die Anweisung, welche ein vom Könige Wilhelm hinsichtlich seines Traumgesichtes um Rath gefragter Kaplan ertheilt: Fr. Michel, Chroniques Anglo-Normandes, Bd. III, Rouen 1840, Du Roi Guillaume d'Angleterre, S. 42—44; Dos obras didácticus etc., Madrid 1878, S. 332.

1) Feyrabends Reyßbuch, Bl. 163b.

2) De plurimis claris select. Mulieribus, Bl. 90b.

3) Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff (1496—1499), hrsg. von E. v. Groote. Cöln 1860, S. 127.

baren, sahen sie einst den Gipfel des Berges in hellen Strahlen leuchten. Natürlich begriffen sie sogleich dort müsse sich der ihnen versprochene Schatz finden. Leider aber war es unmöglich, die Spitze des Berges zu erklimmen. In dieser neuen Noth flehten sie wiederum Gott um Hülfe an und ipsis orantibus vident sanctos angelos cum magna luce a supernis descendere; horum unus olivam arborem radicibus evellens rupem a parte dextera montis dissecuit et viam praebuit accedere cupientibus. Nachdem so der Weg gebahnt worden, brachten die Mönche den Leichnam in ihr Kloster.[1]) Aehnlich lautet der Bericht Georgii Prioris Gemnicensis[2]) und des Marco Filippi, nur daß hier Fliegen die Rolle der Schlangen und Drachen übernehmen. Der Letztere sagt, daß die Himmelskönigin

Gli fe tornar in fretta al Monastero
Senza haver de le mosche più pensiero.[3])

Auch bei Schubert lesen wir noch: die plagenden Insekten „waren allzumal verschwunden", was die Mönche dem Gebet des h. Sangarius zuschrieben; ja selbst an den Katzen „war keine Spur eines vom Blute lebenden Insektes" nach dem Zeugniß des Herrn Hofraths, zu bemerken.[4])

Ohne solchen Ausschmückungen sich hinzugeben spricht das von Burckhardt eingesehene Dokument einfach davon, daß einer der Mönche im Schlaf von dem Vorhandensein des Körpers der Heiligen auf dem Sinai benachrichtigt worden sei und die Mönche ihn dann in ihr Kloster gebracht hätten.[5])

Man hat daher wohl Recht zu wiederholen was schon 1562 Löwen- schrieb: „wie sie aber darauff funden worden gibt allezeit einer andern bericht dem der ander, darumb ich nichts davon schreiben wollen, aber die mehrer sag ist daß" u. s. w.[6]), folgt nun eine Fabri ähnliche, obwohl kürzere Angabe als bei ihm.

Indessen wir brauchen uns darüber, daß die Auffindung des Körpers der Heiligen so verschieden erzählt wird, nicht zu grämen. Mutter Kirche

---

1) Petr. Dorlandi de Nativitate etc. Libellus, Bl. 13 fg.

2) B. Pezius, Thesaurus anecdotorum novissimus, Augustae Vindelicor. 1721—1723. Tom. II, Pars III, Sp. 496: Georgii Prioris Gemnicensis Ephemeris, sive Diarium Peregrinationis transmarinae anno Dom. 1507.

3) Vita di S. Caterina, Bl. 159a.

4) G. H. Schubert, Reise in das Morgenland, Erlangen, Bd. II (1839), S. 332. Baldensel: Intra septa hujus Monasterii nec muscae nec pulices nec aliae huiusmodi immunditiae possunt esse, tamen extra desertum undique molestant plurimum transeuntes et non minus utique homines habitantes; Thesaur. Monum, eccl. sive Canisii Lect. antiq., Bd. IV, S. 344. Vgl. auch: Etwas für Alle verfert. durch Abraham à St. Clara, Würtzburg, Bd. III (1733), S. 342: Der h. und honigsüße Bernardus vertreibet die Mucken aus der Abbtey Fusniak.

5) Travels, S. 544.

6) Feyrabends Reyßbuch, Bl. 200a.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Nachrichten wieder weit auseinander. Mandeville[1]), Baldensel[2]) und Ludolf[3]) sprechen von Kopf und Knochen, Frameynsperg genauer von caput Catharinae cum duobus membris brachii[4]), Tucher[5]) von Kopf und linker Hand, Quaresmius[6]), Monconys[7]) und Pococke[8]) von einem Theil des Kopfes und der linken Hand, Georg von Kopf, rechter Hand mit einigen andern Gliedern[9]), Breydenbach[10]) von Kopf, beiden Händen und etlichen andern Gliedern, Robinson von Kopf und Hand[11]), Harff von Kopf und etlich Gebein[12]), Capo di Lista[13]), Baumgarten[14]) und Tafur[15]) vom Körper, Fabri von Körper, Kopf und Händen[16]), Sigoli endlich von Körper, Kop

---

1) The voiage, S. 60.

2) Thesaur. Monum. sive H. Canisii Lect. ant., Bd. IV, S. 344.

3) De itinere, S. 66.

4) Canisii Thesaurus, Bd. IV, S. 358.

5) Bl. 49[a] (Feyr. Reyßb., Bl. 365[a]).

6) Elucidatio, Bd. II, S. 1003[a]: Quantum ad hujus Virginis reliquias dico me aliud non vidisse quam illius calvariae partem nudam absque aliquo auri, argenti e gemmatum ornamento, et manum similiter laevam, quae pulchra est et oblong nimia vetustate satis arida quam, ut vult vetus traditio in partibus illis, Christu Virginem sibi deposando annulo exornavit, unde pii fideles annulos ponunt in eju annulari digito quos magna pietate eo intuitu asservant.

7) Journal, Bd. I, S. 241: on ne nous fit voir qu'un crane sec et descharn comme tous ceux qu'on trouve aux cimetieres, de couleur de noyer; il est sur quan tité de cotton dans lequel le reste de la teste pourroit estre enfoncé, mais i n'estime pas qu'il y soit, car on ne manqueroit pas de le faire voir, tout ioignan est une main gauche, aussi fort dessechée et vermoulie en plusieurs endroits, o les ongles sont pourtant toutes entieres et la peau seche aux endroits que les mitte n'ont pas gasté; il y a quantité d'anneaux dans tous les doigts.

8) A Description, Bd. I, S. 150: Among them (the relics) is the skull whic probably is imperfect, because is it not taken out, and the left hand very perfec having on its fingers several rings and is adorned with pearls.

9) Pezius, Thesaurus, Bd. II, Pars III, Sp. 504 A.

10) Feyrabends Reyßbuch, Bl. 104[a].

11) Travels, Bd. I, S. 97.

12) Die Pilgerfahrt, S. 123.

13) Addition. MSS., Nr. 17481, Bl. 79[b].

14) Martini a Baumgarten in Breitenbach, Peregrinatio in Aegyptum, Arabian Palaestinam et Syriam studio et op. M. Chr. Donaveri Ratisponensis, Norimberga 1594, S. 63.

15) Andanças e Viajes por Pero Tafur (1435—39) publ. por M. Jimenez d la Espada, Madrid 1874, Vol. VIII de la Collection de Libros españ. raros ó curi sos, S. 93: El cuerpo de S. Catalina está debaxo del altar mayor, yo non vi s cuerpo, porque non lo acostumbran mostrar, salvo de lugar que onbre non lo pued bien devisar, pero parescióme que devía ser, segunt su grandeza, mas de un palm mas alta que la mas alta muger que agora se falla.

15) Hinsichtlich des Körpers vgl. S. 158 fg. Außerdem wird des Kopfes und d Hände gedacht und hinzugesetzt: „die (Hände) sind ordentlich zusammengefügt als hatte f

und zwei Knochen.[1]) Ob die zuletzt Genannten, welche den Körper der Heiligen als im Kloſter vorhanden angeben, ihn auch geſehen, fragt ſich; vielleicht wiederholen ſie nur, wie Tafur, was ihnen geſagt wurde. Außerdem berückſichtige man, daß Quaresmius verſichert mausoleum ... est adeo parvum, ut corpus extensum capere non possit (S. 1003, a). Uebrigens wird Jeder dies Schwanken in den Angaben erklärlich finden, wenn er ſich vergegenwärtigt, welchen Wechſelfällen die Reliquien ausgeſetzt waren. Tucher giebt davon ein anſchauliches Bild, indem er uns belehrt: „auch ſagend ſy (die Brüder) vns das die recht hand ſant katherine in iorſia ſey kumen, desgelichen etliche kleyne ſtucklein irs heyligen gepeins gen Rodis vnd andere ende etwen durch die bruder heymlichen vergeben worden dieweyl das cloſter nit in ſo gutem rot geweſt vnd das heyltum nit in ſo guter hut und bewarnung gehalten worden iſt. Wiewol die rodiſſer zeygen ein gancze handt[2]), aber nun diſer zeyt haben die bruder den ſarch vnd daz heyltumb gar in großer hut, vnd iſt bey der hochſten gehorſam vnd pann von irem oberſten verpoten nichts mehr von dem heyltumb zu vergeben, alſo das nicht wol muglich iſt ichtz von dem heyltumb ſant katherina gepeyn an andre ende zu bringen; wan es von vns auff das hochſt verſucht vnd an etliche bruder geſunnen ward wir mochten aber an in nichtz erlangen.“[3]) Noch bedenklichere Verhältniſſe ſchildert Georg: Quondam nemper externi Arabes Monasterio per vim potiti cum ad hanc arculam qua corpus sanctissimum continebatur pervenissent, thesaurum se invenisse rati eam effregerunt. Sed cum nihil in ea pretiosi, sed solum corpus vidissent indignati illud huc atque illuc dissipârunt. Sicque ex eo demum tempore oleum (quod inde manans languidorum corpora sanabat) manare cessavit. Ossa vero dispersa quidam qui cladem subterfugerant monachi quaedam in loco suo reposuerunt, reliqua vero in diversas orbis partes distulerunt.[4]) Einige Stücke der geſchändeten Reliquien kehrten aber glücklicher Weiſe in

---

die Hände in einander geſchlagen, vnd ſteckten die Finger voll köſtlicher, ſchöner, güldener Ringe, vnd ſind doch beyde Hände nit da, ſondern der eine Arm mit der Hand iſt zu Rodiß in des Großmeiſters Capell.“ Feyrabends Reyßbuch, Bl. 165a.

1) Viaggio, S. 90.

2) Reyß vnd Bilgerfahrt zum Heyligen Grab deß Edlen und Geſtrengen Herren Ludwigen Tſchudis, Rorſchach 1616, S. 26: der Linck Arm mit der Handt S. Catharinae, der Marterin und Geſpons Chriſti iſt im Schloß in des Großmeiſters Capell und wird allein jährlich am S. Catharinen Tag erzeygt.

3) Bl. 49a (Feyr. Reyßb., Bl. 365a). Fabri theilt mit a a. O., Bl. 165a: Doch ſo lang ich bey dem Sarck ſtund vnd mit denen Dingen vmbgieng (er rieb Paternoſter und Ringe an dem Kopfe) da wendet der Vatter vnd Münche all' jre Augen nie von mir vnd ſahen mir gnaw auff die Finger daß ich keinen ſchaden thäte vnd etwas von dem Heyligthumb zuckte. Vgl. Der Reliquiendiebſtahl im Mittelalter, von A. Budinſzky in Beilage zur Münchener Allg. Ztg., Nr. 32 und 33, 1887.

4) Pezius, Thesaurus, Tom. II, Pars III, Sp. 504.

die Obhut ihrer rechtmäßigen Besitzer zurück. So erfuhr Löwenstein, bei jenem Streite mit den Arabern sei „eine Handt von S. Katharina Leichnam in ein Landt bei Persien kommen, dieselbige Handt war vor vier Monaten durch einen jhrer Brüder wider dahin gebracht worden.“ [1]) Bedenkt man nun, daß seit der Plünderung des Klosters kein Oel mehr aus dem Körper der Heiligen floß, sie also vor Tucher's Zeit, 1483, anzusetzen ist, da nach ihm „in menschlicher gedachtnuß hat es zu fließen aufgehort“ [2]), Löwenstein aber 1566 seine Reise machte, so muß man gestehen, die Hand war etwas lange abwesend. Das macht sie freilich um so kostbarer.

Nur Manderville und Capo di Lista [3]), scheint es, waren so glücklich auch das Tuch, in welchem die Engel den h. Körper nach dem Sinai trugen, zu sehen. Jener sagt: And aftre that thei schewen the Heed of Seynte Kateryne and the Clothe that sche was wrapped inne, that is zit alle blody. And in that same Clothe so y wrapped, the Aungeles beren hire Body to the Mount Synay and there thei buryed hire with it. [4])

Ueber das vorhin erwähnte Wunder giebt Ludolf nähere Auskunft: Cum autem ossa sacra peregrinis sic ostenduntur, si tunc aliquis episcopus vel praelatus est inter ceteros peregrinos, ex tunc archiepiscopus vel maior monasterii praelatus recipit aliquod os sacrum in manum et quodam instrumento argenteo, in modum virgulae facto, os fortiter fricat et ex tunc oleum [5]) sicut sudor ex poris erumpit, et in capsa in qua ossa sancta sunt inclusa quaedam concavitas in uno angulo est facta, in quam totum oleum, quod ex omnibus ossibus effluit, confluit et congregatur. In hac concavitate assidue est cochlear argenteum quod praelatus qui ossa monstrat recipit et parva vitreola oleo implet et unicuique peregrino parvum vitreolum cum oleo impertit. [6]) Mehr oder weniger das Gleiche berichten Baldensel [7]), Mandeville [8]) und Capo di

---

1) Feyr. Reyßb., Bl. 199a.

2) Bl. 49a (Feyr. Reyßb., Bl. 365a.)

3) Addition. MSS., Nr. 17481, Bl. 80a.

4) The Voiage, S. 60.

5) Etwas von diesen unter andern viel gesuchten Artikeln zu besitzen war, oder ist vielleicht noch, Köln so glücklich. In der den deutschen Ordensrittern gehörenden, 1215 vom h. Engelbert der h. Katharina geweihten Kirche wurden aufbewahrt: Digitus D. tutelaris S. Catharinae ex Palaestinae regionibus quondam per Equites ordinis Teutonici allatus, oleum quoque ex tumba stillatum etsi exiguae quantitatis, attamen a pluribus retro saeculis adhuc liquidum. Deinde eiusdem Sanctae capilli. Desgleichen enthält der Schatz des Klosters SS. Medicorum Panthaleonis Cosmae et Damiani atque Quirini Martyrum in der XVIII. Hierotheca unter anderen Reliquien z. B. de lapidibus quibus lapidatus est S. Stephanus auch de oleo S. Catharinae. Vgl. Aegidius Gelenius, De admiranda sacra et civili Magnitudine Coloniae Claudiae Agrippinensis Augustae Ubiorum urbis Libri IV. Coloniae Agrippinae 1645, S. 442 u. 372.

6) De itinere, S. 66.

7) Thesaur. Monum. sive H. Canisii Lection. ant., Bd. IV, S. 344.

8) The voiage S. 60.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Eigenschaft, so die des h. Nikolaus nach Jacob von Varaggio[1]), Petrus de Natalibus[2]), Surius[3]) und Ribadeneyra[4]), sowie des h. Euthymius nach dessen Lebensbeschreibung.[5]) Mone hat daher Recht zu sagen: „Die Griechen betrachten die Särge der Märtyrer und anderer Heiligen gleichsam als Brunnen der Heilquellen, z. B.; *σοφὸς τῶν λειψάνων μυρίζει ἔλαιον*, Febr. 20; *σοφὸς τῶν λειψάνων ἰάματα ἀναβλύζει. ἴαμα βρύει ἡ σοφὸς τῶν μαρτύρων ἐκ πηγῆς θείου πνεύματος*, April 10.“[6]) Doch ist es nur billig, zu erwähnen, daß Simeon Metaphrastes des Wunders nicht gedenkt, der Glaube auch keineswegs in Griechenland allein verbreitet war, wie schon die Erwähnung des h. Nikolaus zeigte, der nicht dort, sondern in Bari begraben liegt. Selbst in Deutschland gab es derartige Gebeine. Treuherzig gleb z. B. Hermann v. Fritzlar an: „Ein klôster mit vrowen ist uffe dem Rine heizit Grêvenrôde; do ist ein beinichen wol alsô ein gerstenkorn: dô flüzzet alle hôchzît olei uz alsô ich iz selben gesehen habe, und bedûtit dirre heiligen barmherzigkeit.“[7])

Weit weniger bekannt ist ein anderes Wunder, welches Mandeville so beschreibt: There is the Chirche of Seynte Kateryne in the whiche ben many*e* Lampes brennynge. For thei han of Oyle of Olyves ynow; both for to brenne in here Lampes and to ete also. And that plentee have thei be the Myracle of God. For the Ravenes and the Crowes and the Choughes and other Foules of the Contree assemblen hem there every Zeer ones and fleen thider as in pilgrymage, and everych of hem bringethe a Braunche of the Bayes or of Olyve in here Bekes in stede of Offryng and leven hem there, of the whiche the Monkes maken gret plentee of Oyle; and this is a gret Marvaylle.[8]) In der

1) Legenda aurea, S. 26.

2) Catalog. Sanctor., Lib. I, Cap. XXXIII, Bl. IV^{c}.

3) De probatis, Bd. VI, S. 809.

4) Flos Sanctor., Bd. VI, S. 449.

5) Ecclesiae Graecae Monumenta, J. B. Cotelerius produxit in lucem, latinam fecit, notis illustravit. Lutetiae Parisior. 1677, Bd. II, S. 309.

6) Latein. Hymnen, Bd. III, S. 371 fg.

7) Pfeiffer, Deutsche Mystiker, Bd. I, S. 257.

8) The voiage, S. 59. Ganz andere Dienste noch leisteten Schwalben, als zur Zeit der Geburt des Propheten eine abessinische Armee Mekka belagerte. Sie entsetzten die Stadt. Eine zahllose Schaar derselben ließ nämlich Steinchen, von denen jede drei, eins im Schnabel und zwei mit den Füßen, herbeigetragen, auf das Belagerungsheer fallen und tödtete so die ganze Armee bis auf Einen Mann, damit dieser die Nachricht nach Hause bringe und dann erst von der ihm nachfliegenden Schwalbe getödtet werde. Gibbon, History of the Decline and Fall, Bd. VI, S. 217; Sprenger, das Leben und die Lehre des Mohammed, Berlin, Bd. I (1861), S. 461; W. Muir, The Life of Mahomet, London Bd. I (1858), S. LXXX. Wie die Sage entstand, daß dasselbe Wort „Steine und Beulen“ bezeichnet, erklären Gibbon, a. a. O., und Muir, S. CCLXV fg.; aber zur Erinnerung an das Wunder stört noch heute in Mekka kein Gläubiger die Schwalben und unbelästigt

Katharinenlegenden erwähnt es außer dem von uns hier mitgetheilten nur noch der von Mussafia veröffentlichte Text.[1]) Auch dieses Wunder hatte zu Tucher's Zeit „pey kurczen jaren auffgehort."[2])

Nach Erwähnung dieser Katharinen-Wunder des Sinai, von welchen die Reisenden zu berichten wissen, müssen wir jetzt auch eines unter dem Schutze der Heiligen stehenden, sehr praktischen sinaitischen Vereins gedenken, wir meinen den Orden der h. Katharina zum Schutze der Reisenden. Schon Quaresmius[3]) giebt über ihn Auskunft; doch wollen wir Helyot das Wort lassen: il y eut plusieurs Seigneurs Chrestiens qui instituerent un Ordre Militaire pour la sureté des Voïageurs et comme il n' y avoient que ceux qui venoient visiter le tombeau de sainte Catherine qui pouvoient estre reçus dans cet ordre, on lui donnoit le nom de cette Sainte .... Ils s' obligerent à garder le corps de cette Sainte, de rendre les chemins seurs pour les Voïageurs, de défendre l' Eglise, d' obeïr en toutes choses à leurs Superieurs et suivoient la Regle de saint Basile .... Cette institution .... ne peut avoir esté faite plutost que dans le douziéme siécle.[4])

Indessen nicht blos menschlicher Schutz wurde den Reisenden auf ihrer Pilgerfahrt zu Theil, auch himmlische Führung leitete sie. Wie einst die Weisen aus dem Morgenlande ein Stern nach Bethlehem führte, so die Wallfahrer nach Katharinens Grabe ein anderer nach dem Verklärungskloster. Tucher berichtet darüber: „Auff dem weg durch die wusten sahen wir alzeyt vmb mitternacht oder ongeuerlich ein stund darnach einen gar hellen lichten

---

verunzieren sie mit ihren Nestern das herrliche Thor Abrahams; s. T. F. Keane, Six Months in Meccah. London 1881, S. 115. Vgl. auch C. T. Wilson and R. W. Felkin, Uganda and the Egyptian Soudan, London 1882, Bd. I, S. 221: But the gods took him to a deep well and giving him an empty pitcher without a rope informed him that he must fill it with water from that well. Kintu (the first king of Uganda) was again nonplussed as he had no possible means of procuring or making a rope; but when almost in despair, a flock of swallows, to whom he had formerly shown mercy, flew to him, and taking the pitcher from him, descended the well with it, and brought it up again full of water; or Kintu bore it joyfully to the gods.

1) Zur Katharinenlegende, S. 76, V. 1377—84.

2) Bl. 44[a] (Feyr. Reyßb., Bl. 365[a]). Sehr absprechend äußert sich Papebroch, Responsio, Bd. I, Art. XI, § 87, S. 256: Olivarum allationem a fidelibus ad festum confluentibus copiosam fieri quasi in compensationem olei de sepulcro (ut constat) collegi consueti facile crediderim, sed pro hominibus aves fabulosas supponi nemo sibi nunc (credo) patietur quare, si hoc in veteri Legenda narrabatur, merito id ab aliis omissum fuit. Wenn er aber, wie er behauptet, an das Oelwunder glaubte, so hatte er keinen Grund, das der Oliven zu verwerfen.

3) Elucidatio, Lib. II, Cap. 62: De sacro militari ordine S. Catharinae virg. et mart. apud montem Synai; Bd. I, S. 663.

4) Histoire des Ordres Monastiques, Religieux et Militaires, Paris 1714, Tome I, p. 274—276, Chap. XXV: Des chevaliers de l' Ordre de Ste Catherine au Mont Sinai.

ſteren auſſgeen. Der ſteren gieng auſſ ſud Sud oſt, daz iſt zwiſchen dem auſſgang vnd mittag niedan gegen den auſſgang. Der ſtern die gegent des gepirgs ſinay anzeget. Darnach ſich auch alle geſerten und pilgram auff dem weg ſant katherina pey nacht richten muſſen. Der wirt auch ſant katherina ſtern genant. Denſelben ſtern ſahen wir des morgens gerad vber dem Cloſter katharine begrabtmuß ſcheinen." [1]) „So offt und dick", verſichert Breitenbach, „wir dem Sternen nicht nachfolgeten war es gewiß daß wir unſern Weg lengerten und weit umbzogen." [2]) Auch Fabri ſpricht von dem Sterne.[3])

Konnte der Sinai uns nur über die Geſchichte der irdiſchen Ueberreſte der h. Katharina belehren, ſo vermag Alexandrien dagegen uns ihr Leben und ihre Leiden zu vergegenwärtigen. Freilich wird man ſich über die einzelnen damit in Verbindung ſtehenden Oertlichkeiten nicht ganz klar. Während nach Fabri[4]) und Georg[5]) dort, wo einſt die Wohnung der Märtyrin ſtand, ſpäter die Kirche Ad sanctam Sabam errichtet wurde, wollen Füret[6]) und Quaresmius[7]) noch die Ruinen des Palaſtes des Königs Coſtus' geſehen haben. Unbedingt iſt der Widerſpruch freilich nicht, denn allerdings könnte auch die genannte Kirche wieder zerſtört und deren Ruinen als diejenigen des Palaſtes ausgegeben worden ſein. Ueber den Kerker herrſcht Einſtimmigkeit bei Frescobaldi[8]), Fabri[9]), Georg[10]) und Helfferich.[11]) Nicht ſo gut ſteht es

---

1) Bl. 48a (Feyr Reyßb., Bl. 364b).

2) Feyr. Reyßb.. Bl. 102a.

3) A. a. O., Bl. 161b.

4) A. a. O., Bl. 178a.

5) Pezius, Thesaurus, Tom. II, Pars III, Sp. 473 B.

6) Christophori Füreri ab Haimendorf Itinerarium Aegypti, Arabiae, Palaestinae, Syriae aliarumque regionum orientalium. Norimbergae 1621, S. 8: In eadem platea, ubi lapis iste D. Marci monstratur, ruinas vidimus palatii cujusdam e lapide coctili facti, quod Regis Costae fuisse credi vulgo volunt, patris S. Catharinae quam . . . fidem . . . sanguine suo obsignasse referunt circa ann. CCCX, verum secus rem habere norunt in Historiis versati.

7) Elucidatio, Bd. II, S. 1009a.

8) Viaggio di Leonardo di Nicolo Frescobaldi Parma. Per Pietro Fiaccadori 1845, S. 63. Er reiſte mit Sigoli und iſt, da er faſt immer dieſelben Nachrichten wie dieſer bringt, bisher von mir nicht berückſichtigt worden.

9) Feyrabend's Reyßbuch, Bl. 178a.

10) Pezius, Thesaurus, a. a. O., Sp. 473 C: Vidimus etiam carcerium s. Catherinae atque in eum singuli, nummis datis, intrantes adoravimus, in quo pluribus detenta diebus coelesti meruit ab Angelo pasci cibo in quo etiam Porphyrius cum suis conversus est. In quo carcere, heu pudor! eo tempore stabulum aselli fuit. At vero ante carcerem quinquaginta illi Oratores a s. Virgine convicti ac Deo conquisiti igni dati sunt.

11) Kurtzer und warhafftiger Bericht von der Reis aus Venedig nach Hieruſalem. Von dannen in Aegypten auff den Berg Sinai, Alcair, Alexandria u. ſ. w. Vollbracht und beſchrieben durch Johan Helffrich, jetzo Bürger in Leipzig. Leipzig 1579, und Feyr. Reyßb., Bl. 397a: allda zeigeten ſie vns auff einem kleinen Platz ein enges vnd nidriges Kämmerlein von lehmen vnd ſteinen gehauet, welches ſol ſein geweſen das Gefengnis der Jungfrauen Catharinae.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Alter und die Lebenskraft dieses Theils der Sage bewiesen wird. Was aber soll man dazu sagen, wenn in der Katharinenkirche Bethlehems[1]) die Hochzeit Christi mit Katharina vor sich geht und Quaresmius[2]), ein Gelehrter, dessen Buch über das h. Land noch heute eine Fundgrube werthvoller Nachrichten ist, dies für möglich hält, da Katharina von Salamina durch das h. Land sich nach Alexandrien begeben haben könne? Ich gestehe, mir fehlt der Muth auch noch darauf einzugehen. Die vorhergehenden Untersuchungen haben mich schon genug gepeinigt.

Was die Verehrung der Heiligen anbetrifft, so können wir hier natürlich die Ausbreitung derselben nicht in der Art verfolgen, daß wir darlegen, wie zuletzt die Heilige so berühmt wurde, daß fast in jeder Stadt der katholischen Welt Kirchen, Hospitäler, milde Anstalten und selbst Straßen nach ihr benannt wurden. Wohl aber wollen wir auf den Ursprung des Cultus im Morgen- und Abendlande eingehen. Dort war es der im zehnten Jahrhundert lebende Paulus a Latro, welcher zuerst ihr Fest beging. Et aliorum quidem Sanctorum memoriae hilaritatis ansam Paulo dabant: martyrii vero Aecaterinae non solum voluptate Sanctum replebat, sed propemodum exultatione et tripudio. Etenim celebrabat illam non corporis tantum sensu, sed admixta simul spirituali laetitia aut potius praecipuum id erat quod spiritui dabat. Ferianti igitur et sub dio epulanti cum fratribus largus imber imminebat monachosque surgere parantes ipse inhibuit et pluvia tamquam cursum jussa repressit, ne gutta quidem vel tenui lapsa, quoad sublatae sunt mensae. Idem vero surgendi initium fuit et pluviae cadendae: mox enim magno impetu et copia ferri, quasi tessera data, coepit.[3])

Im Abendlande entwickelte sich die Verehrung der h. Katharine ein Jahrhundert später bei folgender Gelegenheit. Symeon von Trier, ein in Syrakus geborner, auf dem Sinai lebender Mönch[4]), wurde von seinen

ruins of Salamis; (the ruins) remind me somewhat of ruins I have seen in Greece or elsewhere which are classed as Pelasgian or Cyclopean work-or can it have been built by the early phoenician colonists of the island; S. Brown Chief Engineer to Government.

1) In Cagliari auf Sardinien wurde sogar noch 1620 ein Grab der h. Katharine mit vielen alten Knochen aufgefunden. Leider aber verrieth die Grabschrift, welche den glücklichen Fund beglaubigen sollte, den schlecht gespielten Betrug. Acta SS., Mai, Bd. VII, S. 183, De S. Restituta Martyre, Calari in Sardinia, Cap. III, 17.

2) Elucidatio, Bd. II, S. 624.

3) Baron. Annal. eccles. a. 956, VI. Aus der admiranda Pauli (in Latro) vita, welche von Sirmond übersetzt (Baron. a. 956, VIII) dem gelehrten Cardinal zu Gebote vorhanden zu haben scheint, aber nach der Vorrede zu Sirmond's Werken (Paris 1696, Bd. I, Syllabus Operum J. Sirmondi, Inedita) ungedruckt geblieben ist.

4) S. dessen von Eberwein verfaßte Lebensbeschreibung in den Acta SS., Juni, Bd. I, S. 341 fg.

frommen Brüdern an den Herzog der Normandie, Richard II († 1027), abgeordnet, um das von diesem ihrem Kloster bewilligte Geld einzufordern. Nach manchen Abenteuern[1]) endlich in Rouen angekommen, commendatus est cuidam viro nobilissimo Gozelino[2]) nomine, qui eos gratanter suscepit hospicio et benigne post laborem refecit. At vero clementissimus princeps Richardus, caritate profluus, misericordia copiosus, servi Dei tam prolixi itineris motus latere, necessitati servorum Dei de monte Syna compassas, plurimas eis largitus est divitias, quas venerabilis Symeon per fratres qui secum advenerant fratribus misit et ipse cum praefato Gozelino uno tantum contentus famulo Stephano nomine, viro eque sancto, biennio mansit; cuius hortatu idem vir nobilissimus monasterium s. Trinitatis in vicino monte Rotomagensis urbis edificavit. Illo in loco vir mitissimus domnus Symeon reliquias s. Caterinae quas secum ferebat deposuit gaudens divina id praeordinari dispositione ut scilicet occidentalis plebs tanto gauderet suffragio dum eius frequenter relevari mereretur antidoto. Die Leiche der h. Katharina war damals noch auf dem Gipfel des Sinai. Die am Fuße des Berges lebenden Mönche aber pflegten die dominico montis supercilium ascendere et, missis ibi celebratis, duos vel tres ibidem semper fratres dimittere ob excubias sacri corporis, quibus alii vicissim fratres per ebdomadas succedunt sacrumque oleum quod de illo effluere non desinit, vitreo vase supposito, debilium usibus reservandum summa cum veneratione excipiunt, quo non solum christiani, verum etiam pagani, quod dictu mirabile est, inuncti opem sibi medicinae reportant. Inter quos cum beatus Symeon suae septimanae fungeretur officio, cum illo salutaris olei liquore tria admodum minuta de sarcofago distillantia meruit ossa excipere.[3]) Quae diligenter collecta et in concha vitrea cum ipso oleo recondita secum conservavit multis profutura et ea postmodum, ut diximus, aecclesiae praefatae sanctae Trinitatis Rodomi contulit auro et argento preciosiora. Con-

---

1) Vgl. über die Reise a. a. O., Kap. II, 10—III, 15.

2) Nachrichten über ihn in Dionysii Sammarthani Gallia christiana, Parisiis, Bd. XI (1729), Sp. 124, Nr. XII und J. Mabillon, Annales Ordinis Benedicti, Paris, Vol. IV (1707), Lib. LVI, Nr. LXXVII, S. 359. Man vgl. auch J. F. Pommeraye, Histoire de l'Abbaye de la tres sainte Trinité, S. 2, IV; S. 9, XV.

3) Noch erbaulich-entzückender ist, was Jacobus von Varaggio darüber weiß: Dicitur quod quidam monachus Rothomagensis ad montem Synai perrexit ibique per septem annos in servitio beatae Catherinae devotus permansit. Quam cum instantius exoraret ut aliqnid subito de corpore suo habere mereretur subito irrupit de manu illius unus digitorum, S. 795. Kann irgend Jemand sich weiß machen, der „fromme" Mönch habe nicht gewußt, er treibe Schwindel? Doch im 13. Jahrhundert glaubte man an derartige Erzählungen, wir finden die hier gegebene daher auch in Anecdotes historiqnes, Légendes etc. d'Etienne de Bourbon, Dominicain du XIII. siècle, publ. par A. Lecoy de la Marche, Paris 1877, S. 189, Nr. 218.

tinctur adhuc in eodem coenobio vas illud vitreum cum reliquiis, id est tribus minoribus articulorum iuncturis, quod vas ob inundantiam sancti olei quaque septimana vacuatur et petentibus pro reliquiis sancti corporis datur.[1]) Das gewöhnlich den Namen der h. Katharina tragende, hier aber mit dem der Trinität bezeichnete Kloster war dieser nach seiner Gründungsacte[2]) allerdings gewidmet. Sed cum illic depositae fuissent s. Catharinae reliquias, quas Simeon quidam monachus Sinaita secum allatas Goscelino dederat, nomen sanctae martyris locus sensim assumsit.[3]) Kloster und Reliquien sind längst dahin. Leben und Thätigkeit herrscht dagegen in einer reich gesegneten, blühenden Gegend, an deren Anblick vom Katharinenberge sich zu erfreuen, Keiner, der die alte Normannenstadt besucht, versäumen sollte.

Die Heiligsprechung Katharinens erfolgte verhältnißmäßig spät, um 1320 durch Johann XXII.[4]) Ob auch damals, wie jetzt immer bei solchen Gelegenheiten, der Advokat des Teufels alle erdenklichen Anstrengungen gemacht hat, der gelehrten Jungfrau die Himmelspforte zu verschließen, die päpstliche „Wahrheit" aber, wie jetzt immer bei solchen Gelegenheiten, einen glänzenden Sieg über „die Lüge dieser Welt" gefeiert hat?

Die bildliche Darstellung der Heiligen schildert Wessenberg[5]), welcher unter andern die Gemälde der Heiligen von Domenichino, Raphael, Leonardo da Vinci und Lucas Kranach beschreibt, ferner Sacred and Legendary Art by Mrs. Jameson[6]); man vgl. auch J. Molanus de Historia SS. Imaginum[7]) und Quaresmius, Elucidatio, Bd. II, S. 1013[b]. Den Bemerkungen, welche diese Stellen bringen, schließen wir noch eine sehr interessante an über die Folge davon, daß die Bilder der Heiligen ihr ein Rad beigeben. Da nämlich die Sonne im germanischen Alterthume „als Rad angeschaut wurde, so benannte das Volk jene (die Sonnenspendende) Begleiterin Holda's mit dem Namen der h. Katharine."[8]) In vielen Gegenden Deutschlands, der Niederlande und

1) Hugonis Flaviniacensis Chronicon, Lib. II, 26, in Monum. German. histor., Scriptor. Tom. VIII, Hann. 1848, S. 399. Nacherzählt in A. du Monstier, Neustria pia, Rothomagi 1663, Mona s. Catharinae, S. 405—408, und Mabillon, a. a. O., Lib. LVI, Nr. XXXV fg., S. 342 fg.; auch zu einem Gedichte verarbeitet, dessen Anfang Pommeraye, a. a. O., S. 3 fg., mittheilt. Auf andere Bemerkungen über die Geschichte des Klosters weisen die Indices Rerum Notabilium zu Mabillon's 4. und 5. Bde. desselben Werkes unter Rotomagus sub Mona S. Catharinae.

2) Mabillon in Neustria pia, S. 412 fg., und übersetzt in Pommeraye, S. 4—6.

3) Gallia christ., Vol. XI, Sp. 125 A; Pommeraye, a. a. O., S. 4.

4) Mabillon, a. a. O., S. 8, Anm. 2.

5) J. H. v. Wessenberg, die christl. Bilder, Constanz 1827, Bd. II, S. 399—401; ein Nachtrag bei Kupferstiche und Kupferstiche, S. 617 fg.

6) Third Edit. London, Vol. II (1857), S. 467—491.

7) Migne, Theologiae Curs. compl., Bd. 27 (1843), Sp. 286 fg.

8) W. Mannhardt, Germanische Mythen, Berlin 1858, S. 385.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Cassander[1]) führt für diese Form auch Suidas an; ich habe aber in der Bernhardy'schen Ausgabe desselben (Halle 1853) das Wort nicht gefunden.

3. *Αἰκατερίνα*, mit Genitiv auf ης, in der sehr alten Wiener Handschrift eines Athanasiustextes[2]) und in einem Metaphrastestexte des 14. Jahrhunderts in Nr. 1554[3]) der griech. Handschr. der französ. Nationalbibliothek.

4. *Αἰκατερίνα*, mit Genitiv auf ας, in drei Handschriften der zuletzt genannten Bibliothek, nämlich in einem Texte des Athanasius aus dem 12. Jahrh. in Nr. 1538[4]), des Metaphrastes aus dem 15. Jahrh. in Nr. 1421[5]) und in einer von jenen beiden abweichenden Fassung der Geschichte in Nr. 1632[6]), einer Handschrift des 16. Jahrhunderts.

Außerdem giebt es in Nr. 1539[7]) einen Athanasiustext des 12. Jahrh., welcher das Wort mit doppeltem κ schreibt und den Genitiv auf ης und ας bildet.

5. *Αἰκατερίνα*, mit Genitiv auf ας, in einem Athanasiustexte des 12. Jahrh. im Codex Baroccianus Nr. 180 der Bodleybücherei[8]), in einem Metaphrastestexte des 13. Jahrh. in Nr. 1549[9]) der griech. Handschriften der französischen Nationalbücherei, in einem Bruchstück dieses Textes aus dem 15. Jahrh. im Codex Baroccianus Nr. 68[10]) und in einem Athanasiustexte aus dem 15. Jahrh. in Nr. 1021[11]) der oft genannten französ. Bücherei.

Als letzte griechische Form des Namens setze ich „katherine", her nach der Angabe Tischendorf's, daß die Abendmahlsbröte des sinaitischen Verklärungsklosters die Inschrift „hagia katherine" tragen[12]), doch überlasse ich es dem Leser selbst sich das Wort griechisch zu schreiben.

Im Lateinischen finden wir:

1. Ecaterina in drei Handschriften der Monte Cassino-Bibliothek, nämlich in einem Calendarium[13]) der Nr. 230 (letzte Jahre des 10. Jahrh.)[14]), in der schon erwähnten Nr. 139[15]) des elften Jahrh. und in dem Bruchstücke einer Katharinenlegende in Nr. 117.[16])

2. Aecaterina in dem Leben des Paulus a Latro von Baronius, S. 170, Z. 17; Surius, S. 126, Anm. 1, und Osorius da Fonseca, S. 126, Anm. 2.

---

1) Georgii Cassandri Belgae Theologi Opera omnia. Parisiis 1616, S. 1093.
2) Lambecius, a. a. O.
3) Bl. 53d, 56d und 68d.
4) Bl. 43c.
5) Bl. 51a und 53d; der Accusativ, Bl. 62d, mit Spirit. asper.
6) Bl. σεb, σλςb und *αἰκαταιρίνα*, Bl. σζa.
7) etwa Mitte des Bandes.
8) Coxe's Katalog, a. a. O.
9) Bl. 213d und 215b; der Accusativ, Bl. 222d, mit Spirit. lenis.
10) Coxe's Katalog, a. a. O.
11) Bl. 87a; Genitiv mit Spirit. lenis, Bl. 65b, und *αἰκαταιρίνα*, Bl. 69b, Z. 11.
12) Reise in den Orient, Bd. I, S. 222.
13) Bibliotheca Casinesis. Bd. IV (1880), Florileg. S. 370.
14) a. a. O., Cod. 230, S. 237.
15) S. oben S. 7 fg.
16) Bibl. casin., Bd. III, Florileg. S. 75.

3. Caterina in dem Texte der ausführlichen Passio in den Handschriften Nr. 1970 (11. Jahrh.)[1]) des Fonds latin der französ. Nationalbibliothek, Nr. 1 (12. Jahrh.) der öffentl. Biblioth. in Montpellier[2]), Nr. 5365 (12/13. Jahrh.) des genannten Fonds latin[3]), Caligula A. VIII (13. Jahrh.) des brittisch. Museums[4]), Nr. 5333 (14. Jahrh.)[5]) und 5336 (14. Jahrh.)[6]) jenes Fonds latin und in einer gekürzten Passio in Nr. 3278 (14. Jahrh.)[7]) desselben Fonds.

Katerina in dem Texte der ausführlichen Passio in den Handschriften Nr. 5343 (11. Jahrh.)[8]) des genannten Fonds latin, Nr. 30 (12. Jahrh.)[9]) der medicinischen Fakultät in Montpellier, Nr. 5308 (12/13. Jahrh.)[10]) jenes Fonds latin, Nr. 838 (13. Jahrh.) der Bibliothek in Douai[11]), Nr. 1864 (14. Jahrh.)[12]) und Nr. 5336 (14. Jahrh.)[13]) jenes Fonds latin, in der gekürzten Passio Nr. 5278 (13. Jahrhundert)[14]) und in einer anderen Passio Nr. 3809 A (14. Jahrhundert).[15])

4. Catherina in dem Texte der ausführlichen Passio in Nr. 344 (12. Jahrh.) der Biblioth. in Laon[16]), Nr. 5365 (12/13. Jahrh.)[17]) und Nr. 5333 (14. Jahrh.)[18]) des Fonds latin und in einer gekürzten Passio Nr. 3809 A (14. Jahrh.)[19]) der zuletzt genannten Sammlung.

Katherina in dem Texte der ausführlichen Passio in Nr. 5371 (13. Jahrh.)[20]) des Fonds latin, Nr. 1876 (13. Jahrh.) der Biblioth. in Troyes[21]), in Nr. 5333 (14. Jahrh.)[22]) und Nr. 5360 (14. Jahrh.)[23]) des Fonds latin,

---

1) Bl. 54a, 57b, 66b u. a. m.

2) Catalogue général des MSS. des Biblioth. Publicq. des Départem., Tome I, Paris (1849), S. 231.

3) Bl. 163b, 169c, 170a u. a. m.

4) S. oben S. 9.

5) Bl. 83d.

6) Bl. 110d und 119e.

7) Bl. 308d und 309b.

8) Bl. 135a, 137b, 144a u. a. m.

9) Catal. général etc., a. a. O., S. 295.

10) Bl. 68d, 70d, 71b u. a. m.

11) Catal. général etc., Bd. VI (1878), S. 577.

12) Bl. 89d und 101e.

13) Bl. 108d.

14) S. oben S. 17.

15) Bl. 209c fg.

16) Catal. général etc., Bd. I, S. 381.

17) Bl. 165a und 168b.

18) Bl. 79a und 101d.

19) Bl. 209c, 210b und 211b.

20) Bl. 41c, 45c, 46b u. a. m.

21) Catal. général etc., Bd. II (1855), S. 777.

22) Bl. 79c und 101d.

23) Bl. 215d, 219b und 233b.

ſowie in einer gekürzten Passio Nr. 3809 (14. Jahrh.)[24]) der zuletzt genannten Sammlung.

5. Catarina in einer gekürzten Passio Nr. 3278 (14. Jahrh.)[2]) des Fonds latin.

6. Catharina in dem Texte der ausführlichen Passio in Nr. 854 (12. Jahrh.) der Bibliothek in Douai.[3])

Neuere Sprachen:

Ruſſiſch: Ecaterina, geſprochen Jekaterina, und Katerina. Kateńka, Katja, Katjuscha = Käthchen.

Polniſch: Katarzyna. Kasia, Kaśka, Kasiula, Katrynka = Käthchen.

Sloveniſch: Katra (Zlatorog von R. Baumbach, 2. Aufl., Leipzig 1880, S. 52, 54 u. ſ. w.).

Franzöſiſch: Catherine. Altfranzöſiſch kam auch Kateline vor.[4]) Mittelalterliche Verkürzungen nach Roquefort's Glossaire: Catin, Catau, Cataut, Cathaut, Catos, Catot.

Italieniſch: Caterina.

Spaniſch: ſchon im vierzehnten Jahrhundert: Katalina.

Engliſch: Catharine. Verkürzung: Kate.

Niederländiſch: Catharina.

Deutſch: Im Mittelalter: Katherei, nach Beil. z. Münch. Allg. Ztg. 1887, S. 475; Breydenbach: Katherin und Katherina; Tſchudi: Katherine; jetzt Katharina oder Katharine. Verkürzungen: Kathrine, Kathe, Käthchen; vulgär: Trine, und plattdeutſch: Kuttrine.

Ungariſch: Katalin.

Da die Heilige ſich eines ſo großen Anſehens erfreute, lag der Wunſch nahe, der Bedeutung ihres Namens nachzuforſchen oder, bei Scheitern dieſes Verſuches, demſelben eine beliebige Erklärung, ſo gut es eben gehen wollte, anzupaſſen. Was Jacob von Varaggio in dieſer Hinſicht leiſtete, ſahen wir ſchon[5]), ebenſo wie ſcharf ihn Spagnuoli tadelte, aber ſelbſt keine beſſere Bedeutung aufſtellte.[6]) Doch konnte ſein Vorſchlag, das Wort von *κάθαρος* oder *καταρίζω* abzuleiten, nicht verfehlen ſich Freunde zu erwerben, weil der Gedanke anſprechend ſchien, daß ſchon der Name die Tugend der Trägerin desſelben verkünde, Jeder, der ihn ausſpreche, ihr alſo gewiſſermaßen einen Tribut der Achtung zolle. Man kann ſich daher nicht wundern, daß

---

1) Bl. 145c, 147b und 148a.
2) Bl. 308d und 309a.
3) Catal. général etc., Bd. VI, S. 603.
4) S. oben S. 26.
5) S. 19.
6) S. 86, Anm. 1.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

qua martyre autem supra dia quinta Octubris) Hcharitina vel *Ἡ χατερία*? Carteriam inter eximias et sacras filias habemus, et Carterium cum sociis martyrem Sebaste sub Licinio Imperatore die 2 Novembris colimus. *Καρτερία* graece est Patientia, Fortitudo.[1])

Der bedeutende Einfluß, welchen die h. Katharine auf die katholische Welt ausgeübt hat, erhellt aus mehr als einem Blatte der vorhergehenden Zeilen, wird auch gewiß von der Kirche freudig anerkannt werden. Haben doch tausend und aber tausend Katholiken Trost und Beruhigung bei der Heiligen gesucht und gefunden. Aller Orten erzählen Wunder ihre Großthaten. Anderer zu geschweigen, erinnere ich nur daran, daß die Jungfrau von Orleans gewissermaßen ihr Schwert von der gefeierten Märtyrin erhielt[2]) und der Dauphin Karl sich ihr so verpflichtet fühlte, daß Ludwig XI. in Erfüllung eines Gelübdes, welches jener gethan, den Mönchen des Katharinenklosters 1480 zweitausend Ducaten überschickte.[3]) Trotz dieser glänzenden Zeugnisse ihrer Wirksamkeit dürfen wir, sollte selbst die Frage manchem zarten päpstlichen Gewissen von der Art des Herrn Windthorst und Consorten unverschämt erscheinen, es uns nicht versagen, die Heilige um ihren Legitimationsschein zu fragen, da wir wissen, daß sogar der Stifter einer falschen Religion, der Buddha, sich im päpstlichen Himmel befindet[4]), die Gläubigen demnach, horribile dictu, zu einem Heiden als heiligem Josaphat beten; da ferner bekannt ist, daß die Verfasser der Acta SS. mehrere Eindringlinge ohne viel Umstände zum Tempel hinausgeworfen haben.

Bei der Frage nach der Glaubwürdigkeit eines Ereignisses handelt es sich in erster Linie um die Zeugen, welche es verbürgen. Wenden wir diesen allgemein zugestandenen Grundsatz auf die vorliegende Frage an, so findet sich, daß wir keine frühere Kunde[5]) von dem Dasein unserer zu Anfang des 4. Jahrhunderts hingemarterten Katharine besitzen als diejenige, welche die

---

1) Ad Cappon. Ruthenas Tabulas Commentarius, S. 16 b.

2) M. Sept in der Vorrede zu Mielot's Katharine, S. 26 fg. Wie viele Wunder die Heilige als Statue in der Tourraine wirkte, können alle schlechten Christen zu ihrer Erbauung lesen in Les miracles de Madame Ste. Katherine de Fierboys en Tourraine (1375—1446), publ. par M. L'Abbé J. J. Bourasse. Tours 1858.

3) Vgl. den Briefwechsel darüber in Nouveau Fonds latin Nr. 17783 der französ. Nationalbibliothek.

4) F. Liebrecht, Zur Volkskunde. Heilbronn 1879, S. 441—460; M. Müller, Chips from a German Workshop, London, Bd. IV (1875), S. 182—188.

5) Wenn Douhet, Dictionaire des Mystères (Migne, Nouvelle Encyclopédie Theol., Bd. 43 [1854], Sp. 228) unter Berufung auf einen Artikel Magnin's im Journal des Savants, 1846, S. 451, sagt: Sainte Cathérine, comme patronne des enfants et écoliers, n'était pas moins réputée dès le VIe siècle que saint Nicolas, so ist allerdings richtig, daß genanntes Journal a. a. O., S. 457, eine derartige Angabe macht. Allein da dort (Anm. 2) zum Beweise derselben le miracle de Ste. Cathérine, composé par un docte Manceau, Geoffrey, depuis abbé de Saint Alban et représenté vers 1110 à

Lebensbeschreibung des 956[1]) gestorbenen Paulus a Latro gelegentlich bringt. Ihr Verfasser, nach Leo Allatius[2]) der im 13. Jahrhundert lebende Nicophorus Blemmidas, hat uns, wie wir schon bemerkt[3]), die Nachricht hinterlassen, jener fromme Einsiedler sei ein eifriger Verehrer Katharinens gewesen. Obwohl nun der Berichterstatter nicht nur der von ihm erzählten Thatsache um volle vier Jahrhunderte fern steht, sondern auch nicht bewiesen werden kann, die von Paulus a Latro so hochverehrte Jungfrau sei die alexandrinische, so sehen wir doch keinen genügenden Grund, die Angabe überhaupt zu bezweifeln, oder anzunehmen, es handle sich hier nicht um die in Rede stehende Persönlichkeit. Denn einerseits konnte die Quelle, aus welcher Nicophorus schöpfte, zuverlässig sein, also keinen Anlaß sie zu verwerfen bieten, andererseits ist es kaum wahrscheinlich, es seien mehr oder weniger zu derselben Zeit zwei Heilige des gleichen, früher nicht gehörten Namens aufgetreten. Das Letztere aber müßten wir voraussetzen, wenn wir die Katharine des Paulus a Latro nicht für die alexandrinische halten wollten, weil eine durchaus zuverlässige Nachricht über diese etwa fünfzig Jahre später durch das Menologium Basilii zu uns kommt. Damit wird aber nicht auch zugleich behauptet, diese Jahre seien spurlos an der Legende vorüber gegangen und Paulus a Latro habe alle diejenigen Begebenheiten gekannt, welche der Verfasser des Menologium im Leben der Heiligen erzählt. Um das annehmen zu können, müßten wir die Legende in den griechischen Fassungen der älteren Zeit keine Veränderungen erleiden sehen. Da dies aber zu sehr der Fall ist, darf das Menologium auch nicht als ein solcher Bericht angesehen werden, dessen Dürftigkeit nicht noch überboten werden könnte. Der erste Verehrer

---

Dunestaple (s. S. 17) angeführt wird, da ferner die S. 457—461 aufgezählten Spiele des h. Nikolaus nicht weiter als bis in's 12. Jahrhundert zurückreichen, so ist auch klar, daß „le VI^e siècle" Druckfehler für „le XI^e siècle" ist. Statt in das 10. Jahrhundert würde man, um das noch zu erwähnen, den ersten Hinweis auf Katharina in das 8. Jahrhundert zu setzen haben, wenn der von Prof. Schöne in jenen, von dem französ. Katalog in diesen Zeitraum gesetzte Kalender der griech. Handschrift Nr. 63 (S. 173, Anm. 5) wirklich in das letztere gehörte. Gewonnen, wenn überhaupt etwas, würde damit freilich nur sehr wenig, denn ob fünf- oder siebenhundert Jahre vergehen, ehe man von dem Dasein einer Persönlichkeit Etwas erfährt, läuft für die Frage nach der Zuverlässigkeit des Berichts über sie ziemlich auf dasselbe hinaus, ganz abgesehen davon, daß in diesem Falle, da wir zuerst in einem Kalender des 8. Jahrhunderts den Namen der h. Katharine angemerkt finden, wir sowohl das Stillschweigen ganzer fünf Jahrhunderte erklären, als auch einen befriedigenden Grund dafür auffinden müssen, daß im 8. Jahrhundert die h. Katharine so berühmt ist, daß sie schon eine Aufnahme in den Kalender verdient, gleichwohl aber noch zwei Jahrhunderte vergehen, bevor irgend Jemand es der Mühe werth findet, ihrer auch nur mit einem Worte zu gedenken.

1) Baron. ann. eccl. a. 956, VI.

2) De Symeonis Metaphrastis scriptis diatriba. Parisiis 1664, S. 99 (Migne, Patrol. Curs. compl., Ser. graeca, Bd. 114 (1864), S. 96 D).

3) Seite 170.

der Heiligen brauchte nicht so viel zu wissen als die späteren, um ihr eine ebenso enthusiastische Verehrung zu zollen als diese.

Wie zu Anfang dieser Untersuchung schon angedeutet worden[1]), ist das Menologium jussu Basilii imperatoris angefertigt worden. Baronius[2]) sieht in ihm den unter dem Beinamen des Macedoniers herrschenden Kaiser des 9. Jahrhunderts. Leo Allatius hat indessen schon bewiesen[3]), und Ughellus[4]), sowie die Acta SS.[5]) nehmen daher mit ihm an, daß nicht an jenen, sondern an Basilius II. (975—1025), wecher mit Constantin Porphyrogenita zugleich herrschte, hier zu denken ist.[6]) Die Abfassung des Buches kann daher höchstens in das letzte Viertel des 10. Jahrhunderts gesetzt werden. Es verlaufen demnach fast sieben Jahrhunderte oder doch, damit wir uns nicht dem Vorwurf der Uebertreibung aussetzen, nicht weniger als 650 Jahre nach einem Ereignisse, welches allen Berichten zufolge großes Aufsehen erregen mußte, ehe es auch nur irgend Jemandem einfällt, darüber zu berichten. Diese für die ganze Geschichte so verhängnißvolle Thatsache hat, das konnte nicht ausbleiben, der theologische Eifer hinwegzuerklären gesucht. Da man aber keine eigentliche gleichzeitige Beweisstelle für Katharinens Dasein finden konnte, hat man sich nicht entblödet, eine Vermuthung aufzustellen, wecke selbst des Scheines einer Wahrscheinlichkeit entbehrt. Wäre in irgend einem andern Fache des menschlichen Wissens eine ebenso leichtfertige Unterstützung einer Ansicht aufgestellt worden, sie würde mit Gelächter empfangen

---

1) Seite 3.

2) Annal. eccl. a. 886, XIV.

3) Leonis Allatii de libris et rebus ecclesiasticis Graecorum Dissertationes et Observationes variae. Parisiis 1646, Dissert. prima, S. 88 fg.

4) F. Ughellus, Italia sacra, ed. N. Coleti, Venetiis, Tom. X (1722), Anecd. Ughell., Sp. 243.

5) März, Bd. I, S. 861.

6) Dennoch spricht Hardwick, ohne Beweise dafür zu liefern, a. a. O., S. 13, von the *first* emperor Basil who died in 886, vgl. S. 16, wo er sagt: „The Menologium Basileanum which was in all probability (rather: improbability) compiled about the year 880“; S. 7 bezeichnet er es als a work . . . certainly not later than the tenth century. Erstens hätte hier das „certainly“ in „probably“ geändert werden müssen, weil die Ansicht nur auf Vermuthung beruht; zweitens muß es mit Rücksicht auf das Verhältniß des Werkes zur Beglaubigung der Katharinenlegende „as late as“ heißen. Es paßt aber zu Hardwick's ganzem Verfahren recht gut, durch ein *not later* den Schein zu erwecken, als sei die Aufführung der Heiligen in jenem Menologium ein sehr früher Beweis für ihr Dasein, während gerade das Gegentheil der Fall ist. Das Gebahren der englischen Ritualisten ist aber immer dasselbe. Wie hier einem Hardwick die Ansicht eines Cardinals, vor dessen Hute die Herren sich sonst in den Staub beugen, und die der Acta SS. für Nichts gilt, weil es ihm nicht in seinen Kram paßt, so auch allen Geistlichen derselben Ansicht das Wort eines Bischofs und der geleistete Eid, sowie sie daran erinnert werden, daß sie keine Biretta tragen, keine Stola anziehen, das geweihte Brod nicht über den Kopf in die Höhe halten, überhaupt keinen Mummenschanz in der Kirche treiben dürfen.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

conquisitam. Nec retardat fidem nostram, quod Ruffinus hanc ipsam nominat Dorotheam, nam quod Hecaterinae ab Hecate nomen derivatum esse videtur. id illi fuisse inditum apparet, cum adhuc gentilis esset; factam autem Christianam (ut de multis accidit) mutasse nomen ac dictam esse Dorotheam, sed priori nomine magis notam. Verum unde Ruffinus ejusmodi nomen acceperit nescimus, certe non ab Eusebio. apud quem nulla est de ea mentio. Et quid mirum, si Eusebius caetera ipsius certamina ignoravit cum ejus quam illustrissimam praerogativis egregiis praedicet, tamen videatur nomen quod non exprimit sicut aliorum ignorasse?[1]) Quod insuper eadem fuga lapsa dicatur; contigisse item credimus ipsam montes Arabiae petiisse (consueverunt enim perfugae Christiani Alexandrini in persecutione adire montes Arabiae, ut diximus in Eusebio, Lib. VI, c. 34) eamque fido comitatu Christianorum conscendisse verticem Sinae montis, sed et (quod Thessalonicensibus quoque faeminis hac eadem persecutione evenisse alibi dictum est) perquisitam denuo inventamque atque tormentis exagitatam fuisse martirio coronatam eoque corpus (ut tradunt) divinitus translatum, ubi latebras nacta fuisset in fuga.[2])

Offenbar entgeht es dem Kardinal nicht, daß die Stelle des Eusebius nicht auf Katharina bezogen werden kann. Um aber der katholischen Kirche, sowohl römischer als griechischer Orthodoxie, die Schmach zu ersparen, eine Heilige von solchem Ansehen, wie die alexandrinische, in die Rumpelkammer setzen zu müssen, wirft er die von ihm und den Seinigen sonst so hoch gehaltene Tradition, durch deren Vermittlung Rufinus Dorotheens Namen kannte, bei Seite, erfindet die Verwandlung der heidnischen Katharina in die christliche Dorothea, läßt aber gleichwohl die christliche Heilige bei ihren Glaubensgenossen unter ihrem heidnischen Namen bekannt werden, schickt sie dann nach Arabien, bringt sie darauf von dort zurück und macht diesen von ihm selbst erfundenen Umstand endlich mit großer Schlauheit zur Grundlage der Sage des von ihm nicht in Zweifel gezogenen Uebertragens der Leiche nach dem Sinai. Mit Recht sagt daher Maichelius: Sed si ita fingere licet pro lubitu fabularum sane nec modus erit, si ita dicere fas sit, nec finis[3]); denn in der That könnte man mit Voraussetzungen von diesem Kaliber auch beweisen, Baronius habe nie seine Annales ecclesiastici geschrieben. Es erscheint daher, was auf die angeführte Stelle folgt[4]), nur als

---

1) Annal. eccl. a. 307, XXXI.

2) a. a. O. XXXIII.

3) Maichelius, Oratio de Catharina, quam vocant, sancta. Tubingae o. J. (1739), S. 18.

4) a. a. O., a. 307, XXXIII: Quae cum doleamus ab Eusebio praetermissa magis angimur ab incerto auctore, quo fusius eo minus fideliter quam par erat, Acta eiusdem nobilissimae martyris fuisse conscripta. Praestat namque in rebus gestis martyrum aliorumque sanctorum multa desiderari, quam omni ex parte nutantia plu-

eine captatio benevolentiae zu Gunsten der vorhergehenden Phantasiegebilde. Indem der Kardinal sich als einen Kritiker hinstellt, der im Interesse der Wahrheit alle Truggespinste ohne Gnade verwirft, sucht er für seine eigenen Propaganda zu machen. Doch ist ihm dies, da die Unverschämtheit zu deutlich hervorblickt, selbst nicht einmal bei seiner eigenen Partei besonders gut gelungen, denn, wenn auch Asseman [1]) und Quaresmius [2]) ihm beipflichten, die Acta SS.[3]), Pagi in seiner Kritik des Baronius [4]), Papebroch in der Responsio ad exhibitionem Errorum [5]) und Natalis Alexander [6]) verwerfen die Ansicht des gelehrten Kirchenfürsten. Von unbefangenen Schriftstellern versteht sich dies von selbst, z. B. von Basnage [7]), Le Nain de Tillemont [8])

---

rima cumulari. Melius enim consulitur ecclesiasticae veritati, rerum quae non sunt adeo exploratae silentio quam mendacio aliquo, veris licet admixto, atque adulteratae orationis eloquio. Nam in illis quantumlibet paucis, sed veritate subnixis animus acquiescit et ex iis quae certa accipit, caetera novit mente concipere, meditari ac forme oculis contemplari quae verosimilis conjectura innitens veritati demonstrat. In his vero plane accidit, ut aliquo vel levi mendacio semel offensus legentis animus mutet in reliquis atque vacillet in veris nec valeat tuto firmoque pede consistere, sed vera quoque suspecta habeat qui in mendacium semel impegit. Unglücklicher Weise hat aber dieser tiefgefühlte Sirenengesang, dessen Gültigkeit im Allgemeinen wir keineswegs in Abrede stellen, im vorliegenden Falle dem schlauen Cardinale Nichts genützt.

1) Die Kalendaria Ecclesiae universae studio et opera J. S. Assemani, Romae 1785, Bd. V, S. 378, beziehen, ohne entgegenstehender Gründe zu gedenken, wie wenn sich die Sache von selbst verstünde, die Stelle des Eusebius mit Baronius auf Katharina.

2) Elucidatio, Bd. II, S. 1013.

3) Februar, Bd. I, S. 777: Solertem viri magni conjecturam, nulla tamen vetustiori auctoritate aut solida satis ratione firmatam haud est cur leviter amplectamur.

4) ad. 307, XVI: Verba Eusebii lib. 8 cap. 27, quae Baronius explicat de certamine S. Catharinae Virginis et Martyris, de ea intelligi non possunt.

5) Bd. I, Art. XI, § 99, S. 259.

6) Natalis Alexandri Historia ecclesiast. Veteris Novique Testamenti, Parisiis, Tom. IV (1699), Histor. eccl. quart. sec., Cap. I, S. 1.

7) Jacques Basnage, Histoire de l'Eglise, Rotterdam 1699, Bd. II, S. 1056: On auroit de la peine à croire qu'un aussi habile homme que Baronius entreprît de paraphraser ainsi les anciens Auteurs: on peut trouver tout dans les Historiens lorsqu'on leur prête son imagination et ses pensées; mais ceux qui cherchent la vérité ne s'accommodent pas de cet artifice; il faut se contenter de prendre dans les Auteurs ce qu'on y trouve et les additions qu'on y fait en forme de commentaire doivent être toujours suspectes; la fausseté de Baronius et des autres Legendaires est évident.

8) Mémoires pour servir à l'Histoire eccles. des six premieres Siècles, Paris, Bd. V (1702), S. 447: Il n'y a aucun rapport entre ces deux Saintes sinon qu'on les fait toutes deux vierges d'Alexandrie, nobles, riches et savantes et toutes deux sollicitées par un Empereur quoique Ste. Catherine, selon ce qu'on en dit, ne l'ait esté que par occasion, et qu'on n'en fasse pas la cause de son martyre.

und Baillet[1]); vgl. auch J. Rainold.[2]) Selbst der Jesuit Gretser, welcher in seinem Eifer für die Heilige möglichst viel von ihrer Geschichte zu retten sucht, wagt doch nicht mehr, als zu behaupten, die Ansicht des Baronius sei non absque verisimilitudinis specie.[3]) Um so unangenehmer berührt es, daß zwei protestantische Theologen, deren Name in allen fünf Welttheilen wiederklingt, Robinson[4]) und Tischendorf[5]), welch' letzterem der Geograph Ritter[6]) folgt, ohne Umstände auf Baronius zurückgehen. Will man dies nicht als eine Folge davon ansehen, daß sie die Frage nicht untersucht, sondern einfach nachgeschrieben haben, so bleibt nur die traurige Möglichkeit, darin einen Beweis zu erblicken, daß die theologischen Miasmen, an welchen ein guter Theil der Jünger der ersten der vier Fakultäten augenblicklich leidet, auch die Sinne der Besseren so trüben, daß sie nicht mehr sehen können. Darüber, daß auch Migne[7]) diese Vermuthung wieder auffrischt, wollen wir kein Wort verlieren. Es paßt in die ultramontane Wirthschaft. Ungemein pfiffig hilft sich Hardwick aus der Klemme. Von dem Wunsche beseelt, für die Heilige der Anstalt, welcher er angehört, ein gleichzeitiges Zeugniß aufzufinden, setzt er die von Baronius vertretene Auslegung der Stelle des Eusebius auseinander, schmuggelt dann eine Bezeichnung derselben als all the evidence in any degree contemporary ein und nimmt zuletzt an, the above passage of Eusebius to be doubtful.[8]) Da gar kein Zeugniß für seine Schutzpatronin vorhanden, hat er natürlich mit einem zweifelhaften schon sehr viel gewonnen.

Die Ansicht, daß die Stelle des Eusebius sich nicht auf die h. Katharine beziehen lasse, wird, wenn es überhaupt nöthig wäre, dadurch bedeutend unterstützt, daß alle Schriftsteller der neun ersten Jahrhunderte, welche, wäre die alexandrinische Jungfrau ihnen bekannt gewesen, ihren Ruhm hätten ver-

---

1) A. Baillet, Les vies des Saintes, Paris 1739, Bd. VIII, S. 177: Cette opinion n' ayant pu se soutenir sur de si foibles fondemens semble être entierement tombée maintenant.

2) Rainoldi, De rom. eccles. idolatria, S. 219: Baronius ne talia et tanta rei papisticae firmamenta corruant castam illam foeminam, quam a Maximino in exilium actam memorat Eusebius, Catharinam vult fuisse.

3) De sacr. et relig. peregrin., Lib. III, Cap. XX, S. 319.

4) Biblical Researches in Palestine by Edw. Robinson. Third Edit., London 1867, Bd. I, S. 122.

5) Tischendorf, Reise in den Orient, Bd. I, S. 223.

6) K. Ritter, Die Erdkunde, 14. Thl.: West-Asien, Berlin 1848, S. 550.

7) Patrol. Curs. complet., Bd. 27 (1843): Molanus, De histor. ss. imaginum, Sp. 386, Anm. 1.

8) S. 14. Die Sache ist so geschickt gehandhabt, daß jeder, so lange er nur Hardwick kennt, die Frage für zweifelhaft halten muß. Mir wenigstens ging es so, als ich in Hardwick's Untersuchung zuerst auf diesen Punkt aufmerksam wurde. Sowie ich freilich die Originalstellen selbst sah, änderte sich meine Ansicht.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

miliae Saxoniae de Sanctis per Aelfricum ex Latino conversae [1]), welch dem 10. Jahrhundert angehören, in der Cottonhandschrift Julius. E. 7 de brittischen Museums, sich finden und gegenwärtig veröffentlicht werden. Außer dem weist Maichelius auf Hieronymus, Lactantius, Sulpitius Severus Prosper Aquitanicus, Evagrius, Syncellus, Zonaras, Cedrenus und Nicephorus hin [2]), wie man sieht, eine ansehnliche Zahl stummberedter Zeugen

Von der Heiligen schweigen ferner die Kalender und Martyrologiee bis in's zehnte Jahrhundert, so ein 483 verfaßter und von Mabillon in eine Handschrift des 7. Jahrhunderts entdeckter Kalender der karthagischen Kirche [3] ein von Morcelli veröffentlichter, aus dem 8. Jahrhundert stammender Kalender der constantinopolitanischen Kirche [4]), ein von Ludolf herausgegebene äthiopischer Kalender [5]), das Martyrologium des h. Hieronymus [6]), dasjenig des Beda, sowohl in der prosaischen Form [7]), als auch in dem quod heroic carmine composuit [8]), das Martyrologium Gellonense sive Monasteri S. Guillelmi de Deserto O. B. Diaecesis Lutevensis, pervetustum, ineunte

---

Behauptung ist nicht das Ergebniß eigner Untersuchung. Ich verlasse mich vielmehr hier getrost auf des oft von mir getadelten Hardwick's Versicherung, An histor. Inq., S. 17, Anm. 2, weil, wäre der Name in dem Rituale erhalten, er ihn jedenfalls triumphirend vorgezeigt hätte, es mir daher nicht der Mühe werth schien, selbst noch die 199 Seiten des Buches durchzulesen.

1) Linguarum veterum septentrionalium Thesaurus grammatico-criticus et archaeologicus, auctore Georgio Hickesio. Oxoniae 1705, Bd. II, S. 186—190.

2) Maichelius, a. a. O., S. 15.

3) J. Mabillon, Vetera Analecta, Paris 1723, S. 166.

4) Stephan. Anton. Morcelli Kalendarium Ecclesiae Constantinopolitanae. Romae 1788, Bd. I, S. 238—240.

5) Jobi Ludolphi ad suam Historiam Aethiopicam antehac editam Commentarius, Francofurti ad/M. 1691, S. 399.

6) D'Achery, Spicilegium sive collectio veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis delituerant. Nova Edit. Parisiis, Bd. II, S. 22; (Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 30 (1846), S. 483).

7) Acta SS., März, Bd. II, S. XXXIX; J. A. Giles, The miscellaneous Works of Venerable Bede, Vol. IV (London 1843), S. 157 fg. (ein unbrauchbarer Abdruck, da die Erklärung der die Handschriften bezeichnenden Buchstaben fehlt); Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 94 (1850), Sp. 1114. Zwar erwähnen einige Handschriften auch Caterina oder Ecaterina unter dem 25. Nov., allein die auf sie bezüglichen Worte sind ein späteres Einschiebsel, wie denn dieses Martyrologium deren viele hat; s. Acta SS., Januar, Bd. I, Praefatio, Cap. IV, § 6, S. XLVIII fg.; Oudinus, Commentarius de Scriptor. eccles. Tom. I, Lipsiae 1722, Sp. 1692. Ja, das Einschiebsel muß sogar einer sehr späten Zeit angehören, denn Gobelinus Persona (Doctoris Gob. Pers. Decani Bilfeldensis et officialis Paderbonensis Cosmodromium, Francofurti 1599) sagt a. a. O., S. 151, ausdrücklich, daß zu seiner Zeit (1420) der Name sich nicht darin fand: neuter eorum Jerony-mus in Kalendario Beda in martyrologio mentionem facit de S. Catharina; immo libri antiqui apud nos nomen beatae Catharinae in Kalendario nec officium Missae in sacramentario continent.

8) D'Achery, a. a. O., S. 23 fg.

scilicet saeculo nono, anno circiter 804, conscriptum [1]), das Vetus Calendarium eines Codex Corbeiensis quod scriptum sive concinnatum fuisse anno DCCCXXVI plus quam verosimile est [2]), das Martyrologium des Wandalbert, welcher Diaconus et Monachus Prumiensis Monasterii in Diocesi Trevirensi natione teutonicus claruit sub Lothario imperatore anno Domini 854 [3]), das Martyrologium des Rhabanus Maurus [4]), des Ado [5]), des Usuardus [6]), ein lateinischer, mit angelsächsischen Buchstaben geschriebener metrischer Kalender vom Jahre 903 in der Cottonhandschrift Galba A. XVIII, welche einst König Athelstan gehörte.[7]) Damit wären wir endlich in ein Jahrhundert gekommen, das uns einen Kalender hinterlassen, in welchem wir den Namen der h. Katharine verzeichnet finden. Es ist dies jener schon angeführte der von Cypern herübergebrachten Handschrift Nr. 63 unter den griechischen Handschriften der französischen Nationalbibliothek.[8]) Von den europäischen Kalendern, welche den Namen der Heiligen eingetragen, ist, wo nicht der älteste, jedenfalls einer der ältesten der von Hickes [9]) und Hampson [10]) um's Jahr 1031 angesetzte Kalender der Cottonhandschrift Vitellius E. XVIII.

Der Erste, welcher auf dies die Geschichte Katharinens verurtheilende Schweigen so vieler Jahrhunderte hinwies, war der westfälische Dekan Gobelinus Persona (1358—1420), indem er in seinem Cosmodromium die Sachlage klar und gründlich erörterte.[11]) Ihm folgte nach Cassander's Angabe Nicolaus Clopper, auctor ampli illius et laboriosi voluminis, quod Florarium temporis dicitur.[11]) Doch blieb die Sache auf sich beruhen, bis die

---

1) D'Achery, a. a. O., S. 25 u. 36.

2) D'Achery, a. a. O., S. 64 u. 67.

3) D'Achery, a. a. O., S. 38 u. 56.

4) Thesaur. monum. eccles. sive II. Canisii Lect. antiq,, Bd. II (1725), Pars II, S. 348 (Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 110, Sp. 1181 fg.).

5) Martyrologium Adonis opera et studio Domenici Georgii. Romae 1745, S. 600 fg. (Migne, a. a. O., Bd. 123 [1852], Sp. 401—405). Wie in Beda, so ist auch in Ado der Name Katharinens späteres Einschiebsel, Tillemont, Mémoires, Vol. V, S. 761.

6) Acta SS., Junii Tom. VII, Martyrologium Usuardi opera et studio Joannis Bapt. Sallerii, S. 698 fgg. (Migne, a. a. O., Bd. 124 [1852], Sp. 733 fgg.).

7) R. T. Hampson, Medii Aevi Kalendarium or Dates, Charters and Customs of the Middle Ages, London (H. Kent Causton), 2 Vol. s. a. (1841), Bd. I, S. 418.

8) S. 173, Anm. 5, und S. 178, Anm. 5.

9) Hickes, Linguar. veter. septentr. Thesaur., Bd. II, S. 222.

10) Hampson, a. a. O., S. 421.

11) a. a. O., S. 151.

12) Cassander, Opera, S. 278 und 1093: Hunc autem scrupulum de vita Catharinae primus mihi (dem Cassander) injecit, vel certe auxit auctor Florarii temporum, qui summa diligentia ex variis scriptoribus historiam collegit et, quod maxime probandum est, auctores suos unde quodque desumpserit indicat, de quo scriptore

Reformation auch die Geschichten der Heiligen etwas genauer ansah. Was in dieser Beziehung für Katharina Martin Crusius that, war freilich ein verunglückter Versuch, welcher schon durch die Voraussetzung hinfällig wird, daß der Katharinenkultus im Gegensatze zu dem der Minerva entstanden sei[1]), während er in Wirklichkeit erst aufkam, als an jene Göttin nicht mehr gedacht wurde.[2]) Besser ist Rainolds Untersuchung.[3]) Auch Basnage's Bemerkungen[4]) sind lesenswerth. Vor allen ist hervorzuheben die schon angeführte Abhandlung des Maichelius[5]), nach deren Erscheinen eigentlich von dem Dasein einer h. Katharina gar nicht mehr hätte die Rede sein sollen. Mit Recht gesteht daher T. A. Trollope: History has exceedingly little to tell of this saint; history, more properly so called, has nothing at all. Er meint daher: the well-known presentiment of the saint alone is likely to cause modern readers to feel any interest in her name.[6])

---

pauca adjicienda putavi; ei nomen est Nicolaus Clopper vixitque sub annum Domini 1472 ac in monasterio Endomensi Canonicus regularis opus hoc amplissimum et laboriosissimum conscripsit hortatu praecipue et subsidio Nicolai Clopper viri sibi cognominis et agnati Decani Ecclesiae s. Gudelae Bruxellensis, cui et opus suum inscripsit, cujus operis nobis legendi copia fuit ejusqne exemplar pulchre et magnifice descriptum in Bibliotheca ejusdem coenobii Endomani exstare ibique D. Cornelius a se visum confirmat. Ea autem, quae de Catharina scribit, ad auctorem refert D. Gobelinum Decanum in Bilenvelde in libro, quem Cosmodromium, id est cursum temporum inscripsit.

1) Oratio de S. Catharina, S. 68. Vgl. auch Matthaei Dresseri De festis diebus christianis et ethnicorum liber, Witebergae 1588, S. 44; R. Hospinianus, Festa Christianorum, Tiguri 1593, Bl. 103b, XXV.

2) Ein ähnlicher Grund scheint mir auch gegen eine von Frau Jameson (Sacred and Legendary Art, Bd. II, S. 475) angedeutetete und von dem Verfasser des Artikels Hypatia im 12. Bande der 9. Auflage der Encyclop. Britann. (Edinburgh 1881) bestimmter ausgesprochene Vermuthung zu sprechen. The story of Hypatia appears in a considerably disguised, yet still recognizable form in the legend of St. Catherine, sagt der zuletzt Genannte. Hätte sich die Katharinenlegende aus der Geschichte der Hypatia (Socrates, Histor. VIII, 15 [Migne, a. a. O., Ser. graeca, Bd. 67 (1850), Sp. 769]; Suidas s. v.; R. Hoche, Hypatia, in Philologus, Zeitschr. für das classische Alterthum, XV. Jahrg., hrsg. von E. v. Leutsch, Göttingen 1860, S. 435—474) herausgebildet, so sollten wir erwarten, ihr früher zu begegnen. Wie erklären wir uns aber, daß seit dem Tode der Hypatia fünf Jahrhunderte verlaufen, ehe sie an's Tageslicht tritt? Allerdings muß man einer jeden Sage Zeit zur Ausbildung lassen. Je bedeutender eine Begebenheit, je längere Zeit wird und muß vergehen, wenn besondere Verhältnisse nicht einwirken, ehe sie umgebildet wiedererscheint. Einen so mächtigen Eindruck machte aber doch wohl nicht der Tod der berühmten Alexandrinerin, daß, nachdem Jahrhunderte über ihn geschwiegen, er in später Zeit zur Grundlage einer Legende gedient haben könnte.

3) De romanae eccles. idolatria, S. 217—224.

4) Histoire de l'Eglise, Bd. II, S. 1055—57.

5) Oratio de Catharina, quam vocant, sancta. Tubingae (1739?)

6) Bd. V der 9. Aufl. der Encyclop. Britann., Edinburgh 1876, Artikel Catherine.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Ganz verwarfen die Geſchichte: Georg Caſſander unter Bezugnahme auf Gobelinus Perſona[1]), Herr von Valois[2]), Le Nain de Tillemont[3]), der Erzbiſchof Falconius[4]), J. B. Ladvocat, Sorbonne Docteur[5]) und Dr. Theodor Stabell aus dem Stifte St. Peter in Salzburg.[6])

Trotzdem daß es, wie wir ſahen, um eine geſchichtliche Legitimation der h. Katharina ſehr ſchlecht ſteht, wurde ſie doch nur aus einigen Diöceſen Frankreichs ausgewieſen. L'eglise de Paris, où elle fut établie au commencement du XVI. siécle dans les statuts de l'evêque Etienne Poncher (qui la supprima depuis étant archevêque de Sens, mais pour le diocése de Sens) puis renouvelée l'an 1557 dans ceux d'Eustache du Bellai, l'a gardée jusqu'à ce qu'en 1616 elle fut supprimée avec beaucoup d'autres par archevêque Hardouin de Perefixe et la suppression confirmée par son successeur François de Harlai le VI. de Juillet 1673.[8])

---

5) Opera, S. 1093: Facile autem ejus (vitae) absurditas apparebit, si initio statim edictum quod Maxentio tribuit spectes quod ab imperatorum illius aetatis atque adeo ipsius Maxentii, quorum aliquot exempla apud Eusebium exstant, forma et ratione prorsus discrepat et scribendi rationem ac phrasim multis seculis posteriorem imitatur.

6) Valesiana ou les Pensées critiques, historiques et morales et les Poésies latines de Mr. de Valois, recueillis par Mr. de Valois son fils. Paris 1695, p. 48: La Vie de Ste. Catherine Vierge et Martyre est toute fabuleuse depuis le commencement jusqu'à la fin. On croit pourtant, qu'il y a eu une martyre de ce nom, mais il est sur que l'on ne sait pas en quel tems elle a veçu, ni de quel païs elle a été.

7) Mémoires pour servir à l'Hist. eccl., Vol. V (1702), S. 761: On la (die Geſchichte der Heil.) peut mettre entre ces fictions que la facilité indiscrette des Grecs a reçeues sans discernement et a fait passer ensuite aux Latins.

8) Ad Cappon. Ruth. Tabulas, S. 36ª: haec plaustra mendaciorum antiquiora sunt nono saeculo.

9) Dictionnaire historique portatif, Paris 1760, Tome I, p. 160: On n'a rien de certain touchant sainte Catherine Vierge et Martyre et l'on n'en parle qu'au commencement du 9e siècle à l'occasion du corps d'une fille trouvée sans corrupruption dans la montagne de Sinai en Arabie. Les Chrétiens de ce païs prirent ce corps pour celui d'une Sainte Martyre, qu'ils nommerent Catherine, c'est a dire: pure et sans tache, et lui rendirent un culte religieux qui passa aux Grecs et aux Latins. Auf welche Begebenheit hier angeſpielt wird, bin ich außer Stande zu ſagen. J. Natalis Paquot zu Molanus, a. a. O., Sp. 386, Anm. 1, hat daher Recht, wenn er ſagt: Actis ejus (Catharinae) nullam deberi fidem, una vox est omnium eruditorum.

6) Lebensbilder der Heiligen. Kritiſch-hiſtoriſch dargeſtellt von Dr. Th. Stabell. Schaffhauſen, Bd. II (1865), S. 723: Es giebt kaum eine Heilige aus der Zeit nach den großen Verfolgungen, die im Morgen- und im Abendlande einer größeren Berühmtheit und Verehrung genöſſe, und von der wir noch weniger wüßten, als die alexandriniſche Jungfrau und Martyrin Katharina; denn nicht ein Punkt ihrer Geſchichte iſt hiſtoriſch begründet.

7) Menage Histor. Mulier. Philos., S. 45 fg., giebt die ausführliche Liſte der Würdenträger der röm. Kirche, welche das Dekret beſtätigten.

Elle avoit neanmoins déjà été retranchée en 1524 et en 1554 dans les conciles provinciaux de Sens, dont Paris étoit encore suffragant, et les eglises de Chartres et de Meaux dans la même province l'avoient abolie ou du moins la laissoient libre au gré des particuliers dès la fin du quinzième siécle.[1])

Wie unter ſolchen Umſtänden die Gebete, welche an die Heilige gerichtet worden, die Hülfe, welche ſie den Kreuzfahrern geleiſtet[2]) und die Wunder, welche ſie verrichtet hat, zu beurtheilen ſind, darüber belehrt uns am Beſten ein Ausſpruch Calvin's: Multa porro sunt templa Catharinae dedicata vel Christophoro vel aliis fictitiis nominibus. Catharinae aut Christophori precibus ut juvetur plebs hujus loci a Domino postulabit. Itane cum Deo ludetur ut qui nulli unquam fuerunt obtrudantur ad Deum exorandum patroni? Talibus monstris, qui fomenta suppeditant, gustumne aliquem unquam habuisse credendi sunt seriae sinceraeque Dei invocationis?[3]) Jahrhunderte ſind ſeit dieſen Worten, deren Wahrheit nicht beſtritten werden kann, dahingegangen, ohne daß der Aberglaube ſeine Kraft verloren. Wahrſcheinlich werden daher auch noch manche andere ihnen folgen, ehe wahre Religioſität überall ſich Bahn bricht. Millionen und Millionen, welche ſich über Kannibalen weit erhaben glauben, ſehen wir noch heute ohne Gewiſſensbiſſe Theile ihres eigenen Gottes anbeten. Warum alſo die h. Katharina in ihrer Ruhe ſtören? Sollte es an einer wahrſcheinlichen Erklärung des Grundes, warum ihre Geſchichte ſo lange verborgen geblieben, fehlen, ſo wird es heißen: Quis scit an Eusebius non scripserit de sancta Catharina in libris de Martyribus, quos ipse aliquando citat quique vel interierunt vel in aliqua bibliotheca adhuc expectant, donec ex situ et tenebris in lucem educantur[4]), oder: Quid enim si nomen ejus et sepulcrum seculis aliquod primis a martyrio occultum habere voluit Deus sicut S. Rosaliae corpus in Sicilia: annon potest illius post-

---

1) Baillet, a. a. O., Bd. VIII, S. 179. Vgl. auch Valesiana, S. 36: Mr. de Lannoi, Docteur en Théologie, avoit rayé de son Calendrier Sainte Catherine Vierge et Martyre et pour montrer qu'il n'y ajoutoit aucune foy, tous les ans au jour de la fête de cette Sainte il disoit une Messe de Requiem. C'est de lui-même que je tiens cette particularité. Vgl. dazu J. M. Schroeckh, chriſtl. Kirchengeſchichte, 1. Theil, 2. Aufl., Leipzig 1772, S. 241.

2) Baronius, Martyrolog. Roman., S. 746: idemque autor (Molanus in annot. ad Usuardum) de ea (Catharina) affirmat illam quae Graecis olim erat notior, Latinis etiam factam notissimam ob peculiaria patrocinia praestita in expeditione Terrae sanctae.

3) De vera Christianae Pacificationis et Ecclesiae reformandae ratione tractatus f. Joannis Calvini Tractatus theolog. omnes in unum Vol. congesti, Genevae 1611, S. 339, im letzten Viertel der Schrift.

4) Gretser, De sacris et relig. peregrin., S. 319.

modum, ut voluit, revelati veritatem reddere populis Christianis per indubitabilia miracula certam? [1]) Darauf läßt sich natürlich keine Antwort finden. Man kann nur mit dem erwidern, was Basnage über die Phantasie des Baronius sagt: On ne sait comment refuter cela, car il n'y a point de preuve positive contre les romans. Si on veut à quelque prix que ce soit avoir une Sainte Catherine, qu'on en fasse une à la bonne heure.[2])

---

1) Acta SS., Mai, Bd. I, S. LI fg.

2) Histoire de l'Eglise, Bd. II, S. 1057.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Zwei, ihrem Werthe nach verschiedene, lateinische Uebersetzungen dieses griechischen Textes liegen seit Langem gedruckt vor. Die genauere von beiden, welche die Bollandisten herausgegeben[1]), ist das Werk eines Ungenannten; die weniger treue verfaßte ein gewisser Paulus, Diaconus sanctae Neapolis ecclesiae, auf den Wunsch des glorissimi et praestantissimi regis Caroli (Karl's des Kahlen, † 877). Von dieser besorgte Surius[2]) eine Ausgabe nach einem nicht besonders guten perantiquo manuscripto exemplari; eine bessere veröffentlichte Rosweyd, da sein Text[3]) sich seiner Quelle sorgfältiger anschließt, sowie auch manchmal Sätze bringt, welche bei Surius fehlen.[4])

Gedichte, welches das Leben der ägypt. Marie beschreibt, drückt Hildebert einen ähnlichen Gedanken aus:

Femina praecedit quae nec tibi femina cedit
Ut pede, sic vita te praeterit haec eremita.

Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 171, Sp. 1326.

1) Acta SS. April., Bd. I, S. 76—83 (Migne, a. a. O., Sp. 3698—3726); Anfang: Fuit in iis quae per Palaestinam sunt monasteriis vir quidam lingua ac vita cultus atque ab infantia monasticis moribus accionibusque innutritus, Zosimas nomine, aetate senex; Ende: Deus vero qui magna tribuit confugientibus ad se utilitatem legentium pro mercede reddat ci qui hanc narrationem conscribi jussit faciatque participem gradus et ordinis, ad quem ista de qua est sermo Beata attigit, nec non eorum omnium, qui ipsi placuerunt a seculo. Demus igitur etiam nos gloriam Deo . . . in secula seculorum.

2) De probatis Sanctorum Historiis, partim ex tomis A. Lipomani, partim ex manuscriptis codicibus collectis per L. Surium, Colon. Agripp., Bd. II (1571), S. 598—609; Anfang: In monasterio Palaestinorum fuit vir vitae moribus et verbo ornatus qui ab ipsis cunabulis monachicis est actibus diligenter instructus, nomine Zosimas . . Ende: Zosimas autem in eodem degens monasterio implevit annos centum et tunc migravit ad Dominum in pace gratia Domini nostri Jesu Christi cum quo patri gloria . . . in secula seculorum. Handschriftlich im Fonds latin der französischen Nationalbibliothek in Nr. 2873 und 5572 aus dem 11. Jahrh., Nr. 5339 und 5573 aus dem 12. Jahrh., Nr. 5322 und 5323 aus dem 13. Jahrh., und Nr. 2381 und 2417 aus dem 14. Jahrhundert

3) Herib. Rosweydus, Vitae Patrum, Antverpiae 1615, S. 381—392 (Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 73 [1849], Sp. 671—690). Handschriftlich im genannten Fonds latin in Nr. 1805, 2262 und 5314 aus dem 11. Jahrh., Nr. 1714 aus dem 12. Jahrh. und Nr. 1207 aus dem 13. Jahrhundert.

4) Vgl. Surius, a. a. O., S. 603: Deus, Abba Zosima, de adversario Ecclesiae et immissionibus ejus liberet nos, und Rosweyd, a. a. O., Kap. XI, wo Ecclesiae fehlt, mit Acta SS. April., Bd. I, Append. S. XVI, § 15: *Ὁ Θεὸς, Ἀββὰ Ζωσιμᾶ, ἐξελέτω ἡμᾶς ἐκ τοῦ πονηροῦ καὶ τῆς ἐνέδρας αὐτοῦ*; Surius, a. a. O., S. 605: interrogavi virum illum, a quo panes emeram, und Rosweyd, a. a. O., Kap. XVII: interrogavi eum, qui panes vendebat, mit Acta SS., a. a. O., S. XVIII, § 26: *Ἠρώτησα δὲ τὸν τοὺς ἄρτους πιπράσκοντα*; Surius, a. a. O., quando lignum adoravi, und Rosweyd, a. a. O., Kap. XVIII: quando pretiosam et sanctam crucem videre merui, mit Acta SS., a. a. O., S. XVIII, § 26: *ὅτε τὸν σταυρὸν ἐθεασάμην*. Den Worten bei Rosweyd, a. a. O., Kap. XIX: Hic autem aquam omnino non habens vehementissime urebar et sustinebam necessitatis periculum (Acta SS., a. a. O., Kap. 28: *ἐνταῦθα δὲ οὐδὲ ὕδατος ὅλως ἀπογεύσασθαι ἔχουσα δεινῶς ἐφλεγόμην καὶ τὴν ἀνάγκην*

Eine dritte, erst vor Kurzem von den Benedictinern Monte Cassino's herausgegebene Uebersetzung, welche uns eine Handschrift des elften Jahrhunderts [1]) erhalten hat, schließt sich nicht so genau an ihre Vorlage an, scheint sie auch mitunter nicht recht verstanden zu haben.[2])

Beweisstellen zur Begründung dieser Ansicht über das Verhältniß der angeführten drei Uebersetzungen zu einander bringe ich hier nicht bei, da die weiter unten folgende Erörterung über einen angelsächsischen und eine andere über zwei französische Texte Gelegenheit bieten werden, aus ihnen Sätze herauszuziehen, welche als solche dienen können.

Daß übrigens diese drei Uebersetzungen die einzigen lateinischen sind, steht nicht unbedingt fest, indem es bei den meistens mangelhaften Angaben der Handschriftenkataloge zweifelhaft bleiben muß, ob alle von ihnen angeführten Vitae Mariae Egyptiacae [3]) nur Abschriften der einen oder der anderen unter ihnen sind.

οὐκ ἔφερον) entspricht in Surius, a. a. O., S. 606, Z. 5, nach „in seculo" keine Stelle; der Satz bei Rosweyd, a. a. O., Kap. XIX: et serenitas mihi quaedam stabilis mox fiebat (Acta SS., a. a. O.: καὶ ἐντεῦθεν λοιπὸν γαλήνη τις σταθηρὰ ἐκ τριχυμίας ἐγένετό μοι) findet in Surius, a. a. O., S. 606, Z. 11, nach „circundabar" keinen ihm entsprechenden; ebensowenig a. a. O, S. 606, Z. 26 nach „tribulata sum" der bei Rosweyd, a. a. O., Kap. XIX folgende: concremata aestus incendio et nimio rigoris tempore gelu rigescens et tremens multoties in terram cadens absque spiritu jacebam immobilis, multis et diversis necessitatibus et tentationibus immensis eluctans (Acta SS., a. a. O., Kap. 30: συγκαιομένη τῷ καύσωνι καὶ τῷ παγετῷ πηγνυμένη καὶ τρέμουσα ὡς πολλάκις με χαμαὶ πεσοῦσαν ἄπνουν μεῖναι σχεδὸν καὶ ἀκίνητον).

1) Bibliothec. casinens., Bd. III, Codic. S. 261, Nr. CXI.

2) z. B. a. a. O., Floril., S. 228, Z. 6: Sed et illa quae a Zosima videbatur ineffabili exultabat laetitia quoniam viderat quod per multorum spatia temporum minime respexerat humane videlicet nature speciem neque alicujus animalis vel volucris naturam; nicht die vor Zosimas fliehende Maria, sondern jener, welcher diese zu sehen wünschte, empfand Freude beim ersten Zusammentreffen beider, wie die Sachlage selbst dem Uebersetzer hätte zeigen können; ferner a. a. O., S. 230, wird der νεανίας, welchen Maria anredet (Acta SS., a. a. O., S. XVII, § 20; Migne, a. a. O., Sp. 3712), durch virum übersetzt. Allerdings bringt dies in die Geschichte den gar nicht unpassenden Zug, daß ein Mann, welchen Maria anredet, sich von ihr abwendet, und erst auf einen Jüngling die Reize der schönen Sünderin einen Eindruck machen. Allein es handelt sich nicht darum, die Erzählung interessanter zu machen, sondern um eine getreue Uebersetzung. Noch ist zu bemerken, daß die von allen Frommen als Muster der Gelehrsamkeit ausgeschrieenen Benedictiner, „denen wir so viel verdanken", gar nicht gewußt zu haben scheinen, daß neben der Uebersetzung des Paulus noch eine andere in den Acta SS. sich findet. Sie sagen nur: Quae in hoc codice exhibetur versio non concordat cum edita, a. a. O., Codic., S. 261.

3) Auf alle Fälle will ich noch auf folgende, welche mir bei der Durchsicht der bedeutenderen Handschriftenkataloge aufgefallen sind, hinweisen: Nr. 152 (6°) der Handschr. der medizinischen Fakultät in Montpellier (Catalogue général des Bibliothèques des Départem., Paris, Bd. I [1849], S. 345); Nr. 67 (14°) der Handschr. der Bibliothek in Epinal (a. a. O., Bd. III [1861], S. 427: Le texte [der Acta SS.] offre de notables diffé-

Nachdem die Lebensbeschreibung der ägyptischen Marie den abendländischen Gelehrten schon im 9. Jahrhundert durch eine Uebersetzung zugänglich geworden war, mußte, bei dem vorherrschend kirchlichen Charakter des Mittelalters, der Wunsch rege werden, auch die Laien mit der lehrreichen Geschichte bekannt zu machen. Den ältesten Versuch der Art machte wahrscheinlich ein Angelsachse mit seiner sich genau an ihre Quelle anschließenden Arbeit. Was von ihr auf uns gekommen ist, findet sich auf drei Blättern[1]), die mit einigen anderen, welche das Leben des h. Swithen enthalten, in der Bibliothek der Glouceſterkathedrale entdeckt wurden, wie ihr Herausgeber Earle versichert: between the dates 1819 and 1829 . . . . somewhere among the books of the Abbay when the latter were looked over.[2]) Das erste Blatt fängt mit dem Zusammentreffen der ägyptischen Marie mit Zosimas an[3]) und endet in der Unterredung der beiden[4]); das zweite beginnt mit dem Ende der Erzählung der Heiligen von ihrer Niedergeschlagenheit, als sie in Jerusalem die Kirche nicht zu betreten vermag[5]), und schließt mit der Ankunft derselben am Jordan[6]); das dritte geht von der Beschreibung, wie Zosimas Mariens Leichnam zu begraben versucht[7]), bis an's Ende der ganzen Geschichte.

Ueber den Werth dieser Bruchstücke hören wir am besten deren Herausgeber selbst: The fragments of a saxon translation which are here printed are very unskilful and betray throughout the latin original. The archaic forms of the penmanship, as well as of many of the expressions

---

rences avec celui du manuscrit); Nr. 836 (2°) der Handschrift. der Bibliothek in Douai (a. a. O., Bd. VI [1878], S. 896: la traduction de ces derniers [der Bollandisten] diffère de celle de notre ms.); Nr. 1296 und 2359 der Handschr. der Biblioth. Angliae, jene im Besitze der Ecclesiae Cathedralis Westmonasteriensis, diese einst Eigenthum des Hrn. J. Voß, nach (Bernard) Catalogi Librorum MSS. Angliae et Hiberniae, Oxoniae 1679, Tom. II.

1) Gloucester Fragments. Publ. by J. Earle (II: Leaves from an Anglosaxon Translation of the Life of S. Maria Aegyptiaca). London 1861.

2) a. a. O., S. V.

3) his onfeng and hire lichanam oferwreah be þan daele þe hire maest neod waes to oferhelianne, a. a. O., S. 102; tegens partem corporis quam oportet plus tegi caeteris praecinxit se, Migne, a. a. O., Bd. 73, Sp. 678, IX.

4) Das word se ealda hyrende hine adune as (trehte), a. a. O., S. 104; Haec audiens senex prosternit se, Migne, a. a. O., Sp. 679, IX.

5) weardre heortan heofiende forð brohte þa geomerlican siccetunge, a. a. O., S. 106; atque suspiria de profundo cordis proferens, Migne, a. a. O., Sp. 682, XVI.

6) witodlice þaes daeges waes undern (tid þa þa ic), a. a. O., S. 108; erat autem hora diei tertia quando, Migne, a. a. O., Sp. 683, XVIII.

7) waes genyrwed and mid swate and befiglice gcomrode of þaere heortan deopnysse, a. a. O., S. 110; et suspiriis nimiis urgebatur et sudoribus madefactus ingemuit graviter ex ipso cordis sui profundo, Migne, a. a. O., Sp. 688, XXVI.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Angelsächsische Uebersetzung.	Paulus Diaconus.	Ungenannter I.	Ungenannter II.
ambr(in) gellan forðam þe his aefst is mycel ofer us.	nos quoniam multa super nos est invidia ejus.[1])	multa est nobiscum virtus sua.[1])	ligno illo hoste, qui adversatur humano generi et subveniat nobis per misericordiam suam.[1])
a. a. O., S. 110, Z. 9:	Surius, a. a. O., S. 609, Z. 10 fgg.; Migne, Sp. 688, Kap. XXVI:	Acta SS., a. a. O., S. 83, Kap. IV, 39 (Migne, Sp. 3726):	Bibl. casin., a. a. O., S. 235ª:
Eala þu maesta wildeor Gyf ðu fram Gode asend come to þam þaet ðu þisse halgan Godes þeowene lichaman eorðan befaeste. gefyl nu þaet weorc þinre þenunge. Je wi- todlice etc.	Quoniam a Deo missus venisti, maxime ferarum, ut hujus Dei famulae corpus terrae commendetur, exple opus officii ut possit sepeliri ejus corpusculum. Ego enim etc.[2])	Quandoquidem, o animal, Sancta voluit ut suum corpus sepeliretur, ego autem etc.[2])	Sancta hae mulier praecepit o leo, sepelir suum corpus, ego vero etc.[2])

In eine spätere Zeit als die angelsächsische Uebersetzung, wahrscheinlich in das 13. Jahrhundert, gehören zwei französische, von denen die eine in zwei, die andere in einem Exemplar erhalten ist. Jene findet sich nicht nur in der 1285 geschriebenen Pergamenthandschrift Nr. 412 des Fonds français[3]), sondern auch in der dem 14. Jahrhundert angehörenden, gleichfalls auf Pergament geschriebenen Nr. 411 desselben Fonds[4]) der französischen Nationalbibliothek. Diese bewahrt uns ein Pergamentbuch des 15. Jahrhunderts, Nr. 413 des nämlichen Fonds français.[5])

Diese beiden Uebersetznngen scheinen, besonders wenn man die zweite der unten angeführten Stellen genau in's Auge faßt, den in der Bibliotheca casinensis erschienen lateinischen Text zur Voraussetzung zu haben.

---

1) a. a. O., S. XVI, c. 15: *Ὁ Θεὸς, ἀββὰ Ζωσιμᾶ, ἐξελέτω ἡμᾶς ἐκ τοῦ πονηροῦ καὶ τῆς ἐνέδρας αὐτοῦ ὅτι πολλὴ καθ' ἡμῶν ἡ ἰσχὺς αὐτοῦ.*

2) a. a. O., S. XX, Kap. IV, 39: *Ἐπειδήπερ, θηρίον, ἡ Μεγάλη ἐπέτρεψεν ταφῆναι αὐτῆς τὸ λείψανον, ἐγὼ δὲ γέρων εἰμί.*

3) Bl. 221ª—224ᵈ; über die Handschr. vgl. S. 20, Anm. 1 und 2.

4) Bl. 250ᵈ—285ª; über die Handschr. vgl. S. 20, Anm. 3.

5) Bl. XIXˣˣVIᶜ (386ᶜ)—XIXˣˣXᵈ (390ᵈ); über die Handschr. vgl. S. 120, Anm. 1.

Französische Uebersetzungen.	Ungenannter II.	Paulus Diaconus.	Ungenannter I.
Nr. 412, Bl. 221b, Z. 11: Car l'en ne puet autre edifier.	Biblioth. casin., Bd. 111, Florileg. S. 227a: Nam homo hominem edificare minime potest.[1])	Surius, a. a. O., S. 600, Z. 10 fg.; Migne, Bd. 73, Sp. 675, Kap. III: Homo enim hominem aedificare non valet.[1])	Acta SS., April, Bd. I, S. 77, Kap. I, 4 (Migne, Bd. 87, III, Sp. 3702): Neque enim homo hominem juvare potest.[1])
Nr. 413, Bl. 386d, Z. 14: Car home ne puet autre esdefier.			
Nr. 412, Bl. 222b, Z. 14: Il fu si esbahiz de poor que il chei a terre, car il se pensa que ce fust fantosmes qi feist semblance d'orer, ne il ne pooit mot dire nul que tant seulement: kyrie eleyson, kyrie eleyson.	Biblioth. casin., a. a. O., S. 229b: Qua visione magno comprehensus pavore cadens in terram caepit sudoribus inundari nihilque aliud dicere poterat nisi tantummodo kyrie eleyson.[2])	Surius, a. a. O., S. 602, Z. 47 fgg.; Migne, Sp. 679, Kap. X: Hoc autem ut vidit nimio pavore correptus prostravit se in terram sudoreque suffusus et nimium perturbatus dicere praesumebat; in se ipso autem dicebat: Domine, miserere.[2])	Acta SS., a. a. O., S. 79, Kap. II, 15 (Migne, Sp. 3707): Quod cum vidit majori correptus metu vultumque anxius et omnino nihil proloqui audens solum intra se dicebat identidem: Domine, miserere.[2])
Nr. 413, Bl. 388a, Z. 15: Il ot tel paour que il chay a terre et ne pot rens dire fors: kyrie, eleyson et cuida que ce feust fantosme.			

1) Acta SS., a. a. O., S. XIV, Kap. I, 4: *Ἄνθρωπος γὰρ ἄνθρωπον ὠφελῆσαι οὐ δίναται.*

2) Acta SS., a. a. O., S. XVI, Kap. II, 15: *Τοῦτο δὲ ὡς εἶδε φόβῳ πλείονι συνεχόμενος καὶ σφόδρα ἀγωνιῶν καὶ μηδὲν φθέγξασθαι ὅλως τολμῶν καθ' ἑαυτὸν δὲ μόνον λέγων ἐπιπολὺ τὸ Κύριε ἐλέησον.*

Französische Uebersetzungen.	Ungenannter II.	Paulus Diaconus.	Ungenannter I
Nr. 412, Bl. 223b, Z. 20:	Biblioth. casin., a. a. O., S. 231b:	Surius, a. a. O., S. 605, Z. 19 fg.:	Acta SS., a. a. O., S. 80, Kap. III, 25 (Migne, Sp. 3715):
Par toi ai ie veue la gloire Deu qe li pecheor ne puent veoir. Par toi gloirefierai ie celui qi reçoit la penitance des pecheors.	Per te hodie merui videre gloriam Dei quem peccatores respicere non merentur. Per te glorificabo Deum, peccatorum suscipientem poenitentiam.[1])	Per te merui gloriam Dei, quam peccatores percipere non possunt. Per te glorificabo Deum peccatorum recipientem poenitentiam.[1]) (Migne, Sp. 683, Kap. XVII: vidi gloriam quam peccatores merito non videmus, gloriam omnipotentis Dei qui per te suscipit peccatorum poenitentiam.[1])	Vidi gloriam cujus conspectu merito privamur impuri: sit igitur gloria Deo q per te susci peccantium p nitentiam.[1])
Nr. 412, Bl. 223b, Z. 36:	Biblioth. casin., a. a. O., Bl. 232a:	Surius, a. a. O., S. 605, Z. 31:	Acta SS., a. a. (Migne, Sp. 37
Et demandai a celui de cui ie les achetai.	Interrogavi autem virum illum a quo panes emeram.[2])	Interrogavi virum illum a quo panes emeram.[2]) (Migne, a. a. O.: Interrogavi eum qui panes vendebat.[1])	Interrogavi e qui panes ven derat.[2])
Nr. 413, Bl. 389a, Z. 22: Je lui demanday.			
Nr. 412, Bl. 223d, Z. 43:	Biblioth. casin., a. a. O., Bl. 233a:	Surius, a. a. O., S. 606, Z. 39:	Acta SS., a. a. O., S. 81, Kap. III, 31 (Migne, Sp. 3719):
Je t'ai conteqan-	Ecce explanavi	Ecce explanavi	Atque ecce hic

1) Acta SS., a. a. O., S. XVIII, Kap. III, 25: *Εἶδον δόξαν ἣν δικαίως οὐχ ὁρῶμεν οἱ ἄσωτοι· δόξα τῷ Θεῷ τῷ διὰ σοῦ δεχομένῳ τῶν ἁμαρτωλῶν τὴν μετάνοιαν.*

2) Acta SS., a. a. O., Kap. III, 26: *τὸν τοὺς ἄρτους πιπράσκοντα.*

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Abendmahl bringt (Bl. 224), nicht daran denken, Früchte bereit zu halten, um mit deren Hülfe sich zu vergewissern, daß Maria, gleich anderen Menschen, Speise zu sich nehme.

Eine deutsche Uebersetzung in einer Papierhandschrift des 15. Jahrhunderts verzeichnet Barack unter den Handschriften der fürstl. Fürstenbergischen Bibliothek in Donaueschingen.[1]) Der Text ist jedoch nicht ganz erhalten, indem er da abbricht, wo berichtet wird, daß Zosimas in der Ungewißheit, ob er die Heilige finden werde, in die Worte ausbricht: „Lieber Her, nu zaig mir den verporgen schacz den du mir armen sunder emalen geret hast".[2])

Die ursprünglich einfach und schlicht erzählte Geschichte suchte im 13. oder 14. Jahrhundert ein Gelehrter, genauer vielleicht ein Geistlicher, dadurch noch anziehender zu machen, daß er den Stil derselben änderte. Eine Pergamenthandschrift des 14. Jahrhunderts, Nr. 2381 im Fonds latin der französischen Nationalbibliothek, hat uns die Arbeit erhalten.[3]) Es ist eine Erweiterung oder, wenn man will, Umschreibung des älteren Textes, welcher dem Verfasser in der Uebersetzung des Paulus Diaconus und in der des Ungenannten I vorgelegen zu haben scheint.[4]) Ob er das griechische Original kannte, bleibe dahingestellt. An dem Gehalte seiner Grundlage rührte er nicht. Nur da, wo deren Worte ihm nicht ausdrucksvoll genug zu sein schienen, läßt er sich auf Erläuterungen ein, malt die psychologischen Zustände der Heiligen und des Zosimas in entsprechender Weise aus und verherrlicht vor allen Dingen, wozu sich ja eine passende Gelegenheit bietet, die h. Jungfrau.[5])

Während wir nur von einer einzigen weiter ausgesponnenen Lebensbeschreibung der ägyptischen Marie zu berichten wissen, steht uns eine große Anzahl gekürzter in den Breviarien, Legendensammlungen und Geschichtswerken zu Gebote, denn für diese war natürlich auch die ursprüngliche Fassung noch zu lang.

---

1) K. A. Barack, die Handschriften der fürstl. Fürstenberg. Hofbibliothek in Donaueschingen. Tübingen 1865, Nr. 451.

2) a. a. O., vgl.: Ostende mihi, Domine, thesaurum tuum sacrosanctum quem in hac eremo abscondisti, Acta SS., April, Bd. I, S. 82, Kap. IV, 37 (Migne, Ser. gr., Bd. 87, III, Sp. 3723, 37); Surius, a. a. O., S. 608. Bibl. casin., Bd. III, Floril., S. 234^{b}: revela michi, domine ichesu christe, thesaurum tuum quem fures furari non possunt quem in hac eremo occultasti; Rosweid, Migne, a. a. O., Sp. 686, Kap. XXIV: Obsecro, mihi ostende, Domine, in corpore angelum.

3) Bl. 95^{a}—115$_{a}$; Catal. Cod. mss. Bibl. regiae, Bd. III.

4) Man vgl. folgende Stelle: Deus omnipotens, abba Zosima, per virtutem suam eripiat nos ab antiquo humani generis inimico qui piis hominibus et Deum querentibus semper adversari non desinit, et subveniat nobis Christus, dominus, Deus noster, et de immissionibus ejus liberet nos quoniam multe sunt insidie adversum nos, Bl. 99^{d}, mit den S. 197 fg. mitgetheilten Sätzen.

5) Beiläufig bemerke ich, daß sich Bl. 1^{a}—94^{c} eine wahrscheinlich ähnlich behandelte Geschichte Barlaams uud Josaphats findet.

So bringt das aus dem 10. Jahrhundert stammende, bereits in der Geschichte der Katharinenlegende erwähnte Menologinm des Kaisers Basilius[1]) einen sehr kurzen Auszug. Auch das heutige Menaion[2]) widmet der Heiligen nur wenige Worte.

Lateinisch giebt Vincenz von Beauvais in seinem Speculum historiale[3]) eine für sein Werk sehr lange Erzählung, indem er sich dabei der Uebersetzung des Ungenannten der Bibliotheca casinensis, vielleicht auch noch der einen der beiden andern Uebertragungen bediente.

Vincent. Bellovacens.	Ungenannter H.	Ungenannter I.	Paulus Diaconus.
Lib. XVI, cap. LXVIII:	Biblioth. casin., Bd. III, Florileg., S. 230:	Acta SS., Apr., Bd. I, S. 79, Kap. 11, 19 (Migne, Bd. 87, III, Sp. 3711):	Surius, a. a. O., S. 603, Z. 40 fg.; Migne, Bd. 73, Sp. 680, Kap. XIII:
Aestivo autem tempore contigit me videre turbam egiptiorum et libiorum currentem contra mare. Interrogans ubi festinarent audivi eos in Hierosolimam ascendere, crucis redemcionem post paucos dies desiderantes videre.	Aestivo igitur tempore contigit me quadam die videre turbam populi tam egiptiorum quam et libicorum currentem juxta mare, et interrogavi quendam proxime michi astantem virum ubi festinarent illi omnes aut quo illis esset itineris cursus. Ille vero respondens ait michi: „Jerusolimam hi omnes festinant ascendere, crucis ac resurrectionis ascensionisque dominicae veneranda loca adorare.“	Ita cum viverem video aestivo quodam tempore turbam multam aegyptiorum virorum ac libyum concurrere ad mare et interrogavi primo obvium mihi quonam festinarent homines isti sic currentes. Ille vero mihi respondit: „Hierosolymam omnes contendunt propter exaltationem sanctae crucis, quae intra paucos dies de more celebrabitur.“	Hoc modo me vitam ducente vidi in quodam aestus tempore multitudinem libyorum et aegyptiorum quasi ad mare concurrentem. Reperi itaque aliquem et interrogavi: „Quo, putas, festinant viri isti qui currunt?“ Dixit autem mihi: „Hierosolymam omnes ascendunt ob sanctae crucis exaltationem quae post aliquot dies solito celebratur.“

1) Menolog. Graecor., Pars tertia, mense Aprili, Die prima, S. 3 fg.

2) *Μηναῖον τοῦ Ἀπριλλίου, διορθωθὲν παρὰ τῆς Κεντρικῆς Πνευματικῆς Ἐπιτροπῆς. Ἐν Κωνσταντ.* 1843, 1. April. S. 4 fg.

3) Buch XVI, Kap. LXV, Bd. II der Ausgabe Mentelin's.

Nach dem Auszuge des Vincenz von Beauvais fertigte Jakob voi raggio eine wiederum kürzere Fassung für seine goldene Legende[1]) an:

Legenda aurea.	Vincent. Bellovacensis.	Ungenannter
S. 247:	Lib. XVI, cap. LXVI:	Bibl. casin., a. S. 228 fg.:
Abba Zosima, quid me persequeris? Ignosce mihi, non possum faciem meam ad te convertere eo quod mulier sum et nuda, sed pallium tuum mihi porrige ut possim sine verecundia te videre.	Abba Zosima, quid me persequeris? Ignosce michi, per Deum te peto, quia minime possum convertere faciem meam ad te eo quod sim mulier nuda, sed pallium quo tu indutus es porrige ut possim corporis mei verecundiam tegere.	Abba Zosima, ig michi, per Domin peto quia minim sum convertere f meam ad te eo mulier sim nuda si pallium quo porrexeris michi u sim corporis mei cundiam tegere v ad te et accipiam orationem.
Leg. aur., S. 249:	Vincent. Bellov., XVI, LXXIII:	Bibl. casin., a. S. 234:
Sepeli, Zosima, Mariae corpusculum, redde terre pulverem suum et ora pro me ad dominum, ad cujus praeceptum secundo die Aprilis reliqui hoc saeculum.	Sepeli, Abba Zosima, in hoc loco misere corpusculum Marie et redde terre pulverem suum et ora pro me ad dominum cujus precepto mense Aprili die secunda de hoc seculo sum assumpta.	Sepeli, abba Z in hoc loco m Marie corpuscul redde terrae pul suum et ora pr ad dominum, cuju cepto sum Ka Aprelis de hoc a pta saeculo.

Doch nicht blos das Abendland feierte im 13 Jahrhundert die ägy Marie, auch das Morgenland pries ihr denkwürdiges Leben; denn unte von Assemann aufgeführten arabischen Lebensbeschreibungen christlicher gen begegnet uns eine Vita S. Mariae Aegyptiacae quae scripta d anno Martyrum 1001, hoc est Christi 1286.[2]) Aber der Pontifex

---

1) S. 247—249, Cap. LVI (54): De s. Maria Aegyptiaca; fast wörtlich gegangen in des h. Antonius Chronicorum opus, Pars secunda, Tit. XV, c. XI Lugduni 1586, Bd. II, S. 505 fg.; und übersetzt in Douhets Dictionn. des Lég Sp. 837—840, Migne, Trosième Encyclop. theolog., Bd. 14 (1855).

2) Assemann. Biblioth. oriental., Bd. III, S. 286, XXV im Cod. Arab. Va

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

mus hütet auch dieſes Leben wie dasjenige der den Gläubigen aufgetiſchten h. Katharina.

Für das 14. Jahrhundert verzeichnen wir einen franzöſiſchen, wahrſcheinlich auf einer der lateiniſchen Ueberſetzungen beruhenden Auszug De ste Marie egipcienne, welchen eine Pergamenthandſchrift des 14. Jahrhunderts, Nr. 988 [1]) des Fonds français der franzöſiſchen Nationalbibliothek, aufbewahrt. Er bietet jedoch zu keinem eingehenderen Berichte Anlaß. Nur darauf wäre aufmerkſam zu machen, daß Maria die ihr vom Teufel in der Wüſte bereiteten Verſuchungen hier mit größerer Ausführlichkeit ſchildert als in den ſchon beſprochenen franzöſiſchen Ueberſetzungen des lateiniſchen Textes ſelbſt in Nr. 411 und 413.

Mit Ausnahme der ihrer Kürze wegen nicht in Betracht kommenden griechiſchen Auszüge geben alle bisher aufgeführten bekannten Texte die Lebensbeſchreibung der ägyptiſchen Marie ihrem erſten Theile nach als Bericht der Heiligen ſelbſt bei deren Zuſammentreffen mit Zoſimas, dem eigentlichen Helden der ganzen Erzählnng. Dieſe Anordnung umzuändern und Mariens Geſchichte aus dem ſie einſchließenden Rahmen herauszunehmen, um ſie ſelbſtſtändig hinzuſtellen, das konnte natürlich nicht ausbleiben. Schon die Anordnung der Martyrologieen erforderte eine ſolche Umarbeitung, wie z. B. diejenige in des Petrus de Natalibus Catalogus Sanctorum [2]) und in dem Martyrologium einer Pergamenthandſchrift des 15. Jahrhunderts, welche früher der Karthauſe bei Mainz angehörte, jetzt aber als Nr. 198 [3]) der Arundelhandſchriften des brittiſchen Muſeums zählt. Daß es übrigens auch ſelbſtſtändige größere Lebensbeſchreibungen der ägyptiſchen Marie, welche ihren Gegenſtand in der angedeuteten Weiſe behandelten, gegeben habe, iſt wohl bei der großen Erbaulichkeit der Geſchichte mit Sicherheit anzunehmen. Ein Beiſpiel dieſer Art iſt freilich bis dahin nicht nachgewieſen worden.

Vielleicht um dieſelbe Zeit, als lateiniſch ſchreibende Gelehrte das Leben der Aegyptierin in dieſer Weiſe änderten, that dies auch eine in einer Volksſprache Europa's verfaßte Geſchichte der Heiligen. Wir meinen den hier veröffentlichten franzöſiſchen Text. Derſelbe iſt uns in zwei Abſchriften erhalten. Von dieſen findet ſich die eine in Nr. 6524 der Additional MSS. des britt. Muſeums, einer Pergamenthandſchrift des 14. Jahrhunderts.[4]) Die andere entdeckten wir in der angeblichen Ueberſetzung der Legenda aurea Jehan Belet's

---

1) Bl. 73a—76c; Anc. 7036[1]; Catalogue des MSS. franç. de la Bibl. impér., a. a. O., S. 169; P. Paris, a. a. O., Bd. VII (1848), S. 401.

2) Lib. IV, Cap. 24, Lugduni 1542, Bl. 50b fg.

3) Bl. 20c, ſ. Catalogue of MSS. in the British Museum, New Series, Vol. I (1834), S. 51.

4) Handſchriftlich im britt. Muſeum vorhandener Catalogue of the Additions made to the Department of MSS. since the Publication of Mr. Ayscough's Catalogue in 1782, Vol. XI (1836), S. 266.

in Nr. 183 des Fonds français der französischen Nationalbibliothek.[1]) Wie sich in diese die ausführliche Fassung der Legende der h. Katharine eingeschlichen[2]), so auch die der ägyptischen Marie.

Einzelne Züge dieser prosaischen Erzählung kehren auch in einem weiter unten erwähnten französischen Gedichte wieder: die mahnenden Worte, welche die Mutter an ihre Tochter richtet[3]); an einem schönen Maitage[4]) trifft Maria die Pilger, welche sich nach Jerusalem zum Feste der Kreuzerhöhung begeben; der Befehl der h. Jungfrau an die Sünderin lautet, daß sie in's Johanniskloster gehen und in dessen Nähe über den Jordan setzen soll[5]); ein Engel[6]) ist es, welcher Maria dreißig Jahre in der Wüste ernährt; der dem Zosimas ertheilte Auftrag an den Abt Johann geht der Voraussagung, daß er krank sein werde, vorher[7]); von dem Leben der Mönche werden genau dieselben Einzelnheiten berichtet[8]), anderer unbedeutenderer Stellen, in welchen gleichfalls Uebereinstimmung herrscht, nicht zu gedenken.

Das sind, wenn man will, nur wenige Berührungspunkte, dennoch aber für die Frage der Abhängigkeit des einen Werkes von dem andern wichtig genug, um der Annahme Vorschub zu leisten, daß der eine Text, wenn anders beide nicht auf einer gemeinsamen Quelle beruhen sollten, die Kenntniß des andern voraussetzen läßt. Welches indessen das eigentliche Verhältniß ist, wird sich bei Besprechung des Gedichtes zeigen.

Eine spanische Uebersetzung dieser Vie Marie Egipcienne bietet derselbe Band der Escurialbibliothek, aus dem wir die Lebensbeschreibung der h. Katharina genommen haben. Nach dieser Handschrift ist sie hier mitgetheilt. Für die Beschreibung derselben verweisen wir auf das S. 82 fg. Ge-

---

1) Bl. 69d—73b.

2) S. 20, Anm. 5.

3) Bl. 169a, vgl. mit Carmina anglo-normann., La Vie de Ste Marie Egypt., V. 81 fgg.; von dieser Ermahnung weiß der lateinische Text Nichts. Acta SS., April, Bd. I, S. 79, II, 18; Migne, Patrol. Curs. compl., Ser. graeca, Bd. 87, Pars III, S. 3710, Kap. II, 18; Bd. 73, Sp. 680, Kap. XIII.

4) Bl. 169b, vgl. mit Carm. anglo-norm., a. a. O., V. 221, während der latein. Text nur von aestivo tempore spricht, s. S. 203.

5) Bl. 170b, vgl. mit Carm. anglo-norm., a. a. O., V. 562 fgg. gegen das: Si Jordanum transieris optimam invenies requiem, Acta SS., a. a. O., S. 80, III, 25; Migne, Patrol. Curs. compl., a. a. O., Sp. 3715, Kap. III, 25; Bd. 73, Sp. 683, Kap. XVII.

6) Bl. 170c, vgl. mit Carm. anglo-norm., a. a. O., V. 697 fg, gegen das unbestimmtere Dei virtus, Acta SS., a. a. O., S. 81, III, 30; Migne, a. a. O., Sp. 3718, Kap. III, 30; Bd. 73, Sp. 685, Kap. XIX.

7) Bl. 171c, vgl. mit Carm. anglo-norm., a. a. O., V. 1059—1082, gegen die umgekehrte Zeitfolge in Acta SS., a. a. O., S. 81, III, 32; Migne, a. a O., Sp. 3719, Kap. III, 32; Bd. 73, Sp. 685 fg., Kap. XX.

8) Bl. 170d, vgl. mit Carm. anglo-norm., a. a. O., V. 715 fgg.; Acta SS., a. a. O., S. 77, I, 5 fgg.; Migne, a. a. O., Sp. 3702, Kap. I, 5 fgg.; Bd. 73, Sp. 675, Kap. IV fg.

ſagte und fahren in der Aufzählung der proſaiſchen Bearbeitungen unſerer Legende fort.

Marulus vertheilt, der Anlage ſeiner Bene vivendi instituta gemäß, das Leben der ägyptiſchen Marie auf verſchiedene Kapitel.[1]) Da er ſie unter dem ſpeziellen Einfluſſe Chriſti bekehrt werden läßt, ſieht ſie nach ihm nicht ein Bild der h. Jungfrau, ſondern des Gottesſohnes ſelbſt.

Freier behandelte, dem Zwecke ſeines Buches gemäß, der Italiener Bergomas (1434—1520) das Leben der ägyptiſchen Marie[2]), indem er z. B. die Scene, wie der Sünderin das Betreten der Kirche verwehrt wurde, ſehr ausführlich beſchreibt, dahingegen ihre Beziehungen zu Zoſimas kaum erwähnt und die Beſtattung der Heiligen mit Hülfe eines Löwen ganz aus dem Spiele läßt.

Wenn wir jetzt noch anfügen, daß ein auf die Sermones de tempore des Martinus Polonus folgendes Promptuarium exemplorum[3]), die Scalaceli[4]), Schedels Chronik[5]), das Supplementum Chronicorum des Bergomas[6]), das Martyrologicium S. Romanae ecclesiae des Galeſinus[7]), die Annalen des Baronius[8]), das Kalendarium sacratissimae virginis Mariae des Colvenarius[9]), der Paradisus Carmelitici decoris Allegre's de Caſſanate[10]), das Sacrum Gynecaeum Du Monſtier's[11]), ſowie nach Acta SS. auch in Inscriptionibus Ursus et in Hieromenia sua Gualfreduccius[12]) mehr oder weniger kurze Bemerkungen der ägyptiſchen Marie widmen, daß aber das römiſche Breviarium der Jahre 1553, 1557, 1570, 1598, 1603 und 1843 ſie nicht aufgenommen, ſo glauben wir damit Alles zuſammengeſucht zu haben.

---

1) Lib. I, c. 9, Bl. 29[d]; II, 12, Bl. 62[c]; III, 5, Bl. 87[a]; III, 8, Bl. 96[d]; IV, 1 Bl. 108[d]; IV, 10, Bl. 155[d] und V, 10, Bl. 227[b].

2) De plurimis claris sceletisque (sic) mnlieribus opus, Bl. CIIII, Kap. CXXI.

3) De pietate dei ad peccatores, Cap. IX, C, in Sermones Martini ordinis predicatorum penitentiarii domini pape de tempore et de sanctis super epistolas et evangelia cum promptuario exemplorum, Argentine 1484 (Hain's Repertor., Bd. II, Nr. 10854).

4) Lubec 1476 (Hain, a. a. O., Nr. 9405), Bl. CLXXXIII[b]: Misericordia.

5) Schedel, libri cronicarum cum figuris et ymaginibus ab inicio mundi, Nuremberge 1403 (Hain, a. a. O., Nr. 14508), Sexta aetas mundi, Bl. 133[a].

6) Parisiis 1538, Lib. IX, Bl. 212[a].

7) Martyr. S. Rom. eccl. in singulos anni dies accommodatum ad sanctissimum patrem Gregorium XIII. Pontific. opt. max. Petro Galesino Protonot. Apostol. auctore. Venetiis 1578, Bl. 47[a].

8) an. 525, XXII fg.

9) Kal s. Virg. Mariae novissimum ex variis Syrorum, Aethiopum, Graecorum, Latinorum Breviariis, Menologiis, Martyrologiis et historiis concinnatum. Auctore Gregorio Colvenario. Duaci 1638, Bd. I, Bl. 270[a].

10) Lugduni 1639, S. 220[b], Kap. XXXI; vgl. S. 173[b], Kap. XCIX.

11) Parisiis 1657, S. 144, § 3.

12) April, Bd. I, S. 75 D.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Ueber die von Diego Vas Carrillo 1673 verfaßten Abentheuer der Heiligen steht mir kein Urtheil zu; ich kenne das Buch nur aus Ticknor.[1])

War der Gedanke des Italieners Fiamma für die Spanier Villegas und Ribadeneyra verloren gewesen, so faßt ihn dagegen der Franzose Adrien Baillet wieder auf, wenn er sagt: Elle entendit la voix comme de quelqu'un qui passoit à l'autre bout de la place et qui crioit d'assez loin: „Au delà du Jourdain tu trouveras ton repos.“ Elle prit ses mots pour elle, sans examiner d'ou ils lui venoient.[2])

Selbst der fromme, in England so hochgestellte Butler hat rationalistische Anwandlungen, sofern nach ihm Maria *semed* to hear this voice[3]), auch nicht dem Zosimus (sic) seine Krankheit vorherverkündet. Dafür versucht er aber, seinen Nachrichten mit folgender Versicherung Glaubwürdigkeit zu erlügen: it is from a relation of the monks of that community (des Zosimus) that an author of the same century wrote her life as above related.[4])

Wie in unseren Tagen der schreibselige Reverend Baring-Gould diese Entdeckung noch zu überbieten wußte, werden wir später Gelegenheit haben, zu sehen. Wir begnügen uns daher hier mit dem Hinweis auf dies Product englischer Frömmigkeit.

In anziehender Weise erzählt Stabell die Geschichte der Heiligen.[5]) Indem er sie ihrer sagenhaften Bestandtheile entkleidet, sucht er in die seelischen Zustände der Büßerin einzudringen.

Damit hätten wir alle prosaischen Behandlungen des Lebens der ägyptischen Marie erledigt und können jetzt zu den versifizierten übergehen. Die erste[6]) und zugleich auch die beste derselben, da sie von einer einigermaße dichterischen Auffassungsweise zeugt, lieferte Hildebert von Lavardin, zuerst Benedictinermönch in Cluny, dann Bischof von Mans und zuletzt Erzbischof von Tours († 1133).[7]) Der Dichter folgt möglichst genau den Angaben de

Imprenta de D. Santaron (zwischen 1840 u. 50): Historia del Asombro de Penitencia S. Maria Egipciaca, aumentada la Vida de S. Casilda por el P. P. de Ribadeneyra.

1) History, Bd. I, S. 20, Anm. 23, Period. I, Ch. II.

2) Les vies des Saints, Paris, Bd. III (1739), S. 444—452.

3) The Lives of the Fathers, Martyrs and other principal Saints, by A. Butler, Dublin London 1844, Bd. I, S. 445—448.

4) a. a. O., S. 447

5) Lebensbilder der Heiligen, Bd. I, S. 426–431.

6) Vita B. Mariae Aeg. in 902 Hexametern in Acta SS., April, Bd. I, S. 83—90; Venerabilis Hildeberti Opera. Accesserunt Marbodi Opuscula. Opera D Anton. Beaugendre Parisiis 1708, S. 1201–1276; Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 171 (1854), Sp. 1191–1340. Vgl. Histoire littéraire de la France, Bd. XI, S. 250–278

7) Histoire litt. de la France, Bd. XI, S. 250—278; Hildeberti Opera, S. 1111–1121. Migne a. a. O., Sp. 63–90; vgl. auch die Bemerkungen von J. J. Bou-

Originallebensbeschreibung ohne daß dadurch übrigens kleine Abänderungen, welche den Kern der Sache nicht berühren, ausgeschlossen wären. Nur wenn man die Worte seiner Vorlage für so heilig hält, daß auch an keinem derselben gerührt werden darf, oder sich nicht vorstellen kann, Hildebert habe nach einer Abschrift gearbeitet, in welcher dem IX das X fehlte, wird man mit Papebroch behaupten wollen: Usus est autem Hildebertus vel antiquiori versione et fideliori (oder auch recentiori et infideliori, da hier statt Gründe die reine Willkür schaltet) si qua exstabat, vel ipso graeco textu originali, ut colligimus ex die I Aprilis in fine notato ubi Paulinae versionis exemplaria omnia [1]) habent diem IX.

Hieran schließen wir unmittelbar ein Gedicht des Helius Eoban Hesse. In den schon genannten Heroidum epistolarum libri tres schildert dieser in einem Maria Aegyptia Zosimae überschriebenen Briefe von drei und achtzig Distichen das Leben der Heiligen in der Wüste, stellenweise mit sehr glücklichen Zügen.[2]) Wie wenig daher auch im Allgemeinen die in diesen Briefen herrschende Anschauungsweise unserer jetzigen entsprechen mag[3]), wir dürfen darum doch nicht verkennen, daß sich in ihnen und besonders in diesem manche gelungene Schilderung findet. Selbst ein Jesuit, Papebroch, welcher absichtlich die „Sektirer" nicht berücksichtigen wollte, sah sich doch genöthigt, einzugestehen, daß Eoban Hesse agit de Maria Aegyptiaca (si auctoris personam demas) non illaudate.[4])

Kaum nennenswerth ist des Franciscus Bonadus (um 1531) Divae Mariae Aegyptiacae monodia[5]), ein frostiges Epitaph von zwanzig Distichen, über welches Papebroch fast ein zu gutes Urtheil abgiebt, wenn er meint: brevem huic sanctae Poenitenti panxit (Bonadus) Poesim pro eo tem-

---

rassé, a. a. O., Sp. 16—28; P. de Déservillers: Un Evêque au douzième siècle Hildebert et son temps, Paris 1876. Zur Beurtheilung dieses letzteren Buches genügt es, zu wissen, daß ein Breve des sogenannten „ehrwürdigen Greises" beiliegt, in welchem dieser dem „gehorsamen Sohne" sein salbenreiches Salutem et apost. Benedictionem zuspediert. Eine Uebersetzung von Hildebert's Hymnus ad tres personas sanctiss. Trinitatis in The Hymn of Hildebert and other Mediaevel Hymns with Translations by Erastus C. Benedict. New-York 1867.

1) Acta SS., a. a. O., S. 75, § 36. Das ist wahrscheinlich eine Uebertreibung, da der Abschriften in den Bibliotheken Frankreichs und Englands so viele sind, daß Papebroch sie schwerlich alle zu Rathe gezogen; ein omnia quae consultavimus würde daher wohl richtiger gewesen sein, aber natürlich der Glaubwürdigkeit der Behauptung Eintrag gethan haben.

2) Delitiae Poëtarum germanorum, Pars II; Heroidum Lib. III, S. 1384—89.

3) Hertz, a. a. O., S. 16; Schwertzell, a. a. O., S. 16; Krause, a. a. O., S. 124 bis 132.

4) Acta SS., a. a. O., S. 75, § 38.

5) Lib. III, Mon. 29, Bl. 90[b]—91[a].

pore non inconcinnam.[1]) Beſſer, obgleich nicht von hervorragender Bedeutung, iſt die kurze Ode, welche Balde der Heiligen widmete.[2])

Andere lateiniſche Gedichte muß ich mich begnügen hier anzumerken, da ich ſie vergeblich in verſchiedenen Büchereien geſucht habe: Aliam plenam et satis excultam rerum B. Mariae Aegyptiacae descriptionem metricam, tribus libris distinctam, edidit annis superioribus Joannes Baptista Laurus et pius et cultus poëta (1581—1629). Franciscus quoque Remondus (1558—1631) in Carminibus sanctam hanc poenitentem breviter[3]) *laudavit*.

Die Reihe der Gedichte, welche die Legende der ägyptiſchen Marie in den Volksſprachen Europas behandeln, müſſen wir mit dem Hinweis auf eine noch ungedruckte Arbeit eröffnen.

Johann von Rheims, ſeit 1077 Mönch in St. Evreul, um dort auf den Wunſch Radulf's, Seneſchall's Wilhelm's des Eroberers, für ſein und ſeiner Gemahlin ewiges Seelenheil zu beten[4]), fand neben dieſer intereſſanten und jedenfalls ſehr einträglichen Beſchäftigung auch noch Zeit, ſich ſchriftſtelleriſchen Arbeiten hinzugeben; denn es heißt in der ihm von ſeinem Schüler und Lebensbeſchreiber, Oderic Vitalis, geſetzten Grabſchrift:

Ingenio subtilis erat, cito carmen agebat
Metro seu prosa pangens quaecunque volebat.[5])

In dem Verzeichniß ſeiner Werke, qui n'ont point encore vu le jour et qui vraisemblablement ne le verront jamais[6]), verzeichnet ein Mönch des Kloſters, in welchem Johann gelebt, La vie de sainte Marie Egyptienne en vers.[7])

Das der Zeit nach hier ſich anſchließende Gedicht, welches zwei i 13. Jahrhundert geſchriebene Pergamenthandſchriften des Fonds français d

---

1) Acta SS., a. a. O.

2) J. Balde, S. J., Poëmata, Coloniae Ubiorum 1660, Tom. I, Lyricorum Lib. I Ode XVI: Maria Aegypt. Poenitens. In gratiam Gen. Dom. Juliani Weitenhofii qui eidem Divae in memoriam def. Conjugis Mariae Wasliniae Aram posuerat.

3) Acta SS., a. a. O.

4) Oderici Vitalis Angligenae, Coenobii Uticensis Monachi Eccles. Histor. Libri XIII; Pars II, Lib. V, in: Andreas Duchesne, Historiae Normannorum Scriptores antiqui, Lutetiae Parisiorum 1619, S. 585 A; Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 188 (1855), Sp. 431 B.

5) a. a. O., S. 586 B; Histoire littér. de la France, Bd. XI, S. 17.

6) Histoire littér. de la France, Bd. XI, S. 18.

7) a. a. O., S. 19. Ob die von Montfaucon, Bibliotheca Bibliothecarum Manuscriptorum nova, Parisiis 1739, Bd. II, S. 1272, Nr. 135, im Catalogus Codic. MSS. Bibliothecae Monasterii S. Ebrulphi Uticensis erwähnte Vita S. Mariae Aegypt. metrica das Werk Hildebert's oder Johann's geweſen, oder aber noch ein anderes, und in welcher Sprache geſchrieben, muß wohl für immer ungewiß bleiben, wenngleich die Wahrſcheinlichkeit natürlich dafür iſt, daß hier das Gedicht Johann's gemeint ſei.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Theile nach, für eine in Reime gebrachte Fassung derselben erklären müssen.[1]) Wir setzen den Anfang her.

Ceste dame dont voil conter
Marie l'oi appeler.
Egyptiene est pur ço dite
K'ele feut nee de Epypte.
Illoec feut nez e baptizez,
Mes malement feut entechez.
Legiere devint a bref conte
Tant k'onur perdit ele e honte.
Tant ert esprise de luxure
Ke d'autre chose n'avoit cure.

Das von dem Dichter befolgte Verfahren, die prosaische Erzählung in Reime zu bringen, hält ihn jedoch nicht ab, gelegentlich Stellen einzuschieben. Das erste Mal wo es zu dem Zwecke geschieht eine Schilderung der körperlichen Schönheit der ägyptischen Marie zu geben, V. 160—214 (nach ne moroient, Bl. 169[b]), verdeckt er es mit der Formel: si cum il est en escripture; ohne diese bemerken wir: V. 465—470 (nach mere, Bl. 170[a]) fügt er eine Vergleichung ein; V. 475—482 (nach tot tens, a. a. O.) reiht er den Merkmalen, welche die beiden Marien unterscheiden, noch von ihm hervorgesuchte an; V. 617—624 (nach aidast, Bl. 170[c]) weiß er kleine Nebenumstände anzugeben; V. 933—941 (nach a toi, Bl. 171[b]) hebt er die höher Stellung des Priesters dem Laien gegenüber hervor; V. 1078—1084 (nach seignur, Bl. 171[d]) malt er die Freude der Heiligen, daß sie das Abendmahl nehmen werde, und V. 1251—1265 (nach voudras, Bl. 172[b]) verlängert das Gebet Mariens.

Abänderungen finden wir in den ersten 1100 Versen nur selten, wie wenn z. B. in V. 483—542 das Glaubensbekenntniß der Sünderin weiter ausgesponnen ist als das des Prosatextes, Bl. 170[a]. Die letzten vierhundert Verse dagegen zeigen bedeutende Verschiedenheit. So fehlt e cil ne dormoit — venir (Bl. 171[d]) nach V. 1144; et disoit — disoit (Bl. 172[a]) nach V. 1150; andererseits ist comment vendra — cuidoie (Bl. 172[a]) zu V. 1161—1200 erweitert. Statt der wenigen Worte Et li dist qu'il li donast pais sicome il est costume (Bl. 172[a]) stehen V. 1205—1234, und statt der Stelle: Et li dist qe assez — net et pur (Bl. 172[b]) heißt es:

---

1) Man könnte freilich auch die Sache umkehren und behaupten, die prosaische Abfassung sei nur eine Kürzung der gereimten, indessen scheint mir, daß die in jener nicht enthaltenen Stellen dieser sich eher als Zugaben des Reimers, denn als Auslassungen eines Abkürzers ansehen lassen. Käme allein das Alter der Handschriften in Betracht, so wäre die gereimte Fassung die Quelle, denn von ihr besitzen wir ältere Exemplare als von der prosaischen. S. S. 202 und S. 207.

V. 1285: Trente anz erent ja passe
Kele navoit ainz ces guste
Del ewe beut sanz nule soi,

worauf das Tantost dist au viel home qu'il priast por lui (Bl. 173b) als Puis li a dit: priez pur moi, V. 1288, eingeschoben und dann V. 1289—1344 der Tod der Maria und die wunderbare Erhaltung ihres Leichnams während eines Jahres geschildert wird, mit größerer oder geringerer Abweichung von et lors li chei aus piez — fet autrefoiz (Bl. 173b). Das Gebet des Zosimas (V. 1365—1384) enthält mehr Gedanken als das kurze der Prosa (Bl. 172c). Die Worte Ce fu fet lX jors — apris a lettres (a. a. O.) fallen nach V. 1410 aus, wohingegen der prosaische Text Nichts davon weiß, daß Et dit les seaumes du sauter, V. 1420. Die Stelle, V. 1455—1464, ist einigermaßen verschieden von den Worten, welche Zosimas im Prosatexte (Bl. 172d) an den Löwen richtet, ebenso die Beschreibung der Arbeit des Löwen, V. 1465—1482, von derjenigen Bl. 172d. Die Bemerkung tot nu — couverte, Bl. 172d, findet sich im Gedichte nicht, ebenso wenig der Schluß: Et quant it ot contee etc. (Bl. 172d), da es mit der Angabe endet, Zosimas habe das Leben der Heiligen seinen Gefährten erzählt; dahingegen ist die Stelle e Zosimas s'en retorna-veu et oi zu V. 1501—1526 erweitert.

Gleichwie der französischen Prosaerzählung der ägyptischen Marie eine spanische Uebersetzung zur Seite steht, so, wenn auch nur indirekt, dieser gereimten Abfassung die Vida de Maria Egipciaca. Auf dies Gedicht hatten schon im vorigen Jahrhundert Rodriguez de Castro [1]) und Bayer [2]) aufmerksam gemacht, aber erst in diesem wurde es vom Marquis von Pidal nach der Eskurialhandschrift III — K — 4 veröffentlicht [3]) und später von Ochoa [4]) und Janer [5]) wieder abgedruckt. Von den beiden erstgenannten Gelehrten war das Werk unrichtig beurtheilt worden, denn Rodriguez de Castro meinte, es sei, wenn nicht gleichzeitig mit dem Gedichte vom Cid, so doch kurz nach demselben, geschrieben, und Bayer hielt es für lemosinisch. Pidal hat jedoch diese Ansichten schon berichtigt, indem er die Abfassung der Dichtung in die Mitte des 13. Jahrhunderts setzt. [6]) Was er indessen nicht

1) J. Rodriguez de Castro, Biblioteca Española, Madrid, Vol. 11 (1786), S. 505.

2) Bibliotheca hispana vetus, auctore D. Nicolao Antonio ed. F. Perez Bayer, Madrid, Tom. 11 (1788), p. 106b.

3) Coleccion de algunas Poesías castellanas anteriores al siglo XV para servir de continuacion á la publicada por D. T. A. Sanchez, por el Marques de Pidal, Madrid 1841, S. 85—124.

4) E. de Ochoa, Coleccion de los mejores Autores españoles, Tomo XX: Poesías castellanas anteriores al Siglo XV, Paris 1852, S. 562—576.

5) Bibliot. de Autor. españ. Vol. LVII: Poesías Castell. anterior. al Siglo XV, Madrid 1864, S. 307—318.

6) Pidal, a. a. O., S. 1—3; wiederholt von Ochoa, a. a. O., S. 526, und von Janer, a. a. O., S. XXXVIfg.

sehen konnte, weil zu seiner Zeit das nothwendige Material dazu fehlte, ist daß die Vida de Maria Egipciaca, wenn auch im Großen und Ganzen allerdings su conocida historia o legenda [1]), dennoch nicht unmittelbar auf der lateinischen Quelle selbst beruht, sondern wahrscheinlich die Uebersetzung einer provenzalischen Umarbeitung des von Cooke herausgegebenen französischen Gedichtes ist.[2])

Während die Vie sainte Marie l'egiptiene sich nur als letzte Quelle eines spanischen Gedichtes ausweist, sehen wir, daß Rutebeuf, Trouvere der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts [3]), es direkt dem seinigen, welches den Stoff in 1291 Versen behandelt [4]), in all' denjenigen Theilen zu Grunde legte, welche sich auf das Leben der Heiligen selbst beziehen, für die Schilderung der Zosimas betreffenden Nachrichten aber, V. 508—731, die Arbeit des Sophronius in der Uebersetzung des Paulus Diaconus oder der des Ungenannten II [5]) benutzte. Obwohl er somit die älteste Grundlage der Geschichte kannte, fand er sich gleichwohl nicht bewogen, ihr an anderen Stellen, als der bezeichneten, zu folgen. So haben wir V. 413—456 (Carm. anglo-norm., V. 616—676, vgl. mit Sophronius, Migne, Patrol. Curs. compl. Bd. 73, Sp. 693, Cap. XVIII fg., und Sp. 676, Cap. VII; Acta SS., April, Bd. I, S. 80 fg., Cap. III, 26, 29, und S. 78, Cap. I, 10, Append. S. XVIII, § 26, 29 und S. XV, § 10); V. 447 (Carm. anglo-norm., V. 669: Diables la venoient esprimer, vgl. mit Sophronius, Migne, a. a. O., Sp. 684,

---

1) Pidal, a. a. O., S. 10; Ochoa, a. a. O., S. 529; Janer, a. a. O., S. XL.

2) Vgl. darüber A. Mussafia in den Sitzungsberichten der philos. histor. Klasse der K. K. Akademie der Wissenschaften. Wien, Bd. 43 (1863), S. 153—158, besonders abgedruckt in: Ueber die Quelle der altspanischen Vida de S. Maria egipciaca, Wien 1863; M. Milà y Fontanals, de los Trovadores en España, Barcelona 1861, S. 511, Anm. 6, und K. Bartsch in Ebert's Jahrb. für roman. und engl. Liter., Bd. V, S. 421—424.

3) A. Jubinal, Oeuvres complètes de Rutebeuf, 2 Bde, Paris 1839, Bd. I, S. V bis XIX und XXVII fg.; P. Paris in Histore littér. de la France, Bd. XX, S. 719—731; Jubinal, Oeuvr. compl. de Rutebeuf, Edit. elsivír., 3 Bde, Paris 1874, 75, Bd. I, S. XVI—XLI, LIV fg.

4) Jubinal, a. a. O., Ausg. 1839, Bd. II, S. 106—150; Ausg. 1874, Bd. II, S. 263 bis 309.

5) Als Beweis dafür müssen wir uns freilich mit einem Verse begnügen V. 621: Nus ne puet autre edifier (S. S. 199), da Rutebeuf nur für einen Theil seines Gedichtes Sophronius heranzog. Genauer aber zu bestimmen, welche von den beiden, ob die Uebersetzungen des Paulus Diaconus oder die des Ungenannten II dem französischen Dichter vorgelegen habe, scheint mir nicht möglich. Denn obwohl nur jener (Surius S. 599, Z. 16 fgg.; Migne, Sp. 675, Kap. I), wie Rutebeuf V. 524—531, erwähnt, man dürfe den Zosimas, welcher mit der ägyptischen Marie in Berührung kam, nicht mit seinem ungläubigen Namensvetter verwechseln, sind wir doch nicht berechtigt, daraus zu folgern, jene Uebersetzung müsse der betreffenden Stelle des französ. Gedichtes zu Grunde liegen, weil die montecassinische Abschrift der Uebersetzung des Ungenannten II die in Rede stehenden Worte ja unrichtig ausgelassen haben könnte.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

barmherzigen Liebe der Gottesmutter beibringt, so wird die Scene, wie Mari sich an die h. Jungfrau wendet und von ihr erhört wird, sehr ausführlich das Wüstenleben der Heiligen und ihre Beziehung zu Zosimas dagegen seh kurz geschildert. Uebrigens sind die Verse, wie schon ihr Herausgeber, Immanu Bekker, bemerkt, „ohne viel Kunst, mit noch weniger Geist, aber für damalig Sitte und Denkart und vornehmlich als testo di lingua beachtenswerth.[1])

Drei Jahrhunderte später als der Italiener besang Cayrasco d Figueroa in 125 Stanzen[2]) seines Templo militante die Geschichte d ägyptischen Marie nach der Uebersetzung des Paulus Diaconus oder der d Ungenannten I.[3]) Wenn auch die Verse leicht dahin fließen, Dichtung ist ihnen nicht viel enthalten, wohl aber gewahren wir hin und wieder Anklän an den Gongorismus. Dabei verschmäht der römischkatholische Canonic selbst nicht aus heidnischen Dichtern zu entlehnen, wie wenn die Heilig gerade so wie der gute Aeneas seiner Dido, dem Zosimas auf die Frage, o sie in der Wüste nicht Anfechtungen ausgesetzt gewesen sei, zur Antwort giek

Dolor me mandas renovar infando.[4])

Uebermäßig gläubig scheint dieser Spanier nicht gewesen zu sein, der nach ihm, wie nach Butler[5]),

Y oirme *parecio*, siendo acabada
Aquesta mi oracion, decir: Confia[6])

und Y *pareciome* oyr una boz clara
Que con gran vehemencia me dezia:
Si passas del Jordan el agua pura
Tendras en dulce paz quietud segura.[6])

Ebenso bemerkenswerth ist:

Los dos panes y medio que en el tiento
Ya parecian piedra endurecida,
Y algunas yervezillas y rayzes
Han sido el manjar y las perdizes.[7])

---

1) a. a. O., S. 322.
2) S. 214—224.
3) S. 217[a]: Sea el Señor bendito que procura
La salud de las almas que ha criado
vgl. mit den S. 197 angeführten Stellen; S. 217[b]:
Librenos Dios de la tartarea gente
Y de sus infernales trampantojos
Que por la gran embidia que nos tienen
Pensamientos nos dan que non convienen
vgl. mit den Stellen a. a. O.
4) S. 221[a], vgl. Vergil's Aen., II, 3.
5) S. oben S. 210.
6) S. 220[a].
7) S. 221[a].

Möglicher Weise freilich bringt der päpstliche Domherr die Rebhühner hier nur des Reimes wegen herein. Wenn aber auch kein anderer Grund vorliegen sollte, wird denn dadurch nicht die Enthaltsamkeit der Heiligen während ihres Wüstenlebens und die Beschwerlichkeit desselben geradezu hinweggereimt?

Auf diese Gedichte romanischer Zunge lassen wir jetzt ein englisches folgen. Es ist aber bis dahin nur handschriftlich vorhanden, obwohl in zwei Exemplaren: Nr. 2277 der Harley Handschriften des brittischen Museums [1]), einem Pergamentbande des 14. Jahrhunderts, und in einer Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts, Nr. 14 der Handschriften des Collegium S. Trinitatis in Oxford.[2]) Earle, welcher einige wenige Verse desselben mitgetheilt hat[3]), ist der Ansicht, daß es sprachlich dem Westsommerset oder Devonshire Dialekt angehört. Es folgt vielleicht nirgends so genau dem lateinischen Originale als an einzelnen Stellen das französische von Cooke herausgegebene Gedicht, erlaubt sich aber dafür auch keine solche Aenderungen als dieses. Außerdem ist es viel kürzer. Es zählt nur 344 Verse, die, wenn auch länger als diejenigen des Franzosen, doch weit hinter dessen 1544 zurückbleiben. Die Anfangszeilen mögen als Beispiel hier einen Platz finden:

Bl. 26ᵃ: Seinte Marie Egipciake in Egipte was i bore,
Al hir zunge lif heo ladde in sinnen ant in hore.
Uneþe heo was tuelf er old heo gonne do folie,
Hir bodi ant al hir wil take to sinnen of lecherie.
þeron heo hadde so great delit þat on hir owe londe
Heo ne mizte nozt fulle al hir wil, þogan heo understonde
Ant wende into þe lond of Alisandre ant þer heo wonede longe.
Alle þat wiþ hir synewi wolde glad liche heo wolde afonge.
Heo ne sparede leynte noþer tyme preost ne oþer non
Riche ne pore ne wedded man þat heo no let to hir gon.
Men þat none wille nadde þulke synne to do
Mid fair wordes ant fair semblant heo brouzte hem þerto.
No mester man nas in his mester so prest ne so queynte
þat heo nas to bringe in synne queynte in ech poynte.
Heo neo tok for þulke dede of no man mede ne wynne.
For nonne scholde for defaute bileve þe foule synne.
Oþer mede bote hir foule wil heo ne wisnede of no man,
Mid spynninge ant mid sowinge hir lyf lode heo wan.

---

1) Bl. 26ᵃ—30ᵇ; A Catalogue of the Harleian Manuscripts in the British Museum, Bd. II, 1808.

2) Catalogus Codic. MSS. in Collegiis Aulisque Oxoniensibus, Conf. Coxe, Pars II, Cod. Collegii S. Trinitatis, Nr. LVII, Bl. 20ᵇ—30.

3) Earle, a. a. O., S. 100, wo V. 1—3 und 19—24 sich abgedruckt finden.

In der niederländischen Literatur begegnen wir unserer Legende im 13. Jahrhundert, wie ein handschriftlich vorhandenes „fragment vom 624 regelen“ eines Gedichtes beweist, welches Martin von Thorout 1290 verfaßte.[1])

Zum Abschluß dieser Aufzählung machen wir auf zwei deutsche Gedichte aufmerksam. Von dem einen, welches eine Pergamenthandschrift des 13. oder 14. Jahrhunderts der hamburger Stadtbibliothek enthält, gab Lappenberg in Mone's Anzeiger Anfang und Ende.[2]) Ein zweites wird sogar in drei Abschriften, einer klosterneuburger, heidelberger und salzburger, aufbewahrt.[3]) Nach dem von Diemer[4]) über dasselbe erstatteten Berichte scheint es auf dem Gedichte Hildebert's zu beruhen. In der klosterneuburger Handschrift gehört es einem Wörterbuche an, welches ein ungenannter Dichter auf Befehl einer Gräfin von Rosenberg im 14. Jahrhundert verfaßte.

Dramatisch wurde die Geschichte der ägyptischen Büßerin von dem Franzosen Serclier und dem Spanier Montalvan bearbeitet. Doch kann ich über des Ersteren Schauspiel: L'Oracle des Deserts[5]) kein Urtheil abgeben, da es dermaßen selten ist, daß ich es in Paris in der National-, Arsenal- und Genovefa-Bücherei vergeblich gesucht habe. Dagegen haben mir von Montalvan's S. Maria Egipciaca y Gitana de Menfis[6]) zwei Auflagen vorgelegen. Obwohl der Verfasser kein hervorragendes Werk geschaffen, bringt er doch, wie sich nicht läugnen läßt, eine dichterischer Durcharbeitung sehr günstige Lage in das Stück. Der nach ihm von Mariens Vater eingesetzte Testamentsvollstrecker, welcher unmittelbar nach dem Tode ihres Vaters (um welche Zeit das Stück beginnt) die Waise zur Heirath mit sich zwingen oder aber in's Kloster bannen will, ist dieselbe Persönlichkeit, welche ihr später als Heiliger in der Wüste begegnet. Ein besonderer Vortheil ist indessen aus diesem Umstande nicht gezogen. Ebensowenig zeichnen sich die Scenen, welche das weltliche Leben der Marie schildern, durch glücklich

---

1) Belgisch Museum door J. F. Willems, Gent 1839, S. 203, in einem Artikel von D. J. van der Meersch. Geschiedenis der middennederlandsche Dichtkunst door W. J. A. Jonckbloot, Amsterdam, Bd. II (1852), S. 448.

2) Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters von Aufseß und Mone. 3. Jahrg. Nürnberg 1834, Sp. 38.

3) Nr. 713 der klosterneuburger Handschr. nach Diemer, Sitzungsberichte der philosophisch histor. Klasse der kaiserl. Akademie der Wissensch. Wien, Bd. 28 (1858), S. 130; weniger vollständig in Nr. 342 der heidelberger Handschr. ebds., Fr. Wilken, Geschichte der heidelbergischen Büchersammlungen, Heidelberg 1817, S. 428; ein Fragment in der Salzburger Gymnasialbibliothek, Diemer, a. a. O.

4) Diemer, a. a. O., S. 130—132; auch abgesondert gedruckt als: Beiträge zur älteren deutschen Sprache und Literatur. Wien 1858. 4. Beitrag.

5) A. Potthast, Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters, Berlin 1862, S. 802.

6) Santa Maria Exipciaca. | Y Gitana de Menfis, | Comedia | Famosa | Del Doctor Joan Perez de Montalvan. | s. l. et a. in 4°; achtzehn Bl., zweispaltig, mit Custoden. — Comedia famosa. La Gitana de Menfis Santa Maria Egipciaca. Madrid 1756.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

erkannt worden zu sein. Bereits ein zu Anfang des 11. Jahrhunderts lebender Angelsachse Aelfric, der Grammatiker[1]), übersetzte nach Wanley bei Hickes zwei Homilien: De transitu Mariae Aegyptiace und Ratio de eadem[2]) aus dem Lateinischen. Ja auf den B. Colombino wirkte 1355 das Lesen der Geschichte der Art, daß er darüber das Essen vergaß und von Stund an ein frommer Mensch wurde.[3]) Und nun gar Thophil Raynaud's geschmackvolle S. Maria Aegyptiaca Peccans et Poenitens, Musca nuptica ab extremo fluminum Aegypti sibilante Domino evocata, illustrata et aptata ad sacras Conciones.[4])

Selbst Kirchen trugen den Namen der ägyptischen Marie. Nach Raynaud, a. a. O., S. 381, gab es deren nicht nur eine in Jerusalem, sondern auch in Rom, und zwar war hier der ehemalige Tempel des Jupiter, welcher zuerst der h. Jungfrau geweiht war, später jener gewidmet worden ea, ut videtur, de causa quod locus in quo sita est haec Ecclesia, pars esset veterum Romae lupanarium, ut habetur ex Socrate Lib. V, hist. c. 18. Dignum itaque videri potuit S. Mariae Aegyptiacae e lupanaribus emersa templum hujusmodi addicere. Wer bewundert hier nicht das zarte Gefühl des katholischen Pontifex maximus, an derselben Stelle Seelen zu retten, wo sein Vorgänger, der römische, sie ihrem Verderben entgegen zu gehen erlaubt hatte? Ferner befanden sich Kirchen nach Raynaud: Cremonae apud Insubres, Camberii Allobrogum, Coloniae, Avenione Cavarum. In Paris war, wie Breul sagt, la Chapelle s. Marie Egyptienne pres la porte Montmartre die Kirche der religieux mendians nommez Augustins. Laquelle pour lors hors la ville avoit esté rebastie aux despens et à la poursuite d'un marchand drapier de Paris. Il y a apparence qu'ils estoient au dit lieu dés l'an 1250 ou environ.[5]) Jetzt ist in Paris wohl nur noch Eine direkte Erinnerung an die Heilige, nämlich in der Vorhalle der Kirche

---

1) Encyclopaedia Britannica, 9. Aufl., London 1875, Bd. I, S. 182.

2) Unter den Homiliae saxonicae de sanctis per Aelfricum ex Latino conversae der Cottonhandschrift Julius. E. VII des brittischen Museums. S. Linguarum veterum septentrionalium Thesaurus grammatico-criticus et archaeologicus auctore G. Hickesio. Oxoniae 1705, Bd. II, S. 189, Nr. XXVIII und XXX. Die Veröffentlichung dieser Homilie steht bevor in Aelfric's Lives of Saints edited from MS. Julius E. VII in the Cottonian Collection by W. W. Skeat (Early English Text Society), deren erster Theil, London 1881, bereits erschienen ist. Das Register des Buches, S. 8, giebt die uns interessierende Homilie nicht an, weil die Handschrift den Fehler begangen, sie auszulassen, Bl. 2b.

3) Belcari, Feo., Vita del beato Giovani Colombino (Hain Nr. 2747), Bl. 2; Acta Sanctorum, mensis Julii, Bd. VI, Vita B. Joannis Columbini, Cap. II, S. 356.

4) Theoph. Raynaudi Opera, Lugduni, Vol. IX (1665), S. 291—394.

5) Le Theatre des Antiquitez de Paris divisé en quatre livres par le R. P. F. Jacques du Breul, Parisien, Religieux de s. Germain des Prez. Paris 1612, S. 551. Wahrscheinlich bezieht sich auf diese Kirche das Martyrologium gallicanum st.

St. Germain l'Auxerrois, wo auch heute ihre Statue zur Buße mahnt, indem sie allein mit der des h. Franziscus die vom Thurme jenes Gotteshauses eingeläutete Bartholomäusnacht nicht zu büßen gehabt hat. Ein unserer Maria geweihter Altar befand sich, nach Papebrochs Zeugnisse, 1672 in Utrecht.[1]) Ja selbst bei den Moscovitern stand, nach derselben Autorität, ihr Kultus in hoher Blüthe.[2]) Auf dem Sinai endlich sah Quaresmius ein sacellum Mariae Aegyptiacae neben dem des Elias.[3])

Ueber die Darstellung der Heiligen vgl. Sacred and Legendary Art by Mrs. Jameson, Bd. I, S. 385—390, s. insbesondere in der Dresdener Gallerie das schöne, darum aber nicht wahrheitsgetreue Bild der ägyptischen Marie vor ihrem Grabe.

Nachdem wir im Vorhergehenden die Legende der ägyptischen Marie in den verschiedenen Literaturen nachgewiesen, bleibt uns allein die Frage nach der Zeit, in welcher die Heilige lebte, zu beantworten übrig. Da ihr Lebensbeschreiber sich über diesen Punkt nicht ausspricht, sind wir genöthigt uns anderweit nach Stellen, welche Auskunft geben können, umzusehen. Die erste dazu sich eignende ist eine Bemerkung in dem von einem Ungenannten, ungewiß wann, verfaßten Leben des h. Eleutherius von Tournay: Igitur Romanum Papam Hormisdam (514—523) expetiit quem cum magno honore praedictus Papa erexit. A quo dum B. Eleutherius aliquid peteret reliquias B. Mariae Aegyptiacae obtulit et humerum B. Stephani Proto-Martyris et secum Tornacum deportavit.[4]) Der Tod der Heiligen wäre demnach vor 514, vielleicht besser vor 500 anzusetzen.[5]) Damit würde

---

Andreae du Saussay, Lutetiae Parisiorum 1637, S. 185: S. Mar. Aeg. in propria Ecclesiola celebris.

1) Acta SS., April, Bd. I, S. 76, § 40.

2) a. a. O., § 41.

3) Elucidatio, Cap. II: De sacro monte Horeb, nunc monte Moysi appellato: Alterum (sacellum) vero Mariae Aegyptiacae structum est persimili ratione: facile enim crediderim sanctam hanc poenitentem ut alia et hoc pietatis et poenitentiae incoluisse desertum; locus enim sanctus est a Sanctis habitatus vel cum haec Poenitentium et Eremitarum advocata sit, isti eam ibi eo sacello ad omnipotentis Dei gloriam extructo honorare voluerunt; Tom. II, S. 995 fg.

4) Acta SS., Febr., Bd. III, S. 190, Kap. IV, 18.

5) Papebroch, Acta SS., April, Bd. I, S. 65, § 7, folgert zwar aus der Angabe, daß die Heilige in der Nacht der Hinrichtung des ersten Tages *μηνὶ Φαρμουθὶ κατ' Αἰγυπτίους ὅς ἐστι κατὰ Ῥωμαίους Ἀπρίλιος* (§ 5) aus dieser Welt geschieden sei, sie müsse im Jahre 421 gestorben sein, weil nur 421 jene Zeitbestimmung zutrifft. Da aber nach seinem eigenen Geständnisse (a. a. O. § 5) diese Worte schlecht beglaubigt sind, so kann man einen sicheren Schluß nicht aus ihnen ziehen; ja selbst wenn sie kein Einschiebsel sein sollten und mit der Feier des Todestages der Heiligen von Seiten der griechischen Kirche in Uebereinstimmung stünden, würden sie doch zu einem Beweise nicht ausreichen, denn wie schon Pagi bemerkt, ex die cultus Sanctorum annus eorum emortualis deduci

ungefähr stimmen was der im 14. Jahrhundert lebende Nicephorus Callistes Historia eccles., Lib. XVII, Cap. V [1]) versichert, daß nämlich Zosimas, der die Maria überlebte, unter Justin I. (518—527) sich eines großen Rufes erfreut habe. Vorausgesetzt also die beiden angeführten Schriftsteller können für ihre Angaben über eine ihnen selbst fern liegende Vergangenheit die Glaubwürdigkeit älterer Quellen, welche sie vielleicht zu Rathe zogen, beanspruchen, so haben wir es nicht als unmöglich anzusehen, daß um die angegebene Zeit, trotzdem die Bemerkung „es herrsche Friede" nicht besonders gut auf sie zu passen scheint [2]), irgend ein religiös erregtes oder, wie die Aerzte jetzt sagen würden, hysterisches Frauenzimmer nach einem sehr weltlichen Leben in hochheiliger Begeisterung nackt in den wüstliegenden Theilen Palästina's herumgelaufen sei und sich von Kräutern oder was sie sonst fand genährt habe. Davon aber, daß sie, falls sie sich nicht selbst umbrachte, ihre eigene Grabschrift schrieb, ferner daß ihr Körper unter freiem Himmel ein ganzes Jahr lang sich unversehrt hielt und ihn endlich ein Löwe bestattete — von all dem kann natürlich keine Rede sein. Das sind Auswüchse, welche sich im Laufe der Zeit ansetzten und sich schon gebildet haben konnten, als Sophronius ihr Leben schrieb.[3])

Wie wenig befriedigend diese Zeugnisse für eine genaue Bestimmung der Zeit, wann Maria lebte, auch sein mögen, wir werden uns wohl für immer bei ihnen beruhigen müssen. Wenigstens ist der Versuch eines Engländers ein besseres zu finden ebenso unberechtigt als grundlos, wohl aber bezeichnend für die bei einer gewissen Partei der englischen Kirche herrschende Sucht, all' und jede Tradition zu vertheidigen. Von diesem Bestreben ausgehend hat der tapfere Rev. Baring-Gould die Entdeckung zu machen gewußt, daß es ein noch zu Lebzeiten der ägyptischen Marie geschriebenes

---

non potest, nisi ille aliunde constet, s. Pagi's Anmerkung zu Baron. Ann. eccl. 525, XI, Ausgabe Lucca, Bd. IX (1741), S. 346.

1) Migne, Patrol. Curs. compl., Series gracca, Bd. 147 (1865), Sp. 229 fg.

2) S. den von Pagebroch dafür beigebrachten Beweis, Acta SS., April, Bd. I, S. 69 A.

3) Da eine Bemerkung des um 596 gestorbenenen Dynamius Patricius Patrimonii Romanae ecclesiae Rector in Gallia im Leben des h. Marius (Si quis autem non credit quod aliquando silvestres bestiae, ferocitate deposita, justorum utilitatibus noverunt famulari audiat Paulo primo eremitae leones sepulturam fecisse et S. Mariae Aegyptiacae, Acta SS., Januar, Bd. II, S. 775, Kap. II, § 9) nach Papebroch (a. a. O., April, Bd. I, S. 67, § 2) beweisen soll, das Leben der Heiligen sei um 596 „tamquam pridem notissima et ubique vulgata" gewesen, so bestreitet er, daß Sophronius († 638) der Verfasser des unter seinem Namen umlaufenden Lebens sei, a. a O., S. 69 fg. Allein Pagi (zu Baron. Ann. eccl. 525, XI, a. a. O.) hat gezeigt, daß man nur anzunehmen braucht, Sophronius habe dasselbe vor 590 geschrieben, um die Bemerkung des Dynamius nicht auffallend zu finden. Aber selbst diese Vermuthung ist nicht einmal nöthig, weil die angeführten Worte uns nicht unbedingt das Vorhandensein einer schriftlichen Lebensbeschreibung aufzwingen.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

jene für eine romance, auf gut deutsch in diesem Falle Lüge, erklärt. Bezögen sich nämlich beide Aktenstücke auf dieselbe Marie, so würde ihr sogar noch im Stande der Heiligkeit ihre alte Sünde angeklebt haben. Denn da sie nach Cyrill ihm und seinem Begleiter erklärt: *καὶ ἰδοὺ ἔχω ἐνταῦθα ἰή ἔτη .... ἀλλ᾽ οὐδὲ ἄνθρωπον ἴδον εἰ μὴ ὑμᾶς σήμερον* [1]), dem Zosimas aber gleichfalls sagt: O homo crede quod a die qua Jordanem transii, nullius hominis vultum praeter tuum hodie sum intuita [2]), so müßte sie einmal wenigstens einer Unwahrheit sich schuldig gemacht haben. Doch die Gläubigen mögen sich beruhigen. Es handelt sich um zwei verschiedene Persönlichkeiten. Das konnte Baring-Gould schon daraus ersehen, daß sein rettender Gedanke weder Papebroch, dem Kenntniß der Legenden nicht abgesprochen werden kann, in den Sinn kam, noch auch dem Herausgeber der Lebensbeschreibung des h. Cyriacus. Der letztere sagt geradezu über die von ihm erwähnte Marie: De mirabili hac muliere nihil alibi reperire potui. Sepulcrum ejus an fuerit magis celebre ignoro.[3]) Das hätte Baring-Gould [4]) sich gesagt sein lassen sollen.

Nicht minder ungewiß als das Jahr, muß der Tag, an welchem die Heilige gestorben, bleiben. Ob sie aber den ersten April, wie das griechische Menologium [5]),

---

1) a. a. O., § 19.

2) Acta SS., April, Bd. I, S. 81, Kap. III, 31.

3) a. a. O., S. 158.

4) Es ist dies derselbe Herr, welcher eins jener vielen Schandbücher zur Verunglimpfung Deutschlands, mit denen der englische Büchermarkt sich jetzt beschmutzt, zusammengestohlen hat unter dem Titel: Germany Past and Present. Auch hier verfährt er wie beim Auffinden der gleichzeitigen Quelle für die ägyptische Marie. Um als unparteiischer Beobachter für seine absprechenden Urtheile ein günstiges Vorurtheil zu gewinnen, spendet er Lob, oft sogar hohes Lob. Natürlich schenkt ihm der vollständig unzurechnungsfähige englische Leser ohne Weiteres Glauben. Nur wenige Engländer dürften überhaupt jetzt dem Einflusse der systematischen Herabwürdigung alles dessen was deutsch ist entgehen. Da Herr Baring-Gould seines Zeichens ein Geistlicher ist, so erregt bei seinen beschränkten Ansichten der freiere Standpunkt seiner deutschen Amtsbrüder seine Galle. Als in der Welt herumfahrender Zionswächter weiß er nicht genug Erzählungen zu sammeln, mit denen er die deutschen Protestanten in den Augen seiner orthodoxen Landsleute herunterseţen kann, während doch Thatsache ist, daß die englische wissenschaftliche Theologie von den Brosamen lebt, welche vom reichbedeckten Tische der deutschen abfallen. In Deutschland z. B. würde es nicht vorkommen, daß irgend eine Behörde bei Veröffentlichung einer Bibelübersetzung, wie in England 1881 Bischöfe bei Herausgabe der revised version of the New Testament, sich genöthigt sähe, die Geistlichen vor jedem Urtheile über das Buch zu warnen, da sie ja das Original nicht verständen. Um dies dem deutschen Leser verständlich zu machen, muß ich hinzufügen, daß noch heute (ich könnte ein Beispiel anführen) junge Leute ohne Kenntniß des Griechischen und Hebräischen, dafür aber mit Frau und Kind beladen, Prediger der englischen Staatskirche werden können. Die weiße Cravatte ist bei ihnen natürlich untadelhaft.

5) a. a. O.

das Maenaion [1]), Assemann [2]), die Capponianae Ruthenae Tabulae [3]) und Saussay [4]) versichern, oder den zweiten, wie Usuardus [5]), Ado [6]), Vincenz von Beauvais [7]), Petrus de Natalibus [8]), Galesinus [9]), Baronius [10]), Colvenarius [11]), Du Monstier [12]), die Acta Sanctorum [13]) und Baillet [14]) wollen, oder den achten, wie Stabell [15]) sagt, oder den neunten, wie Surius [16]), Villegas [17]), Ribadeneyra [18]), Fiamma [19]) und Butler [20]) behaupten, oder gar den 31. März, wie die Regula B. Isidori dicto Mozarabes [21]) weiß, das Zeitliche gesegnet habe, will ich ebenso den Gläubigen, für welche dies eine Frage von hoher Bedeutung ist, zu bestimmen überlassen, als herauszufinden, ob der größere Theil der vor 1059 nach Calabrien gebrachten Körpertheile der Heiligen [22]) ihr wirklich angehört habe oder nicht, namentlich, ob dies von dem in Neapel befindlichen Kopfe [23]), ferner von dem Finger, welchen die devotissima Regina sanchia Arragonia Roberti regis uxor dem von ihr gegründeten Kloster schenkte [24]), sodann von dem Rücken, um welchen sich die Cremonenser mit den Carbonensern

---

1) a. a. O.

2) J. S. Assemanus, Kalendaria Eceles. Universae, Romae, Bd. VI (1755), S. 218—220.

3) Falconius, Ad capponianas ruthenas Tabulas Commentarius, S. 82.

4) Martyrolog. Gallicanum studio Andr. du Saussay, Paris 1637, S. 185.

5) Usuardi Martyrologium opera J. Molani, Lovanii 1568, IIII. Non. April.

6) Martyrol. Adonis opera D. Georgii, Romae 1745, S. 143.

7) a. a. O.

8) a. a. O.

9) a. a. O.

10) Martyrol. Romanum, Coloniae Agripp. 1610, S. 227.

11) Kalendarium sacratissimum virginis Mariae novissimum. Auctore G. Colvenario, Duaci 1638, Bd. I, S. 270[a].

12) Sacrum Gynecaeum, Parisiis 1657, S. 143.

13) April, Bd. I, S. 67 fgg.

14) Vies des Saints, Bd. III, S. 439, 444.

15) Lebensbilder der Heiligen, Bd. I, S. 426.

16) De probatis Sanctor. Histor., Bd. II, S. 599.

17) a. a. O., Bl. 358[d].

18) a. a. O., S. 491, sagt die Grabschrift der Maria: muero en la noche de la salutifera Passion de Christo a las nueve de Abril, doch steht die Heilige unter dem 2. April.

19) a. a. O., Bl. 181[b] und 184[a].

20) a. a. O., S. 445.

21) Acta SS., März, Bd. III, S. 898.

22) Acta SS., April, Bd. I, S. 71, § 22.

23) Napoli sacra di D. Cesare d'Eugenio Caracciolo, Napoli 1623, S. 426, wo auch des Wunders gedacht wird, mit welchem 1542 der die Aechtheit des Kopfes anzweifelnde Padre Francesco de Madaloni, frate Conventuale di San Francesco, Guardiano di questo monasterio, heimgesucht wurde. Raynaud, a. a. O., S. 380. Acta SS., a. a. O., S. 71, § 23.

24) Caracciolo, a. a. O.; Acta SS., a. a. O., S. 71, § 24.

herumstritten [1]), endlich von dem in Antwerpen befindlichen Knod Geschichte Papebroch giebt, behauptet werden könne.[2]) Wie heftig der Streit über diese Theile eines Körpers, den „alles Gold der zu bezahlen“ vermag, unter den Papstgläubigen, entbrennen dichterischen Gehalt wird der Legende das erbauliche Gezänk nic können. Dafür bürgt am Besten der Umstand, daß Göthe am Faust die Maria unter die Büßerinnen aufgenommen und sie gloriosa anrufen läßt:

Bei dem hochgeweihten Orte,
Wo den Herrn man niederließ,
Bei dem Arm, der von der Pforte
Warnend mich zurücke stieß,
Bei der vierzigjährigen Buße,
Der ich treu in Wüsten blieb,
Bei dem seligen Scheidegruße,
Den in Sand ich niederschrieb.

1) Acta SS., a. a. O., S. 72, § 25.

2) Eine lange Geschichte über dessen Eigenthümer in Acta SS, a. a Damit, was aus den Reliquien in Tournay geworden, vermag ich den L erbauen.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

gueill, soleill, so wie statt des doppelten s am Anfang einer Silbe nad einem Consonanten z. B. einssint, pensse, erscheint im Druck nur einfache l oder s. Das Zeichen für et ist im Leben der h. Katharina nach der i ihm herrschenden Schreibart durch et, in dem Leben der ägyptischen Mari dnrch e aufgelöst worden, weil hier nur einige Male et, gewöhnlich aber da von mir daher anch allgemein durchgeführte e, gesetzt wird.

In dem Leben der h. Katharina sind aus der Handschrift Nr. 41: wenn sich von den gewöhnlicheren Wortformen abweichende finden, die herübergenommen, weil einige unter ihnen z. B. volons st. voulons mit d auch in andern Wörtern sichtbaren Vorliebe des o vor ou im Einklang z stehen scheinen, von anderen, wie aveuc, es kaum anzunehmen ist, sie sei überhaupt gesetzt worden, wenn sie nicht im Urtexte gestanden hätten. A daher aveuc st. avec, boche st. bouche, color st. coulor, corage st. courag corrocer st. corroucer, doter st. douter, poissance st. puissance, poissa st. puissant, sorvint st. survint, tot st. tout, volons st. voulons, orisson oroison, li st. lui, lor st. leur, steht, sind diese Formen auch aufgenomm worden.

Noch bemerke ich, daß Nr. 412 regelmäßig ochoison st. achoison u derverie st. desverie setzt.

Die Sedille hat der Herausgeber hergesetzt.

Der spanische Text ist genau nach der Handschrift h—1—13 wied gegeben worden (s. S. 82 fg.), nur daß die u und v nach der heutig Schreibart umgeändert sind.

Alle Interpunctionszeichen rühren vom Herausgeber her, ebenso all in runde Klammern Eingeschlossene.

Incipit passio sancte Katerine virginis.[1])

Cum sanctorum fortia gesta ad memoriam posteriorum transscribimus quid aliud agimus, nisi, ut ita dicam, quoddam incentivum bellicum promovemus per quod imbelles animos auditorum ad bella dominica accendamus? ut, cum pro laborum exerciciis coronas adquisitas audierint, jam certi de spe retributionis ardentiores fiant ad tolerandas passiones, hoc sane perpendentes, quia non leve aut inane constat esse premium pro quo sancti Dei corpora sua diris tormentorum suppliciis tradiderint.

Hec mihi causa extitit qua gloriose virginis Katerine memorabilem certaminis agonem stili officio proposui enarrandum ut, dum infirmioris sexus constantiam et imbecille etatis virtutem attendimus, hoc nobis ad ignominiam et opprobrium jure quis esse dicat, quod puellas teneras per ignem et ferrum ad patriam celestem tendere videmus et nos barbati homines nec per pacem [Bl. 169[a]] *Christum sequi curamus. Et forte aliquis dicat fidem catholicam, per totum orbem disseminatam, Christi nomen ubique gentium fateri et, quia christianitas in suis principibus jam religiosa jamque fidelis est, jam persecutionis procella detumuit, jam vincula et verbera, carceres et eculeos et cetera suppliciorum genera procul cessisse manifestum est, et ideo christicolis jure non potest inputari, si his nostris temporibus penalibus tormentis non probantur, quia persecutionis occasio, sedata pace, jam quievit. Huic, quisquis ille est, tale damus responsum: virgo hec non uniformi persecutionis genere inpugnabatur cui a fronte externus hostis, a tergo incunbebat domesticus et occultus; alia enim intelligenda est persecutio que inmanior et magis noxia est, et quam non materialis intorquet severitas, sed viciorum gignit adversitas. Porro hec generosa virago, gemina oppugnantium acie circumsepta, et furentem persequentium rabiem constanter evicit et conglobatas viciorum acies viriliter debellavit. Unde gemino gloriosa triumpho non inutiliter, ut spero, ad informandas mentes proponitur que puellari*

1) Cotton Hdschr., Calig. A. VIII, f. S. 9.

corpore sic sexum vicit et seculum ut et noxia carnis oblectamenta vitare et victoriosa passione tormentorum genera superaret. De hac igitur pr edificacione locuturi tale sumamus exordium.[a])

Tradunt annales historie[b]) quod Constantinus qui gubernacula imperii a patre Constantio suscepit que uno et trigin-[Bl. 169b]ta annis[c] moderator egregius tenuit pacem ecclesiis post decem annos[d]) quibu

---

Sicome seinte Katherine desputa as mestres devant le roi.[1])

Les estoires annales nos enseignent qe Costentins, li fiuz, qui[2]) reçut de Costentin, son pere, le gouvernement de l'empire et le governa noblement; cil tint. XXXI. an[c]) l'empire et otroia as eglisses pes a avoir, et fist as eglisses avoir pes et (as)[3]) crestiens qi devant estoient traveilliez et maumenez par les sarrazinz mescreanz et par les males genz. Ce fist Costentins, li fiuz, apres ce q'il ot regne .X. anz.[d])

1) Fonds franç., Nr. 412, f. S. 20.
2) qu'il 183, 185.
3) les 412, 411, 183, 185.

De santa Catalina.[1])

Las estorias nos ensennan qu Costantyn rrescebio de Costanty su padre, el sennorio del enperi o e tovolo XXXI annos[c]) e rregio lo sesuda mente e metio pas en las eglesias. Dio pas a los christianos que ante avian grandes coitas e grandes trabajos por mucho mal que les fasian los paganos e otras malas gentes. Esto començo *a* faser Costantyn despues que rregno dies annos.[d])

1) Del enperador Costantino *h*—I—13, der Escurialhandschr., f. S. 82.

---

a) Nur der angelsächsische Text (Morton, V. 1—42, Hardwick, S. 21) übersetzt diese Vorrede genau, Lambel's Gedicht, V. 457—685, und das Passional, V. 667 fgg., spinnen weiter aus. Die Einleitungen in Titus, Capgrave, Villegas und Ribadeneyra beschäftigen sich mit anderen als den vom Verfasser dieser Passio hier ausgesprochenen Gedanken, sie sind also in Bezug auf diese Vorrede mit den übrigen Katharinenlegenden, welche gar keine bringen, auf gleichen Fuß zu setzen.

b) Dieses bezieht sich nur auf den ersten Absatz. Das Weitere gehört in's Reich der Sage.

c) Constantin, der Große, regierte von 306—337, doch war er erst Alleinherrscher von 324 nach dem Tode des Licinius.

d) Wenn man die von Diokletion 303 begonnene Christenverfolgung mit dem von Constantin und Licinius auf Antrieb des Ersteren 313 erlassenen Toleranzedikte (Euseb. Histor. eccles. X, 5, Migne, Patrol. Curs. compl. Ser. graeca, Bd. 20 (1857), Sp. 880 fgg.) ihr Ende erreichen läßt, kann man allerdings von zehn Jahren sprechen, vgl. Lactant. de morte persecutor., cap. 48, Migne, P. C. C., Bd. VII (1844), Sp. 267—270. Einerseits aber gewährte Constantin schon zu Anfang seiner Regierung (306) den Christen viele Freiheiten in dem ihm untergebenen Theile des römischen Reiches, andernseits hörten die Christenverfolgungen des Licinius erst mit dessen Untergang und der Alleinherrschaft Constantin's auf (324).

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Anno igitur *regni sui tricesimo quinto*[a]) residens in civitate Alexandrinorum fera per vicinas provincias misit edicta, jubens christianos diis suis immolare aut penalibus cruciatibus interire. Extat hujusmodi edictum, ab eo per regiones circumquaque et nationes emissum: Maxentius[b]) imperator his qui edictis nostris adquiescent salutem. Jubet nostra imperialis majestas omnes orbis nostri incolas, divites et pauperes, ad nos usque convenire et nostre institutionis sententiam audire. Si quis jussioni nostre contraire presumpserit, sciat, se capitali sententia puniendum. Auditis itaque tirannice jussionis mandatis, fit conventu universalis ad pretorium regis.

Postera autem die sedens pro tribunali jubet omnes introduci

---

ll avint qe il fu en la cite d'Alixandre et fist comander par les terres qi a Alixandre sont proceines qe li crestien sacrefiassent a ses dex ou il morussent par cruieus[es] [1]) peines. Tele maniere de ban fu envoiee de par le roi par les terres tot entor la cite par tel forme de lettres: Maxencies[b]), li empereres, a ceus qi a nos comanz obeiront saluz. Nostre emperiaus mestres comande a venir iusq'a nos toz les riches et les povres habitans en nostre siecle por oir la sentence de nostre devise. Et se aucuns s'enorguillissoit d'aler encontre nos comandemenz sache qe cil le comperra par la teste perdant. Desqe li comandemenz del tirant fu oiz li pueples vint et assembla devant le roi. Lendemein qe li pueples fu venuz sist l'emperere el siege emperial et comanda qe tuit venissent

1) crueusses painnes 183, 185.

por tormentos. E aveno asy qe el paso a la ciudat d'Alexandria, e mando por todas las tierras enderredor que todos los christianos sacrificasen a los dioses de los yduios o muriesen por graves martirios.

Atales [1]) mandados enbio por todas las tierras enderredor d'Alexandria en esta guisa: La nuestra enperial majestad[b]) manda venir a nos rricos e pobres, todos quantos moran en nuestro mundo, por oyr la sentencia de lo que nos mandamos e devisamos. E sy algunt fuere tan orgulloso que yr quiera contra nuestro mandamiento sepa que el lo conprara por la cabeça que perdera y.

Quando el mandado del bravo enperador fue oydo los pueblos venieron e ayuntaronse ant'el rrey. Aquel dia que los pueblos venieron el enperador seya en su rreal ca-

1) atales tierras e atales *h*.

---

a) Es fetzen dieſe Beſtimmung nicht: Metaphraſtes, Cap. I, Migne, a. a. O., Sp. 276, der montecaſſiniſche Text, Florileg., S. 184; Vincenz v. Beauvais, Spec. hist., XIV, 5, Jakob v. Varaggio, Leg. aur., S. 789; Nr. 3809 A des Fonds latin der franzöſ. Natinalbibliothek, Bl. 209 C, und Nr. 5373 derſ. Bibl., Bl. 114c. Uebrigens regierte Maxens nur 6 Jahre, 306—312, war nie in Alexandrien und verfolgte die Chriſten nicht, ſ. S. 3, Anm. 1.

b) Vgl. was Caſſander über dieſes Edikt ſagt, S. 190, erſte Anm.

preconis voce acclamare ut ad templum deorum suorum omnes pariter convenirent et qua hora sacer- [Bl. 170a] dotes aris thura imponerent et imperator sollempne sacrificium diis offerret mox omnes incurvati ante simulacra deorum juxta possibilitatem suam, divites quidem tauros et oves, pauperes vero volucres vivos offerrent.a) Porro imperator ut erat regio accinctus ornatu et militari ambitu stipatus preveniens obtulit sacrificium, tauros [1]) centum triginta [2]) b); hinc reges et principes, hinc magistri militum, hinc prefecti et tribunicie dignitatis illustres persone, prout gratiores tiranno apparere nitebantur, formosa diis animalia immolabant; quibus vero ad sollempnem pompam sacrificiorum armenta

1) taurorum CCLX Lamb.
2) quadraginta 5.

---

devant lui. Et fist crier ses crieurs qe tuit s'assemblassent au temple de ses dex, et de que le eure qe li prestres encenseroit les autieus et l'empereres offerroit sollempnel sacrefice as dex meintenant fussent tuit agenellons devant les ymages des dex et tout [selonc] [1]) lor pooir offrissent, li riche tors ou viaus et li povre berbiz vives.a) Li empereres, vestuz et aornez de dras imperiaus et avironez de chevaliers, tout avant offri son sacrefice, apres lui li roi et li prince et li baron et li seignor des chevaliers, et s'esforçoient li haut home por avoir le gre del tyrant empereor d'offrir les plus beles bestes as dex. Et cil qi povre estoient qi ne pooient avoir bestes a ces sollempneus sa-

dera e fiso dar plegon que todos se fuesen para el tenplo de sus dioses, e aquella ora que el su preste encensase todos los altares e el diese su sacrificio, fincasen todos los inojos ante los ydulos e ofreciesen [fol. 14d] todos segunt su poder, los rricos toros bivos, los pobres bivas ovejas.a) E el enperador, rrealmente bestido e cercado e onrrado de cavalleros, ofrecio primera mente, desy los rreys, desy los rricos omnes, despues los infançones, despues los cavalleros que avian sabor de ganar el grado e el amor de su sennor, todos ofrecian a los dios las mas fermosas bestias que podian fallar, por su onrra e por conplir su voluntad, e los que eran pobres que non po-

1) 411, 183, 185; solonc 412.

---

a) Im Jahre 304 wurden nach Euſebius Edike erlaſſen *ἐν οἷς καθολικῷ προστάγματι πάντας πανδημεὶ τοὺς κατὰ πόλιν θύειν τε καὶ σπένδειν τοῖς εἰδώλοις ἐκελεύετο*, De martyrib. Palaestinae, cap. III, Migne, Patrol. Curs. compl., Ser. graeca, Bd. 20 (1857), Sp. 1469 B. Doch hatten auch ſchon früher Decius (250) ein ähnliches Gebot und Galerius (298) ein ſolches für die Soldaten gegeben, ſ. A. Neander, Allgem. Geſch. der chriſtl. Religion und Kirche, Hamburg, Bd. I (1825), S. 199 u. 228.

b) Lambel's Katharinenmarter ſpricht v. 777, 779, gar von „driu hundert lebender Wider, darzu hundert Stiere".

non suppetebant passeres et volatilia que poterant inferebant. Auditur per universam civitatem vox diversa animalium, perfunditur tellus effuso sanguine bidentium, fit sonus [confusus][1]) plausibus et choris alternantibus in tantum ut tremula tellus aut exultare aut sane indignari tantis mortibus videretur.

Hac in urbe Alexandrinorum erat quedam puella annorum duo devigenti[a]), speciosa valde, sed, quod pluris est, religiosa fide, qu regis quondam [Costi][2]) filia unica, patre jam defuncto, filie nome

1) N, Lamb.; confusis C., Drucke, 5.
2) Drucke.

crefices offroient moisneaus[1]) et autres voleilles. Par tote la cite oi l'en divers sons[2]) et divers criz de bestes. [Bl. 175a] La terre estoit tote mole del sanc des berbiz et des autres bestes. Li son estoient confuz des chanz et des danses et des estrumenz einsi qe il sembloit qe la terre tremblast et eust ioie ou plus veraiement qe ele se movoit por desdeing de ce qe on seur li fesoit.

En ceste cite d'Alixandre avoit une pucele de .XVIII. anz[a]) mout bele, mes qe plus est granz chose, religieuse estoit en foi. Ceste fu fille le roi Costu [qi][3]) plus n'en

1) oiseaus 411.
2) voiz 183, 185.
3) 411, 183, 185; qe 412.

dian aver bestias ofrecian carneros e ovejas e cabras e aves. E por toda la ciudat oyriades (desvariadas)[1]) boses de omnes e desvariados bramidos de las bestias e de los otros ganados, e por todo era grande el son de cantos e de dançaş e d'estromentos asy que semejava que toda la tierra tremio o que se movia con pesar de lo que en ella fasian.[2])

En esta cuidat de Alexandria avia una ninna de .XVIII. annos[a]) muy fermosa, mas lo que era grant cosa era en fe muy santa. Esta fue fija del rrey (Costu)[3]), e non

1) desvariades *h*.
2) *h* läßt hier als Ueberſchrift folgen: De Santa Catalina.
3) Costantin *h*.

a) Dem Symeon Metaphraſtes iſt das Alter Katharinens noch unbekannt, ſie iſt nur *νέα τὴν ἡλίκιαν*, Cap. III, Migne, a. a. O., Sp. 277 B; Villegas und Ribadeneyra, die ſich auf Metaphraſtes ſtützen, ſprechen daher auch nur ganz allgemein von der Jugend der Heiligen, ebenſo Nr. 3809 A des Fonds latin der franz. Nationalbibl., die Harley-Handſchr. Nr. 4196, ſ. Horſtmann, Altengl. Legenden, N. F., S. 165, Capgrave und das *Βιβλίον: πολλὰ ὡραῖα καὶ εἰς τὸ κάλλος ἀμίμητος, μεγάλη εἰς τὴν ἡλικίαν τοῦ σώματος*, Ausg. v. 1710, Bl. 13b. Titus A. XXI, Bl. 180b, ſpricht von XIIII yere, La legenda, Bl. 48b, von in eta di XIIII anni, Destrees, Bl. 41b, von quatorse ans. Ueber das XV der Auchinleck-Handſchr., vielleicht eine ſchlechte Lesart für XVIII, ſ. Horſtmann, a. a. O., S. 243. Nach Hermann von Fritzlar war Katharina eine „Jungvrow von achte jâren", a. a. O., S. 254, Z. 12, „und es ſcheint nicht als ob dies verſchrieben wäre, denn Z. 18 nennt ſie ſich ſelbſt eine kleine maget", Lambel, a. a. O., S. 180.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

argutia poterat supplantari, *et quamvis multi experiendi studio litterati objectis eam questionibus attemptassent, stultos se et idiotas recognescentes, eam sane insuperabilem reliquerunt.* Illa custos virginitatis sue taliter in palatio patris residebat, cum ex templo idolorum hinc sonus animalium et tibicinum, hinc multimodum genus organorum auribus ipsius insonuit. Stupens itaque causam celeranter jubet inquiri. Quam cum ex nuncio [a]) audisset, assumptis secum aliquibus de familia, ad templum usque properavit, ibique queruloso gemitu deplorantes quosdam inspexit qui se christianos esse fatebantur, sed metu mortis ad prophana sacrificia impellebantur. Hinc vehementi dolore cordis sauciata *deliberat erroneum hujusmodi sacrificium liberali auctoritate dampnare, simul et tiranni male sanum edictum improbare.* Tenens itaque paululum intra se silentium, tacita quidem, sed ab alto fudit orationem. Hinc pectus

---

gignier par engin de soffime. Et gardoit sa virginite en tel maniere el pales de son pere ou ele manoit. Sicome elle oi del temple des ydres les criz des bestes d'une part et d'autre part les sons des corneurs et des estrumenz de mout de manieres si s'esbahi et comanda a querre [1]) tost qe ce estoit, et sicome ele ot entendu par son message qe ce estoit ele prist aveuc li de sa mesnie ce q'ele vout et vint en haste au temple. Et la vit ele et aperçut genz qui mout dolereusement ploroient, qi crestien estoient, mes por poor de mort estoient destreinz a ces desloiaus sacrefices. De ce fu ele navree el cuer de grant doleur [2]), et en tesant fist elle orisson a Deu de parfont cuer et de verai, puis garni son piz et sa langue del

genno de sofismo. E guardava su virginidat muy bien. E quando ella (que morava en la casa de su padre oyo) de los tenplos las boses de las bestias de la una parte e las tronpas e los estrumentos de la otra espantose e maravillose que podia ser. E envio preguntar que era. E desque sopo la verdat de su mensagero tomo de su conpanna los que quiso, e fuese luego al tenplo. E fallo y gentes que lloravan muy dolorosa mente, que eran christianos, mas con pavor de muerte fasian los desleales sacrificios. E desto fue ella muy sannuda e ovo ende grant pesar e feso su oracion de corasçon verdadero, despues signose de la sennal de la verda-

1) enquerre 411, 183, 185.
2) doulor 183; dolor 185.

---

a) Metaphraſtes, Cap. III (Migne, a. a. O., Sp. 277) weiß von dieſem Boten Nichts. Villegas, a. a. O., Bl. 277[d], und Ribadeneyra, a. a. O., S. 303, natürlich auch nicht, ebenſowenig der montecaſſiniſche Text, Florileg., S. 185[a], und das Bruchſtück S. 75[a], Horſtmann, Altengl. Legend., a. a. O., Lambel's Legende, V. 507—520, und das *Βιβλίον*, Bl. 15[b].

et linguam Christi muniens signaculo [a]) audenter ad conspectum imperatoris prorupit ubi inter cesorum stragem animalium et aras, inmundi cruoris sorde contactas, supra omnes flagitiosus idolatra eminebat.

Introgressa ergo beata virgo sic ait tiranno [b]): [Bl. 171[a]] „Salutionem tibi, imperator, proferre nos et ordinis dignitas et rationis via premonebat si hec ista que cultibus demonum exhibes, quamquam in nullo proficua, sed omnino noxia sint atque dampnosa, si hec, inquam, creatori tuo impenderes et solam illius majestatem adorandam intelligeres per quem reges regnant [c]), per quem elementa mundi initium

---

signe de la vraie croiz Jesu Crist[a]) et vint hardiement devant l'empereor la ou il apa-[Bl. 175[b]]roit sur toz les autres ors et desloiaus honorez deables entre le mont des bestes ocises et ordes del ort sanc qi la estoit espanduz. La beneuree virge fu enz entree et dist au tirant einsi[b]): „Empereres, la dignite de ton ordre et la voie de reson me muet a ce qe ie te salu, mes ces honeurs qe tu fes as deables, iasoit ce q'eles ne soient mie beles a esgarder en nules choses, mes del tot nuisanz et adamaianz, se tu ces choses fesoies en l'oneur de ton createur et se tu entendoies qe sa maiestez en deust estre honoree, cil qi par cui li roi regnent[c]) et par cui li elemenz pristrent comencement et sont sostenuz, qi ne se delite [1]) mie en oci-

1) delitent 412, 411, 183, 185.

dera crus.[a]) E fuese luego para ante el enperador ally o lo vio estar sobre los otros entre los montones de las bestias que yasian lyxosas de su sangre.

[fol. 15[b]] La bendita virgen entro ant' el enperador e dixole[b]): „Enperador, la onrra de tu orden e carrera de rrason me movio que te salue, mas estas onrras que tu fases a los diablos mucho te estaria mejor de las faser a onrra de tu salvador, e que entendiesedes que su majestad seria ende onrrada, e de faser servicio (a) aquel por que los rreys rregnan[c]), e por que los elementos son governados, ca non ha sabor en muerte de bestias que

---

a) Tertull. de corona, cap. III: Ad omnem progressum atque promotum, ad omnem aditum et exitum, ad calciatum, ad lavacra, ad mensas, ad lumina, ad cubilia, ad sedilia, quaecunque nos conservatio exercet frontem crucis signaculo terimus, Migne, Patrol. curs. compl., Bd. II (1844), Sp. 80 A.

b) In Metaphrastes geht die Sache mehr der Hofetiquette gemäß vor sich, indem Katharine durch Vermittelung der ἐπὶ τῶν ἀγγελιῶν τετάγμενοι in die Gegenwart des Kaisers gelangt, Cap. III (Migne, a. a. O., Sp. 277 D; Villegas, a. a. O.: El dio licencia que entrasse; Ribaden., a. a. O.: con su licencia entró en el (templo). Bei Capgrave, Bl. 66b, wendet sich Katharina mit der Bitte um Einlaß an die porteres.

c) Prov. VIII, 15: per me reges regnant sagt die Weisheit von sich.

sumpserunt atque subsistunt, qui non innoxiorum cede animalium, sed fide et salutarium observantia mandatorum delectatur.[a]) Hunc temeritas humana in nullo pernitiosius offendit quam ut rationalis creatur rebus insensibilibus cultum divinitatis exhibeat et honorem invisibili majestatis ad visibiles transferat creaturas. *Etenim malorum omniu inventor, diabolus, inter omnes scelerum suorum artes nulla dubios*[1]) *pe niciosius appetit, nec alias a Dei cultu subtilius avocat quam ut, cu scianus nos Deo soli debere quod formamur*[b]) *et nascimur, hec omni elementis mundi ascribi debere suadeat, quibus vos divinitatis numen attri buitis et, appositis nominibus, pro Deo singula atque universa veneramini, nulla alia ratione in hanc erroneam opinionem traducti, nisi quod coeternam Deo essentiam in se servare videntur, que plane a Deo ex nichilo facta sunt et in hanc mundi formam mirabili conspiratione sociata, que, sicut initium ex Dei creatione sumpserunt, ita perennitatem ejus beneficio consequentur; et ideo coeterna Deo non sunt, quia impossibile est creaturam, temporaliter factam, creatori suo qui est sine tempore coevam esse et consempiternam. Ille enim solus est sine initio, a quo omnium rerum processit exordium. Talibus ergo divinitas non est asscribenda, que, sub Dei dispositione posita, non que sue voluntatis sunt* [Bl. 171ᵇ]

1) nullas Drucke; inter omnes suas dolosas artes et fraudes dubios homines nec perniciosius circumvenit N.

---

sions de bestes qi mal ne font, mes en foi et en garder les comandemenz de salu[a]), dont seroies tu a saluer. Celui Deu ne corroce plus durement nule folie humeine qe cele creature qi reson a, c'est li hom qi fet honeur[1]) qe on (ne) doit (pas) fere a chose c'on voit et sent, et torne a creatures c'on voit et c'on puet manier l'oneur c'on doit fere a maieste de Deu qe nus ne puet assommer par veoir ne par entendre.

1) honor 183, 185.

ningunt mal non fasen, mas ha sabor en (ver) guardar fe e los comendamientos de salut[a]), ca mucho paresce mal esta sangre en que te enbuelves. E sy esto fesieses asy seria derecho en te saluar. Aquel Dios non se asanna mas de ninguna follia (que)[1]) de que fas' la criatura que es rrason, e este es omne que fas' onrra a quien la non deve faser e a cosa que non ve nin siente, e dexa de faser onrra a la magestad de Dios que sienpre ha de fincar. Los dios non

1) ca *h*.

---

a) Psal. LI (Vulg. L), 18 fg.: holocaustis non delectaberis, Sacrificium Deo spiritus contribulatus; cor contritum et humiliatum, Deus, non despicies.

b) Ps. CXXXIX (Vulg. CXXXVIII), 5: tu formasti me.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

ista forent, o virgo, que asseris si rationis munimento fulcirentur. Nos vero non ignoramus omnes religionum sectas et universos sacrorum ritos rationalibus manasse primordiis. Romani namque principes, justicia semper et religione mortales omnes preeuntes, totum in leges suas orbem redegerunt. Non ergo vana superstitio his uti cerimoniis quibus longa etas religionis auctoritatem dedit, et servata tot seculis fides sequendos monet nobis esse [Bl. 172a] *parentes qui feliciter secuti sunt suos. Vestre autem credulitatis secta ita superflua et irrationabilis est ut nulli sane menti recipienda videatur. Quid enim tam absurdam et ab humana ratione tam alienum quam ut Jesum quem judei crucifixerunt Dei filium asseratis quem virilis ignara consortii virgo conceperit, conceptum clauso utero pepererit, qui a discipulo traditus crucis suspendio interierit, de cruce triduane sepulture moras pertulerit, de sepulchro, resumpto spiritu, surrexerit? que sane omnia vana et nulli sapienti credibilia habentur. Nec sufficit vobis tam stulto errori adhibere consensum, nisi et immortales deos nostros: solem et lunam, temeraria insectatione condempnetis quorum beneficio utentes mortales honorem qui numinibus debetur non solvere sine offensione non possunt. Quem enim tam remota celi plaga et secreta orbis regio ab humana conversatione adeo servat ignotum ut magno deo, soli, votivam non exhibeat religionis culturam? Que gens tam barbara que lune celi divinos non attribuat honores?“*

Ad hec summo tenus virgo ore subridens tiranno ait: „Tota in errore vestra disputatio ex hoc esse patet quod iis de quibus sermo est et ceteris elementis divinitatis nomen inaniter attribuitis, nec illis inesse, sed

---

genz, et li sens de ta parole loe ton mestre[1]) se tu en une chose ne mesprenoies, qe tu en tes paroles vileinement abesses les dex toz puissanz.“ La pucele respondi: „Se tu demandes mon non, Kat[h][2])erine ai a non, fille del roi Costu. J'ai eu enseigneors des arz nobles et hauz tant [Bl. 175c] com il monte a la vaine gloire del monde, mes de ceus enseigneurs ne voeil ie avoir nule memoire ne nule ramembrance, car il ne me

1) tes maistres 183, 185.
2) 411, 183.

de grant linaje,' e tu seso e tu palabra loa tu maestro sy en una cosa non menguases, que tu con tu palabra non abaxases los dios mala mente que son poderosos de todas cosas.“

E la donsella rrespondio: „Sy tu quieres saber mi nonbre saberlo as. Yo he nonbre Catalina e so fija del rrey Costantyn. E he en sennorio altos omnes e nobles de tanto commo monta la vanegloria, mas de todos estos sennores non quiero yo aver rremenbrança nin quien me mienbre, ca non puedo yo

preesse divinitatem [*convenit*][1]), *quia alterius adjumento divinitas sola non indiget, sed una in se et simplex atque perfecta est, quia incorporeus et invisibilis Deus est ad cujus nutum hec ipsa mundi elementa, velut factori suo* [Bl. 172ᵇ] *famulantia, inpositis officiis subvenire conspicimus et pro meritis hominum, Dei judicio, vitales aut corruptiores auras ingerunt. Nullam igitur divinitatis essentiam talibus constat inesse quibus officii naturalis observantia non ex proprio arbitrio, sed ex creantis pendet imperio. Aspice cursum solis luneque discursus et utrique cotidie per vicissitudines temporum vel ortum vel occasum repetendum. Superventu noctis sol diem perdit quem tamen nec semper illuminat dum nubium objectu excluditur. Luna sui patitur detrimentum et plenitudinem luminis sub constitutione creatoris aut perdit aut recipit. Varios preterea siderum lapsos itidem considerare licet, accessum quoque maris et recessum quod, alternantibus motibus, aut sereno quiescit aut tempestate turbatur. Terra imbribus infusa mollitur, eadem aut gelu stringitur aut calore siccatur, quin et aspectu Dei metuens contremescit ac se imperio subditam motu ipso fatetur. Ipsum aerem perniciosior halitus sepe corrumpit et, dum gravaverit, efficit pestilentiam. Vincuntur fusis ad Deum precibus pluvie, et prolixa rursum serenitas supplicatione mutatur. Adverte igitur qualiter cuncta hec elementa aut inposite serviunt aut in usus hominum necessarios ex gratia conditoris vertuntur. Hec sunt que pro Deo venerantes adoratis, nec intelligitis quantam creatori contumeliam ad vestram, nisi conversi fueritis, eternam dampnationem infertis, qui unus et incommutabilis Deus, in se permanens, numquam* [Bl. 173ᵃ] *desinit esse quod est, cujus consempiterna divinitas potenter omnia mutat nec mutatur.*[a]) *Quod si ita est, immo quia ita est, falso dii estimantur et error in promptu est. Desine igitur talia predicare que nulla valent ratione comprobari.*“

Stupens[2]) imperator in verbis puelle ait: „Quantum ex verbis tuis adverti fas est, si nostrorum philosophorum gimnasiis a primis annis

1) Ergänzt aus: quoniam nec illis preesse convenit, sed nec inesse eis divinitatem affirmamus N; in C am Rande: attenditis.

2) Die Stelle von stupens — quam S. 245, Z. 4 folgt in 5278 auf defendunt, S. 247, letzte Zeile.

---

donerent nul ensegnement qi conduisist et menast a vie beneureuse. Et despuis qe la seinte lumiere m'esclarci meintenant lessci la te-

por ellos aver ensennamiento que me lieven nin que me guien a la bienaventurada vida. E despues que el santo nonbre de Jhesu

a) Dan. II, 21: Et ipse mutat tempora et aetates. Malac. III, 6: Ego enim Dominus, et non mutor.

erudienda presedisses nullo inferior in doctrina paruisses et deorum nostrorum numina divinitatis honore vacua nequaquam astrueres. Dum ergo nos incepta sacra peragimus te interim nos opperiri oportet, quia nobiscum itura es ad palatium et regiis honoranda muneribus s nostris adquiescis jussionibus.“ Hec dicens, accito clanculum[a]) nuncio misit litteras[b]) regio annulo signatas per infrajacentes provincias a omnes rhetores et grammaticos *et quibus in doctrina fama celebrior* [*in erat et qui famosum*][1]) *nomen* [*adquisierant*][2]) ut ii omnes ad pretoriu alexandrinum sine recusatione occurrant eo studiosius quo illos altis imperator honoribus donandos promittit *et inter primos palatii suis interesse consiliis* tantum si hanc concionatricem temerariam suis assertionibus superatam reddiderint et hunc imperatori optatum reportaverint triumphum, quatinus blasphemias quas diis magnis irrogaverat[3]) in suum caput refusas agnoscat, quia rationis ordo exigit ut primum arte

1) N.
2) N; adquisierat Cal., Drucke.
3) irrogat 5.

---

nebreuse nuit de la [fausse][1]) doctrine, car i'ai oi la beneureuse voiz de l'evangile monsignor Jesu Crist a cui ie me sui otroiee par covent estable espouse et ancele de cui misericorde li prophetes espirez grans tens devant sa venue par la vertu de Deu dist[2]) einsint: Je destruirai la[3]) science des sachanz et refuserai les senz des sages, et si ai oi ceste autre prophetie: Nostre Dex est el ciel, totes choses qe il vout fist. Les ymages des

Christo entro en mi luego dexe las teniebras de la noche del falso ensennamiento, ca yo oy la bendita bos de Jhesu Christo a que me yo luego rrendy e otorgue para sienpre aqui por esposa e por mallada, de cuya misericordia el profeta ante que el veniese por la virtut de Dios dixo asy: Yo destruyre la ciencia de los sabidores, e rrecelare el seso de los sesudos. E oy otra profecia que dixo: Nuestro sennor es en el cielo e to-

1) 183, 185; fole 412, 411.
2) parloit 183, 185.
3) le 412.

---

a) Offen ſpricht Maxens ſein Vorhaben der Heiligen gegenüber aus in Metaphraſtes, Kap. VII (Migne, a. a. O., Sp. 281 C; Villegas, Bl. 278[a]; Ribaden. ſagt nur: mandò llamar, S. 304), im montecaſſiniſchen Texte, Floril., S. 185[b], und im Bruchſtück, S. 75[a]; in Nr. 3809 A, Bl. 210[a]; Nr. 5373, Bl. 116[c]; Lambel's Gedicht, V. 1137—39; Harleyhandſchr. 2277, V. 66, und dem *Βιβλίον* (1710), Bl. 16[b].

b) Wie hier, erfolgt die Berufung der Redner nach der erſten Unterredung mit Katharinen in der angelſächſiſchen Legende (Morton, V. 466 fgg.; Hardwick, S. 24, Z. 18 fgg.), Capgrave (und zwar auf Vorſchlag des kaiſerlichen Rathes, Bl. 70[a] fgg.) und in Schade's

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Respondens puella dixit tiranno: „Si nomen queris, Katerina dicor, Costi[a]) quondam regis filia. Liberalium artium non ignobiles doctores quantum ad inanem mundi gloriam habui, de quibus, quia nichil mihi quod esset conducibile ad beatam vitam contulerunt, tota hec eorum memoria silescat. Postquam enim mihi sanctioris doctrine lux emicuit mox tenebrosam erratice doctrine noctem deserui. Audivi enim beatam vocem evangelii domini mei Jhesu Christi cui me sponsam et ancillam foedere stabili devovi, cujus numine inspiratus multo ante tempore ex voce ipsius propheta clamabat dicens: Perdam sapientiam sapientium et intellectum intelligentium reprobabo.[b]) Audieram et illud propheticum: Deus autem noster in celo omnia quecumque voluit fecit. Simulacra gentium argentum et aurum, opera manuum hominum.

---

tu dis que tieus oevres sont Deu, dont n'i a ne mes qe les boches parolent et li oel voient et les oreilles oient et les meins manoient et facent tel mestier come meins doivent fere par nature, ou autrement est pleinement veine religions et fause. Maintenant est ce desverie[1]) a croire q'on a tieus deus doive l'en fere honeur de Deu puissant, car neis a ceus qi les honeurent come lor dex ne pueent il fere nul bien, ne ces dex ne se pueent vengier de ceus qi

1) Mais derverie est 183, 185.

dra, que (semeja a)[1]) aquellos que vida an e sen, e pues que tu dises que tus obras son dios, luego non ay al synon que sus bocas fablen e sus ojos vean e sus orejas oyan, e que muevan sus manos, e que fagan aquel menester que omne fas' por natura o en otra guisa. E vana crencia e falsa e sandes es de creer atal cosa commo atales dios averles omne a faser el plaser nin la onrra de Dios de todo poderoso, ca (a) aquellos que los on-

1) semejan *h*.

---

a) Das Menologinm Basilii, Metaphraſtes (Villegas und Ribaden.) und der monteca ſſiniſche Text, S. 185, kennen den Namen nicht. Vincenz von Beauvais, Spec. hist. XIV, V; Jakob von Varaggio, S. 789; Petrus de Natalibus, Bl. CLIII; Antoninus, S. 552[b]; Lambel's Gedicht, V. 137; das Paſſional, V. 137; Hermann v. Fritzlar, S. 253; Schade's Gedicht, V. 137; Capgrave, Bl. 4[b], geben denſelben Namen wie Caligula und wohl auch das montecaſſiniſche Bruchſtück, da deſſen Costis, S. 75[a], wahrſcheinlich nur Schreibfehler iſt. Der angelſächſiſche Text (Morton, V. 73 u. 466; Hardwick, S. 22 u. 24) und die Harleyhandſchr. 2277, V. 3 und 47, kürzen in Cost. Die Legenda, Bl. 48[b] u. 49[b], italianiſiert in Costo. Weiter entfernen ſich von dieſem Namen, indem ſie ihn durch den bekannteren Konſtantin erſetzen, die gegebene ſpan. Ueberſetzung; Nr. 413 des Fonds franç. der franzöſ. Nationalbibl., Bl. 393[d] u. 394[a]; Titus, A XVII, Bl. 195[b], und die Cambridger Handſchr., V. 5 (Horſtmann, S. 160). Bokenam, S. 184, ändert in Constaunce. Das *Βιβλίον* bezeichnet die Heilige zweimal, Bl. 13[b] u. 16[a], als *θυγάτηρ Κώνσταντος*. Das Menaia ſetzt *τοὔνομα Κώνστου*, S. 221[a].

b) 1. Cor. I, 16; die Vulgata ſetzt prudentiam prudentium ſtatt intellectum intelligentium.

Os habent, et non loquuntur, usque: qui confidunt in eis.[a]) Et alibi: omnes dii gentium demonia.[b]) Alioquin tu qui manu hominis formatos omnipotentes deos asseris quos corpore prostrato et vultu humili adoras, postquam me[1]) de cultura ipsorum suades, certum potentie [Bl. 174[a]] sue experimentum ostendere debes. Dum enim sculptura artificis expoliti *aut arte mechanica ex erea massa in hominem formantur aut* in ligno et lapide velut sensu vigentia membra insculpuntur restat ut ora loquantur, oculi videant, aures audiant, manus palpent et cetera officium nature quod simulant peragant. Sin autem, vana plane religio, immo insania est talibus divine potentie honorem asscribi, qui nec cultoribus suis beneficia ulla prestare nec offensi se vindicare possunt, certe quia nec se esse sciunt, *dum materia insensibilis, in quamcumque eam similitudinem insereris, nec forme gaudet nitore nec monstruose rei vilem imaginem exhorret, quin potius tanto est illis in templo marmoreo sedem habere quanto in immundis cloacis jacere.* O igitur deos venerabiles quibus nec honor inpensus benivolentiam, nec contemptus parit offensionem! O felices talium numinum cultores quibus [invocati][2]) in necessitate non assunt, in tribulatione non succurrunt, in periculis non defendunt!“

1) mihi Drucke, N.

2) 5, Drucke, N.

---

les corrocent, ne n'est mie merveille, car il ne sevent se il sont ou non. Ha com cil deu sont digne de veneration qi ne sevent (gre doner)[1]) a celui qi lor fet (honeur), ne mal gre a ceus qi les despisent. Ha come sont beneureus li aoreur de tieus dex qi [Bl. 175[d]] ne (secorent)[2]) mie en besoing ceus qui les aeurent qant il les apelent, ne en troublement ne s sequeurent, ne en peril ne s' deffendent.“

1) gre doneur 411; guere doner 412; scevent gre a celui 183, 185.

2) 411; secourent 412, 185; sequeurent 183.

rran commo sus dios, non pueden ellos faser ningunt bien, nin aquellos dios non se pueden vengar de aquellos que los asannan, desto mas maravillo que non saben sy lo son o non. ¡Ay Dios!¿ Como? Aquellos (como)[1]) Dios devian ser onrrados que non saben dar buen grado (a) aquellos que les fasen onrra, ni bien nin mal a quien los desprecia. Ay commo son bienaventurados oradores de tan-[fol. 16[a]]tos dios . . . . . coitas d'aquellos que los onrran quando los llaman nin los defienden de ningunt peligro.“

1) c *h*.

---

a) Psalm, CXV (Vulg. CXIII), 3—8.

b) Psalm, XCVI (Vulg. XCV), 5: Quoniam omnes dii gentium daemonia: Dominus autem caelos fecit.

Regius interea nuntius, peragratis provincie finibus, Alexandriam revertitur ducens secum quinquaginta[a]) viros qui se in omni doctrina egiptiorum et artium liberalium, immo in omni sapientia mundi excellere ultra omnes mortales asserebant. Hos introductos imperator sciscitari cepit de doctrina et sapientia eorum.

L'empereres toz esbahiz par la parole de la pucele dist einsi: „De tant come on puet apercevoir a ta parole me semble qe, se tu des l'enfance eusses demore et apris en l'estuide[1]) de nos philosophes en lor doctrine, ne trovast l'en plus haute de toi ne plus sage ne ne deisses mie certeinement qe nos dex fussent vein et vuit d'onor de deitez. Mes or me covient entendre a parfere ces sacrefices, et toi covient atendre endementieres, et apres iras aveuc nos au pales, et se tu vius[2]) obeir a nos comandemens chargie seras et honoree de roiaus dex". Endementieres qe li empereres ce disoit si apela un message covertement et envoia lettres saielees de son anel roial par les terres qi la entor estoient a toz les rectoriens et a toz les gramariens qe tuit venissent en Alisandre devant l'empereor sanz refuser, et por ce i venissent plus volentiers, car li empereres de hauz dons et d'oneurs les croisteroit. Ce lor

1) estude 183, 185.
2) veuz 411, 185; veuls 183.

El enperador fue todo espantado de commo la donsella (fablava) e dixo: „De quanto omne puede entender de tu palabra semejame que, sy tu morases e aprendieses en estudio de pequenna con nuestros filosofos, non fallaria omne mas sesuda que tu, nin dirias que nuestros dios eran vanos nin quitas de onrra nin de poder, mas agora me convien' a la cima faser nuestros sacrificios. E tu atenderas e yras connusco a nuestro palacio. E sy tu quesieres obedecer los nuestros mandados seras onrrada e ensalçada de los reales dios."

En quanto el enperador esto desia llamo un mensagero encobierta mente, e enbio unas letras selladas de su anillo rreal para las tierras aderredor a todos los filosofos que sabian las artes, que todos veniesen a Alexandria e ende al non fesiesen. E por los faser venir mas toste prometioles grandes dones e grandes onrras sy ellos pudiesen vencer una donsella de lo que disia, e se veniese ende el enperador a onrra deste venci-

---

a) Nach dem Menaia, S. 221a, waren es ſogar hundert und fünfzig. Erzbiſchof Falconius, a. a. O., S. 36a, bemerkt über dieſe Zahl: vel amanuensi Menologii Basilii *centum* alii lapsu oculi effugerunt, vel Metaphrastes accuratior et ditior *centum* alios est commentus, ut non caelum, sed borborusam terram fictitiis saltem onerarent. Inſofern dieſe Bemerkuug Metaphraſtes betrifft, iſt ſie nur dann richtig, wenn Falconius ihn für den Verfaſſer der Menaia hält.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

clingues, sed, quod altius me urit, immortalium deorum nostrorum culturam inanem esse non solum asserit, sed vana simulacra demonum affirmat. Poteram sane hanc vi regia ad sacrificandum inpellere aut penalibus tormentis extinguere, sed pluris nobis esse videtur, si fieri potest, vestris eam argumentis inclausam confutare et ad viam rationis inflectere. Quibus si obstinatius restiterit ego eam exquisitis tormentis faciam interire. Vos autem si hanc superare prevalueritis altis vos muneribus donatos ad propria remittam, aut, si id potius eligitis, internis consiliis meis vos precipuos interesse concedam.“ Ad hec verba imperatoris unus eorum vehementer indignatus stomachanti voce respondit: „O magnum imperatoris consilium! *o memoria dignam sententiam,* qui ob degenerem unius puelle conflictum sapientes mundi de remotis partibus jussit invitari, cui satis fuisse [poterat][1]) unum ex clientulis nostris adversus omnes occidui orbis philosophos productum disputare, nedum tot sapientes unius causa puelle vexari compelleret.[2])

1) 5, Drucke; potuerat Cal.; fuis, et N.
2) decebat vexari N; vocari conspiceret Drucke.

---

tu vius avoir response par nos.“ Cil respondi: „Il a aveuc nos une pucele iovene par eage, mes voiseuse est et sage d'abondance de paroles et de sens, qui n'a son per, si com il nos samble et si (astuciuse) q'ele a veincuz en desputant preudomes et les a fez toz muz. Et si dist certeinement, qi plus me grieve, que l'onor qe l'en fet a nos dex, est veine, et dist plus qe lor ymages sont veines ymages des deables. Ce afferme. Bien la peusse destreindre a sacrefier, ou ocirre par cruieuz tormenz, mes plus bele chose nos semble estre, se estre puet, q'ele soit concluse par vos argumenz et confuse, et qe einsint soit tornee a voie de verite. Et se ele apres ce q'ele sera concluse demeurie[1]) par enresdie en ce qe ele dist ie la ferai

3) demeure 411, 183, 185.

que la onrra que fasemos a nucstros dios, que es en vano, e mas dis' que nuestras imagines son diablos. E bien la podria yo faser sacrificar e matar por martirios, mas mejor me semejaria que fuese vencida e confesa por rrason e tornada a la carrera de la verdat, e sy ella, despues desto que fuere vencida, se quesier' atener a lo que dis' yo la fare morrer por tormentos. E sy vos la podedes vencer enbiarvos he a vuestras tierras muy rricos de aver e de dones, o sy quesierdes faservos he los mayores de mis privados.“

A esto rrespondio uno dellos por grant desden e por grant sanna: „Agora ay aqui alto consejo que por una pobre desputacion de una moça feso aqui venir los mas altos maestros del mundo e de luenga

Sed quantulacunque est producatur in presentiam nostram, de qua dicis, puella ut cognoscat se nondum vidisse aut audisse, preter hodie, sapientem.“

[Bl. 175a] Servabatur interea virgo sancta sub custodia, sola contra quinquaginta pugnatura, cui nuncius supervenit de consilio regis et de conflictu in crastinum constituto. Nichil tamen ex his famula Christi [turbabatur][1]), sed imperterrita milicie sue agonem domino commendabat dicens: „O sapientia et Dei virtus altissimi, Jhesu bone, qui tuos milites, ne inter pressuras mundi formidare debuissent nec minis adversantium turbarentur, pia eos consolatione premunire dignatus es dicens: Dum steteritis ante reges et presides nolite precogitare quo modo aut quid loquamini, ego enim dabo vobis os et sapientiam cui

1) 5, Lambel, N; turbatur Cal., Drucke.

---

morir de tormenz porpensez en grant cruiaute. Et se voz veincre la poez ie vos renvoierai en vos terres, riches de hauz dons, ou se vos miels voles ie vos otroierai a estre sovereins de mes privez conseuz.“ A ces paroles uns d'eus par grant desdeing et par grant ire respondi: „Ha veez ici [haut][1]) conseil d'empereor qi por la povre desputison d'une pucele [comanda][2]) et fist ci venir les plus sages homes del monde et de lointeignes terres, et assez li fust qe il un de nos garçons feit avaut venír por desputer envers li. Et por une pucele a (fet) traveillier[3]) tant de sages homes. Mes quieus q'ele soit la pucele dont tu diz soit amenee devant nos porceq'ele conoisse qe onques mes fors hui ne vit ne n'oi sage home.“ Endementieres qe ce avenoit la seinte virge estoit si bien gardee, [qi][4])

1) 183, 185; grant 412, 411.
2) 411, 185, 185; coumanda 412.
3) traveille 183; travaillie 185.
4) 411, 183, 185; qe 412.

tierras. Asas fuera de enbiar por uno de nuestros [fol. 16a] garçoncs que desputase con ella. E por una moça feso tanto trabajo prender a tan sesudos omnes, mas qualquier que sea aquella que tu dises, venga ante nos al menos que conosca que nunca jamas vio nin oyo omne sesuda fuera aqui.“

E quanto esto aveno dixieron a la santa virgen que se avia a desputar con cinquenta maestros muy sesudos. Entonce le veno un mensaje que de mannana avia a desputar con aquellos cinquenta maestros, mas la donsella non fue por eso espantada nin torviada, ante se comendo sin ningunt espanto nin trabajo de su calavera a nuestro sennor: ¡Ay buen Jhesu Christo, sabencia de virtud! que de los altos cielos quieres guarnecer los tus cavalleros de conforto en tal que non dulden nin

non poterunt resistere et contradicere omnes adversarii vestri.[a]) Ad esto famule tue et da sermonem rectum et bene sonantem in os meu ut ii qui ad derogandum nomini tuo convenerunt *non prevaleant a versum me, sed verbi tui virtute consternati, hebebatis sensibus, aut penil obmutescant aut conversi nomini tuo* dent honorem et gloriam, *qui sol*

---

tote seule devoit combatre encontre .L. homes. Lors [li][1]) vint uns message del conseil le roi qi li nonça qe lendemein estoit li iors de la desputison.[2]) De ce ne fu pas troblee ne esmaie[e][3]) la pucele Jesu Crist, einz comanda sanz nule esmaiance le travail de sa chevalerie a nostre signor: „O bon roi Jesu, sapience et vertu del [Bl. 176[b]] tres haut qui tes chevalirs deignes servir par piu[4]) confort es angoisses por ce qe il ne dotent ne troble ne soient par menaces de ceus qi encontre eus sont, et einsint lor dis: Dementieres qe vos esteroiz devant les rois et devant les barons ne vos chaille de penser coment ou qoi vos devez parler, car ie vos donrai boche de parler et sens si qe vos aversaires[5]) ne se porront deffendre ne n'i porront contredire. Sire, soies avec moi, t'ancele[6]), et met une parole droite

1) 183, 185.
2) deputoison 411, 183, 185.
3) 411, 183, 185.
4) debonaire 183.
5) adversaires 411, 183.
6) ta vaisselle 183, 185.

que sean turbados de aquellos que contra ellos son, e dixiste: En quanto estovierdes ante los rreys e ante los principes non vos ynchal de cuydar como o en qual guisa rrespondades, ca yo vos dare boca e seso asy que vuestros aversarios non se podran defender contra vos. ¡Sennor, se comigo, e mete en mi boca buena palabra, sesuda e fermosa, asy que aquellos que aqui son por abaxar el tu santo nonbre non ayan fuerça contra mi e ayan sus sesos menguados e sean vencidos por la virtud de tu palabra o sean (convertidos)[1]) e den gloria al tu santo noubre!

1) converatydos *h*.

---

a) Das Citat iſt aus zwei Stellen zuſammengeſetzt: Luc. XII, 11: Cum autem inducent vos in synagogas et ad magistratus et potestates *nolite solliciti esse* qualiter aut quid respondeatis aut quid dicatis . . XXI, 12: Sed ante haec omnia injicient vobis manus suas et persequentur tradentes in synagogas et custodias trahentes *ad reges et praesides* propter nomen meum, und 15: *ego enim dabo vobis os et sapientiam cui non poterunt resistere et contradicere omnes adversarii vestri.*

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

lizare.“ His dictis continuo discessit ab ea. Ad hanc vocem virgo Dei in agonia roborata exspectat quam mox vocetur[1]) ad laborem certaminis.

Sedens itaque pro tribunali imperator memoratos oratores adesse jubet, puellam itidem ad pretorium jubens adduci. Illa triumphale crucis signum sibi inprimens inperterrita vadit ad palatium. Fit ex omni civitate concursus ad audiendas controversias disputantium. Stant ex adverso oratores, pomposo eloquentie fastu tumentes, stat et puella, fidens in domino. *Illi torvo vultu inbecillam elatem contuebantur, ista corde tacito auxilium de celo postulabat.* Stomachatur tirannus quod

1) expectabat — invitaretur 5, Lamb.

---

bahissance et einsint seront converti a Jesu Crist, et cist par lor exemples confermeront mout de genz en la foi.[1]) Tu fineras en brief tens le cors de ta ballie et seras iointe parmenablement a ton espous qi iames ne morra, et seras receue en la compaignie des angeles. Je sui Michiel, li angeles del testament Deu, et ci m'envoia Dex a toi por ce anoncier.“ Qant il ot ce dit meintenant se departi de li. Par ceste voiz fu la virge Jesu Crist confortee et enforciee et atendoit qe l'en meintenant l'apelast au travail de la bataille. Li empereres sist el siege emperial et comande qe li philosophe viegnent devant lui. Apres comande qe la pucele soit devant lui amenee. Qant ele ce oi elle fist le signe de la victoire devant li de la seinte croiz et vet sanz poor au pales, et tuit cil de la cite corurent apres li, et tuit s'assemblerent por oir la desputoison.

1) en foi 411, 185; de baptesme hinzug. in 183, 185.

mento de Dios. E enbiome Dios a ti por te desir esto.“

Despues que le el angel esto dixo partiose della. E por esta bos fue la virgen de Jhesu Christo confortada e esforçada, e atendia que la llamasen al trabajo de su batalla.

El enperador fiso faser su asentamiento enperial. E mando que veniesen los filosofos ant 'el, desy. mando que troxiesen la donsella. E quando ella esto oyo fiso ante sy el sennal de la crus, que Dios le diese vitoria. Entonce se fue syn pavor al palacio, e todos los de la ciudat corriendo en pos ella. E todos se ayuntaron por oyr la desputaciòn. E los filosofos seyan de la una parte orgullosos e loçanos abon-[fol. 17ª](dados de su elocuencia), de la otra parte estava la donsella que avia grant fiança en Jhesu Christo. El bravo enperador se ensennava porque espen-

diem ingrato consumunt silentio. Cui puella: „Tu“, inquit, „imperator, pugnam istam haud equo judicio preordinasti contra unam puellulam [Bl. 176a] quinquaginta oratores opponens, quos etiam regiis muneribus in premium victorie donandos promittis, me autem donativum nullum exspectare jubes. Ego vero hujus, quodcumque fuerit, certaminis premio diu fraudari non timeo. Erit ipse mihi premium in cujus nomine pugnatura campum istum aggredior, Christus dominus, qui est spes et corona certantium. Unum a te quero quod mihi negare jure non potes, ut, si mihi sors victoriam contulerit, Deum meum vel tunc credulus adorare non differas.“ Indignatus ad hec tirannus, „Non est“, inquit,

---

Li phylosophe sont d'une part en-[Bl. 176c] fle et orguilleus de l'abondance d'eloquence, d'autre part est[1]) la pucele qi fiance a en nostre signor. Li tyranz se corroce de ce qe il gaste le ior entier, qi li desplest. La pucele li li dist: „Tu, fet elle, empereres, n'as mie atiree ceste bataille par droit iugement, qi mes encontre une pucele .L. rectoriens et lor promes por le loier de victoire roiaus dons, et moi ne me comandes a rendre nul don. Mes bien saces qe ie ne dote[2]) mie qe ie soie delaie[e][3]) longuement del gueredon de ceste bataille, quieus gueredons que tu lor en doinses, car cil me sera loier en cui non ie entre en cest champ por combatre, Crist, li sires, qi est esperance et corone des combatans. Une chose te reqier ie qe tu par droit ne me pues denoier qe, s'aventure me done la victoire, ne tarie mie d'aorer mon Deu.“ A ces paroles ot li tyranz grant desdeines

1) esta 411, 183, 185.
2) doute 411, 183, 185.
3) 183.

dian el dia en callando. E la donsella le dixo: „Tu, enperador, no quieres que esta batalla sea por derecho juysio, que metes contra una donsella cinquenta filosofos, e prometestes por gualardon, sy me vencieren, que les daras rreales dones, e sy yo vencier' non prometes a mi nada. Sabe bien que no me sera delongado luenga mente, que yo avere el gualardon desta batalla, qual qualardon quier que tu a ellos des, ca aquel me sera gualardon en cuyo nonbre entro en este canpo por conbaterme por Jhesu Christo que es esperança e corona de los que por el se conbaten. Uno cosa te demando que me tu por derecho non puedes negar, que, sy la aventura a mi da la vitoria, que [tu][1]) non tarde(s) adorar mio Dios quando quesier'.“

Destas palabras ovo el bravo enperador grant pesar e tovolo por desden e dixo: „Tu non as sobre nos a meter ley, mas fase lo que as de faser, e nos cataremos sy el tu Dios te otorgara esto vitoria“.

1) yo *h*.

tuum nobis conditionem imponere. *De credulitate mea cura te nullo sollicitet.* Tu age quod agis. Nobis instat videre an deus tuus victoriam tibi annuerit.“

Hinc puella ad oratores conversa dicit: „Postquam premiis incitati huc ad disputandum convenistis, seniores, et hic confluentem turbam ad audiendum spectare videtis turpe est professionis vestre nomen et coronam tacendo amittere. Si quis est in vobis attica eloquentia preditus aut latina oratione inbutus proferat in medium quod animo concepit.“ Hinc unus qui natu prior et rhetorum peritissimus videbatur respondit: „Te potius audire primum debemus cujus causa labo-[Bl. 176b]riosum iter aggredi conpulsi sumus“. — „Ego vero“, inquit puella, „postquam, deposito gentilitatis errore, Christi sacramentis iniciata sum robustas et fuco verborum plenas dictiones *quibus vos fullos ad instantem pugnam video occurrere, has, inquam, dictiones penitus abjeci, philosophicas* Homeri *dissertiones* et Aristotelis *circumplectentes sillogismos, Esculapii quoque et Galieni sagacissimas latentium rerum in-*

---

et dist: „Ne monte mie a toi de metre sor nos loy, mes fei qe fere doiz, et nos esgarderous se tes dex t'otroiera ceste victoire“. Lors se torna la pucele vers les rectoriens et dist: „Signor, puisque vos estes ci assemblez par loiers por desputer et vos veez ici les vielz homes et le pueple assembler et esgarder por oir, laide chose est de hauz homes de vostre profection et de vostre los perdre grant loier por tere. Se nul i a de vos qi soit sages ou de moralitez ou d'art d'eloquence ou bien apris de latine parole die en apert ce q'il a pense en son corage.“ Lors respondi uns d'eus qi sembloit einz nez[1]) et plus sages de rectoriens: „Nos te devons mielz oir qe tu nos premiers, car tu ies l'ochoison par cui nos somes destreint d'emprendre ceste voie traveilleuse.“ — „Je“, fet la pucele,

1) sembloit estre avisez 183, 185.

Entonce se torno la donsella a los filosofos, e dixo: „Sennores, pues vos sodes aqui ayuntados por desputar e por vos rrasonar comigo, e vedes aqui los viejos omnes e el pueblo ayuntado todos por entender e por oyr nuestra rrason, non paresce bien que tan sesudos omnes pierdan su pres por callar, mas sy alguno y ha de vos [fol. 17b] (dotado del buen decir atico o provisto del latino diga en con)cejo lo que piensa en su corasçon.“

Entonce rrespondio uno dellos que semejava que nasciera ante que los otros e mas sesudo que los filosofos, e dixo: „Nos te devemos primera mente oyr que tu a nos, ca tu eres la rrason por que nosotros somos coytados de aprender esta carrera trabajosa.“

„Yo“, dixo la donsella, „rrescele

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

signis et nature passibilis experimentis nobis, quia Deus et homo esse verus, apparuit. Hic est dominus meus, hic est philosophia mea, hi est victoria mea. In hujus nomine, si qua ingruunt, cuncta adversanti superabo, cui facile est in paucis et in multis salvos facere credentes.“ Necdum verba virgo sancta compleverat cum unus, [Bl. 177a] furiali spiritu in risum excitatus, totam regiam aulam blashema voce replevi- dicens: „O cives, o romani imperii alta nobilitas! Usque quo hec stulta christianorum superstitio injurias diis nostris irrogabit? *Nimirum in- grati deorum beneficiis utimur si frivola puelle hujus deliramenta inpunit- pretereant.* Et nos sane ab ea sperabamus insigne aliquid audire, post-

---

estoit dex qe hom ne puet veoir, et par cele char nos dona il lui veoir sa presence. Et en cele char par les merveilleus signes de ses oevres et par les espruevemenz de nature d'ome qi est soffranz de peine nos aparut il certeinement et verais dex et vrais hom. Cis est mes sires, cist est ma philosophie[1]), cist est ma victoire. El non de cestui, si mestier m'est, vaincrai ie tot ce qi contre[2]) moi sera, et a cestui est legiere chose de fere sans ceus qi en lui croient et en pou et en mout.“ Encore n'avoit mie la seinte virge sa parole acomplie quant li uns d'eus par derve esperit [comença][3]) a rire et empli tote la sale par sa voix et par sa parole blasmant la parole de la virge, et dist: „O citoien! O haute noblece de l'empire de Rome! Iusques a qant blasmera et abessera nos dex ceste fole et ceste fause [secte][4]) des crestiens? Nos cuidions[5]) aucune haute chose

1) mes philosophes 183.
2) encontre 183, 185.
3) 411, 183, 185; coumença 412.
4) 183, 185.
5) cuidiemes 183, 185.

la virgen aquel que era Dios que omne non podia ver, e por aquella carne nos dio que lo viesemos, e en aquella carne por los maravillosos sennales de sus obras e por la prueva de natura de omne que es sofridor de afan asy nos mostro el verdadero Dios e verdadero omne. Este es mio sennor, este es mia filosofia, este es mi vitoria. E si menester me fuer' en nonbre deste vencere a todos [fol. 17c] aquellos que contra mi fueren nin venieren. E esto es muy ligera cosa a el de faser de salvar en mucho e en poco a todos aquellos que en el creyeren.“

E non uvio la santa virgen acabar su palabra quando uno de aquellos se començo a rreyr a mala fe, e dixo a muy grandes boses desdennando e desdiciendo lo que ella dixiera: „¡Ay cibdadanos! ¡Ay alta noblesa del enperio de Roma! ¡Fasta quando denostara e abaxara nuestros dios esta sandia e falsa donsella por su secta de los christianos! Nos cuydamos

quam tanti estimata est, pro qua romane arcis patricius sapientes mundi sibi accersiri voluit. Et ecce principium orationis sue fecit de quodam Jhesu quem christianorum fabule Deum suum esse testantur qui quondam a discipulo suo traditus et morti adjudicatus [nec][1]) in ipso mortis periculo sibi adesse potuit. Hunc discipuli sui nocturna fraude sublatum mentiti sunt post triduanam sepulturam, triumphata morte, surrexisse et ad cumulum figmentorum suorum in celum ascendisse testificati sunt.“ Ad hec virgo respondit: „Ego principium orationis mee jure ab ipso cepi qui est rerum omnium principium, fons et origo bonorum, per quem Deus pater hanc inexplicabilem mundi formam, cum non esset, condidit, *qui sane omnia, et me et te inter omnia, crea-*

1) Drucke, 5, Lamb., N.

---

oir de ceste qi de si haut pris est qe li sires de la cite de Rome por li a fet assembler les sages homes del monde, et ele a fet [comencement][1]) de sa parole d'un Jesu de cui les fables des crestiens tesmoignent qu'il est lor Dex qi ça en arriere fu traiz par un sien deciple et fu iugiez a mort. Cestui emporterent si deciple par nuit en larrecin et mentirent et distrent qe apres ce q'il avoit ieu .III. iorz en la sepoture[2]) resuscita et veincui la mort. Et por combler lor mençoignes tiesmoignierent il q'il estoit montez el ciel.“ A ce respondi la beneureuse virge: „Je preng par droit le comencement de ma parole de celui qi est comencemenz de totes choses, fonteine et sorce de toz biens, par cui Dex li peres fist la forme de cest monde qi devant n'estoit nie, qi trop fu forte chose a fere, et si qe ie mout de choses compreigne par petites paroles: il est par cui et de cui totes

1) 411, 183, 185; coumencement 412.
2) sepouture 411; sepulture 183, 185.

della oyr alguna alta palabra, que es tan preciada (que)[1]) el sennor de la cuidat de Rroma (mando venir aqui) todos los mas grandes filosofos del mundo. E ella puso començamiento de su palabra en un Jhesu de que los christianos chufan que es su Dios, e que fue traido por uno de sus discipulos de noche, e afirman e disen que, despues que fue muerto tres dias en el sepulcro, que rresucito e vencio la muerte, e por mas afirmar sus mentiras testimonian que sobio a los cielos.“

A esto rrespondio la bien aventurada virgen asy: „Yo comence derecha mente mi palabra de aquel que es començamiento e fuente de todos bienes con que Dios padre formo el mundo que ante non era, que fue muy grave cosa de faser. Aquel es en que e por que todas cosas son e seran que omne puede

1) ca *h*.

it[a]), et ut multa paucis includam, ipse est ex quo omnia, per quem omnia, in quo omnia[a]) visibilia et invisibilia constant.“ Cui rhetor, „Si Deus“, inquit, „ut asseris, aut Dei filius erat mori quomodo potuit? *Si homo, mortem superare quomodo prevaluit? Hoc plane contra totius mundi rationem et legem nature esse constat ut inmortalis mori possit et legem mortis vincere queat mortalis, cum utique, etsi aliquo modo concedatur ut Deus aut homo debeat predicari, certum sit alterutum fieri posse, simul utrumque esse non posse.*“ Cui virgo respondit: „Vestre, ut video, controversie hec est subtilitas ut in eo quod credere non vultis, recepta parte una, quod integrum est subruatis, videlicet ut, cum Deus sit, homo esse non possit, tanquam omnipotenti Deo hoc inpossibile esse constet ut qui potenter de nichilo omnia [et hominem creavit, de nichilo][1]) idem Deus sustantivam hominis formam [Bl. 177[b]] induere non posset per quam invisibilis videri et inpassibilis mori potuisset. *Tu vero, si rei veritatem scire peroptas, depone false sapientie supercilium et assume formam discipuli ut, cum ex rebus inennarabilem Dei potentiam agnoveris, velut tunc credulus non deroges in eo, hominis quum*

1) Drucke, N; creavit 5.

---

choses et en cui to-[Bl. 177[a]] tes choses q'on puet veoir et q'on ne puet veoir sont et estont.“ Lors dist li rectoriens: „S'il ert einsi com tu dis, Dex ou fiuz Deu coment peust il morir? Et s'il estoit hom coment puet il monter la mort?“ Lors respondi la virge Jesu Crist: „Si com moi semble la subtilitez de vostre controversie si est en ce qe vos ne volez mie croire qe Jesu Crist fust ensemble et hom et Dex et s'il estoit[1]) Dex q'il ne ne puet estre hom, et leqel qe ie vous[2]) otroi des deus vos volez prover par ce qe il n'est mie l'autre,

1) ert 183, 185.
2) vos 412.

ver.“ El filosofo dixo: „Sy asy es commo tu dises que el es dios, ¿commo pudo morir?, ¿o [fol. 17[d]] sy era omne, ¿commo pudo vencer muerte?“ Entonce le rrespondio la santa virgen e dixo: „La sotilesa de vuestra (controversia)[1]) es que non queredes crer que Jhesu Christo es Dios e omne, e sy era Dios que non podia ser omne, enpero yo vos otorgue dos dones, vos non queredes crer que es uno e otro, e non queredes otorgar que es Dios e omne. E vos desides asy que cierta cosa es que Dios es poderoso de todas cosas, e que

1) aversia *h*.

---

a) Vgl. Epist. ad Coloss., I, 15—17: qui est . . . . primogenitus omnis creaturae . . . in ipso condita sunt . . . visibilia et invisibilia . . . omnia per ipsum et in ipso creata sunt; et ipse est ante omnes et omnia in ipso constant; vgl. mit Epist. ad Roman., XI, 36, und ad Corinth., I, VIII, 6.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

sed in se Christus mortem occidit. *Non est igitur tam inops fidei nostre aut egena defensio ut in sui defensione externis tantum innitatur testimoniis. Tu autem, si adhuc incredulus dubitas, audi immundos demoniorum spiritus quibus divinitatis numen attribuitis, audi, inquam, sub hujus vocabuli invocatione conterritos Christum Deum et Dei filium non negare ac velut reos, cum tormenta seviunt questionum, non quod placet dicere, sed quod extorquetur fateri*; igitur, si fidei nostre credulitatem derogatis, diis saltem vestris credite, aut si ulterius [Bl. 178a] pudor non est, negent certe homines quod demones etiam confitentur. *Sed dicis mihi, quia varia demonum commenta pro ratione et volubilem immundorum spirituum sententiam pro fidei proponam experimento. Ego plane non ut Christus spirituum immundorum testimoniis indigeat, hec intersero, sed quia invita demonum confessio non levi estimatione pensanda est, quia, nisi invisibilibus cruciatibus agerentur, [libere utique pro se facilius dicerent quam semper contra se mentirentur].*[1]) *Sed te miror, formam totius scientie preferentem, Christum Deum non esse non solum dubitare. sed mortis opprobrio majestatem ipsius derogando obscurare, cum tu ipse pernoscas vestrorum auctorum volumina testari ejus divinitatem et crucem quam irrides proferre, ex quibus interim duorum tibi profero exempla. Plato enim quem doctissimum ac sapientissimum perhibetis, cum de reverenda Christi majestate loqueretur, his verbis etiam signum illius intimavit, futurum astruens deum cujus signum circumdatum et deversatum est. Sibille perinde predivina, ut asseritis, carmina proprietatem sancti nominis personarunt cum dignitate nature. Hec eadem Deum postea uno versu crucemque signavit quam vos erroneis disputationibus refutatis, predictum poema ita ponens: Felix ille deus ligno qui pendet ab alto.*[a]) *Vide disputantibus quidem verbis expressam utriusque confessionem. Ille futurum designat, quia manifestandum in homine designat, hec felicem vocat, quia divinam previdet in hominis fragilitate virtutem et in ejusdem hominis morte victoriam, quos tamen non iccireo sequi convenit, quia his velut per somnium veram sapientiam loqui aliquando permissum est, neque ut gentilitas ex Deo presentiam meruisse videretur, sed ut Christum, Deum ac Dei filium, etiam vestri loquerentur auctores qui, cum pene in omnibus falsi sint, in hoc probabilius erraverunt. Ecce tibi pauca de multis [protuli].*[2]) *Si te ad credendum non alliciunt audita et visu probata rerum miracula vel invitam demonum* [Bl. 178b] *animadverte confessionem, quod, si nec his dignum consentire estimas, vel tuis crede auctoribus, nam* nec in hoc

1) Drucke, N. 2) N.

---

a) Die Sibyllinischen Weissagungen, hrsg. von J. H. Friedlieb, Leipzig 1852, Lib. VI, 26: Ὦ ξύλον, ὦ μακαριστὸν, ἐφ' ᾧ Θεὸς ἐξετανύσθη.

me prejudicare habes quod immundorum spirituum quos vos pro diis colitis aut vestrorum testimoniis auctorum utimur pro approbatione fidei christiane. Poteram equidem tibi ex scriptura sacra que spiritu divinitatis est condita, poteram, inquam, tibi intemerata testimoniorum mille proferre signacula, sed speciosa est victoria adversarium telis suis velut propriis laqueis irretire et auctorum suorum testimoniis confutare, quia quorum fidem [non][1]) aspernaris, eorum testimonia non [respuis].[1]) *Ecce me Christi fide munitam dii tui loquentem, si aures habent ad audiendum, audiant et si possunt prohibeant, aut tu certe pro eis loquere et ego respondebo.*“ His auditis rhetor respondit: „Si predicta, miracula, ut credi

1) 5; recipis Cal., Drude.

---

se vos a la creance de nostre foi ne vos assentez creez se veaus non les deables qe vos aorez come Dex, car trop est grant honte a home de noier le voir qe deables regehissent q'il lor covient a conoistre. Mes ie ne vocil qe vos de ce me teignies a veincuc qe ie trai a tesmoing les orz esperiz qe vous[1]) aorez por dex, qi deables sont, [et][2]) qe ie trai a tesmoins vos auteurs por prover la foi crestiene, car ie puis trover assez meillors tesmoignages a 'grant plente, purz et nez de la seinte escripture qi est fete par esperit de devinite[3]), mes bele chose me semble et granz victoire et honorable de veincre son aversaire[4]) par ses armes et liier de ses liens meismes et confondre par les tiesmoignages de ses auteurs, car le tesmoignage de ceus qe vos creez ne refuseroiz vos mie.“ A ce respondi li rectoriens: „Se Jesu Crist, demoranz Dex et

gar la creencia de nuestra fe cred a los diablos que vos orades commo dios, ca mucho es grant verguenna a omne de negar verdat e conoscerse a los diablos e otorgarse en su conoscencia. Mas yo non [fol. 18ᵇᵃ] quiero que me tengades por vencida, ca yo vos quiero dar por testimonio los vuestros spiritus lixosos que vos orades, que son diablos, otrosy vos quiero dar los vuestros outores por testimonio por provar la fe de Jhesu Christo, ca yo puedo asas fallar mejores testimonios buenes e linpios de santa escriptura que es fecha por santo spiritu. E muy fermosa cosa me semeja e grant vitoria e onrrada de vencer omne sus enemigos por sus armas mesmas e liarlos con sus lasos e confonderlos por testimonio de sus outores, ca vos non rrecelaredes los testimonios de los que creedes.“

A esto rrespondio el filosofo e dixo: „Sy Jhesu Christo es Dios

1) vos 411.
2) 411, 183, 185.
3) divinite 411, 183, 184.
4) adversaire 183, 185.

jubes, manens in homine Deus prestitit, nunquid suscipere [penam][1]) et pati crucem debuit? Aut quam ob causam alios erepturus a morte, ipse etiam morte non caruit? *Vel certe quo modo aliis proderit qui sibi prodesse non potuit, cum in sua liberatione etiam aliis spem liberationis contulisset?*“ Ad hec virgo respondit: „Et in hoc etiam estimatio tua fallitur si in crucis affixione inpassibilem Deum passionem doloris et mortis sustinuisse arbitraris.[2]) Non enim natura celestis crucis sensit injuriam, sed assumpte in Deum infirmitas carnis, *nam inconprchensibilis et liber ab omni passione Deus nec pati potuit nec teneri, sed quendam de diabolo per assumptum hominem egit triumphum, cum in ligno materiam carnis inponens eum sine sui injuria per hominem supcravit, qùi hominem cum Dei injuria egerat in delictum.* Homo ergo, non divinitas, cruci affixus est, et qui peccaverat per lignum fixus in ligno est. *Hec Deo fuit assumendi hominem precipua ratio vel voluntas ut peccatum ab homine contractum per hominem tolleretur et ab illo fides resurrec-* [Bl. 179ª]

1) N. 2) et mortis sustiuisse angustias 5.

[Bl. 177ᵇ] hom, fist ces miracles qui devant sont dites, einsint com tu comandes a croire, coment dut il reçoivre la croiz et morir en la croiz? Et par qele reson resuscita il les morz a vie et il meismes soffri mort?“ A ce respondi la beneuree virge: „En ce es tu deceuz, et l'opinions fause avec toi les autres choses, qant tu cuides qe Jesu Crist fust fichiez et estenduz en la croiz de tant com [il a][1]) la deite apartient, car Dex n'est soffrables de nule peine de tant com il apartient a la deite, et sáches qe la nature celestiele ne senti nule mort ne l'angoisse de la croiz, mes l'enfermete de la char qe Dex prist en la virge, et por ce est il voirs qe li hom morut en la croiz, nient la deite, et por ce fu li hom fichiez et estenduz el fust qe li hom avoit pechie el fust.

1) 411, 183, 185.

e omne e fiso estos miraglos que tu dises e que nos mandas creer, ¿commo el rrescebio muerte en la crus e por qual guisa rresucitara los muertos a vida quando el priso muerte?“ A esto rrespondio la bendita virgen: „En esto eres tu engannado e das falso testimonio asy commo diste en otras cosas, que tu cuydas que Jhesu Christo prendio muerte en crus quanto a Dios, ca tu lo sabes, esto (que)[1]) Dios non puede prender martirio nin morir quanto a Dios, e sabe bien que natura celestial non sentio la muerte nin la coyta de la crus, mas sentio la febresa de la carne que Dios priso en la virgen. E por esto es verdat que el omne morio en la crus e non Dios. E el omne priso carne en el madero [fol. 18ᵇ] porque es omne por madero. E asy escapo el omne de

1) ca *h*.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

robustissimos oratores, ab externis mundi partibus electos, una puel-la turbine verborum suorum eo attonitos reddit[1]) *ut hi quid vel contra me-tiant prorsus non habeant*".[a]) Dehinc unus quem sibi magistrum et ducem preesse ceteri fatebantur tiranno ita respondit: „Hoc unum ti-bi, imperator, dicam, unde orientalium turba oratorum testis nobis est con-stantissima, quod usque in presenti auditorio nullus se nobis antehac in verbis et mundi sapientia conferre presumpsit, si autem jactantius con-serere verba presumpsit continuo victus et confusus recessit. De puella vero ista longe alia ratio est, in qua, ut vera tibi loquar, non animalis homo loquitur, sed divinus quidam spiritus qui sane haud mortale sonans nos in stuporem et admirationem adeo convertit ut ad injuriam ipsius Christi de quo loquitur aliquid dicere aut penitus nesciamus aut omnino formidemus. *Nam ut Christi nomen et divinitatis ejus potentiam*

1) reddidit Drucke, N.

---

uns dels qe li autres a mestre te-noient, et dist au tyrant einsint: „Unc chose te di, empereres. De-vant ce qe ceste pucele se prist a nos de paroles et de desputer, einsint com tot li phylosophyen d'Orient nos tesmoignent ferme-ment qe nus ne s'enorguelli tant q'il se preist a nos de paroles ne del sens del monde. Et se aucuns s'enorguelli par orgueil qe il a nos desputast meintenant se parti de nos veincuz et confuz. Mes de ceste parole est autre chose [Bl. 177c] et autre resons de loing qe des autres, car se ie voeil voir dire, en ceste feme ne parole mie esperiz hu-meins, mes certeinement parole en li esperiz devins qi ne semble mie sens d'ome mortel, et cil esperiz nos a ci tornez en esbahissance et en esmerveillance qe nos ne savons

Entonce rrespondio uno dello-que todos tenian por grant maestro e dixo al enperador: „Enperado-una cosa te digo yo. Ante que esta donsella se tomase conosco a rrasonar non ovo tal de nos que non toviese que la venceria muy toste, mas desto es otra cosa e otra rrason muy longada de las otras e que te yo verdat quesiese desi esta muger non fabla por spirit-ter(r)enal, mas cierta mente fabl-ella por spiritu del cielo que no semeja de omne mortal. E aqu-spiritu nos ha ta-[fol. 18c]les par-dos e asy nos espanto que n-(h)a cosa que sepamos rrespond-contra Jhesu Christo onde e-fabla, e sy lo sabemos non pod-mos. E desimoste llana mente que, sy tu non nos muestras otra carrera que sea provada e mos-

---

a) In Metaphraſtes, Kap. XIII (Migne, a. a. O., Sp. 289 B; Villegas, Bl. 278d; Ribadeneyra, S. 306a), Nr. 3809 A, Bl. 210b; Nr. 5373, Bl. 116d, und dem *Βιβλίον*, Bl. 18a, ſind es alle Philoſophen, welche dem Kaiſer einſtimmig eine gleichlautende, jedoch anders als hier begründete Antwort geben.

simulque crucis ipsius ministerium predicari ab ea audivimus confusa sunt viscera, corda nostra tremuerunt et omnes corporis sensus [Bl. 179b] *stupendo aufugerunt.* Unde *te diutius fallere, imperator, nolumus, sed* constanter fatemur [quod][1]), nisi aliam sectam probabilioribus experimentis ventilatam de diis quos huc usque coluimus nobis ostenderis, ecce omnes convertimur ad Christum, quia ipsum [verum][2]) Deum et Dei filium confitemur, per quem tanta mortalibus beneficia prestantur que per virginem istam audivimus.“

Audiens hec tirannus, precipitibus furiis agitatus, accenso in medio civitatis vehementissimo igne, jussit omnes, ligatis manibus et pedibus, penalibus incendiis cruciari. Qui dum traherentur ad ignem unus eorum ceteros hortabatur dicens: „*O socii et commilitones mei, quid*

1) 5, Lambel; quia Cal., Drucke, N.
2) Drucke, N, Lambel; vere Cal.

---

mie de tot en tot dire encontre Jesu Crist dont elle parole, ou se nos le savons dire ne l'osons. Si regehissons fermement qe, se tu ne nos mostres autre voie qui soit provee et mostree par plus apertes mostrances qe iusq' a hore a este science[1]) des dex qe nos aorons, trestoz nos convertissons a Crist et regehissons qe il est vrais Dex et fiuz Deu cil qi de tant de bien a fet a home mortel que nos avons oi et entendu par ceste virge.“

Si com li tyranz oi ce meintenant fu escommeuz de grant ire et de grant derverie et fist fere un grant feu enmi la cite, et comanda qe tuit cest philosophie[n][2]), les piez et les meins liiez, fussent getez enmi cel feu et fussent mort par tel torment. Dementieres q'on les menoit au leu uns d'eus comença a enorter les autres et dist: „Des qe Dex, li sires, a merci de

1) sieucte 411; secte 283, 185.
2) 411; philosophes 183, 185.

trada por mas abiertas demostranças, que esta carrera que fasta aqui toviemos: adorar a los dios que fasta aqui adoramos, que la dex(ar)emos e torn(ar)emos todos a Jhesu Christo e manifesta(n)do que aquel es Dios, fijo de Dios, que tanto bien feso a omne mortal asy commo nos oymos e entendemos por esta santa virgen que aqui es.“

Tanto qu'el enperador esto oyo fue muy sannudo e fiso fascr un grant fuego en medio de la ciudat, e mando tomar los cinquenta filosofos e atarles los pies e las manos e echarlos en medio de aquel fuego. E en quanto los llevavan alla uno dellos castigo a los otros: „Pues que nuestro sennor ovo mercet de nuestros pecados e nos quiso llamar a su gracia nos

agimus? Postquam nostros Deus longos miseratus errores ad hanc suam gratiam vocare dignatus est ut vel in fine *fidei sacre privilegio et* sancti nominis cognitione non fraudemur cur non properamus ante vite exitum ipsius signaculo et sacro fontis utero innovari?“ [a]) Cum hec dicerent rogabant unanimiter pretiosam virginem Christi ut lavacro salutifero perfunderentur. Quibus electa Dei ait: „Ne paveatis, o fortissimi milites Christi, *constantes estote et de baptismo solliciti ne sitis.* Erit vobis salutare baptismum sanguinis vestri perfusio [b]) et [1]) ignis iste cruciatorius *flammeum spiritus sancti ignem vobis* inferet.“ His dictis assunt ministri et, jussu imperatoris, ligatis manibus *et pedibus*, sanctos *Dei*

1) quem, 5.

---

nos erreurs et nos deigne apeler a grace qe nos en nos fins ne soions deceus par desconoistre son non, porqoi ne nos ostomes nos devant les issues de nos vies, qe nos ne soions renovelez del seint baptesme en la sacree fonteine des fons?“ A ces paroles proierent [1]) tuit d'un corage la precieuse virge Crist qe il fussent lave del lavement qi porte salu, ce est del baptesme. Dont lor dist l'esleue de Deu: „N'aiez poor tres fort chevalier Jesu Crist, car li espandemenz de vostre sanc qe cis feus traveillans vos fera vos sera baptesmes portant salu“. Si com ele ot ce dit estes vos les menistres qi par le comant l'empereor geterent les seinz martyrs Deu,

1) prierent 183.

non somos engannados por desconocencia de su nonbre. Ha menester que seamos rrenovados del agua del santo bautismo ante que salgamos de nuestras vidas.“

A estas palabras rrogaron todos de un coraçon a la bendita virgen que los fesiese bautisar. Entonce les dixo Catalina: „Non ayades pavor, fuertes siervos de Jhes Christo, ca vuestra sangre que el fuego fara salir de vos vos sera bautismo [fol. 18[d]] e salut.“

Tanto que ella aquesto ovo dicho llegaron los monteros del enperador que tomaron los santos martires de Dios e dieron con ello en medio de la llama. E ell en grant calentura e en grant a

---

a) Aehnlich Lambel's Gedicht, V. 1575—1588, die angelſächſiſche Legende, Morton V. 1375—1393, Hardw., S. 31, Z. 20—24, und Capgrave, Bl. 93[a]. In Metaphraſtes, Kap. XIII (Migne, a. a. O., Sp. 289 C) und den übrigen Faſſungen finden wir keine derartige Anſprache, ohne daß wohl bei dieſen, wie bei Villegas und Ribadeneyra, anzunehmen iſt, ſie ſeien von jenem beeinflußt worden.

b) Dies iſt in Uebereinſtimmung mit dem Glauben der Kirche, ſ. Tertullian, De baptismo, Kap. XVI, (Migne, a. a. O., Bd. I (1844), Sp. 121); vergl. auch Gregor. Nazianz., Oratio XXIX, 17, (Migne, a. a. O., Ser. graeca, Bd. 36 (1858), Sp. 356 A); Bedae Histor. eccles., Lib. I, Kap. VII (J. A. Giles, Bedae Opera, London, Bd. II (1843), S. 52; Migne, a. a. O., Bd. 95 (1831), Sp. 34 C); Morton, S. 75, Anm. 4.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

His itaque gestis tirannus videns sanctam virginem immutabiliter fidei tenere constantiam nec minis aut ter-[[Bl. 180a]]roribus turbari arte quadam temptat animum illius emolliri ut ad profana sacrificia vel promissis infractam valeat inclinare. Dixit itaque illi: „O virgo generosa, o digna imperiali purpura facies! *Utinam advertat juvenilis prudentia tua quanto erga te dolore sollicitor quod immortalium deorum nostrorum culturam non solum aspernaris, sed et spirituum immundorum in eis maleficia esse testificaris quibus cultores suos fallendo decipiant et subtilibus insidiis deceptos infernalibus penis obnoxios faciant. Unde te ab hac temeraria laceratione resipisci convenit ne et ipsi tanto magis injuriam sibi illatam ulcisci incipiant quanto ipsi adhuc tui patientes meritos tibi non inferunt cruciatus.* Consule *ergo* juventuti tue et sacrifica diis nostris et eris secunda post reginam in palatio meo, et ad nutum tuum cuncta regni negotia spectabunt, *ut quos dignos honore*

---

qe morz. Por ce se convertirent mout de genz a Deu et crurent. Li crestien pristrent par nuit les cors et les ensevelirent. Li tyranz voit apres ces choses qe la seinte virge sanz muer corage tint fermement la foi, et voit qe par menace[1]) ne par poor ne se trouble. Lors se pensa q'il l'essaieroit a amoloier le corage de li par aucun art et l'essaia a brisier et atorner par promesses as desloiaus sacrefices et si li dist: „O virge de haut linage! O beautez de viaire, digne de propre emperial, met conseil a ta iovente et sacrefie as dex et seras la seconde apres la roine en

E el enperador despues que esto vio que la santa virgen syn mudar su coraçon tenia firme mente su fe, e vio que por amenasa nin por pavor non la podia tornar penso entonce que le moveria su coraçon por alguna arte, e que le faria por promesas sacrificar a los Dios. E dixo: „¡Ay virgen d'alto linage! ¡Ay beldat maravillosa! ¡Que bien merescias tu ser vestida de purpura enperial! Mete consejo en tu mancebia, e seras segunda despues la rreyna en mi palacio. E todas las fasiendas de my rreyno seran fechas por ti commo tu devisares."

1) menaces 183.

---

nicht aber, wie die übrigen, von den Gewändern der Redner. Dies ist der Sachlage angemessener, denn ille qui trium puerorum vincula comburens ipsos tres pueros illesos servavit animas eorum ab igne suscipiens corpora ipsorum omni modo intacta custodivit, ut promissio ejus impleretur, qua dixit: capillus de capite vestro non peribit, Nr. 3809 A, Bl. 210b. Da demnach schon ein Schriftsteller des glaubenstreuen 14. Jahrhunderts den Zweck des Wunders durchschaute, kann man Maury nicht des Rationalismus anklagen, wenn er ähnliche Wunder auf die wörtliche Auffassung von Psalm, XVI (Vulg. XV), 10 (vgl. Acta Apost. II, 31), und XXXIV (Vulg. XXXIII), 21, zurückführt; s. A. Maury, Essai sur les Légendes pieuses du Moyen Age, Paris 1842, S. 92.

licaveris, hii regiis donentur honoribus, quos autem inhonoros manere :seris, illis sufficiat intra domorum suarum latibula vel manere inglorios. 'ra regnum meum adhibeas quos velis, excludas quos [*decreveris*].[1]) *In !icum ministerium recipiantur quos recipis, abjiciantur quos dejicis. In : uno a te distet regina quod, regio thoro juncta, legali matrimonio non udabitur, ceterum tu imperialibus consiliis, tu provincialibus edictis inceps et moderatrix eris. Nec hoc solum vacat. Facio et ego tibi :ptifere imaginis statuam in medio civitatis erigi, a cunctis civibus salu- ndam, ab omnibus venerandam. Reus mihi majestatis fuerit qui insalu- !am preterierit. Nulli quamlibet noxio venia negabitur qui se hanc ad ituam pronior rogaturus inclinaverit. Postremo in quo te altius beare !eam, nisi intra deas templum tibi de insigni marmore erigam?“* Hinc ·go in risum paulo excitata tiranno ait: *„O me felicem honoris privi- ;io cui erigatur statua ab hominibus salutanda, ab hominibus veneranda! me, inquam, felicem, si vel hoc unum merear ut fiam aurea!* [Bl. 180ᵇ] *d ncc ex toto infelix ero si vel argenteam esse contingat. Erit inter apezetas contentio de estimatione ponderis et pretii. Quod, si ne id uidem) fortuna presliterit, sim, si ita necesse est, quovis ignobili metallo aut rte expolita de marmore, dum salutationem a commeantibus, venerationem conviantibus, ut promittis, inveniam. Verum cetera liniamenta statue :e quolibetcunque metalli genere in formam conveniant, hoc unum a te, perator, si fas est, scire preopto que erit illa insignis materia alens, ;ificans atque discernens ex qua oculi ad videndum, aures ad audien- m, os, lingua ad loquendum et cetera queque informentur, que sensu vi- ntia salutationes hominum audiant, videant et intelligant, nam si hec fucrint quid refert mihi feminei vultus decorem dari an simie turpem aginem aptari? Sed dicis michi: Non erit ignobilis memoria cum pre- ·euntes formam hujusmodi intuebuntur et dicent: Hec est illa egregia ·go Katerina que Deum suum relinquens hoc tam felici commercio vitam um memori evo conservavit. O, me tunc infelicem cum me inanibus fabulis !gi honorabit insania! Veruntamen si sit hec interim inanis recordatio antumlibet in honorem dum regio metu pressus hanc mihi vulgus vene- tionem exhibeat, sed aves celi haudquaquam istud verebuntur dum mil- is et corvus, undecunque avolantes, sedem in me sibi usurpabunt et munda digesti cadaveris proluvie faciem meam inquinabunt. Quid interim eri facturi sunt qui divinum cause misterium venerari nescientes huc ul egesturi convenient?*[2]) *O decus! O mihi expetendum apostasie ritum privilegium pro quo Christum relinquere et demonum cultibus me*

1) Am Rande; velis Drucke; nolueris N.

2) Die Drucke und N fügen hinzu: aut quid canes commicturos in me ego memorem?

jubet imperator inherere. Quid tu ad hec imperator? An in diebus meis hec statua insignis erigetur? Erit scilicet ex hac mihi vita jocun- [Bl. 18a] *dior, etas productior, aura salubrior, census opulentior? Si autem, in morte resoluto corpore, hoc decus forme mihi instauratur quero an mihi hoc prestare valeat ut caro mea non videat corruptionem*[a]) *et libera a vermibus servetur ad resurrectionem. Que interea anime per hanc quam promittis statuam prestabitur beatitudinis corona?* [1]) Desine *ergo*, imperator, desine talia jam suadere que sit scelus etiam cogitare. *Stultum valde est te in hoc elaborare in quo laboris nullum poteris emolumentum adquirere.* Christus me sibi sponsam adoptavit. Ego me Christo sponsam indissociabili federe optavi.[2]) Ille gloria mea, ille generositas mea, ille amor meus, ille dulcedo et dilectio mea? Huic semel dicatam non rerum blandimenta me, non exquisita tormenta ab ejus confessione unquam poterunt exterrere." Tunc Maxentius *ait*: „*Consulere quidem juventuti tue. Si adquievisses, virgo, decreveram*[3]), *sed quia non solum*

1) Die Drucke und N fügen hinzu: An in secreta celi quadam regione servabitur cum sanctis incorruptibilia premiorum munera perceptura?

2) coaptavi 5, Drucke.

3) et decreta adimplere proposueram hinzugfügt in N.

---

mon pales et seront fetes totes les besoignes de mon regne par ta devise." De ce rist un pou la virge et dist au tyrant: „Les, empereres, lais des ore mes tieus choses a enorter qi sont desloiautes a penser. Jesu Crist m'a conquise a espose et ie me sui iointe a Jesu Crist com espose par covenant qi ne puet estre desliiez ne desacompaigniez. Cil est ma gloire, cil est ma hautesce, cil est m'amor, cil est ma doçor[1]), cil est m'amistie, a celui sui ie une foiz donee, ne de celui ne me porroit iames desevrer nus blandissemenz de terrienes choses ne tormenz porpensez." Dont fu Maxencies en-

1) douçor 411, 185; douceur 183.

Penso un poco la virgen e dixo:= „Dexa, enperador, de oy mas de= desir estas [fol. 19a] cosas, q:ıc sola= mente en pensarlas los omnes so= desleales. Jhesu Christo me h= conquisa por esposa, e yo so jun= a Jhesu Christo commo esposa po= tal pleito que non puede desfech= ser nin desliado. Aquel es mi gloria= aquel es mi altesa, aquel es plaser, aquel es mi amor, aqu= es mi sabor, aquel es mi amista= a aquel so yo dada una ves, ni = de aquel non me poderian ya pa= tir falagamentos de cosas ter(r)= nales, nin tormento que omne pued= pensar."

Entonce fue Maxencius tan sannudo que semejava sandio, e man-

---

a) Act. II, 31: Neque caro ejus vidit corruptionem; 27: Nec dabis Sanctum tuum videre corruptionem; vgl. XIII, 35 und Ps. XVI (Vulg. XV), 10.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Tunc jussa tirannica ministri explentes ferreis virgis corpus tenerum lacerabant, et dum verberando alii deficiebant alii succedebant. Manet interim virgo [constans et Deum][1]*) laudans in verberibus et Deo gratias agens. Sciscitatur tirannus an verberibus infracta regiis mandatis obediat ut relaxetur a pena. Sed virgo feriente robustior, imperatore sublimior, sciscitanti constanter respondit: „O canis impudentissime, fuc quodcunque nequissima mens excogitare potest. Ego per penas illi me reddere habeo qui me per penas redimere dignatus est. Talibus cruciatibus quandoque videbis me cum sanctis in gloria, tu vero eternis cruciatibus deditus dolebis, tanta et talia in me et in celeris famulis Christi prevaluisse.“* Clauditur *ex jussu* virgo *regio* in carcere tenebroso, fame et siti bis senis diebus[a]) crucianda sub prefinito edicto, ne celi lumen videat, ne aliud quam tenebras horrendas inspiciat. Sed nec in his Christus famulam suam deseruit. Assunt illi angeli de celo, confortantes eam et inesti—

1) N.

---

yvrez d'ire et de derveries et la comanda a prendre a ses serianz et a despollier por batre de corgies noees et avaler en la chartre obscure. Et renclose fu la virge derechief en la chartre tenebreuse et fu li comanz l'empereor q'ele par XII. iorz fust traveillie et tormentee de feim et de soif, q'ele ne beust, ne ne meniast et dedenz cel termine ne veist clarte de ciel ne autre chose ne voie qe teniebres oribles. Mes Jesu Crist ne failli onques a s'espose ne en ces choses ne en autres. Li an-
[Bl. 178[a]] gele del ciel sont aveuc li que Dex i envoie, qi la confordola tomar a sus servientes e desnudarla e ferirla con correas nudosas, desy echarla en una carcel otra ves. E mando el enperador que la tormentasen de fanbre e de sed, que non comiese nin beviese por .XII. dias, nin viese claridat del cielo nin de otra cosa synon tiniebras. Mas Jhesu Christo nunca fallecio a su esposa en esto nin en al, ca los angeles del cielo fueron con ella que Dios le enbio, que la confortaron e metieron dentro tan grant claridat e tan grant rresplandor que maravilla era, asy que las guardas que desuso estavan e guardavan la carcel eran

---

a) Petrus de Natalibus, Bl. CLIII[c]: ibique diebus siete fame cruciari; das Cambridger Gedicht (Horſtmann, S. 262), V. 191 fg.:

That mete nor drynke have sche noone
Tyll thys weke be all gone.

Hermann von Fritzlar verdoppelt die Zeit in „gute virzehn tage“, S. 255, Z. 16. Das röm. Breviarium 1478, In s. Cathar. v. et m., Lectio quarta: per duodenos dies; 1534, Bl. 355[c]: bis senis diebus; 1547, S. 483[b]: undecim diebus continuis; 1553, Lectio quarta: bissenis diebus; 1570: dies undecim, ebenſo 1598, S. 848[a], u. 1843, S. 920[b]

mabili claritatis fulgore locum penitus irradiantes adeo ut custodes qni a foris excubias observabant pre timore in stuporem mentis converterentur. *Nullus tamen horum tiranno nuntiare quod viderat presumpsit pro feritate sua.*[a]) Accidit autem ut Maxentius pro causis instantibus extrema regionis confinia adiret.[b]) Pernotuit interea regine[c]) crudelissima viri sententia de beata Katerina, qualiter innocentem virginem per sapientes seculi tractasset, et quo modo *illi, puellaribus verbis evicti et ad fidem Christi conversi, gloriosa* [Bl. 182ª] *passione de mundo emigrassent, de quo facto vir ejus indignatus, dum virgo diis libamina offerre noluisset,* diris cesam scorpionibus sub arta custodia carceris jussisset recludi, ubi per duosdenos dies juxta crudelis regis sententiam puella innocens nullo cibi alimento frueretur. Audiens regina ferale conjugis edictum, licet gentili errore teneretur, *tamen animi ingenita bonitate tenere etatis sortem miseratur iniquam.* Fit anxia videre faciem virginis

---

tent et font leens si grant clarte et si grant replendor qe nus ne la esmeroit et si qe les guaites qi defors estoient et agaitoient en sont tuit esbahi et fors de lor pensee. Lors avint qe Maxencies li empereres por granz besoinz ala loing es marches d'icele terre. Entre tant entendi la roine les cruieus comandemenz qe ses sires avoit fait de la beneuree virge Katherine coment il l'avoit tretie par les sages del siecle et coment il l'avoit fet batre cruelment de corgies et coment il la fesoit estroitement garder enclose en chartre et avoit comande qe la pucele innocenz par .XII. iorz ne fust sostenue de nule viande.

ende mucho maravillados e fuera de su seso.

Entonce aveno que Maxencio, el enperador, porqu'el era mucho menester, fue luenne de aquella tierra. Entretanto entendio la rreyna las cruesas que su sennor [fol. 19ᵇ] mando faser a la bendita Catalina, e commo la fesiera açotar, e commo la mandara guardar muy fuerte mente en la carcel, e que por .XII. dias non comiese nin beviese. Quando la rreyna esto entendio, pero que aun era en el yerro de los paganos, mucho ovo grant sabor de ver a la virgen e de fablar con ella, mas mucho se duldava de lo saber su marido. Ella en

---

a) Dieser Umstand nicht erwähnt von Metaphrastes, Kap. XV u. XVII (Villegas u. Ribaden.), dem montecass. Texte, S. 186, dem *Βιβλίον*, Bl. 19ª.

b) Maxens verläßt die Stadt nicht nach Metaphrastes, Kap. XV vgl. mit Kap. XVIII (Villegas, Bl. 279ª; Ribaden., S. 308), der montecass. Handschr., S. 186, Nr. 3908 A, Bl. 210ᶜ, Nr. 5373, Bl. 119ª, dem niederdeutschen Gedichte Schade's, S. 145, und dem Cambridger Gedicht, V. 19, vgl. mit 225 (Horstmann, S. 262).

c) Metaphrastes, Kap. XVI u. XIX (Migne, a. a. O., Sp. 293 A B und 297 C), die angelsächsische Legende (Morton, V. 1567 u. 1742; Hardw., S. 32, Z. 35, u. S. 34, Z. 6) und das *Βιβλίον*, Bl. 19ª, 20ᵇ u. 21ª, geben der Gemahlin des Kaisers, wie unser la-

et colloqui, sed ne id persentiscat vir ejus vehementer formidat. Tal[illegible] meditando regina domum solitaria deambulabat. Fit illi optato even[illegible] obviam princeps militie quidam, nomine Porphirius, vir strenuus *qua[illegible]n. tum ad temporalem seculi dignitatem, consilio prudens,* fide prompt[illegible]s, amici secretum intra claustra silentii constantissime servans. Hunc ad se ecovans imperatrix Augusta aperit voluntatem suam[a]) simulque postu[illegible]lat ut, amotis aut placatis custodibus carceris, visu et colloquio virgi[illegible]nis

Et tot ce estoit [comandemenz][1]) del roi.[2]) Einsint com la roine oi les cruieuz comandemenz le roi, encore fust ele en l'erreur de paienime, angoisseuse fu et talent ot de veoir la face de la virge et de parler a li, mes forment se doute qe ses sires ne s'en apercoive. Einsint come[3]) elle pensoit ce si aloit elle seule par le pales et avint qe uns hauz princes, sires de mout de chevaliers, qi avoit non Porfire, hom de grant vertu, provez en loiaute et qi mout bien celoit secre[4]) conseil de son ami vint encontre la roine, et qant ele le vit mout li plot. Cestui apele li empereriz a li et li descuevre sa volente et aveuc ce li prie qe il ostie[5]) les

esto pensando andava sola por e[illegible]l palacio. Aveno que un alto pri[illegible]cipe, sennor de muchos cavallero[illegible] todos devisados, que avia nonbr[illegible] Porfiro, omne de grant poder, pro[illegible]vado en lealtad e que bien encobria[illegible] poridat de su amigo, veno contra[illegible] ella, e a ella plogo mucho con el, [illegible]e llamolo a parte e descubriole [illegible]toda su voluntad e rrogole que [illegible]tolliese las guardas de la carcel o [illegible]que les diese tanto porque se[illegible] callasen, despues veniria a la virgen[illegible] e fablaria con ella, e dixo: „Por[illegible]firo, en ty me descobry, porque fuy[illegible]

1) 411; coumandemenz 412.

2) ert commans le roi 185; ert des commanz le roi 183.

3) entrementiers qne 183; entretant qu' 185.

4) prive 183.

5) oste 411, 183, 185.

---

ein. Text, ſ. S. 276, Z. 6, den Namen Augusta. Petrus de Natalibus (Bl. CLII[d] u. CLIII[c]) und Villegas, Bl. 279[a], nennen ſie Faustina. Während das römiſche Breviarium vom Jahre 1553 nur von einer regina (25. Nov., Lectio IV, V, VIII) ſpricht, geben ihr die Ausgaben von 1570 (S. 872[a], Lect. VI) und 1598 (S. 848[a], Lect. VI) den Namen Faustina, die ſpäteren aber von 1603 und 1843 ändern in Maximini uxor.

a) In Metaphraſtes zeigt ſich der Einfluß griechiſcher Unzuverläſſigkeit, denn *τοῦτον* (den Porphyrius) *τοίνυν ἡ βασιλὶς ποτε μόνον εὑροῦσα καὶ ὡς ἀπόῤῥητόν τινα πρᾶξιν ἐκφέρειν αὐτῷ μέλλουσα ὅρκοις τὸν Πορφυρίωνα πρότερον ἀσφαλίζεται καὶ τὰ πιστὰ παρ' ἐκείνου λαμβάνει ὥστε μηδένα παρ' αὐτοῦ μαθεῖν τὸ μυστήριον,* Kap. XVI (Migne, a. a. O., Sp. 293 B).

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

poteram. Illa autem me intuens jubet propius accedere et, de manu unius horum qui assistebant coronam auream accipiens, capiti meo imponebat, dicens mihi hec verba: Ecce tibi, o imperatrix, corona e celo mittitur a domino meo Jhesu Christo. Qua ex visione suspensa nec hore unius mo-[Bl. 182b] mento quiescere possum, ita cor tremulum me ad videndam virginem exagitat. *Per te ergo mihi viam ad puellam eundi et videndi facultatem dari precor, o Porphiri.*“ Cui Porphirius respondit: „Tuum est, domina *Augusta*, imperare quod vis, mihi perficere que jubeas animo constat. *Unde et me ad hoc ipsum promptum invenies famulum licet imperatoris iram sciam pro certo me non posse vitare si rescierit. Nam de puella de qua loqueris crudeliter ab imperatore actum constat quia et ego interfui*[a]) *quando ab extremis finibus sapientes convocatos disceptare adversus puellam constituit et promissis muneribus, si victam redderent, vehementer incitavit. Illi autem adversus eam stare nec hora una prevaluerunt, sed illico conversi Deum hunc quem puella predicabat publice fatebantur. Unde et indignatus imperatur omnes ignibus tradi imperavit. In quibus illud mirabile contigisse vidi et ego quod in his omnibus nec in capillis aut in vestimentis ulla ignis lesio*[b]) *comparuit.*

---

einsi com ele me vit si me [comanda][1]) a venir plus pres de li et uns de ceus qi estoit devant li prist en sa mein une corone d'or et la mist sor mon chief et si me dist ces paroles: O empereriz, mes sires Jesu Crist t'envoie del ciel ceste corone. De ceste avision avoie este puis [Bl. 178b] effrec ne

uno de aquellos que estava(n) ante ella tomo en su mano una corona de oro e pusola en mi cabesça e dixome estas palabras [fol. 19c]: ¡Ay enperadris! Mi sennor Jhesu Christo te enbia del cielo esta corona. Desta vision fuy yo mucho espantada e non pude despues dormir nin folgar sol' una ora.

1) 411, 183, 185; coumanda 412.

Jhesu Cryste hur noght for-zate
Hys aungels he sente a-downe
And soche joye made in presone
Bothe be day and be nyghte
Of the lyght and of the melody
Full sone harde Parforye
That he had harde in presone
To the quene he went sone
And tolde hur ther-of anone.

a) Nur in Caxgrave, Bl. 101a, erwähnt Porphyrius bei dieser Gelegenheit der Redner:

Ful ofte tyme she made me on hir thynk
Sith that I herde hir the noble argument clynk
With the clerke, when she convycte hem alle.

b) S. S. 269, Anm. b.

Qua re[1]) *fateor, o regina, ex illo die sic verba illius quibus ipsa deos nostros exprobavit, sic, inquam, cor meo titillando sollicitant ut, quicquid diis exhibemus, totum frivolum reputem et inane. Unde nisi lex nostra christianorum sectam penitus abhorruisset facile quis poterat me ad cultum Christi impellere.* Sed *tu quoniam oportune, ut puto, consilium meum preveniendo commones,* quid restat, nisi ut custodes carceris mercede ad consilium nostrum inflectamus ut et ipsi celare hoc ipsum studeant.“ Nec mora. Porphirius ad consensum custodes emollivit. Igitur de prima vigilia noctis regina et Porphirius procedunt ad carcerem et introeuntes viderunt carcerem inestimabili claritate undique choruscare cujus ex fulgore perterriti corruerunt in terram.[a]) [Bl. 183[a]] Mox inestimabilis odor suavitatis[b]) naribus[2]) infusus ad spem meliorem [eos][3]) confortavit. „Surgite“, inquit virgo egregia, „et ne pavcatis

1) qua ex re Drucke, N. 2) naribus eorum 5, Lambel.
3) Drucke, N.

---

puis ne poi dormir ne reposer par le moment d'une heure, si durement me chace a veoir cele virge novele doceurs d'amors qe ie ai vers li.“ Donc li repondi Porphires: „Dame, a vos gist li comanders ce que vos plest, m'est en corage a fere vostre comant. Ne ci n'a autre chose fors qe nos les gardes de la chartre tornons a nostre conseil par loiers et qu'il pensent cel meismes bien a celer.“ Lors vint Porphires as gardes et sanz demorance les amena et atorna a consentir le plesir a la roine. Devant le premier some de cele nuit la roine et Porphires vindrent a la chartre et sicom il resgarderent dedenz si veoient la virge resplendir de si grant clarte qe nus ne la porroit aesmer et

Tal sabor metio en mi pensar e tal cuydado de la ver que nuevo sabor de amor he en aquella virgen.“ — „Sennora“, dixo el, „en vos es, e commo mandardes fare yo. Aqui non ha otro fueras yo e vos. Vamos a las guardas e metamoslas en nuestro consejo, e que nos encubran.“

Entonce fue Porfiro a las guardas e fisoles que consentiesen a plaser de la rreyna. E a la noche ante el primer suenno la rreyna e Porfiro venieron a la carcel e cataron dentro e vieron a la virgen rresplandecer de tan grant claridat que ninguno non lo podria asmar e fueron tan espantados de la

---

a) Noch auf den Knieen liegend, redet in Metaphraſtes, Kap. XVI (Migne, a. a. O., Sp. 293 C), Nr. 5373, Bl. 117[d], und dem *Βιβλον*, Bl. 19[b], die Kaiſerin Katharine an.

b) Was die ägyptiſche Marie in Nr. 2381 des Fonds latin der franzöſ. Nationalbibliothek, Bl. 104[d], ſagt, erläutert dieſen Satz. Nachdem ſie erwähnt hat, daß ſie im Tempel zu Jeruſalem das Kreuz angebetet, fährt ſie fort: Ubi tante suavitatis atque vivifici odoris in naribus meis divinitus effervuerunt, anima mea delectabiliter infecta

quia et vos vocat Christus ad palmam.“ Surgentes autem contemplati sunt puellam sedentem et angelos Dei plagas et carnis scissuras aromatico unguine circumfoventes (quo)[1]) caro et cutis superficies in admirabilem decorem vertebantur. [Viderunt][2]) etiam et seniores[a]) circumsedentes quorum vultus inedicibili lucis candore emicabant. Horum ab uno qui astabat Christi virgo coronam accepit[b]), velut aureo colore

1) quibus C, Drucke, N, 5, Lambel.
2) Lambel, N, 5; vident C u. Drucke.

---

furent si esmaiez de la grant clarte qe il cheirent a terre. Meintenant vint une odors si soes qe nus ne la esmeroit et lors entre et espant par lor narines et les conforte a meilleur esperance.

„Levez sus“, fet la noble virge a eus „et si n'aiez poor, car Jesu Crist vos apela a corone.“ Cil se leverent et esgarderent mout espressement la pucele seant entre les angeles[1]) Deu qi les plaies et les quaisseures de la char li oignoient tot entor d'oignement fet d'espices aromatiques, tres soef flairant dont la chars et li cuirs

1) les autres angeles 412, les autres angres 411.

grant lunbre que vieron que se dexaron caer en tierra. E luego veno un olor tan sabroso que ninguno non lo poderia cuydar, e confortolos de maravillosa esperança. „Levantadvos“, dixo la virgen e la noble Catalina. „Non agades pavor, ca Jhesu Christo vos llama a su corona.“ Ellos se levantaron e cataron muy afincada mente la donsella que seya entre los angeles de Dios que las llagas e las feridas de la carne [fol. 19d] le untava(n) con unguentos d'especies que davan maravilloso olor, onde la carne e el cuero se canbiava en beldat e en claridat ma-

---

in castissimum amorem domini mei Jesu Christi ab illa die usque in presens tempus suaviter ardere non cessavit. Hoc michi remedium graviter egrotanti providit misericorditer piissimus medicus animarum nostrarum, Jesus Christus, dominus noster, ut intrusus anime mee visceribus hujus beate suavitatis odor letalem et fedum viciorum fecorem qui omnia interiora mea corruperat potenter extingueret. Vgl. Maury, Légendes pieuses, S. 92.

a) In Metaphraſtes, Kap. XVI (Migne, Sp. 293), und dem *Βιβλίον*, Bl. 19b, treten weder Engel noch seniores auf, und der hier von den Geſichtern der Letzteren ausſtrahlende Glanz entſtrömt nach ihnen dem Antlitz der Heiligen ſelbſt.

b) Das Paſſional, V. 80—84, und Capgrave, Bl. 102a, obwohl ſie des Traumes der Kaiſerin nicht gedenken, ſtimmen doch darin mit unſerem Texte überein, daß ſie Katharina der Königin eine Krone aufſetzen laſſen. In Lambel's Gedichte, V. 2080 fg., dagegen thut dies einer der „Altherren“ (V. 2076). Nach der Legenda aurea, S. 792 fg., und Petrus de Natalibus, Bl. CLIIIc, ſagt die Heilige der Kaiſerin nur vorher, ſie werde eine Krone tragen. Dies erinnert einigermaßen an Metaphraſtes, welcher die Heilige ſagen läßt: *θεωρῶ στέφανον ἐν ἀγγέλων χερσὶ τῆς σῆς κεφαλῆς ὑπεραιωρούμενον*, Kap. XVII (Migne, a. a. O., Sp. 293 D). Auch das *Βιβλίον*, Bl. 19b, drückt ſich ähnlich aus.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

te celica regna excipient[1]) coronatos. *Mox milicie agone peracto te ille immortalis sponsus intra vite eterne januam suscipiet, ubi tibi modulis dulcesonoris celica organa resonabunt, ubi clarissima virginum turba inter lilia, roseis floribus vernantia, sequuntur agnum*[a]) *quocunque ierit.*“ His dictis beata virgo reginam consolari[b]) cepit dicens: „Jam regina forti animo esto quia post hoc triduum itura es ad Deum. Ne ergo momentanea penarum genera formides, quia non sunt condigne passiones hujus temporis ad intermi-[Bl. 183b]nabilem gloriam que talibus pro Christo penis emercatur. *Ne erge verearis regis temporalis aut mortalis sponsi qui hodie in sua superbit potentia et cras putredo et vermis*[c]) *futurus est, ne verearis, inquam, ejus consortium aspernari pro rege eterno et inmortali sponso domino Jhesu Christo qui pro caducis honoribus donat eterna premia, pro transituris largitur sine fine mansura.*“ Ad hec verba

1) regina suscipiet 5.

---

tu proieras tu auras, et saches qe cil qi ci sont venus por toi visiter, q'il sont receus el ciel avec les autres merites qe Dex done par ton labor, et ceus recevront le regne des cieus, corone par victoire de lor martyrie.“[1]) A ces paroles começa la beneuree virge a conforter la roine et si li dist: „Roine, des ore mes soies forte de corage, car apres trois iorz iras tu a Deu, et por ce t'enorte ie qe tu ne criemes nient les poines[2]) d'un moment, car li travaus et les passions de ces tens ne sont mie dignes a avoir por eles la gloire qi nos est a avenir et nonporqant l'achate l'en a Jesu Crist por ces paines[2]) temporaus.“ A ces paroles qe la

1) martire 411, 183, 185.
2) peines 411; painnes 183, 185.

bien que aquellos que aqui te venieron ver, que son rrecebidos en el cielo con aquellos merescimientos que Dios da por tu trabajo. E aquellos rrescibiran el rregno de los cielos, coronados por vitoria de sus martirios.“

A estas palabras começo la bendita virgen de confortar a la rreyna e dixole: „Des oy mas [fol. 20a], rreyna, sed fuerte de tu coraçon, ca de aqui a tercer dia yras a Dios. E por esto te castigo yo que non temas cosa de los martirios de una ora, ca los trabajos e las coytas deste tienpo non puede por ellos omne aver la gloria que ha de venir, pero por estos trabajos tenporales ha omne galardon de Jhesu Christo.“

---

a) Evang. Joann. I, 29: Ecce Agnus Dei.

b) Den Grund dafür begreift man in Metaphraſtes, a. a. O., und im *Βιβλίον*, a. a. O., inſofern beſſer, als die Kaiſerin erklärt, ſie fürchte die *βασάνους, μάλιστα δὲ καὶ τον βασιλέα ὅτι ἀπηνής ἐστι καὶ θηριώδης.*

c) Job XXV, 6: quanto magis homo putredo et filius hominis vermis.

beate virginis Porphirius, *quia prime cohortis prefecturam agebut et magnis rerum possessonibus pollebat,* cepit rogando insistere quenam illa essent premia que suis Christus militibus pro dampnis temporalibus recompensabit. Cui virgo, „Audi", inquit „Porphiri, et animadverte *quia hominem mortalem, quamlibet sit potens, quamlibet dives, quamlibet incolumis, nulla unquam tanta vigilantia, tanta circumspectio eum prevenire valet ut, quacunque sit conditione, a statu suo haudquaquam immutetur. Intuere diligentius quam brevis est vita hominis. Ipse rerum divicie, quamlibet longo tempore et magno labore quesite, quam celeri lapsu affluunt. Quid enim forenses querimonie aliud clamant, nisi rerum patrimonia sublata? Animadverte an ipse urbes ejusdem dignitatis statum adhuc retinent quo primo tempore fundate constiterant.*[a]) *Quod si ita est, immo quia ita est nunc in adversum mentis defige intuitum. Et quia interrogando sciscitaris que sunt et quanta illa premia que suis Christus pro transitoriis rependit sic accipe. Porro si hec que sub celo sunt tam fluxa atque fugitiva aliquo modo forent expetenda, cur non multo magis*

---

beneuree virge disoit comença Porphires a demander qe il estoit cil loiers qe Jesu Crist rendoit a ses chevaliers por lor domages temporeus. Donc li respondi la beneuree virge. „Porphire", fet ele, „oi et si entent. Cis mondes est aussint come une chartre tenebreuse. En cest monde ne n'est nus qi ne muire, mes cil sovereins pais por cui on despist le monde est ausint come une cite qi toz iorz a soleil, nule

A estas palabras que la virgen bendita dixo Porfiro pregunto: „¿Qual es el galardon que Jhesu Christo da a sus cavalleros por los trabajos tenporales?" E la bendita virgen dixo: „Porfiro, entiendeme. Este mundo es asy commo una carcel muy escura, et en este mundo non ha ninguno que non muera, mas en celestial tierra por que omne desprecia el mundo es una cibdat en que sienpre ha sol,

---

a) In dem Briefe, mit welchem der ſterbende Alexander die Olympias über ſeinen Tod zu tröſten ſucht, ſchreibt er: Intuere eciam quot gentes sunt perdite preteriti temporis, inspice eciam quot pulcre habitaciones dirute jacent; ſ. meine Mittheil. aus dem Eskurial, Stuttg. Litter. Ver., Bd. 141 (1879), S. 466. Aehnlich ſagt Jorge Manrique in ſeinem berühmten Coplas:

Las dadivas desmedidas
Los edificios reales
Llenos de oro . . . .
Donde iremos a buscallos?

Bibliot. de Autor. españ., Madrid, Bd. 35 (1855), Romancero y Cancion. sagrados, S. 258. Fr. Rückert, die Weisheit des Brahmanen, 4. Aufl., Leipzig 1857, S. 393, Nr. 14:

Die hier am lauteſten erſchollen und erklungen,
Wo ſind die Namen hin? Verſchollen und verklungen.

que super celos sunt firma et stabilia mentes humanas [*oblectarent*] [1]) *presertim cum illa nec ad votum possunt retineri, ista semel accepta* [Bl. 184a] *ultra non possunt amitti?* Mundus iste velut carcer est tenebrosus in quo nullus ita nascitur ut non moriatur.[a]) Illa superna patria pro qua fit mundi contemptus velut civitas est, sole numquam indigens, ubi nulla turbat adversitas, *nulla necessitas angustiat,* nulla molestia inquietat, sed perennis letitia, *jocunditas eterna,* felicitas regnat sempiterna.[b]) *Si queris quid ibi sit ubi tanta et talis beatitudo consistit, aliter dici non potest nisi quicquid boni est ibi est, et quicquid mali est nusquam est. Quod, inquis, bonum est. Illud est, dico, quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, que preparuit Deus diligentibus se.*[c]) *Ad hanc felicitatem divitiis constipatus anhelabat dicens: Usque quo me Deus in hoc mundo squalentis pulvere retines? Usque quo adeo sitientem*[d]) *ad te spiritum intra carnis ergastulum reprimis? Usque quo prolongatur incolatus meus? Hec est illa desiderabilis patria ubi non est luctus neque clamor neque dolor, sed absterget Deus omnem lacrimam ab oculis sanctorum, de qua dicit unus ex suis: satiabor dum manifestabitur gloria tua.*[e]) Parva quidem sunt que dico ad ea que visu et rerum veritate experieris si fidelis usque in finem perseveraveris.[f])“ Iam leti de civium supernorum presenti visione et beate virginis consolatione regina simul et Porphirius procedunt de carcere, *parati ad omnia que*

1) non oblectarent N; non oblectent C; non oblectant Drucke.

---

moleste ne la travaille, mes parmenable beneurtez de perpetuel ioie i regne. Petite chose est mout ce que ie te di envers ce qe tu esproveras qant tu tel ioie sentiras et esproveras, mes qe tu parmeignes feeus iusqu'en la fin.“ La roine et Porphyres se partirent de la chartre ensemble, liez de ce qu'il

en que ningunt pesar non ha omne nin ningunt trabajo, mas perdurable bona andança e alegria sin fyn. Mucho es esto poco que yo digo contra aquello que tu provaras quando aquella alegria sentieres tanto que perseveres fasta en la cima.“

La rreyna e Porfiro se partieron

---

a) Tertull., De carne Christi, VI (Migne, a. a. O., Bd. II [1884], Sp. 764 A): Non enim mori solet nisi quod nascitur.

b) Vgl. die dem Auguſtin untergeſchobenen Sermones ad fratres in eremo commemorantes, Sermo LXV, Migne, a. a. O., Bd. 40 (1841), Sp. 1350 fg.

c) 1. Cor., II, 9.

d) Psalm, LXIII (Vulg. LXII), 2: Sitivit in te anima mea.

e) Psalm, XVII (Vulg. XVI), 15, aber apparuerit ſtatt manifestabitur.

f) Matth., X, 22: qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

filiumque ejus Jhesum Christum credendo adorate *quia ipse est Deus et dominator omnium seculorum, in cujus potestate constat universalis machina mundi, qui credentes eterna beatitudine remunerat, incredulos autem supplicio dampnat eterno. Hic errores nostros diu ferens per beatam Katerinam nobis nunc primum innotuit quam Maxentius, imperator, in carcere clausam vesano tenet judicio.“* Erant ducenti et eo amplius milites quibus a Porphirio talia [referebantur] [1]), qui mox idola vana respuentes ad Christum conversi sunt.

Servabatnr interea virgo Christi in carcere juxta edictum imperatoris, et quia bissenis diebus sine alimento eam esse tirannus jusserat, qui Danielem prophetam in lacu leonum pavit [a]) ipse innocentem puellam per hos dies missa de celo candida columba [b]) fovere non destitit. Ex-

1) Drucke N, 5; referentur C.

---

rer en creance.“ Cil chevaliers a cui Porphyres disoit ces paroles [Bl. 178d] estoient bien deus cens et plus qui meintenant guerpirent les ydres et se convertirent a Jesu Crist. Et entre tant estoit [1]) la virge Jesu Crist gardee en la chartre par le comandement l'empereor et por ce qe li tyranz avoit [comande] [2]) q'ele par .XII. iorz ne fust sostenue de nul norrissement de viande, por ce la conforta li confortierres del ciel, ne ne li failli mie, einz vout la pucele innocent norrir et conforter par un blanc coulon qe il li envoia del ciel, cil sires qi Daniel peut [3]) le prophete en la fosse des lions. Et qant li .XII. iorz furent acompliz si aparut

1) est 185; entrementre est 183.
2) 411, 183, 185; coumande 412.
3) pout 411; put 183.

dadera crencia.“ E los cavalleros a que Porfiro esto desia eran bien dosientos e mas, e luego dexaron los ydulos e tornaronse a Jhesu Christo. En quanto Catalina virgen era en la carcel bien guardada por mandado del enperador que mandara que no comiese por dose dias, mas el confortador del cielo la conforto, e non le fallescio que comiese, ante quiso confortar e criar la donsella por un blanco palomo quel'enbiara del cielo aquel Dios que dio a comer a Daniel, el profeta, en la cueva de los leones. E quando los dose dias fueron conplidos aparecio Jhesu Christo a la santa virgen con grant conpanna de angeles e de virgines

---

a) Daniel ſagt nicht, daß ein Engel ihn ernährt habe, ſondern Deus misit angelum suum et conclusit ora leonum et non nocuerunt mihi, Dan., VI, 22.

b) Mit Ausnahme des Cambridger Gedichtes, 193 fgg. (Horſtmann, S. 262), und des Titustextes, A. XXVII, Bl. 199a, gedenken alle ausführlicheren Bearbeitungen der weißen Taube.

pletis vero diebus apparuit[a]) ei dominus cum multitudine angelorum quem sequebatur innumera turba virginum. Cui dominus, „Agnosce“, inquit, „filia, agnosce auctorem tuum pro cujus nomine laboriosi certaminis cursum cepisti. Constans esto, et ne paveas quia ego tecum sum nec te desero. *Est etenim non parva turba hominum per te nomini meo creditura.*“ Hec dicens in celum sese recepit *quem virgo longo euntem intuitu sequebatur.* At vero imperator, expletis causis pro quibus ierat, Alexandrinorum redit ad urbem.[b]) *Postera die, sedente eo in solio suo, fit conventus magistratuum et tribunicie dignitatis. Tunc rex circumstan-* [Bl. 185[a]] *tibus*, „Presentetur nobis“, *inquit*, „*temeraria* illa puella [1]) *ut sciamus si vel fame urgente ad culturam deoram poterit incurvari.*“ Educitur itaque de carcere virgo speciosa tribunali regio presentanda, que cum in ejus staret presentia vultumque ejus quem tanto dierum spatio attenuatum jejunio estimarat, multo formosiorem et

1) et beatam virginem sibi presentari jubet 5, Lambel.

---

a la virge li sires Jesu Crist a grant plente d'angeles et a torbes de virges qe nus ne nombrast qi le suivoient. Donc li dist nostre sires: „Conois“, fet il, „fille, conois ton createur por cui non tu as empris cest cort travail, soies ferme et n'aies poor, car ie sui aveuc toi, ne ne te lesserai.“ Qant ce ot dit si s'en ala el ciel. Qant li empereres ot fetes les besoignes porqoi il alez s'en estoit si s'en revint en Alixandre et comanda q'on li amenast la beneuree virge. Dont fu amenee la tres bele virge fors de la chartre e presentee devant le siege le roi, la [1]) ou ele estoit devant lui. Et il esgardoit son viaire plus bel et plus cler q'il ne soloit, et si cuidoit il q'ele

1) la pucelle estoit 183.

que ninguno non podria contar quantos le aguardavan. Estonce le dixo nuestro sennor: „Fija, conosces tu tu criador por cuyo nonbre tomaste este pequenno trabajo. Se firme e non ayas pavor, ca yo so contigo e non te dexare en ninguna ora.“ Quando el esto ovo dicho fuese para el cielo.

Desque el enperador ovo fechas sus fasiendas alla o fue fuera de la tierra tornose (a) Alexandria e mando que le levasen delante la bendita virgen. Entonce sacaron a santa Catalina de la carcel e levaronla ant'el. E el catole el rrostro e viogelo mas fresco e

---

a) Quaedam enim privilegia specialia fuerunt in aliquibus sanctis dum decederunt ut Christi visitatio quae fuit in Johanne evangelista, Jakob von Varaggio, S. 797; vgl. Petrus de Natalibus, Bl. XI[a].

b) S. S. 275, Z. 4 fg.

splendidiorem esse videret arbitrabatur clandestino officio ei subministrata alimenta, unde furore commotus carcerarios jubet excruciari, nisi fateantur a quo et per quem virgo cibis in carcere fuisset sustentata.[a]) At Christi virgo ne custodes sui causa innocenter cruciarentur cogitur aperire quod clam esse hominibus malebat. Ait itaque tiramo: „*Tu, imperator, hunc locum inter homines tenere debueras ut noxios corrigeres, non ut cruciares innocentes. Veruntamen te locum judicis indigne tenere ex hoc manifestum est quod homines ab hac si qua est culpa innoxios perire nefando jubes judicio.* Ego plane cibum ab homine corporalem nullum accepi, sed qui suos milites in fame et tribulatione deserere nescit, ipse me, ancillam suam per angelum suum celestis cibi

---

fust amegrie et atenuie par la[1]) ieune de tant de iorz. Lors se pensa q'ou li avoit aporte et done a mengier a recelee seur son deffens. Donc fu il toz dervez et enragiez et comanda c'on tormentast[2]) les charteriers se il ne regehissent qi a sostenu par viande la virge et done a mengier en la chartre. La virge Jesu Crist dist au tyrant por ce q'ele ne voloit estre ochoisons del tormenter des gardes, et si est destreinte de teil chose dire q'ele vousist miels q'on ne seust mie qe ce q'on le seust, et dist einsi: „Empereres, pleinement saces qe ie n'ai pris nul mengier d'ome, ne nus ne m'a done a mengier se cil non qi ses chevaliers ne set lessier en feim ne en tribulacion, cil deigna

1) le 185.

2) commande que l'en tormente 183, 185.

[fol. 20c] mas fermoso que solia, pero cuydava el que la fallaria magra e fea por los ayunos de tantos dias. E entonce cuydo que le diera alguno a comer ascondida mente sobre su defendimiento e mando que martiriasen los carceleros fasta que manefestasen quien le diera a comer. La virgen de Jhesu Christo rrespondio al enperador porque no queria que las guardas fuesen martiriadas por rrason della, pero que le era grave de desir ca non queria que lo sopiese ninguno, e dixo asy: „Enperador, sabed llana mente que yo non prise de ninguno comer, nin alguno non melo dio sy aquel non que sus cavalleros non sabe dexar en fanbre nin en coyta, aquel prego de dar a mi, su

---

a) Kein Verdacht gegen die Wächter ausgesprochen in Metaphrastes, Kap. XVIII (Migne, a. a. O., Sp. 296 C, Villegas, Bl. 279b, Ribad., S. 308b), ebenso wenig, weil die folgenden Berichte zu kurz sind, im Montecassino-Texte, S. 186, bei Hermann von Fritzlar, S. 255, in Schade's Gedicht, S. 145, in der Auchinleck-Handschr., V. 410—420 (Horstmann, S. 252), und dem Cambridger Gedicht, V. 225—230 (Horstmann, S. 262), endlich auch nicht, und das fällt auf, in der angelsächsischen Legende (Morton, V. 1880 fgg., Hardwick, S. 35, Z. 8 fgg.).

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

inducias consilium sequi decrevisti. Necesse est enim presenti deliberatione quodvis unum e duobus eligere: aut diis sacrificare ut vivas, aut exquisitis tormentis corpus tenerum dilacerari ut pereas.“ Cui Caterina respondit: „Vivere sane opto, *sed ut mihi vivere Christus sit, mori autem pro eo non timeo, sed potius diligo* quia moriendo pro eo interminabilis vite emolumentum lucrari me confido, *nam etsi tu tormentis corpus meum dilacerari facias habeo sane Deum meum Jhesum Christum qui ex hoc mortali corpore corpus mihi immortale restituet, et licet in corpus meum quod inevitabili lege nature in mortem resolvi expectat, licet, inquam, in illud seviendi ad tempus habeas potestatem in animam meam nulla tibi data est potestas*[a]*, nisi hoc tuum esse mentiaris quod, corporeo per te destructo habitaculo, ipsa libero volatu ad auctorem suum gaudens redeat. Tu ergo, tiranne, quecunque penalium tormentorum machinamenta potes excogitare, ne differas quia vocat me dominus meus Jhesus Christus cui non tauros mugientes, non oves innocuas, sed carnem et sanguinem meum in sacrificium offerre desidero quia et ipse semet ipsum pro me obtulit Deo patri in holocaustum. Veruntamen dico tibi, et vere dico, quia in proximo superveniet tibi dies ultionis quo Christus suscitabit tibi adversarium de fide quam impugnare non cessas, qui ab hostili corpore caput infandum gladio recidet ultore, et de sceleratissimo sanguine tuo dii tui, id est manes infernales, execranda sument libamina. Poteras tamen tante animadversionis judicium eva-* [Bl. 186a] *dere, si consilio meo adquiescens idola vana relinqueres et fidei christiane culturam devotus arriperes'.*“[b])

---

conseil tu as pris dedenz le respit qe ie te donai, car il te covient meintenant avoir conseil d'eslire et de prendre lequel qe tu vielz de ces. ij.: ou tu viegnes avant sacrefiier as dex ou tes tendres cors soit depeciez par tormenz porpensez, et soies einsint perie.“

dinos que consejo presiste en este plaso que te di, ca te convien'aver consejo en tu fasienda e de escoger e de tomar destas dos cosas qual quesieres, o que tu fagas sacrificio a los dios o que tu cuerpo sea despedaçado por graves martirios e asy te pierdas e non bivas.“

---

a) Matth. X, 28: Et nolite timere eos qui occidunt corpus, animam autem non possunt occidere.

b) Nur in Capgrave, Bl. 105a, ſpielt Katharina in dieſer Rede auf den Tag der Rache an:

Thou shalt ful soore heer after this thyng rysent
Nought oonly in helle whiche þou shalt be inne,
But here in eerthe shalt thou fayle thyn entent
For thyne deedes whiche are ful of synne.
God shal rere a lord whiche shal wynne
Alle thi londes fro the and make the pore
Take awey thi worshipe and thi tresore.

Ad hec tirannus [1]), ut leo violentus, dentibus frendens *in vocem hujusmodi erupit: „Quid ignavi talia sustinemus? Usque [quo]* [2]) *adeo dios nostros tam contemptabiliter ab ista malefica incantatrice derogari patiemur, quin totum corpus membratim discerpi faciamus, ne et ceteri christiani adversus deos simili insultatione barbarizare presumant? Ergo agite omnes quibuscunque deorum injuria cure est, apprehendite magam istam et* diris suppliciis excruciatem morte crudelissima eam facite [3]) interire. *Tunc deum suum de cujus se jactat presidio, si fas est, provocet sibi ad auxilium:“* Factum [4]) est autem cum traheretur ad supplicium quidam, miserantes virginee forme decorem indigna morte perire, suadebant virgini ut imperatori potius obedire deberet quam

1) Tunc Maxentius imperator 5. 2) Drucke, N.

3) beatam virginem jussit 5.

4) Die Stelle von Factum — voces, Z. 9 — S. 292, Z. 8, in 5278 weiter unten ſtatt Que cum-onerare geſetzt.

Donc li respondi la beneuree virge: „Certes, vivre desirre ie, car en morant por Jesu Crist ai ie fiance qe ie gaing en loier la vie qi n'a point de fin.“ Donc grigna et reschigna les denz Maxencies, li empereres, come cruieus lions, et comanda qe la beneuree virge fust tormentee par durs tormenz et tormentee morust de tres cruiel mort. Donc sorvint la uns hom qi avoit non Cursates, prevoz de la cite, et estoit deables hom. Cil esprent

Estonce rrespondio la bendita virgen: „Ciertas yo deseo bevir, ca en moriendo por Jhesu Christo yo he fiança que gane el gualardon de vida que non ha fyn.“ Estonce [fol. 20d] estrenio los dientes Maxencius e rreganno asy commo leon de grant cruesa e mando que la tormentasen por tormentos de muchas maneras, e que asy moriese.

Entonce veno uno que avia nonbre Corsates, clerigo de la ciu-

Yet shal he sleyn the as þou art wurthi
Thi wykked heed he shal make of smyte
Thi blood shal ben offred thanne ful solemnely
On to thi godde right for despyte.
Looke my woorde that þou note and write,
This man that shal brynge the thus of dawe
Shal be a lord of the cristen lawe.

Yet may þou skape al this grete myshauns
If þou wilt turne thi and aske God mercy
Of thi wikkednesse if þou have repentauns
And forsake these Maumente whiche stande on hy.

Weiterhin weiſt der Dichter dann darauf hin, wie dieſe Worte erfüllt worden ſeien, denn „in storyes ani weel avysed that I have red of hym“, a. a. O., werde der Sieg Konſtantin's über Maxentius beſchrieben.

resistendo florentem amittere juventam. „O“, iuquiunt[a]), „o forma virginei decoris, o solaris species candoris! Quenam tanta mentis obstinatio ista est ut generosi sanguinis puella cui divitie et honores gratis offeruntur voluntarium mortis compendium eligat? O virgo, digna imperio, consule florentissime juventuti tue et ne negligas pulchritudinis tue vernantem speciem immatura morte perire.“ Quibus venerabilis virgo respondit: „Deponite, o viri, planctus hujus inania lamenta, nec de pulchritudinis mee dispendio querelosas deperdite voces *quia caro mea que vobis florere videtur, velut fenum, et gloria ejus, tanquam flos feni*[b]), *dum mox, abeunte spiritu,* [Bl. 186[b]] *marcescit, et, consumpta vermibus, reditura est in pulverem unde primordialis essentie sumpsit originem. De meo ergo interitu nolite flere, neque solliciti esse quia mihi talis cruciatus non est interitus ad consumptionem, sed transitus ad vitam, non interitus ad erumnam, sed transitus ad gloriam. Super vos potius tales expendite gemitus*[c]) *quia vobis non transitus manet ad spem reparationis, sed interitus ad erumnam eterne perditionis.“ His verbis beate virginis quidam eorum compuncti subtraxerunt se ab idolorum cultura et imperatoris communione*[1]), *sed qualis de virginis passione fieret exitus attentius considerabant.* Supervemiens[d]) autem vir quidam, nomine Chursates[e]), urbis prefectus, et ipse vir Belial, furentem regem ad novam

1) Die Drucke u. N fügen ein: non tamen id palam esse volebant propter metum imperatoris.

---

le roi a novele derverie qi dervoit et charge torment seur torment. (Et si li dist:) „He granz empereres, n'as tu honte qe tu si lonc tens mes a entretier une feme?

dat, e era endiablado omne. Aquel metio el rrey en nuevas desvariadas e fiso dar a la donsella martirios e dixo: „¿O, tu grant enperador, non as verguença que en tan luengo

a) Nur Lambels's Gedicht, V. 2386 fgg., und Capgrave, Bl. 105[b]—107[a], laſſen hier das Volk in Klagen ausbrechen; ob der deutſche Dichter jedoch die Scene ausführlich behandelte, iſt nicht mehr zu erkennen, da ſich V. 2398 eine Lücke findet, wie weit aber der Engländer die Klage ausſpinnt, zeigt die angegebene Blätterzahl.

b) Psalm, CIII (Vulg. CII), 15: homo sicut fenum dies ejus, tanquam flos agri sic efflorebit.

c) Luc., XXIII, 28: Conversus autem ad illas Jesus dixit: Filiae Jerusalem, nolite flere super me, sed super vos ipsos flete et super filios vestros.

d) In Metaphraſtes, Kap. XVIII (Migne, a. a. O., Sp. 296 D, Villegas, Bl. 279[b]) tritt *Χρυσασαδέμ* (ſo hier) gleich auf, nachdem Katharina dem Kaiſer eine abſchlägige Antwort gegeben hat. Es iſt daher weder von einer Geißelung der Heiligen die Rede, noch auch von den Klagen der Menge; ebenſo wenig in Nr. 3809 A, Bl. 210[d], Nr. 5373, Bl. 119[c], dem *Βιβλίον*, Bl. 20, und dem montecaſſiniſchen Text, S. 186[b].

e) Nach dem montecaſſiniſchen Text, a. a. O., Floril., S. 186[b], und Ribadeneira, S. 309[a], u. a. m., kommt der Kaiſer ſelbſt auf den Einfall.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

inpacta machinamento, hinc inde serris et clavis mordacibus discerpta, ad terrorem christianorum inaudito pereat exemplo.“ Nec mora. Jubet fieri tirannus quod suadet infandissimus doli architectus. [Bl. 187ª] Fiunt rote studiosius et ad perniciem gentilium maturius apparantur. Et jam dies tercius illuxerat. Instat tirannus accelari rotarum penale tormentum et virginem, si ulterius restiterit, illigari et inplicari mediam, ut inpulsu rotali serre preacute corpus tenerum dilacerarent, ut ceteri christiani crudeli mortis exemplo conterrerentur. Parent ministri sevientis belue mandatis et rote, in medio pretorii exposite, terrorem circumspectantibus incutiebant, at virgo nullo penarum apparatu terrebatur[a])

---

des roes si qe li sons des roes tornans li face poor, et par ce soit atornee et asoploiee au sacrefice cultivatoire de nos dex et vive, ou se non, soit mise sor les roes et soit despeciee par les clous de fer aguz et murianz [1]) et por les crestiens esmaier i muire de mort qi onqes mes ne fut oie.“ Li tyranz sanz demorance comande a fere ce qe li tres desloiaus mestres de boisdie li enorte. L'en fet les roes par grant estude et les apareille l'en mout tost, mes ce est li maus as sarrasins. Ja est venuz li tierz iorz qe li tyranz dut avoir fet les perilleus tormenz [Bl. 179ᵇ] des roes et comande qe la virge soit mise et liiee sor cest torment parmi le molin, se ele plus s'arreste ne contredist de fere le comant le roi, en tel maniere qe, qant les roes se mouveront [2]) qe li clou trenchant et agu despecent son tendre cors si qe li autre crestien soient esmaiez

1) morianz 411, 183; mourianz 185.
2) movront 411.

vera la coyta et el espanto de las rruedas. E quando vera el mover de las rruedas et el rretennir de los fuertes fierros agudos tornarse ha e sacrificara a los dios e querra bevir, sy non, fagan mover las rruedas, e sea despedaçada e morrera en tal guisa, e espantarse an los christianos por fasanna de muerte que nunca fue oyda.“

El bravo enperador mando faser a grant priesa lo que le el falso maestre ensenno, mas esto fue por mal de los descreyentes. E desque llego al palacio en que el tormento avia de [fol. 21ª] ser fecho, el bravo enperador mando que tomasen la virgen e que la liasen. E sy mas quesiese porfiar nin contradesir los mandados del enperador, que moviesen las rruedas e que su cuerpo fuese despedaçado asy que los otros christianos ende sean espantados por la cruesa

a) In Metaphraſtes, Kap. XIX (Migne, a. a. O., Sp. 297 B, Villegas, Bl. 279ᵃ, Ribaden., S. 309ᵃ), Nr. 5373, Bl. 119ᵈ, im Cambridger Gedicht, V. 332 (Horſtm., S. 263), in Titus, A. XXVII, Bl. 200ᵇ, Capgrave, Bl. 108ᵃ, Bokenam, S. 205, und dem *Βιβλίον*. Bl. 20ᵇ, wird Katharina zwiſchen die Räder geſetzt.

mens namque a Christo fundata nec blandimentis mulceri poterat nec minis absterreri. Rotarum penalis machina hac arte expolita erat ut due uno ordine[1]) volverentur, due autem contrario inpetu agerentur, ut ille deorsum lacerando contraherent, iste repugnantes sursum devorando impingerent *et has inter media Christi famula exposita inter serras et tarincas ferreas ex motu rotarum membratim discerperetur misero mortis genere.*[a]) Virgo interea, erectis in celum oculis, tacite orationis verba ad Deum fundebat: „Deus omnipotens, qui te in periculis et necessitate

1) et impetu hing. in N.

---

par le cruiel example de ceste mort. Li mestre obeissent as comandemenz del cruiel serpent, et furent les roes mises enmi le pales, et tuit cil qi les gardoient en avoient hisdeur, mes la virge Jesu Crist ne fu esmaiee de nul apareillement de peine ne de torment. Li tormenz des roes estoit fet par cest art qe les .II. roes devoient aler en un assens et les autres .II. devoient aler encontre celes si qe les unes devoient le cors depecier et plessier contre val et les autres .II. [tot][1]) le contrere en levant sus devoient le cors emprendre et devorer. La virge entre tant en taisant, les euz vers le ciel tornez, fesoit a Dieu s'orrison et disoit: „Dex, de [tot][1]) puissant, qi ne les a socorre par pie aide ceus qi t'apelent em peril et em besoigne,

1) 411; tout 412, 183, 185.

desta muerte, dixo el. El maestre obediente a los mandados del diablo fiso armar las rruedas en el palacio. E todos aquellos que las catavan avian dellas muy grant espanto, mas la santa virgen de Jhesu Christo non fue espantada de ningunt aparejamiento de martirio. El tormento de las rruedas era fecho en tal guisa que las dos yvan para ayuso e las dos para suso asy que unos fierros decian e otros subian por desfaser quanto fallasen. En tanto la virgen erguyo los ojos contra el ciedo e fiso su oracion e dixo: „Dios poderoso de todas las cosas, que acorres de verdadera ayuda a todos aquellos que te llaman en peligro, acorre a mi, sennor, que te llamo en esta

---

a) Man vergl. damit was Alphanus, Biſchof von Salerno, über die Marter der heiligen Chriſtina ſagt: Tunc Urbanus impietatis furiis exagitatus jussit afferri rotam et gladios acutissimos superaptari et ignem copiosum subter accendi. Cumque ex tyranni decreto B. Christiana tanto crudelitatis generi incurvaretur dum rota revolvitur corpus ejus pretiosissimum scinditur et exuritur, Migne, Patrol. Curs. compl., Bd. 147 (1853) Sp. 1278. Indeſſen muß dabei bemerkt werden, daß Jakob von Variggio, S. 420, Petrus de Natal., Bl. XCII[b], und die Acta SS. Julii, Bd. V, (1727), Passis s. Christ., II, 10, S. 526 E, weder davon ſprechen, daß dem Rade Schwerter eingefügt worden ſeien, noch daß es in Bewegung geſetzt worden.

invocantibus pia opitulatione subvenire non desinis, exaudi me, in hac necessitate ad te clamantem, et presta ut penalis hec fabrica, celestis ictu fulminis attrita, dissolvatur ut manifestam potentie tue virtutem qui circumstant intuentes glorificent nomen tuum sanctum quod est benedictum in secula. Tu scis, domine, quia non timore passionis hec obsecro, qui sitienti corde quovis mortis genere ad te venire et te videre desidero, sed ut tui qui per me [in te] [1]) credituri sunt certiores de tuo adjutorio et constantiores in confessione tui nominis perseverent.“ Necdum verba virgo finierat, et ecce angelus domini de celo descendens illam molem, vehementi turbinis ictu inpactam, tanto [Bl. 187[a]] inpetu concussit [a]) ut, ruptis conpagibus, partes avulse [b]) super infusum populum

1) Drude, N, 5, Lambel.

---

seceur moi, sire, qui t'apele en ceste besoigne et fai, sire, qe cis penibles tormenz soit desroez et despecies par colp de foudres del ciel por ce qe cil qi entor sont voient ta poissance aperte et gloirefient ton seintiesme non qi est beneoiz en totz siecles. Tu sez, sire, qe ie ne te proi mie por poor de passion, car ie desir [moult] [1]) a [2]) venir a toi et toi veoir par quel maniere de mort qi avenir me puist, et de ce ai ie faim et soif au cuer, mes por ce le te prie ie, sire, qe cil qi en toi croiront par moi soient plus certein de t'aide et plus fermement se tiegnent en la confession de ton non.“ La seinte virge

coyta, e fas, sennor, que este fuerte tormento sea destroido e despedaçado por golpe de corisco (?) en tal que todos aquellos que aqui estan vean abierta mente el tu grant poder e puedan glorificar el tu santo nonbre que es bendito in secula seculorum, amen. Tu, sennor, sabes que yo non te rruego por pavor que yo aya de pasion, ca yo deseo mucho venir a ty e verte por qualquier manera de muerte que venir pueda, e desto he yo sabor en mi corasçon, mas por esto te rruego yo, sennor, que todos aquellos que en ty creyeren por mi sean mas cercanos de tu vida

1) 183.
2) de 183; desir venir 185.

---

a) In ähnlicher Weiſe erfüllt ſich die Bitte der heiligen Margarethe die vincula (ligamina), welche ſie gefeſſelt hielten, möchten gebrochen werden; Acta SS. Julii, Bd. V, S. 39, Cap. IV, 38.

b) Nach Alphanus, a. a. O.: rota (auf dem die heil. Chriſtine lag) eversa est et contrivit circumstantium maximam infidelium partem. Nach Jakob von Varaggio, Petrus de Natal. und den Acta SS., a. a. O., war es vielmehr das unter dem Rade angezündete Feuer, welches um ſich griff und 1500 Menſchen (Acta SS., a. a. O., quasi animas quingentas) verzehrte. Villegas, Bl. 168[b], und Ribadeneira, Bd. IV, S. 122[a], nähern ſich in ihrer Darſtellung, wie die Räder zerſtört wurden, der Legenda aurea,

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

stanter inmersit, „Quid tu“, inquiens, „miserande conjux, contra Deum eluctaris? *Que te insania, o crudelis beluu, adversus factorem tuum consurgere cogit? An tu prospero exitu finire arbitraris certamen quod adversus Deum et famulos famulasque ipsius sumpsisti?* Agnosce vel nunc in presenti facto quam potens est christianorum Deus et quanta animadversione te ipsum per te dampnaturus est, qui uno ictu fulminis tot milia hominum hodie consumpsit.“ Porro multi gentilium qui ad hoc spectaculum convenerant, videntes magnalia Dei, conversi ad Christum publica voce clamabant dicentes: „Vere magnus est Deus christianorum cujus nos servos ab hodierno die constanter profitemur, nam dii tui idola vana sunt que nec cultoribus suis aliquid prestare possunt.“[a]) His auditis tirannus collegit se in omnem furorem adversus eos, sed vehementius adversus reginam, in vocem hujusmodi erupit: „Quid tu“, inquiens, „regina, ita loqueris? Nam te quoque magicis artibus seductam christianorum aliquis subvertit *ut et tu quoque omnipotentes deos nostros* [Bl. 188[a]] *relinqueres, per quos imperii nostri summa consistit. Quae mala infelicitas mea ut qui ad culturam deorum nostrorum alienos*

---

barons, qe cuides tu et porqoi luites tu encontre Deu? Conneusses ore se viaus non com puissanz li dex des crestiens est et par com grant vertu il te dampnera qi par un coup de foudre seul a tue hui tant de miliers d'omes.“ Granz partie des paiens qi la estoient venuz esgarder, qant il virent les granz miracles de Deu, se convertirent a Jesu Crist et crioient comunement einsi: „Vraiement est granz li dex des crestiens, granz et puissanz, et noz regehissons qe nos des cest ior en avant somes et serons si serf, car ti deu, empereres, sont ydres vein qi ne pueent fere aide a eus ne a ceus qi les servent et honeurent.“ Quant li tiranz oi

con nuestro sennor? Tu puedes conoscer sy al non, commo el Dios de los christianos, que el poder que ha te confonde, que por un golpe solo de viento mato agora tantos de omnes.“ Grant parte de los paganos que y estavan quando vieron tan grant miraglo tornaronse a Jhesu Christo e creyeron e dixieron ellos: „Verdadera mente grande es el Dios de los christianos, e nos manefestamos que de oy mas adelante seamos mas sus siervos, ca, enperador, los tus dios son vanos e syn pro, que non pueden ayudar a sy nin a los que los sierven.“

Quando el bravo enperador esto oyo fue muy sannudo contra ellos

---

a) In Metaphoraſtes, Kap. XIX (Migne, a. a. O., Villegas, a. a. O., und Ribaden., S. 309[b]), dem Montecaſſino-Texte, S. 186[b], Petrus de Natal., Bl. CLIII[c], Lambel's Gedicht, V. 2439 fgg., dem *Βιβλίον*, Bl. 20[b], bekehren ſich die durch das Wunder Erſchütterten unmittelbar nach demſelben, und nicht erſt nach dem Auftreten der Kaiſerin.

coartabam, jam pestiferum subversionis venenum familiarius domui mee inserpere videam et unicam lectuli mei consortem hujus morbi contagine vexari contuear! Porro si me ita amor conjugalis emolliverit ut pro regine erronea mutabilitate deorum contumeliam ita negligam, quid restat nisi ut cetere imperii romane matrones hujus ejusdem erroris exemplum imitantes[1] *viros proprios a cultura deorum evertant*[2] *et ad fabulosam christianorum sectam totum regni corpus incurvare presumant?* Juro *ergo* tibi per magnum deorum imperium, o regina, quod nisi maturius ab ab hac stulticia resipiscens diis immolaveris, caput tuum a cervice recisum et carnes feris et volatilibus dilacerandas hodie rejiciam. *Nec tamen tu celeri morte vitam finisse letaberis, quam ego, extortis primo mamillis, longo faciam cruciatu interire!*"[a]) Jubet ergo crudelis tirannus ministris contemptibiliter reginam apprehendere matronam et transfixas clavis ferreis mamillas ab imo pectore extorqueri.[d]) Que cum ad locum

1) sequentes N.
2) avertant N.

---

ce si fu toz forsenez envers eus, mes plus durement envers la roine, et parla a li en ceste maniere: „Roine", fet il, „coment paroles tu einsint? Ja ne t'a aucuns des crestiens souzduite et subvertie par art d'enchantement avec les autres? Roine, ie te iur par l'empire des granz dex qe, se tu tost ne te repenz de ceste folie et sacrefies as dex, ie geterai hui en cest ior ta teste, qe ie te ferai trenchier parmi la gorge et ton cors devant les bestes sauvages et devant les oiseaus por despechier et por deschirer." Lors comande li tres cruieus tyranz a ses menistres q'il preignent vil-

e mas contra la rreyna e dixole: „Rreyna, ¿commo fablas asy? ¿Por ventura engannote ya algunt christiano por encantamento commo los otros? Rreyna, yo te juro por el sennorio de los grandes dios que, sy te toste [fol. 21c] non quitas desta follia e non fases sacrificios a los dios, yo te fare oy en este dia tajar la garganta e echar la cabesça aluenne e el cuerpo a las bestias salvajes e a las aves para que te coman." E mando luego a sus omnes que tomasen vil mente a la rreyna e que

---

a) Von dieser ganzen Rede wissen Metaphrastes, Kap. XX, (Migne Sp. 297; Villegas, a. a. O., und Ribaden., a. a. O.,), der Montecassino-Text, a. a. O., das *Βιβλίον*, Bl. 21a, Nichts, ebenso wenig die kürzeren Texte, wie Legenda aurea, S. 794, u. a. m.

b) In Metaphrastes, Kap. XX (Migne, a. a. O., Villegas und Ribaden. kürzen), dem Montecassino Texte, a. a. O., Lambel's Gedichte, V. 2520—2550, Hermann von Fritzlar, S. 256, Z. 6—10, Capgrave, Bl. 110b, und dem *Βιβλίον*, Bl. 21a, geschieht dies in Gegenwart des Maxens selbst, bevor die Kaiserin aus der Stadt gebracht wird. Aus dem Cambridger Gedichte, V. 240—246 (Horstm S. 262), erhellt nicht ganz deutlich, wohin man

supplicii duceretur respiciens ad beatam Caterinam dixit. „O veneranda Christi virgo, funde preces ad dominum pro cujus nomine certaminis hujus luctamen apprehendi, ut infra instantem passionis hujus articulum confirmet cor meum, ne caro infirma mentem cogat imbellem deficere, ne corona quam militibus suis a Christo promissam contestabaris ego metu passionis amittam.“ Ad quam pretiosa virgo, „Ne timeas“, inquit, „o veneranda et Deo dilecta regina, sed viriliter age quia hodie tibi pro transitorio regno commutabitur eternum, [Bl. 188ᵇ] pro mortali sponso immortalem tibi adquires, *pro penis requiem perma-*

nentem, pro celeri obitu interminabilis vite hodie percipies natale prin-

---

ment et tiegnent la roine, et lor comande qe parmi les mameles li fichent clous de fer et li errachent del piz. Einsint com l'en l'amenoit au leu del martyre ele regarde vers la beneuree virge Katherine et dist: „O virge Jesu Crist qui fez a honorer, fai proiere a nostre signor por cui non ie ai emprise ceste bataille et ceste luite, q'il conferme mon cuer dedenz l'oevre d'icest martyre qi si pres est si qe ma foible char ne face foible pensee ne defaillir qe ie ne perde por poor de passion la corone qe tu tesmoignes qe Jesu Crist promet a ses [Bl. 179ᵈ] chevaliers.“ La precieuse virge respont a la roine: „O roine honoree et de Deu amee“, fet ele, „n'aies poor, mes viguereusement te meintien, car hui cest ior feras tu change de regne trespassant por le regne parmenable et aquerras

le metiesen fierros agudos en las tetas e gelas arrencasen del pecho e la levasen al logar del martirio. Ella cato contra santa Catalina e dixole: „¡Ay virgen de Jhesu Christo que deve omne onrrar! ruega a nuestro sennor por mi, por cuyo nonbre yo tome esta batalla e esta lucha, que el confirme mi corasçon en la obra deste martirio, que me llego asy que la mi feble carne non faga feble pensar de fallecer, que yo por pavor non pierda la corona de que tu das testimonio que Jhesu Christo promete a sus cavalleros.“ La preciosa virgen rrespondio a la rreyna e dixo: „¡Ay rreyna onrrada e amada de Dios, non ayas pavor! mas mantienete esforçada mente, ca oy en aqueste dia faras canbio del rreyno que se pasa por el rreyno perdurable e ganaras vida que non morra en

---

den Vorgang zu ſetzen hat, doch iſt die Wahrſcheinlichkeit dafür, daß das Urtheil in Gegenwart des Kaiſers vollzogen wird. Das niederländiſche Gedicht, Schade, S. 419, ändert die Art der Strafe:

man voirde die koniginne her.
he warp ſi in dat fuir:
und dat was ſer ungehuir
und dair umb moiſt he verloren ſin
in der ewigher hellſcher pin.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

Mane autem facto fit questio de corpore regine quis illud sustulisset.[a]) De quo cum multos ad supplicium pertrahi videret Porphirius constanter ante tribunal imperatoris irriut dicens: „Quid tu homines innoxios puniri mandasti, imperator, *velut sacrilegii reos quos potius defensos esse* [*per te*][1]) *oportuerat, si te nature religio humana corpora a feris et volatilibus tollenda esse docuisset? Qua in re vesano te spiritu agitari manifestum est qui humanis corporibus nec etiam sepulturam indulges. Que etenim gens tam barbara hujusmodi judicium edidit ut vel cadaver exanime terre matris gremio sepeliri prohiberet?* Verumtamen antequam innocentes perire consentiam, si reos esse judicas qui Christi martirem sepelierunt, reatum hujusmodi non formido. *Condemna certe, si audes, quod contra imperium tuum ancillam Christi sepelivi. O expetendum cunctis fidelibus crimen sepulture humane! Utinam et hoc mihi objicias ut ceteri relaxentur! Certe hoc crimine*

1) Drucke.

---

l'enseveli. Lendemein au matin fu demandez qi le cors la roine avoit emporte. Por ce prenoit l'en mout de gent et les enmenoit l'en por ocirre. Et qant Porfires vit ce si corut hardiement devant le siege l'empereor et dist: „Empereres, qe comandes tu a tormenter homes qui non nient mesfet? Avant qe ie m'assent qe cil perissent qi nient ne m'ont[1]) mesfet te di ie bien qe, iasoit ce qe tu iuges ceus a forfez qi la roine martyre Jesu Crist aient[2]) enseveli, encor donc ne criem

1) nient n'ont 183, 185.
2) ont 411, 183, 185.

E otro dia de mannana pregunto el enperador quien levo el cuerpo de la rreyna, e priso porende muy grant gente e quisolos matar. E quando Porfiro esto vio fue al enperador e dixole: „¿Por que mandas tu matar nin martiriar omnes que nunca erraron? Ante que aquestos se pierdan que non erraron te digo bien que tu judgues por errados los que soterraron la martel de Jhesu Christo, ca yo non temo

a) Da hier eine Unterſuchung nach dem Verbleiben der Leiche angeſtellt wird, haben wir für unſern Text ein dagegen erlaſſenes Verbot vorauszuſetzen. Dasſelbe gilt von der Legenda aurea, S. 794, Petrus de Natal., Bl. CLIII[b], Antoninus, S. 554[a], dem angelſächſiſchen Gedichte (Morton V. 2232, Hardw. S. 37, Z. 33 fg.) und dem engliſchen der Harleyhandſchr., Nr. 2277, V. 251, 253, Titus., A. XXVII, Bl. 201[a], Lambel's Gedichte, V. 2607, dem Paſſional, S. 685, V. 70 fgg., und der Legenda, Bl. 32[a]. In der Auchinleck-Handſchr., V. 534 (Horſtm. S. 255), dem Cambridger Gedicht, V. 245 (Horſtm. S. 262), Capgrave, Bl. 110[b], und Bokenam, S. 107, wird dagegen ein ausdrückliches Verbot die Kaiſerin zu begraben erwähnt. Metaphraſtes, Kap. XX, Migne, a. a. O., Sp. 300 A, der montecaſſiniſche Text, S. 186, das Specul. histor., XIV, VIII, Nr. 3809 A, Nr. 5373, Bl. 120[b], und das *Βιβλίον*, Bl. 21[a], kennen kein Verbot.

[Bl. 189a] *solus ego periclitari desidero,* nam ego sum qui gloriosam Christi martirem, et ego, Christi confessor, sepulture gremio accumulavi. Hinc tiramus, velut alto vulnere saucius, pro planctu rugitum, velut amens, altum emisit quo tota regio pertonuit. „O! o! me miserum! o omnibus miserandum! ut quid me in hanc erumpnosam vitam natura mater edidit [cui][1]) tollitur omne quod nostri imperii precipue summa requirit! *Ecce Porphirius qui erat unicus anime mee custos et totius laboris solatium, in quam ab omni cura et sollicitudine reclinabar, velut singulare mihi presidium, ecce hic, nescio qua demonum infestatione supplantatus, deorum nostrorum culturam aspernatur et illum Jhesum quem vesana turba christianorum pro Deo colit, utpote mente captus, publica voce confitetur! Hic nimirum reginam a lege patria et cultura deorum subvertit, nec alius querendus nobis est conjugalis dementie architectus. Et quamvis irreparabile mihi dampnum de conjuge ab eo constet illatum, hoc potius eligo ut, resipiscens ab hac stultitia, deos sibi*

1) Drucke N, 5; cum C.

I e nient tele maniere de mesfet car
Ie regehis apertement qe ie con-
fessors Jesu Crist mis en la se-
pouture[1]) la glorieuse martyrie[2])
Jesu Crist.“ De ce fu li tyranz aussi
come navrez de la plaie parfonde-
et en liu de pleinte mist fors come
dervez un cri dont toz li pais tonna:
„Oi mi chetif dont totes genz doi-
vent avoir pitie! Porqoi me mist
nature mere en ceste crimineuse
vie? Donc ne m'est tolue tote chose
qe nostre empire avoit a li governer?
Et perdue ai la some de l'empire.“
A ces mos comanda q'on devant
lui amenast toz les compaignons
Porphire et ses chevaliers qi a son
cors estoient, et les trest d'une part
et vout prendre conseil de Por-
[Bl. 180a] phire. Et endementiers
qe il ce voloit fere trestuit cil tes-
moignierent a une voiz q'il estoient
crestien ne en nule maniere por

tal manera de yerro, ca yo mane-
fiesto bien abierta mente que yo
la soterre e que so vasallo de
Jhesu Christo.“ Desto fue el en-
diablado llagado en su corasçon
muy fiera mente asy commo de
llaga muy alta, e en logar de
pensar dio una vos muy loca onde
todo el palacio fue torvado e dixo:
„¡Ay yo mesquino, catyvo, onde
todas las gentes deven aver piadat
por que me ten natura en esta
culpada vida! Agora so contrecho
por quanto yo avia a governar mi
inperio, e a la cima esta perdido
mi inperio.“ Entonce mando que
troxiesen ant' el todos los con-
panneros de Porfiro e todos sus
cavalleros e sacolos a una parte
por tomar con [fol. 22a] ellos con-
sejo sobre Porfiro. E en quanto

1) sepulture 183, 185.
2) martire 411, 183, 185.

placabiles reddat et in nostra, ut ceperat, amicitia perduret quam nostre animadversionis sententiam experiatur.“ Hic dictis jussit omnes commilitones ipsius qui lateri ejus adherebant coram se adduei, quibus seorsum advocatis, dum de Porphirii conversione questionem faceret[a]) omnes una voce se christianos esse protestabantur nec metu mortis a fide Christi et Porphirii societate ulla tenus dilapsuros. Hinc tirannus aliquos eorum putans terrore penarum a proposito posse revocari [jussit][1]) eos exquisitis cruciari suppliciis. Quos cum ad locum supplicii pertrahi Porphirius intueretur, timens ne timore passionis mentes eorum turbarentur, dixit tiranno: „Quid hoc, imperator, sibi vult quod horum principem et caput dimittis, me, inquam, dico, et membra inferiora persequeris? Nam nisi me victum primo reddideris inanem in

1) 5; jubet C, Drucke, N.

---

poor de mort ne se partiro[ie][1])nt de la foi Jesu Crist ne de la compaignie Porphire.

Donc comanda li tyrans qe l'en les tormentast de tormenz porpensez et esquis en cruiaute por ce qe il cuida aucuns d'eus rapeler et torner par les poors de peines. Qant Porphyres vit c'on les traioit au leu de la mort si ot poor qe lor pensees ne fussent troblees par la poor del martyre et dist au

1) 411, 185.

esto quiso faser todos ellos dixieron a una vos que eran christianos e que por ninguna manera de muerte no se partirian de la fe de Jhesu Christo nin de la conpanna de Porfiro. Entonce mando el endiablado que tomasen martirios e que los martiriasen, porque bien cuydava que tornaria a alguno dellos a su creencia por martirios. Quando Porfiro vio que los levavan al logar de la muerte ovo pavor que fuesen turbados por miedo del martirio e

---

a) Dieſe Angabe finden wir auch noch in der Auchinleck-Handſchr., V. 609—612 (Horſtm. S. 256). Bei Metaphraſtes, Kap. XX (Migne, a. a. O., Sp. 300 B) lautet die Frage an die Ritter, warum ſie den Glauben ihrer Väter verlaſſen haben. Das Paſſional, S. 686, V. 44—47, Capgrave, Bl. 112[b], und Bokenam, S. 208, laſſen den Rittern die Frage vorlegen, welches ihre Stellung Porphirus gegenüber iſt. In dem montecaſſiniſchen Texte, S. 186[b], und dem *Βιβλίον*, Bl. 21[a], erfolgt von Porphyrius und ſeinen Begleitern eine freiwillige Erklärung, daß ſie Chriſten ſeien; von dem erſteren in ſeinem Namen und dem ſeiner Genoſſen in Nr. 3809 A, Bl. 211[a], und Nr. 5373, Bl. 120[b], von den letzteren allein, als Maxens ſich über den Abfall des Porphyrius beklagt, in Jakob von Varaggio, S. 794, Antoninus, S. 554[a], der Harleyhandſchrift, 2277, V. 263 fgg., dem Titus-Texte, Bl. 201[b], und der Legenda, Bl. 52[a], nachdem Porphyrius zu ihnen geſprochen; in Petrus de Natal., Bl. CLIII[a]. Nach Lambels Gedichte, V. 2730 fgg., und dem Cambridger, V. 255 fgg. (Horſtm. S. 262), greift Porphyrius mit den Seinen zu den Waffen, um ſich dem Maxens zu widerſetzen. Das Specul. hist, XIV, VIII, das angelſächſiſche Gedicht (Morton, V. 2267 fg., Hardw. S. 38, Z. 5 fgg., Hermann von Fritzlar, S. 255, Schade's Gedicht, S. 148, Villegas, Bl. 279[b], und Ribaden., S. 310[a], übergehen die Scene.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

Quod et factum est. Consummata itaque est horum passio mense Novembris, die vicesima quarta, feria quinta.

Postera autem die sedens pro tribunali impiissimus tirannus necdum martirum sanguine saciatus beatam Caterinam jubet sibi presentari, cui sic ait: „Quamquam tu omnium horum rea sis quos arte magica depravatos mortis compendium subire fecisti, si tamen ab erroris proposito animum revocares et diis omnipotentibus thura offerres, poteras nobiscum feliciter regnare et prima in regno nostro nominari. Ne nos ergo diutius protrahas. Quod vis ex duobus unum elige: aut maturius aris libamina inferas aut hodie a cervice gladio caput avulsum miserabile praebebit intuentibus spectaculum.“ Cui virgo respondens, „Non est“, inquit, „miserabile spectaculum cui de occasu ortus succedit gloriosus, de morte immortalitas, de merore jocunditas, de

---

seveliz, einz remeignent deseure terre por ce que li chien les mengussent. Einsi fu fet com il comanda. La passion de ceus fu consommee le .XXIII. ior de Novembre en .I. ioesdi. Lendemein sist li tres cruieus tyranz el siege imperial, ne n'estoit [1]) encore mie assasiez del sanc des martyrs et comande c'on li presente la beneuree Katherine et li dist einsi: „Encores soies tu coupable de toz ceus qi par toi sont morz par ton enchantement, neporqants se tu rapeloies ton corage de ceste erreur qe tu as emprise et offroies encens as dex tot poissanz tu porroies [2]) avec nos regnier beneureement et seras apelee la premiere et la plus haute et la plus avant en nostre regne. Ne ne voel mie qe tu longuement nos delaies, mes le quel qe tu [Bl. 180 b] veus de ces deus eslis: ou tu meintenant portes sacrefices as autieus ou hui en cest ior sera ta teste partie de ton cors et

1) est 183, 185.
2) puez 183, 185.

casen sobre tierra en tal que los comiesen los canes e las aves. E esta [fol. 22 b] pasion fue en un dia de quarta feria .XXIIII. dias andados de Novienbre.

Otro dia en la mannana que esto fue fecho seya el enperador en su cadera e que aun non era farto de sangre de martires. E mando que le troxiesen delante la bendita virgen santa Catalina e dixol'asy: „Pero la culpa es tuya de todos aquestos que aqui son muertos por ty e por tu encantamento, sy quesieres tornar tu corasçon desto que tienes e te ofrecieres a nuestros dios poderas aun rreynar connosco bien aventurada mente e seras la primera e la mas alta e la mas adelantada en todo nuestro rregno e non lo deluengues mucho. Dy qual quieres, o sacrifica a los dios o oy en este dia sera partida la cabesça de tu cuerpo. E se piadosa en meter mientes en el pueblo.“ La bendita virgen rrespondio: „Sy

tristicia gaudia mercantur eterna. Te ergo protahere diucius, tiranne, non quero. Fac quecunque animo concepisti. Paratam me esse videbis ad omnia sustinenda que mihi inferre potueris dum dominum meum videre et virginalibus choris, agnum sequentibus, interesse merear.“ [a]) **Sic effatam tirannus** [1]), **furiati spiritu debriatus, Christi virginem a conspectu suo abstractam jubet extra portam civitatis decollari.** *Que* [2]) *cum ad locum passionis prefixum properaret respiciens vidit turbam multam virorum et mulierum sequentium se atque plan-*[Bl. 190ª]*gentium inter quos*

1) Maxentius imperator 5.

2) Statt Que — onerare, S. 308, Z. 3, ſetzt 5278 die S. 291 angegebene Stelle.

---

serras piteus esgart au pueple.“ **La beneuree virge respondi: „Se tu fes ce qe tu dis ce ne sera mie esgart dont on doive avoir duel. Ma teste est en leu d'acousommement, et por mort atent ie nessance glorieuse, et de mort immortalite, et de pleur ioie, et de tristece leesce parmenable. Fel tyrant, ie ne te qier plus delaier, mes fei qanqe tu as empris en corage, tu me veras aparellie[e]** [1]) **de soffrir tot le mal qe tu fere me porras por ce qe ie deservirai a avoir l'aignel entre la compaignie des virges.“** **Qant ele ot einsint parle Maxencies, li empereres, enivres de derverie et forsenez comande qe l'en l'oste de devant lui et qe l'en la traie fors de la cite et la soit decolee. Einsi com l'en treoit forz la glorieuse virge de la cite et l'en l'amenoit a la mort unes genz orent pitie de ce qe la bele forme de la virge periroit par tele mort et enortoient la virge qe mielz devoit obeir a l'empereor qe par euresdie perdre**

1) 411, 183.

tu fases esto que dises, esto non seria consejo donde omne deva aver duelo. Mi cabeça es en logar de mi fyn. E por muerte atiendo yo gloriosa nacencia e por tristesa perdurable alegria. Endiablado malo, yo non quiero mas delongar(te), mas fas quanto tienes en tu corasçon e tu me veras aparejada de sofrir quanto mal me podras faser, ca por esto merecere yo aver lugar entre las conpannas de las virgines.“ [fol. 22ᶜ]

Quando la el asi vio fablar fue tan sannudo que a pocas non ensandecio. E mando que la quitasen delante e que la sacasen fuera de la villa e que la descabeçasen alla. E ella asy yendo para la muerte algunas gentes que avian della piadat por se non perder tan fermosa criatura desian que mas ayna deveria obedecer el mandado del enperador que por su sandes perder flor de su man-

---

a) Von einer derartigen Unterredung weiß Metaphraſtes, Kap. XXI (Migne, a. a. O. Sp. 300 C., Villegas, a. a. O., Ribaden. a. a. O.) Nichts, er bemerkt nur, Maxens habe Katharina durch Verſprechungen und Drohungen zu gewinnen verſucht.

precipue virgines et matrone nobiles lamentabantur.[a]) *Conversa igitur ad illas dixit: „O generose matrone, o virgines clarissime, nolite, obsecro, passionem meam lamentabili planctu onerare,* sed si nature pietas vos ulla erga me incitat ad miserationem congaudete, precor, mihi potius, quia video Christum me vocantem qui est amor meus, rex et sponsus meus, qui est merces copiosa sanctorum, decus et corona virginum. Vos vero planctum istum lacrimabilem quem inaniter in me deperditis in vos ipsas convertite, ne vos in hoc gentilitatis errore dies suprema

la fleur de sa iovente. „Ohi", font il, „forme de beaute virginal! O semblanz de clarte de soleil, qele estoit ceste enresdie de pensee si granz qe une pucele de haute lignie cui l'en offre de gre[1]) richeces et honors veut mielz morir qe ce prendre? Ohi virge, d'estre dame d'empire digne, met conseil en ta iovente tres florissant et ne met mie en oubli la clarte de ta beaute qi semble[2]) beaute de printems en tel point q'ele ne perisse par mort nient covenable." A ce respondi la virge honoree: „Ohi home, ostez en voie les veines lamentations de cest pleint qe vos fetes. Ne perdez mie les oiseuses pleintes de ma beaute qi noient ne valent, mes se aucunes pitiez de nature vos muet a douceur[3]) envers moi faites ioie envers moi einz qe doel, car ie voie Jesu Crist qi m'apele, qi est m'amors et mes rois et mes espous, qi est li plentez achas des

1) de gre ausg. in 183, 185.
2) 183, 185; me semble 412, 411.
3) douçor 411; douçour 185,

cebia. „¡Ay", desian ellos, „flor de beldat e de virgen! ¡Ay semejança de claridat de sol, dexa esta locura tan grande e mete mientes que eres de tan grant linaje e que te dan rriquesas e onrras! ¡E quieres ante morrer que las tomar! ¡Ay virgen que bien vales un enperio! mete consejo en tu mancebia que agora esta en flor, e non des[1]) a esterramiento la maravilla de tu beldat e non la dexes perder por muerte que te non cunpla." A esto rrespondio la virgen onrrada: „¡Ay omnes e mugeres! Tollet vuestros vanos duelos que fasedes de mi beldat que non val' nada, mas sy piadat de natura se vos mueve contra mi faset mas alegria que duelo, ca yo veo a Jhesu Christo que me llama que es mi amor e mi bien e mi esposo[2]) que es con-

1) lo des *h*.
2) espejo *h*.

a) Obwohl es mehr als wahrscheinlich ist, daß viele Legenden von Scenen ähnlicher Art zu erzählen wissen, kann ich doch unmöglich auf eine Jagd nach Parallelen zu dieser Stelle ausgehen; es genüge der Hinweis auf eine im Leben der heiligen Margarethe vorkommende Schilderung, welche mir zufällig unter die Augen kam: Acta SS., Julii, Bd. V, Acta s. Margar., III, 24, S. 37 C.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

jocunda fructuum ubertas.[a]) Ecce, jam expleto certaminis mei agone, domine Jhesu Christe, ferientis gladium expecto; tu, quod carnifex tollere non potest, precor, suscipe spiritum meum et per manus sanctorum angelorum [tuorum][1]) in eterne quietis sede cum sanctis virginibus confoveri jubeas.“[b]) Necdum orationem compleverat, et ecce

1) Drucke, N, 5.

---

qe il m'apelent, soit qant l'ame istra del cors, soit en autre besoigne, reçoivent, sire, hastif socors de ta misericorde et aide. Et vos, sire Jesu Crist, qui[1]) ie ai acompli le travail de ma bataille et atent l'espee et le coup[2]) del fereor[3]), tu, sires, cui cis cruieus bochiers ne puet honorer, recois mon esperit, ce te pri ie, et comande qe il soit mis par les meins de tes seinz angeles el siege de parmenable repos aveuc les seintes virges.“

tu loor e en tu gloria fesiereu rremenbrança de mi passion, en qualquier coyta que ayan e quando les salieren las almas de los cuerpos, tu las rrescibe e acorrelas por grant piadat. E tu, mio sennor Jhesu Christo, porque yo conply el trabajo de mi batalla e atiendo la espada e el golpe del feridor rrescibe mi spiritu, esto te rruego yo, e manda que sea puesta por manos de los tus sanctos angeles en el asentamiento de la perdurable

1) a qui 183.
2) cop 411, 183, 185.
3) fereeur 183, 185.

---

a) Nach der Legenda aurea hätte die heilige Margarethe eine ähnliche Gnade von Gott erfleht, es heißt Cap. XCIII, De s. Margareta, S. 402: praefectus autem timens ne alii converterentur concitus beatam Margaretam decollari praecepit, illa autem, impetrato orandi spatio, pro se et suis persecutoribus nec non et pro ejus memoriam agentibus et invocantibus devote oravit addens ut quaecunque in partu periclitans se invocaret illaesam prolem emitteret Vgl. Petrus de Natal., Lib. VI, Cap. XX, De s. Marg., Bl. XC[a]; Villegas, Bl. 163[a]. Es ſcheint aber, daß die römiſch-katholiſche Kirche als ſolche dem Gebete der heil. Margarethe nicht dieſen Inhalt ließ, da ſie ja die früher auch in England angerufene, jetzt wohl auf Spanien beſchränkte Virgen de la O erfand. In der That läßt ein ausführliches Gebet der Heiligen bei Surius, Bd. IV, Martyr s. . . . Marinae quam Latina ecclesia Margaritam vocat, S. 280 fg., die Bitte für die Gebärenden weg. Das von den Acta SS. mitgetheilte Leben der Heiligen läßt dieſe Chriſtus nur für ſich ſelbſt anrufen, Acta SS., Julii, Bd V, S. 39, Kap. IV, 41.

b) In dem von Metaphraſtes ausgearbeiteten Gebete leſen wir auch: *Δὸς δέ καὶ τὸ ὑπὲρ σοῦ καταχοπὲν τοῦτο σῶμά μου γενέσθαι τοῖς ζητοῦτιν ἀθέατον, ᾗ οἰκονομίᾳ οἶδας αὐτὸς ὁ πλάσας καταμόνας τὰς καρδίας ἡμῶν*, Kap. XXI (Migne, a. a. O., Sp. 300 D, Villegas, Bl. 279[c], Ribaden., S. 310[a]), Capgrave, Bl. 115[a]:

Spreede me in thi mercy, lete me never falle
Into myn enemyes handes. Lord to te I calle etc.

Βιβλίον Bl. 22[a]: *καὶ οἰκονόμησε νὰ γένῃ τὸ σῶμα τοῦτο ὁποῦ διὰ σὲ κατεκόπη. ἀθέατον εἰς ἐκείνους ὁποῦ θέλουν ζητήσῃ αὐτὸ, καὶ φύλαξονδ αὐτὸ σῶον καὶ ἀκέραιον ὅπου ὅρισει ἡ βασιλεία σου.*

vox[a]) hujusmodi, de sublimi nube emissa, ad eam redditur: „Veni, dilecta mea, [sponsa mea][2]), ecce tibi beatitudinis janua aperitur. Ecce [Bl. 190[b]] quietis eterne mansio tibi parata adventum tuum expectat. Jam in occursum tuum chorus ille virgineus sanctorum, exultantibus animis, cum triumphali adventat corona. Veni ergo et ne solliciteris de donis que postulas, nam et his qui passionem tuam devotis mentibus celebraverint *et qui in periculis et necessitatibus te invocaverint* presidia optata et opem celerem de celo promitto.“[b]) Facta ergo hac voce Christi virgo lacteam cervicem protendens spiculatori ait: „Ecce, vocor a domino meo, Jhesu Christo. Tu jam impiger age et redde

1) Lambel; sponsa mea electa veni N; speciosa mea Drucke, 5; speciosa C.

Encore n'avoit mie la beneuree virge s'orisson acomplie, estes vos que une tel voiz envoie[e][1]) d'une haute nue li fu rendue: „Vien, m'amie, vien m'espose, la porte de beneurte t'est apareillie[e][2]). Li manoirs de pardurable repos, apareilliez a ton oes, atent ta venue. Ja vient encontre toi la compaignie des seintes virges qi ont grant ioie en lor corages a tote la corone de victoire. Vien donc, ne doute mie del don qe tu pries, car a ceus qi ta passion garderont et auront en memoire par bones pensees promet ie les dons qe tu as desirrez et aide des cieus.“ Apres ce estes vos l'espouse Jesu Crist tendre[3]) avant le chief et le col blanc come let et dist a celui qi martyrier la devoit: „Voiz qe mes sires Jesu Crist

1) 411.
2) 411; ouverte 183, 185.
3) tendi 411; et tendi 183, 185.

folgança con las otras virgines.“ Aun no avia la bendita virgen su oracion conplida quando una alta vos de una alta nuve le dixo: „Vente, mi amiga e mi esposa, la puerta del parayso te esta abierta e la morada de la perdurable folgança te esta aparejada e la conpanna de las virgines te viene rrescebir que an grant alegria porque [fol. 23[a]] venciste, pues vente e non duldes cosa de lo que demandaste, ca todos aquellos que tu pasion guardaren e onrraren e ovieren en rremenbrança por buenas obras prometeles Dios las donas que tu demandaste.“

Despues desto la esposa de Jhesu Christo tendio la cabeça e el cuello blanco commo la nieve e dixo a aquel que la avia a matar: „Ves

a) Metaphrastes, Kap. XXI (Migne, a. a. O., Sp. 301 A, Villegas, Bl. 279[c], Ribaden., S. 310[b]), der montecassinische Text, S. 186[b], das *Βιβλίον*, Bl. 22[c], auch Hermann von Fritzlar, S. 257, und die Legenda, Bl. 52[b], sagen von dieser Stimme Nichts, die beiden letzteren wohl nur, weil sie sich überhaupt kurz faßten

b) Eine ähnliche Stimme kündigt der heiligen Margarethe die Erhörung ihres Gebetes an nach Jakob von Varaggio, a. a. O., und Petrus de Natal., a. a. O. Nach Surius, a. a. O., und Ribaden. kommt sogar Christus selbst. Villegas, a. a. O., und die Acta SS. a. a. O., Kap. IV, 42, gedenken dieses Ereignisses nicht.

expletum quod a tiranno accepisti mandatum.“ Mox ille insurgens decollavit eam. Quo ex facto due res memoria digne apparuerunt: una: quia lac pro sanguine[a]) in testimonium virginalis innocentie de corpore ejus effusum terram uberius irrigavit, altera: quia mox angeli[b])

---

m'apele, et tu des ore mes fai hastivement et rent [a emplir][1]) les comandemenz qe li tyranz t'a comande.“ Cil se dreça meintenant et la decola. En cel feit aparurent .11. choses dignes de memoire: l'une fu: qe en leu de sanc s'espandi lez del cors de li el tiesmoignage de s'innocens, et a-[Bl. 180[d]]rosa cil lez pleinteivement la terre, li autres fu: qe li angele vindrent meintenant et pristrent le cors de li et l'em-

1) 183, 185; et aempliz 412, 411.

que mio sennor Jhesu Christo me llama. Des oy mas cunple toste lo que te manda tu sennor.“ E el erguyose e degollola. En este fecho aparescieron dos cosas que deve omne aver en rremenbrança, la una fue: que en logar de sangre salio leche della tanto que la tierra enderredor del cuerpo se mojo, la otra fue: que los angeles venieron

---

a) Da nach dem angelſächſiſchen (Morton, V. 2490: milc i-menget wit blod, Hardw., S. 39, Z. 33) und einem deutſchen Gedichte (Schade, V. 499, dair uiz floiz milch unde bloit) Milch und Blut aus dem Körper der hingemarterten Heiligen floſſen, die übrigen Lebensbeſchreibungen aber ſich dahin erklären, daß Milch ſtatt des Blutes hervorſprudelte, ſo hoffe ich, werden gläubige Ausleger dieſer Legende mit der ſprichwörtlichen Unparteilichkeit eines päpſtlichen advocatus diaboli nicht nur Gründe und Gegengründe für die eine und die andere Meinung abwägen, ſondern auch unterſuchen, wie es kam, daß bei der Hinrichtung der Heiligen kein Blut aus ihrem Körper hervorſprudelte, während es doch bei den Geißelhieben der Fall war. Uebrigens floß nach dem Glauben des Mittelalters auch aus der Todeswunde des Apoſtels Paulus Milch: De ejus (Pauli apotoli) autem vulnere unda lactis usque in vestimenta militis exsilivit et postea sanguis effluxit, Legenda aurea, S. 383, vgl. Petrus de Natal., Lib. VI, Cap. 123, Bl. LXXXII[d]. Baronius, ann. eccl. a. 69, XI (Illic igitur cum ictu carnificis Paulus capite truncaretur non tam sanguinis fluenta e sectis venis quam lactis (res plane miranda) largiter fluxerunt, und Ribadeneira (Bd. III, S. 628[b]) ſchließen ſich dieſer Anſicht an, indem ſie ſich zur Unterſtützung derſelben auf Ambroſius und Chriſtianus berufen. Die Acta SS. (Juni, Bd. V [1709], S. 435 D) erklären jedoch die den Letztgenannten zugeſchriebenen Werke, welche das Wunder beweiſen ſollen für untergeſchoben und den Bericht für unhaltbar. Vgl. noch Legenda aurea, S. 421: Tunc Julianus mammillas ejus (Stae Christine) praecidi mandavit, de quibus lac pro sanguine fluxit; wiederholt in Petrus de Natal., Lib. VI, Cap. 130, Bl. XCII[b].

b) Erzbiſchof Falconius, a. a. O., S. 36[b], bemerkt: Ab angelis autem in Montem Sinai corpus ejus allatum sit, haud aliud sibi vult quam a monachis Sinaitis in suum monasterium corpus illud advectum esse ut suum locum devote sic ditarent et forasse ipsi primi S. Aecatherinae martyrium scripserunt ut nos torquerent. Notum est autem *σχῆμα ἀγγελικὸν* pro habitu monachorum saepe sumptum et angelos olim a suis monachos esse dictos. Die Anſicht mag falſch ſein, kommt aber doch der Wahrheit näher und iſt namentlich viel ehrenhafter als das Altweibergerede der kirchlichen Heuchler des 19. Jahrhunderts.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

lum quod de sepulchro ipsius rivus olei indeficienter manare videtur[a]), nam et de minutis ossibus que de sarcofago cum oleo effluunt ubicunque asportantur[b]) salutaris olei liquor stillare non desinit ex quo peruncta debilium corpora celeris medicine opem reportant. Passa est ergo beata Katerina mense Novembris, vicesima quinta die, feria sexta, hora tercia, servans videlicet diem et horam qua Christus pro mundi redemptione ad passionem properavit, cui honor et laus et gloria et potestas est per [infinita][1]) secula. Amen.

Explicit vita et passio sancte Katerine, virginis et martiris. [Bl. 191[a]]

1) 5; immortalia C. u. Drucke.

---

liqeurs d'uile qui porte salu, si qe li cors des foibles et des malades qant il en sont oint en reportent meintenant aide de hastive medicine. Martyriee fu la beneuree Katherine el mois de Novembre les .XXV. iorz de cest mois par un venredis a hore de tierce, et garda en sa mort le ior qe Jesu Crist vint a passion por le rachat del monde, nostre sires, a cui est loenge et gloire per infinita secula seculorum. Amen. [Bl. 181[a]]

e ponenlas sobre èl monimento, e fasen dellas aseyte, que alunbran todo el anno en aquel logar, e los dolientes untan se del e rreciben ende salut. [fol. 23[b]]

La bendita virgen santa Catalina fue martiriada en el mes de Novienbre en esta feria .XXX. dias andados del mes en ora de tercia en tal dia commo Jhesu Christo priso pasion a que es onrra e gloria por todos los sieglos de los sieglos sin fyn. [fol. 23[c]]

---

siccum iter eis praebens. Quod quidem Deo placuit fieri ad laudem ejus nominis usque in hodiernum diem. Migne, a. a. O., Sp. 183 B, Surius, a .a. O., Bd. VI, S. 515 fg., Legenda aurea, Cap. CLXX, S. 786, Petrus de Natal., Lib. X, Kap. 98, Bl. CLII[c], Villegas, Bl. 275[b], Ribaden., Bd. VI, S. 294[b].

a) Metaphrastes gedenkt dieses Wunders nicht, Kap. XXI (Migne, a. a. O., Sp. 301 B, Villegas, Bl. 277[c]), ebensowenig der montecassinische Text, S. 187[b], Nr. 5373, Bl. 121 und das *Βίβλιον*, Bl. 22[a].

b) S. S. 166.

Ci [1]) comence la vie seinte Marie l'Egypciene.[2])

[Or vous dirons ci apres la vie a la benoite sainte Marie l'Egypcienne.] De primes vous diroi por qoi ele fust apelee egypciene, qar ele fu nee d'Egypte et [iluec] norrie e [Bl. 168[d]] resçut baptesme, mes ses peres et sa mere l'entroduitrent et enseignerent malveisement en sa jouvente. Et par les malveiz enseignemenz q'ele ot devint ele legiere de son cors, ne n'avoit honte ne (esmaience)[3]) de chose q'ele feist, e estoit si esprise de luxure q'ele n'entendoit a nule autre chose, en tiele manere metoit tote sa cure.[4]) Molt estoit bele de grant beaute de cors et de vis et de totes autres façons en tiele manere qe

1) Addition. Mss. 6524 des brittiſchen Muſeums, ſ. S. 206. — Das in eckige Klammern Eingeſchloſſene iſt der Handſchrift 183 entnommen, das in runde Klammern Geſetzte rührt vom Herausgeber her.

2) de Bloys hinzug. in 183[a]).

3) esmaienes 6524; ausg. in 183.

4) ou pechie devant dit hinzug. in 183.

Aqui comiença la estoria de santa Maria Egipciaca. [fol. 7[b]]

De mia sennora santa Maria Egipciana vos quiero desir la vida, mas ante vos quiero desir porque fue llamada egipciana. Ella fue natural de Egipto e ally fue criada e rrescibio bautismo, mas su padre e su madre la criaron e la ensennaron malamente entre su conpanna. E por el mal ensennamiento que ovo torno ligera de su cuerpo en su mancebia nin avia verguença nin pesar de cosa que fesiese, e era asy presa de luxuria que non entendia en otra cosa asy que todo su entendimiento e todo su cuydado non metia en al. Mucho era fermosa a maravilla e muy bien tajada e muy fresca e muy paga-

1) h—I—13 der Escurialhandſchrift, ſ. S. 82.

a) Da wir dieſem Zuſatze auch in Nr. 413 des Fonds franç. der franzöſiſchen Nationalbibliothek, Bl. 386[c], 388[d], u. 390[d], begegnen, ſo iſt wohl anzunehmen, daß eine der Kirchen von Blois eine berühmte Statue oder ein wunderthätiges Bild der ägyptiſchen Marie beſeſſen hat. Doch habe ich in J. Bernier, Hist. de Blois, Paris 1682, weiter keine hierher gehörende Bemerkung gefunden als die, daß zur Zeit de l'Empereur Louis le Debonnaire les chefs de s. Marie Egyptienne in die Kirche der Benedictiner de la Congregation de St. Maur, apellée s. Laumar, gebracht wurden, a. a. O., S. 92.

nus ne seust qe reprendre, e por ce q'ele se sentoit si bele, voloit ele fere tous ses voloirs, ne ne li membroit [1]) de riens, ne de Dieu, fors de son pechie. Mes ele abandonoit son cors a touz ceus q'en voloient, fussent freres, fussent parenz, ele ne [s'en gardoit] [2]) ja de nulli. E ge croi bien qe au tens de lors n'estoit si legi[e]re fame de son cors come estoit a fere folie. Ses peres et sa mere vivoient et avoient si grant honte et si grant duel de ce q'il veoient q'a pou q'il ne moroient de duel, et la voloient chastier, mes ele ne voloit nus escoutier, ne ne preisoit neant chose q'il deissent. E la mere venoit a li e si [li] [3]) disoit [4]): „Bele fil[l]e, ge vos pri por Dieu qe vos lessiez ceste [5]) malvestee, qar, si vos le volez lessi[e]r, nos vos marierons molt richement, ne il n'est pas droiz qe tu soies [ainsi] perdue par soufrete de nostre aide. Fille, tu ies de molt grant lignage, molt seroit grant duel et grant domage si tu estoies einsint perie par la legerete [6]) de ton cors. Tes pieres [en] est si [7]) irrez et si [7]) coreciez q'il maudist l'oure [8]) q'il fu onqes nez por ce q'il a fete tiele engendrure".

dora de todas otras fechuras asy que ningunt non le avia en que travar por rrason de prefaço. E porque se sentia tan fermosa, porende fasia toda su voluntad e mas: abondava su cuerpo a todos aquellos que la querian aunque fuesen hermanos o parientes o cunnados, e non se catava de ninguno. E creo que en aquel tienpo non avia ninguna mugier tan ligera de su cuerpo commo aquella era para faser follia. Su padre e su madre eran entonce vivos e avian tan grant pesar de que la veyan tan mala vida faser que a pocas non morian, e castigavanla mucho a menudo, mas ella non los queria [fol. 7 c] escuchar, que non preciava cosa quel' dixiesen. E su madre venia a ella e disiale: „Buena fija, yo vos rruego por Dios que vos quitedes desta maldat, ca sy vos ende quesierdes quitar nos vos casaremos muy rricamente, ca non es derecho que vos andedes asy perdida por mengua de nuestra ajuda. Fija, vos sodes de grant linaje, e grant mal seria si vos

1) remembroit 183.
2) 183; gardast 6524.
3) 183; la 6524.
4) Bele fille, car creez le conseil vostre pere, car nous avons moult grant honte de ce que vous vous demenez si follement hinzug. in 183.
5) vestre 183.
6) lecherie 183.
7) moult 183.
8) eure 183.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

ja por ce nel' regardast, ne por ce ne se lessast a rire, n'a joer[1]). Icele Marie, dont ge vos di, estoit en Alixandre ou ele demenoit itiele vie e iluec fesoit ses talens[2]) e demora por molt d'anz, e tant qe la ville empira molt[3]), e tot le pais environ estoit tornez a malvestee. E avecqes la beaute q'ele avoit, sicome vos avez oi, s'apareilloit ele e aornoit des plus beles robes q'ele porroit[4]) trouver e[n] tiele manere qe, qant tuit cil d'Alixandre la veoient, il estoient si espris de s'amor[5]) qe por poi q'il ne moroient, e disoient li plusor qe mar fu sa beaute[6]) por q'ele sembloit mieus fille de roi ou d'empereor qe d'autre home e qe le filz d'un roi ou d'un empereor la poist prendre a fame par ennur[7]).

Ce fu en Mai q'ele estoit aus murs de la citee et regardoit[8]) contre val le port e vit ariver une galie tote pleine de pelerinz[9]). De vieus en i avoit et de jeunes, e voloient aler en Jerusalem e se hastoient tant come il pooient por estre a tens a la feste qe devoit estre au temple nostre seignur de la verraie croiz qe chascun an estoit mostree a cel jor. A icele bele feste venoient[10]) molt de pele-

esto veya non fasia synon rreyrse e non dava rren sy se matasen todos, que por uno que muriese venian y dos, e sy fuese llagado non lo catava, nin ella dexava por eso de se rreyr e ser leda. Esta Maria, de que vos fablo, era en Alexandria e fasia tal vida e grant plaser de su voluntad, e moro ally luenga mente asy que la villa era ende muy mal trecha e muy denostada, e toda la tierra enderredor era tornada en maldat. Grant beldade ella avia, asy commo oystes, ella se guisava bien e vestia de los mejores pannos e de los mas fermosos que podia fallar asy que todos los de Alexandria e de ajubre que la veyan se acendian en [fol. 8a] su amor. E desian los mas que en mal punto fuera fecha aquella beldat de aquella mugier, ca bien semejava que era fija de rrey o de enperador e que por su beldat la devia tomar por mugier fijo de un rrey o de enperador.

Aveno que en un dia de Mayo estava ella en los muros de la ciudat e cato contra el puerto e vio aportar una galea toda llena de rromeros viejos e de mancebos,

1) jouer 183. 2) son talent 183.
3) moult de honnestete 183.
4) que l'en pooit 183.
5) de sa biaute et de s'amour 183.
6) la biaute de cel femme 183.
7) amour 183.
8) esgardoit 183.
9) de gens qui estoient pelerins 183.
10) moustree le jour de cele feste. Et venoient a ce jour 183

rins de divers pais e de divers contre[e]z [1]) por aorrer la verraie croiz. Icil pelerin estoient meintenant issu de la galie et s'aloient (esbaniant)[2]) par desus le rivage [li plus joeune]. Mes qant Marie les aperçut, si s'en commença a [Bl. 169b] rire. Empres vit .I. home qi s'estoit delez li, si li comença a demander qele part cil pelerin irroient[3]) qi illuec estoient arrive, e s'ele porroit aler avec euz, q'il ne li plesoit plus a estre en cele contree, qar ele i avoit trop estee. E li preudom dist molt debon(n)airement: „Jcil iront en Jerusalem e si tu lor avoies qe doner, tu porroies bien avec euz aler.“ Marie li respondi: „Ge sui bele meschine e jeune, mon cors lor abandonerai, ge ne lor puis autre don fere, qe ge n'ai qe .I. seul denier[4]).“ Qant li preudom l'oi einsint parler[5]), si s'en rit e se departi de li tantost. E cele s'en ala de l'autre part droit au vessel qi iert en la rive, ne puis son ostel ne regarda, e comença a parler aus jouvenciax qi s'esbanioient[6]) sus le gravier et si lor dit: „Seignur pelerin, Diex vos gard e vos doint bone volentee qe vos me veilliez fere aventage. Ge sui ci une povre fame e sui venue d'estrange terre, ne n'ai od moi or, n'argent,

e querian yr a Jherusalem e coitavanse quanto podian por ser y a la fiesta de (la) santa crus que devia ser en el tenplo de nuestro sennor, que en cada un anno la amostravan el dia de aquella fiesta. E venian y muchos rromeros de muchas tierras por rrogar la verdadera crus. E aquellos rromeros salieran de la galea e andavan por la tierra e por la rribera los mas mancebos. E quando esto vio Maria començo a rreyr e pregunto a un omne que estava cabo della a qual parte yvan aquellos rromeros e sy podria yr con ellos, que le non plasia de mas morar en aquella tierra. E el omne bueno le dixo que yvan a Jherusalem [fol. 8b] „e si tovierdes que les dedes podedes yr con ellos.“ Ella rrespondio: „Yo so fermosa manceba e menina, meu cuerpo les abaldonare, que non he al que les dar, que sol' non he un dinero.“ Quando el omne bueno oyo su follia rreyose e partiose luego della. E ella se fue derecha mente al navio que estava en la rribera, que tan sola mente non cato por su posada nin por sus huespedes. E començo a fablar con unos mancebos que andavan trebejando por la rribera e dixoles: „Sennores rromeros, Dios vos guarde e vos

1) de divers lieux par diverses contrees 183.

2) enbainant 6524; devisant 183.

3) iroient 183.

4) autre chose donner, car je n'ai nul denier 183.

5) entendi la folie 183.

6) s'esbatoient 183.

n'ostel, ne manantie, e e(i)nmeroie [1]) molt vostre compaignie. E sachiez qe ge sui d'Egypte e sui ausi come tote esgaree en cest pais, ne n'ai ami ne parent, si en sui plus a malaise [2]). E si vos me volez od vos mener en cele nef, ge vos servirai de qant qe ge porrai." E li jouvenceal respondirent [3]): „Venez od nos, molt en sera bel." Tantost la firent sus la nef monter e firent la nef desaencrer, si se firent mettre en [4]) haute mer e drecierent tantost lor voiles e corurent tote nuit a pleines voiles, mes il n'i ot nul q[i] onqes i do(r)mist [5]), ne vielz ne jeune, qe Marie ne lor lessoit ne ne les finoit de tastonier, e apres si les acoloit si q'il n'i ot ne viez ne jeune qi cele nuit ne peschast a lui [6]). E qant ele veoit les ondes de la mer e le grant ore q'il fesoit, de tant plus fesoit ele plus grant feste [7]), ne ne s'esmaioit de rien, mes totevoies la confortoient li povre, e ele euz qant ele pooit [8]). Mes li deables l'avoit si sourprise par tot la ou ele aloit [9]) q'ele fu tote nuit en sa chemise e gisoit tote seule en .I. lit por fere son [de]lit a bandon. E sanz faille avoit les deables el cors qi volen- [B[. 169c]

de voluntad que me fagades algunt bien. Yo so aqui una pobre mugier e so venida de tierra estranna e non he oro nin plata nin casa nin rriquesa e averia grant sabor de vuestra conpanna. E sabed que so natural de Egipto e esto commo desanparada en esta tierra e non he amigo nin pariente e vame porende peor. E sy me quesiesedes levar en esta barca serviarvos-ya quanto yo podiese." E los mancebos rrespondieron: „Venid conusco, ca mucho nos plasera." Entonce la fesieron sobir en la galea e erguyeron las ancoras e metieronse en alta mar e alçaron sus velas e corrieron toda aquella noche, que ovieron buen viento, mas non ovo y tal que nunca dormiese [fol. 8c] nin viejo nin mancebo, ca Maria nos los dexo nin quedo de los trastornar e de los abraçar asy que non ovo y viejo nin mancebo que aquella noche non pecase con ella. Enpero ella veya las ondas e el tienpo fuerte e non se desmayava porende, mas el diablo la tenia asy presa que toda la noche yogo en camisa en un lecho sola por faser su sabor abaldonada mente. E syn falla

1) ameroie 183. 2) mesaise 183.
3) li respondirent 183.
4) a 183.
5) qui celle nuit ne pechest o li ohne ne-jeune 183.
6) geust o lui 184.
7) de tant — feste ausg. in 183.
8) mes toutes voies confortoit ele les povres qui estoient ou vessel tant comme elle pooit 183.
9) par — aloit ausg. in 183.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

il ne la soffrirent [1]) pas en [leur] [2]) compaignie. Il sont montez sus les degreez e sont entre[z] el temple [a]), mes Marie n'i pot entrer, qe qant ele voloit aler avant, si ne pooit [b]). E tot dis se metoit en la presse, mes nule riens ne li valoit. Il li estoit avis q'ele veoit gent qi sembloient chival[i]ers qi tenoient espeez [3]) nues e li deveoient l'entree. E qant ele vit q'ele ne pooit entrer, si se destorna en .I. angle. Lors se comença a porpenser coment ce iert q'ele n'i pooit entrer. A la

ellos sobieron por las gradas e entraron en el tenplo, mas Maria non pudo entrar, ca quanto mas queria entrar tanto mas non podia, e metiase en la mayor priesa por entrar, mas non le tenia pro. E semejavale que veya cavalleros que tenian espadas desnudas en las manos e que le vedavan la entrada. Entonce se fue meter en un rrencon e començava a pensar que podia ser aquello que non podia entrar. E a la cima tovo que era por su pecado que

1) conneussent-souffrissent 183.
2) 183; la 6524. 3) les espees 183.

a) Mittelalterliche Reiſende ſprechen von dem weſtlichen Thore als demjenigen, vor welchem die Heilige ſtand, ſ. Burchardus de Monte Sion, VIII, 1 (J. C. M. Laurent, Peregrinatores Medii Aevi quatuor, Lipsiae 1864, S. 72): Ante ostium occidentale huius ecclesiae est locus ubi Maria Egyptiaca, orans ante imaginem beatae virginis, cum divinitus remota fuisset, volens intrare templum, consolationem per responsum beatae virginis recepit; andere Stellen bei T. Tobler, Golgatha, St. Gallen und Bern 1851, S. 135; dagegen bemerkt aber Tobler, a. a. O.: „Erſt wie die Veränderungen des Kirchenbaues (der Grabeskirche) vorgenommen wurden und die St. Marienkirche beſeitigt wurde, gab es auf der Weſtſeite der Grabrotunde ein Thor, wohin die Sage (von der ägypt. Marie) ſich auch überſiedelt.“ Der Kirchenbau zur Zeit der ägyptiſchen Maria war nämlich ein ganz anderer als der des Mittelalters, wie Tobler's Plan der von der heil. Helena erbauten, 614 von den Perſern zerſtörten Kirche (a. a. O. S. 102) zeigt, a. a. O., S. 97. Jener hatte nur eine Hauptthüre, durch welche vermuthlich an feſtlichen Tagen die Menge vorzugsweiſe entſtrömte. Sophronius, Vita S. Mar. Aeg, III, 22 fg. (Acta SS. April, Bd. I (1675), Append., S. XVII B; Migne, a. a. O., Ser. graeca, Bd. III, Sp. 3712 fg.) ſpricht daher auch nur von „der“ Thüre der Kirche (τῆς θύρας). Denſelben Zuſtand hatte wahrſcheinlich zur Zeit des zweiten niceniſchen Konzils (787) noch der Presbyter Johannes im Auge (Concilior. Collectio studio J. Harduini, Parisiis, Bd. IV (1714), Sp. 229), obwohl ſchon zu ſeiner Zeit der Bau des Modeſtus den älteſten erſetzt hatte, ſ. Tobler, a. a. O., S. 103—118. Tobler ſpricht ſich ganz allgemein ſo aus: „Von den Alten kann keine andere Thür gemeint ſein als das große Oſtportal der konſtantiniſchen Baſilika oder Kreuzkirche und kein anderer Vorhof als der Platz vor derſelben über den Propyläen“, a. a. O., S. 136, Anm. 2.

b) In ähnlicher Weiſe wurde der Frau des Germanus Patricius, Kosmiana, der Eintritt in die Grabeskirche verwehrt, weil ſie der Ketzerei des Severus Acephalus angehörte, ſ. Joannis Moschii Pratum spirituale, XLVIII, Migne, a. a. O., Ser. gr., Bd. 87, III, Sp. 2904; noch wunderbarer iſt, was Gebemern, einem paläſtiniſchen Feldherrn, begegnete, er glaubte an der Thür der Kirche einen Widder zu ſehen, welcher ihn nicht vorbeilaſſen wollte, erſt als er ſich in aller Eile von ſeiner ſeverianiſchen Ketzerei bekehrt hatte, fand er Einlaß, a. a. O., Cap. XL IX.

parfin ele pensoit [1]) qe c'estoit por ses pechiez qi la destorboient [2]). E tantost comença a souspirer de tot son cuer e puis apres a plorer e a derompre ses chevols. Ele estoit certeine qe Diex estoit corecies vers [3]) li, mes ele ne li osoit crier merci, mes molt forment se compleignoit de ses pechiez e disoit: Ha, mar fu ceste lasse qant por ses pechiez a perdu son creator. Ele ne li osoit crier merci, mes forment [Bl. 169[d]] se compleignoit [4]), e meismes vousist estre morte qe vive. Granz souspirs li issent del cors por ce q'ele voit q'ele ne pooit entrer el temple, e por ses pechiez, e de ce est ele toute seure. E qant ele fesoit einsint son duel si regarda a destre partie de li e vit iluec une image de nostre dame, [sainte Marie, qui estoit painte en la paroi[a]), si la comença forment a regarder et a reclamer], et dist: [Dame royne,] seinte Marie, la destorvava, e luego começo a sospirar de todo corasçon, desy a llorar e rronper sus cabellos, ca cierto es que Dios le era sannudo, mas ella non le osava pedir mercet, mas mucho plannia e se dolia de sus pecados e desia: En tan mal dia nascio esta mesquina que por sus pecados perdio su criador. E non le osa(va) pedir mercet, mas querria ser muerta que [fol. 9[a]] viva. Mucho era grande el sospirar que fasia, porque non podia entrar en el tenplo, e bien era segura que por sus pecados le avenia.

Ella fasiendo asy su duelo cato a su diestro e vio pintada una ymagen de nuestra sennora santa Maria e començola a catar muy fuerte mente e dixo: Sennora rreyna, semora santa Maria que en tu cuerpo troxiste tu padre et tu fijo quando

1) vit 183. 2) destournoient 183.
3) a 183.
4) Ele - compleignoit ausg. in 183.

a) Als auf dem zweiten niceniſchen Konzile aus des Sophronius Leben der ägyptiſchen Marie diejenige Stelle vorgeleſen wurde, welche berichtet, wie das Bild der h. Jungfrau die Bitte der Sünderin erhörte, (Kap. III, 22—25, Acta SS., April, Bd. I Append, S. XVII fg., Migne, Bd. 87, III, Sp. 3713—15) *Ἰωάννης ὁ εὐλαβέστατος πρεσβύτερος καὶ τοποτηρητὴς τῶν ἀνατολικῶν ἀρχιερέων εἶπε· τὴν τοιαύτην εἰκόνα ἡμεῖς ἐθεασάμεδα ἐν τῇ ἁγίᾳ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ ἡμῶν πόλει καὶ πλείσταχις αὐτὴν ἠσπασάμεθα*, Concilior. Collect., a. a. O. Daß Johannes 787 noch dasjenige Bild geſehen, zu dem die ägyptiſche Marie flehte, läßt ſich nicht unbedingt in Abrede ſtellen, denn wenn auch die Grabeskirche 614 zerſtört wurde, hätte doch irgend ein Gläubiger, wie 1704 bei der Einnahme von Gibraltar der ſpaniſche General die Reliquien, das Bild retten können. Eines Bildes gedenkt ferner eine in der Bavarica Bibliotheca enthaltene, von Gretſer veröffentlichte Instructio de locis terrae sanctae, Opera omnia, Ratisbonae, Bd. III (1734), Hortus s. crucis, IV, 29, S. 127: In exitu ecclesiae sepulchri ex alia parte est imago b. Mariae quae fuit locuta b. Mariae Aegyptiacae. Doch bleibt es ungewiß, auf weſſen Zeugniß dies geſagt worden, nur die Zeit der Abfaſſung dieſer instructio wird einigermaßen angegeben, indem scripta (instructio) videtur quando Hiero-

q'en ton cors portas ton pere dont li angres Gabrieuz fu messages e dit: Deus te saut, Marie, tu ies pleine de la graee Dieu e li filz Dieu de majestee prendra en toi humanite. Dame, einsinc come ge ce croi, te pri qe tu m'aides [1]). Einsinc guerpis ge le deable e son conseil e totes ses voies, ne james avecqes li ne seroi e le creant einsi a Dieu e ge te met en plege e en ostage qe tot tens mes [te][2]) servirai, ne ne me partirai james de [toi] [3]) e guerpirai tote malveise vie e tot tens mes serrai en penitence. Dame, reine virge, ge sai bien q'il n'est riens si tu le requers ton filz [4]), q'il ne le face sans targier, si t'en pri qe tu aies merci de moi. Dame, ge croi bien qe tes filz fu einz ta nessance, e apres virge le conceuz, e prist en toi humanite, ne por ce ne perdis tu pas ta virginite, il fu tes filz, il fu tes peres, tu fus fille e mere [5]). Dame, tu fuz touz jors en chastee, e ge touz jors en luxure, tu eus deable a enemi e

1) tu vers lui mandes 183.
2) 183; li 6524.
3) toi, ne de ton enfant 183; lui 6524.
4) que tu demandes a ton filz 183.
5) sa fille et sa mere 183.

el angel Graviel fue mensagero e dixote: Dios te salve, Maria, tu eres llena de gracia de Dios (e) el fijo de Dios de la magestad prendera [1]) humanidat en ty, sennora, asy commo yo esto creo te rruego que me ayndes contra el. E aqui me parto del diablo e de su consejo e de todas sus carreras asy que jamas non sere con el, e prometolo asi verdadera mente a Dios e meto a ti por prenda e por fiador que a todo tienpo tu fijo servire e jamas non dexare a el nin su conpanna, mas dexare toda la mala vida e sere todo tienpo en penitencia. Sennora, virgen, rreyna, yo se bien que non ha cosa, sy la tu demandar quesieres, que tu fijo non la faga sin ninguna tardança. Sennora, yo creo bien que tu fijo fue ante tu nacencia, e despues concebiste seyendo virgen, e [fol. 9[b]] priso en ty carne, e non perdiste por el tu virginidat, e el fue tu padre e tu fijo, e tu le fuste fija e madre. Sennora, tu fuste sienpre en castidat, e yo en luxuria,

1) que prendera *h*.

---

solyma erat in potestate Christianorum cum mentionem faciat Canonicorum Hierosolymitanorum. Eine weitere Nachricht über ein Bild giebt Voyage nouveau de la Terre sainte par M. Nau (1665—1674), Paris 1757, p. 166: S. Marie Egyptienne reconnut alors la cause de la peine où elle se trouvoit, et jettant les yeux sur une Image de la Vierge qui estoit peinte sur la muraille (et qui est celle, à ce que quelques-uns disent, qu'on y voit encore aujourd'huy demy-effacée, entre les deux Arcades du Calvaire, qu'on a à main-droite en entrant dans l'Eglise, vergl. dazu Tobler, Golgatha, S. 379) elle implora l'assistance de cette Mere de misericorde. Noch heute wird in der „am Fuße des Kalvariberges befindlichen Kirche der h. Maria Egyptiaca ein sehr altes Bild der h. Maria" aufbewahrt, nach J. M. A. Scholz, Reise in die Gegend zwischen Alexandrien und Parätonium, Leipzig und Sorau 1822, S. 274.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

poor en[1]) son cuer e aora la verraie croiz. E qant ele ot aoree, si fu durement espiree del amor nostre seignor q'ele n'ot autre entencion. E tantost s'en ala fors del[2]) mostier, de[3]) ses pechiez durement alege[e], molt fu confortee[4]) e s'en est alee[5]) droit al image, e estoit en li tote sa fiance, de sa penitence queroit conseil[6]) coment ele la feroit e en quel terre ele s'en irroit[7]). Tantost li vint une voiz des ciex[8]) qi [li][9]) dist: „Va t'en droit al mostier seint Jehan[a]), iluec recoif ton saveor e puis t'en irras en desert[b]) e serras[10]) iluec tant come tu viveras, e espeneras iluec tes pechiez.“ E qant la voiz ot[11]) ce dit, si [se] comença a seignier e se mist tantost au chemin, e .I. pelerin [li][12]) vient a l'encontre qi [li][12]) dona .III. deners. E ele acheta tantost[13]) de ces .III. deners .III. peins. E ces .III. peins furent la soustenance q'ele ot tant come ele fu el desert. Marie vint despues que adoro entro asy el amor de Dios en ella que de todo lo al non avia cura. Estonce salio del tenplo e bien le semejo que era tan aliviada de sus pecados que volaria. E tornose a la imagen e parose en derecho della, ca toda su fiança de su penitencia era en ella, e demandole consejo que faria o para qual tierra yria. Entonce le fablo una vos que le dixo: „Vete derecha mente al monesterio de sant Johan e rrescibe tu salvador. Desy yrte as al desierto e y andaras en quanto vivieres e alynpiarte as de todos tus pecados.“ Quando la vos esto dixo començose de synar e metiose luego al camino. E un pelegrino le salio delante que le dio tres dineros. E ella fue conprar tres panes daquellos tres dineros. E daquellos tres panes fue su mantenencia en quanto ando en el desierto. E ando tanto en el propio dia que llego a(l) flumen Jordan muy [fol. 9[d]] lasa e muy

1) a 183. 2) s'en issi hors de son 183.
3) e fu de 183.
4) molt fu confortee ausg. in 183.
5) ala 183.
6) et li requist conseil de fere toute sa penitance 183. 7) iroit 183.
8) des ciex ausg. in 183. 9) 183; la 6524.
10) iras ou desert et seras 183.
11) li ot 183. 12) 183; la 6524.
13) s'en ala tantost acheter 183.

---

a) Quaresmius, Elucidatio, Bd. II, S. 744, VI, VI: De ecclesia s. Joannis Baptistae.

b) Während der Hang zum Wüſtenleben im Chriſtenthume längſt überwunden zu ſein ſcheint, findet ſich noch heute unter den Mohammedanern eine krankhafte Gier darnach, ſ. den Bericht eines Freundes Lane's in Arabian Society in the Middle Ages by E. W. Lane ed. by Stanley Lane Poole, London 1883, p. 55—59.

cel jor meismes tresq'au flum Jordan [1]), molt estoit [2]) lasse e traveille[e] por la grant jornee q'ele avoit fete, e il estoit a la nuitier. Cele nuit si jut sour [3]) la rive a la terre, molt pres del mostier seint Johan, e menga .I. demi [4]) de ses peinz e prist de l'eaue del flum, apres en lava son chief e son vis e iluec jut tote [la] nuit e dormi molt petit q'ele avoit molt dur lit. Par [5]) matin se leva e ala au mostier oir messe e reçut ilueqes le cors nostre seignur. E qant ele [fu] comenie [6]) si s'en entra en .I. batel e trespassa le flum Jordan. E qant ele fu outrepassee si s'en entra en la forest e s'en aloit parmi la gastine. Sovent prioit [7]) seinte Marie q'ele avoit mise en ostage, q'ele ait de li merci e la gardast del deable qar ele avoit en li [moult] grant fiance. Ore comence sa penitence Marie. Ele n'a talent de repentir, mieuz voudroit morir, ele n'avoit [8]) qe .11. peins e demi, de ce ne pooit [Bl. 170^b] vivre longuement si Dieus ne li aidast. En la gastine se muet toz jor vers oriant qantq'ele puet. Tant ala parmi le desert q'ele estoit [9]) ausi come tonte sauvage, mes ele n'oblioit pas seinte Marie. Souvent li membroit del image [10]) q'ele avoit mise en ostage. Touz jors prioit seinte Marie q'ele eust

1) 183 ſetzt immer flun und Jourdain oder Jordan. 2) fu 183. 3) sus 183. 4) la moitie d'un 183. 5) au 183. 6) escommenice 183. 7) Et prioit souvent 183. 8) n'enporta o li 183. 9) fu 183. 10) mez touz jours avoit en remembrance l'ymage 183.

cansada por la grant jornada que (fasia.) [1]) E quando ella y llego era noche. Aquella noche llego acerca del monesterio de sant Johan e comio medio de un pan de aquellos que traya e bebio del agua del flume. Desy lavo su cabeça e su rrostro e echose e yogo ally toda la noche, mas dormio muy poco, que era el lecho muy duro. Grant mannana levantose e fuese al monesterio oyr misa, e rrescebio y el cuerpo de nuestro sennor. E desque comulgo metiose en un batel e paso el flume E desque fue allende entro en la floresta e fuese por medio del desierto e rrogo mucho a menudo a la rreyna virgen santa Maria que a ella diera por prenda e por fiadora que la guardase del diablo, ca avia en ella muy grant fiança.

Agora comiença Maria su penitencia e non avia cura de se rrepentir, ante querria ser muerta. Ella non levo consigo mas de dos panes e medio e de aquellos non poderia ella vevir sy la Dios non ayudase, e ando tanto por el desierto contra el oriente quanto mas pudo. E tanto andudo por el de-

[fol. 10^a] sierto que semejava bestia salvage, pero nunca sele olvido santa Maria, ante sele membrava de la imagen que ella metiera en fiaduria, e todos los dias del mundo rrogava a santa Maria que oviese

1) fosia *h*.

pitie de li. Si drapel furent tuit usie e si souler avec [1]), si pena [2]) son cors tote nue, e devint sa char tote noire por la froidure del *h*iver e par la chalor d'estee, qi devant estoit plus blanche qe let. E si chevoil devindrent blanc, sa face estoit tote brule[e], e sa bouche tote nercie, e le menton avoit si noir come ce fust charbon. Si oil estoient atenuoie, sa poitrine tote moussue e sembloit escorce d'espine noire. Les bras, les meins e les ongles avoit gra[n]z, e li ventres li ert toz cheoiz e li pee li estoient tout decrevez, e estoit de plaie en molt de leu, qar ele ne se gardoit ne d'espine ne d'autre chose tant come ele aloit en la gastine, e li estoit avis por voir qe qant une espine la poignoit q'ele perdoit .I. de ses pechiez, e por ce en estoit ele lee. N'est[oit] pas merveille s'ele estoit noire, qar molt demenoit aspre vie, povre despense fasoit [3]). .11. peins avoit ne guerres granz, de ceuz vesqi molt grant tens, des le premer an furent tot .11. ausi [dur] come [se] ce furent [4]). .11. p*i*eres, [et] chascun jor en mengoit .I. pou. E qant ele les ot touz usiez si vivoit [5]) des herbes ausi come autres bestes, ne ne se deconfortoit point et bevoit [6]) adanz come beste, q'ele n'avoit nul vessel a quoi ele but. .XVIII. anz vesqi d'*h*erbes e de racines en la gastine, puis vesqi .XXX. anz q'ele

1) e avec 6524; furent use 183.
2) traveilla 183 3) fesoit 183.
4) feussent 183. 5) se vivoit 183.
6) buvoit 183.

della mercet e piadat. Quando sus pannos todos e sus çapatos fueron usados e rrotos ella finco toda desnuda e muy coitada, e su carne que era blanca commo nieve finco toda negra (commo si fuese) carbon por la friura del invierno e por la calentura del verano, sus cabellos tornaron blancos, su rrostro torno anpollado e su boca quebrada e sus ojos fueron covados e su pecho prieto e aspro que semejava cuero de caçon, e los braços e las manos e los dedos avia mas secos que podia ser, e las unnas avia luengas e el vientre traya caydo e sus pies eran rresquebrados e muchas llagas por ellos, ca ella nunca se guardava de las espinas nin de otro peligro en quanto ando por el desierto, ante le semejava que, quando alguna espina la feria, que entonce perdia uno de sus pecados, e era ende muy leda, e non era fea, ca mucho fasia aspra vida e fasia cativa despensa commo aquella que non avia consigo mas de dos panes non muy grandes, e de aquellos vivio ella muy [fol. 10[b]] luengo tienpo. En el primero anno se fisieron ellos tan duros commo piedra. E cada dia tomava del pan un poco. E despues que fueron comidos vivia de las yervas asy commo las bestias, pero non se desconforto de cosa ninguna e echavase a beber commo bestia, ca non avia vaso con que bebiese. E dies e ocho annos vivio de yervas e de rraises en el yermo, desy vivio .XXX. annos que non comio cosa ninguna sy el angel

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

d'orge e de noiz e de glant, e bevoient [1]) eaue molt malveise. Entre euz n'avoit point de symonie ne de covoitise [2]) ne d'envie, ne n'avoient cure d'or ne d'argent, en Dieu metoient tote lor cure, nus n'avoit porprete, e estoient tuit d'une volentee. Nus ne porroit dire la bontee q'estoit en euz. Tant estoient de seinte vie qe, qant venoit la quarenteine, li premier jor li abes les acomenioit [3]), e recevoient tuit le cors nostre seignur, qant il les avoit acomeniez si [4]) lor lavoit a touz les piez, e puis aloient tot a orer [5]), e li abes lor fesoit sermon e les comandoit touz a *s*'entrebeisier e les enveoit toz en la forest e les comanda [6]) touz a dampne Dieu. [Et] tantost come li seinz hom [7]) estoient entre en la forest si se departoient, mes totevoies en demoroient .11. a l'eglise por Dieu servir tant come li autre estoient fors, e li autre s'en issoient tuit e vivoient de frut [qu'il trouvoient] en la forest e d'*h*erbes [8]). E qant l'uns vers l'autre venoit si fuoit cil tant come il pooit, ne ja l'uns l'autre ne salua. E la ou la nuit les prenoit si cochoient seur [9]) l'*h*erbe a terre e puis landemein par matin se levoient e se comandoient a Dieu, ne ne s'avoient ou il aloient, si ploroient molt tendrement qant del jugement lor sovenoit ou tot

1) buvoient 183. 2) convoitise 183.
3) escommichoit 183.
4) quant il avoient ainsi fet il 183.
5) oroisons 183. 6) comandoit 183.
7) moine 183.
8) e d'erbes ausg. in 183.
9) sus 183.

comer, ellos vivian fuerte vida de pan d'ordo e de nueses e de bellotas e bebian muy mala agua. Entre ellos non avia punto de symonia nin de enbidia nin de descordança, nin avian cuydado de oro nin de plata, en Dios metian todo su cuydado e toda su entencion, ninguno non avia propio, e todos eran de una voluntad. Non vos poderia omne desir la bondade que en ellos avia. Tanto eran de santa vida que, quando venia la quaresma, el primero dia comulgavalos todos el abad, despues que rrescebian el cuerpo de Dios lavavales los pies a todos, desy yvan faser oracion. E el abad fasiales su sermon, desi fasiales a todos tomar pas, desy acomendavalos a Dios e enviavalos a la floresta. E despues que los santos omnes monges eran entrados en la floresta partianse e yvan cada uno a su parte, e dos dellos fincavan en la eglesia por faser el servicio de Dios demientra los otros andavan fuera. E los monges que en la buena floresta vivian de las yervas e del fruto de los arbores, e quando se fallavan uno con otro fuyan e alongavanse, que sola [fol. 10[d]] mente non se fablavan. E en qualquier logar que la noche los tomava se echavan siquier en la yerva, siquier en la tierra. Quando venia (el dia siguiente) de grant mannana levantavanse e comendavanse a Dios e non sabian por do andavan e lloravan muy dura mente quando les menbrava del dia del juysio do todos los angeles tremerian de

l'angele trembleront de poor qant il verront li filz Dieu en sa majestee e verront le feu perdurable ou li malveis serront[1]) tormente qi james n'en istront. Por ce fasoient[2]) il tiel penitence iluec q'il puissent eschaper de ce peril. E qant la qaranteine iert acomplie le jor de la cene s'en retornoient e venoient tuit en lor meson. Li abes estoit [Bl. 170[d]] molt leez[3]) qant il les veoit touz repairer el mostier *e* les fesoit entrer e fasoit les huis fermer qe ja puis nus estrenges n'i entrast. Le premer[4]) jor de la qarentine vint qe chascun de son leu se movoit. Li abes mist ses moines hors sicom il soloit. Un*s* [en] avoit a destre par devers li qi molt estoit de seinte vie, e avoit non Zosimas e molt estoit povrement vestuz, mes il amoit mieus sa po[v]rete qe estre roiz ne qens[5]), e entra en la forest, onqes ne fina d'errer tresq'a tant q'il ot erre .XXX. jornez. Aucuns hermites cuidoit trouver e voloit aprendre lor vie. E qant il vit q' il ne porroit trover rien si s'en retourna e comança a prier Dieu e a orer de bon cuer. E qant il ot fete s'oroison si regarda a destre partie vers oriant e vit un ombre d'home ou de fame, ce li fu avis, e c'estoit l'Egypciene qe Diex avoit iluec amenee por descouvrir sa vie. Qant Zosimas l'ot veue si fu molt pensis e cuida qe ce fust enchantement ou fantoisme[6])

1) seront 183. 2) fesoient 183.
3) liez 183. 4) premier 183.
5) princes 183. 6) fantosme 183.

pavor quando verna el fijo de Dios en su majestad, e veran el fuego perdurable do los malos seran tormentados perdurable mente. Por esto fasian los monges tal penitencia que escapasen del peligro. E despues que asy vivian toda la quaresma al postremero dia tornavanse al monesterio todos. El abad era muy ledo quando los veya todos tornar e fasialos tornar al monesterio e mandava cerrar las puertas que ningunt omne estranno non entrase entre ellos.

El primero dia de la quaresma aveno que cada uno de los frayres se avia a salir de su logar. E el abad los echo fuera asy commo solia. E un frayle avia y que era de muy santa vida e avia nonbre Sosimas, e sienpre andava muy pobre mente vestido, mas mucho amava su pobresa, mas que si fuese [fol. 11[a]] conde o rrey. E este entro en la floresta e nunca quedo de andar fasta que ovo andadas .XXX. jornadas, ca pensava que fallaria algunos ermitannos, e queria dellos aprender su vida. E quando vio que non podia, que non fallo ninguno, tornose e fiso su oracion a Dios muy de corasçon e desque la ovo fecha cato a diestro contra oriente e vio una sonbra de omne o de mugier, asy le semejo, e esta era de Maria Egipciana que Dios troxiera ally por descobrir su vida. E quando la Sosimas vio ovo pavor e cuydo que era encantamento o antepaança, e començo de rrogar a Dios

e comença a prier Dieu qu'il le defendist de male temptacion. E qant il ot s'oroison finee si s'en torna [cele part] ou il avoit veu l'ombre e vit apertement Marie, si chevoil li pendoient tot contreval q'estoient tot blanc, ele n'avoit outre vesture, e par desouz estoit la char tot brule[e] de la chalor e de la gelee. Qant Zosimas la vit si comença a aler vers li molt tost. E cele qant ele le vit [aler] vers li si comença a foir tant come pot, e Zosimas apres tousjors, ne n'esparnoit pas [1]) sa veillesse, mes [2]) il s'efforçoit de cor[r]e tant come il pooit e apeloit e disoit sovent: „Dame ge te conjur de par Dieu [a]) qe tu ne voises en avant devant qe tu aies a moi parle." Qant la dame l'oi [3]) de par Dieu conjurer de pitie comença a plorer e comença Dieu a loer e disoit: „Sire Dieux, tu soiez aorez e benoiz, qe .XLVl. [4]) anz ai ci estee qe n'oi mes de toi parler. [Or m'as .I. saint homme envoie, mes je ne li ose tourner le vis pource que je sui toute nue*e*." Lors s'arresta la dame et conmença a que lo defendiese de mala tentacion. E despues que feso su oracion tornose contra aquella parte do vio la sonbra, e vio llana mente Maria, sus cabellos que le colgavan contra los pies que eran todos blancos, otra vestidura non avia, e la carne por desuso era negra por la calentura e por la elada. Quando Sosimas la vio começo a yr contra ella muy ayna.. E ella que lo vio venir contra sy começo a fuyr lo mas que pudo. E non ovo verguenna de su vejes e de que era desnua de yr en pos ella, ante se esforço quanto pudo de correr e llamola a menudo e dixo: „Duenna, yo te conjuro de parte de Dios que tu non vayas mas fasta que fables comigo." Quando ella se vio conjurar de parte de Dios começo a llorar de piadat e a loar a Dios e dixo; „Sennor [fol. 11 [b]] Dios, tu seas loado e bendito, que ya quarenta annos ha que fuy aqui que non oy fablar de ty. E agora me enbiaste un santo omne a que non oso tornar el rrostro porque so desnua." Estonce se asento la duenna e

1) ne prenoit pas garde a 183.
2) ainz 183.
3) ot oi 183. 4) .XLV. 183.

---

a) Aehnlich beſchwört Jovinian den Einſiedler, welcher ihn barſch abgewieſen. Statim ad fenestram heremite pulsabat et dixit: „Amore illius qui pependit in cruce confessionem meam audite fenestra clausa." At ille: „Michi bene placet." Gesta Romanor. ed. H. Oesterley, Berolini 1872, cap. 59, S. 364. Mitunter weiß aber auch der Angerufene ſich der Beſchwörung liſtig durch Rückgabe derſelben zu erwehren, z. B. Legenda aurea, Cap. CLXXVIII (163): De s. Arsenio abbate, S. 807: Quidam cum invenisset quendam in eremo velut bestiam herbas manducantem et nudum, currebat post ipsum fugientem dicens: exspecta me quia propter Deum sequor te. Et ego propter Deum fugio te. Cum autem vestem projecisset exspectavit eum dicens: quoniam materiam mundi projecisti a te exspectavi te.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

ment [1]) beneiçon, qar tu ies prestres, por ce si est mieux reson qe tu la me doignes qe ge a toi. Deu m'a aprise tote ta vie e tu l'as servi [2]) des t'enfance, grant fiance pues en li avoir, il te rendra grant guerdon, mes or te pri qe tu me doignes ta beneiçon." — „Dame", ce repond Zosimas, „tu n'auras pas ma beneiçon devant qe tu m'aies la tue donee, ne ja de ci ne me leverai mes devant qe ge l'aie." Qant Marie vit q'il ne se leveroit mie s'il n'avoit sa beneiçon, si s'agenoilla vers oriant e pria Dieu e l'aora [3]) molt e dist: „Pierès des ciex, toi loe ge e aeur. Sire, benoiz soiez tu e totes les vertus. Pardonez nos touz nos pechiez e nos donez ta beneiçon." Lors se leva Zosimas [et] molt se començа a pleindre, qar il estoit molt las. E Marie parla a li, e s'entreregardoient molt, e li començа a demander des roiz e des contes e des princes de la terre [a]), e s'il avoient pes ou guerre e puis des evesques e des prelas de seinte eglise, coment il se contenoient. „Dame", respondi Zosimas, „il a pes

1) premiere 183. 2) deservi 183.
3) s'agenoille-prie-aoure 183.

es mas rrason que la tu des a mi ante que yo a ty. E sabe que Dios me ensenno toda tu vida e tu lo (serviste) [1]) bien de tu ninnes e bien puedes aver en el grant fiusa, ca mucho te ende dara grant gualardon, mas agora te rruego que me des tu bendicion." E Sosimas rrespondio: „Don(n)a, tu non averas mi bendicion fasta que me des la tuya nin de aqui non me levantare fasta que la aya." Quando Maria oyo que non se levantaria sy non oviese su bendicion cato escontra oriente e rrogo a Dios e dixo: „Padre de los cielos, yo te loo e adoro. Sennor, bendito seas tu e todas tus virtudes. Rrey de piadat, perdodanos todos nuestros pecados e danos tu bendicion." Entonce se erguyo Sosimas e començose a quexar que era muy laso. E Maria le fablo, e entrecatavanse mucho, e ella començole de demandar de los rreys e de los condes e de los principes de la tierra, sy avia pas o guerra, despues de los obispos e de los prelados de santa eglesia commo se mantenian. „Sy

1) meresciste *h*.

a) Trotzdem daß die Wüſtenheiligen der Welt entſagen, liegt es doch in ihrem Geſchmacke, ſich nach den weltlichen Angelegenheiten zu erkundigen. So ſagt auch der heil. Paulus zum h. Antonius: Verum quia caritas omnia sustinet narra mihi, quaeso, quomodo se habeat hominum genus, an in antiquis urbibus nova tecta consurgant, quo mundus regatur imperio: an supersint aliqui qui daemonum errore rapiantur. (Acta SS. a. a. O.) Und heute kümmern ſich die, welche ſich von der Welt ſcheinbar zurückziehen, nur um ſo mehr um dieſelbe. So geriethen während meines Aufenthaltes in England 1878—1881 bei Gelegenheit der Wahlen für die franzöſiſchen Generalräthe die engliſchen Himmelsbräute in die geſpannteſte Erregung, ob die katholiſche Partei ſiegen werde. In dem Grade alſo nahmen „fromme" Schweſtern an den Dingen dieſer Welt noch Theil, daß ſelbſt engliſche Nonnen ihr Intereſſe für franzöſiſche Wahlen nicht zu unterdrücken vermögen, ſobald es ſich, wie in dem gegebenen Falle, um den Vortheil der päpſtlichen Internationalen handelt.

par tot le monde, ne n'est nus qi oie parler de guerre tant voust [1]) parmi le pais, mes seinte eglise a grant mestier qe tu pries por li qe Diex le doint pes perdurable." Marie li respondi: „Diex la gard par sa vertu." Ele regardoit vers oriant e dresoit ses meins vers le ciel e prioit Dieu tot basement, e sembloit q'ele ne deist rien. Les euls avoit al [2]) ciel en haut e [Bl. 171 b] Zosimas la regardoit q'ele estoit ravie en l'air plus d'une coute de haut [ou] bien de .11. piez e demi n'atochoit ele mie a terre.[a]) E qant Zosimas vit ce si ot molt grant poor e reclamoit molt fermement [3]) Dieu por ce q'il la veoit de terre eslevee plus de .11. piez e demi la ou ele fesoit su priere. De la poor q'il ot s'en comença a aler e cuidoit [4]) qe ce fu fantoisme. Qant Marie l'e[n] vit aler si le rapele e [li] dit: „Peres Zosimas, porquoi [te] dotas tu por une fame? Sachez qe ge sui crestiene e baptise[e], e croi bien [en] Dieu e ai en li tote ma creance. Ge sui ci

1) aille 183. 2) vers le 183.
3) fort 183. 4) cuida 183.

Dios me ayude", dixo [fol. 11 d] Sosimas, „por todo el mundo ha pas, e ninguno non osa fablar de guerra, mas la santa eglesia ha menester que tu rruegues por ella, que Dios le de pas perdurable." E Maria rrespondio: „Dios la guarde por su virtud." E ella catava contra oriente e endereço sus manos contra el cielo e rrogava a Dios baxa mente asy que semejava que non desia nada, e los ojos tenia en alto contra los cielos. E Sosimas la cato e viola estar alta en el ayre mas de un cobdo o dos pies e medio, que non llegava a tierra. E quando Sosimas la vio asy estar ovo grant pavor e començo a llamar a Dios muy fuerte mente porque la vio estar asy alta sobre tierra, e tanto ovo grant pavor que se començo a yr. ca bien cuydo que era anteparança. Quando ella lo vio yr llamolo e dixole: „Padre Sosimas, ¿por que as pavor de una mugier? Sabe tu bien que yo so christiana bautisada, e creo bien en Dios e he en el toda mi creencia e so aqui por me espulgar de mis pecados grandes e de aqui

a) Travels in Syria and the Holy Land by the late J. L. Burckhardt, London 1822, S. 580: When I was at Damascus in 1812 some Christians returned thither from Jerusalem, where they had been to celebrate Easter. Some striking miracles said to have been performed by the Pope during his imprisonment in Savona, and which had been industriously propagated by the Latin priests in Syria, seem to have suggested to them the design of imitating his Holiness: the returning unanimously declared, that when the Spanish priest of the convent of the Holy Sepulchre read the mass on Easter Sunday or Monday, upon the Mount of Olives, the whole assembled congregation saw him rise, while behind the altar, two or three feet in the air, and support himself in that position for several minutes, in giving the people his blessing. If any Christian of Damascus had expressed his doubts of the truth of this story, the monks of the convent there would have branded him with the epithet of Framasoun (Freemason), which among the Syrian Christians is synonymous with Atheist, and he would for ever have lost his character among his brethren.

por espenir mes pechiez qe g'ai fes si granz, ne ne departirai de ci jusq'a morir." Ele leva sa destre mein e fest la croiz enmi son front. E (qant) li heremites vit tot ce[1]) aus piez la[2]) dame chei. E ele le prist[3]) a lever, e lors [comença][4]) derechief a plorer. „Dame", dit il, „dont este vos venue, de[5]) qel terre, ne[6]) de qel roiaume? Descouvre moi ta vie. Ge te pri qe tu ne [la][7]) me celes mie. Di la moi par confession." — „Sire", dit Marie, „desqe tu m'as veue (nue) ja ma vie ne t'iert celee, mes tote la te descouverai, qe ja rien ne te celerai."[8]) Mes vos poez bien savoir q'ele avoit grant honte, endementiers q'ele li contoit. Qant li ot contee sa vie il en loa Dieu le pere, puis li a dit por grant amor: „[Dame], porquoi vos cochiez[9]) vos a mes piez? Ge vos pri qe vos vos en levez. Ge n'ai pas la bontee en moi, a ce qe ge t'oi contar, qe ge soulement[10]) t'ose esgarder, qe ge onqes mes ne vi ton per.[11]) Or te pri ge por Dieu qe tu aies merci de moi e me dies se ge porroi demorrer avec[12]) toi." — „Nenil" fet ele „Zosimas, beax, douz amis, [mes tu t'en iras et] gardes qe tu ne dies ma vie devant qe ge soie non me partire fasta la muerte." E ella erguyo su diestra mano e fiso la crus en su fruente. E quando el ermitanno vio todo esto echose a sus pies. E ella lo erguyo. E entonce ella començo a llorar de cabo. „Duenna", dixo el, „¿donde sodes vos [fol. 12a] o de qual rreyno? Descobritme vuestra fasienda e non mela encubrades, mas desidme la confesion."

„Sennor", dixo santa Maria Egipciana, „pues tu me vyste desnua, la mi vida non te sera encobierta, mas todo telo descobrire, que non te encobrire nada." Mas sabed que ella avia grant verguença de lo contar. E despues que le ella conto toda su vida el loo a nuestro sennor de todo su coraçon e despues dixole con grant amor: „Duenna, ¿por que vos dexastes caer a mis pies? Yo vos rruego que vos levantedes, ca yo non he en mi tan grant bondat segunt lo que vos oy contar que tan sola mente catar vos osase nin jamas nunca vos falle par, ante vos digo por Dios que ayades mercet de mi e me digades sy podere morar convusco." — „Non, Sosimas", dixo ella, „ante te yras e guarda que non digas a ninguno mi vida synon

1) et hinzug. in 183. 2) a la 183.
3) reprist 183. 4) 183; comancierent 6524. 5) ies tu venue et de 183.
6) et 183. 7) 183; le 6524.
8) Lors li conta toute sa vie conment elle estoit abandonnee a touz hommes et comment elle pecha en mer et en terre. Hinzug. in 183. 9) chiez 183.
10) conter que seulement 183.
11) ta pareille 183. 12) demorer o 183.

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

se comença[1]) a retorner vers son mester e s'en est entrez dedenz avecqes ses compaignons. E qant li abes Jehans les vit tous repeirer si en fu molt leez, e chascuns se garda de dire molt bien ce q'il avoit veu, ne ne se glorifioient[2]) pas de raconter noveles e molt les gardoit bien li abes Jehan, mes qant [cel an fu passez et][3]) li jors de la qarenteine [vint][4]) qe chascuns aloit en la forest, sicome il avoient acoustume, Zosimas fu malades, ne [n'i][5]) pot aler e sot bien qe c'estoit voirs qe Marie l'avoit dit, qe qant l'autre compaignon iroient hors lors n'i por-[r]oit il aler. E qant la qarenteine fu passee e vint le jor de la cene si fu Zosimas gueris e lors prist il le cors nostre seignur e le precious senc en .I. vessel por fere le comandement e la priere dont Marie l'avoit prie qant il se parti[6]) de li. E issi[7]) fors e porta avecqes lui cerres e lentiles e itel leun come il avoit, qar il n'avoit point [d'autre][8]) forment, e ala al flum Jordan e s'assist sor[9]) la rive por atendre la venue de la seinte fame. Il estoit vespre qant il i vint et il la cuida tantost trover, mes ele n'estoit pas encore venue, e cil ne dormoit pas, mes[10]) regardoit de ça e de la *a* savoir s'il la veist venir come la riens q'il plus desirroit a

1) s'en conmence 183.
2) glorefierent 183.
3) 183; li termes vint qe 6524.
4) 183; aproucha e 6524. 5) 183; ne 6524.
6) departi 183. 7) s'en issi 183.
8) 183; de 6524. 9) sus 183. 10) ainz 183.

torno al monesterio e entro con sus conpanneros. E quando el abad Johan los vio tornados ovo ende grant plaser. E cada uno guardo de desir lo que' viera, ca se non querian glorificar en contar nuevas. Muchos los aguardo bien e abad Johan. Mas quando el anno fue pasado e el primero dia de quaresma veno en que cada uno de los fraires avia de yr a la floresta asy commo lo avian de costunbre, Sosimas enfermo e non pudo yr alla. E asy [fol. 12c] sopo que era verdat lo que la santa Maria Egipciana dixiera, ca le dixiera que, maguer sus conpanneros moviesen, que el non poderia yr d'ally. E despues que la quaresma fue pasada e veno el dia de la cena fue Sosimas guarido. Entonce priso el cuerpo de nuestro sennor e el precioso sangre en un vaso por faser lo que la santa duenna le rrogara quanto se partiera della. E saliose del monesterio e levo consigo garvanços e lentejas, ca non avia y punto de otro pan. E fuese al flume Jordan e asentose cabo de la rribera por atender la santa duenna. E quando ally llego era ora de viespra, e el la cuydo luego fallar ally, mas aun ella non veniera. E digovos bien que el non dormia, mas catava d'aca e d'alla por saber sy la veria venir commo la cosa del mundo que

veoir e cremoit qe ses pechiez ne li ussent [Bl. 171d] toloite[1]) a veoir ou il cremoit [que elle n'i eust avant este et] q'il [n']ust trop demore e q'elle [ne] fust ennuiee[2]) del' atendre e s'en fust por ce alee, e disoit a[3]) soi meismes: Beax sire Diex, vint ele ore [et][4]) s'en ala porceq'ele ne me trova? E endementiers q'il se complaignoit[5]) a soi meismes einsi il ploroit molt tendrement e levoit les eulz vers le ciel en haut e disoit: Beax sire, Diex peres, ge [te] pri qe tu ne me lessiez mie si esgarre, lessez moi encore veoir cele qe tu me feis veoir, qar si ge ne la voie encore ge croi qe ge morrai. E s'ele ne vi[e]nt parler a moi coment porrai ge parler a li? Coment passerai ge le flum Jordan? qar il n'i a[6]) point de nef. E coment vendra ele a moi? Helasse! Qui m'a tollu a veoir ceste semblance? Qant Marie [l'Egypcienne] l'oi einsint demenir si comença a plorer e fu de l'autre part le flum. E qant Zosimas la vit si se dresa en estant molt leez e s'esmaioit[7]) coment ele porroit passer le flum, qar il n'[i] avoit nul vessel. E qant il s'esmaioit einsint e regardoit cele part ele[8]) seigna l'eaue e se comanda a dampne Dieu e entra el flum e ala seur[9]) l'eaue autresi come s'ele alast par desus terre. Qant Zosimas vit ce si fu touz esba[h]iz, e tantost vint ele a li, q'onqes ses

1) tolue 173. 2) anuiee 183. 3) en 183. 4) 183; ele 6524. 5) pourpensoit 183. 6) Je dout qu'il n'i ait 183. 7) s'esmaia 183. 8) 183; qele 6524. 9) sus 183.

mas deseava ver. E temia que sus pecados gela tolliesen e temia que fuera ya ella y e que estudiera ally mucho e que se fuera por enojo de lo atender. E disia contra sy mesmo: ¡Ay Dios! ¡sy veno ella agora aqui e fuese porque me non fallo!

En quanto el asy cuydava llorava muy fiera mente e erguyo los ojos contra el cielo e dixo: Buen sennor Dios, yo te rruego que me non dexes aqui desanparado e dexame ver aquella que me mostraste, ca sy la yo aun non veo yo morre [fol. 12d] con pavor, sy ella conmigo non viene fablar, ¿commo pasare yo el flume Jordan, commo ay ninguna barca? ¿E commo verna ella a mi? ¡Ay cativo! ¿Quien me tollio aquella santa semejança que yo vy? E santa Maria Egypciana que ya estava de la otra parte quando entendio por el espiritu santo que se quexava començo a llorar e salyo de una xara e mostrosela. E quando Sosimas la vio erguyose e fue onde muy ledo. E ella fiso el sennal de la crus e bendisio el agua e paso asy commo sobre tierra. Quando Sosimas esto vio fue muy espantado. E ella llego a el, que nunca sus pies mojo e finco los ynojos e saluolo con grant humildat. E ella le demando su bendicion. E el omne bono la erguyo de tierra e lloro mucho con piadat e non la oso santiguar porque vio

piez ne furent moilliez,[1]) e s'agenoilla devant li e(le)[2]) salua e li requist sa beneiçon. Li preudons la leva de terre e de pitie plora [moult] durement, ne ne l'osa seigner porce q'il vit qe Diex fesoit miracles por li e l'avoit fete aler seur l'eaue. Il avoit molt grant poor e s'eba[h]issoit molt e dit: „Voirement ne ment pas Diex qi promist qe cil serroient[3]) semblance[4]) a li qi s'espurgeroient de lor pechiez." E disoit: „Sire, tu soies glorefiez qi m'as demostre par ceste fame qe ge ne sui pas si parfes come ge cuidoie." E endementiers q'il disoit ce ele [li] requist q'il deist la credo e la paternostre. E il [la] dist [et][5]) il li donast pais sicome il est costume. E apres [li][6]) dona Zosimas le cors nostre seignur, e ele le reçut e tendi ses meins vers le ciel e souspiroit molt e ploroit e dis[oi]t: „Beau pere qi me crias[7]) e me feis en ta forme[8]) ge te pri qe tu oies m'oro[i]son e me rend*es* [Bl. 172a] mon guerdon de mon service qant il te plera. Ge t'ai servi .XLVI. anz, or te pri ge qe tu aies merci de moi e qe tu faces ta volentee de moi. Ge voudroie bien desoremes morir s'il te venoit a plesir, e s'il te plest qe ge vive plus ge ne refuse pas ceste vie, mes ge la veil tant come tu voudras." E lors dist ele a Zo-

1) n'i moilla 183. 2) la 183.
3) que si serjant seroient 183.
4) semblable 183.
5) 183; li u. qe 6524.
6) 183; la 6525. 7) creas 183.
8) a ta fourme 183.

que Dios fasia por ella miraglos e la fesiera yr sobre el agua, e ovo ende grant pavor e espantose e dixo: „Verdadera mente non mentio Dios que prometio que aquellos lo semejarian que se espulgavan de sus pecados. Sennor, tu seas glorificado que me mostraste por esta mugier, que yo non era tan acabado commo cuydava." En quanto el esto desia el le mando que dexiese el credo in Deum e el paternoster. E ella lo dixo e el lo dixo: Pas, asy commo era costunbre. E despues desto diole el cuerpo de nuestro sennor. E ella lo rrescebio muy omildosa mente e tendio sus manos contra el cielo e sospiro e lloro e dixo: „Buen sennor padre, que me criaste e me fe- [fol. 13a] sieste a tu forma, yo te rruego que tu oyas mi oracion, e dame tal guarladon de mi servicio qual te proguier'. Yo te servy quarenta e seys annos. Ora te rruego que ayas de mi merced e que fagas de mi tu voluntad. Yo querria de oy mas morir, mas sy te proguier' que mas viva yo no rrescelo esta vyda, ante la quiero en quanto tu quesieres." Estonce dixo a Sosimas: „Tornate a tu monesterio. (Rruegote) que de aqui adelante a esta sason (vengas) aun a mi (a) aquel logar onde me

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS
Purchase full membership to immediately unlock this page

HISTORY

Tens of thousands of important historical sources, many previously unobtainable, are now available for the first time with a Forgotten Books Full Membership.

Unlimited Access
$8.99/month

Continue

*Fair usage policy applies

foiz. Li preudome s'en retorna tos leez e esjouissanz e touz tremblant e se reprenoit e repentoit [moult] de ce q'onqes ne li avoit son non demande, mes totevoies esperoit il q'il li demanderoit en[1]) l'autre an au revenir. E qant li anz fu acomplis il revint sicome il avoit acoustume el desert molt desirrant a veoir la vision q'il avoit autrefoiz veu[e] e comença a aler de ça e de la par le desert e ala tant q'il trouva aucuns signes q'il estoit au leu ou il devoit venir e comença a regarder a destre e a senestre ausi come chaciers [qui cuide][2]) trouver sa proie ou la beste sauvage[3]) [en regardant] e qant il ne vit rien si comença molt durement [Bl. 172[b]] a plorer e leva ses eulz en haut en priant e disoit: Beax sire, Diex peres, mostre moi le tresor repost qe tu me deignas[4]) mostrer, mostre moi le cors a qi touz li mons ne por[r]oit estre comparez. E qant il ot prie[5]) einsi il vient au leu q'estoit fet en guise de ruissel e s'estuit au chief e regarda contremont e vit ausi come le soleil qi luist clere, le cors[a]) de la seinte fame qi gisoit morz ilec, e [estoit] tornee vers oriant son vis[6]) e ses meins mises sicome il [convenoit][7]) a mort. E li vieus hom i corust tantost e [li][8]) comen-

pesarale mucho porque le non demandara por su nonbre, mas tanto avia de conforte que esperava que otra vegada gelo demandaria otro anno quando ally veniese.

Quando el anno fue conplido don Sosimas veno ally (a) aquel logar asy commo avia de costunbre, e deseava ver lo que ante viera, e començo de andar por el desierto de una parte a otra e ando mucho por saber sy poderia fallar el logar o ante fuera. E començo de catar a diestro e a syniestro commo fas' el caçador quando desea fallar su prea que dexa en el monte. E desque cato mucho e non fallo ende cosa començo a llorar e erguyo los ojos en alto e rrogo en esta guysa: Buen sennor Dios padre, muestrame el thesoro ascondido que me ante mostraste, e muestrame el cuerpo que todo el mundo non podria conprar. E despues que dixo esta oracion llego a una rribera e parose en cima e cato contra suso e vio el cuerpo de la santa mugier yaser muerto claro commo el rrayo [fol. 13[c]] del sol que luse clara mente, e yasia tornado contra oriente, sus manos en crus sobre su pecho asi commo convenia a muerto. E el omne bono fue luego alla. E començole de lavar sus pies con las lagrimas, ca ninguno de los otros mienbros

1) a l'autre fois 183.
2) 183; la ou il cuidoit 6524.
3) ou la beste sauvage ausg. in 183.
4) m'a deignie 183. 5) prioit 183.
6) son vis ausg. in 183. 7) 183; convent
8) 183; la 6524. [6524.

a) Vgl. Maury, Essai, S. 92 fg.

ça a laver [sez piez] de ses lermes. Il n'osoit atochier vers nus des autres membres e comença a dire commendacion[s] e tot ce q'il convient a cors e disoit a soi meisme: par aventure ce ne li plest pas qe ge face. Endementiers q'il se dementoit [1]) einsint il vit escrit a [2]) la terre: Pere Zosimas, met en terre le cheitif cors Marie [3]). Rend a la terre ce q[ui] est sien, [a]) e priez [4]) por moi. Ce fu fet .lX. jors dedenz Avril apres Pasqes. E qant li vieus hom ot les lettres lues si s'esmerveilla [moult] qui avoit fet cest escrit, qar ele li avoit dit q'ele n'avoit onqes apris a lettres [5]), mes molt se leessoit de ce q'il savoit son non [6]), e sot bien q'ele estoit morte ce jor q'il estoit ilec venuz. E lors comença Zosimas a plorer seur [7]) le cors e looit Dieu de ce q'il veoit, e dist: Il est tens qe

non le oso tanner, e començo a encomendarla e rresar sobr' ella su officio commo convenia a muerto, e dixo asy en su coraçon: por aventura non le plas' desto que le yo fago. En quanto el asy pensava vio escripto en tierra letras que desian asy:

Padre Sosimas, mete so tierra el cativo cuerpo de Maria. Da a la tierra lo que es suyo e rruega por mi. Esto fue nueve dias andados de Abril ante de Pascua. E quando el buen omne vio las letras e las leyo maravillose mucho quien las escriviera y que ella le dixiera que nunca l(e)yera. E el fue muy ledo de que ya sabia su nonbre. E bien sopo que ella fuera muerta aquel dia que el ally llegara. Estonce se tomo Sosimas a llorar sobre el cuerpo e loo a Dios de aquello que veya e dixo: Tienpo

1) pourpensoit 183. 2) en 183.
3) Marie l'Egypcienne 183.
4) deprie 183.
5) a escrire ne que elle n'avoit onques este a l'escolle pour mettre a lettre 183.
6) e son seurnon hinzug. in 183.
7) sus 183.

---

a) Beatus Paulus ad Antonium sic locutus: . . . Tu missus es a Domino qui humo corpusculum meum tegas, immo terrae terram reddas, S. Pauli primi Eremit. vita, III, 13, Acta, SS. Januar, Bd. I, S. 606; (Hieron. Opera, Migne, a. a. O., Bd. XXIII, Sp. 26.) Plutarch, Consolatio ad Apollonium, Cap. XVI: εἰς γῆν φέροντες γῆν (Moralia, Bd. II, Paris 1839, S. 132, wiederholt in Stobaeus, Florileg., Sermo CVI, ed. A. Meineke, Leipzig, Bd. IV (1857), S. 35 und übersetzt in Cicero, Tuscul. III, XXV), Trostworte des Amphiaraus an die um den Tod ihres Sohnes Archemorus trauernde Mutter in der verloren gegangenen Tragödie Hypsigela des Euripides. Vergleiche die Grabschrift des heiligen Gregor

Suscipe terra tuo corpus de corpore sumptum
Reddere quod valeas vivificante Deo.

Surius, De probatis Sanctor. Hist., Bd. II, S. 193.

ge face ce qi m'est comande, mes, Diex, qe ferai ge? qe fera cist chetif? qar il n'a dont il puisse foir,[1]) nes besoche, n'autre ostil dont il puisse fere la fosse. Einsint come il disoit ce en son cuer il vit .I. petit baston gisant ilec e lors [le] prist (e) si comença a foir, mes la terre estoit si dure e si fors q'il [n'i][2]) pooit entrer e meis[me]ment q'il estoit [vains][3]) de juner e estoit foibles e molt lassiez e de la longue erre e des grantz jornez q'il avoit fetes, e totes voies se traveilloit[4]) molt e souspiroit od granz souspirs e gemissoit e estoit tot moistes de suer. Endementiers q'il estoit einsint il regarda e vit .I. lyon molt grant joste le cors de la seinte, e [li][5]) leschoit les plantes des piez.[a]) E qant il vit ce si comença a trembler por la poor q'il avoit de cele [Bl. 172[c]] grant beste et meismement porceq'il avoit oi dire a la seinte fame q'ele n'avoit onqes veu beste sauvage tant come ele avoit este ilec, e se comença a seigner, mes il creoit bien qe la vertu de la seinte dame le pooit bien garder sanz mal avoir. E li lions se comença a humilier vers le veillart e faisoit ausi come s'il le saluast par ses movemenz. E lors dit Zosimas au lyon: „O tu beste sauvage, porce qe tu ies ci

1) je n'ai dont je la puisse mettre en terre 183. 2) 183; ne 6524. 3) 183; viez 6534. 4) si traveilla il 183. 5) 183; la 6524.

he de faser aquello que me es encomendado, mas, ¿que fare? laso, mesquino, que non tengo cosa con que faga la cueva. En quanto el asi desia contra sy vio yaser un [fol. 13[d]] baston pequenno en tierra e fuese luego tomarlo e començo de cavar con el, mas la tierra era tan dura e tan fuerte que non podia entrar en ella, demas que era muy desvanecido del ayuno e era laso e muy feble del andar de la carrera que fuera muy luenga, e de las grandes jornadas que el fisiera, pero todavia se trabajava de cavar sospirando mucho e gemiendo e cobierto de suor. En quanto el asy estava en esta coyta cavando cato e vio estar un leon grande cerca del cuerpo santo, llanbiendole las suelas de los pies. Quando el esto vio començo a tremer con pavor daquella bestia e aun mas porque la santa mugier le dixiera que nunca viera bestia salvaje despues que fuera en aquel desierto, e començose de signar, pero creo bien que la virtud de aquella santa sennora lo poderia guardar e salvar de mal. E el leon se començo de omillar contra Sosimas, e fesole sennal commo (si le saluase).[1]) Entonce le dixo Sosimas: „¿Do es tu bestia salvaje? Porque es aqui la tu venida de

1) su saluaje *h*.

a) Beim Begräbniß des h. Paulus verſehen ſogar zwei Löwen Todtengräberdienſte, für welche ſie ſich als Lohn den Segen des heil. Antonius erbitten und auch empfangen; ſ. S. Pauli, primi Eremitae vita, III, 16, Acta SS., Januar, Bd. I, S. 607; (Hieron. Opera, Migne a. a. O., Bd. XXIII, Sp. 27 fg).

THIS PAGE IS LOCKED TO FREE MEMBERS

Purchase full membership to immediately unlock this page

DELVE INTO FANTASY, MAGIC, MYTHOLOGY & FOLKLORE

Forgotten Books' Full Membership gives access to 797,885 ancient and modern, fiction and non-fiction books.

Continue

*Fair usage policy applies

vocion celebrerent le jor de son trespassement. E lors trouva li abes Jehans aucuns de ses freres a amender sicome la seinte fame l'avoit dit, e lor comanda q'il s'amendassent e euz si furent en tiel manere q'il fu au preu des ames.[1]) Zosimas vesqi en ce moster .C. anz e mena bone vie e seinte. E qant vint al jor de son trespassement il[2]) rendi s'ame a Jhesu Crist qi est en gloire avecqes le pere e le filz e le seint espirit e sera tant come li siecles durra. Amen [Bl. 172[d]].

1) e lor comanda — ames ausg. in 183.
2) et lors ſtatt e mena-il 183.

taron todos misa por el cuerpo de santa Maria Egipciana. E de alli adelante fesieron grant fiesta en el dia de su finamiento. El abad don Johan [fol. 14[b]] començo a emendar en alguno de sus fechos asy commo santa Maria Egipciana le enbiara desir por Sosimas el anno ante de aquel. E don Sosimas vivio en aquel monesterio cient annos. Entonce dio el alma a Jhesu Christo que es en la gloria del parayso con Dios, su padre, e con santo spiritu e sera por todo tienpo jamas [fol. 14[c]].

Druckfehler. Lies S. 4, Z. 20: Platzes wegen. — S. 6, Z. 10 v. u.: von dieſen. — S. 81, Z. 19: ſehe ich mich. — S. 82, Z. 22: citta. — S. 124, Z. 4 v. u.: Schwertzell. — S. 129, Z. 19: guardian. — S 144, Z. 4: den. — S. 149, Z. 26: quo. — S. 171, Z. 7: labore, und Z. 8: compassus. — S. 179, Z. 2 und 10: Nicephorus. — S. 213, Z. 18: enem, und S. 310, Z. 2 v. u.: φύλαξον.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.